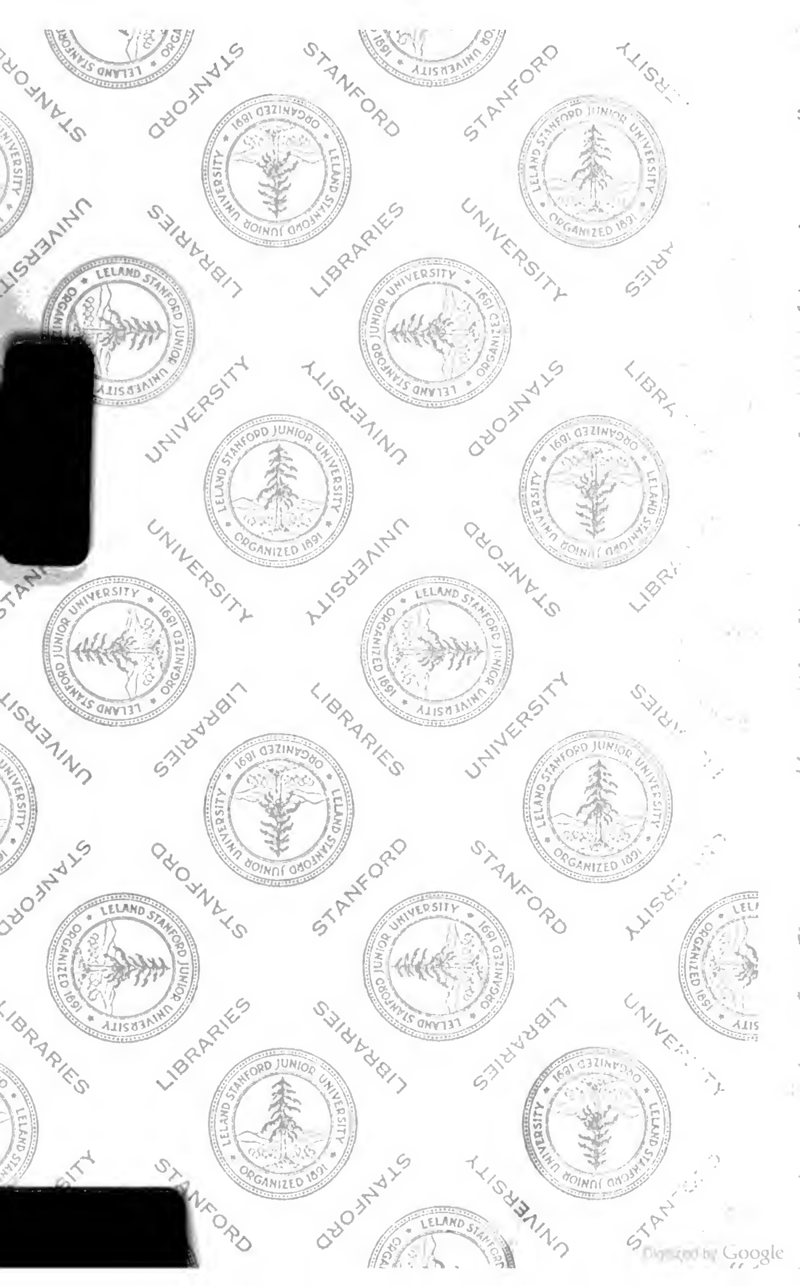
DIE TIROLISCHE WEISTHUEMER:...

Ignaz Vinzenz Zingerle, ...













ÖSTERREICHISCHE

WEISTHÜMER

GESAMMELT VON

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ZWEITER BAND

DIE TIROLISCHEN WEISTHÜMER

I. THEIL

WIEN 1875

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

DIE TIROLISCHEN

WEISTHÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

IGNAZ V. ZINGERLE UND K. THEODOR VON INAMA-STERNEGG

I. THEIL: UNTERINNTHAL

WIEN 1875
WILHELM BRAUMÜLLER
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

EINLEITUNG.

Mit dem vorliegenden Bande wird die Reihe der tirolischen Weisthümer eröffnet, welche in der Sammlung der österreichischen Weisthümer voraussichtlich vier Bände, je nach Bedarf in zwei Halbbände getheilt, in Anspruch nehmen werden. Der vorliegende erste Theil umfasst die Weisthümer des Unterinnthals und seiner Nebenthäler, der zweite Theil, welcher in rascher Folge sich anreihen soll, wird die Weisthümer des Oberinnthals und seiner Nebenthäler enthalten. Der zweite Band ist für die Weisthümer des Vinstgau's, der dritte für das Burggrafenamt und Etschthal, der vierte für das Eisack- und Pusterthal bestimmt. Jeder Band, beziehungsweise Halbband wird einzeln verkäuflich sein, um dieser hochwichtigen Quelle der Landesgeschichte, besonders der Rechts- und Wirthschaftsalterthümer eine möglichst grosse Verbreitung auch innerhalb des Landes und seiner Gemeinden zu sichern.

In Bezug auf die Herausgabe haben sich die durch das Vertrauen der kais. akademischen Commission für die Sammlung und Herausgabe der österreichischen Weisthümer hiezu besonders berufenen Herausgeber im Allgemeinen streng an die Grundsätze gehalten, welche in der Einleitung zum ersten Bande der österreichischen Weisthümer ausgesprochen und bei der Edition der salzburgischen Taidinge gehandhabt wurden.

Demgemäss und auch nach dem Vorgange von J. Grimm haben sich die Herausgeber nicht auf die Gerichtsweisthümer beschränkt, sondern auch Gemeinde- und Dorfrechte, Stifts- und Urbarrechte, sofern sie auf vorausgehender Weisung beruhen, in die Sammlung aufgenommen; in einzelnen Fällen haben sie selbst diese Grenze überschritten, und Kundschaften, Urkunden, andere Rechtsaufzeichnungen und administrative Vorschriften für Pfleger und Pröbste herangezogen, wo entweder ein fehlendes Weisthum inhaltlich durch solche Quellen ersetzt oder ein vorhandenes sachlich ergänzt wird. Markt- und Stadtrechte, sofern sie nicht Weisthümer im strengen Sinne sind, blieben ausgeschlossen, wie auch Berg-, Wald- und andere Ordnungen wirthschaftlicher und

rechtlicher Verhältnisse, wenn sie nicht in einem innern Zusammenhange mit einem Weisthume standen oder schon durch die äusserliche Verbindung zu einem Weisthume ihre Ausschliessung als unstatthaft erscheinen musste. Die Herausgeber glauben dieses Verfahren um so mehr rechtfertigen zu können, als die reiche Fülle des Stoffes schon aus äusseren Gründen eine Heranziehung fremdartiger Quellen verbot.

Das Gebiet, welchem die in der Sammlung aufgenommenen Weisthümer angehören, ist der gegenwärtige Territorialbestand der gefürsteten Grafschaft Tirol mit Ausnahme des italienischen Theils derselben, dessen zahlreiche Weisthümer sowohl aus sprachlichen wie sachlichen Gründen ausgeschlossen bleiben müssen. Nur auf zwei Punkten wird die Grenze dieses Gebietes nicht erreicht, indem die Weisthümer von Zell im Zillerthale und von Windisch-Matrei bereits im ersten Bande (Salzburger Taidinge) aufgenommen sind. Ein Hinausgreifen über die Grenze mit Rücksicht auf früheren Territorialverband ist nicht geboten, da der einzige in dieser Beziehung etwa in Betracht kommende Amtsbezirk von Aurburg nur in einer vorübergehenden Verbindung mit Tirol sich befand und insbesondere in der Zeit, aus welcher das Weisthum von Kufstein (als benachbartes Gericht) stammt, zu Baiern gehört hat. Uebrigens ist das Weisthum von Aurburg (abschriftlich im Besitze des k. bair. Oberbibliothekars Föringer in München) in Betreff der Grenzen des Gerichts Kufstein verglichen worden.

In Bezug auf die Anordnung des Materiales haben die Herausgeber sowohl aus Gründen der inneren Verwandtschaft der Weisthümer, als der leichteren Benützbarkeit der Sammlung sich gleichfalls für die territoriale Ordnung entschieden, welche in unserem Gebirgslande auf das bestimmteste durch den Zug der Thäler vorgezeichnet ist. An die Weisthümer des Hauptthales, das von der bairisch-tirolischen Grenze aufwärts verfolgt wird, schliessen sich die Weisthümer der Seiten- und Nebenthäler in der Weise an, dass immer zuerst die zu einem Landgerichte des Hauptthales gehörigen Orte, der Gerichtssitz an der Spitze, in geographischer Anordnung behandelt sind, und sich die Orte der innerhalb dieses Bezirkes einmündenden Nebenthäler mit ihren Seitenthälern unmittelbar daran reihen, worauf sodann dieselbe Ordnung für den Bezirk des thalaufwärts nächstfolgenden Landgerichtes im Hauptthale eingehalten ist. Nur die vier ersten Weisthümer stehen ausserhalb dieser territorialen Ordnung, indem sie sich auf verschiedene geographisch getrennte Orte Tirols beziehen, in welchen die Stifte Augsburg, Frauen- und Herrenchiemsee, sowie Tegernsee die Grundherrschaft besassen; diese mehr allgemeinere Fassung rechtfertigt wohl auch die Stellung dieser Weisthümer an der Spitze der Sammlung.

Bei Herstellung des Textes wurden dieselben Grundsätze befolgt, wie bei der Herausgabe des ersten Bandes: ‚Die Salz-

burgischen Taidinge' (s. Einl. XV). Unvollständige Stellen der Hss. wurden, sofern dies angieng, durch Combination ergänzt und die Ergänzung durch Klammern ersichtlich gemacht. Leider gab es viele Lücken, deren Ausfüllung die Herausgeber nicht wagten, und die durch Punkte im Texte bezeichnet sind.

Manche Texte, die von späteren Abschreibern nicht mehr verstanden wurden, sind theilweise in einem so schlimmen Zustande überliefert, dass sie ohne beinahe vollständige Aenderung nicht zu bessern waren, z. B. das Weisthum von Steinach Nr. 64. I. In diesem Falle blieb nichts über, als den Text der Hss. zu geben. Die Namen der Zeugen wurden nur dann mitgetheilt, wenn sie wegen ihres höheren Alters grössere Beachtung verdienten.

Die Interpunktion, so auch die Behandlung von Wortcompositionen rührt von den Herausgebern her, die sich aber bei guten Handschriften auch in dieser Beziehung an die Vorlage hielten. Für Vereinfachung und Regelung der Orthographie wurden die beim ersten Bande (s. Einl. XVIII ff.) massgebenden Grundsätze befolgt, nur hie und da Ausnahmen gestattet, wenn die Schreibweise der Hss. der Aussprache des Volkes folgte, z. B. sunttag, margkstain. Bei Eigennamen wurde immer die Schreibung der Hss. beibehalten.

Obwohl die Herausgeber bei der Sammlung des Materials weder Fleiss noch Mühe gespart, kann dieselbe nur auf relative Vollständigkeit Anspruch machen. Viele Urkunden dieser Art sind verkauft und verschleppt worden, so dass sie trotz aller Anstrengung nicht zu erreichen waren. Vielleicht, und wir hoffen es, bringt ein glücklicher Zufall noch ein und anderes bisher vermisste Weisthum an's Licht. Dass dieser Band eine solche Vollständigkeit erreicht, danken wir der freundlichen Förderung und Unterstützung, die uns von so vielen Seiten in erfreulichster Weise zu Theil wurde. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Dank hiefür öffentlich auszusprechen, den hochw. Stiftsvorstehungen zu Wilten und Fiecht, dem Herrn Anton Grafen von Brandis, dem Herrn Bezirkshauptmann Freiherrn von Mensi in Kufstein, dem Herrn Bezirkshauptmann Grafen v. Manzano in Primör (früher in Kitzbühel), dem Freiherrn v. Fürstenwerder in Stumm, Herrn Professor Joh. von Kripp in Innsbruck, den Herrn Lehrern Pallhuber zu Weer und Josef Sieberer zu Walchsee und den löblichen Gemeindevorstehungen, die mit grösster Liberalität ihre Archive benützen liessen.

Dass wir ausser dem handschriftlichen Material auch die in den Mon. Boic. und in Grimms Weisthümern veröffentlichten Urkunden aufnahmen, bedarf wohl keiner Entschuldigung. Sie sind aber fast durchgängig mit den Originalien verglichen und nicht unwesentlich verbessert und vervollständigt worden. Dem k. Reichsarchivdirector Prof. Dr. v. Löher, dem k. Reichsarchivrath Prof. Dr. Rockinger und dem k. Oberbibliothekar H. Föringer in München gebührt für die Förderung der Nachforschungen im

k. Reichsarchive und der k. Hof- und Staatsbibliothek in München noch der besondere Dank der Herausgeber.

Zum Schlusse bemerken wir, dass das Glossar und Sachregister zu diesem Bande erst der zweiten Hälfte der innthalischen Weisthümer beifolgen werde. Möchte diese Lese von tirolischen Rechtsquellen, die für Rechts- und Wirthschaftsgeschichte, sowie für historische Dialektforschung gleiche Bedeutung hat, freundliche Aufnahme in und ausser unseren Bergen finden.

1. Rechte des Stifts „unser lieben Frau zu Augsburg“ in Tirol*)

Aus den ‚Monum. Boic.‘ XXXIVa S. 455—457. Verglichen wurde die Aufzeichnung (B) in einem Copialbuche des 17. Jahrh. (Papierhds. Fol. Bl. 9a—11a) im Archive der Herren v. Kripp zu Absam.

Wir Sigmund von gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave zu Tirol etc. bekennen offenlich mit disem brief vor allen, die in sehent oder [1]) hören lesen, für uns und unser erben: Nachdem und manigerlai irrung und spenne [2]) lang zeit unzt her sich gehalten haben, als von solcher gerechtigkait wegen, die der hochwirdig 5 in got vater unser besunder lieber herr und freunde, her Peter der heiligen römischen kirchen cardinal und bischove zu Augspurg, und sein stift daselbs haben an der Etsch und in dem Intal von wegen pauteding etlicher mairhove, gueter, hueben von Melans, Nesselwenglein und umb etwevil andere [3]) stuk, das es auf heut durch unsers [4]) und des benanten unsers 10 lieben herrn und freunds beder rät, auch mit willen seins capitels beredt und betaidingt ist, hinfür also gehalten zu werden, als in disen nachgemelten artikeln vermeldet und begriffen ist.

Zum ersten, es soll fürpaß [5]) in ewig zeit ein bischove von Augspurg oder sein probst zu Botzen all und jeglich güeter [6]), mairhove und hueben 15 des wirdigen stifts unser lieben Frawen zu Augspurg an der Etsch und in dem Intal gelegen, so die durch tod, verkaufen, verwechseln oder übergeben der mair, hueber oder hausgenossen verendert, ledig oder [7]) verkert werdent, verleihen und darumb raichen umb halben zins nach laut des stifts urbarpüecher, und als das vor ettwevil [8]) jaren und zeiten gehalten ist 20

*) *Ueber die Besitzungen des Stiftes Augsburg geben uns die Mon. Boic. Aufschluss. Schon durch Embriconis fundatio eccl. collegiatae St. Gertrudis 23. Nov. 1071 (M. B. XXXIIIa S. 8) erhielt es Güter in Ober- und Untermieningen, Osten in der Herrschaft Petersberg, zu Walde in der Herrschaft Imst, zu Absam und Mullen in der Herrschaft Thaur, so wie zu Bozen. Ein ausführliches Verzeichniss der Güter des Stiftes in Tirol anno 1316 geben die Mon. B. XXXIVb S. 349—364.*

1) oder] *und B.* 2) *B* spanne. 3) *A* andrer. 4) *B* uns. 5) *A* fürbasser. 6) *A* guter. 7) oder] *und B.* 8) etwo vil *B.*

ungeverlich. Item ob ettlich mair, hueber oder hausgenossen bisher ire güeter nit emphangen hetten, den soll ain probst zu Botzen noch leihen und raichen, als ob geschriben stet, wenn sie des begeren in jarsfrist nach datum ditz briefs, und ob icht vellikait[9]) bisher darinne beschehen
5 wären, solh vellikait[10]) sullen die solhs beruerte unentgelten und an schaden sein.

Item welher mair, hueber oder hausgenosse[11]) füro zu ewig zeit in jarsfrist sein mairhove, hueben oder guet nit enphahet von ainem bischove von Augspurg oder seinem probst zu Botzen, desselben hof, hueb und guet
10 sol dem stift zu Augspurg vervallen sein.

Item all frevel und peen der leut unser lieben Frawen zu Augspurg an der Etsch und in dem Intal sullen füran gevallen und werden uns, unsern erben oder wer die gericht an den enden innhat und nicht unser Frawen.

Item daz die pauteding nach laut des stifts zu Augspurg urbar-
15 puchern und als die vor ettwevil[12]) jarn und zeiten gehalten sind, also sullen die füro[13]) gehalten werden, doch dem stift zu Augspurg die vellikait[14]) der guter, und uns oder wer das[15]) von uns innhat, die frevel und peen allweg vorbehalten, als obgemelt ist. Wir sullen auch durch uns selber, unser phleger und amptleut solh pauteding und raichen füro in
20 dhain[16]) weg irren noch hindern, besunder darzu hilf und furdrung tun ungeverlich.

Item es mag auch ain herr von Augspurg unser lieben Frawen gut an der Etsch und im Intal beschreiben und undergangen, auch wa es not ist, mit marchen ausszaichen lassen, darzu wir, ob wir darumb angelangt
25 wurden, hilf thun und gepurlich gescheftbrief dem von Augspurg widerfarn lassen, doch uns und[17]) unsern erben an unsern herlikaiten und rechten on schaden.

Item von des mairhofs wegen zu Abtzan[18]) sullen uns alle verschreibung durch den oder umb denselben mairhof beschehen, auch die lehen-
30 schaft dreier hueben des mairhofs uns zugehörend ganz ab sein, und wir sullen der füro nit mer gepranchen, und wenn wir hiezwischen und dem nachstkomenden weichnachten dem benanten unserm lieben herrn und freunde dem von Augspurg zaigen und bestimmen, der dann des mairhofs genoß und genieß ist, demselben sol der jetz genant unser[19]) freunde von
35 Augspurg den mairhof zu erbrecht leihen[20]), doch das derselb davon die gewondlichen zinse gebe und auch sust den mairhof halt verdiene und davon tue, als sich gepurt, doch so mag sich derselb von Augspurg mit aiden oder briefen gegen demselben mair wol versorgen nach seins stifts notdurft und nach zimlichen und gepürlichen dingen ungeverlich. Es soll
40 auch solhs[21]) durch solh unser zaigen oder bestimmen uns hinfür dhain[22]) recht noch gewer nicht zuziehen, auch was ausligunder zins und gült sein, daz die dem von Augspurg in der gemelten zeit auch werden.

Item wurde der benante unser freunde von Augspurg oder die seinen von solher obgemelter seiner gerechtikhaiten wegen kuntschaft begern,

---

[9]) *und* [10]) völligkhait *B.* [11]) hausgenossen *B.* [12]) etwo vil *B.* [13]) füron *B.* [14]) völligkait *B.* [15]) das] *die B.* [16]) kain *B.* [17]) und *fehlt B.* [18]) Abson *B.* [19]) unser] *und B.* [20]) verleichen *B.* [21]) solhs *fehlt B.* [22]) khain *B.*

darauf sullen wir in jetz oder kunftiklich gepurlich[23]) geschäft widerfarn lassen, desgleichen auch dem andern tail, wenn er das begert, und auf solh kuntschaft sol alsdenn beschehen, was pillich und recht ist, nemlich so ist beredt, ob die, die solhs berurte, vermainten, daz es durch den von Augspurg oder die seinen gen in in[24]) den vorgemelten artikeln ainem oder 5 mer weiter oder verrer furgenomen wurde, dann recht wer, wann daz an uns oder unser erben gelanget, daz alsdann wir oder dieselben unser erben solhs verhörn oder schaffen sullen, verhört zu werden, und als ain lands- fürst und vogt die sachen rechtlich zu entschaiden. Item der benant unser freunde von Augspurg und sein capitel sullen sich des Melans und auch 10 des Nesslwengleins gegen uns und unsern erben in ewig zeit verzeihen und darüber brief geben nach notdurft. Da engegen haben wir im über- geben die drei hueben im mairhove ze Abtzan[25]) bei Melans. Mit urkund des[26]) briefs, geben zu Insprugk an mittichen vor unser lieben Frawentag nativitatis nach Cristi geburt im vierzehenhundert und dem dreuundfunf- 15 zigisten jare.

2. *Hofmarksrechte des Klosters Frauenchiemsee im Gebirg.*)*

A. Cod. membr. 36 Bl. 4° im k. allg. Reichsarchiv zu München; altes Arch. Nr. 45, neue Sign.: Kloster. Frauenchiemsee. Nr. 4. Eine sehr wichtige Sammlung der Gotteshaus- und Hofmarksrechte der Abtei Frauenchiemsee in Frauenwerd, Seebruck, Rimbsing, Grassau, Puech (sämmtlich in Baiern), ferner im Leuckenthal, Anget, Wiesing, Axams, Oetz und Umhausen (in Tirol; vgl. die Weisth. genannter Orte in dieser Sammlung). — Fol. 1a besagt über diese Sammlung: Es ist ze merken das der durchlauchtigst fürst und herr herr Tessalo ein Künig das wirdig Gotshaus zu fraunberd im kyemssee in den eren der hochgelobten Jungfraun Marie gestifft und gepaut hat, desselben Gotshaus gewonhait öffnunge und gerechtigkeit die hochwirdig und geistlich frau fraue Barbara Aichpergerin die zeit abbtissin hat mit ganzem vleis in das gegenwärtig puech auz den alten puechern zesamen klauben und schreiben hayssen das sich ir nachkommen auch darnach wissen ze richten. Das ist beschehen und volendet als man zalt nach Cristi geburde MCDLXII Jare zu sand Jacoben des heiligen zwelfboten tage. — B. Eine Perg.-Handschrift (Abschrift des Obigen), v. J. 1568 im k. Reichsarchiv; neue Sign. Kl. Frauench. Nr. 3. — Mon. Boic. II 511—514. Grimm, Weisthümer III 673—675.

Daß sind die recht und meldung unsers gottshaus vor dem pirg und in dem gebirg, die wir haben in allen unsern hofmarchen etc. Bei dem ersten vor dem gepirg, daß der schreiber des gottshaus fragt und den ambtleuten und den eltisten also zuspricht: Ich frag dich, ambtman, von meiner frauen wegen von Chiemsee und irs gottshaus daselbs, ob es heut 5 zeit und weil sei des jars und tags, das mein frau wol müg mit den iren gestiften, den die stift kundt tan ist von irem ambtmann oder poten etc.

So offent man euch meiner frauen und ires gottshaus gerechtigkait: Bei dem ersten, wem her auf den heutigen tag meiner frauen stift mit dem ambtman oder bei seinem boten kund getan wär, und der nicht komen 10 wär, wär der freisass, der wär umb das wandel, wär der aber lehensaz,

---

[23]) gepurlich *fehlt B.* [24]) ein in *fehlt A.* [25]) Absom *B.* [26]) ditz *B.*

*) *Frauenchiemsee erhielt schon unter Herzog Tassilo II. die Gerichtsbarkeit auf seinen Gütern. 1077 wurden dem Stifte durch König Heinrich seine Rechte und insbesondere das judicium in insula quae Nunwerd dicitur et in omnibus hofmarchiis suis rite et legitimum habendum bestätigt.*

der wär auch umb das wandel komen und von dem guet, er hab dan seinen beredboten, der ste meiner frauen still, umb wen sie zu im ze reden und ze sprechen hab.

Darnach offent man euch, daß mein frau ir freie stift hat also, daß sie ainen, der ain gros gut hat, dem er nicht getun mag, wol gestiften mag auf ein klainers, oder ainen, der ein klains gut hat, auf ein grössers.

So offent man euch, wer seinen dinst nicht gänzlich hinz auf heut fräventlich versessen und nicht geben hiet, der ist von dem guet und umb das wandel, er hab dann etwas gedient und doch nit gar, der soll meiner frauen in dem ring gewishait thun, der sie wol genügt.

Item darnach offent man euch, wenn das gut, das ainer inhat, gevodert wirt, und nicht aufgäb, der ist umb das wandel und meiner frauen in ir ungnad komen.

Item so offent man euch, wer aus meiner frauen stift an iren wissen, willen und wort fräventlich get, der ist an alle gnad von dem gut und umb das wandel.

Darnach offent man euch, wer den andern an das landgericht brächt an meiner frauen willen, wissen und wort oder an ir ambtleut, der ist von dem guet und meiner frauen gevallen an alle gnad und umb das wandl.

Item [1]) darnach offent man euch, wer kind hiet, es wären sün oder töchter, dieweil er für di verspricht, benügt die herrschaft wol; würden aber die kind im ze schwär, daß er ir nicht gewaltig möcht sein, so soll er si stellen und antwurten, daß si meiner frauen verpürgen, daß si an ir wissen und willen nicht heiraten; welcher das überfür, der wär von des suns wegen meiner frauen und dem gottshaus schuldig ze wandl fünfzehen pfund pfenning und ir genad darnach ze begreifen, als er stat an ir vindet, und von der tochter als vil, als er ir zu heiratguet geit, auch ir gnad demnach ze begreifen.

So öffent man euch, daß mein frau ir freies gejaid hat von hin hintz gen München an die maur, und ob das geschäch, das meiner frawen hunt und der herrschaft hunt an gevär mit einander über ein huntaß kämen, so sol man der herrschaft hund hindan schlahen, hintz das meiner frawen hunt des als genießen, und darnach erst der herrschaft hunt nießen laßen.

Item so öffent man euch, wer zimert von des gotshaus holz und stämb, welcherlai städel oder kästen das wärn, wenn er davon vert, so ist im der am nächsten nach im auf vert nichts schuldig ze wider keren; zimert er aber von frömden stamm, so soll ims dann der, der da auf vert, zalen, als er stat an im vindet, oder er mags mit der herrschaft willen gefaren, wo er hin wil.

Item darnach öffent man euch, ob das gotshaus ichts besunders ze arbeiten hiet, da sullen ir all ires gotzhaus hindersassen, wie di haißen, bei acht tagen an gevär an alles lon, auzgenommen die kost, treulich arbaiten.

Darnach öffent man euch, daß mein frau und irs gotzhaus richter, dem si gewalt darüber gibt, heut zu den iren umb all sach wol gerichten mag, ausgenomen umb drei sach: totschlag, teuf und notnufft.

[1]) *Nahezu gleichlautend im W. v. Axams, Bl. 1b.*

Item so öffent man euch an meiner frawen stat umb ir totval, wenn ainer ir hindersaßen verschaidet, so soll das pest haubt an ains meiner frawen sein ze totvalle oder sunst nach vermogen des guets mit meiner frawen abkomen, und sol die frau und die witib geruet und gestift sitzen das jar, ze welcher zeit daß in dem jar wäre; wenn das jar aus chümbt, 5 so sol di frau von newen anvengen oder ire kinder, ist daß sie dem guet genüg und gewaltig mag sein mit dem pau an abgank.

Item darnach öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus ir aigen leut mit niemant tailt, wo die mueter ir und ires gotshaus ist, da sind di kind gar ir, daß sullet ir wol merken. 10

So öffent man euch, daß mein frau ire capplen-güeter wol gestiften mag, ob das wär, daß si ze schwär wolten sein iren pauleuten, wider des gothaus recht, darumb habent di capplän die recht, wenn ir güeter ains geödet und nicht paulich ligt, so sullen wir ab unsers gotshaus güetern pauleut nemen und darauf nötten, damit es paulich gelegt werd an abgank. 15

3. *Herrnchiemseer Stiftsrechte in Tirol.**)

Liber reddituum d. a. 1380 des Klosters Herrnchiemsee, 15 Bl. Perg. im k. allg. Reichsarchiv zu München. Sig. Nr. 51 d.

Das sint deu fragen, di ein iglicher herr in seiner offen stifft sein 5 ambtleut und di eltisten fragen schol. Amptmann, ich frag dich auf dein aid, ob es an der zeit und an der weil und an dem jar und an dem tag sei, daz mein herren ir freien stifft haben als andreu herrschaft mit iren paulewt. Zu andermal:

Amptmann, ich frag dich auf dein aid, wem meiner herrn stifft chunt 10 sei getan pei iren Amptmann oder pei des amptmanns gewissen poten und daz derselb die stifft versezzen hat und nicht ist chömen in meines herrn offen stifft, was meins herrn recht hinz demselben sei. Zum drittenmal:

Wer der wär der seiner vodrung nicht gab steur und dienst ze rechter zeit und daran saumig war, was meiner herrn rechten hinz dem- 15 selben warn. Zu viertmall:

Amptmann, ich frag dich auf dein aid, wer der war, der auf ein gut sezz, das im ze chlain war an dem pau und der ein revers wuol übermöcht, ob mein herrn woll gewalt haben, das si in ab dem chlainem nemen und setzen in auf das merär. 20

---

*) *Diese Fragen verdienen desshalb hier aufgenommen zu werden, weil sie zweifellos bei den in Tirol abgehaltenen Stiftstagen des Klosters in Uebung waren, wie ihre Stellung in dem, alle tirolischen Güter des Klosters berührenden, Codex beweist. Ueber die Besitzungen von Herrenchiemsee in Tirol vgl. das Weisthum von Stumm.*

4. Gewohnheitsrechte auf den Gütern des Klosters Tegernsee in Tirol.)*

A. Registrum Athesis Papierhandschrift 16. Jahrh. im k. bair. allg. Reichsarchiv. Kloster, Tegernsee. Nr. 52. — B. Vollständig gleichfalls in ‚Uraltes Zehentbuch aller dem löbl. Stift und Kloster Tegernsee zuständigen Zehnten.' dd. 1540. K. B. allg. Reichsarchiv, Kloster. Tegernsee. Nr. 57. Fol. Papier. — C. In umgekehrter Ordnung im Registrum Athesis Nr. 199. Perg. — D. Papierhdsch. Sign. Kloster. Tegernsee. Nr. 187, enthält nur die unter II aufgeführten Artikel.

I.

Es ist in dem pirg gewonhait nach der grafschaft zu Tyrol, so ain zinsmann noth zwingt armut halben, so mag er aus seinen paurechten umb ein summe gelts versetzen ein anzall wein auf V jar und nit lenger, und in den funiff jarn sol er dise versetzung wiederumb ledigen und sölliche 5 seine paurecht frei machen, thet er aber des nicht, so mag man in darzu mit dem rechten dringen, döch solliche versetzung sol geschehen mit wissen seiner grunthern.

Item auch so mag ein ieder zinsher oder grunther umb sein jarzins pfenten zu sperren oder pfant austragen ausserhalb des richters und ambt- 10 mans und damit gefahren, wie pfantrecht ist; iedoch ist guet, das solliche pfentung geschehe mit wissen des richters und ambtmans von wegen merer zeugnuss.

Item in dem pirg unsres gotshauses Tegernsee lehn, weingarten oder grunt ist vast alles lehenrecht von unserm gotshaus Tegernsee, wie wol 15 die vererbt umb ein genannt zins sein, darumb guet wär dise solche pauleut an der Etsch und auch im Intal offt ermanen und ersuchen, ob sie lehn von iren lehnherrn enpfangen haben oder nit [wann sie das schuldig

---

*) *Die Besitzungen des Klosters Tegernsee in Tirol reichen wenigstens bis an das 9. Jahrhundert hinauf. Schon in dem (anno 1060 niedergeschriebenen) Verzeichniss der Güter, welche dem Kloster durch die Secularisation Herzog Arnulfs II. (911—937) entzogen wurden, finden sich Besitzungen in Bozen und Hall (wenn nicht Reichenhall?) (Monum. Boic. VI, 163). Nachdem das Stift anno 978 wieder erhoben wurde, gelangte es auch bald wieder in Tirol zu Grundbesitz und wurde wiederholt anno 1204, 1241, 1252, 1313 in Oesterreich und speciell in Tirol mit Immunitätsprivilegien ausgerüstet (M. B. VI 201, 214, 240).*

Ueber die im Laufe der Zeit erworbenen Besitzungen des Klosters in Tirol erhalten wir einen Aufschluss aus einem ‚Verzeichniss der Tegernseeischen Güter und Einkünfte im Inn- und Etschthale'. (K. allg. Reichsarchiv in München. Kloster. Tegernsee. Nr. 54): Anno domini MCCXLII subnotantur redditus prediorum in montibus monasterii Sti. Quirini martyris in Tegernsee, qui nobis jure proprietario attinent. Darunter finden wir, ausser im Pusterthale, in Bozen und sonst im Etschthale, vornehmlich aus dem Innthale genannt die Orte Kirchbühel, Rinn, Sistrans, Altrans, Igels; dazu Matrei, Steinach, Trenns und Sterzing.

Uebrigens scheint das Kloster in Tirol keine Pfleggerichtsbarkeit besessen zu haben; die limites jurisdictionis (Aufzeichnung des XV. Jhdts. in Mon. B. VI. 333) nennen nur drei Ehaften zu Holzkirchen, Warngau und Tegernseer Winkel, und auch die vorliegenden Aufzeichnungen des tirolischen Gewohnheitsrechts bestätigen diese Meinung. Zur Aufnahme in diese Sammlung dürften sich dieselben nichtsdestoweniger wegen ihres materiell bedeutsamen Inhalts und ihrer Verwandtschaft mit den Stiftsrechten eignen.

sein ze thun [1]], als oft das notdurft ist nach gewonheit des lants und grafschaft Tyrol an der Etsch, wan durch solch empfahung lehnschaft grünt und poden bei iren rechten behalten und hantvest werden und nit komen in fremde herschaft.

Item es ist auch aufzemerken, dass die pauleut nit verkaufen andern 5 pauleuten ire paurecht umb ain afterzins auf unsern guetern. Sic factum est in Mauren mit dem halten lehn des Jäckl von Ayr und die Strawring ze Sterzing, auch der Nuifrär mit dem zulehn zu Trenns mit dem Turnenguet, auch der Werdl Rômer zu Botzen mit dem Himelreich. Das alles wider landsgewonheit ist, man sol es erwägen. 10

[Circa a° dm̃ 1498 hat der Kunig Maximilianus ein verpot lassen ausgeen, dass niemant fürpass ligente ze kaufen geb geistlichen personen oder klöstern, si sein in dem lant oder ausserhalb on vergunst und verlaubnuss der herschaft. Darumb wildu etwas kaufen, leg ein ain supplication an die rät um ain geschäft, so mag dir nit misslingen; wir haben das 15 auch than, da wir kaufen wollten den weingarten genannt Maralter zu Planiz von dem Antoni Mell a° dm̃ 1492 [2].]

II.

Etliche hernach geschriebne articl sollen merken des gotshaus Tegernsee anwält in dem pirg und potenlehner, den dann die zeit bevolhen 20 wirt einzepringen ränt und zinswein. [3])

Item zum ersten, dass sie fleissiglich einpringen järlich die zins und wein und an sunder ursach nicht aus lassen steen, wann es nit ist für die pauleut, so si mit irem zins hinderstellig werden, auch nachmal die selben zins von in mit sunder müe und kosten nit bekommen mag. 25

Item das si järlich mit fleiss fragen und selber beschawen, ob des gotshaus guet und weingarten ze haus und ze feld paulichen gehalten werden oder nit mit aller arbeit, die darzu gehört.

Item ob auf des gotshauses gründen oder guetern nit neu zins komen sein mit anlehen oder versezung, verkauffung, verschaffung, verkümmerung 30 an willen und wissen der grunthern, wan das alles wider landrecht ist in der grafschaft Tyrol.

Item ob nicht etlich des gotshaus guet und grünt getailt oder in ander gestalt ausgewechselt, vertauscht, verändert werden, gemert oder gemindert an des gotshaus kund zu geben und wissen. [4]) 35

Item ob des gotshaus gueter nit komen sein in ander freundschaft in kaufs weis und der selbig kauf am ersten das gotshaus anpoten sei oder nit [5]) und ob man desselben kaufs aufzug und abzug geben hab oder nit, wan si das alles schuldig ze tun sein nach dem landsrechten, auch ob dieselben pauleut, die also kaufen, für das gotzhaus sein oder nit. [6]) 40

Item ob sollicher kauf nit geschehen sei etlichen steten oder personen, als gaistlichen, kirchen, rittern, edlen, mächtigen, aigenleuten oder

---

[1]) *Das Eingeklammerte ist an den Rand geschrieben.* [2]) *Das Eingeklammerte steht noch auf derselben Seite als Anmerkung.* [3]) *In D ist der letzte Satz der obigen Artikel erst am Schlusse dieses angefügt.* [4]) *Vgl. Tiroler Landesordnung (1526) B. 1. Th. 6. R. 4; bei Oberweis in der öst. Vierteljahrschrift für Rechts- und Staatswissenschaften. Bd. XVII. S. 35.* [5]) *T. L. O. B. 1. Th. 6. R. 5. Oberweis ib.* [6]) *T. L. O. B. 1. Th. 6. R. 7. Oberweis ib. S. 39.*

sogetanen personen, die all ausgenommen worden nach gewonheit der grafschaft Tyrol; darumb söllicher kauf, der in beschähe, nit kraft haben möchte und grossen schaden pringen den grunthern an iren rechten.

Item ob nit etliche stuck oder ein anzal gelts umb selhail oder 5 durch gotswillen aus söllichen gründen vergeben, verschaffen oder verbrievet wäre anderswohin, dan zu der grunthern gotshaus, oder ain summe gelts aingenomen wär auf solliche ire paurecht an willen uud gunst der grunthern, ist alles kraftlos und wider lantsgewonheit.

Item wann aber ain kauf ains gutes geschicht, wie pillich ist, und 10 dan das gotshaus zu derselben zeit nit annemen will, soll man nemen und geben die grunthern und pauleut lehenbrief und revers, ist für das gotshaus auch für die pauleut von zukünftiger irrung paider tail wegen.

Item si sollen auch wissen, was lants- und pfandrecht ist essender oder farender hab, und wie man die rechtfertigung sol den inländern oder 15 ausländern umb zins oder geltschuld, auch wie das geding oder wägrung des rechten gee am ersten für den nächsten richter derselben gegend, darnach an Meran, zu dem dritten und letzten gen hof; da sol es entlich beleiben.

Item zu Planiz sol unser anwalt fleis haben, das unser zins järlich 20 schon geben werden auf den weingarten und jauchen, die uns insunderheit vermarchsteint und ausgezeigt sein zu unserm zins, wan daselb die pauleut auch ander weingarten ze pawen haben an manigen enden, auch ze Kaltern, dieselbigen sein gering wein und nit als guet sumerwein, als zu Planiz, auch das si uns nit darunter müschen schlafen, heunisch und 25 punt wein aus andern weingarten, sunder zinsen gueten lagreinwein, als in iren lehenbriefen geschrieben stet, desgleichen an andern enden; wann oft in den dingen nit wenig falschrey geschehen, so man nit fleissiglich aufsicht.

5. Kufstein.*)

A. Papierhds. des 17. Jahrh. 90 Bl. Fol. im k. k. Statthaltereiarchiv zu Innsbruck. Sign. 8 ad V. — B. Papierhds. des 18. Jahrh. 18 Bl. in Grossfolio im k. k. Gerichtsarchive zu Kufstein. Da diese Handschrift von: Vermerkt der herrschaft Kuefstain gepot und verpot an wesentlich abweicht, geben wir diesen Text von dort an als Nummer 6.

Zu wissen sei menigelich, das von alter herkomen des gerichts Kuefstain offne ehehaft-täding mit verlesung der sonderbar nach und nach abgegangnen kaiser-, könig-, fürstlicher, auch oberösterreichischer regiments-

*) *Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel sind die drei Herrschaften und Gerichte, welche seit ältester Zeit stets gleiche Schicksale getragen haben. Ursprünglich Eigenthum des Bisthums Regensburg, zum Theil Bambergs, kamen sie bald stückweise in die Hände bairischer Grafengeschlechter in der Eigenschaft als Kirchenlehen und wurden nach und nach von den bairischen Herzogen erworben und epurirt. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts befanden sich die Herrschaften pfandweise in den Händen der alten Grafen von Görz und Tirol, wurden aber später wieder von den bairischen Herzogen abgelöst.*

Durch die Verheirathung Ludwig des Brandenburgers mit Margaretha Maultasche wurden die drei Herrschaften, als Morgengabe der Fürstin geschenkt,

und kamerbevelch so woll der herrschaft gepot und verpot, wie hernach merers zu vernemen, järlich in der andern fastwochen Reminiscere in allen dreien haubtschrannen [1]), als am mantag zu Ebbs, erchtag zu Kirchpichl und mitwoch zu Langkampfen mit nachvolgender ordnung gehalten worden.

Das nemblichen fürs erst solches täding durch die ambtleit vom ehe 5 bei allen gotsheisern und sonderlichen den sechs pfarrkirchen im gericht offentlich auf drei, vierzechen und drei tag berueft werden mueß, alsdann auf jeden der obvermelten tädings-tag und ort tuet sich ain herr und haubtman auf dem schlos und vesten Kuefstain alhie als hocher und merere fürgesetzte sambt derselben nachgesetzten obrigkait, als dem 10 statt- und lantrichter und geschwornem lantgerichtschreiber, auch den zween geschwornen gerichtsprocuratorn und schrannenrednern sambt dero aignen, auch des richters, gerichtschreibers dienern und dem gerichtsambtman mit all derselben pfert des morgens nach glegenhait an die obbemelten drei ort verfüegen und bei den pfarrern im pfarrwidem, oder 15 der pfarrer anordnung nach in dem wiertshaus die einkher nemen.

Auf solchen tag mueß alsdann ain jeder der obgehörten drei pfarrer, wie vor [2]) alter, oberzelte gerichtsherrschaft und obrigkait sambt dero mitbringenten personen und pferten, gleichermassen auch den burgermaister, wellichem ungever zween oder drei tag darvor der statt- und lantrichter 20 solch täding zu wissen machen last, auch die vier des innern raths alhie zu Kuefstain und ire pfert, unzt man zu der besagten schrannen geet, über das mittagmall mit gebürender unverzuckten tractation an speis und trank, auch die pfert mit hei [3]) und fueter kostfrei halten.

Unter dem mitl mueß der gerichtsambtman ain offne schrannen mit 25 penken und ainem saubern bedeckten tisch, ists schen bestendig weter, vorm wiertshaus unter [4]) haitern himel, ob aber ungewiter verhanden [5])

dem Lande Tirol factisch incorporirt. Als Margaretha nach dem Tode ihres Gemals und ihres einzigen Sohnes Meinhard i. J. 1363 diese Herrschaften (nebst ganz Tirol) den Erzherzogen Rudolf, Albert und Leopold von Oesterreich zu Eigenthum übergab, erhob Baiern Krieg und erlangte im Vergleich zu Schärding (Michaelis 1369) Herausgabe der drei Herrschaften, während das übrige Tirol bei Oesterreich verblieb. Bei der bairischen Erbtheilung des Jahres 1392 fielen die Herrschaften der Linie Baiern-Ingolstadt (Herzog Stefan II.) zu, nach deren Aussterben mit Ludwig dem Höcker (1445) dieselben an die Linie Baiern-Landshut kamen, bei welcher sie bis zum Tode Georg des Reichen (1503) verblieben.

In Folge des hierauf ausgebrochenen bairischen Erbfolgekriegs zwischen der pfälzischen und der Münchner Linie wurden sie durch Vertrag zu Constanz (Juli 1507) dem Kaiser Max I., welcher Albrecht dem Weisen (von der Münchner Linie) zur Durchsetzung seiner Ansprüche auf die sämmtlichen altbairischen Gebiete beigestanden war, als Entschädigung für die Kriegskosten gegeben und von da an dauernd mit Tirol vereinigt.

Auch in Beziehung auf den Rechtszustand haben die drei Herrschaften der Hauptsache nach gleiche Schicksale gehabt. Die Geltung der lex Bajuvariorum in diesen Gegenden unterliegt wohl keinem Zweifel; auch später theilten sie die Vorgänge der bairischen Rechtsentwicklung; schon das ältere bairische Landrecht (von cca. 1336) war urkundlich in Kufstein und Kitzbühel, die ältere Fassung des Stadtrechts in Rattenberg in Uebung; von der spätern Fassung — dem eigentlichen Ludwig'schen Landrecht von 1346 und Münchner Stadtrecht von 1347 — ist es allbekannt, dass sie, das erstere besonders unter dem Namen der Buchsage,

[1]) hauptschronen *B.* [2]) von *B.* [3]) heyen *B.* [4]) unter] *und AB.* [5]) vorhanden *B.*

were, aufm tanzpoden zurichten, darein aus denselben tags herkomenden gerichtsleiten zwelf die alt- fürnemb- und verstendigisten nachtbarn, die ain herr und haubtman, auch der statt- und lantrichter nominiern und durch den gerichtschreiber auf ain zetl schreiben lassen, zu besötzung der 5 schrannen erfordern und nach glegenhait ires elters auch ansechens auf die glinge seiten des tischs nechst an die zween geschwornen [6]) procurator und schrannenredner setzen, und weil die malzeit wert, zwaimal, aber das dritte mal, wann das essen schier allerdings für und die herrschaft gleich zu der schrannen komen will, der gmain und gerichtsmenig zu der 10 schrannen und dem ehehaft zu komen, ruefen.

Wann nun die malzeit für und die gerichtsherrschaft, auch obrigkait und die von der stat von der malzeit aufsteen und zu verrichtung der täding geen, sitzt zu obrist am tisch der herr haubtman, alsdann auf der gerechten hant darneben in der schrannen der burgermaister und die vom 15 rath, und auf der andern seiten am tisch der geschworen lantgerichtschreiber und darneben hinab in der schrannen die zween geschwornen schrannenredner und die vor andeiten zwelf erforderte gerichtsnachtbarn, und der statt- und lantrichter bleibt entzwischen iren genaden herrn

---

die herrschenden Gesetzbücher in den drei Herrschaften waren. Kaiser Max I. verlieh denselben (1506) aus Anlass ihrer Wiedervereinigung mit Tirol das Recht, sich der bairischen Buchsage und der tirolischen Landesordnung electiv zu bedienen, was auch noch in den tirolischen Landesordnungen von 1532 und 1573 anerkannt wird und bis auf die Zeiten der einheitlichen österreichischen Codificationen fortdauerte.

Kufstein gehört zu den ältesten Orten des nördlichen Tirols. Der Indiculus Arnonis (788) verzeichnet in pago, qui dicitur inter valles u. a. ad Cuofstein ecclesia cum territorio et cellola ubi fratres nostri manibus laborant. Ort und Veste Kufstein waren ursprünglich regensburgisch, später unter bairischen Grafen und Herzogen. In Folge zahlreicher Privilegien, besonders von den Herzogen Stefan dem Aeltern und dem Jüngern, erhob sich der Markt allmälig zu einer Stadt, welche in ihrem Burgfrieden auch fünf kleine Dörfer, Entach, Härfing, Weissach, Mitterndorf und Zell einschloss. Damit entstand auch ein eignes Stadtgericht neben dem landesfürstlichen Landgerichte, welchem aber nur die nichtstreitige Rechtspflege innerhalb des städtischen Burgfriedens zustand. Für die in das landesfürstliche Urbar gehörigen Realitäten und für die Besitzer der zu demselben pflichtigen Häuser bestand ausserdem noch ein eignes Urbaramt mit beschränkter Gerichtsbarkeit. Als im Jahre 1806 ganz Tirol mit Baiern vereinigt und alle privilegirten und Ausnahmsgerichte aufgehoben wurden, endigte auch die Wirksamkeit des Stadt- und Urbargerichts, welche beide mit dem Landgerichte Kufstein vereinigt wurden. In weiterer Durchführung dieser Gerichtsorganisation (1809) wurde das Gebiet des Landgerichts durch die Hofmarken Maria-Stein und Thierberg erweitert. Nach Rückkehr Tirols unter österreichische Herrschaft (1814) wurde zwar die Patrimonialgerichtsbarkeit im allgemeinen wieder hergestellt (1816), da aber die beiden Hofmarken von der freigestellten Zurücknahme ihrer Patrimonialgerichtsbarkeit keinen Gebrauch machten, so blieb, mit Ausnahme des an Baiern (1814) ausgefolgten Amtsbezirks Aurburg, das Gebiet des Landgerichts Kufstein unverändert.

Dasselbe war von altersher in 7 Bezirke eingetheilt: Stadt Kufstein mit dem Burgfrieden; Hofmark Maria-Stein; Hofmark Thierberg; Schranne Langkampfen (mit Angath, Langkampfen und Thiersee); Schranne Söll (mit Pirchmos, [Söll], Hauning, Bromberg, Stockach, Scheffau und Ellmau); Schranne Ebbs (mit Buchberg, Ebbs, Ebbserberg, Erl, Niederndorf, Rettenschöss, [Durchholzen] und Walchsee).

[6]) an die geschwornen zwen pr. *B.*

haubtman an der glingen seiten beim tisch, aber der gerichtsambtman mit dem gerichtstab in handen habent oben auf der pank steent hinter dem richter, und bevilcht erstens der richter:[7]) „Gerichtsambtman beruef, das menigelich still sei und auf das vleissig merk, was heut im ehehaft fürkombt.“ Alsdann volgen die fragstuck der ehehafttäding recht und spricht 5 richter noch alle weil steent:

---

[7]) *Von hier an bis* ‚Vermerkt der herrschaft Kuefstain gepot und verpot *(A 8b) hat dafür B (bl. 2a—b)*:

Über das laden burgermaister und rath ihre gnaden herrn haubtmann, der statt und lantrichter, gerichtschreiber, den pfarrer, der die mittagmahlzeit halt, und beede schronenredner ins würtshaus zu einer marend alldorten, alldorten die herrschaft und obrigkeit auch alle andere obermeldte persohnen, ihre diener und pfert costfrei gehalten würdet.

Aber vor und ehe man von schronentisch komt, mueß durch den gerichtsamtman, wan man abzehlen will, — so allwegen im dritten jar beschicht und beschehen soll und muß, — berueffen, daß mäniglich hierzue komm, man wäre abzehlen, daß sich ein jeder, wan man ihne rueft, selbs verantworte bei der pueß.

So sollen auch die müllner mit den mäßlen und weber mit den öllstäben herbei kommen und selbige wie von alter besichtigen und visitiren lassen. Die sollen fleissig besicht werden, obe sie recht geämt und pfacht und mit stattzeichen gemerkt seien und selbige, wans gemacht, wider hinausgeben, aber dargegen dem gerichtsamtman für jedes mueßmäßl und öllstab ain kreizer geben werden.

Und obwohlen wür vor im eingang gehört, solche ehehaft von alter her in der anderen fastwochen Reminiscere gehalten, so ist doch selbiges durch den wohlgebohrnen herrn herrn Carl Schurffen zu Schenwert, Niederpraiterbach und Carlspurg, freiherr auf Mariastain, obrister erblantjägermaister der fr. grafschaft Tyroll etc. etc. in allen drei obgesetzten schronen für sich selbs und in aller und jeder ihrer mitnachbarn ausführlich schriftlich fürgebracht und wohl bedenkl. beschwer und bitte, als auch der ehrwürdigen geistlichen herren Georgen Mayrs, dechant, Ulrichen Grebner, chorherrns in Chiemsee, und Leonharten Hecherbergers, als den pfarrern in obgemelten 3 schronen zu Ebbs, Kirchpichl und Langkampfen, für sich und ihre nachkommen darüber schriftlich gethane bewilligung nun hinfürter jährlich und ewig in der wochen vor pfingsten, als montag, erchtag und mittwoch nach dem sontag Exaudi, dazumahlen die feltarbeit am geringsten, der tag an längsten, die weeg am bösten, und das wötter am beständigsten, auch mit fleischspeisen am leichtisten zue kommen, gelegt und zu halten angeordnet, und darmit durch wohlermelten herrn haubtmann das 1610. jahr der anfang gemacht, wie auch darauf gnädig befolhen worden, daß Georg Rendl, der zeit wohlermelts herrn haubtmans statt- und lantrichter, die herrschafts geboth und verboth mit den von vorigen kaiser, königen und erzherzogen zu Österreich des geregierten und noch regierenden herrn und lantsfürsten der fürst. grafschaft Tyroll und darin corporierten drei stätt und gericht Kueffstein, Kizbichl und Rattenberg von langen und jezigen jahren her wegen erhaltung christlichen und obrigkeitlichen gehorsamb, manszucht, ehr und beförderung gemainer rechten und haltung anderer gueter pollicei abgangenen ernstlichen mandaten und befelchen, auch auß der tyrollischen lantsordnung mäniglich zu besseren wissen und nachgedenken, weillen kurze der zeit solche mandat und befelch *(an)* tädingstägen nit alle abgelesen werden können, mit kürzesten begriff erneuert, gemehrt und punctenweis gesetzet und selbige das erstemahl durch auch wohlermelten herrn haubtmans etc. landtgerichtschreibern Hansen Zächen verlesen worden, anno 1759 aber von dero röm. kais. kön. Majestät rath, statt- und lantrichtern der herrschaft Kuefstain und pfantsinhabern des gerichts Naudersperg, dem hochedlgebohrn und hochgelehrten herrn Johann Sebastian von Egger zu Marienfreid,

„Gerichtsambtman, ich frag dich auf den aid, ob du das ehehafttäding recht zu drei, vierzechen und drei tagen, wie von alter herkomen und ehehafttading rechtens recht ist, berueft und gepotten habest?“ Darauf antwort fronpot: „Ernvester gebietender herr statt- und lantrichter, ich bekenn auf mein aid, dasz ich das ehehaft taiding recht zu drei, vierzechen- und drei tagen auf dato her zu rechter weil und zeit bei den pfarr- und fürnembisten zukirchen diser Ebbser, Kürchpichler oder Langkampfer Schrannen, wie von alter herkomen und ehehafttäting rechtens recht ist, berueft hab. Es werden die gerichtsleit darumben verhanden sein und mir derwegen kuntschaft geben.“

Richter fragt insgmain: „Ir nachtbarn ist dem also, wie der gerichtsambtman vermelt?“

Alsdann auf der lantschaft helligkait fragt richter erstens den eltisten oder oberen gerichtsprocuratoren mit nachvolgenden worten:

„N. als geschworner schrannenredner, ich frag euch des rechtens an auf den aid, ob es sei an weil und an zeit, an stund und an tag und an der rechten stat, das ich als richter den stab von dem fronpoten in die hend nem, damit nidersitz und alda der Röm. Kaiserlichen Majestät oder fürstlich Durchl. etc. (wer dann regierender lantsfürst ist, dessen namen und titel völlig auszuspröchen, unserm genedigisten herrn und lantsfürsten und dann auch dem irer gnaden herrn haubtmann etc. dessen titel und namen auch völlig zu erzehlen) unserm genedig und gebietenden herrn ehehafttädings recht besitz und halt, wie von alter herkomen und ehehafttäding rechtens recht ist.“

Darauf antwort schrannenredner stehent: „Ernvester, weiser gebietender herr stat- und lantrichter, auf das mir auf mein aid beschechen zue sprechen, erkenn ich zue recht, das es sei an weil und zeit, wie nechst ob der richter selbs geredt etc.“

Richter fragt alsdann den andern schrannenrödner: „was erkennt ir auf mein ietzt rechtlich gethonne anfrag?“

Der gibt gleichmessige antwort, wie der erst schrannenredner, doch wann er gern will, mag ers abproviern.

Richter fragt volgents den burgermaister mit disen worten: „Fürsichtiger weiser herr burgermaister, ich frag euch gleichfals des rechtens, ob es sei an weil und an zeit, an stunt und an tag und an der rechten stat, das ich als richter vom geschwornen fronpoten den stab in der hant nem und alda, wie erst gehört, unserm genedigisten herrn und landtsfürsten auch iren gnaden herrn haubtman zugegen dis orts ehehaft tading recht besitz und halt, wie von alter herkomen und ehehafts tädings rechten recht ist?“

---

dann juris utriusque Licentiaten *(Lcten hs.)* neuerlich eingericht und von dero röm. kais. kön. Majestät lantgerichtschreibern der herrschaft Kuefstain, dem wohledlgebohrnen gestrengen herrn Franz Dominico v. Ottenthall in beisein der zwen procuratores und schronnenrednern hrn. Johann Mösner und hrn. Sebastian Perthaller denen schronnen und gerichtsgemeinden abgelesen worden und zwar durch dessen scribenten hrn. Joseph Wachter und hrn. Ludovico Jabinger. *Den weiteren Inhalt der Hs. B geben wir als Nummer 6.*

Darauf gibt burgermaister steent dem richter sein gebürlichen titl und erkennt das, was der richter gefragt, sambt seinen mitverwanten auf nachvolgents anfragen gleichfals zu recht, es redt dannocht ainer nit wie der ander. Alsdann fragt richter die zwelf in die schrann erforderte nachtbern: „Was erkennt ir zu recht?", hebt bei dem neben dem procurator 5 sitzent an, und nents allain beim namen. Darauf melden die nachtbarn, wann die frag an ain kombt, ain wenig von der pank aufruckent, si erkennen auch das, was die geschwornen schrannenrödner ausgesprochen. Entzwischen der umbfrag mügen die schrannenrödner, auch burgermaister und rath, sowoll die andern beisitzer nidersitzen, so oft aber ain frag an 10 sie kombt, sollens aufsteen.

Wann nun dise umbfrag und erkantnuß beschechen, nimbt richter vom fronpoten den gerichtsstab in die hant, naigt sich darmit vor dem herrn haubtman, sitzt darneben nider, behelt den stab in der hant und fragt den ersten schrannenrödner weiter: „N. schrannenrödner, ich frag 15 euch des rechtens an auf den aid, ob ainer heut auf dem ehehafttäding beklagt wurd, der dem pot und ehehaft unterworfen wär, und nit erschin, wie soll es damit gehalten werden?"

Schrannenrödner antwort: „Ehrenvester gebietender herr statt- und lantrichter, nachdeme gemainer lantschaft laut des fronpotens bekantnus 20 und jeder lantschaft helligung das ehehafttädings recht zu drei, vierzechen und drei tagen, wie von alter herkomen, auf heut her gepoten worden, so sprüch ich zu recht, daß ain jeder, der dem pot unterworfen und in die ehehaft geherig heut billich hie soll sein und bei dem ehehaft erscheinen, alle lantpot und verpot, so von alter herkomen sein, sambt andern man- 25 daten und bevelchen, so von ainem herrn und lantsfürsten oder dero hochloblichen oberösterreichischen regierung und kamer zu Insprugg ausgangen sein und an dato verlösen werden, anheren und vernemen, welcher aber solchem (ausser ehehafter not, die er erzeugen mag) ungehorsam erfunden wurd, der soll der herrschaft in die pueß verfallen sein, iedoch 30 nach genaden."

Auf dise und alle nachvolgende articl werden die burger und andere zwelf beisitzer gleichfals doch mit kürz herumb gefragt, die erkennen es auch alle zu recht, wie die schrannenrödner; selbige müessen aber alle, wie da geschriben steet, specificierte antwort geben. 35

Richter: „N. schrannenrödner, ich frag euch weiter des rechtens an auf den aid, da im heutigen ehehafttäding recht iemant beclagt wurde, das aigen lechen, grunt und poden berüerte, wie soll es darumben steen?"

Schrannenrödner antwort: „Gebietender richter, man soll dem clager seiner clag ingedenk sein und ime die umb seinen pfenning in das gerichts- 40 puech einzaichnen, auch den fronpoten vergonen, dem beclagten zu ruefen, ob er oder iemand anderer von seinetwegen verhanden und die clag welle verantworten, das er herfürkomb und das thüe, darnach solle er ain warter sein, unzt der herr den stab aus der hant will geben, alsdann soll dem antwurter mer durch den fronpoten gerueft werden; wo dann antworter 45 nit erscheint, so soll dem clager der fronpot vergunt werden, dem antworter die clag und das recht zum nachtäding zu haus und hof zu ver-

künden, und soll darnach auf clag, antwort, red und widerred beschechen, was nach puechsag recht ist."

Richter: „Ob iemant im heutigen ehehafts-tädings rechten umb schulden und dergleichen sachen beclagt wurde, was ist darumben recht?"

5 Schrannenredner erkent: „Wer umb schulden und dergleichen sachen in ehehaft rechten beclagt wurde, dem soll die clag umb seinen pfenning in das gerichtspuech geschriben, auch der fronpot vergunt werden, dem antworter zu rüefen; kombt antworter in antwort, alsdann soll zwischen clager und antworter beschechen, was recht ist; kombt antworter 10 nit, soll clager ain warter sein, so lang der herr den stab in der hant hat. Wann aber eur vest von rechten aufsteen und den stab aus handen legen wellen, so soll dem antworter abermals durch den fronpoten gerüeft werden, ob er solliche clag verantworten welle, kombt aber antworter nit, so soll clager sein clag erlangt haben, es bezeugt dann der antworter zu 15 dem nachtäding, wie recht ist, das ine ehehaft not geiert hab, das er bei dem ehehaft-täding nit hab sein mügen, und soll nochmals auf clag antwort, red und widerred beschechen, was nach puechsag recht ist; bezeugt aber antworter das nit, so soll dem clager der fronpot vergunt werden, umb die schult laut seiner clag pfant zu antworten und mit den pfanten 20 zu gefahren, wie nach puechsag recht ist."

Richter: „Da zween unter ainem vierst[8]) sitzen, ob ir ainer für si baid anheut erscheinen und si vertröten mög?"

Schrannenrödner: „Ich erkenn zu recht, ob ir zween unter ainem first sitzen, das der ain für si baid dem ehehaft gehorsam sein, der die 25 lantpot und herrschaft geschäft hör und dem andern seinem nachbern verkinden soll, es wäre dann sach, das der, so dahaim bleibt, in ehehaft-tädings rechten beclagt wurde, nit entgegen wär, damit soll es wie mit erster und anderer clag gehalten werden."

Richter: „Da gedingt ehehalten, als knecht und diernen, denen zu 30 dem ehehaft-täding nit gepoten ist, im ehehaft beclagt wurden, wie soll es darumben steen?"

Schrannenrödner: „Ich erkenn zu recht, das es auch wie mit erster und anderer clag gehalten werden soll."

Richter: „So heut ain frembts recht an die schrannen käm, das ich 35 als richter und ain ersambs geding meine beisitzer dismals nit zu halten bedacht wären, wie soll es damit gehalten werden?"

Schrannenrödner: „Ich erkenn, das E. Vt. dasselb recht heut aufheben und zum puech auf das nachtäding legen und daselbs geschechen lassen mügen, was nach puechsag recht ist."

40 Nach fürgang dis bevilcht richter dem ambtman ungever mit disen worten: „Gerichtsambtman beruef, das menigelich auf die kaiser. fürstlichen mandat, regiments- und cammerbevelch, auch der herrschaft gepot und verpot vleissigs aufmörken haben."

Alsdann werden erstens die urteil, der herrschaft gepot und verpot, 45 wie selbige durch hernach wolgemelten[9]) herrn haubtman, statt- und lantrichter Geörgen Rendl aus den bei gericht verhantnen mandaten und

[8]) viert *A*. [9]) wolgelten *A*.

bevelchen, auch der tyrollischen lants- und polliceiordnung und andern fürkombnen ehehaften gemert, erbessert und das erstemal durch Hans Zächen, der zeit lantgerichtschreiber, verlesen werden, wie volgt.

Vermerkt der herrschaft Kuefstain gepot und verpot järlich auf den ehehafttädingen in offen und besötzten schrannen zu verlesen und zu gepieten, wie von alter herkomen.

1. Fürs erst sollen alle und jede herrschaft- und gerichtsunterthone zu irer sellen hail der cristlichen catollischen römischen kirchen, auch irer fürgesetzten und verordneten pfarrherren, capalänen und seelsorgern geistlichen satzungen, ordnung, lern, gepoten und verpoten ganz getreu und gehorsam sein, die gotesdienst an den hochen festen, apostlen und andern gepotnen feirtagszeiten, so woll als an heiligen sonntagen zu rechter zeit vleissig besuechen und derselben von anfang bis ans ent mit vleissigem aufmörken der predig und verrichten seines andechtigen gepets abwarten, so woll auch wann und so oft man des tags, auch morgens und abents, zum gepet leitet, das die mannspersohnen ir haubt abdöcken und iedermenigelich, bevorab auch wann man zum wöter leidt, sein gebeth knieent gegen gott mit andacht verrichten.

2. Desgleichen weilen durch die pfarrherren und seelsorger mermals clagsweise fürkomen, wie das zu den von alters her gebreuchigen creizgengen oft aus villen heusern niemant, und da ier iemant kombt, merern thails nuer klaine kinder geschickt werden, hierdurch den loblichen processionen und der gaistlichen gehorsamb vil abbruch geschicht, als wierdt hiemit ernstlichen gepoten, das hinfüran der hausherr oder hausmuetter selbs gehorsamblich erscheinen oder aber an irer stat, da gottes gewalt oder andere ehehafte ursachen verhanden, genuegsamb von ainem pfarrer annembliche persohnen schicken, und wer wider disen articl handelt, der soll zum gotshaus umb ain pfunt wax straff verfallen sein, bevorab wann in des pfarrers abzellen abgengig befunden wierdet.

3. Und der an solchen föst-, sont- oder feirtagen unter dem erwenten gotsdienst sich beim prant- oder andern wein zechent oder auf der gassen am Schnadtermarkt steent, was handtierent oder bei den hochverpotnen winkelpredigen befinden last, darauf alberait haimbliche aufsecher bestelt sein, der wiert darumb besonderbar nach inhalt der pollicei gestrafft; bei welchem auch ainich sectisch puech befunden, von demselben soll alsbald zwainzig gulden unableßliche straff eingezogen werden.

4. Man solle sich auch vermüg sonderer merfeltig ausgefertigter fürstlicher mandata in der vierzigtägigen fasten und zu andern verpotnen zeiten des fleischspeisen und essens bei vermeidung sechzig gulden straff genzlich enthalten, es werde dann nach glegenhait ainer oder der andern person nach inhalt obbemelter mandata sonderbar bewilligt.

5. Und nachdeme alle pfarrer, auch seelsorger diser herrschaft Kuefstain schuldig sein, alle jar alspald nach der heiligen österlichen zeiten oder langist auf pfingsten der gerichtsoberkait, die es volgents mit mererm bericht ainer o. österreichischen regierung überschicken mueß, ordenliche specificierte verzaichnuß zu übergeben und relation zu thuen, wellicher unterthan mit der peicht und communion ir christliche gehorsam gelaist, derowegen wierdt menigelich solches kuntpar gemacht, und welche per-

sohn, wie gehört, solche ir beicht und comunion zu obgehörter zeit nit vorricht, der soll darumb ernstlich gestrafft werden.

6. Es wierdt auch durch sondere ernstliche fürstliche mandat, instruction und bevelch verpoten, das die geborne lantleit- und gerichtskinder an
5 vorwissen der oberigkait nünderst hinziechen, noch an sectische ort wandern, weder in dienst begeben oder sich niderrichten sollen; welliche aber das überfuehren und alsdann nit peichtzetlen oder andere glaubhafte schein fürzuweisen haben, das si bei irer catollischen religion verbliben und bis an ir ent zu verharren gedacht sein, denen soll weder geburts-
10 oder quitbrief irer leibaigenschaft geben, noch weniger an heurat oder erbguet ausser lants und an sectische ort was zu bringen nit gelassen werden.

7. Abermals wiert durch sondere ernstliche fürstliche mandat und bevelch gebotten, das den ausgedreten und aus dem lant geschaffen sectischen
15 persohnen ainiche alienier- und verkaufung irer in Tyrol habender güeter, wann catollische kinder und erben verhanden, verstattet werde, noch auch iemant was darauf hinaus leichen soll.

8. Das auch si undterthonnen den gotsheisern, fürstlichen urbar- und andern geist-, auch weltlichen gruntherrschaften ire schuldige stüft- und
20 gruntgilten, was deme allem anhangig, jedes jar zu der ordenlichen stüftzeit erlegen und nit damit ausbleiben.

9. Sowoll in raichen des groß und clain zechenten, inhalt tyrollischer lantsordnung 5. puechs 22. und 24. titls und derowegen merfeltig ernstlich abgangnen fürstlichen mandat getreu sein und nit falsch oder betrug
25 brauchen, * [10]) die zechentgarben oder schöber nit clienner, dann die andern machen, und der den zechent nit, wie er schuldig ist, treulich gibt oder den zechenteinsamblern mit worten oder werken verhinderung thuet und unabzelt ab dem velt einfiert, der soll darumben nit allain den zechentherren umb denselben vorgehalten zechent oder darin zuegefüegte
30 geferte gebürenten abtrag thuen, sondern auch noch darzue durch die obrigkait nach glegenhait des verprechens an leib und guet gestrafft werden. *

10. Sowoll sollen si gerichtsleit den kirchenraitungen jedesmals vleissig zu und abwarten und was si von iren aignen imbten jerlichen an wax
35 zu verkaufen haben, das sis zu dem gottshaus, darzue si ir begrebnuß haben, umb ain gebürlichen pfenning geben bei der puess.

11. Sovil dann die allmuesen dirftige und in disem gericht, auch der statt Kuefstain, geborne inhaimbische petler berürt, deren jedes soll sein pleies wortzaichen am huet oder sonst an sichtigem ort tragen, dieselben
40 sollen ain jedes ort der statt und in den pfarren oder creiztrachten des lantgerichts erhalten, aber den ausswendigen frembten petlern weter bei der statt oder im gericht zu petlen nit verstadt, sonder selbiger jederzeit durch jedes ort petlrichter zu der statt und dem gericht aus in ire haimat zu ziechen geschafft oder gefiert werden.

45 12. Es sollen auch zu besserer unterhaltung der armen, sowoll purger als paurn, und so oft si keuf, wexl und andere conträct oder päckt mit

---

[10]) *Von * bis * gleichlautend mit Tir. L. O. V. 24.*

einander machen und haben auf guet glick und wollgerathen derselben in selbigem wiertshaus oder ort habenden verschlossnen allmuesenpixen was nach irem willen geben, sowoll die wiert und pierschenken, die anders ire frembte gäst den armen leiten in ir pixen was zu geben anvermannen, nicht weniger sollen auch die kirchprobst alle sonn- und feirtäg (da 5 das gotshaus nit selbs ain sambltag hat) unter werender predig in der kirchen für die armen leit samblen, und selbigs gleichfals zusamen in ain pixen legen.

13. Und was also in den gotts- und wiertshäusern für die armen an samblung falt, das sollen kirchbröbst in beisein aines pfarrherrn alle qua- 10 temberszeiten heraus empfachen und davon diejenen, so zu den armen gotsheisern samblen oder sonst pilgersweise durchs lant raisen, auch die, so etwo bei dem Tirggen gefangen gelegen und umb gelt geschätzt worden, mit ainer gab ie nach beschaffenhait der person betrauen, oder aber herbstzeiten den notigen inhaimbischen petlern (reverender) schuech, strinpf 15 darumben machen lassen mügen; welliches alles aber den empfang und die ausgab gedachte kürchbröbst jedes mals vleissig aufzeichnen lassen und alsdann zu der haldeten kirchenraitung der oberkait in gegenwiert der nachbarschaft ordenliche raitung tuen sollen, alles nach inhalt und mereren ausweisung der deshalb vilmals abgangner mandat und bevelch. 20

14. Das sich niemant, wer der sei inner oder außer gericht, des reiß- oder hiener-gejaids, darzue auch des vischens auf dem Innstram, wilt- und haimbischen seen, pächen, güssen und andern vischwassern im lantgericht hie zu Kuefstain weter haimblich noch offenbar nit unterfach oder gebrauch, darzue ainich pirschpixen, armbrost, stachl und dergleichen weter 25 an die gebirg, töller, auen oder ander weeg tragen, ziechen und bringen, damit dem wiltprät, auch anderm gefligl und gewilt nachgeen und föllen,

15. Allain er habe das reißhiener-gejaid und vischen von der herrschaft ordenlichen und auf ain neues bestanden, oder von derselben sonst genedige bewilligung; wer oder welcher aber (ob si schon zuvor des gejaids 30 und vischen gehabt) solches überfuehren, nit halten, und darüber bedröten oder erkundiget worden, der jeder soll nit allain umb das geschoß oder vischzeug ohne mitl verfallen sein, sonder darzue umb 25 f. unableßlichen, oder da ainer des vermögens nit wär, mit fenknuß und in anderweg gestrafft, wann sich auch ainer hinnach weiter hierin vergriffen, die sollen 35 nit allain mit fenknuß, wasser und prot, sonder darzue noch umb ain merern hocher und ansechenlicher geltstraff nach allen ungnaden gepiest werden.

16. Es ist auch den ambtleiten oder gerichtsdienern, sowoll allen bestölten reißjägern, vischern und andern gehaimen personen ernstlich 40 bevolchen, da si aus- oder inlendische schitzen und vischer bedröten oder erfahren, der, wie gehört, ohne beschechne erlaubnus an den gepirgen und anderer orten mit was geschos das sei, also auch die haimblichen vischer bei dem wasser oder sonst in der herrschaft Kuefstain arkwenig befunden wurden, das si dem- oder denselben [11]) nit allain die pixen und geschoß, 45 auch den vischzeug nemen, iren gnaden herrn haubtman solches zubringen

[11]) dasselben *hs.*

und die verprecher nambhaft machen, und sonderlichen die frembten und ausser gerichts alspalt fengklichen annemen und zu der herrschaft handen bringen helfen; und da iemant den obvermelten bestäten uud bestelten reißjägern und vischern derowegen ungebürliche wort und nachreden zue-
5 fügen wurden, derselb solle auch nach allen ungnaden gestrafft werden. Darnach haben si menigelich zu richten und vor schäden selbs zu verhieten.

17. Es sollen auch in dem gepirg und hölzer dem föderspill niemant zu nachent schlagen, ästen und schwenden, noch die eben und lätschen,
10 auch die kräwätstauden ohne der herrschaft willen und haissen nit reiten oder abhacken, damit das wilt gefigl ir narung gehaben mag, und aus mangel derselben nit abgehet oder anderwerz vertriben werde, bei obgesetzter puess.

18. Und was die reißjäger an föder- und anderm wiltprät, auch edl
15 und unedlen gefigl [12]) erpirschen, gleichfalls auch wann iemant abgefallene hirsch- oder rechgesteng, si seien ainletzig oder ganz, an den gepirgen oder töllern im gericht funden, die sollen das alles doch gegen erlegung der gebür und jeder ordenlichen tax der herrschaft zubringen und niemants anderm geben, es bescheche denn mit bewilligung der herrschaft.
20 19. Aber das rotwilt zu fachen und zu schiessen ist allermenigelich verpoten bei leib und lebens straff, es werde dann vom herrn obristen jägermaister, auch ire gnaden herrn haubtman ainem jäger absonderlich bevolchen.

20. * [13]) Es solle den unterthonnen nach laut tyrolischer lands-
25 ordnung hunt ze halten und das gwilt, wo inen dasselb in iren veldern zu schaden gieng, daraus ze treiben erlaubt sein, doch dergestalt, das si dem wiltprät nit schaden thuen, ob aber ain hunt dem gwilt geführig sein wurde oder dasselb föllet, oder an wasser oder an zeinen kriegte, so soll derselb hunt alspalt nidergeschosen * oder in das jägerhaus nach Innsprugg
30 geantwort werden, und welche unterthannen dergleichen hunt über zum zwaitenmall beschechnen verwarnen aufhalten wurde, der soll zum drittenmall ins jägerambt umb 10 fl. gestrafft werden. Da aber ainicher unterthan dergleichen dem wilt gefehrlichen hunt ledig und ohne paut gen holz fiert, der selb per 3 pfunt perner zu straff bezallen.
35 21. So mögen auch die unterthonen ire gieter vor dem gewilt, so guet si mögen, woll vermauren oder verzeinen, doch das in albeg die spitzigen stecken bei straff verpoten.

22. Wellicher orten aber das rothwilt so heifig wer und den unterthonen zu grossem schaden gieng, so sollen si das ainem herrn jäger-
40 maister oder haubtman alhie zu wissen machen, damit gebürents einsechen und vom selben etwas zu fällen geordnet werden mög.

23. Wann man auf des pern, wolf, lux, wiltschwein und dergleichen schedliche thier gejait aufpeut, das alsdann ain jeder auf seie und an das gejaid ziehe; welcher aber darinnen ungehorsam erfunden wurde, der oder
45 dieselben sein der herrschaft verfallen zu pueß ain rheinischen gulden.

---

[12]) gefill *hs.* [13]) *Von * bis * gleichlautend mit T. L. O. v. 1573. IV. 11. 60.*

24. Alle so die vischwaid besteen, sollen dieselben visch, was si fachen, der herrschaft nit hecher verkaufen noch geben, dann wie der alte tax vermag und hernach volgt. Nemblichen

jedes pfunt huechen oder hechten umb	4 kr.
ain pfunt äschen per	5 kr.
zwo forchen, si seien clain oder groß, ohne ausschus und ohngever umb	1 kr.
ain pfunt alten umb	3 kr.
ain pfunt nasen umb	2 kr.
ain maß dollen in der fasten umb	6 kr.
ain maß pfrillen umb	4 kr.
ain maß grössling und laugen umb	12 fr.

Welliche aber das überfuehren, nit hielten mit verkaufen oder kaufen, die sollen ungestraft nit bleiben.

Es soll auch kainer die gräfl fachen oder verkaufen noch kaufen, dann er hab das maß, als sich gebürt, bei der pueß.

Si vischer sollen auch die visch nit aus dem gericht fiern noch tragen, weder haimblich noch offentlich verkaufen, sonder von ehe der herrschaft auf das schlos Kuefstain, und wo es dieselben nit haben will, alsdann der nachgesetzten oberkait, auch den wierten in der statt und auf dem lant zuetragen; wo man aber die nit kaufen wolt, alsdann von der herrschaft weitern beschaid nemen.

25. Das niemants schenk oder gastung halt, dann allain bei den ordenlichen dafern, wie von alter herkomen, auch nit hecher, dann in der statt.

Die wiert und gastgeben sollen sich ieder zeit mit allerlai gueten speisen und trank versechen, damit schwangere frauen, kindlpöterin, krank leit und andere göst, so hin und wider durch das lant ziechen, nit mangel, abgang oder schaden haben, sondern woll versechen und gevierdert werden, und es ist mit innen wiert und gastgöben in der herrschaft Kuefstain auf das gegenwiertig jar nachvolgende ordnung gemacht und von hocher oberigkait ratificiert worden.

Nemblichen sollen si ain herrn-malzeit an den fastägen von 5 biß 6 wolgekochter sauberer speisen, darbei auch griene und andere visch, da si zu bekomen, gespeist und auf das wenigist zwaierlai guete gerechte wein geben werden, abraiten;

an den fleischtägen aber ain herrnmalzeit mit obbemeltem trank geben	P . . kr.
Item der diener und ander dergleichen gmain persohnen malzeiten	P . . kr.
Fuehrleit- und sämer- mallzeiten an fast- und fleischtägen jede	P . . kr.
Stallmüet für die raisigen pfert, so auch mit des wierts haber gefiedert werden, auf tag und nacht	P . . kr.
Ain mäßl habern, deren 16 ein stär fillen	P . . f.

Stärweis aber sollen die wiert den haber irn gösten, so es begeren, also abgeben, das si bei jedem stär allain vier kreizer gwin haben und nit mer darauf schlagen. Mit den hochzeit-, auch andern sonderbar gefrimbten malzeiten soll es bei altem herkomen, nemblich das si wiert dieselben malzeiten den mit inen hierumb beschlossenen geding gemäß und hecher nit abraiten, verbleiben, doch das der überfluß solcher gastung

und hochzeiten der tyrollischen lants- und pollicei-ordnung [14]) gemäss sovil müglichen eingezogen und verhüet werden, die hochzeit-marent aber gar abgestölt sein.

Die wein vom zapfen außgeschenkt sollen die wiert, was gerecht 5 und guet ist, in nachvolgentem tax und nit hecher außgeben, als ain maß höpfwein P . . kr.
ain maß Draminer P . . kr.
ain maß vergerner P . . kr.
mit dem geringen wein aber der weinschätzer sam und der andern selbigen 10 ordnung gemäss bei vermeidung straff nach geleben.

Si wiert und gastgeben sollen auch bei vermeidung schwerer straff iren gösten jederzeit raine, saubere, wolgekochte speis und gutes trank und kaine unraine, verhaltne, abgeschmache speis, noch zäche gemachte, kuemige oder andere unraine wein fürtragen oder geben, auch die raitung 15 der göstzehrungen nit summarie in pausch oder über schiltsrant, sonder particularieter von der malzeit, fietterung und stallmieth unterschidlichen obgeschribner ordnung gemäß halten, damit ain jeder gast wisse, warumben er sein gelt ausgibt.

Die wiert und gastgeben sollen auch zu schuldiger gehorsame der 20 tyrollischen polliceiordnung, [15]) auch deswegen ausgangener lantsfürstlichen mandata, sowoll auch zu nachglebung der obrigkait inen mermallen gethannen fürhalt ire gäst vor dem abscheulichen gottslestern oder fluchen, auch dem laster der trunkenhait und uberigem zutrinken treulichen warnen, si des lantsfürstlichen gebot erinnern und den ubertretern kainen 25 wein (es sei über mall oder bei andern zeiten) mehr geben, auch ausser der frembten göst, so etwo spat an die herberg komen und ain guet freunt dem andern zu nachts laden thuet und in gueter beschaidenhait bei einander sitzen, sonsten niemants zu nachts über neun-uhr bei dem wiert zechen sitzen, auch kain wein nach neun-uhr abents aus dem haus geben 30 oder hintragen lassen.

Dann sollen auch si wiert, gastgeb und weinschenken den hantwerchern und dienstleuten zu verpotner zeit ainiches zechens oder weinheimbzutragen nit gestatten, sonder disfals dem fürhalt, so inen beschechen, wirklichen pariern.

35 Da aber diser obbeschribnen gesatz und ordnung nit nachgelebt, sonder solche in ainem und anderm durch die wiert und gastgäb darwider gehandlet und sich dessen bewärtlichen erfinden wurde, wie dann darumben sonder acht und aufmörker bestelt, soll gegen den überdretern mit gebürenter straff unnachläßlichen verfahrn werden.

40 Demnach und zu menigelichs nachrichtung wiert jedem wiert und gastgeben ain gleichfermige ordnung in seiner wiertsstuben an sichtbarlichen ort aufzuschlagen behendigt; welcher wiert aber dise tafel nit aufhengen wurde, dem soll der gast ainiche mallzeit zu bezallen nit schuldig sein.

45 26. Das die wiert paurn, söldner, noch andere gerichtspersohnen, niemant lenger, dann über ain nacht beherbrigen, weder ätzen noch dren-

---

[14]) *v. J. 1573 Bl. XVI. f.* [15]) *Bl. VII.*

ken, si wissen dann woll für ine antwort ze geben und zu versprechen vermüg und in chraft darumben ausgangner bevelch, es bescheche dann mit vorwissen und bewilligung der herrschaft.

27. Und was bei den wierten, auch pierschenken auf dem lant, für frembte unbekante und verdechtige göst ankomen, deren namen und wohin si auf- oder abwerts wellen, sollen si vleissig aufzaichnen und der herrschaft berichten, aber die gastgöben und preu bei der statt sollen vermüg abgangner regimentsbevelch alle nacht lengist, wann man die spörgloggen leit, aller irer frembter nämen in verzaichnuß übergeben.

28. Es sollen auch weder paur oder söldner ohne vorwissen der herrschaft ainichen instantman und ingeheisen, noch einletzig knecht oder diern zu herberg einnemen, es haben dann dieselben dem lantgerichtsman von lantrichter und dem urbarsman vom urbarrichter gebreichige hörbrigzetl aufzulegen, und so oft der ingeheis sein herbrig endert, soll er bei der obrigkait ain andern herbrigzetl nemen bei der pueß.

29. Und so oft sich mit dem paur- oder söllman durch ableiben oder in anderweg ain veränderung mit dem guet oder söllheisl begibt, solle sich der nachkoment besitzer desselben, gleichfals[16]) der jenig, so hinfürter ain neue feurstat paut und aufsetzt, alspalt bei der lantgerichtsschreiberei angeben und ins tädingregister gegen gebürlichen schreibgelt einzaichnen lassen, damit vermelts register der feurstöt und unterthonen halb jederzeit in gueter ordnung erhalten werden mag.

30. Die eheleit, so zusamen gehören, aber nit bei einander hausen, sonder jedes allain in herbrig sein wellen, gleichermassen auch die perschannen, so wissentlich nit zu einander gehern und in der unehr hausen, die soll niemant behausen, beherbrigen oder zum nachtbarn gedulten, sonder solches der herrschaft anzaigen bei der pueß.

31. Die verpotnen unzucht und leichtfertigkait, so unter den leiten, knecht und diern vil geschicht, wiert hinfürter nach vermüg außgangner fürstlicher mandat und tyrollischer lantsrechten [17]) schwerlich gestraft.

32. Item so ist der jungen leit, auch gemainen knecht und diern, welche kain vermügen oder aigenthomb haben oder wissen, leichtfertig zusamen heurathen und alsdann in winkl-herbrig zu faren, vermüg des Trientischen concilli und ausgefertigter fürstlicher mandat genzlich verpoten.

Wie dann aus der unterthonen so gar unzeitlichem heiraten vill unterschidliche beschwerd und clagen entspringen, in dem, das sich vill verheuraten, die an zeitlichem vermügen nicht zusamen bringen, auch schlechte oder gar kain hantierung treiben künen, kinder erzeugen und in schulden also hinein rinen, daß sie sich deren nit mer erschwingen und also aintweders gleich anfangs auf den petl begeben oder doch bald hernach daran gerathen: demnach wiert den obrigkaiten ernstlich mandiert, das si hinfüro von frembten orten kain ehevolk (iedoch die perkwerchs-verwande ausgenomen) einkomen lassen oder gedulten, si haben dann aufs wenigist 50 fl. zu vergüten, oder sonst genuegsame porgschaft darumben zu thuen. Was aber die geborne lantkinder anlangt, welche sonst vergietung nit

[16]) gleiffahls *hs.* [17]) *Polizei-Ordnung Bl. XI.*

thuen kinten, sols doch der mann aufs wenigist 22 bis in 26 jar alt sein oder ain solliche hantierung treiben künen, damit er sich sambt weib und kint ernörn und erhalten möge.

33. Hierauf werden alle und jede pfarrherrn, coperators und seel-
5 sorger vermont, das si ainichen heurat-versprōchen oder hantstraich nit beiwonen sollen, es habe sich dann das vermaint preitvolk bei der obrigkait zuvor angemelt und darumben des zuelaß halb ain gefertigten schein aufzelegen, und welliche wiert, gastgeb oder andere personen solche hantschlög und heurat-versprōchen ohne vorwissen und consens der obrigkait
10 in seinem haus halten oder verstaten, die sollen ernstlich darumb gestrafft werden.

34. Und welche perschannen sich ausser lants herein in das gericht verheuraten, die sollen sich, wann mit der leibaigenschaft verhaft, von derselben zuvor bei vermeidung der [18]) straff frei ledig machen, dann sol-
15 liche in einzeihung geburtsbrief grossen mangl bringt und die derwegen in diser herrschaft Kuefstain, wie von alter her, noch allezeit sovil müglich geflochen werden soll.

35. Alle spill und karten nach inhalt der pollizei [19]) und ausser der ehe-daferner verpoten, all wünkeltäding und haimbliche heurat niemant in
20 seinem haus und herberg zu beschechen gestatten, sondern wo sich dern aines, auch romar und anders zuetrieg, so solls der, in dessen haus das beschechen, solches alspalt hernach der obrigkait oder dem ambtman anzaigen bei der pueß.

36. Welche die gotslesterer [20]) und schwerer und alle, die so zue
25 nächtlicher weil oder sonst unzimbliches juchizen, schreien, rumorn, palgen und unfuehre auf der gassen oder in heisern treiben, der obrigkait nit alspalt anzaigen oder eröffnen, sonder darzue stillschweigen, die sollen als verhenger solcher gotslesterung zue dem, das si sich gegen gott eben als die täter schwärlich versündigen, nach inhalt der pollizei an leib oder guet
30 nach ungnad gestrafft werden.

37. Demnach dann auch vor den losen bösen pueben und leiten die liebe frücht in den gärten und auf dem velt nit sicher sein, sonder bei nächtlicher weil die garben, heischöber, das obs, kraut, rueben und anders entdragen, auch den paumen grossen schaden tuen, als wiert sollicher
35 gartendieb halb im 7. buech 16. titl gesetzt.

Wellicher inhaber iemant in seinem garten oder andern güetern in schaden betrit, der mag dieselben perschannen aigens gwalts fengklichen annemen und der obrigkait uberantworten oder aber ain pfant zue ainem wahrzaichen nemmen und der obrigkait anzaigen; die soll nochmals den-
40 selben tätter straffen, ist es bei tag beschechen, umb 2 fl., ist es bei nacht beschechen, umb 6 fl., wo aber der tätter das gelt nit erleget, so soll er in baiden fählen auf den pranger gestält werden und disem tail darzue den schaden abtragen.

38. Man solle sich auch der creuzpeil, wurfhacken, pleikugl, ge-
45 spanter armbrust, claine kurze hosenpixl und dergleichen ungewohndliche mörderische verpotne haimbliche wöhren, welliche nit zur defension, son-

---

18) der *fehlt hs.* 19) *Pol.-Ordnung Bl. X.* 20) gostsl. *hs.*

der zu offension, mörderei und verrichtung alles übels erdacht und damit verricht werden mügen, in diß lant haimblich oder offentlich zu bringen, darinnen zu machen oder faill zu haben, zu verkaufen, zu fieren, zu tragen oder zu gebrauchen nit anmassen, sonder bei henkens straff derselben genzlich und allerdings wirklichen enthalten. 5

39. Es sollen die frembten durchraisenden göst auf sonderbar ernstlich abgangne fürstliche mandat alle andere waffen ausser der seitenwöhrn, sobalt ainer in die herberg angelangt, von sich zu geben und damit auf der gassen hin und wider bei berüerter peen nit zu vagiern, sonder alsdann erst, wann er seinen weg widerumb fort zu nemen begert, solche zuläßige 10 wöhren und püxen zur hant zu nemen wissen,

40. Und sich jederman, er sei jung oder alt, edl oder unedl, arm oder reich, jederzeit beschaidenlich, gebürlich und tauglich halten und bei der nacht kain pixen abschießen bei der straff.

41. Sonderlichen solle (ausser deren von adl, haubt- und bevelchsleit) 15 insgmain niemant, bevorab die scholorn und dergleichen leit, weder stillet und dolchen tragen bei vermeidung leibs- und guets-straff.

42. Das kain förg, vischer, noch niemant anderer bei nächtlicher weil niemants über wasser fiehr, er erkenne ine dann gar woll und wiß für ine zu versprochen. Man soll auch niemant bei dem tag überfiehren, 20 der verpunten gieng und nit woll erkenntlich wer.

43. Desgleichen der verpunten, mit pluetigen klaidern, ungewohnlich verpotner wehr unrecht weg und steg gienge, denselben anzunemen, der obrigkait zu bringen, der nachtbarschaft an irem leib und guet ohne schaden. 25

44. Demnach [21]) sich dann auch in disem gericht, den töllern und auf den ainäten hin und wider die gartknecht, hausierend und durchstreichende persohnen, lantfarer, petler, zigeiner, auch anders herrnlos, miessig geendts, unnutz, verwögens gesindl imerdar befünden last und die unterthannen in ain und andern weg mit namb, gwalt und betroung dermassen 30 beschweren, das si oftermals vor inen leibs und lebens nit sicher sein, also und zu außreitung dessen, seitemallen man die obrigkait nit jedes orts sogleich in eil gehaben oder erlangen kann, sollen die unterthonnen solch letz gesindl erstlich mit gueten worten aus dem lant weisen, wo aber das nit helfen und solche leit nit recht geben noch nemen wolten, sollen als- 35 dann die nachtbarn ain lantgeschrai machen und ain nachtbar dem andern zu hilf komen, solch gart- und hausierende knecht, der nachtbarschaft, iren leib und guet ohne schaden, fengklich annemen und dieselben zu obrigkait handen zu bringen verhelfen, daselbst mit inen alsdann nach inhalt der mandat und bevelch weiter mit ernst procediert werden müg. 40

45. Ob auch die gerichtsherrschaft, obrigkait oder die ambtleit zu hanthabung gerichts und rechtens, auch zu straff aller schödlicher und beschwerlicher handlungen oder urteiles suspecter perschannen aines oder mer gerichtsman betirftig, so sollent ir unterthannen und ledig gesöllen demselben aufpot alsbald die schuldige gehorsambe laisten; welcher 45 aber der obrigkait auf solch begern nit beistant und hilf beweisen, sonder

[21]) *T. L. O. VII. 17.*

sich ungehorsam erzaigen oder halten, oder welcher ainen gehorsamen von wegen hilf und beistant schmechen wiert, der soll darumb als ain ungehorsamer und veráchter der obrigkait ohn alle gnad und nach erkantnus der geschwornen gestraft werden.

5 46. Es seien auch auf sonderbar ernstliche fürstliche mandat und bevelch die schmidt und schlosser bei der statt und im lantgericht schuldig ohne der o. ö. regierung und kammer sondern bevelch, vorwissen und bewilligen ainiches alt eisen oder sunter, so si in iren schmidten und werkstötten erobern, machen und zusamen bringen, bei vermeidung schwerer 10 ungnad und straff aus dem lant kaines wegs hin zu geben, verkaufen, noch selbs weder haimblich noch offenlich zu verfiehren, sonder sich dessen gleichsfals auch dasselbig im lant aufzukaufen und volgents wider zu verarbeiten genzlichen enthalten, sonder wann und so oft si in iren schmidten an altem eisen und sunter was zusamen richten und solches zu 15 verkaufen vorhabens sein, dasselb alsdann niemant andern, dann dem pfanhausambt zu Haall oder aber schmölzer und gwerken zu Schwaz ze bringen, antworten und in gebürlichem kaufgelt darzugeben.

47. Es solle auch ohn aines herren und lantsfürsten sondern genedigisten consens und bewilligung niemants, wer der sein mechte, ainiches 20 saliter, pulfer und plei, so in disem lant gemacht wiert, bei verlurst der hab, die dargegen in das fürstliche zeughaus zu Insprugg für confisciert eingezogen und die überdretter noch darzue mit ernstlichen straffen angesechen werden, aus disem lant haimblich oder offentlich zu fieren, oder weck zu pringen nit gestatten, sondern solliches alles in das obvermelt 25 fürstliche zeughaus gegen gebürnter bezallung gelifert werden.

48. So werden auch sag merfeltig abgegangner bevelch die frembten gemainen pader und andere unerfarne ärzt, so sich des starnstechen, stain- und pruchschneidens und hailens untersteen und gebrauchen, wann si nit privilegiert oder mit patenten versechen, zu passiern genzlich verpoten.

30 49. Man solle auch chraft tyrollischer lantsordnung [22]) und deswegen sonderbar abgangner ernstlicher bevelch auf der goltschmidt und zingiesser arbait vleissig obacht geben, das si goltschmidt die march auf 14 lot fein silber und nit darunter machen noch hingeben, deßgleichen die zingießer alle ir arbait von gerechtem gueten zin machen und sich 35 der untermischung des pleis genzlichen enthalten; welcher aber mit falsch betreten wierdet, scll ernstlich darüber gestraft werden.

50. Sintemallen dann auch die uncristlichen wucherischen conträct und fürkauferei chraft tyrollischer lantsordnung [23]) und sonderbar ernstlich abgangner mandat hechst verpoten, und der für- und aufkauf in dem 40 lieben gedrait durch etliche der burgerschaft und lantgerichts unterthanen alhie zu Kuefstain und andere personnen, so die gewohnlichen wochenmärkt alhie besuechen, allain zu irem aignen nutz, forthail und gwin, dem armen gmainen man aber zu sonderm abbruch, nachtl und schaden sein, auch seines weibs, kinder und gesints leibsnarung und aufenthaltung und 45 insonderhait auch denen in der tyrollischen lantsordnung [24]) des trait-

---

[22]) *T. L. O. VI. 14. Bl. 84.* [23]) *T. L. O. VI. 12. 17. 25. 26.* [24]) *T. L. O. VI. 16.*

kaufs halber gegebnen und gesetzten maß und ordnungen, auch den darvor und seithero derowegen außgangnen und allenthalben im lant offentlich verlösnen und publicierten mandaten und bevelchen ungeacht der darinn im fahl verprechens und überfahrns angezognen und auferlegten straffen genzlich zuwider ohne ainichen abscheichen gebraucht und getriben, 5

51. Demnach und zu verhietung dessen sollen alle und jede schif-, fuehrleith und andere, so trait fail und hin zu geben haben, der gleichen alle für- und aufkaufer des getraits im burkfrieden und lantgericht Kuefstain, sowoll die außwendigen, aller haimblichen zu irem aignen fortl 10 dienstlichen, dem gemainen nutz aber ganz nachtailligen keuffes-päct und conträct ganz miessig steen,

Noch auch die burger, paurn oder andere außwendige fürkaufer den schiff-, fuerleithen und sämern, wann si in der wochen oder zu den wochenmärkten trait fiehren und bringen, auf der straßen oder wo si die- 15 selben am füeglichisten, damit ainer dem andern fürkomen und seine sachen dester haimblich verrichten und anschicken müge, entgegen laufen, und welliche auf solchen haimblichen keuf, päct und abrödungen, auch hinauß und entgegen laufen (darauf sonderbars vleissigs aufsechen bestelt) betroten und erfunden werden, die sollen in die straff gefallen sein. 20

Gleichermassen auch die jenen schif-, fuehrleith und sämer, so das trait zum verkauf auf den platz pringen, aber im mitl wernden heraus sein des wochenmarkts - fahnen die säck nit aufpinden oder sich bei denselben mit gebürlichem kauf nit befünden lassen wurden, in die straff oder umbs getrait verfallen sein. 25

Es sollen auch die für- und abkaufer, es sein burger oder andere, hinfirt an den gewondlichen wochenmärkten vormittag und alleweill der fan, als das gewohnlich zaichen, hervornen, ainiches getrait weder haimblich noch offentlich auf den fürkauf ainthuen, sonder solang damit stillsteen, bis die gemain ersettigt, und der fan ab und hinweck gethan wierdt. 30

Und die schiff-, fuehrleith, auch sämer, oder wer trait zu verkaufen fail hat, die sollen alles ir getrait, so si in der wochen zur schrannen bringen, unter die gmain, wer dessen begert und zu seiner hausnotturft betierftig, unverwaigert umb gebürlichen pfening geben und ervolgen zu lassen schuldig sein. 35

Was dann an berürten wochenmärkten über zuvor beschechne kaufung und gebirliche ersetigung überig oder bevorstendig verbleibt, davon solle alsdann erst denen, so sich des fürkaufes gebrauchen und derowegen schein aufzulegen haben, an was ort zu gemainem nutz si selbigs fiern und bringen nach glegenhait und ansechen der wochenmärkt, als den burgern 40 durch den burgermaister und den andern in- oder außwendigen persohnen durch die lantgerichtsobrigkait, was und wievil jeder erkaufen soll, bewilligt werden.

Unde da sich ainer hierinnen vergriffen, was vor der gebürlichen zeit oder aber über erlaubte und bewilligte anzahl an getrait erkaufen 45 wurde, der oder dieselben sollen auch unableßlich gestraft werden.

52. Es wiert auch in chraft sonder bevelch den bayrischen traithandlsleiten ernstlichen verboten, das si ir herein in Tyrol bringents trait

an kainen andern legersteten als den ordenlichen hofstecken ablegen oder in hochem tax und sonderlich den fürkeuflern kaineswegs abgeben sollen.

53. Item [25]) sollen die müllner mit gueten millen, auch gerechten wagen, gewicht und maß, auch ganz, halb und ain viertlstär und ainem mueßmäsl, deren 20 gestrichen ain ganz stär machen, versechen sein, und menigelich sein trait auf die wag oder gemain mueß treulich mallen zu lassen oder aber bei dem mallen selbs zu sein gestatten; dann es hat ain stär weitzen ungever 50 ℔, davon soll die mueß geben werden 2 ℔, so hat ain stär korn ungeverlich 47 ℔, davon soll auch mueß geben werden 2 ℔, aber vom auf die mueß zu mallen gegebnen trait solle der müllner mer nit, als ain gestrichens mäsl davon zu lohn nemen, wie auch ain jeder müllner sein mueßmäsl alle jahr zum ehehaft-täding dem gericht auflegen und zu besichtigen geben.

Es [26]) sollen auch die müllner ainem jeden sein trait allain aufschitten, woll und gerecht mallen und sein mell wider antworten und kainem sein trait oder mell unter des andern trait [27]) oder mell schidten oder mischen und nichts ohne aines begern, weder gersten, habern oder grischen untermallen, so wenig auch grießig mell machen, und jeder müllner die neugehauten stain zuvor mit seinen aignen grischen beschiten und das gries oder sant sauber darmit herabmallen und putzen, auch alles das bei vermeidung der straff halten, was müllner halb im 6. puech tyrollischer lantsordnung begriffen.

54. Alsdann sollen die pecken auch in chraft obermelter tyrollischer lantsordnung und 6. puechs [28]) das prot in nachvolgendem gericht, darinn ir der pöcken erst belonung und alles des, was inen vonneten, auch irem hantwerch nach darüber und darauf gehet, sambt ainem erbarn und göttlichen gewin auch gelegt, gerait und darein gebracht worden ist, woll, guet und resch außpachen: nemblichen die kreizersemel oder zöpfl aus plosem guetem semelmell und dann die kreizerröggl, darzue ain roggener häfl und lauterer stäb vom waizen genomen und gebraucht, und weder nachmell, grischen oder anders darunter nit vermischt wiert, sollen am taig wägen, wann man das stär waizen umb 1 fl kauft, 20 loth; so oft man aber das stär waizen umb 6 kr. hocher oder wölfler kauft, soll das kreizerwert im aufsteigen des traits umb 2 lot ringer, im wölflern tax aber umb 2 lot schwerer sein.

Das kreizerwert halb waizen und halb roggen prot aber, wann man dergleichen trait das stär umb 48 kreizer kauft, soll 28 lot schwer, so oft aber solche getrait umb 6 kreizer wölfler oder teurer kauft wirt, soll das gewicht umb drithalb lot hecher oder minder geben werden.

Und so man den roggen oder das korn ein stär per 42 kreizer kauft, soll ain halber patzen laib 58 lot wegen, da man aber das stär umb sechs kreizer höcher oder wölfler kauft, so soll jeder laib umb 2 lot mer oder weniger haben.

Wann aber die pöcken obermelter protsorten und creitzer gewicht auf drei tail ohn ain pin, zöpfl oder röggl weiß pachen (wie man dann

---

[25]) *Vgl. T. L. O. VI. 37—74.* [26]) *T. L. O. VI. 44.* [27]) traids *hs.* [28]) *T. L. O. VI. 75 ff.*

sowoll umb der durchraisenden als armen willen in allen prot-, met-, pier- und prantwein-läden, auch den wiertsheisern 2 fierer-prot haben soll), so sollen dieselben semelen oder rögglen, drei an ainer pin oder schilt, 6 fierer, oder aber ain semel oder röggl allain jedes 2 fierer gelten.

Und wer mell verkauft, soll ain mäßl, deren 20 an ain stär geen, 5 und guetes gerechtes ungefelschtes semelmell, wann der waizen oder korn das stär 1 fl gilt, umb 10 pfennig, item guet gerecht kochmell das mäßl umb 11 pf. und guet waizennachmell das mäßl umb 6 fierer geben.

55. Verrer sollen auch die gerichtsleit auf ernstliche abgangne fürstliche mandat und bevelch mer auf den küe- und rindervich- weder roßzige 10 halten, damit man zu der menschlichen narung desto mer fleisch, schmalz, käß, ziger und dergleichen gehaben müg.

56. Darauf wiert weiter gepoten, der in disem gericht zu perg oder thall waiden zu verlassen hat, der soll dieselbe waid ohne vorwissen der gerichtsherrschaft kainem frembten, als allain den gerichts- oder lantleiten 15 umb gebürlichen zins verlassen.

57. Sowoll wer gaiß- oder anderes vich ein will nemen, der solls gleichsfals mit vorwissen und bewilligung des herren haubtmans thuen und dasselb seinem nachtbarn ohne schaden halten.

58. Es sollen auch alle gerichtsleit auf sonderbar ernstliche ab- 20 gangne fürstliche mandat und bevelch und nach inhalt der stattfreihait alles dasjenig, so si zu verkaufen haben, es sei rinder- oder jung vich, auch schmalz, käß, ziger und dergleichen pfennwert jederzeit wochenlichen zu dem gemainen wochenmarkt geen Kuefstain zu der stat treiben und bringen oder fail haben und dasselb bei straff nit haimblicher weiß 25 verkaufen, noch sonst damit ainiche contrabanto treiben, sondern der fürkauf bei den ställen und heisern bei vermeidung schwerer straff genzlichen verpoten und abgestölt sein.

59. Wellicher gerichtsman aber ausser der meil solch sein pfenwert nit selbs zu der statt auf den wochenmarkt bringen wolt, der mags gleich- 30 woll bei haus ainem andern, der das kaufrecht von burgern hat, geben, doch sols derselbe auf den wochenmarkt bringen, umb ain gebürliches fail haben und geben, dann der fürkauf hoch verpoten und schwer zu straffen ist.

Wover aber das auf den wochenmarkt gebracht und offentlich fail 35 gehabt faist oder mager vich in der statt nit verkauft werden mecht, so mag ainer dasselb alsdann treiben und verkaufen, wo er will, doch mit der herrschaft vorwissen und innerhalb behalt, auch alspald liferung des zolls.

Und wer den kauf vom burgermaister hat, der soll ain wahrzaichen 40 haben, und hat er kains, so soll derselb, sowoll auch der, wer demselben zu kaufen gibt, gestraft werden.

60. Wann dann in aufkauf und verfierung des löders auch allerlai finanz und fortailligkait gesuecht wiert und ain zeit her an dem löder merklicher abgang und mangl erschinen, das die jenigen hantwerchsleit, 45 so mit leder arbaiten, dasselb in kainem billichen tax oder wert bekomen künnen, als wiert chraft 24 titl 6 puech tyrollischer lantsordnung und darüber sonderbar abgangnen bevelch ernstlich gepoten, das die mezger

sich, das löder auf die schwer zu arbeiten, genzlich enthalten und die hirnschallen, vormaul und claen nit daran[29]) lassen, sonder abhauen, und was daran zu menschlicher narung zu gebrauchen, nit unnutzlichen verschwenden, gleichermassen auch die fräschler, lädler, schuester und 5 andere fürkaufer sich des für- und aufkaufs des löders von den mezgern, wierten und unterthonnen genzlichen enthalten, auch den schuestern, satlern, riemern und dergleichen hantwerchsleiten, so sich der verarbaitung des löders gebrauchen, merers nit, dann was jeder zu notturftiger versechung seiner aignen werkstat bedürftig, zu kaufen verstatt werden soll.

10 Und was also mezger, würt und andere perschanen rech löder von ainer zeit zur andern zu verkaufen haben, das sullen si vor allen dingen erstens den vermelten hantwerchern, schuestern, satlern, riemern und dergleichen bei der statt und im gericht und alsdann den roth- und weißgärbern zu versechung irer werkstat anfailen.

15 So aber dasselb nit alles bei der stat und im gericht aufkauft oder auf weitere notturft behalten wurde, mügen alsdann die mezger, wirt oder roth- und weißgärber denselbigen überigen thail gleichwoll, doch jeder zeit mit vorwissen der obrigkait ausser gericht ins lant verkaufen und bringen.

20 61. So sollen auch die mezger über den mit inen järliche beschloßnen fleischsatz nit schreiten und mit dem außhacken und geben des fleisch, auch inslet mer auf die stat- und gerichts-unterthonnen, weder die außwendigen und schüfleit achtung geben, und wo si mezger mit dem paursman wegen des kaufs umb ain oder mer rint auf den gesetzten fleischtax 25 nit wurden über ain kumen, soll der paur chraft merfeltig abgangner bevelch schuldig sein, dasselb vich selbs in die schlachtpank zu bringen und auf den gesetzten tax außzuhacken.

62. So wirt auch durch die tyrollische lantsordnung[30]) und derwegen sonderbar ernstlich abgangne mandat gepoten, das weder burger 30 noch baur, auch die hantwerchs-, zimerleit und taglehner mit iren pfenwerten, belohnungen und dergleichen ohne vorwissen und bewilligen der obrigkait selbs ainiche staigerung machen oder fürnemen sollen bei vermeidung straff.

63. Demnach ist zwischen den webern und den gerichtsleiten in der 35 herrschaft Kuefstain nachvolgende ordnung und tax im wircherlohn bestät worden:

nemblichen das fürs erst im ganzen gericht die kurzen ellen, wie die zu den jerlich haltenten ehehaft-tädingen der obrigkait zu besichtigen fürgetragen und aufgelegt wierdet, verbleiben, auch damit ein und auß 40 gemessen, auch darnach gerait werden.

Zum andern sollen die zeug der wepp, des gemainen härben und werchen garns, auch loden, anderhalbe ellen prait sein, derwegen auch durch obrigkait alle zeug besichtigt und gericht werden. Si wöber sollen auch die zeug an den orten mit lähr fürgeen lassen.

45 Drittens solle inen wöbern durch die gerichtsleit zu wircherlohn geben werden, als von dem gmainen härben tuech, vom vierzechner in

---

[29]) davon *hs* [30]) *T. L. O. VI. 27 und 35.*

sibenzöchner gerait, der kurzen ellen 5 pfening; dann vom werchen tuech und loden jeder kurzen ellen 3 pfening, und von ainer ganzen ster, es hab ainer der wepp vill oder wenig, ainen schwaiflaib, was aber die unvermüglichen und armen perschannen, die kurze weppl zu wirchen haben, belangt, denen soll es, ob si den webern ainen schwaiflaib geben wellen, 5
zu irem willen steen.

Belangente alle andere wepp von kluegem garn, leilacher, tisch- und handtüecher, tischfazenet, zwilch und dergleichen arbait, derenthalben soll es der preten [31]) und lohns halber zu beederthails selbs ainiger beding und gebürlichen vergleichung gestölt sein. 10

64. Item wann ain verhart- oder verdingter ehehalt, knecht oder diern, nit in dienst geet, oder sein zeit nit außdient wider willen seines herren oder frauen ohn genugsam redlich ursach, dem soll kain besoldung ervolgen, er auch von niemant befirdert noch angenomen, wer ine aber dariber aufnimbt oder enthalt und des gewarnet wierdt, der soll gestrafft 15
werden.

65. Man solle auch auf der goltschmidt, zingiesser, eisen- und kupferschmidt, spezger, kramer, mezger, müllner, pöcken, wirt, weber und lädler ellen, maß, wag und gewicht, mer auf die werchschuech, wegelasser, kornfueter, wein- und holzmaß, so ungeämbt, ungefächt und falsch weren, in 20
allem kaufen und verkaufen guet, vleissig obacht und aufmerken haben und dieselben, bei denen dergleichen falsche gewicht, wag und mäsereien zu befinden, der obrigkait alspalt nambhaft machen, auf das gegen denselben verprechern die gebürent straf fürgenomen werden müg, wie dann die maister des weber- und müllner hantwerchs schuldig, alle jahr zu ehe- 25
haft-täding ire mueßmäßl und elnstab vor gericht in der schrannen aufzulegen und dieselben besichtigen zu lassen.

66. Das niemant in den hoch- und schwarzwäldern on des holzmaisters wissen und schriftliche bewilligung laut außgangner bevelch und waltordnung schwend oder schlach, noch kalch, koll oder andere holz- 30
werchsachen bei vermeidung schwerer straff aus dem lant fiere, er habe dann deswegen von ime holzmaister ordenlichen schein und polliten für zu weisen und davon dem umbgelter in der herrschaft Kuefstain die schuldig und gebürlich maut erleg.

67. Und der, sollicher auch vom vich, so ausser gericht vertriben 35
wiert, gebirenten umbgelt verfiert, der soll ernstlichen darumb gestraft werden.

68. Insonderhait solle fürterhin auf ain ganze meil wegs von der statt Kuefstain in der herrschaft ainich lerchen- oder aichener holzstamb in den hoch- und schwarzwäldern wöder zu scharschintlen, stecken oder 40
andern gepeien nit mer gehackt, vil weniger ausser lants, wie bisher beschechen, und sonderlich in der nächne herumb verfiert, sondern selbiges holzwerchs vill mer zur notturft des schloß und den vier statpasteien, auch pruggengepeien gehait werden, damit man die in der not gehaben müg.

69. Was aber die unterthannen und sagmaister von dergleichen 45
lärch- und aichenholz in iren aignen wäldern haben, das mügen si gleich-

---

[31]) pretes *hs.*

woll, aber doch auch, wie ob gehört, mit vorwissen des holzmaisters zu schintlen, rinnen, stecken, item gsteng, laden und anderm zimerwerch herhacken und verkaufen, aber alle holz aufs sagwerch nit kirzer dann 18 gwerchschuech lang hacken und schneiden, es werde dann anderst 5 gefrimbt.

70. Doch sollen si gerichtsleit, wann si dergleichen holzwerchs sachen zu verkaufen haben, von alter herkomen schuldigkait nach, dasselb jederweilen ainem herrn und haubtmann, ob man selbigs zum haubtschloß oder andern hierzu gehörigen gepeien betürftig sein mechte, anpieten und 10 vor andern umb das gebürlich ervolgen laßen.

71. Item es sollen sowoll die burger, als andere gerichtsunterthonen albeges zu Geörgi ire velder mit gueten zeinen, läggen und gättern beschliessen und befriden, auch die strassen, weg und steg vor iren fürheubtern und andern orten, da si es zu thuen schuldig, zu jeder zeit, wann und 15 so oft es von neten, aufs beste erhalten und machen, die von den päumen oder auen darein hangenden stauden daraus hacken, die groben stain aus dem weg klauben und die schödlichen grueben eingrässen und füllen; welliche aber solliches überfuehren und nit halten, die sollen nach inhalt deswegen sonderbar abgangnen bevelches alles ernst gestrafft werden.

20 72. Wegen verwarung des feurs und zufürkomen feursnot soll ein jeder hausvatter gewarnet sein, nit allain die feurstet, kemich oder rauchfeng fleißig machen, verwahren und zu gebürenter zeit seibern zu lassen, sonder auch sonsten bei seinem hausgesind die fürsechung zu thuen, das man gewarsam mit dem feur umbgehe, hei, stro, schaiter und dergleichen 25 so weit es müglich von den feurstöten hindan löge, die haisse aschen weder in hilzene geschier einfasse oder auf hilzene poden schitte, kaine scheiter in den offen, sonderlich unter oder nachent bei den offenlöchern, abdörr, oft zu den spänen, die man hinter dem offen dört, schau, die gluet auf dem hert, auch in den öfen, bevorab, wann starke wind sein, also ver- 30 ware, das darbei kain gefahr sei und der wind nit etwann die gluet in andere gefährliche ort werfe. Item auch an den orten, wo man die körzen haben kann, nicht gestatte, das man mit angezinten spännen in die ställ, städl oder dergleichen ort, wo hei, stro oder andere leichtlich brinnende sachen sein, gehe, sonder an solliche ort liechter in ladernen, oder da man 35 ie die kerzen nit haben kann, sonsten an sollichen orten die liechtspän desto gewarsamer gebrauche.

Es soll auch ain jeder hausvatter daran sein und die seinige dahin anhalten, das man jederzeit die notturftwasser, sonderlich bei der nacht, im haus hab, der unfürsechnen aufangenten prunst desto geschwinder zu 40 wöhren; wo aber jemant so hinläßig sein wierdet, das durch sein verwahrlosung oder der seinigen jemant schaden geschicht, soll er nit allain nach ordnung der rechten dem bschädigten solchen erstaten, sonder auch noch darzue nach gestaltsame aller umbständ von der obrigkait unnachläßlich, sonderlich aber die ehehalten, welche das feur verwarlossen, am leib ge- 45 strafft werden.

73. Es sollen auch die dorfgemaind und nachtbarschaften ob iren dorf-, velt- und albmordnungen vestigelich halten, darwider nit schreiten, auch wann und so oft inen gerichtsleiten durch die viertaller, dorf-, archen-,

paumaister, albherrn oder gerichtsambtleiten in disem oder dem, bevorab, wann fürstliche oder andere durchraisen sein, das man gefört oder postroß zu haben betürftig, aufgepoten wiert, so sollen si jederzeit auf die inen vermelte stunt unverwaigerlich und ganz gehorsam erscheinen und deshalb bei der hoch lantsfürstlichen obrigkait wöder ungnad oder straff 5 verursachen.

74. Alle, die so zu erhaltung haus und hof, grunt und pöden, auch weg, strassen und steg, sowoll der nau- und gegenfart zu archnen schuldig, die sollen dasselb zu jeder zeit, so ofts not beschicht, bevorderist aber von der herbst- bis Geörgi langszeit, da das wasser am dienisten ist und man 10 mit den gepeien am pesten zum grunt kann, nach inhalt des archenbereiters fingerzaig und fürschlag auch den wasserverträgen gemeß besten fleiß thuen und laisten.

75. Es solle auch chraft sonderbar außgangner bevelch ainicher unterthan, der zu archen schuldig, bei 10 fl. straff sich nit auf die schöffart 15 oder andere arbaiten hindan begeben, er habe dann in obermelter zeit sein gebür an archen, sträholz, gräß und schwär an die ställ, dahin mans gebrauchen soll und mueß, gefiert und geantwort.

Item das si vor irem weckfahrn der obrigkait namhaft machen, wene si an ir stat und auch in dero abwesen zur arbait der archengepei stellen 20 werden, dann man schwache weibsperschanen und kinder nit passiern soll, darauf die paumaister und ambtleit, als denen es hiemit aufgelögt, sonderbare achtung darauf geben, und alsdann bei dem verpröcher die obernannt straff eingezogen werden solle.

76. Demnach dann auch die gerichtsherrschaft und obrigkait zu 25 befürderung menigelichs rechten (doch ausserhalb der heiligen freien zeiten, und wann nit ander verhinderliche ursachen einfallen) alle wochen an zween, als für die Ober-Kirchpichler schrannen am pfinzst- und dann die Ebbser, auch Langkampfer schrannen am sambstag bei der statt Kuefstain ordenlich gemaine verhör oder gerichtstäg, wie von alter, halt und 30 besitzt, als solle jeder menigelich, wer dann auf sollichen ainen oder den andern tag uber seines gegenthails begert und von obrigkait bewilligt, durch den gerichts-ambtman zu gesiecht und augen oder bei haus und hof gethonne lad-, forder- oder außrichtung auf den vermelten verhörtag im somer des morgens umb 6, und winterszeit umb 7 uhr zu gericht er- 35 scheinen und der verheer oder handlung, wie sichs gebürt, bis ans ent erwarten.

Wellicher thail aber, es sei kleger oder antworter, der obermelten erscheinung nit nachkombt, das derselb handl von morgen an zwischen hin bis 2 uhr nachmittag fürgenomen werden kann, deme soll nach 3 uhr 40 dessen tags nicht mer gehandlet, sonder der, so die versaumbnuß macht, umb ain halben gulden gestrafft werden, auch dem warter seinen gebürlichen costen abzustatten schuldig sein.

77. Wann dann menigelichen groß und clain, sowoll burger als paur, söldner und ingeheiß, taglehner und ehehalt, man- und weibsper- 45 sonen bei der stat und in disem gericht Kuefstain der lantsfürstlichen erbshuldigungspflicht unterwirfig und in allen fürfallenten sachen, was das sei, auf obermelt gerichtlich fürpot oder fordern für die für- oder nach-

gesetzt obrigkait jederzeit gehorsamblich zu erscheinen schuldig, so wellen doch etliche gerichts-unterthonen sich der ungehorsam ganz frevenlich und muetwillig vermessen und bißweilen woll zum andern, driten, ja gar vierten mal oder woll noch öfter durch den ambtman erfordern lassen, aber dannocht nit oder doch gar spat zu gericht erscheinen, welches nit allain den partheien, bevor den außwendigen, zu merklichen clagen, nachtl, kosten und schaden, sondern auch der obrigkait und dem gericht zu verhönen geraicht:

Demnach wiert hiemit ernstlichen beruefen und geboten, welliche gerichts-unterthonnen auf erstere forderung ohne scheinpoten oder genugsame begrünte entschuldigung außbleibt, der soll ain halben, der aber zum andern mall nit erscheint, für selbige forderung per 1 fl. gestrafft, und der das dritemall ausbleibt, alsdann durch die nachgesetzt obrigkait oder ambtleit bei haus, oder wo er anzudreffen, aufgehebt und als ainer, der wider die obrigkait und den schuldigen gehorsam strebt, zu fenknus gebracht, auch gegen demselben nach inhalt tyrollischer lantsordnung [32] gesetzter articl derowegen außgefertigter mandaten ernstlich procediert, auch der, so sich unter ainem halben gulden bekäntliche schult für gericht fordern last, alspalt mit der fenknus gestrafft und darinn so lang enthalten, unzt solche clain schult bezalt wierdet. Darnach waiß sich menigelichen zu richten, vor straff und spot zu verhieten, und der ime ain anforderung abpiten laßt oder nachgibt, der soll auch in die straff verfallen sein.

78. Es sollen auch die wiert, tuechmeniger, kramer und lädler die zechen und waren den liederlichen, unhältigen leiten nit also hinausgeben, aufschreiben oder peiten, und damit der obrigkait, auch inen selbs mit dem widereinbringen oder wegen der bezallung sovil müe machen und erst noch mer unkosten darzue verwenden.

Wann dann auch maniger dahin geflißen, die wiert, kramer, lädler oder andere geferlicher weis ansetzen, auch glib wegen der bezallung thuen, aber nit halten, als soll gegen denselben nach inhalt tyrollischer lantsordnung-puechs ernstlichen procetiert werden.

79. Benebens aber sollen vermelte kramer und handelsleit, sonderlichen die, so mit tuech troffigieren, die tuech und andere waren nit in so hochem preis auf bit geben, sonder sich mit ainem billichen tax benüegen lassen, und jeder wiert, gastgeb, kramer und handlsman mit seinen debitern alle jahr vleißig ab und zusamen raiten, dann ausser derselben chraft sonderbar fürstlichen mandats ainem kain gericht noch recht gehalten wierdet.

80. Dargegen solle den Schotten, Sophoyern und andern dergleichen persohnen, sowoll den Meixnern, weder in stät, märkt, dorfer und aineten (ausser der gewohnlichen jahr- und wochenmarkt, auch kirchtägen) mit iren waren und verkaufen derselben zu hausieren ganz und gar abgestölt werden, doch sollen sich die inlendische krammer auch mit allerlai gueter gerechten waren fürsechen und im billichem wert oder gelt abgeben, wie

---

[32] *T. L. O. II. Buch.*

auch an sonn- und feirtägen ire gwelber und läden des vormittags unter werendem gottsdienst zu und verschloßen lassen.

81. So sollen auch die verpflichte gerhaben, curatoren und beistender auf ire verpflichte principalles guetes aufmerken haben, das selbige auch die übergebne narungs-personen getrulich und vleissig erhalten und inen 5 das alles geben und geraicht werde, was ire brief und sigl in sich halten und vermügen, gleichermassen auch diejenigen gerichtsnachtbarn, so verrechnete curatorei und gerhabschaft auf sich haben, von derselben ablegen im driten jar vor obrigkait, der es gebürt, den principallen oder befreunten ires einnemen und außgeben erbare specificierte raitung, bericht und an- 10 zaigung thuen.

82. Und welche ain oder mer partheien an die fürstlich dhtl. dero oberösterreichischen regierung und kamer, was bit- oder beschwerungsweis gelangen zu lassen, vorhabens ist und ursach hat, so sollen si in chraft deswegen sonderbar abgangner bevelch, dieselben ire bit oder beschwerten 15 zuvor der für- und nachgesetzten obrigkait alhie, welche es dann beriert, in schrift und formb, als mans bei hof oder regierung und kamer eingibt, uberantworten, darauf alsdann der obrigkaitlich bericht auch zu stundan volgen und derselb mit beischluß gemelter supplication dem hofgericht, regierung oder kammer bei dem anrüeffendem tail überschickt werden soll. 20

In Ebser Schrannen zu lesen.

83. Demnach ain zeither die ausser lants und gerichts wesende salzkeufl und fuehrleit mit herein fiehren und behaltsweis einsetzen, auch alsdann verkaufen das salz den alhierigen Kuefstainerischen gerichtsunterthanen in Ebbser schrannen allerlai verhinderung und eintrag gethon, 25 hierauf und zu fürkomung dessen und damit si Kuefstainerische gerichtsleit in gedachter Ebbser schrannen mit irem fuehrwerch besser befürdert und sich des salzeinkaufs, herein bringen und widerverkaufs selbs bedienen, auch weg und strassen desto leichter erhalten mügen, als lassen ire gnaden herr haubtman etc. alles ernsts und bei straff gepieten und 30 verpieten, das ainicher gerichts-unterthan, söldner oder paur, wer der sei, hinfüran ainich außlendischen oder außer gerichts wonenden fuehr- oder kaufman das salz nit einsetzen laß, villweniger abkauf, sondern wer in disem gericht salzfuer oder kaufmanschaft treiben will, der soll selbs darnach fahrn und dasselbig in dem gericht, wer dessen begert, wie andern 35 umb ain gebürlichen pfening fiehren und geben, doch soll den außwendigen und ausser gerichts wonenden personen das salz bei offner strassen durch zufieren, wie von alter her, unverwört sein.

Zu Langkampfen zu verlesen.

84. Dann so lassen ire genaden herr haubtman etc. alles ernsts und 40 bei straff gepieten und verpieten, das niemants in dem zum schloß Mariastain und Thurn, Niderpraitenpach gehörigen gehilz, wunn und waid, auch seen, dreien, weiern und vischpach von dem ursprung an bis in den Innstramb weder hack, noch die waid besuech, visch oder in ainem noch andern betreten laß.

Beschließlichen volgen der herrschaft Kuefstain eröffnung der lantgränizen gegen Bayrn, aus dem am 7. Setember anno 1555 durch bischof Wolfgang zu Passau zwischen der grafschaft Tyrol und fürstenthumb Bayern aufgerichten vertrag hieher gezogen,

5 Und erstens in Ebser schrannen.

85. Nemblichen so vil belangt obbemelte herrschaften Kuefstain, item Rosenhaim und Aschau, seien zwischen gedachter fürstlicher grafschaft Tyrol und fürstenthumb Bayrn, auch der herrschaft Aschau die rechte, erkantliche, kuntliche und beederseits bewilligte und angenomne 10 lantgranizen, marchungen und öffnungen von der miten in der naufart zu Widenzhausen herumb in den turngraben zu Widenzhausen auf dem marchstain mit beeder der fürstlichen grafschaft Tyrol und herzogthumb Bayrn wappen, und sicht das Tyrollisch gegen Erl. Item von gemelten thurngraben gerad hinauf das Kranzhorn, oben auf das wegschaid, von 15 dannen auf der schneiden und höche auf das Rabenegg, volgents auf das Firstenegg auf die zween stain mitten durch das wegschaid, der ain stain in Rosenhaimer und der ander in Kuefstainer gericht ligent, darein dann auch beeder fürsten wappen gehauen, und sicht das Tyrollisch gegen dem Truckenpach, von dannen auf den untern kopf des Pölchenkogls unter 20 der Faistenegg, alda gleichsfals ain vermärchung und stainen seillen mit baider lantsherren wappen gesezt, das Tyrollisch gegen dem Truckenpach sicht, von dannen hin und schnuergerecht unter der Pölcher- und Karalbm am geheng gegen dem Truckenpach zu ende der Karalbm, wie dann daselbst zwischen den zwaien grüblen ain vermarchung aufgericht 25 ungeverlich 100 schrit gegen dem stainen gewend, die Hoch-riß genannt, darein zu mererm und zu gewisserm anzaigen ain creiz gehauen, und sicht das tyrollisch wappen gegen dem Truckenpach, von dannen schrögweise auch hin und schnuergerecht hin geen Wisen zu den dreien stainen, darein der dreien herrschaften wappen gehauen, auf die Rotlacken, alda dann 30 gedachter von Freiberg mit Aschau auch gräniz und daselbst ain vermärchung mit dem Tyrollischen, Bayrischen und Freibergerischen wappen aufgericht, und sicht das Tyrollisch gegen dem Truckenpach, das Bayrisch gegen der Hochenriß, und das Freiwergisch gegen der albm Aiberg, unbegeben den inhabern der Faistenegg-, Pölcher- und Kar-albm ires vich-35 tribs, pluembbesuechs und holzschlags zu iren gehägern, käsern und anderm, wellicher inen daselben jederzeit reichlich gelassen werden solle.

Dann soll die hoch obrigkait des Ochsenwerts der königlichen Mst etc, solang und sovil solcher nit an das Bayrisch gestat angeschüt, bleiben, doch den Bayrischen unterthanen ires pluembbesuechs, wismädern 40 und holzschlags, welchen si mit den kinigischen gemain haben, unbegeben.

Dann vonwegen Kuefstain gegen Marquartstain und Aschau sein die hernach gesetzte gemerk und grainitzen allerseits bewilligt und angenomen worden: nemblichen und dieweil hievor in ainem aufgerichten vertrag des datum den ersten Juni im aintausent fünfhundert und ainund-45 vierzigisten jahr weiset der Gesengstain und alben Retenpach für Freibergisch march angenomen, das vorgemelter Gesengstain, in mite desselben alda zwischen den zwaien högsten stainköpfen ain stainene vermarchung

mit gedachter herrschaft wappen, das Bayrisch sicht gegen dem Praitenstain, aufgericht, von dannen hinüber den Rätenpach durch die alben, alda auch ain stainene seil über die zwai gräblen im geheng derselben albm gegen dem Aeckerwalt mit wappen gesetzt, und das Freibergisch gegen dem Laubenpach und Sacherom sicht, dannen schün- und schnuergerad auf die mitte der heche des Praitenstains, da dann gleichfalls in mite der hechsten höche desselben ain vermärchung mit gedachten dreien herrschaften-wappen, das Bayrisch gegen der Ellwant und Bayernwerts sicht, aufgericht für die march und gränitz gehalten werden sollen, welche dann der herrschaft Kuefstain, Marquartstain und Aschau bestendig lantmarch, gränitzen und öffnungen anjetzo und hinfüro sein und bleiben sollen, und sollen hierdurch die alten öffnungen, so vil dise vermärkte örter betrifft, aufgehebt sein, auch die jetzt gesetzte und benennte vermärkungen von fünf jahren zu fünf jahren ainmall übergangen und was vonnöten daran gepessert und allerseits fürterhin vermüg dises geöffnet werden, doch gemelten herrschaften und obrigkaiten an irer herkomenhait, der steur und zinsen, den unterthonen und sonst menigelichen an irer wunn und waid, holzschlag, recht und gerechtigkaiten unschedlich, doch das si sich des schwentens ohne bewilligung der obrigkait enthalten.

Andere öffnung der landtgränitz in Langkampfer schrannen zwischen der herrschaft Kuefstain und dem gericht Aurburg. [33])

Nemblichen vom Claußgraben [34]) bei dem Influß oder dem Marchpächlen an und von demselben schrög oder schrembweis hinumb auf die eisseristen oder unteresten Gugglpergerischen [35]) veltzein, zu ent derselben dann ain stainene vermärchung mit dem Tyrollischen und Bayrischen wappen — das Bayrische sicht gegen dem Puchperg — aufgericht dergestalt, daß dieselben höf, wie bißher, ohne mitl in der herrschaft Kuefstain lantgränitzen bleiben, von dannen schrögsweiß, schin [36]) und schnuergerecht auf den Puchperg, alda auch ain vermärchung mit beeder herrschaft wappen gesetzt, das Tyrollisch gegen Kuefstain sicht, von dannen dem grat nach uber den Puchperg zum lauchpröt, von dem lauchpröt über zwerch des Wärblings, alda auch ain vermärchung mit gedachter herrschaft wappen, — das Bayrisch gegen Aurburg sicht, — dem Innstramb ab schin - und schnuergerecht auf den Kiechlsteg, inmassen er jetzo steet, und dabei gleich zunegst jenseit des pächlens, Ach [37]) genannt, auch ain stainene seillen mit beeder herrschaft wappen gesetzt, das Bayrisch sicht abwerz gegen dem Nusslperg, und herenseits des pächls in felsen, derhalben ein eingehauen creitz ist, von dem Kiechlsteg über alle heche des Reinharts dem grat nach dermassen, daß die ebne in der heche bemeldts Reinharts ganz der herrschaft Kuefstain zuegeaignet und die gränitz heraus auf dem

---

[33]) *Hiezu vgl. Ehaftsbuch des Pfleg- und Landgerichts Aurburg von 1653. Cod. Klöck (Bibl. reg. Mon.) 332 p. 97—177, in welchem in allem Wesentlichen übereinstimmend die Grenzen von Aurburg gegen Kufstein geöffnet sind.* [34]) Klausen-gräblein *C. Kl.* [35]) Guggbergerischen *C. Kl.* [36]) schin] *hin C. Kl.* [37]) Aha *C. Kl.*

anfangs des gehengs gegen mitternacht oder Bayrnwertz dis orts außgezaigt sein, wie dann auf dem grad ungeverlichen in der mitte desselben zwischen den baiden gehengen oberhalb des Troyers vichwegs ungeverlich 22 schrit ain stainene vermärchung mit der herrschaft wappen, — das Ty-
5 rollisch gegen der Tiersee sicht, — aufgericht, von dannen abermals nach dem grat über das Trauner joch [38]), alda auch ain stainene vermärchung mit beeder herrschaften wappen, das Bayrisch stracks gegen dem Prinstain geent, her disenthalb des Trauner jochs ungeverlich 108 schrit weit oberhalb des Käßpichls aufgericht [39]) und also fort beeder herrschaften
10 Kuefstain und Aurburg kundliche und bestendige landtmarch, gränitzen und lantöffnungen jeder zeit sein und bleiben, auch darfür gehalten sollen werden und sollen hiemit die alten öffnungen, so vil dise vermärkte örter betrifft, aufgehebt und vermüg vertrags fürterhin geöffnet und von fünf zu fünf jahren ainmall übergangen und was von neten ist daran gepeßert
15 werden, doch beeden herrschaften und obrigkaiten an irer herkomenhait der rais, steur und zinsung, auch den unterthonen und sonst menigelich an irer wunn, waiden, holzschlag (doch das si sich des schwentens ohne bewilligung der obrigkait enthalten) auch recht und gerechtigkait, darzue insonderhait den Bayrischen unterthonnen ires holzschlags am Werbling,
20 auch den unterthannen der Trauner albm ires vichtribs an das Bayrisch geheng des Trauner jochs, dermassen dann solliches mit beederseits unterthannen willkür verläckt und mit ainem fridhag besetzt worden.

87. Nach verlesung vorgehörter verpot und gepot, auch etwo ander einkommen mandat und bevelch, sowoll der lantöffnung, stet herr urbar-
25 richter, so gleichermassen in der schrannen ungever negst, neben oder unter des stat- und lantrichters sitzt, auf, thuet sein reverenz und begert an herrn haubtmann die articl und verpot des fürstlichen urbar-, zoll- und umbgelterambts zu verlesen und legt derowegen sein zetl, darin solliche puncten begriffen, für und auf. Das wiert durch den haubt-
30 man also gewilligt und vermelt lantrichter zum ambtman berueft, das menigelichen auf des fürstlichen urbar-, zoll- und umbgelterambts gepot, so hiemit verlesen werden, merke und denselben bei vermeidung straff vleißig nachkome,

und seind die articl diß inhalts.

35 Vor wollermelter herr haubtman und dero urbarrichterambtsverwalter lassen hiemit verlesen und gepieten, das alle urbarsleit weder hei noch strei und dergleichen von iren urbarsgütern ohne vorwissen der urbarsobrigkait nit verkaufen, noch die herbrigen und grint zu bstant oder in anderweg ohne bewilligung hinlassen, sowoll auch kainer sein
40 brief versetz bei der straff.

Zum andern, das die jenigen urbarsleit und perschanen, welche nach stüftsgilten und vogteien, auch anfäl in das fürstliche urbar ze raichen

---

[38]) abermals-joch] den Rancher ein und ein bis unter das Trans-joch *C. Kl.* [39]) dergestalt zu verstehen, daß die ebene in der höhe des Planhars tyrolisch, aber das ganze gehäng von oben ab, wie kugl walzt und wasser rinnt, baierisch ist und bleibt, dann also fort über alle höhe des Trans-jochs bis an die hofmarch Scheyern beeder herrschaften . . *C. Kl.*

schuldig, innerhalb vierzechen tagen den nechsten erscheinen und dieselben dem urbarrichterambtsverwalter erlegen sollen.

Drittens sollen alle die jenigen ire brief vom obgedachten urbarrichterambtsverwalter in 14 tagen den nechsten ohne verzug erheben und lesen oder si werden deshalb umb alle sachen, wie ob gehert, darzue 5 erfordert alles bei vermeidung der straff und merers auflaufenden uncostens.

Viertens so solle auch kainer wider die hievor außgefertigte fürstliche mandat und bevelch neue einfeng machen, auch neue heißl, millen, schmidten und dergleichen aufsetzen, es sei ime dann zuvor durch die 10 urbarsobrigkait zu Kuefstain bewilliget und vergont bei der straff.

Fünftens das alle wiert, so wein unter den raifen ausser lants verkaufen, den neuen aufschlag, als von jeder irn 12 kreizer innerhalb behalten und dieselben mit dem gewondlichen ungelt zu Kuefstain erlegen und bezallen. 15

Sechsten so sollen alle und jede personnen, so kalch, koll, zillen, holz, läden und raif ausser lants verkaufen, bei vermeidung der straff die gebürlich maut erlegen und bezallen.

88. Also kombt der holzmaister, so auch unter des urbarrichters in der schrannen sitzt, mit gleichmessigem begern, die articl der gepot und 20 verpot der waltordnung, so hievor in ainer zetl auflegt, anjeczo aber in hernach beschribens mandat gebracht worden, zu verlesen, des alsdann ebenfahls, wie dem urbarrichter bewilligt, beruefen und verlesen wirdt.

Und ist das mandat auch die articl des nachstenden innhalts. 25

Wir Maximilian von gottes genaden erzherzog zu Österreich, herzog zu Burgundi, Steyr, Kärnten, Crain und Würtenberg, administrator des hochmaisterthombs in Preissen, maister teitschordens in teitsch und welschen lanten, graff zu Habspurg und Tyrol etc. embieten N. unsern haubtleiten, perkrichtern, lantrichtern, waltmaistern, burgermaistern, rich- 30 tern, räthen und in gmain allen unterthanen in unsern herrschaften Rattenberg und Kuefstain, auch Kropfsperg im Zillerstall gesessen, und hiemit ersuecht werden, unser gnad und alles guets. Wie woll hievor zu mermallen offne mandat und bevelch wegen abställ- und verhüetung allerlai ungebürlicher holzschläg, reiten, schwenden und anders dergleichen deme ange- 35 hengig außgefertigt worden, so befinden wir doch ain zeithero so vil, das demselben wenig gelebt und gehorsambt, sonder sich obgemelte unsere unterthonen zuwider vorig außgangner waltordnung, mandaten und bevelch untersteen in thails gar jungen verwaxnen waldungen in obbesagten unsern herrschaften Rattenberg und Kuefstain, auch Kropfsperg im Zillers- 40 tall allerlai verwiestungen und unordnungen zu gebrauchen und sich darinnen ganz ungebürlich halten und erzaigen, also das schier gleich menigelich seines gefallens darinnen handlen und hausen, und derenthalben besagte wälder und hölzer durch so starke verwiest- und verschwendungen, wie auch die wiltpän, zu merklichen abgang komen, darob 45 wür nun nit ain geringes, sondern ungenedigistes misfallen tragen; die weil aber uns an bestendiger erhalt-, hai- und erziglung gedachter wäld-

und hölzer, zugleich auch inen unsern unterthonnen selbs vill und hoch gelegen, neben deme auch an jetzten das holz zu den archen und pruggen, weg und andern gepeien hoch erkauft werden mueß, also sein uns solliche verwiest- und unordnungen verers zu gestatten kaines wegs gemaint, und
5 damit aber mererzelte wäld- und hölzer in merers aufnemen gebracht und gehait werden mügen, so bevelchen wür darauf obernanten unsern haubtleiten, perkrichtern, lantrichtern, waltmaister und andern nachgesetzten obrigkaiten hiemit genedigelich, den unterthonen merernanter unserer herrschaften Ratenberg und Kuefstain, auch Kropfsperg im Zillerstall,
10 alles ernst aufzuladen und einzepinden:

1. Das hinfüro kainer derselben in unsern hoch-, schwarz- und gemainen wäld- und hölzern kain holz schlag oder hack, es sei ime dann zuvor durch unsern holzmaister vergent und nach gelegenhait außgezaigt worden.

15 2. Zugleich auch, das kainer die stämb, stecken und hagrangen oder sonsten junge gräsling zu zaunholz gebrauche, sonder zu zaun und hägen das holz klieben und hierzue die öst von den paumen zu stecken nemen und gebrauchen, auch die unbedirftigen zein und häg auf den albmen und ötzen zu machen, dardurch dann ain grosse anzahl holz verschwent wierdet,
20 sich genzlichen enthalten sollen.

3. Wie nit weniger, das niemant dem gaisvich die jungen poschen oder stämb auf den schnen abhacken und fürwerfen thü.

4. Gleichfahls auch in merernenten unsern wäld- und hölzern kainer, wer der sei, schwent oder prent mache, es sei ime dann zuvor
25 durch unsern holzmaister nach eingenomnem augenschein und glegenhait des orts vergonnt worden.

5 Verrer das durch niemands kain aichener stamb holz weder in den gemainen oder haimbhölzern ausserhalb berüerts unsers holzmaisters zuvor eingenommen bericht geschlagen oder gehackt werde, bei schwerer
30 straff.

6. So dann das auf den trüffpächen, auen oder giessen niemants kain holz aufkliebe, weckfiere oder trag bei straff von jedem dreiling ain goltgulden.

7. Und dieweilen auch vermüg anvor außgangner mandat und be-
35 velch ernstlich verpoten worden, das kainer, wer der sei, kain ilmes, eibes oder achorn holz schlagen oder hacken solle, also lassen würs darbei genedigelich verbleiben, und so oft ainer oder mer darwider handlet und betreten wierdet, der oder dieselben sollen hoch und schwerlich gestraft werden.

40 8. So wellen und gebieten wür auch verrer genedigist, das niemants weder schiffung, kalch, koll, laden, gesteng, sag und raif oder andere dergleichen holzwerch ausser lants verfiere oder verkauf, er hab dann zuvor von unserm holzmaister deshalber schriftlichen schein und bewilligung, auch das er sich dann bei unserm ungelter zu Kuefstain mit erlegung der
45 gebürenten zoll und maut anmelde.

9. Weiter so sollen auch die unterthannen auf ire holzschläg somerszeiten nit merers gaißvich, als was inen nach gestaltsame und gelegenhait vergont und bewilligt würdet, auftreiben oder waiden, sunder sich des-

selben, damit die holzschläg und jung gewäx umb sovil mer gehait werden mügen, genzlichen bemießigen.

10. Item das fürterhin niemant, wer der sei, sich unterstee auf den ort, pässen und confinen die waldungen anzugreifen oder holz zu schlagen, noch sonst anderwerz öffnung zu machen, dann wer oder welche 5 unterthonnen wider die anvor aufgerichte waldordnung und darüber außgefertigte, wie auch dieß unser ernstlichs mandat, in ainem oder andern puncte handlen wurde, gegen dem oder denselben mit gebürender unnachleßlicher straff fürgangen und hierinnen kaines wegs verschont werden solle.

Und damit nun unser perkrichter und holzmaister auch die lantge- 10 richtlichen obrigkaiten sich mit den abstraffungen zu halten wissen,

11. so ordnen und wellen wür, was sich für verbrechungen in den wäld- und hölzern zuetragen, es sei in perk- und schmelzwerchs-wälden, oder die zu haiden bevolchen und konftigelich zum perk- und schmelzwerch gebraucht werden mügen, durch schmälzer, gewerken, holzknecht, 15 koller, arbaiter und sonst menigelich, si seien perkwerchs verwondt oder nit, wider unser ordnung und verleichung mit dem holzschlagen, reiten, schwenden, prennen, abmänung und einfeng der maissen arbait und geding halb, auch in all ander weg, inn- und ausserhalb der wäld für straffmessiges zuetregt und begibt, darinnen sollen unser perkrichter und holz- 20 maister mit straffen, poten und verpoten und in all anderweg zu handlen haben unverhindert der lantgerichts-obrigkait.

12. Es sollen auch dieselben handlungen ohne alles mitl vor unserm perkrichter und holzmaister verricht und austragen und die straffmeßigen durch si, als oben erzelt, gestrafft werden, so lang bis dieselben personen 25 mit inzicht oder malefiz erkent werden, wie dann solliches bei allen perkwerchen in disem unserm lant der fürstlichen grafschaft Tyrol gebreichig ist und also gehalten wierdet.

Und damit sich nun der unwissenhait halber niemants zu entschuldigen hab, als ist an euch, obgemelte unsere haubtleit und nachgesetzte 30 obrigkaiten, hiemit unser genedigister bevelch, daß ir diß unser mandat auf ersuchen und begern unsers jetzigen und konftigen waltmaisters bei den ehehafttädingen, auch wo von neten und so oft es die notturft ervordert und begert wurde, offenlich publiciern und verlesen lasset, auch für euch selbs alles fleis darob halten thüet, daran geschicht unser genedigister 35 willen und mainung. Geben zu Innsprugg den andern tag mannats Martii anno sechzechenhundert und achtzechenten.

Nota: nachvolgender puncten ist in obermeltem holzmaisterischen mandat einzeleiben vergessen worden:

Doch aber in albeg hierinnen den lant- und urbargerichts-obrig- 40 kaiten an iren handlungen, so sich zwischen den gerichtsunterthonen in iren haimb- und gemainen hölzern begeben und zuetragen, es sei zu perg oder thall, so inen noch wie von alter zu verhandlen zuestendig, insonderhait aber dem lantsfürstlichen urbar an iren verleichungen ganz unergriffen und ohne schaden sonder hiemit vorbehalten. 45

89. Volgents stet der burgermaister mit seinen 3 rathsverwanten auf und begert auch ire freihaiten zu verlesen oder doch beruefung zu thuen, daß die gerichtsleit, was si zu verkaufen haben, es sei vich, schmalz,

käß, ziger und anders, selbigs alles nach inhalt irer freihait und wie von alter herkomen zu gemainer statt bringen und umb ain gebürlich geben sollen, welliches iren burgern ebenfahls bewilligt worden.

Und wann die von der statt etwas aufm täding von iren freihaiten 5 verlesen lassen, so befinden sich die gerichtsleit allemall auch durch ain oder zween aus den andern schrannen nach Ebbs geordnete nachtbarn, die auf solliches achtung geben und alsdann bisweilen herfür treten und ire der gerichtsleit freihaiten auch zu verlesen begern oder anders fürbringen thuen, so inen gleichfals nach glegenhait verstat würdt.

10 Und hat burgermaister und rath zum Ebbserischen täding des 1614 jahrs mit der fürstlichen confirmation nachvolgende puncten zu verlesen begert, weilen aber dieselben articl merertheils vornen in den herrschaftgepoten und verpoten einkomen, ist es ausser der frl. confirmation weiter zu lesen unterlassen worden und seint die angedeiten articl des inhalts:

15 N. burgermaister und rath der statt Kuefstain lassen in chraft irer privilegia und freihaiten und inen jungstlich darüber von der hoch frl. dhtl. erzherzog Maximilian zu Österreich etc. unserm genedigisten lantsfürsten und herrn genedigist erthailten confirmation bei disem ehehafttäding hiemit menigelich verlesen, kunt und zu wissen thuen, und begeren 20 auch an die gegenwiertig fürgesetzt lantgerichtsobrigkait, iren gerichtsunterthonnen und sonst menigelichen, solchem allem gehorsamblichen nachzukomen, ernstlichen zu verschaffen und zu gebieten, auch darob zu halten:

Nemblichen und erstens, das sich niemant in diser herrschaft Kuef25 stain, so weit und verr die raicht, nach sag und außweisung gemainer statt Kuefstain unterschidlich habender freihaiten ainicher kaufmanschaft ze haben oder zu gebrauchen unterfachen, noch andere faile sachen, was das sein mechte, nach dem gewicht, [40] maß, ellen oder in ander weg verkaufen oder aus dem gericht verfieren welle, sondern das solliches auf 30 die wochen- und jarmärkt gen Kuefstain in die statt gebracht, daselbst und sonst ninderst anderstwo fail gehalten und verkauft werde.

Zum andern solle sich auch niemants des fürkaufs in vich, schmalz, käs, ziger oder dergleichen im gericht ohne vorwissen und bewilligung obermelts burgermaisters und raths zu Kuefstain weder gebrauchen noch 35 anmassen, dann solliche kaufrecht gemainer statt allain und sonst niemant andern gegen raichung aines benanten jerlichen zins in das fürstliche urbar gegeben und verlichen, wie dann der freihaitsbrief von herzog Geörgen in Bayern unter anderm lauten vermag, daß ausser burgermaister und raths vergonstigen niemant gestat werden solle, im gericht ainicherlai 40 kaufmanschaft zu treiben.

Und insonderhait fürs drit begern burgermaister und rath, das kaufen und verkaufen des reverender vichs bei den ställen und heisern chraft angezogner freihaiten genzlichen ab- und eingestelt und mit hier zubringung aller failen essenten pfennwert, sonderlichen des schmalz, 45 daran die arme gmain nun etlich jar hero grossen mangl und abgang erdulten und leiden müssen, merers einsechen erzaigt werde, inmassen dann

[40]) gericht *hs.*

weilent die in gott reverend frl. dhtl. erzherzog Ferdinand hochseelligister gedechtnus noch den andern Juli anno neunundsechzig an alle und jede gerichtsunterthonnen diser herrschaft Kuefstain ain offentlichs mandat ausfertigen lassen, das si das jenige, so si zu verkaufen haben, es sei rinder oder jung vich, auch schmalz, käs, ziger und dergleichen pfennwert, jeder 5 zeit wochenlich zu dem gemainen wochenmarkt geen Kuefstain zu der statt treiben und bringen, alda fail haben und dasselb bei straff nit haimblicher weiß verkaufen, noch sonst damit ainiche contrabanta treiben sollen.

Viertens das sich auch niemant ainicherlai niderlag mit eisen, stachl, traid, güettern und anderer kaufmanswahr in disem gericht ze haben oder 10 aufzerichten unterstehe noch anmaße, vil weniger sollen die gerichtsunterthonnen in iren heisern und behaltnußen dieselb bewilligen, zuesechen oder gestatten, sonder wer oder welche persohnen ainer niderlag betürftig, das der oder dieselben die recht ordenlich niderleg zu Kuefstain in der stat besuech und halte, wie von alters herkomen. 15

Zum fünften wer oder welche gerichtsunterthonen ordenlich abgephächte und geämbte stär, wag und gewicht ze haben betürftig sein, denen es auch gebürn will und durch obrigkait auch zuglassen oder villeicht noch bewilligt werden mechte, die mügen ire mässereien, wag und gwicht innerhalb vierzechen tagen auf gmainer statt rathaus zu handen des stat- 20 dieners bringen, die sollen inen alsdann noch vor sanct Veits tag von gmainer statt abgephächt, geämbt, auch mit der statt zaichen gemerkt und also gefertigter hinaus geben werden, inmassen es auch von alter herkomen.

90. Alsdann wann alles solliches lesen und berueffen für, last der 25 lantrichter durch den gerichtsambtman schreien, wer zu rechten und zu clagen hab, der müg das thuen, zum ersten, andern und dritten mall, weil die schran besetzt und der richter den stab in der hent hab, über das ain clains warten, und wann niemant mit clag fürkombt, soll der ambtman weiter melden, weilen über beschechens warten niemant zum rechten 30 komen, so wer ire genaden herr haubtman, richter und ganzes geding von der schrannen aufsteen, der richter den stab aus den henden legen und des tädings anheut ein ent machen.

Über das laden burgermaister und rath ire genaden herrn haubtman, den stat- und lantrichter, gerichtsschreiber, den pfarrer, der die mittag- 35 malzeit helt, und beede schrannenrödner ins wirtshaus zu ainer marent, aldorten die herrschaft und obrigkait, auch alle andere obermelte perschanen, ire diener und pfert frei gehalten wierdet.

Aber vor und ehe man vom schrannentisch kombt, mueß durch den gerichtsambtmann, wann man abzellen will, (so albegen im driten jar be- 40 schicht und beschechen soll und mueß) beruefen, das menigelich hierzu kom, man were abzöllen, das sich ain jeder, wann man ime rueft, selbs verantworte bei der pueß.

So sollen auch die müllner mit den mäßlen und weber mit den ellnstäben herbei komen und selbige, wie von alter, besichten und visitiern 45 lassen; die sollen vleissig besicht werden, ob si recht geämbt und phächt und mit dem statzaichen gemerkt sein, und selbige, wanns gerecht, wider

hinaus geben, aber dargegen dem gerichtsambtman für ain jedes mueßmäßl und ellenstab ain kreizer geben werden.

Beschließlichen lassen ire genaden herr haubtmann beruefen, welche das reiß- und hiener-gejait, [41]) auch das vischen wider auf ain neues be-
5 steen wellen, die sollen des tags und stunt, so von iren genaden genennt würt, als nechsten pfinztag, freitag und sambstag, in das schlos nach Kuefstain erscheinen und die gebür leisten.

Und obwoln wür vor in eingang gehert, solche ehehaft von alter her in der andern fastwochen Reminiscere gehalten, so ist doch selbiges
10 durch den wollgebornen herrn herrn Carl Schurffen zu Schenwert, Niderpraitenpach und Carlspurg, freiherr auf Mariastain, obrister erblant-jägermaister der frl. grafschaft Tyrol, hochfrl. dhtl. erzherzog Maximiliani zu Österreich gehaimen raths und viertlhaubtman der dreien stätt und herrschaften Kuefstain, Ratenberg und Kitzpichl, auch beeder frl. dhtl. erz-
15 herzog Ferdinandi Ernesti und Maximiliani Ernesti zu Österreich rath, cammerer, haubtman und pfantsinhabers des fürstlichen urbar, zoll- und umbgelterambts der herrschaft Kuefstain, auch der fürstlichen pflög Neuenstarckenberg auf N und N der viertaller des ganzen gerichts Kuefstain in allen drei abgesetzten schrannen für sich selbs und in aller und jeder irer
20 mitnachtparn ausfierlich schriftlich fürgebrachte und wolbedenkliche beschwer und bit, als auch der erwierdigen geistlichen herrn Geörgen Mayrs, dechant, Ulrichen Grebner, corherrns in Kiemsee, und Leonharten Hechenpergers, als den pfarrern in obgemelten drei schrannen zu Ebbs, Kirchpichl und Langkampfen für sich und ire nachkomen darüber schriftlich
25 gethonne bewilligung nun hinfürter jerlich und ewig in der wochen vor pfingsten, als montag, erchtag und mitwoch nach dem sontag Exaudi, dazumallen die veltarbait am geringisten, der tag am lengisten, die weg am besten und das wöter am bestendigisten, auch mit fleischspeisen am leichtisten zukomen, gelögt und zu halten angeordnet, und darmit durch
30 wollermelten herrn haubtman das 1610 jar der anfang gemacht, wie auch darauf genedig bevolchen worden, das Geörg Rendl, derzeit wollermelts herrn haubtmans stat- und lantrichter, die herrschafts-gepot und verpot mit den von vorigen kaisern, königen und erzherzogen zu Österreich als geregierten und noch genedigist regierenden herrn und lantsfürsten der
35 fürstlichen grafschaft Tyrol und darin corporierten drei stet und gericht Kuefstain, Kitzpichl nnd Rattemberg von langen und jetzigen jarn her wegen erhaltung cristlichen und obrigkaitlichen gehorsam, manszucht, ehr- und befürderung gemainer rechten und haltung anderer gueter pollicei abgangen ernstlichen mandaten und bevelchen, auch aus der tyrollischen
40 lantsordnung menigelich zu besserm wissen und nachgedenken, weilen kurze der zeit solche mandat und bevelch der lenge nach an sollichen tädingstägen nit alle abgelesen werden künnen, mit kirzistem begriff verneuert, gemert und punctenweiß gesetzt und selbige das erstemall durch auch wollermelts herrn haubtmans lantgerichtschreiber Hansen Zächen
45 verlösen worden.

---

[41]) geaydt *hs.*

6. Kufstein II.

Ehehaft-täding.

Vermörkt der herrschaft Kuefstain gebott und verbott, mandata, bevelch und policei-ordnungen, so jährlichen an denen gewöhnlichen ehehaft-tädigungen auf meiner schrannen zu verlesen und zu beruefen sind.

Erstens sollen gesammte gerichtsleüt der herrschaft Kuefstain der allein seeligmachend röm. kathol. religion beigethan sein, alle sonn- und 5 feirtäg dem h. messopfer, gottsdienst, bredig und christenlehren anhören und beiwohnen, und derowegen jeder haußvatter und haußmueter, daß dieses von denen kinderen und ehehalten ebenfahls befolgt werde, genaueste obsorg tragen wollen; gestalten auch bei denen processionen und creizgängen wenigst von jeden hauß eine persohn erscheinen, dabei aber 10 keine schächerei oder ohnnuzes geschwez treiben, sondern ehrenpietig beiwohnen.

Alle sonn- und feirtäg gebihrend heilligen, und keine knechtliche arbeit auf dem felde oder in denen werchstätten verrichten, auch die gelobte feirabend halten; wer aber darwider handlet, solle zur straff gezo- 15 chen, auch jene mit ohnnachlässlicher straff belegt werden, welche unter den gottsdienst und predig in denen würthshaüser und frätschleren beim zöchen aufhalten, das trank außschencken und solches gestatten. So oft das hochwürdigste guet zu einem kranken getragen oder fruhe, mittags und abends zum ave Maria, auch wandlung gelitten wird, solle man nider- 20 kniend betten, und die mansbilder mit abgedeckten huet solches verrichten, welches auch am pfinstag bei Christi angst und am freitag beim schidungleiten zu beobachten ist.

Alle jahr wenigst einmahl zur österlichen zeit beichten und die h. communion empfangen; die aber disen nicht nachkommen, sollen der obrig- 25 keit zur bestraffung angezaigt werden.

Wer kezerische piecher oder schriften hat, und derowegen ain oder anderer nachbahr wüssenschaft haben möchte, solle bei schwerester straff angezaigt werden, derowegen bei denen inventuren sowohl von geist- als weltlichen visitationen alle guete obsorg zu tragen ist. 30

Denen kirchen und bruederschaften sollen getreue ehrbare pröbst gesezet, von ihnen die stüften, zins und capitalien, auch andere kirchengüeter getreulich verwaltet, anbei aber nichts zu ihren nuzen gebrauchen und wohl obacht halten sollen, ob die gestüfte gottsdienst recht verricht werden. Wie dann sie kirch- und brueder-bröbst alljährlich getreue 35 raithung ablegen und was sie schuldig bleiben, baar bezahlen oder hierumen genugsamme versicherungen stellen sollen.

Ingleichen haben sie kirchbröbst einzig und allein der kirche nutzen zu beförderen, und ohne vorwissen und verwilligung geist- und weltlicher obrigkeit keine capitalien und diese nit ohne schuldbrief ausleichen, auch 40 kein gebäu ohne vorwissen gemelt geist- und weltlicher vorstehung vornehmen.

Der zechend ist denen kirchen, seelsorgeren und anderen zechendherrn getreulich alljährlich abzugeben, hieran kein gefährde zu gebrauchen oder sich auf einigerlei weiß den zechendherrn oder dessen aufstecker keines weegs zu wider seien.

5 Ebenermassen seind denen kirchen, bruederschaften oder gruntherrn die jährliche grundzünß bei straff der caducität zu erlegen, die kirchenzünß seind auch bei denen raitungen ohnfehlbar zu erlegen, dan anderer gestalten sollen dieselbe 5 p. cento erlegen, und wan es das andere mahl geschicht, daß capital gar abgetriben werden.

10 Verers wirdet den sammentlichen Kuefstainischen unterthanen verruefen, daß sich niemand unterfange, hinterruggs der Kuefstainischen statt- und landgerichtsobrigkeit testament, verträg oder andere briefs-aufrichtungen vorzunehmen, sondern solches vor der ordinari obrigkeit vollziechen, jedoch hierinnen das kais. urbar- ambt außgenohmen, dann auch 15 jener grundherrschaften, welch einzig und allein um deren stüftbaren grunt und pöden, erb- und paurecht verbriefen und siglen können; was aber um fahrende haab und andere persöhnliche prüf anbelangt, durch die lantgerichts-obrigkeit die verbriefung zu beschehen hat.

Gestalten dann auch alle totfäl sogleich und ohne zeitsverlurst bei 20 schwerer straff pr. 2 fl. 30 kr. anzuzeigen seind, damit allenfals die secretur und inventur vorgenomen und die gerhaben verpflichtet werden können.

Welche gerhaben wenigst alle vier jahr vor der betröffenden obrigkeit ihre gerhabschafts-rechnungen abzulegen haben, und anbei erinnert werden, daß sie ihren pflichten nach ihrer principaln nuzen beförderen, 25 und bei schwerer straff keine aigennuzigkeit gebrauchen sollen.

Die gerichtsverhören werden am pfinß- und sambstag, wann keine ferien einfallen, abgehalten, wo die unterthanen der schrannen Söll und Kirchbichl am pfinstag von achte bis eilfuhr und nachmittag von ain bis dreiuhr, am sambstag aber die unterthanen der schrannen Ebbs und 30 Langkampfen zu erscheinen haben; und welche ihr anligenheit vor obrigkeit nit anbringen können, sollen einen verpflichten gerichtsprocuratorn beiziechen.

Wer dann auf die verschaffung ohne erhebliche ursach ausbleibet, solle das erste mahl um dreissig kr., das anderte mahl umb ainen gulden 35 gestraft, das dritte mahl aber durch den gerichtsdiener beigeführt werden.

Und welcher sich um ein bekante schuld under dreissig kr. forderen last, ist mit der keichen zu bestraffen.

Die unterthanen sollen zur früehelings- und hörbstszeit ihrer schuldigkeit gemäß ihre grunt und pöden mit sähen befridigen, die strassen auß- 40 besseren, auch die archengebei an dem Ihnstromm und Aachen zu behörig fruher zeit solchergestalten herausbauen und herstellen, daß kein einbruch erfolge, oder die nechst darunter ligende nachbaren zu beklagen ursach haben.

Kein unterthan soll seinen nachbarn bei schwerester bestraff- und 45 ersezung nit iberözen, ibermahen [1]) oder iberpauen, auch nit mehrer vich,

---

[1]) ybermachen *hs.*

als was sie iber winter füehren, auf die gemaine waid aufkehren sollen. Die schwein, vor selbe eingeschlagen, sollen bei schwerer straf recht geringelt werden.

Das fluechen, schelten und sacramentieren würdet nit nur allein mit swerer geltstraf, sondern nach denen umständen an leib und guet bestraft. 5

Das laster der leichtförtigkeit und ohnzucht würdet nit nur allein mit gelt das erst und andere mahl abgebüesset, sondern das dritte mahl mit würklicher lantverweisung gebüesset.

Die eheleüt, so nit beisammen wohnen, sollen bei schwerer zuchthaußstraff zusam geschafft werden. 10

Kein ehehalt solle bei schwerer straff mehrer haar einnehmen, auch vor Martini nit verhaart werden. Welcher dienstboth unter der gedingten jahreszeit ohne vorherig obrigkeitlicher untersuchung auß dem dienst trüttet, solle nit nur allein um den lohn verlürstiget, sondern auch von keinen anderen unterthan in dienst anzustellen sein; wer einen dergleichen anstellt, solle ebenfals in die herrschaftsstraff verfallen sein. 15

Niemand solle bei einem gerichtswandl straff ohne vorwüssen der obrigkeit ein schwangeres weibsbild in die hörberg einnehmen.

Es solle auch niemand bei einem halben thaller straff ohne obrigkeitlichen herbergzetl in die herberg genomen werden. 20

Die haußvätter und haußmüetter sollen ihren kindern und ehehalten zur leichtförtigkeit keinen unterschlaif gestatten, und wan sie dergleichen beargwohnen, solches bei straff der obrigkeit oder dem gerichtsdiener alsogleich anzeigen. 25

Die albnen sollen keinen ledigen leiten oder personen ausser gericht oder ausser lants bei schwerer straff nit verständet werden.

Der für- und aufkauf, wordurch nur theüerung verursacht wird, ist auf das schärpfeste verbotten, und solle nebst confiscation des pfennwerts sowohl der verkaufer als kaufer nach ohngnaden gestraffet werden, und dahero nach der neüerlichen hochgnädigen verordnung bei denen haüsern nichts verkauft, sondern alles auf den wochenmarkt gebracht, und alldort ein jeder zu seiner haußnotdurft das behörige wohl, nit aber ein mehrers erhandlen mag, wie dann die pöcken und preü sich ausser lants mit gersten und getraid versechen sollen. 30 35

Welche sich ausser lants ankaufen, verheürathen, oder aus diesem gericht eine erbschaft weckbringen, sollen bei confiscation des ganzen vermögens bei obrigkeit sich anmelden, und sogleich das abzuggelt erlegen.

Es soll sich niemand unterfangen, gewöhr, pixen, stächl, wurfpeil und andere ohngezimende waaffen, dann auch keine silberne, mössingene raufring zu tragen, wie dann alle rauferei und scheltwort bei schwerster straff verbotten. 40

Wann sich gefährliches gesindl in diesem gericht sechen last, oder böser verdacht auf dergleichen fahlet, solle dieses von denen unterthanen an ihren ehren ohnschädlich angehalten, arrestiert und sodann dises zu der obrigkeit oder nechsten gerichtsdiener gelieferet werden. 45

Wie dann alle unterthanen bei swerester straff schuldig und verbunden sein, bei denen straifen auf zigeiner, vaganten oder ausgerissne soldaten sich gebrauchen zu lassen.

Die unterthanen sollen denen allerhöchsten befelchen wegen der
5 außgerüssenen soldaten, wegen deren handvestmachung auf das genaueste nachleben, auf betretten selbe anhalten, selben keinen unterschlaipf geben, nichts abkaufen oder abtauschen, keinen weeg weisen, sondern villmehr selbe anzaigen, und also sich um so mehr der schweresten leib- und lebensbestraffungen keinesweegs theilhaftig machen, weilen denen von
10 dem unterthan und paursmann aufbringenden deserteuren an leben nichts beschicht, alles nach mehrer außweisung der jedem viertl zuegeschickten dißfälig allerhöchsten mandatn und erleüterten auftragen.

Keine fremde werber, welche von der lantgerichtsobrigkeit nichts vorzuzeigen haben, seind nit zu gedulten, sondern es dises bei schwerester
15 straf der obrigkait sogleich anzuzeigen, hingegen haben die viertl bei denen steür-anlagens-zusammenkunften die von allerhöchsten ort auß erlassene und denen gerichtsviertlen bereits getruckter hinausgegebene similien, wögen denen dem edlen soldatenstant allergnädigst vorgedachten vortheilen, um die junge leüt zu annehmung der kai. könig. militar-
20 diensten anzufrischen, abgelesen werden.

Ohne von hochen stellen zu Ihnsprugg vorweisenden patent soll kein arzt, stein- oder bruchschneider gedultet werden.

Kein leediger hantwerchsgesell solle, ohne bei einen meister in condition zu sein, auf seiner aigenen hant zu arbeiten sich unterfangen.

25 Niemand solle eine würtschaft treiben, außkochen oder außschenken ausser denen berechtigten würthen; und so vill es den pier- und brantweinschank betrifft, die privilegierte würth, pierschenk et frätschler sollen auch guet gerechtes getrank und wohlgekochte speisen täxordnungmässig denen gästen abgeben, diese taxordnung in sichtbaren orten auf-
30 henken, solche bei swerester straff nit ibertretten, auch die würth sowohl als die frätschler gerechte wein- und piermässerei halten, auch nach 9 uhr nachts keine zöch mehr gedulten oder was außschenken, die raisende, kranke und kindtbetterinnen ausgenomen, bei schwerer straff.

Ingleichen solle um 9 uhr das gspüll gänzlich eingebotten werden,
35 dann anderenfals wurde sowohl der würth, spülleüt und zöchende nach ohngnaden gestraffet werden.

Das höche spillen ist auf das schärpfeste verbotten, und solle dieses auch in keinen anderen ort, als in den offenen taffernen, und zwar sowohl das kögl- als kartenspill nit höcher als um ain kr. erlaubet sein.

40 Die crämer oder lädler, pöcken und mezger sollen gerecht abgefächte waagen, maaß und gwicht, ganz-, halb- et viertl-stärr, auch mueßmäßlen halten, und solche dem gericht bei den ehehaft tädigung vorlegen.

Die pöcken haben nach der pöckenordnung und schrannenpreiß sowohl in gwicht als der qualität nach das prot guet abzupachen, die mezger
45 und fleischhacker guet gesundes fleisch um billichen preiß und zwar das kalbfleisch nach dem gemachten tax der zeit nach außhauen.

Die müller sollen einem jeden sein traid allein aufschütten, wohl und gerecht mahlen, das traid und meehl nit unter einander müschen,

kein griesiges meehl lieferen, kein geförte brauchen, das getraid fleisig mahlen und beütlen, die mühl sauber und gerecht halten, dann anderenfals bei vornemender visitation oder einlaufender klag wüder sie mühler mit behöriger straff, gleich auch wider die das brot schlecht abbachende pöcken, als auch wider die ohnzeitig oder ohngesundes fleisch oder nit tax- 5 mässig aushackend und die leüt mit gwicht betriegende mezger verfahren werden solle.

Da die üppigkeit und hofart bei denen jungen leiten dergestalten zuegenomen, daß selbe von zeit zu zeit ihren kleiderpracht vermehren also und dergestalten, daß hierdurch ihr gelt consumiert, der unterthan, 10 weilen er denen ehehalten und dienstbothen grössere löhnungen geben, seinen kindern aber auch kostbahrere klaidung von seiden und samet und ohnnötiger pordierung beischaffen mueß, nicht mehr erhausen kann, sondern villmehr in das abhaußen gerathen mueß, als würdet abermahlens alles ernsts gebotten, daß die paursleüt keiner anderen als gemainen klaidung 15 sich bedienen sollen, wie ihnen bereits durch offentlichen verruef kund gemacht worden, wie zumahlen auch die mannsbilder recht gemachte thürlhosen tragen, die weibsbilder aber braite brustflöck und kein zu weit ausgeschnittene mieder, wie ingleichen nit allzu kurze küttl oder röck tragen, und daß sie ibrigens bei vermeidung der confiscation und 20 weiteren bestraffung sich zu der publicierten klaiderordnung fiegen, die weibsbilder aber mit denen grüenen hüeten auf den kopf bei confiscation und straff hinfüro nit mehr zu der h. communion gehen sollen, haben sich also die paurnpursch männlichen geschlechts bei straff und confiscation von denen zu brait eingefaßten hüeten, doppelt aufmachenden pendern, 25 portiert mit silber oder golt eingewürckt, seidenen hoosen-trageren, portierten leiblen, grossen, kostbahren und über 2 fl. 30 kr. außtragenden pauchbinten, auf die hoffart abgesteppten schuechen zu hüeten.

Die weibsbilder aber sollen sich ebenfals von denen zu breit mit taffet eingefast-, auch zu gross oder zu vill darauf tragenden penteren, 30 item von Thomasgtaffet und sametenen prustflöck und miederen, sonderheitlich von denen allzu schmahlen deto prustflöcken, auch allzu stark ausgeschnittenen miederen, dann von denen allzu kurz tragenden röck- oder kütlen, auch von denen mit borten eingefasten schalkn oder ermlen bei obig ausgesezter straff enthalten. 35

Welcher schneider oder hantierer dergleichen verbottne arbeit macht, solle nebst der confiscation bestraft werden; es solle auch kein [2]) würt, cramer oder jemant anderer dergleichen verbottne waar führen oder verkaufen.

Vich, schmalz, leder und zünter, pulver und blei, haar und holz ist 40 ohne obrigkeitlichen verwilligung ausser lants zu bringen verbotten.

Zu abwendung der schödlichen feürsgefahr solle niemand mit spaanen, offenen liechteren, schnöllleichteren oder dergleichen in stallen, städlen oder ander gefährlichen orten bei heü und stro herumfahren; es solle auch auf denen herden das feür fleissig ausgelöscht, der aschen eingekört 45 und keinesweegs etwo der glüende aschen auf hilzene pöden geschüttet,

---

[2]) kein *fehlt hs.*

nünder die spaan auf den offen oder das holz auf den offen getörrt und zu der feürsgefahr hierdurch gelegenheit gegeben werden bei zuchthauß-, gelt- und lantverweißungsstraff.

Sammentliche unterthanen der herrschaft Kuefstain seind nach der 5 ihnen sammentlichen viertlen hinaußgegebenen geltspecificationen dahin verbunden, patentmässig guetes gelt in deren werth, wie ihnen gebotten, einzunehmen und außzugeben, und ob zwar die Ebbser schrann von denen münzmandaten exempt, so sollen doch selbe herober der Gälläschen-schanz das guete gelt in patentmässigen werth bei swerester straff und confiscation 10 ausgeben. Alle raub, diebstähle, verwund- und prendungen seind bei schwerer straff der obrigkeit alsogleich anzuzeigen.

Kaiser. könig. vergleichungen der statt Kuefstain.

Auf ansuchen der gemainen statt Kuefstain würd verruefen, daß 15 sich in nachfolg der von allerhöchst landesfürstlicher herrschaft allergnädigst confirmirten freiheiten niemand unterfangen wolle, etwas zu verkaufen oder zu verführen, sondern es solle dieses alles zu gemainer statt wochen- und jarsmärkten gebracht werden, es sei an rintvich, schmalz, züger, kaaß oder getraid; wer aber darwider handlet, solle auf anzaigen 20 gestraft werden.

Daß sich niemant unterfange, eine niderlaag an zerschidenen güeteren oder kaufmanns- waaren, sie bestehen in wem sie wollen, aufzurichten oder in denen hauseren oder behaltnussen dieselbe gestatten, sondern wer eine niderlaag bedürftig, solle solche allda in der statt oder bei gemainer 25 statt niderlaag zu der Kastengstatt auf den Haidach suchen bei der straff.

Wer abgefächte und geöhmbte starr, kanten, waag und gwicht haben will, und diese zu halten berechtiget ist, dieselbe sollen diese zu gemainer statt rathhauß bringen, alldort gegen der gebühr abfächten, öhmen und mit dem stattzeichen märchen lassen.

30 Das forstmandat.

In nachfolg der unter allerhöchsten nahmen und insigl ausgefürtigt allergnädigste forstmandat wirdet verruefen, daß sich niemand unterfangen solle, dem flieg- und stöbenden wildprät nachzugehen, denen wild- und raubschüzen etwas abzuhandlen, es sei an wildprät, döcke oder haut, 35 dise wildschüzen auch nit zu verheelen, massen die formale raub- und wildschüzen in eüssen und band nacher Peterwardein in Ungarn auf zwei und vier jahren verschickt, die geringeren wildschüzen zu einer dißländischen schanzarbeit nebst denen verheeleren condemnirt, die abkaufere aber das erstemahl mit hundert, das andermahl mit zwei, und auf öfteres 40 betretten mit vierhundert gulden bestraffet werden.

Wer einen wildschüzen, erkauffer oder verheeler anzeigt, derselbe hat dreissig gulden mit verschweigung seines namen zu empfangen.

Welcher wildschüz auf betretten sich denen jägeren oder straiffern widersezet oder thätlichkeiten außiebet, solle nach denen criminalrechten an leib und leben bestrafft werden.

Also weiß sich ieder unterthann zufolg der untern 23. Septemb. 1752 allerhöchsten Verordnung vor straf und schaden zu hüeten. 5

Waldmandat.

Daß sich hinfüro keiner in der herrschaft Kuefstain unterfange, in den hoch- swarz- und gmain wälderen holz zu schlagen oder zu hacken, es seie dann ihme dieses durch das löbl. waldmeisteramt vergont und ausgezaigt worden. 10

Daß keiner stam, stecken und haaggranten oder sonst junge grässlen zum zaunholz gebrauche, sondern zu zeun und högen das holz kliebe und hierzuo die öst von denen baumen zu stecken nehme und gebrauche, auch die unbetürftige zoun [3]) auf denen albnen und özen zu machen [4]), dadurch dann eine grosse anzahl holz verswendet wird. 15

Daß niemand dem gaißvich die junge poschen abhacken, oder verwerfen thue.

Daß niemand ohne verwilligung brant oder swent mache.

Daß niemand kain aichenes holz in den gmain oder haimbwälderen ohne verwilligung schlage oder abhacke. 20

Daß niemand auf denen trüftbächen holz auffange, weckführe oder aufkliebe bei straff eines goldgulden von iedem dreiling.

Daß niemand bei höchster straff ärbenes, eibenes oder achornes holz schlage.

Daß niemand bei swerer straff schiff-, kalch-, kohl-, saagholz oder 25 ander dergleichen holz ohne verwilligung löblicher waldmaisterei ausser lants verführere, auch bei erhaltender verwilligung bei kai. königlicher mauth- und zollstatt die mauth und zoll erlege.

Es solle sich niemand unterfangen, bei denen confinorten und pessen die waldungen anzugreifen und zu öffnen bei swerester straff. 30

Es solle niemand mehrer gaiß aufkehren, als was ihm von löblichen waldmaisteramt verwilliget worden. Was sich für verbrechen in wald und hölzern mit holzschlagen, reuten, swenten, prennen, abmähen und einfang derweisen [5]), sollen von herrn pergrichter gestrafft werden und derselbe mit boten und verboten zu handlen haben. 35

Es sollen auch die unterthanen, es seien gleich pauren, söllner oder ingeheissen, keine auen herhacken, sondern es sollen die öhrlen und anderes gräß zu denen archengebeüen vorbehalten bleiben, wie dann allen ingeheüssen und jenen, so ingeheüssen halten, verboten und geboten wird, daß sie sich bei swerer straff nit anmassen sollen, einiches holz aus denen 40 waldungen und auen zu bringen, sondern jener, so hörberig leüt aufnihmet, hat selbe von seiner selbst eigenen behülzung ohnentgeltlich der anderen gegen der gebühr zu versehen.

---

[3]) zum *hs.* [4]) albnen zu özen machen *hs.* [5]) der maisen *hs.*

Verers sollen die unterthanen zufolg hochgnädigen befelch den berechtigten salütersüeder ansuchung des salüters allen vorschub thuen und sich keineswegs selben widersezen.

Weiters sollo sich niemand unterfangen, ohne herrschaftlicher ver-
5 willigung ein hauß zu erbauen, erweiteren oder ibersezen, wie nit weniger kein stadl, stallung, hütten oder einfang zu machen, wie auch auf den albnen, rainen, höghütten oder liechten eigenmächtig zu marchen bei schwerer straff.

Denen unterthanen werden auch verruefen die lant- und gerichts-
10 granitzen und zwar in der

Ebbser schrann.

1. Dise hebt sich laut des am 7. Septemb. anno 1555 zu Passau aufgerichten gränizvertrag die marchung in der aufart zu Wintshausen, und gehet mitten in den thurngraben daselbs zu Wintshausen, allda ein march-
15 stein auf einen palfen mit gehauten zusammen gesezten stucken, daran das Tyrollisch- und Bairische wappen eingehaut, und sicht das Tirollische gegen Erl.

2. Von disem thurngraben gerad hinauf an das Gränizhorn oben auf das Wegschait, welches ain hocher schneidiger palfen, und aldort ein gross,
20 hülzernes, mit blöch beschlagenes kreuz und march ist, von dannen auf der schneit und höche auf das Rabbenegg.

3. Beriehrts Rabenegg ist auch ein hocher kofl und hat anderst kain gemark.

4. Von disem Rabenegg auf das Firstegg, die zwen stain sogleich
25 neben einander, der ain in Rosenhaimer und der ain in Kuefstainer gericht ligen, darein dann beeder fürsten wappen gehauen, und sicht das Tirolisch gegen Truckenpach.

5. Weiter von solchen peeden stainen gehet die vermarchung auf den untern kopf des Pölchenkögls unter der Faisteregg, alda auf ain stai-
30 nene seill von gehauten stucken und beeder fürsten wappen gesezt, daß Tirollisch sicht gegen bemelten Truckenbach.

6. Dann von solcher stainen seill unter berüherten Pölchenkogl hin und schnurgerecht unter der Pölchen- und Karalbn, daselbst am geheng gegen den Truckenpach zu ende der Karalmb ain stainen vermarchung von
35 gehauten stucken und beeder fürsten wappen aufgericht, das Tirollisch sicht gegen mehr gedachten Truckenbach, damit aber solcher marchstain (der etwas hinein im hölzl gegen der höch zwischen zweien gräblen stehet) desto leichter zu finden, ist zu mehreren wortzaichen ungefehr 100 schrütt von berührten marchstain gegen dem stainen gewent, die hoch Riß ge-
40 nannt, welches gleich von der Kaiserhütten hinauf wol zu sechen, ain creitz, gegen dem marchstain sechend, eingehaut.

7. Von gemelten marchstain unter der Karalmb wider schin- und schnurgerecht hin geen Wüsen in die Rothlacken, alda es hinder drei stain mit der dreiherrschaft wappen gehebt, darunter die zwen noch vorhanden,
45 aber nunmehr ungültig seind, und der recht ordentliche marchstain mit der jahrzahl 1575 ist dreiegget mit gehauten stucken aufgesezt und überall

auf den seiten mit eüsenen clamperen verzwingt und plei verrennt, daran das Tirollisch, Bairisch und Freibergisch wappen gehaut, welches Tirollisch wappen gegen dem Truckenpach sicht.

8. Von ernennten dreieggeten stain zu Wüsen in der Rothen-lacken schrög hinaufwerts gegen Käsern geen Clausen gehet das gemärch und die gräniz zu höchst auf das Straifegg, alda in den palfen das Tirollisch und Freibergische wappen eingehaut ist, welches Tirollisch gegen der Clausen, genannt Feichten, auf die Zinn zaigt.

9. Auf erst berüherter Feichten, die Zinn genannt, dahin besagte marchung zaigt, stehet gleich inner des hags auch ein aufgestellter marchstain, daran das Tirollisch und Freibergisch wappen gehauen, welch Tirollisch wappen gegen vilgedachten Truckenpach weist.

10. Von bemelter Zinn gehet die graniz hiniber an ainen hochen palfen, genant Spizstain, daran ist sonderbar kain march befunden.

11. Verer zaigt dieser Spizstain herab an die Ernwant, daselbsten solle nach anzaig der paurn ain graniz sein, ist aber anderst kain march oder wappen eingehaut.

Nota. An diesem ort sollen der Stainer, Cronperger und Luechner, alle drei Kuefstainer gerichts, die ez, wunn und waid, auch holzgerechtigkeit, und der von Freiberg die gejaiderai haben.

12. Von solcher Ernwant auch herabwerts gen Stain gehet die graniz und marchung durch Georgen Stainers zugemelten steinkuchl über den hert, der halber in Tyroll und halber in Bairn stehet, aber er Stainer ist mit der jurisdiction in Kuefstainer gericht gehörig.

13. Und von diesen march oder hert herabwerts thailt sich die graniz auf das pächl zwischen Hueb und Wildpichl, und von dannen gleich schrögs hinan Schößstain, darein ain creiz in palfen gehauen ist.

14. Von obgemelten Schößstain, darein das creiz gehauen, gehet die marchung hindurch nach dem gewend hinein gegen den Sachering, und von dannen hinauf in die alben Rettenpach am Gsengstain, alda zwischen den zweien höchsten stainköpfen ain stainene, dreieggete vermarchung von gehauten stucken stehet, darein ist das Tirollisch, Bairisch und Freibergische wappen gehauen, das Tirollisch sicht hinüber am Rettenpach.

15. In dieser almb Rettenpach an der Achhorn- leüthen iber die zwei gräblen in geheng gegen den Praitenstein, stehet auch ain dreieggeter marchstain von gehauten stucken, darein vorberüherte drei, als das Tirollisch, Bairisch und Freibergische wappen gehauen, das Tirollisch sicht [6]) gegen Rettenpach, das Freibergisch gegen dem Laubenpach, und das Bairisch gegen den Praitenstain.

16. Von diesem marchstain schinn- und schnuergerad hinauf die mitte der höche des Praitenstains, solle wider ain stainene vermarchung mit den gemeldten drei wappen aufgericht werden.

An diesem ort endet sich die Ebbser schrannen, die Bairisch [7]) und Freibergischen granizen und raint das Kizbichlerisch gericht heran [8]), das

---

[6]) sagt *hs.* [7]) *Auf dem Rande:* Nota. Endten sich die Bairischen march.
[8]) *Am Rande:* Kizbichler gericht rühret iezt heran.

auch laut der Walchseerischen ordnung, die bei dem gottshaus noch unbesiglter ligt, von einander gemärkt ist.

17. Und höbt sich solche marchung von gedachten Praitenstain an, und zaigt hinüber an die Rothwand in die almb Pamgarten, welches ain 5 hocher rother palfen ist.

18. Von dieser Rothen-wand gehet die marchung herüber an Hornstain ain lange hoche palfenwand.

19. Von diesem Hornstain herüber an Weissenpach, der von der almb Happersau herauß gegen Walchsee rinnt [9]).

10 20. Widerumb von disem Weissenpach hinein auf den Kielstain.

21. Dann von gemelten Kielstain schnuergerad hinauf an Veltperg.

22. Und von dem Veltperg die schneid gerad hinüber bis an die höche und spiz des Veltpergs, allda sich die Ebbser schrannen gar endet. von dannen sich die märchung hinüber gegen Elbmau erstrecket.

15 Gränitzort in der Kirchpichler schrannen.

23. Nemblichen hebt sich die marchung in der Elbmau gegen dem Kizpichler gericht zu ent der Ebbser schrannen an aller höche und spiz des vorgedachten Veltpergs an, und gehet gerad herüber auf das clain Thörl aufn Kaiser in die Elbmau.

20 24. Von dannen herab durch die Rinn am Hasenpichl.

25. Von Hasenpichl auch gerad herab in Spättenlähner.

26. Von Spättenlähner wieder gerad herab auf den Hauspach, der beede gericht Kizpichl und Kuefstain von einander thailt und scheidet.

27. Von gemelten Hauspach aus und aus gerad herüber an die zwo 25 grossen linten auf die march.

28. Und von berührten linten hinauf ins Kerschbämthal.

29. Dann von Kerschbämthal hinauf an alle höch des Hauspergkögls.

30. Von diesem Hauspergkögl hindurch nach dem haag iber die Filzen.

31. Von der Filzen hinauf zu obrist am Schattstain, alda sich das 30 Kizbichler gericht schaidet und das Itterer gericht [10]) heran riegt.

32. Von dannen gehet die gräniz zwischen Kuefstain und Itter nach dem haag hindurch iber hoch ans Mißlingerthal.

33. Vom Misslingerthal hiniber an Weißacher berg im Ächbichl.

34. Von Ächbichl hiniber das joch an die schwente in Creizhaag.

35 35. Und von Creizhaag her übers joch an das Marchenthal am Rieder Grienwalt.

36. Von Rieder Grienwalt herüber auf den Nocken.

37. Von Nock herab auf die Filz.

38. Dann von der Filz dem haag nach grad hinauf die höche der Salfen.

40 39. Wider von der Salfen herab an das Grainhoregg.

40. Von Grainhoregg durch das thal herab in Feürsinger grunt.

41. Von Feürsinger grunt dem haag nach hinauß in Saukogl.

42. Mehr von Saukogl dem haag nach in Hölzelberg.

---

[9]) riedt *hs.* [10]) *Am Rande:* Itterer gericht.

43. Und dann von Hölzelberg auch wider nach dem haag hinab zum marchgattern auf die straß.

44. Von diesem gattern hinab auf den Strasser bach.

45. Und nach mehr beredten bach auß und auß bis auf die Aachen, die von Itter herauß gegen und in dem Innstrohm rinnen thuet. 5

46. Wider iber obgemeldte Aachen herein bis an den Rettenpach.

47. Durch diesen Rettenpach auf bis an das Pruggperger joch an dem Creizhaag, allda sich das Itterische gericht gegen Kuefstain endet und das Rattenberger gericht heran stoßt, von dannen nun die marchungen zwischen Kuefstain und Rattenberg [11]) beschrieben werden. 10

48. Und hebt sich solche marchung bei vorgedachten Creizhaag an und gehet dem haag nach übers joch bis auf den Walderkögl.

49. Vom Walderkögl herab bis auf den Prakögl.

50. Dann auf anzaigen Hansen Rettenmosers, wirth zu Wörgl, vom Prakögl dem haag nach dem thal hinab in Wörglerbach, der auß der 15 Wutschenau fliesst.

51. Dann von diesem pach heraus auf halbe pruggen zu Wörgl in das dorf, die Rattenberg und Kuefstain von einander thailt.

52. Und von der pruggen hinauß auf den In, alda sich die Kirchbichler schrannen endet. 20

Zwanzig march in Langkampfer schrann.

53. Und von gemelten Innstrohm schin- und schnuergerad hiniber auf den hochen Wärthstain, alda sich die Langkampfer schrannen anhebt.

54. Von diesem Wärthstain auch schinn- und schnuergerad hindurch auf den hochen Thurnberg. 25

55. Weiter von solchen Thurnberg schinn- und schnuergerad hinauf den Veitsberg.

56. Von dem Veitsberg auf das Schmalögg.

57. Von dem Schmallögg hindurch auf den Riglberg.

58. Von Riglberg [12]) herab in die Voldepp. 30

59. Und von dannen herein nach dem Enzenpach, alda sich Rattenberger gericht von dem Kuefstainerischen schaidet und das Bairische widerumben heran riegt.

Scheirn.

60. Und widerumb von Enzenbach herauf den hochen Creizperg. 35

61. Von diesem Creizperg alsdann schinn- und schnuergerad nach dem thal ab in den grunt, alda ein stainene vermarchung mit dem Tirollisch und Bairischen wappen eingehauet stehet, das Tirollisch wappen sicht gegen der almb, „den hintern thor“ genanet.

62. Dann von gemelten stain im grunt schräg hinauß auf den Grint- 40 perg, alda stehet auch ain bamene vermarchung mit beeden das Tirollisch

---

[11]) *Am Rande:* Ratenberger gericht [12]) Siglsberg *hs.*

und Bairischen wappen eingehauet, daß Tirollisch sicht gegen dem Schönfelt in die Thiersee.

63. Von dannen der höche des Grimbergs widerumben gerad herab an das Grimbergögg in Kößlweeg, alda auch ain ganz stainene seil mit 5 beeder fürsten eingehauten wappen gleich neben des weegs hinzue an das raindl stehet.

64. Alsdann von erstgedachten stain gehet die vermarchung nach den ordentlichen fahrweeg herab unter dem Rabenstain, alda stehet auch ain stainene vermarchung mit dem Tiroll- und Bairischen wappen gleich 10 neben des weegs, und sicht das Tirollisch gegen der Tiersee.

Nach beschribene gemörk und marcher seind alle in dem zwischen Tiroll und Bairen oder Aurburg zu Rosenhaimb den 7. tag monaths Septembris anno 1555 aufgerichten vertrag begriffen und nach demselben abgangen und beschriben.

15 65. Von gemelten Rabenstain schinn-und schnuergerad auf und über das Traunerjoch, von dannen dem grad nach auf die Trauners almb, alda herdißhalb des Traunersjoch ungefähr 108 schrütt weit oberhalb des Käßbichls, auf den Feürnöckl genant, ain stainene vermarchung mit dem Tiroll- und Bairischen wappen stehet, sicht das Tirollisch zuruck in die Thiersee 20 und das Bairisch gegen dem Prinnstain.

66. Widerumben von obbesagten marchstain hinüber auf den Reinhart, oberhalb des Traiers viechwegs zwischen den beiden gehengen, und ungefährlich 22 schritt weit stehet ain vermarchung von gehauten stucken mit dem Tiroll- und Bairischen wappen, das Tirollisch sicht gegen der 25 Thiersee.

67. Von dannen dem Reinhart zaigt die marchung iber alle höch herab auf den Kiechlsteeg, alda herenterhalb des pachs, die Ach genant, in dem felsen ain eingehauen creütz, und ennhalb des pachs am raindl ain stainene vermarchung mit beeder lantsfürsten wappen aufgsezt ist.

30 68. Von berührten Kiechlsteeg schrög hindurch auf den Würbling, ist auch ain stainene vermarchung mit dem Tirollisch- und Bairischen (das gegen Aurburg sicht) eingehauten wappen gesezt.

69. Von gemelten marchstain auf den Würbling auch schrembs und iberzwerchs hindurch auf das Creizbrödt am höchsten.

35 70. Und widerumben von dannen hiniber den grat nach auf den Puchperg, alda auch ain stainene vermarchung mit gehauten stucken und baiden, als das Tirollisch gegen Kuefstain aufgericht, und Bairischen wappen.

71. Darnach stehet widerumben von Puchberg und gemelten stain schrög und schnuergerad herein gegen Kuefstain werts bei der Guggl- 40 bergerischen unteristen veldzeun im ögg auch ain stainene seill mit dem Tiroll- und Bairischen wappen, das Tirollisch sicht gegen Kuefstain.

72. Beschließlichen gehet die marchung von bemelten marchstain der Gugglbergischen veldzeun auf das Clauß- oder Marchpächl zunechst unterhalb der Clausen und von dannen hinauß in den Instrohm.

7. Söll.

Kufsteiner Buch (1555) Papier 90 Bl. in Folio. Statthaltereiarchiv Sign. Nr. 8 ad V. Bl. 53b—59a

Mair zu Söll öffnung.

Weiter*) volgt zu wissen, das im jahr zwaimal, als zu sanct Peter und Pauls, dann zu sanct Bärtlmes, des heiligen zwelfpoten, tag zu Söll vor dem ordenlichen mairhof der untern wirtsdafern nach der mittagmalzeit eben ain solliche schrannen, wie zum lantehehaft-täding, gemacht 5 und dieselbe auch also (doch ohne die procurator oder schrannenrödner) mit dem richter, gerichtschreiber, burgermaister, drei vom rath und 12 gerichtsnachtparn besätzt, inen mairs ire recht geöffnet und in allem dise ordnung gehalten wierdt.

Das fürs erst der gerichtsambtman unterm mitl der mittagmalzeit 10 über die läben ab 2 mall beruefen mueß mit sollichen worten: „der herr stat- und lantrichter last der mair öffnung beruefen, als zum ersten, dann zum andern mall“.

Zum drittenmall aber beschicht dise beruefung erst, wann das mall für und die obrigkait mit dem herrn pflögsverwalter von Itter, auch den 15 burgern in die schran kombt, und mueß der gerichtsambtman den gerichtstab, auch mair-öffnungsbrief (die beede stuck iederzeit beim mairhof zu Söll ligen bleiben und ainem ambtman erst dessen tags herfür geben werden) in handen haben und damit nechst auf der seiten beim richter auf der pank steen, auch warten, bis der stab und brief von ime abgefordert 20 wirdet.

Der ambtman mueß auf richters bevelch weiter beruefen: „Ir gerichtsleit, merkt vleissig auf, was bei diser mair-öffnung fürbracht würd.“

Alsdann fragt der stat- und lantrichter neben des herrn pflegsverwalters zu Itter, der ainem richter oben an der rechten seiten sitzt, den 25 burgermaister mit gebürlichem titel und also fort an hinumb die andern rathsverwandten und benachperten in der schrannen des rechtens an auf den aid, ob es sei an weil und zeit und an dem tag, das ich als richter von dem geschwornen ambtman den stab in die hent neme, alda nidersitz und bevorderist der römischen kaiserlichen maiestet oder fürstlichen 30 durchlaucht, wer dann regierender herr und lantsfürst ist, dessen titel und namen völlig auszusprochen, unserm genedigisten herrn und lantfürsten, auch dem irer gnaden herrn haubtmans (dessen titel auch völlig zu erzöllen), unserm genedig und gebietenden herrn recht hie vor dem frl. mairhof halt und besitz, wie von alter herkomen und des mairhofs rech- 35 tens recht ist.

Alsdann nun solliches durchs ganz rechtsgeding zu recht erkennt wiert, nimbt der richter vom fronpoten den stab und brief in die hant,

---

*) *Die vorstehende „Öffnung“ schliesst eben eng an das Kufsteiner Weisthum an, da ja Söll auch eine von den verschiedenen Schrannen des Landgerichts Kufstein war.*

sitzt nider und last durch den gerichtschreiber den mair-öffnungsbrief verlesen, der dis inhalts ist:

Ich Cristoff Fuchs von Fuchsperg zu Jaufenburg, riter königl. maiestät zu Hungern und Behamb, meines genedigisten herrn rath und 5 haubtman zu Kuefstain, bekenn in disem offen brief: nachdem die herrschaft Kuefstain bei weilent herzog Ludewig und herzog Geörgen von Bayern, auch ainzeit bei weilent kaiser Maximilians hochloblichister und seelligister gedechtnus zeiten, des mairs zu Söll, des hochwirdigisten stüft Salzpurg zinsleites, alle jahr zu zwai mallen, als zu sanct Peters und 10 Pauls, auch zu sanct Bartlmees, des heiligen zwelfpoten, täg recht daselbs zu Söll vor dem mairhof besessen hat, aber ain zeithero aus ursachen unterlassen worden, demnach mich aber die gemelten mair bitlichen ersuecht, ine solliche recht nach irem alten brauch und herkomen widerumb besitzen lassen, auf sollich ir zimblich begern und bitlich ersuechen hab 15 ich an heut dato des briefs zu Söll offen recht mit dem stab besessen. Da truegen mir die gemelten mair iren alten brauch und herkomen in geschrift für, begärten das zu verlesen. Das beschach und laut von wort zu wort, wie hernach begriffen.

1. Item es ist zu wissen, das von alter herkomen ist, das die herr- 20 ligkait unsers genedigen herrn herzogs Ludewigs vom mairhof zu Söll zuegehört. Zu zwai weilen im jahr, zum ersten an sanct Peters tag, soll der maier des richters von Kuefstain warten selbander des abents und des ambtmans mit heu und mit fueter, mit essen und mit trinken; auch soll man im geben ainen (sic) untern essen und drinken.

25 2. Item so soll der ambtman nach dem mal drei stunt ruefen, ob iemant zu rechten habe; so soll der richter sitzen vor dem mairhof an das recht und soll richten, wer zu rechten habe, als von alter herkomen ist.

3. Item desgleichen an sanct Bärtlmees tag össen und trinken, heu 30 und fueter; man soll auch dem richter zu derselben zeit garben geben für das fueter, item Pirchmoß vier habergarben, item Pfötsching zwo habergarben, item Mosen drei habergarben.

4. Item es ist zu wissen von der wart wägen, das ain wirt soll warten und herrlichait des mairhofs zu Söll meines genedigen herrn von 35 Salzburg freihait und recht hat, und fürbringen soll alles, das des hofs recht ist zu Söll.

5. Item wer zwischen der zwaien gättern schenkt, der meines herrn von Salzburg ist, der ist des ungelts entdragen, wann ausgenomen, ie[1]) von ainer yhrn ain drinken weins in dem mairhof; darumben soll im der 40 mair leichen yhrn und paceiden und soll auch den halben pfuntner schenken.

6. Item es ist auch das des mairhofs recht, das er ain offne auffart hat mit behietem stab hunzt auf den Pölchen.

7. Item auch wann das föderspill in dem kogl steet, so kert es dem 45 mairhof zu Söll.

---

[1]) ie] *ihr hs.*

8. Item ob die nachtpauren mit einander zu stöß wurden oder schluegen ompog wunden oder fliessent wunden, das mag der mair mit sambt den nachtbarn woll richten unverzigen der herrschaft puess.

9. Item wann ain gast ainem gelten solt, der mag in woll verlögen zwischen der zwaien gättern zu recht, hinzt das man das gericht er- 5 raichen mag.

10. Item es mag ein gast mit seinem pfert von ainem mittentag zu dem andern woll hie auf die vichwaid schlagen unentgolten, wolte er aber lenger bleiben, so soll er den mair und die nachtparn biten und darumben genueg thuen. 10

11. Item ist es auch des mairhofs recht, das die vier von Kuefstain, wer die seint, herein geen Söll zu dem mair komen sollen, und sollen im sein trinkgeschir angießen mit dem halben pfuntner; darumben soll er in desselben tags essen und trinken geben, und wer sein hintersössen sint, die da sie merken [2]), den sollen si auch da fächten und angießen. 15

12. Item ist es auch von alter herkomen, wann ain fleischhacker oder wer herein kombt von Kuefstain, hat er ain pfärt, des soll der Fixl schlagen zu seinen rossen in das gras, und schlachent si dann das rint oder mer, so kert in den mairhof zu Söll die zung und füeß von ainem ieden rint. 20

13. Item auch haben wir die recht, wer meines herrn GL. zu Salzburg zue gehert, der mag kaufen und verkaufen in der herrschaft Kuefstein.

Darauf paten und begerten die gemelten mair, das ich inen solliches ires alten brauchs und herkomen ain brief unter meinem insigl verfertigt 25 zuestölte und gebe. Da fragt ich des rechtens an die schrannen, was recht wär, wart ainhelliglich durch den geding zu recht erkant, ich solte ime solches ires alten brauchs und herkomens auf ir begern ain brüef unter meinem insigl geben. Auf solch gefallen urtl so gib ich inen disen offen brief von gerichts wegen unter meinem aignen hieranhangendem insigl 30 verfertigt (doch mir, meinen erben und insigl, auch obgedachter ky. MST. als landtsfürsten, auch ihrer . . . herrschaft Kuefstain an aller irer gerechtigkait, obrigkait und herrligkait ohne schaden) unvergriffen und unentgolten. An den rechten seint gesössen die edlen und vesten, fürsichtigen und weisen, auch erbarn und bescheidnen Gabriel Grindtrichinger, 35 zu Gründtriching, mein stat- und lantrichter zu Kuefstain, Hans Stöger, richter zu Itter, Pantalus Kranegger, mein geschworner gerichtschreiber Geörg Lengefelder, Leonhart Allhauser, Pangräz Satler, alle drei burger zu Kuefstain, Leonhart von Nidergaispach, Lamprecht Fridinger, Hans Schuester zu Weigmann, Hans Hirnpacher und Andree Hölzl zu Obholz 40 als. 5. gerichtsmall der herrschaft Kuefstain. Beschechen an sanct Bärtlmes des zwelfpoten tag als man zöhlt nach Christi unsers lieben herrn geburt im 1530 jahr.

---

[2]) Sehe mrkhen *hs.*

Nach sollichem, wann der brief abgelesen worden, fragt der richter wider den herr burgermaister, auch die drei vom rath und die andern beisas des rechtens, auf den aid an, ob solches, so geöffnet, recht und also von alter herkomen seie, das si wider zu recht erkennen.

5 Darnach wird wider auf des richters bevelchen durch den gerichtsambtman mit disen worten berueft:

„Der herr stat- und lantrichter last beruefen: wer zu rechten und zu clagen hab, der mag das tuen, weil die schrannen besötzt und der richter den stab in handen hat, zum ersten, andern und dritten mall.“ So aber 10 niemant erscheint, wird der herr richter den stab aus handen legen und mit dem geding aufsteen.

Von solcher verrichtung gibt man dem richter und gerichtschreiber, auch dem burgermaister und andern drei rathsverwanden von Kuefstain, auch dem gerichtsambtman und der obrigkait diener des morgens, wanns 15 komen, ain suppen, miessen die von Pach zallen.

Darnach das mittagmall und ain marent (darbei der pflegsverwalter zu Itter auch ist), müssen die Mair zu Söll sambt der füetterei den pferten zallen, und solle albeg laut aines sonderbaren alt verhantnen briefs solche zöhrungen durch den richter in beisein der mair abge-20 raid werden.

Alsdann nach verrichtem rechten und öffnen, unzt die marend förtig wird, laden die 4 von Kuefstain burgermaister und rath obermelte obrigkait zum abgiessen des pfundtner oder halben pfundtners hinauf zum obern wiert, das aber nur durch ain drunk beschicht, aber die mässerei 25 ist alhie aufm rathhaus verhanden.

Und bei sollicher öffnung oder des morgens nach kirchgang wierd auch auf begern gedachter burger durch den gerichtsambtman zu berüefen bewilligt, das die gerichtsleit bei vermeidung der straff und nach inhalt der stattfreihait alle ire faile pfenwert, sonderlich auch käs, schmalz 30 und ziger, zu gemainer stat und auf den wochenmarkt bringen sollen.

Also auch wird auf begern des herrn pflegsverwalters zu Itter durch den gerichtsambtman beruefen, das die Salzburgischen urbarsleit in der herrschaft Kuefstain, wie von alter gebreuchig, auf Michaeli nach Itter in die stüft erscheinen und daselbs alle schuldigkait laisten, auch 35 ire ausstent und briefgelt bezallen und richtig machen.

Der mayr zu Söll öffnung.

Urbar- und Vogteipuech ganzen Einkommens der Herrschaft und Brobstei Itter. 1601–1606. Papier 266 Bl. in kl. 4. im k. k. Gerichtsarchive zu Hopfgarten. Bl. 220.

An sanct Peter und Paulstag, auch an sanct Bartolomestag, wierdet durch die Kuefstainerisch oberkait der mair daselbs öffnung gehalten, darbei ain Salzburgischer urbarrichter auch sein mues. Die zerung 40 wierdet in raitung gelögt.

Wann ain Salzburgischer urbarsmann daselbs stirbt, so hat die lantgerichtlich oberkait zu Kuefstain die inventur allain zu verrichten, was aber die brieflichen urkunden über grunt und poden belangt, die

gehörn der Itterischen urbarsoberkait aufzerichten zue, wie dann auch nit weniger vor die varnus sambt grunt und poden brieft worden, inmassen die alten brief zu erkennen geben. Es werden auch wol die verträg durch beede oberkaiten miteinander gefertigt.

8. Söller Stiftsöffnung.

Pergamenturkunde von 1549 im Ferdinandeum zu Innsbruck.

Vermerkt die stiftöffnung, die die Iufanner jerlich in der stift Meroner ambts öffnen sollen.*) 5

Item es ist von alter herkomen ie und ie gewesen, das man aines landsfürsten urbarstift in den Bräbsthof geen dorf beruefen und pieten sol zu rechter weil und zeit, damit sich ain ieglicher darnach wisse zu richten und auf den stifttag müg bringen, das er von seinem guet schuldig ist [1]. 10

Mer ist von alter herkomen, das alle der landsfürsten rentmeister die stift alle jar jerlich haben und sitzen sollen zu dorf im Bräbsthof, so soll der brobst dem rentmaister und seinen dienern essen und drinken, den rossen hei, strei und fueter geben und versechen.

Item mer so sol der Jufan sitzet von Jufan meinem gnedigen herrn 15 jerlich dienen und geben zwelif guet kreutzer, und wann er das thuet, so hat darnach iederman sein notturft, weil die stift wert, fürzubringen und zu werben, auch zu reden, ausgenomen, was deubhait oder pluetige hant beruert. Das gehert für die herrschaft Kuefstain ze pringen, und wann ain lantgeschrai über ain deub, lanttwinger oder andern üblteter aufkäm, 20

---

*) *Diese alte Öffnung ward vidimirt und bestätigt* „in der urbarstift zu Seel den viertzehenden tag des monats Novembris nach Christi unsers lieben herrn gepurde fünfzehenhundert und im neunundvierzigisten jare.“ *Im Eingange dieser Urkunde ist Wolf Josef Mornauer v. Lichtenwert, der röm. hung. und beheimb. kgl. Majestät Urbarrichter der Herrschaft Kufstein, genannt.*

Das Meraner Amt (officium Meranensium, Meranense, ausführlich beschrieben in den herzoglich bairischen Urbaren Mon. Boic. XXXVI^a, 250; XXXVI^b, 543) dürfte wohl zu den Gütern gehört haben, deren sich nach dem Aussterben der Grafen von Meran (1248) Herzog Otto der Erlauchte bemächtigt hatte. Während sich nämlich die zu demselben gehörigen Güter im ältesten herzoglichen Urbar d. a. cca. 1240 noch nicht finden, werden sie in dem Urbarium superioris Bavariae d. a. cca. 1280 aufgeführt. Vielleicht bezieht sich eher hierauf, als auf die bei Staffler II, 1, S. 845, angeführten Umstände der Ausdruck ‚Herrenviertel‘, welcher nach Staffler für die Gemeinde Söll (Pirchmos) gebräuchlich sein soll. Es führt wohl auch schon die Etymologie von Söll — Seel — Salland darauf. Die hier auftretenden Juffaner sind die Besitzer des Juffan, jetzt Juffinger Hofes, von denen Staffler II, 1. 851, berichtet, dass sie die seltsame Verpflichtung hatten, auf einem Blauschimmel und besonders gekleidet jährlich am Urbarstiftstage zu bestimmter Zeit nach Söll zu reiten und dem dort anwesenden Urbarrichter bei Strafe des Gutsheimfalles in rothtaffetnem Beutelchen drei Meraner Kreuzer vorzulegen. Diese Verpflichtung, wenn sie je bestand, scheint mit dem Uebergang dieses Amtes in die Hände der baierischen Herzoge auch eine Veränderung erfahren zu haben.

[1]) *Dieser Stiftstag wurde zu Söll immer am Montag nach St. Gallus abgehalten. Staffler II, 1. S. 845.*

dem nach zu eilen oder ze fachen, und da von dem ambtman oder seinem diener von herrschaft wurd poten oder angerueft, da sol er mit sambt anderer lantschaft gehorsam und beholfen sein.

Auch wenn man zu Kuefstain richtet über menschenpluet, so sol er 5 auch mit dem lant dabei sein und der herrschaft pot gehorsam thuen. Item wer auf Jufan heuslich sitzt, der ist aller scharwerch zum schloss vertragen das ganz jar und darumb sol er ainem ieden pfleger zu Kuefstain alle jar jerlich geben dreu junge hüener am herbst, wann er den richter bei im hat, wann aber ain richter selb zu haus sitzt, so sol man dem richter 10 die dreu hüener geben, und dem ambtman alle jar zwen kreutzer, das er das scharwerch nit piet.

Auch sol er dem camrer in Bräbsthof zu der stift geben dreu pfunt schmalz. Darumb sol der brobst dem Jufaner auf Jufan gesessen in der stift das mal zu essen geben.

9. Unter-Langkampfen).*

Pergament-Brief von 1624, 1 Bl. in Querfolio Es ist die vidimirte Abschrift des am 22. Februar 1585 ausgestellten Originals, in der Gemeindetruhe zu Langkampfen.

15 Ainer ersamen nachperschaft zu Unterlangkampfen vidimus ires dorf- und veldordnungbriefes.

Nach einer Einleitung folgt:

Die nachpern heten volgende dorf- und veldordnung firohin allzeit zu halten fürgenomen, gemacht und beschlossen: Nemblichen, das alle jahr aus inen den obbemelten nachbern, (doch ausserhalb aines herrn pfarrers 20 und des Habans, so damit nit beladen werden sollen) zween dorfmaister, und das erster und jetzt angeend jar Jacob Margerger und Christan Lechner und alsofort an albegen die negsten zween insassen, si hievor nacheinander underschidenlichen beschriben, und ire nachkomen sein und steen sollen, welliche auf beschribne articul und anders, was den gemainen nutz be- 25 trüfft, ir vleissig aufmerken und aufsechen haben sollen, sonderlichen, wann der erst fährt, es sei herbst- oder längszeiten, sollen die zein gefriedt, auch die gätern angehengt und zugethon sein. Darnach sollen die verordenten dorfmaister herumbgehen, die zein und gätern allenthalben besichtigen, und wo si ainen zaun oder gattern unfritper befinden, demselben unge- 30 horsamen ainen tag benennen, darauf er friden soll, und wer auf der dorfmaister zwaier vermanung verner ungehorsamb, der ist den dorfmaistern

*) *Ueber Langkampfen als Schranne des Gerichtes Kufstein vide die Anmerkung zu diesem Weisthum. Schon im Jahre 799 tritt salzburgisches Besitzthum zu Langchompfa auf; auch wird es unter den Gütern genannt, welche der Graf von Falkenstein a Palatino comite habet beneficium. M. Boic. VII. 442. Später gehörte es dem Pfalzgrafen Otto VII.; er hatte damit den Pfalzgrafen Siboto v. Neuburg belehnt und von diesem waren die dortigen Güter an seine Dienstleute weiter verliehen worden. Im officium Meranensium (vide Anmerkung bei Söll „Stiftsöffnung") wird cca. 1280 ein Henricus de Lanchampfen erwähnt.*

sechs kreizer verfallen, ob dann ainer zum drittenmal vermant und in der ungehorsam verharren wurde, der soll für obrigkait erfordert werden und ist allen uncosten hierüber erloffen und den dorfmaistern iedem vier kreizer zu erlegen und zu bezallen schuldig und soll darzue der obrigkait umb die straff bevorsteen. 5

Item den pach vom Rabenstain hinz an das Gesellen-ängerl soll ain ieder vor seinen fürhaubten fürn, wörn und versorgen dem andern an seinen fürhaubten on schaden. Ob aber ainer dem andern an seinen fürhaubten ausser gottes gewalt durch seinen unfleis, verwarlosung und nachläßigkait schaden thät, der soll ime denselben abthuen und der herr- 10 schaft umb die pueß verfallen sein; aber vom ursprung bis an Rabenstain und alsdann von des Gesellen ängerl hinaus solle sollichen pach ain gemaine nachberschaft mit einander firen, wöhrn und versorgen. Wann dann die dorfmaister ansagen, den pach und die gräben zu raumen, ze reiffen, ze firen, weeg und steeg ze machen, oder anders den gemainen nutz be- 15 treffent, nicht ausgenomen, so soll ain ieder, nachdem er ain guet oder paurecht hat, komen oder ainen nutzlichen arbaiter schicken, auf wellichen tag und stund ime verkint wirdet; wellicher das nit thäte, derselb acht kreizer, damit umb dasselb gelt ain anderer bestellt werden mig.

Es sollen auch alle jahr nach rath der merern nachbern zween archen- 20 maister erwölt und gesetzt werden, die järlichen damit das jenig, was iedes jars ze archen und zu bessern durch ain obrigkait oder ain nachberschaft beratschlagt und beschlossen wirdet, treulichen und auf das vleissigist verricht, ir vleissigs aufsechen und alles, was deßhalben die notturft erfordert, nach rath der merern nachbern ze handlen macht und gewalt haben. 25

Ob man ainen sauhürten haben mießt, so soll ain ieder zueschlagen oder fürtreiben, er hab vill oder wenig schwein, und sollen die schwein vermig des lantpots zu rechter zeit geringlt, auch, ob si die ring verlurn, andere eingezogen werden. Wer das überfert, ist schuldig vom iedem schwein drei kreizer. — Ob ainer vich het, das über fritpar zein oder hög 30 eingieng, der solle, so oft das gefunden, den dorfmaistern sechs kreizer und auch der herrschaft die pueß verfallen sein.

Von dem andern vich, so eingieng und betretten, soll den dorfmaistern geben werden von ieder kue zween kreizer, von zwaien schwein, si seien gros und clain, ain kreizer und von den gensen, wo die zu schaden geen, 35 es sei über oder durch die zein, auch von zwaien ain kreizer, und solle darzue dem oder den jenigen, so hierdurch schäden beschechen, solliche schäden zu ersuechen bevor steen.

Es soll auch kainer in ain felt schlagen an vorwissen und bewilligen der dorfmaister. Darzue kainer kain ross oder ander vich in das felt fiehren, 40 hengen noch hüeten, biß man samentlichen darein schlecht. Wo auch die dorfmaister frembts vich in den feldern finden, das sollen si an den pfanthof abtreiben und der obrigkait anzaigen. Jener, so das abgetriben vich ist, solle den uncosten abthuen, vorbehalten die pueß.

Item es soll auch kainer in den veldern kain vichgrunt mäen; wer 45 das überfert, der soll der obrigkait umb ain gulden straff verfallen sein.

Wellicher mit roß und wagen in das feld fart, das er die roß von der teuchßl nit setz oder ausspann, das auch ain ieder, er far umb hei oder

traid, den gattern und die löggen nach im zuethue, er sech dann ainen andern gleich hernach fahrn. Wer das nit helt, ist ain kreizer verfallen. Item es soll auch kainer in den feldern newe ungewöndliche weeg und stög machen oder sich deren gebrauchen, und sonderlichen ain ieder mittenwegs 5 von des widens löggen am mos bis widerumben auf des widens löggen im mitern zaun auf greben hinfürt genzlichen enthalten und allain der untern weeg und gangsteig, so auf die Läbpraiten stossend, gebrauchen und darzue auch der Hupfauf und seine nachkomen die mosstigl, wie vor alter beschechen, machen. Wer das überfart, soll den dorfmaistern umb zwelf 10 kreizer verfallen sein. — Es sollen auch die dorfmaister in allen sachen und notturften, wann man in die felder schlagen soll, und sonst in allen anderm, so der nachberschaft zue nutz und guetem raichen mag, hierinnen benent oder nit, gewalt haben, für ze nemen und ze handlen und demselben durch die nachberschaft volg beschechen.

15 Die sollen auch disen ordnungsbrief beihanden haben, ab demselben mit ernst halten und ir vleissig aufmerken, damit hinwider nit gehandlt, auch darinn iemants verschont noch übersechen wirdet; welliche dorfmaister aber das nit thuen und farlässig erfunden wurden, die sollen schuldig sein, allen schaden, den ain nachtperschaft dardurch nemen, mit sambt 20 den uncosten genzlichen zu widerkhern und mit der obrigkait umb die straff abzekomen.

10. Durchholzen).*

Pergamenthschr. v. J. 1683. Fol. 4 Bl. in der Gemeindetruhe zu Durchholzen. Es ist die vidimirte Abschrift eines älteren Originals.

25 Der nachperschaft zu Durchholzen veldordnung.

Zu wissen, das sich ganze gemaine nachpauerschaft zu Durchholzen, Kuefstainer gerichts, von ihr aller merers nuzs wegen diser ordnung verglichen und entschlossen haben, wie nach lengs volgt:

Item es soll unter ihnen allweg ainer ain jahr dorfmaister oder feld-30 hieter sein, der aller sachen gwalt und sein guet fleissig aufmörken, auch disen ordnungsbrief bei händen hab; dem sollen die nachperen hierzue gehorsamben.

Item es soll kainer, an welch ort das sei, nündert mehr treiben oder aufschlachten weder ain halb lechner sechzöchen rinder, zwai oder drei 35 roß, ain viertler acht rinder und zwai roß. Ob ainer mehr roß hat, denselben soll er ain albm bstehen. Es sollen gerechnet werden vier schaf fir ain rind und drei rinder fir ain roß.

Item die nachpern sollen sich vergleichen, auf welchem tag sie wöllen auffahren und ehe soll kainer auffahren.

*) *Durchholzen und Walchsee werden schon im Urbarium antiquissimum ducatus Baiuwariae (cca. a. 1240) unter den herzoglichen Gütern erwähnt. Mon. Boic. XXXVIa, S. 65. Im Urb. super. Bavariae (d. a. cca. 1280 M. B. XXXVIa, S. 255 f.) sind die villa Walichse et piscator und die villa Durchholzen dem officium Ebbs eingereiht.*

Item welcher auf seinen thail iber vorgemelte anzall mer aufschlieg, das soll ab an den pfanthof getriben und dem dorfmaister von ainem roß acht kreizer, von ainem rind sechs kreizer sambt dem pfantgelt erlegt werden. Darzue soll derselb nachpar mit den anderen von wegen des überschlags abkomen. 5

Item welcher seine graßrecht nicht zu besözen het, der soll kain frembd vich ainnemmen, sonder seiner nachpern ainem, der übrigs het, ain graßrecht lassen umb vier kreizer.

Item die sämmer sollen ihre roß gehen lassen, wo die gemainen roß gehen, und sollen mit kainer anzall ros verpunden sein. 10

Item wann der feldhieter beim tage an ungebihrlichen orten vich findet, soll ihme erfolgen von ainem roß zween kreizer, von ainem rind zween kreizer, von ainem schwein ain kreizer, von ainem schaf ain pfenning und von ainer gans ain pfenning. Ob aber roß oder rinder bei nächtlicher weil zu schaden giengen, von iedem haubt sechs kreizer. 15

Item in die felder soll kainer einhieten oder hengen; welcher das thäte, dessen vich soll an den pfanthof triben werden. Darumb soll der jenige den nachpern entgegen gehen und dem feldhieter seinen lohn.

Item es soll die schaf dort auch mit gehen in winkl des gebirg ob Staln oder Wilden-Staln so woll gestadet werden, als anderswo. 20

Item ohn der mehrern nachpern bewilligen soll kainer in die Kajeraid treiben.

Item so bald am länges der schnee vergangen, soll ain ieder seine schwein geringlt haben. Wer das nit tat, ist der obrigkait ain pfunt perner verfallen und dem jenigen, so schaden genomen hete, abtrag. 25

Item wann der erst in die velder säet, soll ain ieder seine zein unverzogenlich machen, daß sie fridbar seind. Wer darmit saumig wär, dardurch iemants schaden beschäch, den soll er ihme abthuen und der obrigkeit die bueß.

Item was gemaine zein seind, die sie mit einander machen, also auch 30 gleichermassen zum schwenten, soll ain halb lechner zween mann und ain viertler ainen mann schicken; ob aber ain arbaiter nit genuegsamb were, der soll abgeschafft und umb zöchen kreizer gestrafft werden, damit sie ainen anderen bestöllen mögen. Item all panzein umb die felder sollen 35 ringzein sein und kain haag.

Item alsbald der Gidler auffart, soll man den albzaun zu Winkl machen.

Item es soll kainer, er seie fremder, niemand ausgenomen, in der albm Winkl keines wegs holz hacken, damit die Durchholzer ihre käser unterhalten mögen. 40

Item wo in den felderen löggen seind, da sollen gattern angehengt werden. Es soll auch Waldenfinger seinen gattern im Maurach bei seinem veld anhengen, wie von alter.

Item ain ieder veldhieter soll die zween gättern, so in die Özen gehen, im frid halten. 45

Item alles obst, so auf der gemain stehet, solle durch sie sambentlich geschitt werden und ihnen allen zu nutz kommen.

Item in allen sachen, hierin bemelt oder nit, sollen sich die nachpern in allweg treulich ohn gefahr und unbeschwerlich unter einander halten, kainer, er seie Durchholzer oder anderer, in oder ausser der felder ainicher neuerung wenig noch vill unterfachen oder gebrauchen; welcher das
5 überfiehr und ain neuerung macht, die sollen von stunt an abgeschafft werden, auch derselb der obrigkeit die straff und den nachpern umb all schäden verfallen sein.

Item ob auch ainer verbrochen het und so widerwillig wär, das er dem jenigen, welchem er schaden zuegefiegt, nach der nachpern rath wider-
10 kerung nit thuen wolt oder dem feldhieter seinen lohn vorhielt, darumb man denselben fir obrigkeit wenden mießte, der soll ihnen zusambt dem ihren gang, mehr versaumbnuß und zöhrung abtragen, auch der herrschaft die bueß. Wodann auch der feldhieter ain übersöchen thete und unfleissig wär, soll derselb nach notdurft gestraft werden.

11. Walchsee.

Pergamenthandschrift v. J. 1677. 4 Bl. in Folio in der Gemeindetruhe in Walchsee. Dieser erweiterten und renovirten Ordnung liegt zu Grunde ein am 1. December 1595 aufgerichteter Dorfordnungsbrief.

15 Einer ersamen nachperschaft zu Walchsee*) torfend- und veldordnungsbrief.

Erstens ist zu wissen, das die zweeu besitzer im Maurach und Nidergrintl vermög eines den dreiundzwainzigisten Juni anno sechzechenhundert ainundzwainzig aufgerichten briefes von der nachberschaft Walchsee völig
20 herdann getailt und in derselben wunn und weid und pluembbesuech nichts zusprochen haben, nichts desto weniger aber die Mauracher bis zu der pruggen und die Grintler zu der Schmidscheiben archnen zu helfen schuldig seind.

Zum andern solle wie vor disen unter innen Walchseern alwegen ain jar lang zween dorfmaister und ain velthüeter sein und unter innen
25 iedes jahr umbgehen; die sollen aller sachen gewalt, ihr fleissig aufmörken, und disen ordnungsbrief beihanden haben, dem sollen die nachtpern hierinnen gehorsamen.

Drittens ist beschlossen worden, das ainer, am welichem ort das seie, vor der albfart ninderst merer treiben oder aufkern solle, als ain halb
30 lechner vierzechen rinder, zwai roß und vierzechen schäfl, ain viertler siben rinder, ain roß und siben schäfl; wellicher aber die roß nit het, mag fir ain roß drei küee oder fir ain kuee drei schäfl aufkern.

Viertens wann man gehen albm gfahren ist, so alwegen umb sanct Veitstag beschicht, — und es der hierumb aufgerichten brieflichen ur-
35 kunten und ordnungen gemess aldort gehalten werden solle, — mag ain halb lechner im sumer hinumb zwai roß, zwai küee und zwai kälber, die man das erst jahr ans gras treibt, ain viertler ain roß, ain kue und ain kalb anhaim bis in die gemain öz und pluembbesuech treiben und kern.

---

*) *Vgl. die geschichtliche Bemerkung zum Weisthum von Durchholzen.*

Fünftens, die schäfl sollen sie durch ihren schäflhieter zusamen in ain huet an den Miesperg, Oberperg, an das Stockach und den Hauschperg treiben, und der hüeter vleissig darbei bleiben, acht haben, damit sie weiter nit zu schaden gehen, sondern in der hoch gewaidet werden; dann auf den Prantsweidach kain schäfl mer gestat werden solle. 5

Sechstens, wellicher auf seinen tail uber hierinn gemelte anzahl ain merers aufkeret, das solle ab und an den pfantstall getriben werden und dem veldhüeter von ainem roß umb acht kreizer und von ainem rind umb sechs kreizer und von ainem schäfl umb zween kreizer sambt dem pfantgelt verfahlen sein. Darzue soll derselb nachtbar, dem solliches vich 10 zuegehörig were, mit den andern des uberschlags abkomen und ainer den andern nit mit gaisvich beschweren.

Sibenten, welicher seine grasrecht nit völig zu beschlagen het, derselb soll das übrig einen andern nachtbern alda zu Walchsee anbieten und ain küee-grasrecht umb fünf und vierzig kreizer volgen lassen, so 15 aber unter innen nachtbern kainer solliches verlangt oder haben wolt, mag es gleichwohl ainen fremden gelassen werden.

Achtens, weil die sämer mit ihren sambrossen der nachtberschaft bisher beschwerlich und all zu vorteilig gewesen, also sollen selbe genzlich abgeschafft, und der, so sich der sämbfart bedienen wolt, nit mer 20 roß als nach proportion seines inhabenten guets vorverstantner massen aufzukern befuegt sein.

Neuntens, so der veldhüeter bei tag an ungebirlichen orten vich fündet, soll ihme volgen von ainem roß zween kreizer, von ainem rind zween kreizer, von ainer schwein ain kreizer und von ainem schaf ain 25 pfenning; ob aber roß oder rinder bei nechtlicher weil zu schaden gehent gefunden wurden, alsdann ist man ihme velthüeter von ieden haubt, es sei groß oder clain vich, sechs kreizer, und da sich glaubwürdig befund, das ainer dem andern mit fleiß zu schaden einkert, volgents von ainem roß ain gulden, von ainen rind dreissig kreizer und von ainer schwein fünfzechen krei- 30 zer schuldig und der obrigkeit des ortes die straff vorbehalten sein. Einhengen und hüeten soll auch keineswegs verstatet werden; wellicher aber dasselb det, dessen vich soll an den pfanthof getriben werden, und der verbrecher den nachtbern mit ergegligkait entgegen zugehen und gegen dem felthüeter umb seinen lohne, als von ainen roß drei und von ainen rind 35 zween kreizer, verfallen sein; und sobald der schnee im langs vergeet, soll ain ieder seine schwein gebiernter massen ringlen bei verwendung der obrigkait straff und abtrag der schäden, deme hierdurch selbige ervolgt sein mechten.

Zöchenten, so der erst in die velder säät, soll ain ieder seine zein 40 unverziglich fridbar machen. Wellicher darmit saumig ist, dardurch iemands schaden beschäch, den soll er sambt deren obrigkait straff abthuen. Was die gemain zein, so sie mit einander machen, anbetrifft, in demselben soll ain lechner zwai mann und ain viertler ain mann zu arbeit und machung derselben schicken. Ob aber ain arbaiter zu gering, 45 schlecht und nit annemblich were, der soll wider haimbgeschickt werden, und der, so in geschickt hat, soll dem torfmaister zechen kreizer, damit ain anderer nuzbarer arbeiter bestölt werden mag, unverzogenlich zue-

stöllen. Die pannzein umb die velder sollen guet starke ringzein und nit hög sein.

Ainliftens, so man widerumb von albm fart, so alwegen umb des heiligen Kreiztag im hörbst beschicht, so soll ain ieder so vil vich und 5 merers nit, als hievor benennt worden, in das Ried und die velder und an den pluembbesuech treiben, auch alles ops, so auf der gmain steet und wext, unter sie nachtbern tailt werden. Das prunnenwasser in Walchsee sollen si nachtpern zu langs- und hörbstzeiten mit einander leiten und fiern oder so oft es die notturft erfordern wierdet. Auch so ainer an 10 der gemainen prechlstuben, so auser des torfs Walchsee stet, mit prant oder in anderweg schaden tuet, denselben soll er auch widerkern und abtragen, und sollen auch si nachtbern in allen andern puncten, so in priev hierinnen nit benennt oder begriffen, freuntnachtberlich gegen einander sich erzaigen. Damit inen aber dise ihr gemacht ordnung durch si 15 nachtbern desto steufer gehalten und nit derwider gehandlet werde, es were mit überözen oder in anderweg, ist derowegen ainhelliglich berödt und beschlossen worden, das alsdann die übertreter desselben durch die urbarsobrigkait gebirent abgestraft werden sollen.

12. *Angel.*

Ueber die Handschriften vgl. die Bemerkung zu dem Hofmarksrecht des Klosters Frauenchiemsee. Grimm, Weisthümer 3, 720—723. — Mon. boic. 2, 520—522.

Öfnung zu Angecht.

20 Am ersten, das man euch offent meiner fraun und irs gotshaus recht.

Man offent euch, wem her auf den heutigen tag meiner frawen stift mit dem ambtman oder mit seinem boten kunt wär getan, und der nicht komen wär, wär der freisätz, der wär umb das wandel chömen, und von dem guet, er hab dann seinen beredboten, der ste meiner frawen oder irem 25 gewalt still umb weu si zu im ze sprechen hab.

Darnach offent man euch, wer seinen dienst (an dem herbst) nicht gänzlich geben, sunder hinz auf heut frävenlich versessen hiet, der ist von dem gut und umb das wandel, er hab dann etwas gedient und doch nicht gar, der soll meiner frawen im ring gewißhait tun, der si wol benügt.

30 Auch offent man euch, wer auz meiner frawen stift und irs gotshaus an ir und irer ambtleut willen, wissen und wort frävenlich get, der ist an alle gnad von dem guet und umb das wandel.

Item so offent man euch, wer kind hiet, das wären sun oder töchter, die weil er fur si verspricht, des genügt mein fraun wol; würden aber die 35 kind im ze swär, das er ir nicht gewaltig mocht sein, so sol er si stellen und antwurten, das si meiner frawen und dem gotshaus verporgen, das si an ir wissen und willen nicht heiraten. Welicher das überfür, wär von des suns wegen meiner frawen schuldig ze wandel zwelif pfunt pfenning und ir genad darnach ze begreifen, als er stat an ir vindet, und von der 40 tochter, als vil er ir ze heirat guet geit, auch ir genad dennoch ze begreifen.

Darnach offent man euch, das si heut ir freie stift hat, also daz si ainen, der ein ze groß guet hat, dem er nicht getün mag, wol gestiften mag auf ain klainers, oder einen, der ain ze klains gut hat, auf ein grössers.

Item so offent man euch, das kainer auf meiner frawen urbar und gueter, die an dem Angächtperg ligent, erbrecht hat weder wenig noch vil. 5

Auch offent man euch, wer zimert von des gotshaus holz und stam, welicherlai stadel oder kästen das wären, wenn er davon vert, sol ers dem, der nachst nach im auf vert, nach dreier oder vierer des gotshaus hausgenossen rat wider varen lassen. Zimert ers aber von frömden stam, so sol ims der da auf vert gelten, als pillich ist und stat an im vindet, öder 10 mags mit der herrschaft willen gefuren wo er hin wil.

Item darnach öffent man euch, das mein frau heut hinz den iren, di si mit tür und tor beschlossen hat, umb all sach wol gerichten mag, auzgenomben umb drei sach, todschlag, teuff und notnunft.

Man öffent euch auch, wer den anderen an das lantgericht brächt 15 an meiner frawen und irer ambtläut wissen und wort und irs kamrer, der ist meiner frawen gevallen umb das wandel.

Item so öffent man euch umb ir totväll, wenn ainer irer hindersässen verschaidt, so sol das pest haubt vich, an eins, meiner frawen sein ze totval, und sol di witib geruet und gestift sitzen das jar, wann zeit das in dem 20 jar wäre. Wenn daz jar auzkumbt, so sol die frau von newem anvengen, ob si dem gut getun mag.

Auch öffent man euch, das si ir und irs gotshaus aigen läut mit niemant tailt; wo die mueter des gotshaus ist und unser frauen, da sind die kinder gar ir. 25

Darnach offent man euch, ob das wär, daß das gottshaus und unser frau ass vil aigner leut nicht hiet, das di die güter damit möchte gestiften, so hat mein frau und ir ampleut der herrschaft leut ze vodern und ze nötten auf die güter, und desselben sol ir der vogt helfen von der vogtei wegen, die er ab dem urbarn nimt. 30

Item so offent man euch, daß niemand auf meiner frauen gütern, es sein dörfer, höf, huben, kain gemain einvahen sol an ir oder irs kamerer willen und urlaub bei fünfzig pfunden.

Item darnach offent man euch, das die höfe ze Angächt meiner frauen und iren ambtleuten in der pautäding und in dem herbst treilichen 35 warten sullen mit wein und mit kost, und mit futter und hei, darzu sullen si durch das ganz jar meiner frauen boten warten und ausrichten, wann si von ir und irs gottshaus notturft in dem pirg ze schaffen haben.

So offent man euch, daß meiner frauen kamrer an ir stat alles daz ze handeln hat mit pferden umb iren dienst, und umb was vodrung auf den 40 leuten leit, und ob im das ze swär wär, da sol im der vogt innhelfen.

Darnach öffent man euch, daß die Häckel ain lauffer haben sullen von der hueb zu Chrauntal, und sol ieder eltist Häckel in der stift sein bei meiner frauen und der warten ze tisch und ze irem satel; wär aber, das mein frau nicht in der stift wär, so soll er bei iren ambtleuten und 45 dienern sein und den da warten und dienen, als meiner frauen selber.

Item so offent man euch, das ir meiner frawen und dem gotshaus ire schaff dienen und geben süllet nach irs urbarpuechs und als von alter auf den guetern ligot.

Darnach offent man euch, daß iederman melde und rueg auf sein gewissen, was er wisse, da dem gottshaus künftiger schad von werden oder komen müg, das sei an pauvell von zimerschlaipf, an krieg, den pauleute gen einander habent, und ob iemand auf der gewalt kert hab, oder der darzu gewachsen sei, daß er verporig, daß er aus der gewalt icht ker, und ob iemand icht freisässen wiss, und ob iemand des gottshaus säze übervaren hiet, das sol er der herrschaft kund thun, und welich die wären, die solichen abgank hieten oder westen, und täten das der herrschaft nicht ze wissen oder den ambtleuten, di brächen gröslich ir treu daran und an dem gottshaus.

Item so offent man euch, das aller der vorgeschriben sachen und artickel, die ich genennt und gemeldet hab, der vogt meiner frauen und irem gottshaus helfer und schermer sein sol irer obverschriben rechten, und das tut er pillich von der vogtei wegen, die er darumb nimbt ab des gottshaus urbaren.

Item ob ichts in den meldungen vergessen wär, das sol meiner frauen, irem gottshaus und auch euch unschedlich sein etc. etc.

13. Wörgl*).

Abschrift aus dem 18. Jahrhundert. Papierhds. Fol. 12 Bl. im k. k. Gerichtsarchive zu Kitzbühel.

Wörgler Dorfbrief.

(1609.)

N° 1. Anfenglichen und zwar vor allen, all die weillen wir gemelt, das torf abgethailt und under zweierlei botmäsigkeit jurisdiction ist, also sollen auch ein ganz gemain und dorfschaft alda zu Wörgl auß und unter ihr selbst, gleich wie es von alters her alwögen bishero geschehn, zwen dorfmaister gesetzt werden.

Erstlichen sollen allzeit zu Martini zwen dorfmaister gesötzt und erwölt werden, einer in der herrschaft Rattenberg, wie bishero von alters beschehen, und auf welichen dis last fallt, so solte sich kainer wöhren oder schöhen, damit nit die obrigkeit überloffen werden.

Ihro obligenheit und gerichtung in ortinäri empfangen.

Jährlichen so sollen alle rauchfeng bei baueren oder solheislern zweimal des jahrs visitirt werden, also somberszeiten zu Pfingsten, winderszeiten zu Weinachten, mit zusichnembung des felthieters und ietswötern befelchen solichen zu seubern und zu butzen, wo es von vorspirt wird; welicher aber soliches nit tut achtag vor gemelter heiliger zeit, so solle derselbe in dis torftrichl 24 kr. und den zwen dorfmaistern iedem 3 kr. schultig sein.

N°. 2. Mit disen so hat es dem alten herkomen nach sein bewenten; welicher aber sein schultigkeit zeitlichen nit abgelögt und sein gebürenten

*) Vgl. hiezu das sehr verwandte W. v. St. Johann Nr. 16, S. 79.

bannzaun nit macht, soll gleichfalls als ein nachlößiger in das torftrüchl 15 kr., iedem dorfmaister 6 kr., dem felthieter 3 kr.

Wann aber ein dorfmaister oder felthieter ihme zu nutzen bewißlichen nechtlicher weil oder sonsten ein zaun aufrisse und, wie gemelt, hie infalls ihme zu nutzen machen wolle, solte zu klagen bevor stehen 5 und der obrigkeiten dis abstattung zu dain resignirt sein.

N°. 3. Nit weniger, welicher über beschechener wornung [1]) seinen zaun so liederlich machen oder der gestalten abgehen lassen wurde, daß ein roß oder anders vich zu schaden gehen kunte, der selbe solte, und auch der, welicher ein soliches hinweg zu dain gewarnet und er es nit 10 tuet, iedes mahl, so oft es geschicht oder befunden wurde, den torfmaister 6 kr. und dem felthieter 3 kr. zu geben schultig sein.

N°. 4. Disgleichen sollen die dorfmaister und felthieter ihr fleissiges aufsehen haben, won etwa [2]) in solichen iren feldern ein frembtes vich, es sei, was es wöll, in schaden [3]) betroffen wurde, solle soliches als in den 15 gericht Kuefstain unter der lantstraßen in dem Bäsler-felt in der Köglischen würtdafern, und wann in dem Mosner-felt oder Winkler-felt betröten wurde, zu der Grätlischen wiertdafern, enter der brug aber in das wierthaus bei Lämpl, alles mit hie benenten pfantställen [4]) aines mals getriben werden und ein soliches der obrigkeit angezaigt, und 20 wer nicht vor schaden umb soliches gepfentes vich anmeltet, von deme auch noch proportion diser weislichen schaden und billichmessigen penungen der unkosten guet gemacht, und wögen dis schaden die gebür zu gesamter [5]) nachbarschaft muß in das dorftrüchl gelögt werden.

N°. 5. Auf daß nun auch gesamte [6]) nachbarschaft wisse [7]), weliches 25 felt zu haien sei, sollen die dorfmaister alldorten aus stro ein zaichen ausstöcken, so der velthaier genant, und dahero so dann sich niemant unterstehen solte, aldorten ein roß oder vich einzuhengen, zu hieten oder waiden zu lassen, bis si dorfmaister zum ersten einschlagen; welicher sich aber, wie gemelt, unterstehen wurde, vor den torfmaistern einzu- 30 schlagen oder vich einzulaßen, hengen, hieten oder waiden zu laßen, der solle auch in dises dorftrüchl 30 kr., den dorfmaister 3 kr. und den velthieter 3 kr. zu geben schuldig sein.

N°. 6. Wellicher etwo zu auß- und einfahrt oder ander gelegenheiten da und dort den zaun aufreißt und lucken aufbricht, der solle sie wie- 35 derumb zumachen oder die lögen aufrichten; der soliches nit tuet und dardurch schaden geschicht, solte solichen abtragen, auch den dorfmaister und felthieter ihr gebür bezahlen.

N°. 7. Baide einfeng, so wohl der in obern, als der in [8]) heruntern Länthall sollen ieder zeit den 6. mai oder an st. Pangrazi tag umb und 40 umb verfreit und zugemacht werden, und sie dorfmaister und auch der felthieter fleißig acht haben, damit die lögen und gätern nit aufgerissen werden, daß nach den heimädern auch hinnach ein vichwaid waxen möge. Weliche einfang acht tag vor und acht tag nach st. Laurenzi durchgehents abgemäht und geheigt wurden, darhero keinem, seie er, wer er 45

[1]) wohrung (?) *hs.* [2]) wohn etwas *hs.* [3]) schatten *hs.* [4]) bevantställen *hs.* [5]) gesandt *hs.* [6]) gesandte *hs.* [7]) wisse *fehlt hs.* [8]) in *fehlt hs.*

wolle, in disen einfeng, noch auch in Drapetfelt, ein aftl-graimat zu machen gestattet werden möge [9]), und der sich dessen underfangt und zuwider handelt, der solle in das torltrüchl 30 kr., baiden dorfmaister und felthieter iedem 3 kr. zu geben verfallen sein.

5 N°. 8. Daß derjenig, so auf des felthieters andeuten sein revd. schwein, so bald es über wird, nit ringlet und auf das felt gehen lassen solle, von iedem stuck in die gemain caßa 15 kr., den dorfmaistern und felthieter auch iedem 3 kr. erstatte.

N°. 9. Zumahlen dann auch von gesambter dorfschaft dahin beschlossen 10 worden, daß keine gens mer in dise felter oder auen, alwo das hören- und chlovich ir wonn und waid hat, nit treiben oder gehen zu lassen, also sollen sich die nachbauren dessen enthalten und ent treiben, alwo schlechte waid und niemant zu schaden gehen kunten.

N°. 10. Nachdem sich bereits ain ieder understat [10]), lauber zu 15 rechen nach sein belieben und haimb zu bringen, also solle hinfiro solich angestalt gemacht werden, daß in dem hörbst die dorfmaister allen und ieden einen gewissen tag benennen [11]) und andeuten, alda ieder sein gebühr laub rechen mag; welicher aber vor solicher zeit sich unterstehen wurde, laub zu rechnen, dem sollen es die dorfmaister hinwöck nehmen 20 und unter die gemain auftailen,

Und der ungehorsambe wögen seines oder soliches verbröchen bei obrigkeit beklagt und alle ersötzung begert, auch von deme in das trüchl 30 kr., den dorfmaister und felthieter iedem 3 kr. ersötzen werden.

N°. 11. Deßgleichen [12]) alle die weillen in den auen [13]) an den 25 öhrlen, so mahlen ohne daß zu den archen und sonsten högsten vonnöten, große verwiestung geschechen, in dem wald ein ieder, vorab die sölheusler die schönsten und langsten zu vies wöllen reisen, genomben und das übrige verhagt, dahero welicher dergleichen haben will, solle sich bei den dorfmaistern anmelden, im widerigen falle [14]) ihme soliches hinwög ge- 30 nomen werde.

N°. 12. So gibts die erfahrung, daß ein oder ander baur heu verkauft und aufvuetern [15]) laßt und noch dazu soliches vich von fuedern und anderen auf die waid zu kehren verwilliget.

N°. 13. Des nit weniger, er seie, wer er wolle, so auf die gemain 35 waid vich, ain roß, kue oder schaf einnemben, des mögen sie dorfmaister fleißig absicht haben und auf betreten von demienigen, so soliches vich einnimbt, von einem roß ein gulden dreißig kreizer, von einer kue 1 fl., item revd. schwein 30 kr., von einem schaffe 15 kr.

N°. 14. Disgleichen, wann die söllheusler und klain trager auf die 40 gemain und waid vich aufkehren und außtreiben, ein ieder von einem pferd 1 fl. 30 kr., von einer kue 1 fl., von ainem revd. schwein 30 kr. und von einem schafl 15 kr. grasgelt den dorfmaister zu göben schuldig sein, diser aber soliches gelt in das dorftrüchel legen.

---

[9]) mögen *hs.* [10]) ain ieder understat] *in ieiter understandts öhl hs.* [11]) benehen *hs.* [12]) daß gleichen *hs.* [13]) auen] *andern hs.* [14]) falle *fehlt hs* [15]) auf vedtern *hs.*

N°. 15. Ebenfalls sollen sie söllheusler und klain trager wegen des holzens, sonderbar des hagens halber, sich [16]) beschaidenlich verhalten, keinen aignen gewalt prauchen, sonder ieder zeit die dorfmaister darumb befragen.

N°. 16. Und dieselben sowohl disfalls auch wögen des vischens, stain- und holzklaubens und sonsten in all anderen, sowohl als die bauren, was und so vil es ieden thails berürt, allem dem, was vor alegiert urkund in sich begreift und haltet, und dem . . . zu glauben verbunden sein [17]).

N°. 17. Hiemit hingögen denselben bewilliget sein, des klaubholz sich zu bedienen, iedoch ohne hack und anderer gestalten keineswögen.

N°. 18. Auf das wögen der sölleut und klain [18]) trager ein richtigkeit wegen ihrer schuldigkeit erhalten werde [19]), so ist beschlossen und auch bewilliget worden, daß ein ieder für ordinari und extraordinari steuern, weliche wie bishero völlig [20]) von den inhabern der steuerbaren güter abzurichten, järlichen allweg umb das neujahr 36 kr. erlöge, so zu abrichtung des dorfes oblögenheiten in das dorftrüchel gelögt und mit andern verraitet werden solle.

N°. 19. So ist dann dises dorf Wörgl nit allein an der Salzburger lantstrassen, sonder auch negst am Instromb entlögen; dahero mueß es in ain und anderen, so wol kaiserlich als lantfürstlich soldaten rasttag, nachtlöger, einkehrens und durchzigen vill ungemacher leiden und ausstehen, wie auch archen, pruggen und weg, nit weniger der kirchen und dem lantfürstlichen urbar zu dem zolhaus Rattenberg mit stift unterworfen, in welichem alles dise gemain oblai, gleichwie das dorf abgetailt, also auf ain seiten Kuefstain die zwai, und Rattenberger seiten das drittel angelögt werden sollen.

N°. 20. Also hat sich die nachparschaft paiderseits unterrödt und beschlossen, auch für guet befunden wegen obernenten ortsausgaben und einkunpften beider seiten ain [21]) aigenes trüchel zu schaffen, darzu die dorfmaister allen gewalt, alle einkunpften in dasselbige zu legen, darvon, wie gemelt, die järliche kirch- und zolhausstift, nit weniger dem feldhüter sein jährlichen har p. 30 kr., dem schaflhüter per 9 kr. und sonsten iedes [22]), was in gemain fürfallt und das dorf angeht, zu bezahlen.

N°. 21. Umb Martini bei sazung der dorfmaister und deswegen järlichen allzeit umb das neujahr in beisein gesambter dorfgemain, und zwar ain jahr in der Grädtlischen, das ander in der Köglischen, und das dritte jahr in dem wiertshaus beim lämpl in Rattenberger gericht ordentliche raitung gehalten werden solle, dabei ein ganze nachbarschaft sich in allem und andern kan unterreden und den dorfmaister dasjenige ansagen und auftragen.

N°. 22. So nun die dorfmaister oder felthüter, auch ain und andrer nachbar, der nachbarschaft was zu hinderbringen oder sie nachbaren selbsten ein zusambenkunft haben wolten, so solten die dorfmaister auch die darunter begreifen, wohin selbig ansagen, fleißig erscheinen, und welicher ohne rechtmäßiger sach dabei nit erscheint, solt in die dorfscaßa

---

[16]) sich *fehlt.* [17]) sein *fehlt hs.* [18]) klain und ein *hs.* [19]) werden *hs.* [20]) volig *hs.* [21]) ain *fehlt hs.* [22]) ihes *hs.*

oder trüchl 15 kr., den dorfmaistern 6 kr. und dem felthüter 6 kr. zu geben schuldig sein.

N°. 23. Und was dann die mehren abröden und beschließen, sollen die dorfmaister verrichten, die wenigern aber nach laut buchsag und andern rechten unwidersötzlich volgen müßen.

N°. 24. Welicher dahero wegen obiger punkten sich widerspenig erzaigen und darumb bei obrigkeit verklagt werden müße, es sei, bei welicher obrigkeit es woll, so solle derselbige, welicher von der nachbarschaft abgeordnet und bewalliget worden, für die schicht und zehrung den tag 24 kr. empfangen haben.

Volgent der ordinari außgaben der dorfmaister alhie also jarlich:

Auf der Kuefstainer seiten:

erstlich zu dem lobwürdigen S. Lorenzi gotshaus und gewenliche kirchenstift und raitung:	30 kr.
zolambtstift	1 fl. 20 kr.
felthieterlohn	4 fl. 40 kr.
felt-har	20 kr.
schäflhieter-har	6 kr.
	6 fl. 56 kr.

Wie auch auf Rattenberger seiten:

zu kirchenstift	15 kr.
zolambt	40 kr.
felthieterlohn	2 fl. 20 kr.
felthieter-har	10 kr.
schäflhieter-har	3 kr.
	3 fl. 28 kr.

Summa 10 fl. 24 kr.

14. Kitzbühel I.)*

Aus einem Copialbuch. Papierhs. 16./17. Jahrh. Folio 250 Bl. (Dies Weisthum Bl. 145–149) im Gerichtsarchive zu Kitzbühel.

Ehafttäding gebott in der herrschaft Kitzpüchl.

Unser gnedigister herr laßt verpieten, das niemant frembte recht suech, ain ieder den andern vor seinem richter fürneme, wie recht ist. Wer

*) *Schon Marquart von K. besass 1165 daselbst eine Burg, um welche sich frühzeitig ein reges Leben entfaltet haben muss; auch scheinen die K. sich der besonderen Gunst ihrer Herren durch Jahrhunderte hindurch erfreut zu haben. Schon unter Ludwig dem Kelheimer, Herzog von Baiern, erhielten sie eine vollständige Stadtordnung, bald auch Kaufrecht in der ganzen Herrschaft; von Herzog Ludwig dem Strengen von Oberbaiern wurden der Stadt K. 1271 auf fünf Jahre die Rechte und Freiheiten der Stadt München verliehen, vollständig aber wurde K. mit dem Münchner Stadtrecht unter Kaiser Ludwig dem Baier beliehen, welchem später Heinrich (der Reiche) von Niederbaiern noch alle grossen und kleinen Rechte von Landshut hinzufügte. Ein eigenes Stadtgericht, die Weisheit genannt, übte nach der Buchsage die niedere Gerichtsbarkeit aus, bis 1786 die städtische Gerichtsbarkeit verloren ging. Die Herrschaft K. mit dem von der Stadt*

darüber weg fälsch oder andere frembte recht suecht oder suechen wolt, oder wer ausvärt (?) und nit recht nemen und geben wolt, auch wer verpunden und unrecht weeg und steeg geet, die all soll man annemen und fachen, der herrschaft zuebringen; ob si sich nit fachen wolten lassen, soll man si schlachen, bis si sich gern fachen lassen, iedermann im selber on 5 schaden und unentgolten; si soll auch niemant behausen noch beherbrigen, ätzen noch drinken, rathen noch helfen, haimblich noch offentlich; wer aber der aines darüber thuet und überfert, der wirt darumben fürgenomen und gestraft, wie der selb schult solt oder muest leiden, und wer ausdrit, den will man füran kainen mer aufnemen zu täding oder lantshult geben. 10 Mer peut man euch, das ir all färt, weg und steg macht, wo gewöndlich lantstrassen seint, und das ir all ungewendlich färt, weg und steg verschlagt und vergrabt, damit niemant derselb dardurch schaden beschechen müge, auch unserm gnedigisten herrn zoll und maut nit verfüert werde, welcher was verkauft, das er darob sei, damit der zoll davon ausgericht werde. 15

Wo sich ain rumor erhebt, wer daselbs frit peit, es sei frau oder man, jung oder alt, so soll demselben frit iederman stätt und vest halten, als het in der phleger oder der ambtmann selbs geboten, und wer das überfert oder veracht, oder wer rumor anhebt auf dem kirchweg, das alles 20 wirt füran ain malefiz-handl sein. Das ist meines gnedigisten herrn ernstlich geschäft und haissen,

Dergleichen verpeut man euch, das ir an kainem hochwalt oder scharzwalt nicht sollt prennen noch schwenten.

Man verpeut euch auch, das ir all überpharr, all überfalln, all vich- 25 schellich hunt und all andere schedliche thier sollet an und innhaben, damit niemant kain schaden darvon beschech; welcher das nit thät, der muest den schaden abthuen und darzue die pueß geben.

---

getrennten Landgericht überliess Kaiser Max I. (23. Dec. 1506) aus Geldmangel an den Bischof von Gurk, späteren Erzbischof von Salzburg, Mathäus Lang von Wellenberg, als Pfand auf ewige Wiederlosung, von welchem sie auf seinen Vetter Marx Lang überging. Nach dessen kinderlosem Tode (1580) treten die Grafen von Lamberg und Freiherrn von Wolkenstein gemeinschaftlich als Besitzer der Herrschaft auf (in Folge Erbvergleichs vom Jahre 1580), bis im Jahre 1769 Graf Franz Anton von Lamberg den Alleinbesitz der Herrschaft und aller damit verbundenen Güter erwarb. 1693 nahm der Cardinal-Bischof von Passau, Graf Joh. Philipp v. Lamberg, die Herrschaft vom Kaiser zu Lehen.

Unter baierischer Regierung wurde mit gleichzeitiger Aufhebung der Patrimonialgerichte das Landgericht Kitzbühel aus dem Lehengerichte K. und der vormaligen Hofmark Pillersee ($11^1/_2$ Quadratmeilen) gebildet und damit das allzu gross angewachsene Landgericht Kufstein in zwei Landgerichte abgetheilt. Org.-Verordnung vom 11. Jänner 1809. Nach Wiederkehr Tirols unter österreichische Herrschaft lebte K. auch in seiner früheren Eigenschaft als Patrimonialgericht wieder auf und behielt dieselbe bis 1837 — am längsten unter allen Patrimonialgerichten des Innthales —, in welchem Jahre Fürst Gustav von Lamberg das lehenbare Gericht Kitzbühel heimsagte. In Folge kaiserlicher Entschliessung vom 16. October 1839 trat es mit 1. September 1840 als landesfürstliches Landgericht erster Classe in Wirksamkeit.

Ueber mehreres auch Hiehergehörige vgl. übrigens die Anmerkung zum W. von Kufstein, zum Theil auch von Rattenberg, sowie zu dem ganzen Weisthume das vielfach verwandte W. von Lofer. Oesterr. Weisthümer I. 246 ff.

Auch gebeut man euch, wo euch der ambtman, phlegerknecht oder ander iemants von der herrschaft wegen anrueft und aufpeut, im hilf und beistant zu thuen zum rechten, das solt ir thuen und gehorsam sein bei leib und guet darumben zu verliesen.

Wo dann sach wer, das ain feuer auskämb, das nit ain selbfeuer wer, wenn das beschäch, der mag zu der nechsten kirchen laufen und mit der gloggen anschlachen, so balt mañ das hört, so soll man von ainer kirchen zu der andern anschlagen und all strassen verlaufen und versetzen, wenn man dann frembte darauf findt, soll man all fachen und der herrschaft zuebringen, damit ob man den mortprenner darunter fund.

Es soll auch niemant kainen frembten nit beherbergen, dann bei den rechten eetafernen mag ain ieder wiert ain gast beherbrigen ain nacht oder zwo und an eehaft not nit mer oder lenger; da wiß sich füran ain ieder nach zu richten, bei schwerer straff zu vermeiden.

Mer verpeut man euch, das niemant spilln oder karten soll um phening noch pheningswert ausser der rechten eetafern.

Es sollen auch alle panzeun zu sant Georgen tag gefridt sein, auch alle säu geringlt sein. Ir sollet auch kain kalb hinter vier wochen alt kainem mezger auf die fleischpank zu kaufen geben inhalt der ordnung. Es soll auch niemant kainen gefärlichen fürkauf mer treiben.

Verrer verpeut man euch, das niemant visch noch jag, er hab es dann von der herrschaft bestandten. Darzue verpeut man euch, das kainer kain gräfl fachen soll oder von dem wasser tragen bei der pues sechzig und (sic) phunt phening an alle genad darumben zu nemen solcher gestalt, welliches so clain ist, wann es ainer in die hant nimbt, das im der kopf und der schwanz in der hant hinten und vornen nit für mag geen, der soll es wider in das wasser werfen. Man verpeut euch auch, das kainer mit kainem zeug nit visch, dann mit der rueten, und besonder niembt im sommer kain tholln nit fach. Darnach wist euch zu richten.

Darzue verpeut man euch all falsch wag und maß bei schwerer straff zu vermeiden.

Man verpeut euch alle wurfhacken, perkhäcken, kreizhacken, all stecher oder was hacken die seint, die ir zu der wehr tragt, auch spies, der aller auch kaines in der statt nit tragt weder bei dem tag noch bei der nacht, sonder die in der herberg last, hinz ainer dannen zeucht oder geet.

Ob iemand waislos vich findt nach sant Martins tag, der soll das der herrschaft ansagen und kunt thuen bei der pues.

Welches viertail oder werchart sich seins viertaller oder wercharters beschwärt, der mag das anbringen, so soll nach gleichmässiger gestalt darzue gehandlt werden *).

Es soll auch kain cramer oder cramerin oder sonst iemant ander im lant hausiern und ime niemant abkaufen, sonder vor der kirchen und auf offenem markt, damit niemant betrogen werdt.

---

*) *Der Gerichtsbezirk bestand nach einer alten Eintheilung aus den Vierteln Jochberg, Reith, St. Johann, Kirchdorf, Kössen, Hofmark Pillersee und Urbar Waidring; daneben die Stadt K. Jedes Viertel theilte sich wieder in Werchate ab, die aber weder eine natürliche gute Umgrenzung hatten, noch zu einer topographischen Eintheilung passten. Staffler II, 869.*

Item mer verpeut man euch, das füran niemant in die gmain lantstrassen noch die gemainen weeg nit stainen noch darein sträen soll, damit die gemain lantstrass reich und arm gefreit sei, bei der pues.

Furder soll kain brobst noch anderer macht haben, gerhaben oder phlegvätter zu setzen, sonder es soll allwegen von der herrschaft und durch 5 die obrigkait beschechen.

Dergleichen so sollen die gerhaben und phlegvätter füran iren phlegkindern und pupillen kain aufligent stuck durch si selbs verwenden oder verkaufen, sonder wann oder wie oft man das aus der not thuen mues und nit umbgeen mag, so sollen die gerhaben solches allwegen der obrigkait 10 als herrschaft anfüegen, darmit die armen waisen und kinder nit gefarlich umb ir guet komen und gebracht werden; wer oder welche und wie oft si das überfarn, so wirt si die herrschaft nach ungnaden darumben straffen.

Es sollen auch alle und iede viertaller oder werchharten in disem gericht Kitzpüchl, als oft si von iren ämbtern einnemen und ausgeben 15 raitung thuen wellen, der herrschaft solche zuvor anfüegen, damit dieselb raitung mit wissen und in beisein der herrschaft und obrigkait bescheche, bei vermeidung schwerer straff.

Nachdem bisher in der herrschaft Kitzpüchl etwa vil und allerlai brief durch etlich, die nit von obrigkait oder herrschaft noch von grunt- 20 herrschaft wegen darzue verorduet, aufgericht und besiglt worden sein, die dann aus allerlai ursachen billicher weis vor der herrschaft oder grunt-herrschaft aufgericht und besigelt sollen werden, in ansechung, das die parteien nit genugsam versorgt, auch die urbarlehen und kirchengüeter ie zu zeiten darunter verschwigen und untertruckt sein worden, dardurch 25 sich dann bisher menigmal vor der herrschaft zwischen den parteien vil irrung, krieg und widerwertigkait begeben und zuetragen hat, darinn die herrschaft etlich mal vil müe und arbait gehabt, dieselben parteien solcher irrlichait nachmals zu vertragen, dieweil dann der sigler zu vil wellen werden, auch etlich darzue in vil sachen nit verstendig, und damit aber die 30 parteien und menigelich vor merern costen und unrath, so daraus erfolgen mecht, verhiet werden, demnach so soll hierinn menigelich wissen und verpotten sein, das nun hinfüran ausserhalb der herrschaft und gruntherrschaft kainer nit siglen soll, dann über seine aigne grunt und güeter, wie dann zu Rattenberg und Kuefstain der gebrauch und gewonhait ist; wo 35 aber hinfür solch brief, wie die genant sein, kain ausgenomen, ausserhalb der herrschaft und gruntherrschaft gefertigt und besiglt und für die herrschaft gebracht werden, so will doch die herrschaft solch brief für verdächtig halten und nichtes darauf handlen. Aber die prelaten, gotsheiser, die vom adl, burger und ander, die ire aigne insigl in der herrschaft Kitz- 40 püchl haben, die mügen umb ire gruntstuck und güeter selbs wol siglen, doch wo aines dem andern vermacht oder übergibt, darin es die varent haab berüert, so soll dieselb übergab neben oder mit der herrschaft insigl auch gefertigt werden. Es sollen auch solch brief, so vor der herrschaft billicher weis aufgericht, durch den geschwornen gerichtschreiber geschriben 45 und für sigel und schreibgelt gebürlich und zimlich belonung genomen werden.

Eehafttäding urthail.

Urtl.

Zu vermerken die urthail im anfang in der eehaftäding zu Kirchdorf am montag nach sant Geörgen tag a° etc. im 1511 jar durch die redner
5 ausgangen und darnach durch die umbsäzzen oder schrannen ainträchtiglich verfolgt ist und laut also inmassen, wie hernach volgt:

Auf alle frag des richters der eehaft hat der richter gefragt von erst die redner, was eehafttädingrecht ist. Darauf ist zu recht erkant: nachdem der gemainen lantschaft auf heut hieher poten ist auf drei vierzechen tag
10 und das durch si bezeugt, sprech er zu recht, das ain iedlicher, der dem pott underworfen und in die eehaft gehört, billich heut hie sei und alle lantspot, so von alter herkomen sein, und sonder meines gnedigen herrn geschäft verneme und höre. Zum andern sprech er zu recht, welcher zu dem andern zu clagen oder zu rechten hab, das anrüer aigen oder lehen,
15 grunt oder poden, dem soll man der ersten clag ingedenk sein, und die umb seiner phening ins gerichtsbuech schreiben und im der fronpott zu vergunnen, dem antworter die clag und das recht zum nachtäding zu verkünden, und geschech hinach auf clag und widerred nach puechsag, was recht ist. Dergleichen umb gedingt eehalten, knecht oder diern, den zu der
20 eehafttäding nit gepotten wer, soll es mit erster und anderer clag gehalten werden, wie oben geschriben steet; ob aber zwen under ainem fürst sässen, solt der ain dem eehaft gehorsam sein an irer beder stat, es wer dann, das der ain in dem eehaft beclagt wurde; der nit da entgegen wer, umb welcherlai sach das wer, der soll mit erster clag beclagt sein und ime gehalten, als
25 vorgeschriben steet. Wer aber beclagt wurde umb ander sprüch, es wer umb schult, schaden oder anders, ausgenomen die obbemelten stuck, des clag soll man ins gerichtsbuch einschreiben und dem antwurter beruefen; kumbt er in antwort, so soll beschechen auf clag und widerred, was recht ist, kämb er aber nit, so soll der clager ain warter sein, als lang der
30 richter den stab in der hant hat, und wann der richter aufsteen will, so sollen die antworter auf der warter begern wider berueft werden; kumen si in antwurt, so soll beschechen, wie oben geschriben, käm aber antwurter nit in antwort, so soll der clager sein erste und andere clag behabt haben und dem clager soll fronpot vergunt werden, dem antwurter, als zum nach-
35 täding drit und eethaftrecht zu verkünden; kumbt er in antwort, soll zwischen ir beschechen, was recht ist; wo er aber nit in antwurt kämb, so soll der clager auf ambtmanns helligkait erlangte und behabte recht haben; ob aber antwurter nach dem nachtäding in vierzechen tagen fürbringen oder bezeugen mag, das in eehaft not geirrt habe, so soll verrer
40 beschechen, was recht ist; bezeugt er es aber nicht, so soll man dem clager den ambtman vergunnen, den umb sein schult nach inhalt seiner clag phant zu antwurten und weiter mit dem phante zu gefaren, wie nach puechsag recht ist. Dann welche die eehaft und das pot frävenlich versessen und ungehorsam erschienen, der wer der herrschaft verfallen die
45 pues nach genaden. Welcher sich tädigen will auf brief oder auf leut, dem ist man täg schuldig bis auf das nächtäding, soll verrer beschechen, was eehafttäding recht ist. Der urtail verfolget die umbsässen an der schrannen

all ainträchtigelich und soll sich auch des tags niemants kainer urtl beschweren noch appellieren, dann zu dem puech.

15. *Kitzbühel II.**)

(1402.)

Aus demselben Copialbuch Bl. 201—202.

Abschrift des Bamberger Freibriefs, so jerlich zu der stift den hausgenosen verlesen wierdet.

Wir Johannes von Haidegg, von gottes gnaden thuembbrobst zu Bamberg [1]), ain herr und richter [2]) und beweiser [3]) der gueter, die die stift zu Bamberg hat zu Kitzpühl, bekennen offentlich mit disem brief und thuen kunt aller menigelich, das wir sassen zu gericht in dem markt zu Kitzpühl in unser offner stift, da fragten wir [4]) menigelich, was unserer [5]) herrn zu Bamberg und der stift recht were. Da ertailten die eltisten und die besten auf ir ait, das meiner herren zu [6]) Bamberg und der stift und der hausgnossen recht wär.

Item zu dem ersten, wann meiner herrn stift und recht ist, des montags nach dem Prehentag, so hat der ambtman alles das zu richten, das under den [7]) hausgenossen zu richten ist, umb alle sache, außgenomen [8]) drei sachen, die zu dem todt kern [9]), in dem jar, was si miteinander zu schaffen haben, das wär überpauen, übermäen, überzeinen oder was si sonst zu richten oder zu schaffen mit einander haben. Item es ist auch recht, wer die stift versäß auf den tag, es war freisäß oder urbarsleut, die seint dem ambtman verfallen umb 12 kr. oder der ofen nider zu schlagen.

Item es ist auch recht, das ain herr von Bamberg ain brobst mit der armen leut rath soll setzen. Und wer, daz ain brobst so arm wurt oder in sonst zu kurz dät und nit recht mit fier, so sollen si daz ainem herrn von Bamberg zu wissen thuen oder sein hilf schicken darumb, darnach soll er inen ain andern brobst geben nach irem rath; wär aber, das ain brobst abgieng von todts wegen, so sollen die eltisten und besten vier die zins und ränt einnemen als lang, biß der herr ain andern setzt mit irem wissen.

Item es ist auch recht, wann ain arm man stirbt, der soll das beste stuck nach dem pesten meinem herrn zu Bamberg zu todtfall geben und

---

*) *Der frühe Besitz Bamberg's in dieser Gegend geht schon hervor aus einer Urkunde von 1202, wo der Regensburger Bischof Conrad eine Heirat einer Regensburger Unterthanin in K. mit einem Kitzbühler aus Bamberg'scher Unterthanschaft gestattet. Hormayer's Archiv 1828, S. 239.*

1) *In Babenberg geändert hs.* 2) richter *durchstrichen, dafür am Rande* ein reicher *hs.* 3) beweiser *aus* verweiser *gebessert hs.* 4) in fragte ich *v. sp. H. geändert.* 5) unserer *durchstrichen und dafür* meiner *v. sp. H. darüber geschrieben.* 6) zu *durchstrichen und* von *darüber gesetzt.* 7) den *v. sp. H. durchstrichen.* 8) außgenomen drei sachen *steht am Rande.* 9) kern *ist durchstrichen und darüber geschrieben* gert.

dem ambtman 32 kr. oder ain ää mit ainem lamp, und soll das geschehen nach gnaden und nach der umbsässen rath und soll der ambtman denselben kindern leichen ohne pfennig ir erbrecht. Ist es ain frau, die nicht recht hat auf dem erb, si hab gestift oder nit, so soll si daz ander jar sitzen mit rue.

5 Item es ist auch recht, daz niemant hin mag geben oder verlassen ohne des ambtmans rath, nur ain jauch lants, die mag ain armer man wol hin lassen ain jar umb die herin fordrung, und was er lenger hin will lassen oder verkaufen, das soll er thuen nach des ambtmans rath.

Item es ist auch recht, was ainer erbrecht oder erb ist, daz er durch 10 recht annemen soll, da soll der ambtman von nemen zwelf pfennig zu lehen.

Item es ist auch recht, was ainer erbrecht verkaufen will oder mueß, der soll daz die negsten erben anbieten und geben für all andere leit [10]), mecht er woll verkaufen, so soll man daz anbieten in [11]) offner stift, wolt es dann der hausgenossen kainer [12]) kaufen, so mag es ain arm man 15 woll [13]) geben, wem er will.

Item es ist auch recht, daz der ambtman kauferben soll nemen ain lehen mit oder nach der hausgenossen rath, darnach ain erb groß oder clain ist, und soll auch alles verschriben werden under des gotshaus insigl, daz die herrschaft von Bamberg iren armen leiten zu gnaden hat gethann, 20 daz si ir aigens insigl haben über ir urbarn; darumb soll der ambtman nit pfening nemen, es wär dann kauf oder anders, da soll er beschaiden sein.

Item es ist auch recht, daz der ambtman soll legen zwo steurn in dem jar, aine im mai und aine im herbst, und soll daz thuen zu ieder steur nach der hausgenossen rath und soll auch in der lantschreiber schreiben, 25 und daz arm und reich recht beschehe.

Item es ist auch recht, wann der probst von Bamberg kombt zwier im jar nach sant Kunigunden tag in der vasten und nach sant Michaels tag nach den diensten, wiert er nicht außgericht, was er dann verzört, darnach sollen die hausgenossen ausrichten, die iren dienst nit bezalt haben.

30 Item es ist auch recht, wann der ambtman den poten verdingt, so soll er der hausgenossen siben oder acht dabei haben, da man in ausförtigt, und wann er nit ain gwissen vertigt, was dann von dem dienst verloren wierdet, daz soll der herrschaft verloren sein und nit den hausgenossen oder dem ambtman, und soll geben dem gsöllen 12 kr., das er meß hab 35 auf s. Kunigunden alter.

Item es ist auch recht, daz der ambtman soll sein da, wann man den voidhabern annimbt und solle armen leiten helfen, daz in gleichs widerfar, zu ieder herberg ain pfening gefallen für daz hofhei, es soll auch dem ambtman zwo herberg gfallen und dem steurknecht aine. Item es ist auch 40 recht, wann eethaft recht in dem stift sein, soll der ambtman erbar leit darein biten und laden, die recht erkennen künen, daz arm und reich widerfar.

Item es soll auch der ambtman niemants nihts leichen, dann in offner stift, daz berueft wierdt offenlich, ob iemant darwider zu reden oder zu

---

[10]) *Geändert:* vor allen leiten, mechten oder wollten si das nit, so sollen si es anpieten den hausgenossen. [11]) in] vor *v. j. H.* [12]) *st.* kainer *v. j. H.* niemant. [13]) es *und* woll *v. j. H. getilgt.*

sprechen hete, das das beschäch in offner stift, daz es dem gotshaus desto unschedlicher seie.

Item es ist auch recht, daz kain hausgenoß für den lantrichter soll geen umb daz, das sie under einander zu schaffen haben, er soll für den brobst komen, außgenomen umb dreierlai sach wegen, die zu dem tot geen. 5

Und daz dises alles bei dem ait erkennt und außgesprochen worden, da fragt wir Johannes von Haidegg, als brobst zu Bamberg vorgenant, ob die obgenanten articl und stuck alle also heln, und wo si di also ertailt und also ist und ir aller will were? Si ertailten all aus ainem mund und niemant was darwider und sprachen, daz alle vorgeschribne articl mit 10 irem willen wären geschehen und das si das auch also ertailten auf iren ait, und des urkunt geben wir in disen offnen brief versiglt mit unserm aigenen anhangenden insigl. Geben zu Kitzpühl, da man zelt von Christi geburt vierzehenhundert und zwai jar.

16. St. Johann.

Papierhandschrift von 1727. Folio, 6 Bl., im k. k. Gerichtsarchive zu Kitzbühel.

Dorfbrief.
(11. Juni 1727.)

1. Sollen von dorf zwen dorfmaister gesetzt sein. 25

2. Soll alle jahr zu Martini zwen dorfmaister gesetzt werden und sich keiner, auf welchen die last falt, spörn oder waigern derfen.

3. Seint die zwen dorfmaister schuldig, all jahr zweimall die rauchfäng zu visitiern, im somer zu pfingsten und im winter zu weinächten und idwedern bevelchen, er solle acht tag vor obiger heiliger zeit solche 30 seubern; dafern es aber nit beschähe, so solle derselbe in das torftrichl 21 kr. [1]) und den zwen dorfmaistern ieden 3 kr. schuldig sein.

4. Wer sein gebihrenden bannzaun nit machet und sein schuldigkeit nit zeitlich ableget, derselbe solle als ein nachlässiger in das torftrichl 15 kr. [2]) und iedem dorfmaister 6 kr. schuldig sein. 35

5. Wann aber ain dorfmaister bewisslichen, es häte oder thäte einer nechtlicher weil oder sonsten zeun aufreissen und ihme zu nutz machen wolte, solte zu klagen bevor stehen und der obrigkait die abstattung zu thain resignirt sein.

6. Desgleichen soln die dorfmaister, wann si innen werden oder es 40 selbst sehen, das in veldern fremdes vich zu schaden gehe, fleissig das obachtsame aug haben, weiln solches nur durch nachlässigkeit der unverwahrten zeun beschicht, das antreffende vich (ohne das solches an ihrer ehr praejudicirlich oder schödlich) in pfantstall, wohin er gewidmet, abtreiben zu lassen, der obrigkeit anzuzaigen und um willen der durch das vich zugefiegte schaden demjenigen, so es begegnet, zu bezalen schuldig

---

1) *Am Rande:* Zu Wörgl observirlich. 2) *Am Rande:* Zu Wörgl observirlich.

sein, und auch etwas bilichs zu nutz der ganzen nachbarschaft in das dorftrichl gelegt werden.

7. Welcher etwo zue auf- und einfahrt oder andern gelegenheiten da und dort zeun aufreißt und lucken aufbricht, der solle sie widerum 5 zuerichten und die löggen aufmachen; der solches nit thuet, und dardurch bevorderist zu somerszeit schaden beschähe, muß solches abtragen, auch denen dorfmaistern ihr gebihr bezaln.

8. Derjenige, so sein revd. schwein, so balt es über wirt, nit ringlet und auf das velt gehen lasset, solle von iedem stuck in die gmain cassa 10 15 kr. [3]) und den dorfmaistern auch iedem 3 kr.

9. Zumahlen auch von gesamter dorfschaft beschlossen worden, daß keine gens, änten oder hennen mehr in die felter, alwo das hören- und klovich ihr wonnen [4]) und waid hat, getriben oder gehen gelassen werden soln, also soln sich auch die nachbarn enthalten und stat dessen solches 15 geflügl auf schlechte waid, alwo niemand schaden beschehen mag, zutreiben. Nit minder gibt es hier im dorf, auch ausserhalb, einige weiber oder heuser, welche mit hennen versehen und doch darzue kein körndl fueter haben, daraus erfolgt, das ein anderer ehrlich mann hierdurch schaden leidet, weil durch solches schädlich vich die frucht auf dem felt 20 nit sicher, derowegen soll durchaus nit zugelassen sein, das iemant die hennen nemlichen 3 wochen nach dem bau und 3 wochen vor dem schnidt, hernach auch in so lang nit, als die traider auf dem felt und in die scheurn gfiert seint.

10. So ist dann dieses dorf St. Johann an der strassen, daher mueß 25 es in ein und ander sowoll kais. als lantsfürstl. soldaten rasttag, nachtlager, einkehren und durchzigen vil ungemach erleiden und vill holz zum kochen und haizen vor die soldaten haben, nit weniger zum archen die unumgengliche wöhr-baum benotigt ist.

11. So nun die dorfmaister ein und andern nachbarn oder der gan- 30 zen nachbarschaft was zu hinderbringen, oder sie nachbarn selbsten ein zusammenkonft haben, so solten die dorfmaister, auch die darunter begriffen, wohin selbe ansagen lassen, fleissig erscheinen, und welcher ohne rechtmessige ursach dabei nit erscheint, solle in die dorfcassa oder trichl 15 kr., den torfmaistern ieden 6 kr. und demjenigen, der aufsagt, auch 35 6 kr. [5]) zu bezaln schuldig sein.

12. Und was dann die mehrern abröden und schliessen, soln die torfmaister verrichten, die wenigeren aber nach laut buechsag und anderer rechten unwidersetzlich volgen müßen.

13. Da es sich begibt, daß kais. völker und soldaten komen, so soln 40 beede dorfmaister oder doch wenigst einer darvon bei allen einquartirungen erscheinen und jenes quantum von der mannschaft, was auf das dorf St. Johann komt, iedes mall dergestalten so an- und außthailn, was proportionirlich, auch recht ist, und keinem zu lieb oder lait überlegen oder zu verschonen.

---

[3]) *Am Rande:* Zu Wörgl observirlich. [4]) wohnen *hs.* [5]) *Am Rande:* Zu Wörgl observirlich.

14. Ist auch nötig, auf vaganden und gartgeher huet zu tragen, bevorab auf diejenige, die vill tag, wochen und jahr sich der ort aufhalten, und man nit weiß, wie oder woher sie sich ernöhren mit ihrem schlenzen und miessiggang. Zu obrigkeitlicher disposition.

15. Ebenfals soln die dorfmaister derenjenigen nicht gestatten, als welche so liederlich und vermessner weise weg über die felder zu machen sich unterfangen, mithin solches der obrigkait anzuzaigen und in die dorfcassa, was die obrigkait passiert, auch etwas zaln mießen.

16. Über dises hat man das augenscheinliche zusehen, das sich im dorf zu St. Johann allerlai leit in hörberg aufhalten, welche dem ort oder der gmain im mindisten nichts nützen, als daß in so mehr der hausgesessene mann hierdurch in grösser sorgen der feuersgfar sein und leben mueß, dahero die verdächtigen nit zu gedulten, auch sollen die nachbarn in der ganzen dorfschaft hinfiro niemanden, weder manns- noch weibspersohn in die hörberg auf und einnehmen, bis nit ehevor die dorfmaister darvon wissen, sie an der persohn kein bedenken oder verlaubnus gegeben haben.

17. Im fahl es sich begibt, das die umbliegende paurschaft im dorf einige zusamenkonft haben, so solle von denen 2 dorfmaistern einer darbei sein und darzue beruefen werden.

18. Welcher dann wegen obiger puncten sich widerspännig erzaigen wurde und darum bei obrigkait verklagt werden mieste, so solle derselbige, welcher von der nachbarschaft abgeordnet und erwohliget worden, für die schicht und zörrung den tag 24 kr. zu empfangen haben. Auch solle

19. alle jahr zu Martini, wo man, wie eingangs gemelt, die dorfmaister erwöhlt, ortenliche raitung in beisein ganzer nachbarschaft gepflogen und

20. demjenigen, welcher wann er dem ganzen dorf aufzusagen hat, 6 kr. lohn hiervon passiert und von der gmainen cassa zalt werden.

17. *Wiesenschwang**).

I.

Nach einer collationirten Abschrift v. J. 1859 des auf Pergament geschriebenen Originals vom Jahre 1561 in der Registratur der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Kitzbühel.

Wir hie nach benannt **) bekennen hiemit öffentlich in diesem brief für uns und unsere mitverwandte nachparn, so ietztmals nit zugegen sind, dafür wir stehen und versprechen, auch für all unsere und ihre erben, nachdem unsere vorfahren schuldig und wir im Dikach ein gemein heimholz und blumbesuch gehabt und noch haben, darin unser ieder gewidt und gewaidt, nachdem er belehnt ist, und damit das holz desto mehr zu der notdurft gehebt und nit verwuest noch verschwendt werde, haben wir diesen brauch und herkommen gehalten, welcher darinn eigens für-

* *Wiesenschwang, ein Weiler mit 21 Häusern bei St. Johann.*
**) *Folgen die Namen.*

nembens [1]) einen stamm holz nieder geschlagen oder einen baum, der vom wind umgeworfen worden, aufzuhaken oder einen poschen zu gewinnen unterstanden hat, der ist der nachbarschaft um 1 fl. reinisch in münz zu widerkehrung und abtrag verfallen gewesen, außerhalb der straf, so die 5 gerichtsobrigkeit bei dem verbrecher dieser unserer ainigung gleichermaßen zu suchen gehabt, dabei es noch fürohin in ewigkeit bestehen und gehalten werden solle.

Oberhalb der Tratpoint, Tauerwiesen und des Riemergrabens soll sich keiner unterstehen, streu zu mähen, damit die poschen nicht verödt 10 werden.

Es sollen auch die hög um das Dikach allein mit laubholz gemacht werden und nit mit poschen; wer sich aber unterständ, poschen darzu zu gewinnen, der soll vorbeschriebener maßen bestraft werden.

Auf der Dikach Schön, in der Lerstat Schwilpergen und Grünpichl 15 soll sich keiner eines streumähens unterfachen ohn [2]) der dorfmeister wißen. Es soll auch keiner sich mehreres zu mähen oder zu rechen nit unterstehen, dann wie es berechnet ist, bei der straff, wie obsteht.

Auf welchen tag das witten im labholz angeschlagen und den nachbarn durch die dorfmeister angesagt wirtet, so soll ein ieder, nachdem er 20 belechnet ist, zu widten haben; welcher aber unentwilliglich ausblieb und nit widtet, dem soll hernach desselben jahres zu widten nit mehr gestattet werden; und welches jahrs man langwid gewinnt, so soll ein ieder, der das befugt ist, ein gebührnis vor St. Jakobstag arbeiten, dann wo das nit beschäh, soll demselben hienach desselben jahres nicht mehr zu ge- 25 winnen gestatt werden. — Es soll auch ein ieder seinen baum merken; wer das überfuer, der soll, als vorsteht, gestraft werden.

Der erst einschlag in das Dikach langszeiten gebürt auf ein halbes lehen 6 rinder, doch soll ein roß für 4 rinder, und 5 schafel für ein rind gerait werden; und wann man auf die Wildalpen gegen alpen fahrt, so 30 soll iedermann sein vieh aus den Dikach austreiben; ungefähr um St. Margarethentag mag man widerum eintreiben, doch von einem halben lehen nit mehr, dann 3 rind, doch mag ein ieder einen anschlag mit roßen, rindern oder schafen besetzen in maßen, als vorsteht.

Wann aber nun der Oberndorfer kirchtag erschienen ist, so hat als- 35 dann der einschlag kein gesetz oder maaß, sondern mag ein ieder einkehren, soviel er zu führen hat.

Es soll ein ieder auf seine zaunorten um das Dikach iederzeit ein mark sichtig und kenntlich machen, deßgleichen auch ein [3]) ieder seine antleng, zäun merken und machen, wo er die hat.

40 Die dorfmeister, die iederzeit sein, sollen ihr fleißig achtung und aufsehen haben, und was strafmäßig verbrochen würdt, daß sollen sie strafen, und was gestraft wirdet, dasselb der obrigkeit iederzeit anzeigen, damit dieselb auch ihr straff inmaßen, wie die nachbarn, zu suechen und einzubringen wisse; alles erberlich, treulich und ungefährlich.

45 Dieweilen wir aber um solche ainigung, deren unsere vorfahren vor langer zeit also verglichen gewesen, unzt her keinen begriff gehabt, und

---

[1]) fürnembes *hs.* [2]) ohn] *so hs.* [3]) eine *hs.*

solche ainigung nit in vergeßen, abnehmen und unordnung erwachse, so haben wir darüber diesen brief gegeneinander aufgericht, dem wir uns all für uns, unsere erben und nachkommen gehorsamblich zu geloben schuldig erkennen, und haben mit fleiß erbeten den edlen und vesten Kaspar Hirschauer zu Hirschberg, derzeit pfleger, auch urbar- und lehenrichter zu Kitzpühel, daß er sein aigen insiegel hier angehangen hat, doch ihme, seinen erben und insigl ohne schaden*).

Beschehen am finften tag des monats Novembris, da man von Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt zält fünfzehenhundert und in dem ain und sechzigsten jahre.

II.

Nach einer vidimirten im Jahre 1859 gefertigten Abschrift des auf Pergament geschriebenen Originals vom Jahre 1586.

Zu wißen sei gethan männiglichen zu diesem offenen brief, daß sich auf vorgehende verwilligung nachbemelter perggerichts-und waldobrigkeit die ganz nachbarschaft und gmein des dorfs Wiesenschwang im gerichte Kitzbühel um und von wegen des haimholz daselbst, das Tikach genannt, zuerst obbemelts dorf Wiesenschwang und zwischen ihre felder und matberg gelegen und bis an den Griesbach stoßt, auch solches mit zaun und mark ordentlich ein- und umfangen ist, darinnen bisher ein ieder nachbar nach gelegnheit seines inhabenden guets sein gebührende nothdurft geholzt und gesucht, selbst untereinander freundlich nachbarlich und einhellig verglichen, veraint und entschlossen, als und welcher massen, daß nun fortan und fürohin solch ihr heimholz gehakt, und allein zur nothdurft des waßers, als zu wöhren und dergleichen, zu oberist und zu unterist gebraucht werden sollt; was aber das laubwerk und solch darinn stehend holz belangt, damit soll es gehalten werden, wie vor alter, und sich im selbigen keiner mehrer anmaßen, als was ihm sein gebühr zuegiebt, und wann dann nun solch gehakt holz (so ietzo noch jung) wol erwaxen werdet, als daß man dasselb zu wöhren, stangen und dergleichen nit alles verbrauchet oder bedurft und wohl ein überschuß vorhanden sein würde, so sollen sie die nachbarn dasselbig übrig holz miteinander nach gelegenheit und gleichheit iedes guets zu vertheilen haben und damit auch halten, wie es vor alter gebräuchig gewest, und keiner dem andern hierinnen nit vorthailen oder beschwären.

Geschehn den vierzehnten tag des monats Marzi nach Cristi unsers lieben herrn und seligmachers geburt im fünfzehenhundert sechs und achtzigsten jahr.

III.

Vidimirte Abschrift vom Jahre 1859. Fol. 4 Bl. (wörtlich gleichlautend mit dem Original vom Jahre 1768), in der Registratur der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Kitzbühel.

Wegen der gemainarbeit und verwöhrung.

Erkantniß.

Erstlich, da die bisherige uneinigkeit den Wiesenschwängern meistens ausabgang einer wohl eingerichteten dorfsordnung hergerühret, als wird hie-

*) *Folgen die Zeugen.*

mit maaßgebig verordnet, daß jährlich zwei dorfmeister, als nämlich ein vorgehender und ein nachgehender, erwehlet und ausgeschoßen werden solle, dergestalt daß der einte aus den oberdörflern, der anderte aus den unterdörflern genommen werde, so daß, wenn zum exempl heuriges jahr
5 ein oberdörfler vorgehender, ein unterdörfler hingegen nachdorfmeister wäre, so müßte künftiges jahr ein unterdörfler zum vorgehenden, ein oberdörfler hingegen zum nachgehenden dorfmeister erkiest werden.

Die pflicht dieser zween dorfmeistern bestehet in deme, daß sie die einigkeit in der nachbarschaft erhalten, sonderlich aber die gemainschäft-
10 liche verwöhrung der achen, wildbächen und dergleichen besorgen sollen; weswegen selbe alljährlich den ersten mittwoch nach ostern, wie auch den tag nach Michaelsfest sich miteinander in die thäller zu den achen, wie auch zu allen bergbächen verfügen, den augenschein über die beschaffenheit der wöhren und verklausungen einnehmen, über die vorkeh-
15 rung der benöthigten verbesserungen sich berathschlagen und hiezu die diensamen anstalten mittelst aufbietung der gemeinde zur gemeinsarbeit (welche im frühjahr zu erster witterlicher zeit, im herbste aber unverzüglich nach vollbrachter feldarbeit vorzunehmen ist) gemeinschäftlich anordnen, sodann aber ieder einen förmlichen dorfspann halten, auf solchen
20 die gemachten manns-, weib- und pferdschichten genau aufzuzeichnen, und solche zweimal im jahre, als nämlich die frühlingschichten den St. Jakobitag, die herbstschichten aber am St. Thomas das apostelfest (an welchem letzteren tag jährlich die ausschüeßung der zween dorfmeister, und zwar allschon heuer das erstemal zu beschehen hat) dergestalten ge-
25 treulich abgleichen sollen, daß auf iegliches gut eine gleiche anzahl schichten repartieret, mithin jener, der minder schichten gemacht, solche mit geld zu ersetzen angehalten werde.

Es wird aber eine mannsschicht zu 15, eine weibsschicht zu 7 $^1/_2$ kr., eine roßschicht zu 22 kr. zu vermeidung aller anstände hiemit angesetzet,
30 anbei aber sämmtlichen nachbaren auferladen, so viel möglich brauchbare leute, nicht aber knaben und weibsbilder zu schiken, als respectu dere weiters hiemit verordnet wird, daß eine von einem weibsbild oder von einem mindern dann 16jährigen knaben verrichtete schicht nur für eine halbe gerechnet werden solle, dergestalt, daß, wann es auf ein gut 20
35 schichten betreffe, der inhaber des guts aber solche nur durch weibsbilder oder halbgewachsene, in obbenannten alter sich befindende leute verrichtet hätte, selbe nur auf 10 schichten zu gutem gerechnet, die 10 übrigen aber mit geld zu ersetzen wären.

Hieraus ist auch 2do von selbst zu entnehmen, daß die gemeinsame
40 verwöhrung der bergbächen nur von den im frühjahr und herbst ersterklärtermaßen zu beschehenden gemeindarbeit, als nämlich ausstein-, ausputz- oder auszimmerung der rünste und dergleichen, nicht aber bei einem wirklichen ausbruche derselben zu verstehen sei, als in welchem fall ieder gutsinhaber seine fürhäpten von den anfall des bergbaches so gut, als ihm
45 möglich, um so mehr selbst zu beschützen hat, als in solchen nothfalle, da iedermann von den andern nachbarn die erste hilfe verlangen würde, von einer gemeinsamen verwöhrung nichts ersprißliches, wohl aber unordnung oder gar eine rauferei entstehen könnte, es wäre dann sache, daß etwa

nur ein bach auszubrechen begünte, und dem ursprung des übels durch gemeinsame hilfe vorgebogen, andurch aber sämmtliche nachbarn in sicherheit gesetzt werden könnten; so wie man auch nicht zweifelt, daß die außer gefahr gesetzten dem allein gefahrlaufenden hilfreiche hand bieten werden, so alles dem ermessen der dorfmeister heimgestellet wird. 5 — Wann man übrigens 3tio den vorhandenen alten vergleichen, urkunden, auch rechtmäßiger observanz nichts zu derogiren gedenket, mithin der Georg Geisler auf dem Trappelgut bei seinen einfangen (bei welchen ohnehin allzeit das onus der wöhr überbunden wird), ferner der Anton Fleckl bei dem halben Ortnerlehen, der vermög steuerbereitung bei so- 10 tanen gut sich in die 250 schritt allein zu verwöhren hat, auch in betracht dieser privaten wöhr leichter in die steuer genommen worden, gemäß der briefen noch ferners sich allein zu verwöhren haben, hingegen aber auch respectu dieser güter zur gemeinsamen wöhr nicht, sondern nur nach proportion der übrigen güter, bei welchen si nämlich auch die hilfe zu 15 hoffen, zu concurriren haben.

Wiewohl man zur erreichung der gleichförmigkeit wünschete, wenn sich gesammte nachbarschaft dahin bequemte, daß sowohl obbemerkte zween nachbarn, als auch die übrige, die etwa vermög alter briefe gleichfalls ein stück wöhr privative zu erhalten haben mechten, ohne allen unter- 20 schied die gemeinschäftliche hilf praestiren und auch hinwiederum genüssen könnten.

So beschechen zu Kitzbühel den sechszehenden Decembris im siebenzehenhundert acht und sechzigsten jahre.

18. *Leukenthal*).*

Mon. boic. II, 514–520. Grimm, Weisth. III, p. 675–679. Ueber die Handschriften vgl. Frauenchiemseer Hofmarksrechte (Nr. 2 dieser Sammlung).

Die öfnung in dem Leuchental. 25

Von erst, so öffent man euch an meiner frawen stat von Kiemsee und von ir gotshaus wegen, wer der paumann ist, dem man kunt getan

---

*) *Leukenthal, ursprünglich wohl für das ganze Thalgebiet der grossen Ache mit Jochberg, St. Johann und Kitzbüchel gebraucht, bildete im 12. Jahrhunderte eine eigene Grafschaft, mit welcher Heinrich der Löwe den Grafen Sigboto von Falkenstein belehnt hatte, die jedoch nicht allodial, sondern Pertinenz des Herzogsamtes gewesen zu sein scheint. Der Grundbesitz befand sich seit 1168 grösstentheils in den Händen der Wittelsbacher, welche ihn unter Pfalzgraf Otto V. in diesem Jahre durch Kauf von dem Grossherrn des Tempelordens erwarben. In den ältesten Urbarien der bairischen Herzoge von a. cca. 1240 und 1280 tritt er bereits in grossem Umfange auf. — Ausserdem finden sich aber noch andere Grundherren daselbst, wie die Bisthümer Regensburg und Bamberg, die Klöster Rot, Berchtesgaden und Reitenhaslach, insbesondere aber das Kloster Alomünster, dessen Salbücher schon im 13. und 14. Jahrhunderte gegen 50 zinspflichtige Orte und Höfe im Leukenthale aufzählen und das Stift Frauenchiemsee, von welchem auch als Besitzerin der alten Hofmark Leukenthal das vorliegende Weisthum ausgegangen ist. Das unter dem herzoglich oberbairischen obern Vicedomat stehende landesfürstliche Gericht hatte wohl seinen Sitz ursprünglich in Leuchenstein (im Amte Leukenthal), wo schon im 13. Jahrhunderte ein judex vielfach bezeugt ist.*

hat die stift, oder welcher der ist, der si hat hören bieten auf den heutigen tag, und darüber von haim gevaren ist, der ist dem gotshaus vervallen mit seiner stift, und sol es darzu wandeln mit als vil guets, des mein frau nicht gerathen wil.

5 Wer auch dahaim beliben ist und in die stift nicht komen ist, es wär dann, daz in sein ehaft not saumet, des sol er ein beredboten senden in die stift, der im ehaft not erzeugen müge. Tät er des nit, so wär er vervallen in der herrschaft von Kiemsee ungenad, und mit dem wandel, als vor gemelt und verschriben ist.

10 Auch öffent man euch, daß mein frau von Chiemsee und ir gotshaus freie stift hat auf all iren urbarn, also ze versten, daß sie einen gueten und einen nutzen pauman, der auf ainem klainen guet sitzt, ze vodern hat auf ain grössers guet, und einen kranken pauman, der auf ainem weiten urbar sitzt, ze nötten hat auf ain minders guet, und denselben zwain pau-
15 leuten sol volgen, was si besunder gemacht und gezimert haben, ob das ist, daß die gemäch aus frömbden wälden gezimert habent, die zu den gütern nicht gehörent; wär aber, daz sie es aus dem wald gezimert hieten, zu den gütern gehörent, so sullen si die zimer bei den gütern laßen, als billich ist.

20 Item darnach so öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus, oder ir ambtleut an ir stat ze richten hat hintz den iren umb allerlai sach, die sich ergen mügen, dann um dreierlai sach nicht, und sol daß besunderlich iezund thun in der stift und in der nachstift, und in der harlosung und in der schaflosung; wer darüber den andern ze schaden brächt gegen dem
25 landrichter, der waer ir und irem gotshaus vervallen mit der stift und mit dem wandel, als oben gemelt ist.

Item so öffent man euch, wer meiner frawen und irem gotshaus sein dienst nicht geben hiet, und sich heut mit ir nicht berichtet auf ein ganz ent, die selb stift waer ledig und los, und sol es dennoch wandeln,
30 als vor geoffent ist, es waer pfeningendienst, kaesdienst, hardienst oder schafdienst von dem heutigen jar oder von menigern jarn, daz ir auzleit.

Darnach öffent man euch, wer sun oder tochter zu ander herrschaft verheiratt, dann zu dem lantherren, das ist der fürst selbs, der sol das wandeln mit als vil er der tochter oder dem sun ze heiratguet geit, und
35 darzu hat in mein frau ze pessern, als ir gnad wil an der stift und an dem guet.

Item darnach öffent man euch, wenn das waer, daß got des gotshaus leut vodert, daß si nimer sein solten, das got lang nicht geb, so hat mein frau recht und ir gotshaus ze nemen das pest haupt auz allem seinem vich
40 an ains, und darumb sol die witib sitzen hintz in die naechsten stift. Ist si dann guet und nütz dem urbar und meiner frawen von Kiemsee, sol man si das urbar raichen lassen vor andern leuten, als si stat an meiner vorgenanten frawen vindet.

So öffent man euch, daß mein fraw und ir gotshaus ains und fünf-
45 zigk stück harib hat in dem obern ambt und in dem nidern, darzu si und ir gotshaus ein besunders gewicht hat, wie man den dienen sull, und auf welche zeit man den dienen sol; enpfilcht euch mein frau gar ernstlichen, das ir kömbt, und euch der ambtman peut, und bring iederman seinen har,

und nicht pfeningen darfür, als er in von recht dienen sol. Taet er des nicht, so sol der ambtman ze haus und ze hof varen, und sol den har verpfenten mit drei stunt pessern pfanten, dann der har wert ist. Also sol er thun zu der schafflosung, wenn die kumbt, da sol er kain pfening für die schaff nicht nemen, und wer si nit geit, den sol er pfenten als umb den har. 5

Auch öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus in dem oberen ambt und in dem nidern ie an dem andern jar ein steur von euch gehabt und genomen hat, damit öl sie in ir gotshaus bestellet hat, und des habt ir nicht mer dann in zwainzigk jaren getan, und hat doch ettlich zeit mit euch geliten von der herrschaft wegen, daß si wol genügt. 10

Item so öffent man euch, wer die sind, die in selb abgeng genommen haben von der wasserprüch wegen, anders dann meiner frawen buech sagt, der soll wissen, wil er das guet hinfür haben, daß er dieselben abgeng geben mues, oder er geb das urbar auf. 15

Darnach öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus ein taich hat ze Erpfendorf, darauf man ir vischen solt das ganz jar, besunderlich, wenn si oder ir ambtleut iezunt und in der nachstift, in der schafflosung und in der harlosung koment, so sol man ir warten mit vischen, als man erleichist mag. Auch von denselben taichen sol man ir dienen zwen lachs und visch darzu nach iren trewen in ir haus gen Kiemsee. 20

Auch öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus recht hat ze jagen haasen und füchs und ander wild, an das rot wild, als in allen iren hofmarchen.

Item so öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus drei laufer hat in dem lant, die ir nicht dien(en)t von iren urbaren, noch dem vogt, nur allain dar arbaten sullen und einbringen helfen irem brobst all di vodrung, die auf den leuten leit, wie die genant ist, mit pfant und mit pfenning, und all potschaft liez herauz tragen und hinwider ein. 25

Darnach öffent man euch, daß mein frau und ir gotshaus ir aigen leut ze nötten hat, hinder wem oder wo si sitzent mit vanknusse und mit andern pfrengnussen, auf ire urbar, wo si der bedarf, und desselben sol ir der vogt geholfen sein. 30

So öffent man euch, das mein frau von Chiemsee und ir gotshaus zween wirthöf hat in dem land, der ainer gelegen ist ze Erpfendorf, und der ander ze Kessen, und da hat si und ir gotshaus die recht auf paiden hofen, daß man ir und iren ambtleuten ietzund und in der nachstift und in der harlosung warten soll mit zwain malen zu ieglicher zeit, und mit häu, und die lauffer samen das fueter, als von alter herkomen ist. Besunderlich ietzund zu der ersten stift soll man ir warten mit siben schüsseln, die nach irer schüssel an dem tisch sein, und daß bei ieder schüssel drei man sitzen, und denselben soll der pauman des hofs geben von kuchelspeis fleisch und brot, und ander gerät, das der acker trägt, und was er von dem vich bucher gehaben mag. Wann aber die stift in der vasten waer, so soll er geben von öl und von ander ackerspeis, daß zu der vasten gehört, und visch von den taichen oder anderstwo, wo er die gehaben mag, nach der herrschaft eren und notturft von Kiemsee. 35 40 45

Es soll auch ieglicher wirthof, als si vor genant sind, wein und kost haben in seinem haus durch das ganz jar in solicher beschaiden, wer durch das land zug, er rit oder gieng, dem soll er geben umb seinen pfening, ob er sein begert, wein, brot und ander kost, und darzu häu und fueter. Ge-
5 schäch aber von geschick, daß ein flüchtiger man köm zu ietwedern vor genanten wirthof, der getan hiet wider das landgericht, den hat er ze behalten umb sein gelt drei tag an all zuspruch des gerichts, und soll im arbeiten zum gericht, ob er in ze hulden bringen möcht, die weil ist er frei auf dem wirthof; möcht er in aber nicht berichten noch behuldigen mit dem
10 landgericht, so hat mein frau von Chiemsee und ir gotshaus und der pauman, der auf dem hof sitzt, von alter das recht, das er in belaiten soll von dem hof drei meil an all irrung, und soll im des der vogt helfen, wo im das ze schwär wär.

Item so öffent man euch, daß meiner frawen ambtman in dem Leuchen-
15 tal geben soll, wan si und ir ambtleut in die stift reiten, ze ainem mal in dem jar heu und fueter, und ander kost an der ersten nachtseld; des morgens soll er auch ain mal geben ir oder iren ambtleuten, und anders niemant, dann wen er selber sitzen haißt.

Darnach öffent man euch, daß all stift, wie di genant sein, klain oder
20 groß, die meiner frawen und irem gotshaus ledig wurden von toten oder anders, wie das geschäh, die soll man schieben mit der stift an mein frawen, und von der hand soll man si raichen und empfahen, als man stat an ir vindet.

So öffent man euch, wer der wär, der von meiner frawen von Chiem-
25 see und von irem gotshaus alben hiet, oder ander gesuech, wie die genant wären, der er selbs nicht bedörft, und als viel aigens vich nicht hiet, das zu den alben und gesuechen nicht gehöret, und im sein ze wenig wäre, derselb soll meiner frawen leut und irs gotshaus auf dieselben alben treiben lassen ir vich umb ainen zins, des er sich genügen soll lassen, der beschaiden
30 sei, den im ein frömder man gäb, als von alter herkomen ist.

Auch öffent man euch, daß die swaiger auf sand Gallen tag dienen sollen ir käs, und di soll der probst beschauen vor, und da hat er um sein beschau käs.

Item so öffent man euch, daß ir meiner frawen mit der münz zinsen
35 und dienen sult, als man der herrschaft und dem vogt zinset und dienet, und der dienst soll meiner frawen ietzund in der stift ganz und gar gevallen, als von alter und mit alter gewonhait ist gewesen und herkomen.

*) Aber der paumann von Huntzperg, von Swertau, von Kirchdorff, von Stoschau, von Mulreut und der von Huntzpüchel, die sullen iren dienst
40 heut beraiten, geben und legen für mein frawen oder für iren gewalt auf den tisch; was dann dienst auf den andern urbar leit, dieselben vordrung soll der brobst meiner frawen auch berait zalen und richten, und auch den heutigen tag wider bereiten. Darzue soll der von Huntzpüchl geben ein erlich weisat, das eins pfunts perner wert sei. Der von Swertau soll
45 auch geben besunderlichen zehen käs, die guet sein, als dann von alter gewonhait herkomen ist *).

---

*) *Dieser Zusatz fehlt in Mon. B.; bei Grimm III, 678.*

Item darnach öffent man euch, als auf der landschrannen, meiner frawen von Chiemsee und ires gotshaus hofmarch, von Aintenloch hintz auf dem Jochperg, als stain und wasser her rint, dann hinab gen dem von Salzburg von Pauneck an den Holenstain, ab dem Holenstain an Rotenwand, an sand Martinspüchel, ab sand Martinspüchel auf die Schaid, ab der Schaid auf die Schönenpeunt, dan hinaus gen dem Streihen in das grosse tal ab der Tingstat auf den rauchen Oedel, von dem rauchen Oedel in den öden graben, von dem öden graben auf das Palmassuent, ab dem Palmassuent in das Scheiberstal, aus dem Scheiberstal auf Orngarzrisen, ab der Orngarzrisen auf die Eckenalben an den Malnstain, und das wirt euch also geöffent auf ehaften tädingen, daß mein frau ze urkund hat ze jagen und ze lassen, hintz an das rot wild, und als von alter herkomen ist, auf irem grund und poden, als die herrschaft vogt darüber ist etc.

So öffent man euch, daß aller obgeschriben sachen und artikeln, die oben geschriben seind, der vogt meiner frawen und irem gotshaus helfer und schermer soll sein irer oben geschriben rechten, und das thuet er pillich, wan er zwir als vil gült von iren urbaren nimbt, und dennoch mer, dan si selbs gehaben mag.

Item ob ichts in den meldungen vergessen wär, das sol meiner frawen, irem gotshaus und auch euch unschedlich sein.

---

*) Das gehört nicht in die öffnung, als hernach geschrieben stet, sondern es ist ein articl aus der stat puech ze Kitzpüchel, der bestät den funfzehenden articl der öffnung im Leukenthal in dem, das man auf den zwein wirthöfen ze Erpfendorf und Kössen wein und brot gehaben mag, und iedem man umb sein gelt wol ze essen und ze trinken geben mag, auch sagt derselb artikl von der freiung und laut also:

Item so hat der wirthof ze Erpfendorf die recht, das er drei tag freiung hat, und mag ein wol zwei mal mit des gerichts hilf aus dem land belaiten, er mag auch iedem man umb sein gelt wol ze essen und ze trinken geben. Dieselben recht hat der wirthof ze Kessen auch*).

19. *Pillersee***).*

A. Altes Orig nal. Pergamenthds. des 14. Jahrh. 7 Bl. mit drei verschiedenen Schriften im k. allg. Reichsarchiv zu München. Kloster Roth. Fasc. V. Nr. 1. — B. Pergamenthds., 17. Jahrh., 11 Bl. in kl. 4°, im Besitze des Kaufmannes L. Ettel in Innsbruck. — C. Papierhandschr. vom Jahre 1508.

---

*) *Dieser Zusatz fehlt in den M. B., bei Grimm und in B und C.*

**) *Das Thal Pillersee, dessen älteste, freilich sagenhafte Bevölkerungsgeschichte bis an das 10. Jahrhundert zurückreicht, befand sich urkundlich im 11. Jahrhundert im Besitze der Pfalzgrafen im Rotthale, und wurde mit vielen anderen Gütern von dem letzten comes Palatinus Cono de Rot dem neugestifteten Kloster Rot im Jahre 1073 cum ecclesia, decimis, terminis et appendiciis in Leuchenthal etc. geschenkt. Jedenfalls im 13. Jahrhunderte schon bestand daselbst ein eigenes Gericht, von welchem das alte Urbarium superioris Bavariae (cca. a. 1280) sagt: Walharius habet judicium super uillam Wechtaringen (Waidring? mit einem eigenen Urbaramt, das vom Pfleggericht Lofer besorgt wurde), et super Hofmarchniam ibidem ac super valles in Pillersee et licet solummodo habeat in eisdem bonis judicium quod dicitur Hofgericht, jam intro misit se de judicio comecie et indiffe-*

32 Bl. in kl. 4°, im k. k. Gerichtsarchive zu Kitzbühel. Unser Weisthum Bl. 1—10. — D. Papierhandschr. aus dem 17. Jahrh., 12 Bl. in kl. 4°, im k. k. Gerichtsarchive zu Kitzbühel. — E. Papierhandschr. aus dem 17. Jahrh., 8 Bl. in Fol., im k. k. Gerichtsarchive zu Kitzbühel. — F. Eine Abschrift des Grafen A. Brandis von einer Pergamenthandschr. aus dem Jahre 1652 in 4°, die sich im k. Reichsarchive zu München befindet. — G. Jura Hofmarchiae Pillerseensis anno 1466, in M. B. II, 102 ff.

Das sint die lantrecht in dem Pillersee und ist zu merken, was die recht sint *[1]).

I. Wann mein herr [2]) von Rot zu dem lant kumbt, so soll [3]) er dem brobst zuesprechen, ob er dem lant potten hab, als es von alters [4]) her-
5 kummen ist? Und wann der brobst das hat getan und wen das pot pegriffen hat, der bei dem lant ist, und daz pot versitzt, der soll meinem genedigen herren [5]) zu pues geben zwölf phening [6]).

II. Auch [7]) ist ze merken, wann unser genediger herr von Rot in die stift kommen will, so soll er uns [8]) vierzehen tag vor kunt tuen oder acht
10 tag, darumb, das sich die armen leut [9]) darauf beraiten, und wann dann unser [10]) herr von Rot zu uns her [11]) kumbt in das Pillersee, so soll er

rentur (ter?) judicat occisiones hominum, vulnera, fusta, oppressiones mulierum et alios excessus qui deberent ad comeciam pertinere.

Die auf solche Weise schwankend gewordene Ausdehnung der Hofmarksgerichtsbarkeit wurde durch die generellen Bestimmungen des von Herzog Otto IV. von Niederbaiern (zugleich König von Ungarn) 1311 ausgestellten Freiheitsbriefes (sog. Ottonische Handfeste) dahin bestimmt, dass die Hofmarkgerichtsbarkeit die vollständige bürgerliche und die Jurisdiction über Vergehen bis zum Halsgericht hinauf umfassen solle.

Bei der allgemeinen Säcularisation im Jahre 1803 wurde auch die Hofmark Pillersee dem Benedictinerstifte Rot abgenommen und unter eigene landesfürstliche Verwaltung gesetzt. Mit der Organisation der Landgerichte vom Jahre 1817 wurde für die Hofmark Pillersee ein eigenes landesfürstliches Gericht mit dem Amtssitze St. Ulrich eingesetzt, aber schon im Jahre 1819 wieder aufgelöst und der Verwaltung des fürstlich Lamberg'schen Landgerichtes Kitzbühel übertragen, mit welchem es 1839 in landesfürstliche Verwaltung überging.

*) *Der Eingang, welchen die M. B. geben, fehlt in allen Handschriften. Er lautet:* „Ich Asm. Pirkner an der Zeit meines gnedigen herrn zu Rot etc. Richter bekenne offenlich mit dem brief. Als ich an offner Schrann in der Hofmark Pillersee mit gewaltigen Stab sass zu rechten: da komen die 12 geschwornen rechtsprecher, die zu der Schrannen Gesworn gesetzt sein, und sassen daselben an die Schrannen nider, in massen das von alter herkomen ist, in beysein meines obgemelten gnädigen Herrn zu Rot als ein Grunts und Stiftsherrn der ganzen Hofmark zu Pillersee, dessgleichs stunden auch die ganz gemaine Nachpaurschaft des Pillersee daselbs. Also fragt ich obgenanter Richter dem Probst, ob er dem Land botten hette, so von recht und herkomen ware? der darzue antwurte: ia. Nachdem liess ich an der Schranen ir alt gewondliche herkomene Landrecht von Artikl zu Artikl offenlichen verlesen, als die klärlichen von Wort zu Wort hierinen geschriben stent und lautend also:"

[1]) Vermerkt das *C und ff.]* wie hernach volgt *C.* — Vermörkt das seind die lantsrecht in der hofmarch Pillersee, wie hernach zu vernemen ist *D F.* [2]) Zu dem ersten *C.* zum ersten *D.* Erstlichen *E.* wann mein genediger herr *C.* wann ihre gnaden herr Praelat *v. D F.* mein] *ain B.* [3]) sollen dieselben. [4]) alter *C D E.* — [5]) derselbe soll ob wohl gedacht ihre gnaden genedigen *fehlt E G.* — [6]) 12 den *D G.* — [7]) Zum andern *C D.* ihre gnaden *D.* in die *st. D.* — [8]) ers den nachbarn 14 oder 8 tag zuvor zu wissen und kunt *D.* [9]) damit sich die nachbarn alhie *D.* — [10]) wan ob wohlgemelter herr Praelat zu Rot in das Pillersse herein kombt *D.* [11]) har *B.*

seinen richter mit im bringen [12]), und soll [13]) drei tag richten und soll drei tag stiften mit seinen armen leuten [14]) und umb alles das, das seine leut ze schaffen haben und ze richten [15]), dann umb dreierlai nicht.

III. Item darnach [16]) soll der brobst an aller kindlein tag an dem rechten sitzen, und hat als vollen [17]) gewalt ze richten, als mein herr [18]) von Rot selber, unverzigen, daz [19]) er niemant ab soll setzen [20]), aber er mag wol aufsetzen auf des herren genad über jar.

Auch hat er den gewalt [21]), daz er über jar mit den zwelfen in meines herren hofmarch umbfert, und hat aber ze richten, was not ist; und ob zwen [22]) mit einander kriegten, und daz der ain [23]) den brobst und die zwelf [24]) vodret [25]) und volgen wolt, und der ander nit, so hat der brobst und die zwelf [26]) den gewalt, daz si es schieben in [27]) die stift, und soll nicht verrer [28]) kommen, und wann es dann für meinen herren kumbt [29]), so soll zwischen in geschehen, waz recht ist, und als des lands und der hofmarch recht [30]) ist. Wer dann des nicht tuen wolt und widerspänig wär, und der es für ein ander [31]) recht tragen wolt, der ist meinem herren [32]) verfallen, darnach er genad findt [33]) an meinem herren.

IV. Auch hat der probst [34]) den gewalt von den genaden und wirdigkait des gotzhauses, wann man iederman für [35]) recht peut, und daz man ainen uberwinden will, oder auf eehafts taiding, da soll er hin komen mit den zwelfen, so hat er genueg getan [36]).

Wann man dann herschau [37]) soll haben umb wer, so soll der richter seinen ambtman, oder er selb zu dem probst in die hofmarch reiten. So soll der probst die zwelf zu ime vodern und sullen dann die wer beschauen, als es von alter gelegen ist, da man der herrschaft mit warten soll. Darzue soll man wag und maß zu [38]) der hofmarch empfahen [39]), und soll der richter oder der ambtman hinein [40]) darzue [41]) reiten, und soll auch den probst und die zwelf darzue vodern [42]), und soll der wirt den wein schenken als in des herren geschloß, und hat der probst und die zwelf [43]) den gewalt, den wein ze setzen, und wann dem wirt in dem summer wein zerrunne [44]), daz er auf dem markt zu Kitzpichel [45]) wein müest kaufen, lautern wein, oder wo er in kaufet, so soll er ainen helbling ze gewin nemen an ainem trinken [46]).

---

[12]) sollen dieselben ihren richter mitbringen *D.* [13]) sollen alsdann *D. das zweite* soll *fehlt D.* [14]) mit derselben underthonnen *D.* umb *fehlt D.* — [15]) ze sch. u. z. r. haben *D.* [16]) Auch ist ze merken *B.* Zum dritten *C D E.* Item darnach *fehlt D.* [17]) vollen] *söllichen B. solchen E.* [18]) mein genediger h. *C.* als ihro gnaden s. *D.* [19]) also daz *B.* [20]) soll absetzen *C D.* [21]) Zum vierten auch er den *E.* über j. in ihro gnaden hofmarch *D F.* [22]) ir zwen *D.* [23]) ain] *andre G.* [24]) zwelfer *D.* [25]) vordrät *C D.* [26]) zwelfer *D.* [27]) in] *an B. ein E. es aufschieben bis in D.* [28]) verrer oder weider *D.* [29]) für ihro gnaden kombt *D.* [30]) *fehlt E:* und es des lants und der hofmarch recht ausweisen *D.* [31]) wer aber das recht nit halten, sonder widerspenig sein und solches für ein anders *D.* [32]) der ist oft wohlernant ihro genaden zu Rot v. *D.* [33]) finden kann *D.* an meinem herrn *fehlt D.* [34]) *Dieser* § *fehlt D u. F.* Zum funften auch *E.* Zum vierten auch hat der brobst *C.* auch ist zu mörken, das der brobst hat d. *B.* [35]) jedem für *E.* [36]) than *C.* [37]) beschau *B.* [38]) zu] *in G.* [39]) einpfächten *C.* enphächten *E.* [40]) hinein oder darzue *E.* [41]) darzue *fehlt G.* [42]) erfordern *E.* [43]) zwelfer *E.* [44]) zerrunnen *C.* [45]) Khuczpichl *E.* [46]) trinklein *B E.*

V. *) Auch soll der wirt alweg [47]) haben fueter und heu, und wann ain man hintz [48]) ime kumbt, daz er im, seinem knecht und roß aus hab [49]) ze warten, und ob ez [50]) der wirt nicht täte, als [51]) der hofmarch recht ist, so hat der probst und die zwelf [52]) den gewalt, daz si in [53]) all sambstag ab mügen setzen [54]).

Auch ist ze merken [55]), wann ain sämer, der [56]) in der hofmarch gesessen ist und ainen wein bringt, kumbt der pfarrer oder ein ander frummer man in sein haus, ob er ainen trunk gern tät, so soll er ime den wein nit versagen umb sein pfening. Ob dann gesellen zu ime kämen, das sie ain lagl vast wan machten, so soll er den [57]) wiert daz ander anfailen [58]). Will er des [59]) dann nit kaufen, so soll ers selber in seinem haus außschenken.

VI. Auch ist ze merken [60]), ob die nachpern in der hofmarch ze vaßnacht mit dem wirt nicht uberain möchten werden, so möchten si, als vil ir ist [61]), wein kaufen und under dem raifen außtrinken. Auch soll der leitgeb [62]) uber jar lautern wein haben kintlpetterin und aderlassern [63]).

VII. Auch ist ze merken [64]), wann man an [65]) die huet peut, und iederman an [66]) die huet mueß, da soll der brobst die zwelf [67]) hinsenden. Wär es aber genetig [68]), daz nicht iederman auß mueß, so soll man drei oder vier auß der hofmarch verguet [69]) haben, als von alter herkummen ist.

VIII. Item es ist ze merken [70]), wann mein herr [71]) von Rot herein kumbt, so soll man ime warten mit XIV [72]) malen und mit zwaien yrn [73]) wein; ain yrn soll sein des besten weins [74]), so man in dem gericht findt [75]), die ander yrn [76]) soll sein des gemainen weins zu tischwein [77]), und zu ainem mal gehörent drei metzen habern, zwai huen [78]), drei purt heu [79]), fünfzehen prot, dreissigk air [80]) und für neun pfening schmalz, für neun pfening käß [81]), für zwenundreissigk pfening fleisch [82]) fron kost [83]). Der [84]) mal geit man meinem herren [85]) dreu zu dem jar, und wann mein [86] herr die zwai nit äß [87]), so geit man ime neun pfunt pfening [88]) darfür; wann er [89]) der zwaier ains äß, so geit man ime für daz ain fünf pfunt pfening. Man geit im auch zu dem maimal weder [90]) heu noch fueter, und [91]) fleisch

---

*) *In einem Verzeichnisse der Landrechte (Handschr. F) ist dieser Absatz ausgestrichen mit der Bemerkung: dieser Punkt ist gänzlich auszulassen.*

47) Auch ist ze mörken, daz der *B.* Zum funften auch soll der wirt albeg haben fueter *C G.* Zum vierten soll der w. allwegen guetes fueder und hei haben *D.* Zum sechsten auch ist *E.* 48) hintz] *zue B. hinzue D.* 49) kombt, soll er sechen, das er demselben ros aus hab *E.* 50) obz] *so es D.* 51) als] *wie es D.* 52) zwelfer *D.* 53) in] *inen B. ihne D.* 54) gesetzen *E G.* abgesetzen *D.* 55) *Dieser § fehlt A D F G.* Zum siebenden auch *E.* 56) der *fehlt C.* 57) dem *E.* 58) anpieten *C.* 59) er des] *ers C.* 60) *Dieser § fehlt D.* Zum sechsten *C.* Zum achten *E.* 61) ist] *sein B.* 62) leutgeb *B E.* Hüttgeb *G.* 63) aderlasserin *B E.* 64) *Dieser § fehlt D.* Zum sibenten *C.* Zum neunten *E.* 65) an] *in C.* 66) an] *in C.* 67) zwelfer *E.* 68) gnädig *G.* 69) verhuet *E.* 70) Zum achten *C.* fünftens *D.* zum zechenten *E.* 71) mein herr] *ihro gnaden D.* 72) XIV] *nein B.* 73) urn *C.* 74) urn *C.* soll des besten wein sein *D.* 75) finden mag *D.* 76) urn *C.* 77) d. g. tischwein sein *D.* 78) hüener *C D.* 79) puer *C* purn *D.* 80) dreissigk air] *air für viiij* ₰ schmalz *C E.* 81) für fünfzehen pfenning käs *B.* 82) und fleisch *D.* 83) fronen kost *G.* 84) der] *daz B. solche D.* 85) meinem herren] *ihro gnaden D.* 86) mein] *der D.* 87) isst *G.* 88) pfenning *fehlt C D.* 89) er] *derselbe aber D.* 90) aber zu dem maimahl gibt man im weder *D.* 91) und] *allein D.*

für vier und zwainzig pfening, und soll ime auch der probst zaigen ainen anger, da er seine pfert einschlach* [92]).

IX. Auch ist ze merken [93]), wann mein herr gestift mit seinen armen leuten, so sollen sie [94]) mit einander aufgeben, und sol sie mit einander stüften. Darumb geben sie ime sex pfunt pfening, und zu wem mein herr [95]) besunder ze sprechen hat [96]), den soll er [97]) in den dreien tagen vodern, die weil er an dem rechten sitzt [98]); tät mein herr des nicht, daz er die drei täg übersäß, so soll dan der arm man [99]) mit andern leuten gestift [100]) haben, und soll daz jar mit rue sitzen.

X. Auch ist ze merken [101]), wer hinter meinem herren [102]) sitzt, und der abget mit dem tod, so ist meinem [103]) herren der todfall verfallen, daz beste haubt an ains, nach genaden, und wann das ausgericht wirt in dem jar, und er stirbt, so [104]) soll die wittib daz selbig jar und das nächst darnach mit rue sitzen.

XI. Auch [105]) ist ze merken, wer ze öffnen hat in meines herren stüft [106]) von erbschaft wegen, der mag öffnen in den dreien tagen, wann er will. Ob [107]) er in der hofmarch nicht gesessen wär, so soll er das recht vergwissen, dem rechten [108]) hernach [109]) ze kommen; ob [110]) er dem rechten [111]) hernach nit käm, so hat er daz recht verloren.

XII. Auch [112]) ist ze merken, wer in dem lant gesessen ist, der soll behuet vich ab dem küegras treiben. Man soll auch die schwein [113]) rüesseln und ringlen nach sant Rueprechts tag, daz nit schaden geschehen [114]), und wer dem andern schaden tuet mit seinem guet, der soll dem andern pfant geben; ob er aber mit dem pfant widersässig wolt sein [115]),

---

*) *In einem „alten Abschrift-Büchl" des Klosters Roth 14.—15. Jahrh. Perg. 7. Bl. (k. allg. Reichsarchiv in München Sign. Kloster Roth Nr. VIII steht auf Fol. 6:*

Es ist ze merkhen, das ein abt von Rot hat dreu mal in dem Pillersee, ains ze mayen, das ander zu dem herbst, das dritt in der stifft vnd derselben drey mal sind viertzehn mal, aber das vierzehnd mal gehört dem propst an, vnd zu dem ersten mal schol man geben ain yrn guetz weins vnd ain yrn tischweins, der doch guet sei. Zu gleichen mal gehörnt XV laib, XXX ayr, khäs für 9 pfenning, smaltz für neun pfenning chäs, neun metzen habern alts mazz, vnd für fleisch ain widder oder ein ox, die doch über 30 pfenning sein, vnd zu den zwein malen drei guet pfund hews chrawt, milch, grewzz vnd zwai guetten hüner. Dann zu dem dritten mal in dem mayen gehört weder futer noch hew, doch schol man dem herrn vnd seinem ross vnd sein diener überall das lant behalten; wer aber dass er das maymal vnd das herbstmal nit naem so ist man im schuldig dafür ze geben newn pfundt landtpfenning.

[92]) das sie ihre ross einschlachen *D.* [93]) Zum neunten auch *C.* Zum sechsten ist ze mörken, wan obwolgedacht ihr genaden mit seinen undertonen gestüfft *D.* Zum aindliften auch *E.* [94]) sollen sie *fehlt D.* [95] mein herr] *ihro genaden besonderbar zu sprochen haben D.* [96]) ze sprechen] *gesprochen C.* [97]) er] *dieselben D.* [98]) sitzen. Täten ihro genaden das nicht und die 3 t. *D.* [99]) solle der underthon. [100]) leuten *fehlt B.* [101]) Zum zwelften auch *E.* [102]) meinem herren] *ihr genaden von Rot D. und derselbe mit tot abgehet D.* [103]) meinem] *gemelten D. h. von Rot D.* [104]) so *fehlt D.* [105]) auch] *weiter D. Zum dreuzechenden auch E.* [106]) in der stüft *D.* [107]) ob] *da D.* [108]) den rechten *D.* richter *B.* [109]) hernach] *nach B.* [110]) ob] *derselbe aber deme nit hernach nachkommen wurde D.* [111]) rechte *C.* rechten nit nachköm *B.* [112]) Auch] *Widerumben D. Zum vierzechenden auch E.* [113]) schwein nach St. Rueprechts tag ringlen, das *D.* [114]) gescheche *D.* [115]) wär oder wolt sein *B.* widersässig sein wolte *D.*

so solt jener dem probst daz guet einantwurten, so [116]) soll es dan [117]) der probst dan [118]) an den wiert treiben.

XIII. Auch [119]) ist ze merken, was föderspill in meines herren hofmarch steet [120]), daz gehört alles meinem herren von Rot an, und darzue 5 die [121]) vischwaid und den klainen jaid [122]). [Wer den jaid tuet [123]), der soll dem richter zwen aichhorn geben], (und soll es von niemant besten *). Der mader jaid [124]) ist meines herren selbs, den andern jaid habent die zwelf [125]) und der probst ze lassen [126]), wem si wellent.

XIV. Auch [127]) ist ze merken, daz der pfarrer und sein [128]) geselle 10 des convents sullen sein. Es soll [129]) auch mein herr ainen probst erwellen nach des lants rat, und der des gotzhauses sei. So mueß daz lant [130]) für in versprechen das erst jar, und was im [131]) an dem [132]) probst abgeet, daz mueß [133]) das lant ausrichten und [134]) nicht lenger. Auch soll mein herr [135]) mit dem probst schaffen, daz er auf sant Gallen tag die käß neme [136]) von 15 den schwaigern, als von alter herkomen ist *).

Hier beginnt in A eine andere Hand:

XV. Vermerkt ir nachtparschaft etlich artikel, so wir euch verkünden werden. Weliche unter euch ainen oder mer uberfaren hieten

---

[116]) so *fehlt E.* [117]) so soll es dann] *und solches alsdann D.* [118]) dan *fehlt C.* [119]) Dann ist wegen des föderspill ze mörken, so in der hofmarch stehet, das ist alles ihro genaden von Rot gehörig *D.* Zum funfzechenten auch *E.* [120]) steet] *wer B.* [121]) und darzue die] *sambt der D-* und *fehlt E.* [122]) und klain gjaidt *D.* und die klain gejaid *E.* [123]) das gejaidt hat, solle *D.* wer dem jaid schaden tut *G.*

*) *Die zwischen [ ] gesetzte Stelle in einer anderen Abschrift der Handschrift F ausgestrichen; die mit ( ) eingefasste ebendaselbst ausgelassen.*

[124]) m. gejaidt ist ihro gnaden selber gehörig das ander gjaidt *D.* [125]) die zwelf] *der pfarrer D.* [126]) zu verlassen *D.* [127]) Zum sechzechenten auch *E.* [128]) sein] *der C* d. pf. sambt ainen cooperatorn mitgehilfen sein solle *D.* [129]) sollen auch ihro genaden *D.* [130]) lant das erster jahr für ihm versprochen *D.* [131]) im] *inen B. im fehlt D.* [132]) an dem] *auf den G.* [133]) mueß alsdann das *D.* [134]) und] *aber D.* [135]) a. sollen ihr gnaden mit *D.* [136]) nemen *C.*

*) *In Mon. Boic. II, 107 folgt hier der Schluss:* „Nachdem ein ieglicher artikl, so oben geschriben stet, verlesen war, fragt ich obgenanter richter darauf die 12 gesworne, ir iedwedern insunderheit des rechtens, ob der verlesen artikl gerecht und von alter also herkommen wäre? darzu die gemelten geswornen offenlichen mit recht sagten, urtailten und bekanten, das der artikl gerecht und also von alter herkomen sei, sie haben dem auch bei iren vorvodern und eltern allwegen, dass si nicht anders wissen, also öffnen und verlesen hören. Und da ich auf die artikl alle die 12 gesworne also gefragt und si darauf geurtailt, und recht gesprochen hatten, fragt ich auch etlich aus der gemainer nachpaurschaft, die für der schrannen stunden, die bekanten, urtailten und sagten auch in maß, so die 12 gesworne geurtailt hätten, sie westen auch nicht anders, wan dass wären ir alte gewöndliche herkomen landrecht und rueffen darauf meinem obgemelten gnedigen herrn zu Rot, als iren grund- und stiftherrn an, si bei solchen iren alten gewöndlichen landrechten und herkomen zu halten und handhaben, das in der benant mein enediger herr also durch ir bitt mit den worten versprach: „lieben nachpaurn, haltet euch selbs dabei, ich will euch gern dabei handhaben und mein leib und guet zu euch sezen, des si seinen gnaden vast dank sagten. — *Darauf folgt die gewöhnliche Schlussformel eines Gerichtsbriefes mit namentlicher Anführung der 12 Geschwornen.*

wider [137]) die öffnung, so nun gelesen ist, der oder die selbigen sollen nit gestüft sein, sunder in den dreien tagen inhalt euer öffnung mit uns abkomen. Item wir wellen ernstlich, das niemant auß unsern güetern im Pillersee etzen, lüss [138]), wismad [139]) oder ander ding verkauf oder gult darauf schlag [140]), wann dardurch wurden unser grunt geschmelert, und 5 die güeter von einander gerissen, daz unserm gotzhauß kunftigklich [141]) zu merklichem schaden köme [142]). Schaffen mit dir darauf, probst, daz du söllichs an unser stat nit gestattest oder [143]) willen darzue gebest.

XVI. Item wir wellen auch, das kainer kain [144]) bestänt aus unsern güetern, es sei wismad, luss [145]), etz oder ander bestänt, wie man die er- 10 denken möcht, an unser oder unsers probsts willen [146]), gunst oder [147]) zuegeben hinlasse [148]), sunder si sullens dem probst ersten anbringen; versteet [149]) er, daz ez uns nicht nachtail [150]) bringt, so mag er ains oder zwai jar sollich [151]) bestänt erlauben, und nit lenger.

XVII. Item [152]) damit uns als der herrschaft und unserm probst 15 wissen sei [153]), wie es umb unsers gotzhauß grunt und poden gehandelt werde, so schaffen wir und wellen berüerter ursach halben, das kain brief anderst, dann durch unser [154]), unsers pfarrers oder unsers richters insigil versigelt oder [155]) verfertigt werde.

XVIII. Item [156]) damit irrung [157]) vermiten beleiben under euch, so 20 wellen wir, daz die gemainen brief, die da sagen umb die albm, es sein [158]) wiltalbm, neualbm [159]), oder andere, wie die genennt sein, sundern personen außerhalb des probstes, der perkherren und der zwelfer nit gelesen [160]) werden oder geöffnet.

XIX. Item bemelter ursach halben wellen wir, daz die perkherren 25 allenthalben in den albm [161]) auf die überfarer sehen und dem probst [162]) verkünden, damit sie [163]) inhalt ierer brief gestraft werden. Ob aber die perkherren auß freuntschaft [164]), vorcht oder [165]) sachen sollichs underwegen liessen, wolten wir sie straffen nach ungenaden [166]).

XX. Item [167]) wir wellen ernstlich, daz kainer auß unserm grunt 30 und poden unser [168]) hofmarch Pillersee gen Hall behülz, so lang biß [169]) si mit uns des salz halben vertragen sein, und daz mans halt mit schwenten, als durch unser vorfodern säligen oft gemelt ist. Wer aber söllichs überfüer, wollten wir straffen nach ungenaden [170]).

---

[137]) wider] *oder B C E,* wider die öffnung so nun gelesen ist *fehlt D.* [138]) last *B.* lissen *D.* lust *E.* [139]) wismädern *D.* gilten *D.* [140]) schlage, dann die güetter wurden von einander gerissen und unsere grünt hierdurch geschmölert *D.* [141]) kunftigklich *fehlt B.* [142]) khomme *E.* [143]) oder den w. *D.* [144]) kainer *fehlt C E.* ainicher *D.* kain *fehlt A.* [145]) lust *B E.* liss *D.* özen *D.* anderes wie man *D.* [146]) willen und zuegeben *D.* [147]) oder] *und E.* [148]) hinlassen *C.* [149]) Da er uns alsdann verstehet *D.* [150]) nachtl *D.* [151]) er solche bestänt auf ain jahr oder zwai aber nit lenger erlauben *D.* [152]) Item] *Widerumben D.* [153]) sei] *si E.* [154]) unser *fehlt D C E.* [155]) versiglt und *fehlt D.* [156]) Item] *auch D.* [157]) irrung under euch v. *D.* [158]) umb die albm es sein *fehlt D.* [159]) neunalbm *C.* [160]) der zwelfer und der pergherrn nit gelesen *D.* [161]) älbmen *D.* [162]) brobsten *D.* [163]) sie] *die C.* dieselben *D.* ires briefs *E.* [164]) ob solches aus fr. *D.* [165]) oder andern s. *D.* oder der sachen *B.* [166]) sie nach ungenaden str. *D.* [167]) *Dieser § fehlt D F.* [168]) unser] *der B C D.* [169]) bis das si *E.* [170]) nach ungenad *A.* nach ungenaden *fehlt B.*

XXI. Item [171]) wir wellen, daz sich [172]) kainer in unser hofmarch, ausgenommen, die unserm genädigen herrn herzog N. zu leibzins gegeben [173]) haben, ausserhalb unsers [174]) probsts willen und gunst verheirat, und soll auch der brobst außerhalb unsers wissen kainem erlauben ze heiraten zu ainem herzogischen, damit unserm gotzhaus sein aigen leut nit entzogen werden; welche aber benantem unserm genädigen herren biß auf heutigen tag leibzins gegeben haben, lassen wir unsernthalben [175]) seiner genaden. Es [176]) soll uns auch der probst die selbigen herzogischen leibzinserleut aigentlich verkünden, damit wir das mit wissen überkommen.

XXII. Item [177]) der totfäll [178]) halben wirt es gehalten inhalt der öffnung, dann [179]) allain, wer sein guet bei seinen [180]) lebentigen [181]) ainem übergibt und im etlich kuefuer [182]) oder ander ding [183]) in dem selben guet vorhelt [184]), von dem selbigen wellen wir unsern totfall auch haben, oder wir wellen [185]) söllichs übergeben nit gestatten. Schaffen darauf mit dir, brobst, daz du darauf sehest und uns [186]) nit versweigest, oder wollten dich darumbe straffen nach ungenaden.

XXIII. Item [187]) wellicher dem andern ausspruche [188]) oder täding, durch uns oder unsern brobst beschehen, gangen wär oder nit hielt, ist nit [189]) gestüft, er käme dann mit [190]) uns ab.

XXIV. Item das niemant dem federspil zu nachen schlag, da soltu, probst, aufsehen [191]). Hic [192]) respicite volatilia celi.

XXV. Item [193]) welche die gült nit berait habent, oder [194]) versessen zins, lehenraich, straff oder ander foderung schuldig sein, die sint nit gestüft.

XXVI. Item ungevärlich, wer inhalt der öffnung, lantsrechten und altes [195]) herkommen nit gehorsam und ein uberfarer wär und ursach für ain weitere [196]) herrschaft zuge, die uns oder unserm probst zuegehörten, dieselben sein nit gestüft und sullen unser straff ungenädiklich gewartent [197]) sein.

XXVII. Item [198]) ob ainer oder mer unser oder unsers probsts pott oder geschäft veracht hiet, dem nit nachkommen, die sullen auch nit gestüft sein, [sunder mit uns abkommen]*).

XXVIII. Item [199]) wer über unser oder unsers vischers erlauben und gunst gevischt hat, ist nit gestüfft.

---

[171]) *Dieser* § *fehlt D.* [172]) sich *fehlt C.* sy *A B.* [173]) geben *C.* [174]) unsers *fehlt B.* [175]) unser enthalben *E.* [176]) *Dieser Satz fehlt D.* [177]) Item *fehlt D.* [178]) totfaal *E.* [179]) dann *fehlt D.* [180]) seinen *fehlt B.* [181]) leben *B D.* [182]) buefur (?) *E.* [183]) dingt *E.* [184]) verhölt *B E.* vorbehalt *D F.* von dem selbigen *fehlt D.* [185]) wellen *fehlt C.* oder wöllen solche übergab nit *D.* [186]) uns es nit *D.* oder wir wolten alsdann dich nach ungnaden straffen *D.* [187]) Item *fehlt D.* Welcher auch dem *D.* [188]) außprich *D.* ausspruchen *A E.* [189]) ist innt gstüft *E.* [190]) dan vor mit *D.* [191]) aussehen *B.* [192]) Hic] *hoc E.* Hic respicite volatilia celi *fehlt. C D.* [193]) Item *fehlt D.* Welche auch die *D.* [194]) oder] *und C.* [195]) alters *D.* [196]) andere und weitere *D F.* [197]) gewortten *A.* [198]) *Dieser* § *fehlt D.*

*) *Die eingeklammerte Stelle fehlt in F.*

[199]) Da auch ainer oder mehr unser oder unsers brobsts erlauben gevischt hat ist *D.*

XXIX. Item[200] die hofmarch Pillersee hebt sich an ze öffnen an dem Gerlaibstain biß ein[201] die Adlersrinn[202], von der Adlersrinn biß auf den wilden Kärstain[203], von dem wilden Kärstain[204] biß auf den Drätterpach hinz[205] gen Mairhofen an den gattern, mitten ein[206] den mülbach, halbe[207] vischwaid und offen pluemgesuech, auß dem mülbach biß under den Abentstain, von dem Abentstain[208] mitten[209] biß auf die Platten, von der Platten biß auf den Weißpach[210], von dem Weißpach[211] auf den Peiting[212], von dem Peiting auf das Wildhorn, von dem Wildhorn[213] uber daz Schrein auf den Römer, von dem Römer biß an den Walsergraben[214], von dem Walsergraben[215] auf durch die Krinn, die do ligt enthalb des Spilperghorn, von des Spilperg horn[216] biß auf den gattern, der hangt auf dem Vorneben[217], von dem selbigen gattern hinz[218] gen Pergküchel, von dem[219] Pergküchel hinz auf die Hörndlin.

Nota die recht der hofmarch ze Pilersee, die ain ieglicher herr und abt des gotzhaus Rot hat.

Altes Copialbuch des Klosters Roth. Papierhdschft. Ende des 14. Jahrh., 228 Seiten, im k. allgem. Reichsarchiv zu München, Arch. Nr. I.

Es ist ze merken, wann ein herr und abt ze Rot in die hofmarch ze Pillersee zu seinen leuten chumpt, so hat er ze stiften drei tag mit seinen armleutn. Darzu sol er seinen richter mit im füren und sol und mag drei tag in der hofmarch richten umb alles, was si ze richten habent, ausgenommen umb dreierlei sachen nicht. Darnach hat ains herrn von Rot probst an aller chindlein tag ze weichnachten vollen gewalt ze richten als ganz, als s. herrn von Rot und sein richter uber jar hat mit den zwelfen in der hofmark Pillersee, so hat der probst gewalt auf ze setzen uber jar auf gnad ains herrn von Rot, aber entsetzen hat er niemant. Das fedelspil, vischwaid in der hofmarch Pillersee ist als des herrn und abts ze Rot; dann umb den chlainen gejaid sullen die, die dann denselben jaid habent, dem richter geben zwen aichorn und sollens von niemant besteen, wer das nicht thut, den hat der richter daruber zu pessern, aber das jagen und vahen der mader gehört dem herrn und abt ze Rot zu, den andern jaid hat der probst und die zwelf hin ze lassen, wem si wellen. Und wann man auf ehaft tading oder ains uberwinden wil, so sol der probst mit den zwelfen darchomen; davon habent si genueg getan. Auch ist ze merken, wann man iedem man an die hut peut, so sol der probst die zwelf dar senten, und wann es also genedig wär, so soll man an dreien oder an vieren genueg haben, als dann von alters herkomen ist. Darumb das uns der richter darzu

---

[200] Item *fehlt D.* [201] ein] *an E.* [202] Adlerskhrin *D.* Adlerrinn *E* [203] Kornstain *D.* Karnstain *E.* [204] wilden Kärstain *fehlt A D E.* [205] hinz] *huntz C. hin D.* [206] ein] *in D E.* [207] halbe] *albe E.* [208] Abenstain *D E.* [209] mitten *fehlt D.* [210] Weissenbach *D.* [211] von dem Weißpach *fehlt E.* [212] Peitinger *E.* [213] W., von dem Wildhorn *fehlt B C.* [214] Walcher *D E F.* [215] von dem Walsergraben *fehlt B.* [216] von des Spilperg horn *fehlt E.* [217] Färmöben *D F.* [218] hinz] *hin D.* [219] von dem *fehlt C D E.*

bescherm und von des wegs sein wir der herrschaft vogtpaer und sollen der herrschaft darumb geben zehen phunt phenning und dreissig mutt habern, hofmut des klains mas, und darumb, das wir den habern aus dem gericht nicht füren süllen, da geben wir umb zehen schilling phenning.

5 Darzu geben wir dreissik lemper, dreissik rind an den lesten phinstveiertagen, und sol die lemper nemen ze haus, und wann die zwelf sagent auf den aid, so sol man si vergut nemen und darumb geit man XXX ₰ ze lon. Auch sol der schrag chamermezen furn, und wann man wag und mas wil enphachten in dem gericht, so sol der nicht hin ein reiten, und 10 sol den brobst und die zwelf zu im nemen und sols dann dinen in dem land enphächten. Und wann man herschau hat, so sol der richter hinein reiten oder sein gewalt und sol herschau darin haben, und wann man die wein setz in des herrn hofmarich, so hat der probst und die zwelf den gewalt, das si den wein setzen, als in des herrn slos, und das man den 15 halben pfunder allzeit auf dem tisch hab. hilf all Got.

Processus der Pillerseer stüft.*)

1. Soll ihr gnaden herr praelat etc. die nachbarschaft fragen, ob der brobst dem lant gepoten habe, wie vor alters.

2. Ist der brobst ze fragen, ob man das mahl gebracht, wie von 20 alters gebreichig.

3. Nachdeme auf bevelch des brobstens die zwelfer das mahl besichtiget und recht erfunden, alsdann würdt dasselbe auf der schrannen eingenommen.

4. Als die nachbarschaft das mandl gessen, sodann werden die frei-25 heiten oder eröffnung abgelesen.

5. Nach diser verlesung legt der brobst den stab auf den tisch und thuet einen abtritt.

6. Über solchen abtritt soll ihr gnaden der prälat die nachbarschaft fragen, wie sich der brobst verhalten, und ob er ihnen noch gefällig seie 30 für einen brobste.

7. Nachdeme werden die strittige handlung vorgenommen.

8. Wann auf der schrannen alles vorbei gangen, besichtiget man die todtfal.

9. Und sodann nimbt man die raichen vor die hand.

---

*) *Nur in hs. C.*

20. *Itter*).*

1. Urbar- und Vogteipuech ganzen Einkomens der Herrschaft und Probstei Itter. 1601–1606. Pap. 266 Bl. in kl. 4°. Bl. 2a. — 2. Stüftbiechl de anno 1588–1597. Pap. 209 Bl. in kl. 4°. Bl. 2a. — Beide Hds. im Gerichtsarchive zu Hopfgarten.

Bericht, zu was zeit dem alten gebrauch nach die urbar ofen stift der herrschaft Itter berueft und hernach gehalten werden solle.

Erstlichen wierdet die urbarstift am tag Maria-himelfart zu Brixen, wie vor alter, auf drei vierzehen und drei tag offenlich berueft, und sollen 5 die, so in die erste stift gehörig, das sein die, so enters walts hausen, den andern tag nach sant Michaels tag zu Hopfgarten in der stift erscheinen.

Dann sollen die in der andern stift, das seind die, so herenter des walts hausen, am driten tag nach Micheli erscheinen, so wol auch die jenigen, so in Söller pharr herein stiften, und mueß der erst tag nach 10 Micheli alzeit frei sein.

Es sollen auch umb merers berichts willen fürterhin die stifttäg in der berueffung benennt werden.

Es mag auch die stift zu Hopfgarten am sonntag vor oder nach unser Frauen himelfart berueft werden. 15

Item die urbarstift soll [1]) zu Söll an sant Bartlmestag berueft und der tag benennt [2]) werden.

Item es sollen auch die inhaber der sölheisler und einfeng hinfürter jerlichen zu der urbar ofen stift, nit allain die stiftfierer, sonder auch ire dienst erlögen und bezallen, und ist unnot, das dieselben zu der schmalz- 20

---

*) *Das Pfleggericht Itter mit der Propstei Engelsberg erstreckte sich ursprünglich über das ganze Brixenthal, welches schon anno 902 durch die Vergabung Ratold's, regalis minister (Pez, Anect. I, 3, 49), in die Herrschaft Regensburgs gekommen war, wie dieses auch viele andere Besitzungen in Tirol hatte, unter andern das Landgrafenlehen im Gebirg, die Herrschaft Kufstein, Veste Kundl, Ratfelden u. a. m. Viele von diesen Besitzungen und insbesondere auch Itter waren im 13. Jahrhundert dem Pfalzgrafen in Baiern, Rapoto von Sponheim-Ortenburg, zu Lehen gegeben, welcher aber in einer harten Fehde mit seinem Lehensherrn gefangen und als Rebell zur Aufgabe von Dorf und Schloss Itter nebst vielen anderen eigenen Gütern gezwungen wurde. (Urk. v. 6. Oct. 1240. Hormayr, Archiv 1828.) In der Folge sassen die Freundsberger als regensburgische Pfleger auf Itter, bis der salzburgische Erzbischof Pilgrim II. anno 1380 die Herrschaft von dem Bischof Konrad zu Regensburg und dessen Capitel unter Vorbehalt des Rückkaufes erwarb. Fünf Jahre später leistete Regensburg auf dies vorbehaltene Recht Verzicht und trat seine früheren Besitzungen im Brixenthal mit allen Herrschaften, Gerichten und Gerechtigkeiten an das Erzstift Salzburg auf ewig und unwiderruflich ab. (Kleimayrn S. 370.) Dieses verwaltete die Herrschaft Brixenthal theils durch eigene Pfleger, theils durch die Gerichtsherrschaft von Kitzbühl (wie es das folgende Weisthum von Hopfgarten bezeugt) über 400 Jahre, bis es dieselbe durch die Säcularisation des Jahres 1803 verlor. Am 1. Mai 1816 erfolgte die definitive Vereinigung dieses Gerichtes mit Tirol und im folgenden Jahre wurde es als Landgericht II. Classe mit dem Namen Landgericht Hopfgarten organisirt.*

[1]) soll] *Söl A. Söl B.* [2]) benant *B.*

stift, weil si kain schmalz dienen, wider erscheinen. Solches soll auch am tag Maria himelfart zu Brixen berueft werden*).

Vermörkt der herrschaft Itter urbar stiftrecht, was vor alter auf ain iede frag, was recht sei, erkennt worden.

Obiges Urbar- und Vogteipuech Bl. 258a—262b.

5 Erstens soll der ambtman angefragt werden, ob er die stift zu rechter weil und zeit berueft und geboten, wie vor alter herkomen. Darauf antwort der ambtman: ja, er habs zu rechter weil und zeit geboten, wie vor alter herkomen, und zeucht sich des an die gegenwiertigen urbarstiftleit.

Fragartikl und erkanntnus darauf.

10 Zum ersten, welicher urbarsman ausbleibt und one aines probsts willen nit in die stift kombt und seinen berödten poten nit hat, der ist verfallen dem probst 1 phunt phening nach genaden, außgenomen, ob zween unter ainem fierst sässen in ainer behausung, so mag ainer den andern verdröten.

15 Zum andern, ob ainer seinen zins zu rechter weil und zeit, so ime der geboten ist, nit gäb, und denselben über aines urbarverwalters willen innen behielt, was derselb darumb schuldig sei? Darauf ist zu recht erkennt, das ain ieder urbarsman seinen zins geben soll zu der berueften und gebotnen stiftzeit. Thuet er das nit, und als oft darüber vierzehen tag ver-
20 geen, so ist er dem probst verfallen 1 pfund phening straff.

Zum driten, ob ainem probst oder urbarsverwalter not thät umb unsers genedigisten herrn zu Salzburg forderung zu phenten, und der urbarsmann sötzet sich des fräventlich mit worten oder werken, was darumb recht sei? Darauf ist zu recht erkennt, so sich ain urbarsman wider solches
25 pfenten sözt, so soll der gerichtspot wider von dannen geen und solches an den probst bringen. Der mag hernach des andern tags knecht genueg zu ime nemen oder schicken und denselben urbarsman so lang befenknußen und hanthaben, unzt er umb unsers genedigisten herrn forderung porgschaft thuet und den fräfl abtrögt.

30 Zum vierten, da ainem ain urbarguet anfiel, es wär durch todtfahl, heirat, kauffen, oder wie er dasselb in seinen gwalt brächt, der bei dem lant wär, in welicher zeit er dasselb urbar suechen solt? Darauf ist recht, das derselb in negstem monat des anfahls zu dem probst oder urbarsverwalter geen und ine piten soll, das er[3]) ime das guet bis auf negste stift
35 ze arbeiten vergonne, dasselb alda ze raichen. Da aber der erb im monat nit zu dem probst oder urbarsverwalter oder zu der stift erscheinen wurde, so ist das guet unserm genedigisten herrn haimbgefallen.

Zum fünften, da ain urbarsman von geratner oder ungeratner weis wegen aus dem lant geriet, und demselben fiel in derselben zeit ain urbarguet

*) *In B. folgt:* Hinfürter sollen umb mehrer befirdung willen alle anlaidfäl in den verfachpiechern mit zötlen, darauf die gueter verzaichnet sein, bemörkt werden, das si also zu der stift bald zu finden sein.

[3]) er *fehlt hs.*

an, wie lang man ime damit schuldig sei zue ze warten? Darauf ist recht: welcher urbarsman umb verhandlung willen, so das malefiz beriert, aus dem lant geriet, dem ist man nit schuldig, tag oder stunt zue ze warten, sonder der urbarbrobst mag sich seines guets anstat unsers genedigisten herrn zu Salzburg unterziehen und damit handlen, wie ine 5 verlust, doch ob die negsten freunt kämen und an das guet zu komen begerten, so soll die herrschaft dieselben negsten freunt für auslendige an das guet komen lassen. Geriet aber ainer aus dem lant umb sachen, das sich gelaiten läßt, es wär von gefücht, todtschlag oder schuld wegen, wie sich das begäb, dem soll man warten ain jar und ainen tag. Kombt er in 10 derselben zeit und trögt sein verhandlung gegen der herrschaft ab, und suecht sein urbar, das ist guet, wo nit, so ist das der herrschaft haimbgefallen. Geriet aber ainer aus dem lant in knabenweis der schuel nach oder ainem hantwerch, wie sich das begäb, und im fiel im mitl ain urbar an, so sollen seine negste freunt in einem monat zu dem urbarbrobst geen 15 und ine biten, dasselb inen zu verarbaiten vergonnen bis auf die stift. So sollen seine freunt dasselb vom urbarbrobst raichen, und dasselb guet dem rechten erben aufhalten und damit warten xxx jar und iij tag, so lang man ine für ainen erben erkennt, und wann der erb zu lant kombt, so sollen ime dieselben freunt vom guet absteen. Ist es zur zeit des schnits, so sollen 20 si die sichl aus der hant legen und ine an sein erb komen lassen, doch in der beschaidenhait, was si auf das guet gelögt haben mer, dann si des genossen, das sol inen der erb widergeben und erstaten, damit der erb mit lachendem mund an sein erb kumb und die andern desgleichen ab werden geschiden. 25

Zum sechsten, da ainer ain guet entlidet, dienst darauf versötzet oder verkauffet oder frembte herrschaft dariber sigln liesse one willen und wissen seiner rechten herrschaft, was darumben recht sei? Darauf ist recht, das ain brobst denselben für sich erforder und so lang in fenknus und porgschaft hanthab, bis er das urbar wider zu recht bringt, 30 wie es vor gewesen ist, und die frembten brief verricht werden.

Zum sibenden, da ain urbarsman den andern verklaget vor frembtem gericht umb sachen, die ain brobst oder urbars-ambtman zu richten hat, was darumben recht sei? Darauf ist recht, das er denselben vor dem frembtem gericht on allen schaden enthöben soll und ine vor seiner rechten 35 herrschaft fürnemen, und ist darzue in der herrschaft straff.

Zum achten, da ain urbarsman ain guet abschlaipfet, und ain anderer urbarsmann neben ime sässe, und solches nit an ainen brobst brächte oder anzaiget, was darumben recht sei? Darauf ist recht, welicher urbarsman sähe, das sein nachtper ain urbarguet abschlaipfet, und das an den brobst 40 nit brächt und verschwige, der ist schuldig dem andern das urbar wider aufzepauen und peilichen zu lögen, sovil der ander daran versaumbt und verwarlast hat; bringt er es aber an ainen brobst, so ist er nicht schuldig. So sol darnach der brobst seinen ambtman auf das guet schicken und zween nachtpern zu ime nemen, dasselb besichten und beschauen lassen; 45 fint es sich aber abgeschlaipft, so soll der brobst dene für sich erfordern und porgschaft von ime nemen, dasselb guet wider peilich zu legen.

Vermocht er es aber nicht und hete kain porgschaft, soll der brobst mit ime schaffen, dasselb guet zu verkauffen zu der negsten stift. Thuet er das alles nicht, darnach zu der andern stift, so mag ain hofmaister oder urbarbrobst dasselb guet unserm genedigisten herrn einziehen und be-
5 sötzen nach notdurft.

Zum neunten, ob sich ainer an frembte herrschaft vogtet one willen und wissen der herrschaft, was derselb darumben schuldig sei? Darauf ist recht, welcher sich vogt an frembte herrschaft, der maint das mer zu schaden unserm genedigisten herrn, lant und leiten, hat er güeter im lant,
10 des mag sich der brobst unserm genedigisten herrn untersteen und dem nachstöllen, bedrit er ine, so soll er ine straffen als ainen treuprichigen an seinem rechten herrn, damit solliche unbillige vogtei gewört werde.

Zum zehenten, ob ainer oder aine ausser gwalt, wissen und willen der herrschaft heirat, was darumben recht sei? Darauf ist recht, das sich
15 niemants ausser gwalts verheiraten soll one sondern willen und wissen der herrschaft. Welcher aber das thuet one willen, der ist in der herrschaft straff.

Ob aber hierinnen von kürz wegen nit alle articl nach lengs und notdurft gemelt wären, so ist in deme recht, das solches unserm genedi-
20 gisten herrn von Salzburg und den urbarsleiten onentgolten und one allen schaden sein solle, und da ainer zu dem andern zu spröchen und zu klagen het, der soll und mag das thuen vor seinem geordenten brobst und seiner herrschaft.

21. Hopfgarten.

Papierhds., 5 Blätter in Folio vom Jahre 1561, in der Gemeindelade in Hopfgarten Sign. Fol. 52. Nr. 15.

Vermerkt, das mit vorwissen des edlen und vesten herrn Marx Lan-
25 gen zu Wellenburg und Minchau, gerichtsherrn der Herrschaft Kitzpichl, phleger zu Ytter und Kropfsperg, als brobst, ain ordnung und fürnemen bei gemainem markt Hopfgarten durch die fierer daselbs, als derzeiten Geörgen Eyrl und Lienharten Eursinger, und ainen ausschuss der burger und gemain, als Lambrechten Fuchshueber, Bartlme Aubole, Wolfgang
30 Regl, Maug Guet und Hansen Camerer, all siben burger zu benentem Hopfgarten, aufgericht ist worden von wegen des etzen und holzens in der Burgetz, Auen und Achrain, wie es hinfüren damit gehalten werden solle.

Erstlichen ist beschlossen und furgenomen, das weder burger, in-
35 woner, noch iemant ander kain feichteins, thannes, erleins, haßlach, noch anders holz, so auf und in der burger holz wachs und holzbesuech, nun hinfur sich zu schlagen on vorwissen der fierer, so iederzeit allda sein werden, mit nichte understeen solle. Wölcher aber ainen stam schlecht, der soll den burgern zu bezallen verfallen sein ain phunt perner, und
40 soll darzue umb solch holz mit den fierern ains werden oder abkomen, wie er stat findet.

Wölcher dann ain erlein oder haslach on vergonstnus der fierer schlecht und wegkfuert, der ist auch in benenter maß sechs kreitzer, und das holz besonder zu bezalen verfallen.

Wölcher ainen feuchtein poschen zu zainen, rauchfang khern oder zum einfullen ainer weer notdurftig wirdet, der soll on vergunstigung der fierer kainen abslagen, er nem in dann in ainem dicken poschach, so der andern jungen holzwachs on schaden; wölcher aber das uberfuer, der soll den burgern fur ainen poschen geben zwen kreizer. 5

Item es soll sich auch kainer understeen, ains oder mer ros uber die Achpruggen zu schlagen; wölcher aber ains vor Sant Bärtlmes tag hinuber schlecht und allda gefunden wirt, so soll man dasselb in den pfantstall fuern, und dem, so des roß ist, zu wissen thain und ime das roß gegen bezallung sechs kreizer wider zuestellen. 10

Ob dann ainer ain roß vor Sant Bärtlmes tag auf die waid zue dem gericht slagen wurde, so soll er verhueten, das dasselb nit uber die Achpruggen oder Achen gee. So aber des nit beschäch, und er dasselb ain nacht oder ainen tag allda geen lassen wurde, soll er von ainer nacht zwen kreizer, und von ainem tag zwen kreizer den burgern zu zins schuldig sein. 15

Wölcher dann aine oder zwo kue auf die gemain wirt treiben und ain roß darneben, des er nit notdurftig ist, noch zu gebrauchen hat, der soll es weder ender, noch herender der Achen zu waiden nit macht haben bei der straff; ob er aber ie aines will haben, der mag es auf die waid 20 gegen Sant Elspeten treiben.

Item wölcher schäfl oder gaiß uber die Achpruggen treiben und daselbs geen lassen wurde, der soll den burgern von iedem haubt zue bezalen vervallen sein zwen kreizer.

Ob auch ain burger im längs schäfl zu seinem nutz kauft, der soll 25 derselben kains auf die waid ender der Achen treiben, und auf die waid bei dem gericht kaines uber zwai mal nit geen, noch hueten lassen; wo er aber darwider handlen wurde, so soll er den burgern von iedem haubt zu bezalen verfallen sein ain kreizer.

Item wölcher ain kue vor Sant Georgen tag uber die Achpruggen 30 treibt, der soll den burgern zu bezallen verfallen sein sechs kreizer.

Es sollen auch die, so ausser des markts haimetter oder stuck aus guetern ausser der burgerschaft haben, als Lehen, Megling, Rämstet, Mairhof und Stegen, ir viech, so si auf und von solhen stucken und grunten fuern mögen, uber bemelte prucken, noch andere der burger pluembesuech 35 auch nit treiben; so aber ainer des nit helt und daruber betreten wirdet, der ist den burgern von iedem rint zwen kreizer zu bezaln verfallen.

Item die schwein sollen alle, alspalt es im längs anfacht äper zu werden, geringelt sein und damit gehalten werden, wie von alter, bei sechs kreizer straff. 40

Ob sich ain burger oder inwoner understuend, schwein auf den kauf herzue zu treiben, und uber die Achpruggen treiben wurde, der soll den burgern fur iedes schwein zu bezallen verfallen sein zwen kreizer.

Item wölcher burger oder inwoner zue der zeit und stunt, so man ime (wann was fürfellt, das man zusamen sollt komen) wissen laßt, und nit 45 erscheint, sonder on redlichen ursachen außbleibt, der soll den burgern von seiner nachlässigen weis wegen bezalen sechs kreizer.

Item die fierer des markts sollen järlich ir fleissig aufsehen haben, damit die gättern zu Haslau und am Grafenweg, desgleichen die gemain hög und zein gemacht werden und der obgemelten artiklen volziehung beschehe. Wo si aber hierin nachlassig sein und der articl ainen oder mer
5 uberschreiten wurden, so sollen si den burgern von sölhes ires unfleiß zu bezalen schuldig sein acht kreizer.

Die fierer des markts sollen auch alle jar zum wenigisten ains oder zwaimal die päch, so auf den markt herab geen, desgleichen die feursteet öftermals im jar besichtigen, damit man derselben halben iederzeit guete
10 ordnung furnemen muge, bei verfallner schult irer nachlassigkeit, wie gemelt. Ob si aber feurs halben bei ainem unfleiß befunden, solle derselb verfallen sein sechs kreizer, und weiter, wie von alter breuchig gewesen, umb nichte pfendt werden.

So man ain neus prunkar oder prunstuben wirdet machen, so soll
15 man ein hulzers gätter darauf setzen, damit der prun dest seuber gehalten werde.

Es soll sich auch kain burger understeen, uber sein hausnotdurft schmalz zu kaufen, biß der außweger sein notdurft auf die arm gemain außzuwegen einkauft hat. Wölcher aber daruber betreten wirdet, den soll
20 die obrigkait darumben zu straffen haben.

Wölcher burger oder inwoner, so aigen heuser bei dem markt haben, on vorwissen der fierer ainen inman oder inweib einnimbt, und die fierer der sechzig phening, so man von ainem inman oder inweib zu nemen järlich in brauch ist, nit bekomen mögen, so soll der, so dergleichen leut
25 eingenomen hat, die sechzig phening für den inman oder inweib zu geben schuldig sein; so er aber des auf der fierer oder ires poten ersuechen auch nit bezalen wirde, so soll er den burgern zu bezalen verfallen sein sechs kreizer.

Nachdem auch in der wasserguß von ettlichen holz wirdet aufge-
30 fangen und on alle vergunstnuß, sonderlich das holz, so zu den wern wider zu gebrauchen guet wär, aufhacken, des dann gemainem markt, und denen, so archen zu machen haben, zu schaden raicht, so soll sich hinfuron kainer kaines holz, so zue den weren zu gebrauchen guet, und selbs aufvindt oder aufgefangen wirdet, unbesicht der fierer wegk zu furn, noch zu tra-
35 gen nit understeen; desgleichen das holz, so sich in die archen einsteckt oder selbst darauf vindt, nit aushacken oder wegtragen, noch wegfuern bei verlierung des holz und sechs kreizer straff. Wer [1]) prenholz, und so auf dem wasser getriben, auf freiem wasser und in ainer guß auffächt, das mag er unerlaubt seiner notdurft nach tragen und fuern, wohin ine gelust.
40 Dise hier innbeschribne articl und ordnung sollt benentem herrn phleger als brobst und seiner herligkait, ze mern, ze mindern, auch in ainem oder mer articln abzenemen, hinzue zu setzen, zu bessern, zu erklärn oder gar abzuthain, und anders zu handlen, als brobst vorbehalten, auch an den wandlen und puessen, so ainem brobst zuesteen, unvergriffen
45 sein, und dises alles haben die obangezaigten fierer und hernach benente burger mit guetem vorwissen und uber gehabten bedacht angenomen.

---

[1]) wer] *was hs.*

22. *Rattenberg I.*).*

A. Copialbuch im Kitzbühler Gerichtsarchiv Bl. 137—142. Verglichen wurde (B) eine Papierhs des 17. Jahrh. 9 Bl. in 4° im Ferdinandeum. Sign. Nr. 602. — Ein theilweiser Abdruck von „Ehe. man die hofrecht beruft“ an bis zum Schlusse im Tiroler Boten 1822, S. 376 ff.

Hernach sein geschriben die gepot und verpot, so man järlichen [1]) zu zwaien malen im jar, im langs und am herbst, auf den ehaftädingen im lantgericht Rattenberg helt, den gerichtsunderthonen list und zu wissen macht, darmit sich iemant, so in ainem oder mer derselben articul straffper [2]) befunden wurde, mit der unwissenhait nit entschuldigen möge. 5

Erstlich [3]) soll niemant jagen, vögl fachen, noch vischen, er hab es dann, wie von alter herkomen, von der herrschaft bestanden.

Zum zweiten [4]), visch, vögl, wilpret und alles gefilt soll man der herrschaft zuebringen und niemant andern, es beschehe dann mit verwilligung der herschaft. 10

Zum dritten, [5]) was gümbsen gefelt werden, soll man on alles mitl der herrschaft zuebringen.

---

*) *Rattenberg, Stadt und Schloss wurden von den alten Herzogen in Baiern erbaut. 1244 finden wir Otto den Erlauchten als Besitzer von R.; jedoch hatten lange Zeit hindurch Regensburg und Bamberg auch hier, wie in Kufstein und Kitzbühl Rechte; schon 1186 bestätigt Papst Urban den Zehend des Collegiums St. Johann in Regensburg zu R. Von Herzog Ludwig dem Strengen soll R. um 24.000 fl. an Grafen Meinhard von Tirol verpfändet (jedenfalls nicht vor 1292) und 1296 trotz Erlegung der Pfandsumme noch nicht zurückgegeben worden sein. Bei der Theilung der oberbaierischen Lande zwischen Rudolf und Ludwig (dem Baiern), den Söhnen Ludwig des Strengen (1310), fiel Rattenberg mit Kufstein und Kitzbühl dem Herzog Rudolf zu, nach dessen Vertreibung (1317) Herzog Ludwig in den Besitz der Herrschaft R. trat.*

Das Schloss R. mit Zugehörungen wurde schon von Herzog Rudolf an Kaiser Albrecht von Oesterreich verpfändet, der es anno 1300 wieder an die Herzoge von Kärnthen, Grafen von Tirol, um 3000 Mark Silber versetzte. 1312 verpfändet es König Heinrich von Böhmen an Seifried von Rottenburg. 1329 wurde es von ihm abgelöst und an Volkmar von Burgstall versetzt. — Markgraf Ludwig von Brandenburg und Margarethe Maultasch versetzten es sammt dem Markte R. an Conrad Kummerspruqger, Jägermeister im obern Baiern. Im Uebrigen theilte Stadt und Herrschaft das gleiche Schicksal mit Kufstein und Kitzbühl (siehe daselbst).

Schon unter der alten baierischen Herrschaft hatte sich in R. neben der ordentlichen Gerichtsbarkeit ein eigenes landesfürstliches Urbaramt gebildet, welches nach Entscheidungen von 1575 und 1719 die Realgerichtsbarkeit über die in das Urbar gehörigen Realitäten und die Personalgerichtsbarkeit über die Bewohner der in das Urbar gehörigen Häuser ausübte.

Nach der alten Gerichtseintheilung gehörten zu dem Landgerichte Rattenberg die drei Schrannen Reith, Kundl und Breitenbach, in Bezug auf die peinliche Gerichtsbarkeit auch die Hofmarken Stumm und Matzen und die salzburgischen Antheile vom Zillerthal, so weit diese auf dem rechten Zillerufer gelegen waren, nebst dem Burgfrieden von Kropfsberg.

[1]) järlich auf den ehaften, so man zu zwaien malen im jar im lantgericht *etc. B.* [2]) straffbar wurden *B.* [3]) Zum ersten, das niemant jag, vögl fach oder vische *B.* dann vorhin wie *B.* [4]) Zum zweiten *fehlt B.* [5]) Zum dritten *fehlt B.*

Zum vierten, soll auch niemant [6]) kain haselhuen, noch ander fliegent wildpret zu ungewendlicher zeit kainswegs nit [7]) fachen, und alles, so zu gewendlicher zeit gefangen [8]) wirt, daz [9]) soll man der herrschaft zuebringen [10]).

5 Zum fünften, wer wölf schoißt [11]) oder facht, soll den kopf gen Insprugg [12]), und die wolfshaut der herrschaft Rattenberg zuebringen; also solt es gehalten werden. Wer lux schoißt [13]) oder ötter [14]) facht, soll auch [15]) die haut und pelg [16]) der herrschaft Rattenberg zuebringen.

Rotwilt [17]) zu fachen und zu schiessen ist allermenigklich verboten 10 bei leib- und geltstraff.

Zum sechsten, das niemant in der herrschaft Rattenberg schreib, noch sigl, es geschech dann vor der herrschaft, doch hierinnen das urbar außgenomen [18]), auch prelaten und die vom adl, die mögen selbst umb ir grunt und poden, erb- oder paurecht und umb leibgeding wol siglen, aber 15 verträg, verzichten [19]), schult- und bestantsbrief, und was umb varende hab und dergleichen persondliche sprüch, auf denen auf zu richten ist [20]), soll one mitl durch die herrschaft geschriben, besiglt und aufgericht werden.

Zum sibenten, das niemant kain straffpern handl in winklen oder kainem andern ort verricht noch vertrag [21]), es sei im dann zuvor [22]) von 20 der obrigkait [23]) vergunt und zuegelassen.

Zum achten, all winkltäding, darzue haimblich heirat, wer si macht, hilf, rath und that darzue thuet und gibt [24]), er sei, was stants er well, soll umb ainen kamerwandel gestraft werden.

Zum neunten, die, so unehrlichen [25]) sitzen und wonen [26]), soll nie- 25 mant gedulden oder leiden [27]).

Zum zehenten, niemant soll unzimlich wören, als pixen, stachl, armbrost, wurfpeil, kreuzhacken, pleikuglen und der gleichen tragen; wer darmit betretten wirt, dem sol es die herrschaft nemen, und soll [28]) darzue nach gestalt seines verprechens [29]) gestrafft werden.

30 Zum elften, zu ieder hochzeit mag ain ieder laden, wen er will, doch soll er über vier tisch kains wegs nit [30]) setzen noch laden, und sovil ainer tisch hierüber helt, soll er von iedem tisch [31]) zu pueß geben ain gulden* [32]), doch hierinnen vatter und mueter, brüeder und schwester, sün und dechter ausgeschlossen *.

35 Zum zwelften, das niemant in seinem haus spiln noch karten laß, denn [33]) allain die eetafern seind hierinnen außgeschloßen, darinn mögen angeseßne personen wol spiln und kurzweil treiben; wers aber in seinem haus setzt, der soll sambt den spilern und kartern gestraft werden [34]).

---

[6]) niemandt soll kain *B.* [7]) nit *fehlt B.* [8]) gefangen wirdt zu gewöndlicher z. *B.* [9]) daz *fehlt B.* [10]) zuetragen *B.* [11]) scheußt *B.* [12]) kopf den herrn der regierung küniklich. hof gen I. *B.* [13]) scheußt *B.* [14]) ötter *fehlt B.* [15]) soll man auch *A.* [16]) haut oder palg *B.* [17]) *In B. als eigener §. 6.* [18]) ausgeschlossen *B.* [19]) verzichten, verträg und was umb *B.* [20]) ist *fehlt B.* [21]) vertrag noch verricht *B.* [22]) vorhin *B.* [23]) herrschaft *B.* [24]) und gibt *fehlt B.* [25]) so an der unehr s. *B.* [26]) und wonen *fehlt B.* [27]) sollen niemant gedult noch gelitten werden *B.* [28]) soll *fehlt B.* [29]) der prechung *B.* [30]) nit *fehlt B.* [31]) von ainem i. t. unnachlässig z. *B.* [32]) * *bis* * *fehlt B.* [33]) denn] *ohn B.* [34]) der wirdt ungestraft sambt den spilern kains wegs nit beleiben *B.*

Zum dreizechenten, niemant sol kainen unbekanten lenger, wann ain tag und ain [35]) nacht, beherbrigen, er wisse dann für [36]) ine antwurt zue geben und zue versprechen [37]).

Zum vierzechenten, kain förg in der herrschaft Rattenberg soll kainswegs niemant arkwenigen überfüeren, weder bei tag oder [38]) nacht. 5

Zum fünfzechenten, das niemant kauf, noch verkauf, es habs dann ainer vorhin von der herrschaft bestanden.

Zum sechzechenten, alle fürkeuf sein gänzlich verboten, und sollen iederzeit [39]) in craft der röm. kais. und [40]) königl. majestät [41]) außgangnen lantboten, mandata und bevelchen gestraft werden. 10

Zum siebzechenten, alle gotslesterungen und [42]) unchristlichs schwern bei der marter und wunden gottes [43]), bei den heiligen sacramenten [44]) und in anderweg, die [45]) sollen gestraft werden inhalt [46]) hierumben ausgangner edicten.

Zum achtzechenten, die wiert, cramer und ander, die sollen ainem ieden recht maß und gewicht geben, wellen si anderst nit gestraft werden. 15

Zum neunzechenten, die müllner sollen sich mit mäßlen und anderm irer ordnung gemäß halten und darwider kains wegs nit [47]) handlen.

Zum zwanzigsten, ledige hantwercher, als schneider, schuester, weber und dergleichen, sollen im gericht nit arbaiten. 20

Zum einundzwanzigsten, das sich über den [48]) vertrag, zwischen der stat- und lantgericht Rattemberg ausgangen [49]), kain frembter hantwercher in der Briggslegg [50]), Krämsach und Radvelden außer der verordneten auß aignem gewalt nit [51]) nidersetze.

Zum zweiundzwanzigsten, niemant in der herrschaft Rattenberg soll tuech ausschneiden, eisen verkaufen, wax außschlagen, noch kainerlai fratschlerei ieben noch treiben, und kain wein noch pier schenken ausser der eetafern. 25

Zum dreiundzwanzigsten, das [52]) ainer den andern nit überetz, noch übertret, weder bei tag noch bei nacht, das ieder den andern zu rechter zeit bescheid. 30

Zum vierundzwanzigsten, das niemant mer vich auf die waid schlag oder [53]) ker, dann er selbst [54]) über winter füeren [55]) mag.

Zum fünfundzwanzigsten [56]), das niemant den andern mit unfridlichem [57]) vich nit [58]) beschwer. 35

Zum sechsundzwanzigsten, das niemant seine schwein nit ungeringlt in die felder und wismäder geen lass oder treib [59]).

Zum siebenundzwanzigsten, das ain ieder [60]) seinen zechent, klainen und großen, getreulich seinem [61]) zechentherren raich und gebe, wie von

---

[35]) ain, ain *fehlt B.* [36]) für] *umb B.* [37]) zu versprechen *fehlt B.* [38]) oder] *noch bei B.* [39]) zeit *fehlt A.* [40]) kais. und *fehlt B.* [41]) m. unsers allergnedigisten Herrn a. *B.* [42]) und *fehlt B.* [43]) gottes] *Christi B.* [44]) dem h. sacrament, bei den heiligen und *B.* [45]) die *fehlt B.* [46]) inhalt kais. und küngl. majestet e. *B.* [47]) und *und* nit *fehlt B.* [48]) das über den außgangnen v. *B.* [49]) ausgangen] *sich B.* [50]) Brixlegg *B.* [51]) nit *fehlt B.* [52]) das niemant den andern etz noch tredt *B.* [53]) oder] *noch B.* [54]) selbst *fehlt B.* [55]) gefüeren *B.* [56]) *§. 25 und 26 sind in B. umgestellt,* [57]) unfridlichem] *schöbigen oder ritzigen B.* [58]) nit *fehlt B.* [59]) oder treib *fehlt B.* [60]) das jederman *B.* [61]) ihrem *B.*

alter herkomen ist[62]; welcher sich hierinn gevärlich hielt, das zu ime gebracht[63] wurde, der soll[64] umb ainen kamerwandel gestraft werden.

Zum achtundzwanzigsten, das ieder seine zins und gülten seiner herrschaft inner und ausser lants zu der rechten[65] zinszeit abrichte und bezale, sich auch niemant pfent und[66] sein selbs richter sei.

Zum neunundzwanzigsten, das niemant ungewuntnen trait[67], noch ander[68] arkwenige waar und[69] güeter verkauf[70].

Letstlichen[71], wer briefgelt, pueßen, stabwandel, kaufrecht, atzung, visch- oder gejaidgelt schuldig ist[72], der herrschaft bezal und kainer unzalt abschaid.

[1*] Wann nun alle gepot und verpot und alles anders, was zu verlesen und zu eröffnen not ist, verlesen und eröffnet worden ist, und ehe

---

[62] ist *fehlt B.* [63] bracht *B.* [64] der soll *fehlt B.* [65] zu rechter *B.* [66] und] *noch B.* [67] d. niemant kainen ungewimbten tr. *B.* [68] ander] *kainerlei B.* [69] und] *noch B.* [70] kauf *B.* [71] Letstlichen *fehlt B.* [72] ist *fehlt B.*

[1] *Vgl. Kufsteiner Weisthum S. 12 ff.*

*) *Von hier an gibt B. folgende Fassung:* Ehe man eehaftsrecht berueft und der richter den stab in die hant nimbt, mueß er richter die zwen vorsprecher und andere rechtsitzer auf die aid fragen, wie hernach volgt.

Richters erste frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, ob das eehafttäding durch den ambtman zu rechter weil und zeit berüeft und geboten worden sei, ob ich als richter vor künigl. majestät und meines gnedigen herrn graf Philippen von Liechtenstain als haubtmans zu Ratemberg, ob ich an ihrer majestat und gnaden wegen den stab in der hant nemen mög, und ob es an zeit, stund und tag sei, das eehaftsrecht von ihrer majestät und gnaden zu besitzen?

Des redners urtl.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich des rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht, die weil ich von ainer ersamen nachperschaft hör, das die eehaft ist berueft worden, wie von alter herkomen ist, das ihr, herr stat- und lantrichter, in namen der hochgedachten römischen künigelichen majestat, auch in namen des wolgebornen herrn herr Philipsen graven zum Liechtenstain, freiherrn zu Castlkorn, herrn zu Schenna, erbhofmaister im Elsaß, röm. kn. majest. rath und haubtman zu Ratemberg, in namen ihrer maist. und gnaden mögt da nidersitzen, den stab in der hant nemen, da hören clag und antwurt, red und widerred, und ergeen laßen, was eehaft und der schrannen recht ist, auch das es ist an rechtem tag, stund und zeit und an rechter stat, wie von alter herkomen ist. Das sprich ich zu recht.

Und wann solliches mit recht geurtailt ist, so nem der richter den stab in die hant, frag verrer.

Richters andere frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, was straff den abwesenden, so auf der eehaft nit erscheinen, auferlegt und wie hoch si gestraft sollen werden?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: dieweil die eehaft ist berueft auf drei vierzehen tag, und ainer, der der eehaft underworfen ist, heut nit erscheint und kunt nit eehafte not fürbringen, der soll umb sein ungehorsam gestraft werden umb zwenundsibenzig pfening. Das sprich ich zu recht.

der richter den stab in die hant nimbt und ehehaft recht beruefen läst, soll er zuvor rufen und fragen.

Richters drite frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wo zwen under ainem fürst säßen, wie ainer den andern vertreten mag?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich des rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: sitzen zwen under ainem fürst, und ainer nit mag erscheinen auß treffenlicher ursach und er umb kain clag nit west, da mag ainer den andern wol versprechen, hat er aber ain clag, so mag ihm sein mitverwanter tägen auf das nachtaiding, wie dann puechs sag und der schrannen recht ist. Das sprich ich zu recht.

Richters vierte frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wo der herr seinen eehalten, oder hinwider der eehalt seinen herrn beklagt, wie es bestehen soll?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: dieweil der herr der eehaft underworfen ist, so mag der eehalt seinen herrn wol beklagen, will dann der herr den eehalten beklagen, so mueß er ime lassen fürpieten, wie recht ist. Das sprich ich zu recht.

Richters fünfte frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wo ain feint oder lantzwinger ins gericht Ratemberg käm, wie die gerichtsleut mit ime gefaren und was si mit ihme handlen mügen?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ir fragt mich des rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: wo ain lantzwinger gen ainem kumbt zu haus oder zu hof oder auf freier strassen, der ainen umb was anspricht, das ainem nit zu willens ist, so solt er im das recht bieten; wo er sich nit daran wolt bewegen lassen, so solt er ihme die obrigkeit pieten; will er auch nit daran erfertigt sein, so soll er ain geschrai machen und ime umb fänknuß zuesprechen; will er sich nit gefangen geben, so sollen si ihne lantzwinger fellen, wie sie mügen; wört er sich und ob si ihne gar erschliegen, so sollen si der obrigkait nicht schuldig sein zu geben, und ob auch die nachpern ainem umb hilf zuesprächen, der ihnen nit helfen wolt, der soll an leib und an guet darumben gestraft werden, wie puechssag recht ist. Das sprich ich zu recht.

Richters sechste frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wo iemant umb grunt und poden, erbgerechtigkait und paurecht beklagt wurde, wie sich darin zu halten sei?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt michs rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: es mag ainer heut umb erb und umb aigen wol clagen und auf ligende stuck, und man solt ihme dem clager sein clag einschreiben, und nachmals vom puech aufgehebt und das bei dem gericht außtragen werden, und die heutig clag mag auf heutigen tag für zwai recht gereit werden, und soll der clager warten, biß der richter den stab auß der hant will legen und vom rechte aufsteet, soll er clager dem ambtman bevelchen, das er dem antwurter rüefe über die schrannen, ob er die clag verantwurten welle oder

Erstlichen: „ambtman, ich frage dich auf deinen aid, ob du das ehehafttäding zu rechter weil und zeit, und wie von alter herkomen ist,

---

nit, und darnach geschehen, was eehaftstädings recht ist. Das sprich ich zu recht.

Richters sibende frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wo iemant umb persondlich sprich beklagt wurde, wie es darumb gehalten werden soll?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt michs rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: Es mag ainer auf heutigen tag wol klagen umb persondlich sprüch, als umb: raufen, schlagen, haimbsuechen, schulden und anders, kombt der antwurter zu antwurt, so soll geschehen, was recht ist, kumbt er aber nit in antwurt, oder sein volmächtiger anwald, so soll der clager behabt und erlangte recht haben, es bring dann der antwurter hinnach genuegsam dar, wie puechsag recht ist, das ihn eehaft not geirrt hab. Des soll er genießen, und hinnach verrer geschehen, was recht ist, doch das man dem antwurter ruefe, ee der richter den stab auß der hant legt, darmit niemants hinter ruggs verrechtet wierdt. Das sprich ich zu recht.

Hernach volgen noch drei fragen und ihre urtlen darauf, die man aber ietziger zeit nit im brauch hat und dieselben aufragt.

Richters achte frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wann die röm. kü. mayst. unser allergenedigister herr, oder ain anderer fürst für rit, so man eehaft hält, ob ich mag aufsteen und den stab auß der hant legen und ime ehr erbieten, ob ich darnach, so er für kumbt, widerumb den stab in die hant mag nemen, oder wie solls darmit gehalten werden?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich des rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: wann die römisch kü. mayst. oder aber ain anderer herr für reit, so mügt ir den stab auß der hant legen, ihnen ehr erbieten, und so darnach ihr mayestat für kumbt, so mugt ihr widerumb nidersitzen, den stab auch wider in die hant nemen und da ergeen lassen, was eehafts recht ist. Das sprich ich zu recht.

Richters neunte frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wie solls gehalten werden, wann ain priester mit dem hochwirdigen sacrament fürgieng, ob ich auf müg steen, dem hochwirdigen sacrament ehr erbieten, und so der priester mit dem sacrament für kumbt, ob ich widerumb nider mög sitzen, auch den stab in die hant nemen mug, oder wie solls darmit gehalten werden?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich des rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: ob der priester mit dem hochwirdigen sacrament für gieng, und ihr am rechte sitzt und den stab in der hant habt, so mügt ihr herr stat- und lantrichter den stab auß der hant legen und dem hochwirdigen sacrament ehr erbieten, und so der priester für kumbt, mügt ihr den stab wider in die hant nemen und da ergeen lassen, was puechsag recht ist. Das sprich ich zu recht.

Richters zehende frag.

Ich frag euch des rechtens auf den aid, wie solls gehalten werden, ob ain prunst außkäm, ob ich den stab auß der hant mög legen und der prunst

berueft und gepotten hast?" Ambtman antwurt: „herr richter, ich sprich und bekenn auf meinen aid, das ich das ehafttäding zu rechter weil und zeit, und wie von alter herkomen, berueft und gebotten hab, versich mich, ain nachberschaft sei darumben hie." So spricht ain nachberschaft „ja".

Richter fragt weiter unter den zwaien versprechern ainen: „Dieweil das eehaft täding durch den ambtman zu rechter weil und zeit berueft worden, und ain nachbarschaft ime dessen bestendig, so frag ich euch N. auf den aid, ob es sei an weil und zeit, an stunt und tag und an der rechten stat, das ich richter in namen der ks. Dht. unsers genedigisten herrn und lantsfürsten, auch an stat und in namen weilent des wolgebornen herrn Georgen Philipen grafen zu Liechtenstain eelichen verlassnen sones, Constantinus genant, als herrn und haubtman der herrschaft Rattenberg, und dann anstatt des edlen vesten Cristoffen Wotschen, als jetzigen verwalter der haubtmanschaft, nidersitzen, den stab in die hant nemen und von irer Mayst. und genaden wegen eehaft besitzen meg."

Das erst urtl auf die ain frag, so ain redner thuen mues:

„Erstlich sprich ich zu recht auf meinen aid, die weil das eehaft täding durch den ambtsman auf drei vierzechen tag, wie von alter, berueft und ain nachberschaft ime das bestendig ist, das ir als ain gewaltiger stat- und lantrichter im namen der fl. Dl. unsers genedigisten herrn und lantsfürsten, auch in namen weilent des wolgebornen herrn Georgen Philipen graf zu Liechtenstain seligen eelicher erzeugten gelassenen sons, Constantinus genant, und dann an stat des edlen und vesten herrn Cristoffen Botschen, als jetzigen verwalter der haubtmanschaft Rattenberg, in namen irer kg. Dht. und genaden wegen megt alda nidersitzen und hören clagen und antwurten red und widerred, und was not ist, ainem ieden ergeen lassen, was eehaft recht ist bei dieser schrannen von alter herkomen, das es auch sei an rechter weil und zeit, am rechten tag, an rechter stunt und an rechter stat, wie von alter herkomen ist."

Wann nun solches, wie vor gemelt, mit recht und urtl ertailt und ausgesprochen, so soll der richter den stab in die hant nemen und verrer an die schrannen fragen.

Frag: „Wo zwen unter ainem fierst sitzen, ob und wie ainer den andern vertretten müg?"

Das urtl darauf: „auf die frag sprich ich zu recht, die weil die eehaft, wie von alter, auf drei 14 tag berueft und ir Dht. mit grossem uncosten helt den armen zu guetem, damit ain ieder seines rechtens am

---

mög zuelaufen und retten helfen, und so die prunst für ist, ob ich als richter mög den stab seider in die hant nemen und da ergeen lassen, was puechsag recht ist, oder wie solls darmit gehalten werden?

Urtl darauf.

Herr stat- und lantrichter, ihr fragt mich des rechtens auf mein aid, darauf sprich ich zu recht: ob ain prunst auß käm und ihr am rechten sitzt, so mügt ir wol aufsteen, den stab auß der hant legen und der prunst zuelaufen und das retten helfen, so aber die prunst für ist, mögt ihr als ain gewaltiger richter den stab wider in die hant nemen und da auf clag und antwurt, red und widerred, und auf baider thail gethane rechtsätz ergeen lassen, was von alter herkomen und puechssag recht ist. Das sprich ich zu recht.

leichtisten bekomen mög und damit ain ieder hör gepot und verpot, welcher dann der eehaft unterworfen und den die beruefung betroffen, darüber ausblib und nit gehorsamlichen erschin, schicket auch kain scheinpoten, der soll umb sein ungehorsam gestrafft werden umb 72 ₰, doch nach genaden, es wer dann ainer ausserhalb der vier wält oder in herrschaften, oder läg in gottes gwalt, das er beweisen mecht, der soll der straff ledig sein."

„Item wo zwen unter ainem fierst sitzen und ainer kain clag auf die west, so mag ainer den andern wol versprechen oder vertretten, wo aber ie da ainer beclagt wurde, so mag sein nachper schub und täg nemen aufs nechst täding, und daselb geschechen, was der schrannen recht ist."

Frag: Was straff den abwesenden, so auf der eehaft nit erscheinen, auferlegt, und wie hoch si sollen gestrafft werden?

Frag: So der herr seinen eehalten, oder hinwiderumb der eehalt seinen herrn beclagte, wie es beschechen soll?

Urtl darauf: „Auf die finft frag sprich ich zu recht, die weil der herr der eehaft unterworfen, so mag der eehalt seinen herrn wol beclagen; will aber der herr seinen eehalten beclagen, so soll er in lassen fürpieten, wie von alter herkomen."

Frag: Wann ain feint oder lantzwinger in daz lantgericht Rattenberg käme, wie die gerichtsleut mit ime gefarn und handlen mugen?

Urtl: Auf die sechste frag sprich ich zu recht, wo ain nottädinger in das lant käm, es wer zu perg und thal, auf den ainöden, in derfern oder andern orten, und wolt mer haben, als man im gäb oder gern geben wolt oder aines vermügen wer, so soll im ainer die obrigkait pieten; wo das nit helfen wolt, so soll er solches seinen nachbern, sein nachper wider ainem andern nachpern, und also ainer dem andern haimblich oder offentlich, bei tag und nacht, wie si des kunnen bekumen, zu wissen thuen, ain geschrai machen und den belaidigten mit gewerter hant zu hilf komen, den nottädinger guetlichen abweisen, wo daz nit helfen, ine ermanen, mit inen zu der herrschaft geen oder sich gefangen ze geben; wolt er der kains thuen, so solten sie ine gwöltigen und zu gerichts handen bringen, wie sie der kunnen bekomen; ob er sich aber zu wöhr stellen, und si ine krump und lamp oder gar zu todt schliegen, so sollen si es aber gegen der herrschaft, auch meniglichen onentgolten sein, allain gegen gott verantwurten si es, darzue sollen edl und unedl, reich und arm, niembt ausgeschlossen, verholfen sein; welcher aber in dem saumig und ungehorsam erschine, der soll an leib und guet gestraft werden, damit lant und leut, wittib und waisen beschützt und beschürmbt werden.

Frag: Wo iemant umb grunt und poden, erbgerechtigkait und paurecht beclagt wurde, wie sich darinn zu halten sei?

Urtl: Auf die frag sprich ich zu recht: es mag ainer den andern umb erb und umb aigen grunt und poden wol beklagen, und solle dem antwurter zu dreien malen über die schrannen berueft werden, ob er well die klag verantworten. Kumbt er dann nit, dägt ime auch niemant, so soll man ime die heutige klag für zwo einschreiben und anheut aufheben, und zum nachtäding bei der schrannen ausgemacht werden, wie von alter herkomen ist.

Frag. Wo iemant umb persondliche sprüch beklagt wurde, wie es darinn gehalten werden solle?

Urtl. Auf die frag sprich ich zu recht, es mög ainer den andern auf heutigen tag umb persondliche sprüch, auch umb schulden, vahrende hab, raufen und schlagen und dergleichen wol beklagen.

Und soll dem antwurter zu dreien malen über die schrannen berueft werden, kumbt er in antwort, so soll verrer zwischen inen beschechen, was recht ist; kumbt er aber nit und klagt ine auch niembt, so soll der klager umb sein klag, auch die auß erloffnen zerungphening, schäden, behabte und erlangte recht haben, dann hinterruggs soll niembt verricht werden.

Beschluß der umbfragen und urtl.

Beschließlichen, so nun alle vor beschribne umbfragen und darüber beschechne erkantnussen ergangen, so soll der richter zum ambtman sprechen: „ambtmann, beruef wer zu klagen und zu rechten hat“. So schreit der ambtmann also: „wer im ehehafttäding zu rechten und zu klagen hab, der thue das! zum ersten, andern und dritten mal.“

Wo aber etwas anders fürküme, das hierin vergessen wer, und davon das buech nit sagt oder die eehaft nit vor meldt, das soll an den lantsfürsten oder an sein hochlöbliche regierung und räthe gebracht werden und bschaids erwarten, es sei güetlich oder rechtlichen, wie dann solches der articl des buechs clärlichen vermag und ausweist.

Am montag nach Michaeli a⁰ 49 sein solche urtl das erstmals umbgefragt verlesen worden, darauf Paul Maier und Lienhart Härrer, als diser zeit redner auf den aid erkent, wie es in schrift gestelt und anheut verlesen, also sei es von alter her erkent, sei auch noch recht, und si erkennen es auch also zu recht. Das ist also ainer nacherschaft gefellig gewest.

Am erchtag darnach ist es zu Kuntl auch also beschechen.

23. Rattenberg II.).*

A. Catalogus manuscriptorum bibl. Lippertinae. Cod. bavar. Catal. 34. der Münchener Hof- und Staatsbibliothek. Papier, 4⁰, S. 466—478. (Ueber das Original vermögen wir keinen Aufschluss zu geben. Die Lippert'sche Bibliothek wurde unterm 8. Juli 1806 von dem Sohne Lippert's [der damals Rentbeamter in Stain war] mit einem Cataloge auf 5000 losen Blättchen dem Staate angeboten und dann 1821 [nachdem das Beste bereits einzeln verkauft oder verkommen war] von der k. Hofbibliothek angekauft. Bibliothekar Bernhart stellte das vorliegende Verzeichniss der Mscr. her, als die Bibliothek noch vollständig beisammen war. Custos Rett catalogisirte die wirklich an die Bibliothek gelangten Handschriften. Cod. b. Cat. 34a.) — B. eine fast gänzlich gleichlautende Abschrift, mitgetheilt von dem k. bair. Staatsrathe Baron v. d. Pfordten nach einem in seinem Besitze befindlichen Originale (vielleicht gerade das Exemplar der Lippert'schen Bibliothek?).

Ez ist ze wizzen, daz ain iegleich richter zuo Ratenberg eleich lanttäding zwen in dem jar besitzen sol, ain stund in dem langz, und ain stund an dem herbst, und so er zuo gericht sitzt, so sol er dez ersten fragen, ob

---

*) *Aufgeschrieben zwischen 1401 und 1411, wie aus der Erwähnung des Pflegers Warmund Pienzenauer (am Schlusse) hervorgeht, der während dieses Zeitraums Pfleger in R. war. Vgl. E. Geiss, die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbaierns. Oberbair. Archiv für vaterländische Geschichte XXVIII. 1. S. 70.*

ez an jar, an tag, an weil und an zeit sei, daz er der herschaft eleich täding wol besitzen müg und süll.

Item darnach, als pald ain man zuo vorsprechen stet und ainen nimpt, so sol der richter ainen an sein stat setzen und sol zuo ainem versprechen 5 sten und der herschaft alteu reht öffen und lesen lazzen, alz si hernach geschriben stent, und wenn die alleu geöffent und gelesen werdent, so sol er hinwider sitzen und sol des selben tags richten allermänichleich, wer ze schaffen hat, nach frag und nach volg, als von alter her ist chömen, und sitleich und gewönleich ist. Auch wenn er wider nider sitzt, sol er der 10 herren puoch haizzen lesen, wie er eleich landtäding besitzen und richten süll, wann daz puoch ainen besundern artikel darumb hat.

Item dez ersten wirt geöffent, daz daz lantgericht get mit dem stab von dem Maukchenpach unz an daz Hösel und unz an den sumerlangen zaun. So get deu recht herschaft, alz der Zyler entspringt und der Teuffen- 15 pach, und mitten in den Zyler, und wer in der selben herschaft, als vor verschriben ist, gevangen wirt auf den leib, der sol[1]) her geantwurt werden zuo der lantschrann gen Zylerprukk. Auch sint der herschaft alteu recht, daz ain iegleicher herr oder pfleger zuo Ratenberg gewalt und recht hat, ze vischen unz mitten in den Zyler, als verr der entspringt[2]).

20 Item wer auf die fronvest Kropfsperg oder Matzen auf den leib gevangen wirt, der sol nicht ledig gelassen werden an dez pfleger zuo Ratenberg oder seins richter rat und willen, und ob daz wär[3]), daz derselb gevangen den tod verdient hiet, so sol der selb herr oder pfleger den gevangen antwurten zuo der lantschrann, alz er mit gürtel umbvangen ist, und 25 sullen dann lant und läut mit dem pfleger und sambt dem richter zuo Ratenberg ain man sein als lang, biz daz lant und läuten, witiben und waisen gericht wirt*, als dez landz und der herschaft zuo Ratenberg recht ist*[4]), ez[5]) wär dann, daz offnär lantzchrieg wär oder andreu veintschaft, daz man den gevangen auf die lantschrann nicht ze[6]) antwurten törft oder 30 möcht, so sol man in her auz antwurten für daz tor; da sol dann der richter von Ratenberg hin an die[7]) maur sitzen, und sullen dann aber der pfleger und[8]) richter und die lantschaft ain man sein, daz lant und läuten gericht werd, alz vor geschriben stet.

Item wär auch, ob in den vorgenanten zwain vesten iemant gevan- 35 gen wurd, der den tod verdient hiet, der sol auch nicht ledig gelazzen werden an dez gerichts rat und willen in aller der maz, als vor geschriben ist.

Item wenn ain sölichs recht gepoten wirt über gevangen läut, da sol der richtär seinen amptman zu haizen vodern und gepieten allen den, 40 die in dem gericht gesezzen sint, arm und reich, und welichs herren si sint, niemant auzgenomen, pei der puoz, die er darumb setzt und gepieten haizt.

Item wenn der richtr eleich täding haben wil, so sol er ez seinem amptman vor der kirchen ze Räut und ainen suntag zuo Ratvelden pieten haizen zuo drei vier zehen tagen, als von alter sitleich und gewönleich ist.

---

[1]) sol *fehlt A B.* [2]) *Hier steht in B:* „und malefitz wert" *in schwärzerer Tinte und von späterer Hand.* [3]) da wär *B.* [4]) *Von * bis * am Rande mit Ruf. A.* [5]) ez *fehlt A.* [6]) ze] *ye A.* [7]) die] *an B.* [8]) pfleger und *fehlt A.*

Item wenn der richter daz eleich täding besitzt, so sol er dem amptmann zuosprechen auf den aid, ob er ez also gepoten hab, als von alter recht ist. Wann er daz dann auf den aid gesagt hat, daz er ez gepoten hab, so sint die alten recht: wer in dem gericht gesezzen ist und nicht hie wär, der ist dem gericht gevallen umb zwen [9]) und sibenzig pfennig. Ez wär dann, daz zwen [10]) under ainem virst gesezzen wären, da mächt der ain wol dahaim beleiben und der ander hie sein.

Ez wär, daz iemand eleichs tädings nicht wizzen hiet oder daz in ehaft not irrät und sein recht dafür wol tuon mächt, der soll dez geniezen. Wär auch, ob zwen [11]) under aim virst säzen und eleich täding wol westen und paid ze chlagen und ze antwurten hieten, die süllen paid hie sein, und welher also nicht chäm, der wär der puoz schuldig.

Item ob iemant in daz lant chäm, der arm läut benöten welt an leib oder an guot oder an [12]) iren eren, den süllen si vahen und dem gericht antwurten; wolt sich aber der selb, oder ob ir mer wär, nicht vahen lazen, ob si in dann ze tod slahent, dez süllen si gen dem gericht unengelten sein.

Item ez ist auch recht, daz niemant jagen sol in dem gericht an dez richter urlaub, dann allain schedleichen tier sint erlaubt.

Item waz ain richter in eleichem täding verpieten haizt, daz sol chraft haben.

Item ez sol auch der richter in eleichem täding fragen die eltisten und die pesten, die an der schrann sitzent oder dapei stend, wer die schrann zuo Zylerprukk und den galgen daselben machen süllen, als von alten rehten und gewonhaiten her ist chömen. *Die schrannen machen die güeter im Mäsperg und den galgen machen die güeter zu Kienperg* [13]).

Item wenn sich der herschaft öffnung also erget und gelesen wirt, so süllen dann gerichtläut öffen, wär ze öffen hat, und waz si ze öffen habent, und nach aller öffnung so mag ieder man dann chlagen, waz er ze chlagen hat ân fürpot.

Item wer sich in eleichem täding nicht verantwurt, so hat der chlager gen dem selben sein recht behabt und erlangt ân alz bestäten, und sol der richter in aller chlag und antwurt sein puoz haben, als recht ist und der herren puoch sagt.

Item ob icht vergezzen wär, daz nicht geöffent oder geschriben wär, daz sol der herschaft [14]) und dem gericht unschedleich sein. Und waz die purger und lantläut, die eltisten und die pesten, noch gedächten, daz der herschaft alten recht wärn, die süllen noch in daz puech geschriben werden nach dez hochgeporen fürsten herzog Stephans und seins hofmaisters und pflegers die zeit zuo Ratenberg haizen und geschäft herrn Warmundz dez Pienznauer.

---

9) zwei *B.* 10) zwei *B.* 11) zwei *B.* 12) an *fehlt A.* 13) *Von * bis * Randbeisatz von anderer Hand und in verblasster Tinte B. Auch in A als am Rande stehend bezeichnet.* Nasperg *B.* 14) herscha *A B.*

24. Ratfeld.

Abschrift des Grafen Anton von Brandis nach einer Pergamenthandschrift von 1740, die sich im Ratfelder Archive befand, nun aber verloren ist. Diese war eine vidimirte Abschrift der Oeffnung vom Jahre 1653.

Rattemberg- und Ratfeldische Öffnung.

Hernach ist zu vernemen der Rattenberger und Ratfelder öffnung.

Erstlichen öffent si, das aller wildpann, vischwaid und federspill der herrschaft zuegehört.

5 Item auch öffent si, das der richter der herrschaft und der gemain zwir im jahr ehehaft-täding besitzen soll auf der lantschrannen zu Rattenberg, und soll auch der fronpot drei vierzöchen tag vorhin pieten und soll der richter die schrannen besötzen mit zwaien vorspröchen, und soll auch der ambtmann ainen suntag zu Reith pieten, und den andern suntag zu 10 Ratfelden.

Item auch öffent si, wann ain gerichtsmann umb ain pueß kommt, so soll ihne der richter darumb nit vachen, es sei denn, daß der nit pfantmäßig sei oder sich pfant wören wolt.

Item öffent si, ob iemand in das lant käm, der arm leut neten wolt, 15 den mügen si woll angreifen und vachen, ob si des richters oder des ambtmanns nit gehaben möchten. Wolt er sich aber nit vachen lassen, schliegen sie ihn dan zu todt, des sollen sie dann gegen der herrschaft unentgolten sein, dann gegen gott allain.

Item auch öffent si, ob sich zween nachpauren mit einander zer- 20 kriegen, das mügen si unter ihnen woll verrichten ihnen selber on schaden, es sei dan gegenwiertig deuff oder scheltwort, die ainem an seinem leib oder ehre giengen, oder peil oder fließend wunden, die sollen si nit richten ohn des gerichts erlaubnus.

Item auch offent si, das si niemant geirt hab, zu kaufen und ver- 25 kaufen nach irer notdurft, damit si der herrschaft dienst und vorderung gewingen mügen.

Item auch öffent si, das ain ieder nachpaur ainen hantwerchsmann wohl einsetzen mag umb sein lohn, wer er ist, und derselb werchmann ist mit kainer zunft nie gemiet worden.

30 Item auch öffent si, ob ain gotts-gwalt oder ain herrn-krieg in das lant käm, so mügen si wohl fahren an das gepürg mit ihrem vich, und sollen si di pürgleut nit ausschlachen, und was si darumb widerkeren sollen, das sollen si thuen, das soll stehen an dreien nachtpern, und desgleichen ihn herwider.

35 Item auch öffent si, daß das closter ain nutzparlichen pfar haben soll, und der widen ain nutzen schweinperen, baide über jahr; darumb nement si den zechent ein.

Item auch öffent si, das si sitzent bei gewaltigem wag und wem gewaltiger wag nicht nimbt, dem mag er auch nicht geben; wär auch das 40 iemant gewaltiger wag hinpräch ab äckern, ab wismad oder ab ihrem vichgesuech und wider darzue schüttet, das mügen sie wohl aufheben, darnach und si gelechnet sind, iedermann zu seinem lechen, davon es geprochen hat; wär aber indert ainer oder mehr, der seinem grunt nach

wolt fahren, der soll das thuen in dem jahr mit march oder mit haag, nach ainem jahr soll er nichts aufvachen ohn ain rödliche kuntschaft.

Item auch öffent si von dem Gießen ob des Schnueggen, der da rinnt hinab in den Äntenpach, da etwa gewaltiger wag ist gewesen, von demselben Aentenpach bis ab und abhin nach dem perg bis ein die Potig, 5 das gehört heriber in ihre güeter, holz und waid, und aus der Potig heriber in den Rötenpach, der aus Paumgarter trenk rinnt, und von demselben ursprung nach der rießen auf, und auf hin unzt in das Ästthal in der Lastat, nach der hinteristen rießen aufhin bis geen Holzalben ein den haag, das gehört zu ihren güetern, holz und waid, und soll auch darin 10 niemant schwenten noch prenten den perg umb, und umbher den perg bis in den Pellenpach, und der Pellenpach soll halber herab geen und halber hiniber.

Item auch öffent si, wer ain lechen oder ain lechenwis an dem perg hiet, der soll des holz nit mer nemen zu seinem haage, dan das er mit 15 dem ain fueß in dem haag stehe und ungeverlich ain hack in der hant hab und damit sein haag macht, und nit verrer; wär aber das iemant in dem perg hiet ain besonders holz oder vichgesuech, der soll das außzeigen mit march und mit hag . . und soll da ungeschwendt und ungeprent laßen das ander. 20

Item auch öffent si, das si ain offne holzrießen haben sollen von Kösselstain abher durch die Summeraurieß und durch die Rambzaurieß abher in den Puechlach, und die soll offen sein winter und summer, und wer in ainer rießen holz hat, der soll dem nach geen und treiben, damit der ander hernach müg, ihn saumb dan ehehaft not oder gottes gewalt, 25 und wann er das holz will anwerfen, so soll er schrein mit lauter stimb drei schrai und soll zwischen iedes schrais als lang peiten, das er ain schniten brots oder ain ai gessen möcht, und möcht er das also fürbringen mit wahrheit, so wär er sein gegen der herrschaft unentgolten, ob iemant schad da geschäch. 30

Item auch öffent si, das si all lechensäßer all die recht habent, die die von Rattemberg habent, außgenommen dreierlai nit, das si an der maß nit schenken sollen und an der ellen nit tuech messen und auch umb gelt kain offne gestung nit haben sollen, darumb müeßen si die pruggen ströben. 35

Item auch öffent si, da ihnen der richter den ambtmann leichen soll, wann si sein begehrent, daß er in gepirt, das si umb die zeun gehn sollen, auch soll der ambtmann aus ihnen vier nemen, die sollen sagen bei ihrer treuen, zween aus der stat und zween aus dem dorf, welcher zaun fridpär sei oder nit. Welcher zaun dann nit fridpär wär, der geit ainen 40 pan 6 fierer, die selbe pan haben die nachparn mit einander zu verdrinken, außgenommen der fünft pann ist des ambtmanns, außgenommen, ob si ain lucken funden, die nit wider heint aufgeprochen wär, und das die von nachläßigkeit nit vermacht wär worden, der soll der herrschaft pössern. 45

Item auch öffent si, daß die strassen von dem Unterthor nach dem wasser abhin geen Ratfelden durch das dorf gehen soll und geraum sein soll, das zween wägen für einander mügen.

Item auch öffent si, daß niemant sein vich unbehuet gehen soll lassen, er soll es für den herter treiben, ob man ain herter gehaben mag, und wer nit ain herter gehaben mag, der soll kain schwein auf die waid kern ungeringelt bei fünf pfunt perner.

5 Item auch öffent si, das ihr winterveld als wohl gefridt soll sein in dem winter, als zu sant Georgen tag.

Item auch öffent si, daß ihre pannzeun ieder stecken sein gärt soll haben zu dem etter, und der zaun soll nit niderer sein, dann das er ainem mittermässigen mann unter die üexen gehe, und der zaun soll auch auf der 10 erden so dick sein, ds kainer se in fueß verrer hindurch stoß, dann bis an den reichen.

Item auch öffent si, das niemant mehr auf die waid soll keren, dann er gefüehren mag auf seinem lechen.

Item auch öffent si, daß alles clainvich, schaaf und gaiß, gehen soll 15 an dem hochpürg.

Item auch öffent si, in welches veld ainer paut, und wann er den ersten sam gesät, so soll er darnach in acht tagen gefridt haben, daß niemant schad geschäch.

Item auch öffent si, daß der erst nachper, der berait wirt aus 20 ainem veld, der soll warten dem lesten darnach vierzöchen tag, und soll kain pfärt aus dem sillen sötzen, noch kain vierdigs vill nach lassen laufen, damit niemand schad geschech.

Item auch öffent si, daß all wisen und peunten in den veldern offen sollen sein, die darinn aufgefangen, und wann iedermann mit dem hei 25 daraus kombt, so soll er mit ihm lassen ötzen und tröten.

Item auch öffent si, daß si zu Ratfelden vier pfanthöf sollen haben, ainen auf den Ebersporgergüetern und ain auf des Schreibers guet zu dem kändlen auf dem pichl, und ain auf des Freundtspergers guet zu Lindl dem Gätterer, und ain auf der herrschaft guet oben im dorf und der fünft 30 in dem Arnweg. Was man damit gefachen mag, das solt man daselbs zwingen und fachen, und welchem pfanthof iedes vichvelt am negsten ist, darein soll man dasselb vich thuen und soll es der veldhai kunt thuen dem, des das vich ist stüeent. Wolt derselb pfant für den schaden geben, das soll der veldhai nemen und sein lohn; wollt aber ainer das vich nit 35 lösen, so soll derveldhai ain pürtle hei an den fueß pinten und ain wasser unter den parn (stöllen), und es soll niemant sein vich aus dem pfanthof nemen ohn des veldhai willen.

Item auch öffent si, daß alles schädlichs vich verpoten ist, übergeents, einpröchents und überzeitig vollen und schelmigs vich, roß 40 oder küee.

Item öffent si, das ain iede halbe hueben mit einander geleichen und thailen soll, die zu einander gelechent sein, und nit mer, und soll auch iede halb hueben ihren grasweg haben, ein und auß zu fahren.

Item auch öffent si, wann ainer in ain veld fahren will, so soll er 45 von der strassen fahren auf unter den perg, als ain acker an den andern stoßt, und soll sonst kainer über den andern fahren zwerch überwerts.

Item auch öffent si, daß all perent paum, marchpaum, smerpaum verpoten sein, wer si schlecht.

Item auch öffent si, daß si kainerlai nit schuldig seind zu führen auf das schloß, denn kuchlholz, und kraut aus den gärten und die gärten pauen und tungen.

Item auch öffent si, daß si für alle unrechte forderungen die driten potig weins geben. 5

Item auch öffent si, daß si mit wein der herrschaft gedient haben, als geen Kuefstain auf den stadl.

Item auch öffent si, daß all urbarleut in dem gelait nit mehr geben haben von alter, dann von ainem roß ain kreizer.

Item auch öffent si, daß all urbarleut und gerichtsleut in dem gelait 10 sollen fahren.

25. Breitenbach*).

Abschrift vom J. 1841. Papier, 11 Blätter in Folio. Die Originale, sowie die vidimirte Abschrift vom 19. September 1718 konnten nicht mehr vorgefunden werden. Die uns vorliegende Abschrift ist uns vom hochw. Herrn Lettenbichler, Seelsorger zu Hardt, zugesandt worden.

Pfarröffnung von Breitenbach.

Ich Hans Kaspar von Laubenberg zu Wagegg ritter, der zeit des allerdurchleichtigisten, großmechtigisten firsten und herrn herrn Maxmilian rem. und hung. kinigs, erzherzogen zu Oesterreich, herzogen zu Purgunti, 15 Brabant und Geldern, graven zu Flandern, zu Tirol etc. etc., haubtman und verwalter zu Rattenberg, bekenn mit disem brief und thue kunt allermeniglichen, das mir durch die obbemelt remisch, kinigliche Majestät, meinen allergnedigisten herrn, einer kiniglichen würde geschäft- und bevelbriefe zuegesandt worden ist, lautend mit seinem inhalt also: Maxmilian 20 von gottes gnaden remischer kinig unserm getreuen lieben Hans Kasparn von Laubenberg, unserm rath und obristen veldhaubtman unser grafschaft Tirol. Getreuer, lieber! Wir senden dir hierinnen beschlossen ain suplication, uns durch unser gerichtsleit des lantgerichtes zu Rattenberg firbracht, als du vernemben wirdest, und empfelchen dier darauf, das du ihnen die 25 angezaigten brief und privilegien, wie sich gebirt, vidimirst; daran thuest unser ernstliche mainung. Geben zu Insprugg am erchtag nach sontag Reminiscere anno domini X quinto, unsers reichs in neinzechenden jar. Commissio domini regis consilio. Solliche kinigliche bevelch ich mit den ehren aller unterthenigkeit darzue gehörige willegelich angenomen und 30 empfangen, und in kraft derselben haben mir obbemelten von Laubenberg gemeiniglich die ganz nachperschaft B r e i t e n p a c h e r schronnen, im landgericht Rattenberg gesessen, die nachgeschrieben brief und privilegien fürbracht mit fleißiger begehrung und bete, inen dieselben briefe in kraft des obberierten geschäfts zu vidimieren und demnach zu glaubwirdigen ur- 35 kunten und abschriften zu stellen und aufrichten, das ich also auf ir emstig

*) *Die Schranne Breitenbach (zum Landgerichte Rattenberg gehörig) war 1744—1798 in Bezug auf die niedere Gerichtsbarkeit pfandweise in den Händen der Hofmarks-Herrn von Pfeiffersberg auf Matzen.*

bete inhalt des obbemelten kinigl. bevelch gethan und zu mir die nachbemelten erbern leite, wie die hernach zu gezeugen geschrieben, zu mir erfordert und anfangs diesen nachgeschrieben brief fir handen genommen und den eigentlich überlesen, der dan laut von wort zu worten mit allen
5 punkten und artikeln, inmassen, wie hernach volgt:

Ich Christoph Penzenauer, des durchleichtigisten hochgebohrnen firsten und herrn herrn Geörgen, pfalzgrave bei Rein, herzoge in nidern und obern Baiern etc., pfleger zu Rattenberg *) bekenn, daß ich auf des obgenanten meines gnedigen herrn geschäfte anheut dato zu gericht ge-
10 sessen bin an dem lantrechten zu Rattenberg, mit dem gewaltigen stab zu richten, und den geschwornen schreiber bei hätte. Daselbst kamen in recht die nachpauern aus der Hagenau von Vochenthall und Feldepp und ließen in rechten angedingt durch ihren redner firbringen, si haben eine versiglte öffnung, die sei mit rechtlicher treibung [1]) ausgangen von gericht, die unter
15 vill worten auszaig herrlichkeit meines gnedigen herrn etc. etc., auch die mark zwischen der lant und gericht der herren und firsten von Baiern etc. etc. und herzog Sigismund von Oesterreich, auch ir der nachpauern altes herkommen und gerechtigkait, und nach laut derselben versiglten öffnung beschech in von der statt Rattenberg irrung und hindernuß in holzmaiß und
20 pluemgesuech, inen wärn auch etlich nachpauern nach laut der öffnung zu Söll [2]) und auf dem Angatberg und ob Tierburger klaussen ungehorsam und nit beistendig, die prucken zu Vochenthall helfen machen, des si dann die obgenannten nachpauern beschwärt und an obberierten meinen gnedigen herrn etc. etc. und seiner gnaden räte anbracht hieten, und denselben
25 offnen brief hören lassen, darauf sein firstlich gnaden mit unterthenigkeit angerueft, si bei sollichem iren offen brief hanthaben und bestäten, darauf seine firstlich genad mit sambt seiner genaden räten ain gnedigs geschäft darumb ausgehen lassen. Des begerten si zu verlesen und darauf weiter ir notturft. Das wart [3]) verlesen und laut von wort zu worten also: Georg
30 von gottes gnaden herzog in nidern- und obern Bayern etc. etc. unserm pfleger zu Rattenberg und lieben, getreuen Christofen Penzenauer unsern gruß zuvor. Lieber, getreuer! unser arm leut aus Hagenau, Vochenthal und Foldöpper deines ambts halben, am gerichtsbriefe irer öffnung und etlicher mark halber, den si dir firbringen werden, bevelchen wir dier, daß du in
35 solchen gerichtsbriefe vor gericht verruefst und des gerichts urkunt unter deinem insigl gebest. Das ist unser mainung. Datum Kufstain mantag nach sontag Quasi modo geniti anno Christi LXXXIII. Auf verhörung meines gnedigen herrn geschäft etc. etc. legten die obgenanten nachpauern iren offen brief auch in recht und begerten, den zu verlesen, der dann auch von
40 wort zu worten hie nach volget:

Ich Heinrich Zerhoch, der zeit richter zu Rattenberg, des vesten und weisen Matheisen des Turnleins, der zeit meines gnedigen herrn herzog Ludwigs, pfalzgrave bei Rein, herzog in Baiern und grave zu Martini etc. etc. pfleger zu Rattenberg**) bekenne offentlich mit dem brief, daß ich zu Praiten-

---

*) *1483—1487.*
[1]) *in marg.* bewerbung. [2]) *in marg.* Kleinsöll. [3]) wort *hs.*
**) *1428—1447.*

pach auf ehelichem tading an den rechten saß mit dem stab als ein gewaltiger richter, da kamen für mich mit vorsprechen die nachpauern aus der Hagenau, und Vochenthaller, Feldepper, und begerten der herrschaft march und öffnung zu verhören, und öffneten halben Heibach auf hin auf das Sunbentjoch, umbhin in das Horn, oben Horn umbhin auf das Spilljoch, obm 5 Spilljoch, als wasser fleußt und der stain walgt, am Spill ab auf das Kuppel auf den Unnutz, obm Unnutz ab in den Tieffengraben in den Schreienden pach, aus dem Schreienden pach auf den Unterberg, an den Moderstock auf an den Schiltenstein an die Platen. Darin hat die herrschaft allen wildpan, vischwaid [4]) und vederspill. 10

Item si [5]) öffnen von Arzlbach bis an den Rufbach perg und thal, holz, wasser und waid, aus dem Rufbach bis an den Kreuzpach, oben umbhin bi san den Heubach. Darinnen öffnen si drei panrisen: aine an die Parzen, die andere die Klosterris, die drit Scheibholzris; und wer holz da hat, wenn er das unwerfen [6]) will, der soll offentlich drei stunt mit lauter stimm rieffen, 15 und soll darnach so lang paiten, als ainer ain ai und ain schniten prots geessen mag; geschech darin iemant schad, des soll er unentgolten sein gen der herrschaft, denn gein got allain.

Und hiet iemand wisen oder lechen, der soll [7]) das friden, als lieb es ihm sei, und wann die nachpauern mit dem pflueg in die felder vorvarent, 20 so soll er den sam auf die ain achsel nemen und den zaun auf die andern achsel, daß niemant schad geschech, so soll er nach im zuzeinen, und dem auswerk soll ainer dem andern warten vierzehn tag, in irret dann ehehaft not. Wollt aber ainer tagwerk oder loshait [8]) nach gehen, so ist man im nit schuldig zu warten. 25

Auch sollen schaf und gais an den Hochperg gehen ungefehrlich, daß ez niemanden zu schaden gehe. Auch soll niemant auf die waid mehr keren, dann als er geführen mag auf seinem gut, und wem vich zu schaden gehet, der soll das einthun mit einer summerlatten und soll jenem kunt thun, des das vich ist, daß er es löse; wollt er es aber nicht lösen, so soll 30 er ihm hei und wasser an den first hachen; wollt er es danoch [9]) nicht lösen, so soll er es dem gerichte antwurten. Deucht aber iemant, das sein vich nit schuldig wär, der mag die nachpauern an die zein fieren; erfindt sich, das der zaun nit fridper wär, der gult den schaden. Wär aber, welcherlai vich das wär, das einbrechent wär oder ibersprung, das gult 35 den schaden.

Und wär, ob ain krieg in das lant käme, so möchten die nachpauern mit irem vich an das pirg fahren; wollt der krieg zu lang werden, und ob man das vich einschlueg, was das zeret, das soll man gelten, in desgleichen herwider gegen in. Und ob ein unzeitiger schnee fiel, so möchten si auch 40 wol herab zu uns fahren.

Und ob iemant in das lant käm, der die leut nöten wollt, den sullen si vachen und der herrschaft antwurten. Wollt er sich nit vachen lassen, schluegen si ihn dann ze tot, des sollen si gegen der herrschaft unentgolten sein. 45

---

[4]) viehwaid *hs.* [5]) si] *so hs.* [6]) unüben *hs., in marg.* schießen. [7]) soll *fehlt hs.* [8]) *in marg.* faulheit. [9]) darnach *hs.*

Item der widum soll haben ainen pfarr und einen schweinpern, die den nachpauern nutz und gut sein.

Auch öffnen si, daß fraitige schwein geringelt und gekampt sollen sein.

Item wann man die prucken zu Vochenthal neue schlagen will, so 5 sollen aller herrn leut, niemand ausgenomen, perg und thal, von Tierberger klausen bis an den Heubach darzue gehülfig [10]) sein, biß daß si gemacht wirt und gefertigt; so sollen si die nachpauern in Voldepper Kreiztracht versorgen mit strei, nachdem und ein ieder gehend (?) [11]) ist, und wär, ob zwei oder drei joch hin giengen, so ist es von dem Haslbach bis an den Heubach 10 aller herrn leut zu machen, und wär ob zwei ensen oder vier hin giengen, so wärens aller herrn leut von Arzlbach bis an den Heubach aber schuldig, bis die gemacht werden.

Auch haben si geöffnet, wer den heiligen gelten soll, da mag der kirchprobst den meßner nehmen und darumben pfenden, wo man den hei- 15 ligen anlangend [12]) ist.

Auch öffnen si den Klaushabern und gericht: fueter soll man ainnemen um Weinnachten, und was die nachpauern errichten, das sollen sie bringen an die herrschaft oder irem ambtman, und begerten ir öffnung zu fragen. Also frage ich obbenannter richter an die schronnen. Do gab frag, 20 volg und das recht, si heten [13]) wol geoffent, und ob icht vergessen wär, das soll der herrschaft und den nachpauern unschedlich sein an iren rechten. Darauf begerten si aber zu fragen, was nun recht wäre, do gab [14]) frag, volg und das recht: ich solt den ambtman rueffen haissen, ob iemand wider die öffnung zu reden hät, das der käm. Also kam iemant. Also hieß 25 ich si warter sein bis zu ent des rechtens, und da ich aufstehen wollt, hieß ich wartern rueffen. Do kamen si wider herfür, jachen, sie hätten gewart, als dan das recht wär, und begerten des rechtens aber zu fragen.

Also wart aber gefragt. Do gab frag, volg und das recht, ich sollt aber rueffen lassen über den ring mit lauter stimm, ob noch iemant da 30 wär, der wider die öffnung icht zu reden hiet oder ehehaft not bereden wollt. Also kam niemant. Darauf begertens zu fragen, was nun recht wär.

Da gab frag, volg und das recht: sintenmalen niemant da wär, der das recht verantworten oder ehehaft not bereden wolt, ich solt in des behalten rechten [15]) firban thun und gerichtsbrief geben, das ich obgenanter 35 richter also getan han, unter meinem insigl versiglt mir und meinen erben ohn schaden. Bei den rechten seien gewesen die erbern und weisen *(folgen die Namen)*, beede vorsprecher, und die lantschaft, die auf ehelich tading zu Preitenbach gehörent. Das ist beschechen am montag nach weißen sonntag nach Christi geburde vierzehenhundert jar und in dem 40 dreissigisten jar.

Auf verhörung des obgeschrieben offen briefs waren [16]) die nachpauern aus [17]) Hagenau, Vochenthaler und Voldepper dagegen und ließen in rechten fürbringen. Nachdem mein gnediger herr und sein firstlich gnaden geschäft hab in .solchem iren offen brief nach rechtens ordnung 45 aufzurichten und den zu vernemmen, mit worten desselben geschäfts im

---

[10]) geholfen *hs.* [11]) gehehend *hs.* [12]) anlaugen *hs.* [13]) beten *hs.* [14]) gab *fehlt hs.* [15]) rechte *hs.* [16]) waren *fehlt hs.* [17]) aus *fehlt hs.*

rechten vernommen, auf das weiter im rechten durch si begert wart, in solchem offen brief zu bestäten und zu erneuern, den auch nach rechtens ordnung aufzurichten und gerichtsbrief nach altem herkomen des rechtens darumb zu geben, und daß auch geschäft meines gnedigen herrn etc. etc. in dem offen brief von wort zu worten geschrieben und inseriert werde, 5 und ob das alles, wie si im rechten vernomen und gehört sein, billich und und recht seie, seiten die nachpauern durch iren redner zu rechtlichem entscheid und begerten darumb des rechten zu fragen. Darauf war mit recht urthail und aintrechtiger volg durch meniglichen der schranen erkennet, man sollt fronpoten offentlich berueffen laßen drei stunt, ob iemant 10 hie wär, der wider [18]) verlesen versigelten offen brief und zu vernemmen desselben briefes zu reden hiet, ob iemant darein oder darwider in recht redet, soll zwischen ir darauf beschechen, was rechtens sei; käm aber niemant, so soll man den obgedachten nachpauern iren offen brief verneuen und nach altem herkomen, was im rechten braucht und verlesen 15 sei, gerichtsbrief geben, und in kraft der erfolgten urtl ist durch den ambtman berueffung [19]) geschehen [20]), und da nach berueffung des ambtmans niemant kam und wider solch der nachpauern begeren und ir offen briefe in rechten redet, begerten die obgenannten nachpauern aus der Hagenau, von Vochertall und Voldepp in auf die aintrechtig erfolgt urtl, 20 wie vor angezogen und vermelt ist, gerichtsbrief zu geben, den ich ob gedachter Christoph Pinzenauer auf meines gnedigen herrn geschäft von gerichts wegen gib mit meinem eigen anhangenden insigl, das ich [21]) an den brief gehengt hab mir, meinen erben und insigl ohn schaden. An den rechten seien gesessen *(folgen die Namen).* 25

Bei den rechten seien gewest drei vorsprecher mit nahmen Mathias Egersdorfer, Martin von Plaikhen, Konradt Merz. Das recht hat sich ergangen am phinztag [22]) nach Pangrazi nach der geburt Christi Jesu unsers lieben herrn, da man zehlt tausend vierhundert und in dem drei und achzigisten jahr. 30

Der andere öffnungsbrief und freihait laut auch von wort zu worten wie hernach volgt. Ich Steffan Schelkhofer *), der zeit richter zu Rattenberg, des vesten und weisen Matheus Turndl, der zeit meines gnedigen herrn herzog Ludwig, Pfalzgraven bei Rein, Herzog in Baiern und zu Martän etc., pfleger zu Rattenberg bekenn offentlich mit dem brief und thue 35 kunt allermeniglich, daß ich zu Breitenpach auf ehehaft teding an den rechten saß mit dem stab, als ein gewaltiger richter zu recht sitzen soll, da kamen für mich vorsprecher der nachpauern von Breitenpach und begerten der herrschaft march und ir öffnung zu verhören und öffneten von erst, das alles vederspill, wildpann und vischwaid [23]) der herrschaft zuge- 40 hört. Auch öffnen sie, daß der richter der herrschaft und der gemain zwier im jahr ehehaft tading besitzen soll auf der lantschrann zu Breitenpach, und soll auch der fronpot auf offener schrann vorhin zu drei vierzehen tag pieten und soll der richter die schrann besetzen mit zwaien vorsprechern. 45

---

[18]) wider *fehlt hs.* [19]) berueff *hs.* [20]) geschehen *fehlt hs.* [21]) das ich *fehlt hs.* [22]) phingstag *hs.* *) 1434—1442. [23]) vichwaid *hs.*

So öffnen sie, daß si ain niderlegung zwischen der zwaier gattern zu Breitenbach haben, daß ir ieglicher ain gaß wol verlegen mag oder ain gaß dem andern mit dem ambtman. Mechten si des ambtmans nicht haben, soll ir ieglicher ainen nachpauern anrueffen, der soll im verlegen zu recht 5 und soll sich des nicht wern.

Auch öffnen si, wann ein gerichtsman umb ain puß kumbt, so soll in der richter darumb nicht vachen, es sei dann, das er nit pfantmessig sei oder sich pfant wern wollt.

So öffnent si, ob iemant in dem gericht wär, der die leut noten 10 wollt, möchten si darzu des richters nicht gehaben, noch seines ambtmans, so mögen si in selber vachen und dem richter antworten; wollt er sich aber wern, schliegen si in dann zu tot, des sollen si gegen der herrschaft unentgolten sein.

Auch öffnen si, wär, das sich zween oder mehr nachpauern mit ain- 15 ander zerkriegten, das mügen die nachpauern wol verainen in selber ohn schaden, es sei dann gegenwirtig deuf oder scheltwort, die ainen an seinem leib oder ehr treffen, oder peil oder fließend wunden; die sullen si nicht verrichten on des gerichts urlaub.

Auch öffnen si, daß si niemant geirret hat in kauf oder zu ver- 20 kaufen nach ir notturft, damit si ir herrschaft dienst und ir forderung gewinnen mügen.

Item so öffnen si, daß ein ieder nachpauer wol ain hantwerksman ein mag gesetzen umb ein lohn, wer er ist, und der selbe werkman ist mit kainer zunft nie gemueht worden.

25 Item so öffnen si, ob ein gotts- gewalt oder herrn- krieg käme, so mügen si wol fahren in das gebirg zu Prandenbergern mit irem vich und sullen si, die Prandenberger, nicht ausschlagen, und was si in darumb widerkern sollen, das soll stehen an dreien nachpauern, desgleichen in gen uns her wider.

30 Auch öffnen si, daß der widn einen schweinpern soll haben und der Zehenthof einen pfarr; davon nemen si den vichzechenten ein.

Item mehr ist zu merken, wer die nachgeschrieben öffnung aines oder mehr überfüre, der ist der herrschaft schuldig zween und sibenzig pfenning nach genaden. Auf das überfahren soll der ambtman warten 35 und soll das der herrschaft hin bringen.

Mer öffnen si, das si sitzen bei gewaltigem wag. Wem gewaltiger wag nichts nimbt, dem mag er auch nichts geben. Wär auch, das iemant gewaltiger wag [24]) was hinbräch ab äckern oder ab wismadt und auch ab irem gemainen vichsuech und wider darzu schutet, das mügen si wol 40 aufheben, ieglicher, als er gelechnet ist, zu dem lechen, davon es gebrochen hat; wäre aber indert einer oder mehr, der seinem grund wolt nach faren, der soll das thun in dem jahr mit march oder mit hag; nach einem jahr soll er nichts ansprechen on redlich kuntschaft.

Auch öffnen si, daß die müllner nicht mehr von kainerlei zu lohn 45 nehmen sullen, dann den dreissigsten thail, und soll warten mit ainer beraiten mühl und holz und liecht dazu geben.

---

[24]) wag *fehlt hs.*

So öffnen si, in welches feld ainer paut, und wann er den ersten sam auf der achsel tragt, so soll er den zaun auf der andern achsel tragen, und soll das feld friden, das niemand schaden geschäch.

Item öffnen si, daß ir winterveld in dem winter als wol gefridet soll sein, als zu sanct Georgentag. 5

Auch öffnen si, das niemand mer vich auf die waid keren sol [25]), dann er geführen mag auf seinem gut [26]), und das [27]) darzu gehört.

Item mehr öffent si, das der erst nachpauer, der berait wirt aus einem veld, der sull warten dem letzten darnach vierzehen tag, und soll kain pferd setzen aus dem sülen, noch kain viertig's fill nach lassen laufen, 10 damit daß niemand davon schaden geschech.

Auch öffnen si, daß si haben ain pfanthof zu Preitenpach auf der tafern, wer in gebrauchen mag, da soll man ungeverlich das vich, das zu schaden gangen ist, darein thuen, und wer in nit gebrauchen mach, der soll es thun in seinen hof, und soll man zu stunt kunt thun dem, dos das 15 vich ist; wolt derselbe pfant für den schaden geben, die soll man nehmen; wolt aber ainer sein vich nit lösen, so soll man es der herrschaft antwurten, und ain purdl heu an den first pinden und ain wasser unter den parn stellen [28]), und soll geschechen, was recht ist.

Item mer öffnent si, das si ain offne vichruet sullen haben zwischen 20 der häg über den Angatperg von einem Preitenpach in den andern, desgleichen nach dem perg hin gen Schaiten, auch desgleichen von Söll ob dem anger über die Achleiten bis gein Angat. Auf das Albm und mer die vichruet verzeint oder vermacht werd [29]), da soll der ambtman auf warten und der herrschaft die puß einbringen, damit daß niemant schaden geschech. 25

Auf das öffnen si mer, das si haben zu Kendenlern ain offne panrisen, darnach die andere panrisen von Helmazstain-Gamperg-gattern, und von derselben risen ain offen weg von sanct Michaelistag bis auf sanct Georgentag für Antnau durch das wismad, darnach die dritt panrisen ob der Großau in das Michlthal. 30

Auch öffnen si ain offne panrisen, genant die Kalchrisen, in das Fiecht.

Auch öffnen si ain offene panrisen ob dem Präntlein bei dem Steinperg gain Grueb.

Mer öffnent si ain offene panrisen über den Schellnperg gegen Feursnig. 35

Auch öffnent si ain offene panrisen über den Keßlheuz gegen Pach.

Wär, daß iemant holz in die obschriben panrisen wurf, der soll dem nach gehen und das holz treiben, damit daß die andern hernach mügen, in saum dann ehehaft not oder gotts-gewalt, und wann er das holz an will werfen, so soll er schreien mit lauter stimm drei schrai, und soll zwischen 40 iedes schrais als lange peiten, als ainer ain schniten prot und ain ai gessen mag. Macht er das also fürbringen mit wahrheit, so wär er sein gein der herrschaft unentgolten, ob iemand schaden geschäch.

Auch öffnent si, daß si vichgesuech haben perg und thal, als der stain walgt und das wasser fleußt, ieder als er dem perg gesessen ist. 45

---

[25]) vich auf die waid keren sol *fehlt hs.* [26]) auf seinem gut *fehlt hs.* [27]) das] *der hs.* [28]) stellen *fehlt hs.* [29]) werd *fehlt hs.*

Item mehr öffnen si, ob iemant wär, der darin hiet ain lehenwisen, der soll des holz nit mer nemen zu seinem hag, dann daß er mit ainem fueß in dem hag stehe und ungevehrlich in der hand ain hacklein hab und damit seinen hag mach, und nit mer. Wär aber, das iemant darin hiet ain 5 besunder holz oder ainer besundern vichgesuech, der soll den außzaigen mit march oder mit hag, der soll dann das andere ungeschwent und unverprennt lassen.

Item mer öffnen si, ob iemant ain lechenwis in irem gemainen vichgesuech hiet, wann der mit dem heu daraus kumbt, so soll er mit im [30]) 10 etzen und treten laßen.

Auch öffnen si, daß ain ieder samer, der von der Etsch kumbt, haimb seinen nachpauern unter dem raifen drei tag wol wein geben müg.

Auch öffnen si, alspald ainer in dem veld paut, so soll er schauen, daß der zaun fridpar sei.

15 Auch öffnen si ain vichgesuech und rechte gemain von dem Prantlein bis an den Rotenpichl, und von dem Preintlein bis an den Steinpachspach.

Mer öffnen si, daß niemand an den perg mit dem vich treiben soll, er hab dann ain rechte wahre urkunt, daß er durch recht daran treiben soll.

Auch öffnen si, daß si haben holzmais bis gen Schaiten in die Aßlan, 20 die ingesessen sein, als von alter herkomen ist.

Auch öffnen sie hochen vichgesuech bis in den Praitenpach, und aus dem Praitenpach auf in das Acherntbal, die inn auch gesessen sein.

Auch öffnen die nachpauern, daß ein ieglicher nachpaur nit mer klain vich auf die waid kern und treiben soll, dann er gefüren mag, und 25 welcher nachpaur das überfuer, der ist schuldig[31]), der herrschaft die pueß und den nachpaurn iren schaden zu widerkern und abzuthun.

Und begerten ir öffnung an die schrann zu fragen. Also fragt ich obgenannter richter an die schrannen. Da gab frag, volg und das recht, si hätten wol geöffnet, und ob icht vergeßen wär, das soll der herrschaft 30 und den nachpaurn unschedlich sein an iren rechten. Darauf begerten si aber zu fragen, was nun recht wär. Da gab frag, folg und recht, ich solt den ambtman rueffen haißen, ob iemant wider die öffnung icht zu reden hiet, das der käm. Also kam niemant. Also hieß ich sie warter sein bis zu ent des rechtens, und da ich aufstehen wolt, hieß ich warter rueffen. Da 35 kamen si her wider für und jachen, si häten gewartet und alles das than, was recht wär, und begerten des rechtens aber zu fragen. Also wart aber gefragt, da gab frag, volg und das recht, ich sollt aber rueffen lassen über den ring mit lauter stimm, ob noch niemand da wär, der wider die öffnung icht zu reden hiet oder ehehaft not bereden wollt? Also kam niemant. 40 Darauf begertens zu fragen, was nu recht wär? — Da gab frag, volg und das recht: seitenmahlen niemant da wär, der das recht verantwurten oder ehehaft bereden wolt, ich solt in des behabten rechten fürban und gerichtsbrief geben, das ich obgenanter richter also gethan han von gerichts wegen, gevesteten und besigelten mit meinem aigen anhangenden insigl mir und 45 meinen erben on schaden. Bei den rechten sind gewesen die erbern und weisen: *(folgen die Namen)* beede vorsprecher und ander erber leut genug.

---

[30]) inn *hs.* [31]) der ist schuldig *fehlt hs.*

Das ist beschechen zu Braitenpach am montag Invocavit nach Christi gepurt tausent vierhundert und darnach in dem zwain und vierzigsten jar.

26. Lichtenwert*).

A. Papier, 15 Blätter in 4° vom Jahre 1642 in der Gemeindelade in Münster. — B. Papier, 14 Blätter in 4°, Abschrift vom Anfange des 19. Jahrhunderts (nach dem Original im Schatzarchive in Innsbruck?) im Lichtenwerter Schlossarchive. — C. Der Anfang bis „1519" auch in einer Abschrift des Jahres 1554 „Freiheiten und Obrigkeiten auch Öffnung zu Lichtenwert", Pap.-Hdschft., 4 Bl., Bl. 1b im Lichtenwerter Schlossarchive, siehe unten.

1518.

Die öffnung der hofmarch Liechtenwört.

Von erst die öffnungen auß dem Judenpichl in Häuser-panzaun, ab Häuser-panzaun in das Artnegk, ab dem Artnegk in den Spitz in den Schuthals, ab dem Schuthals ein die Unt, ab der Unt eins Grunbach miten ein die Lacken, auß der Lacken auf den Rotenkopf, ab dem Rotenkopf auf die Rafent, ab der Rafent in den Kößl, aus dem Kößl auf das Sonnbentjoch, ab dem Sonnwentjoch auf den Ränsen, ab dem Ränsen auf den Hals, ab dem Hals in den Seitenstain, aus dem Seitenstain ein die Hölenstain [1]), läng ab nach unter dem perg auf die Kolgrueben, ab der Kolgrueben herüber in Rößlstain, ab dem Rößlstain [2]) den mittern weg ab nach [3]) zu Münster durchs dorf auf die lantstraß, der lantstraß nach unzt mitten in Habach auf schefrätigs wasser, dem schefrätigen wasser nach hin wider in Judenpichl.

1519.

Panwalt und hölzer belangent.

Es ist zu wissen, das die ersam nachperschaft von Münster auß dem lantgericht Rotenburg und auß der hofmarch Liechtenwört mermals komen

---

*) *Schon im 13. Jahrhundert treten die Herren von Lichtenwert (aus dem Geschlechte der Hälbling?) auf. Im 14. und 15. Jahrhundert besassen Schloss und Gericht die Herren von Freundsberg, von denen es 1468 Matthäus Türndl kaufte. Von da an wechselte es sehr rasch seine Besitzer; ging an die Familien v. Ross, Spaur, Rumbl von Lichtenau und Stöckl über, von welchen es endlich 1543 Ambros Mornauer erkaufte, um es dauernd seiner Familie zu erhalten. Die Familien Kirchmayr, Sterzinger und Mersi traten durch Erbgang nach einander in den Besitz, da Lichtenwert ein salzburgisches Kunkellehen war. In Bezug auf die peinliche Gerichtsbarkeit unterlag die Hofmark Lichtenwert und Münster, sowie das linke Zillerufer und der Burgfrieden von Trazberg dem Patrimonial-Landgerichte Rottenburg, an welches im Jahre 1808 auch die niedere Gerichtsbarkeit von Lichtenwert durch Vertrag abgetreten wurde, bis beide Gerichtsbarkeiten 1837 an den Staat übergingen.*

Die Gemeinde Münster war von alters her getheilt zwischen dem Landgerichte Rottenburg und dem Hofmarksgerichte Lichtenwert; der zu diesem gehörige Theil nebst dem Schlosse Lichtenwert, seinen Zugebäuden und dem unfern davon stehenden Gast- und Badhaus „in der Au" bildeten zusammen das Gebiet der Hofmark.

[1]) ein die Hölnsteinbann, als nach unter *B.* [2]) ab dem Rößlstain *fehlt A.* [3]) nach *fehlt B.*

sint zu dem edlen und vesten Anthonien Rumbl [4]) von Liechtenau, als zu irem gonstigen herrn, und an inen begert, als ainen gerichtsherren der hofmarch Liechtenwört, inen zu vergunnen ain panwald, auch den auszumerken, damit die wäld und hölzer gehaidt, und nit so unordenlich
5 verwüest und verhackt [5]) werden, als ain zeitlang her beschehen sei.

Darauf ich Anthoni Rumbl von Liechtenau mit sambt den nachgeschribnen nachpern rat geschlagen, fürgenomen und beschlossen haben, wie hernach volgt.

Und sint die hernach benannten mit sambt dem edlen und vesten
10 Anthoni Rumbl von Liechtenau und gerichtsherrn zu Liechtenwert als von herrschaft wegen den hernach beschribnen vertrag zu bestäten darbei gewesen.

Ausschuß. Erstlichen der alt Frank von Griespach, Hans Hasauer zu Habach, Balthauser Rampl zu Hof, Christan von Hölenstain, Geörg
15 Regl [6]), Blasi Rampl, Hans Rampl zu Ästen, Hans Marperger, Andre Häbringer, Hans Rampl zu Hueb, Sebastian Hürner, Leonhart Scheyrl zu Münster, und ist, wie hernach stet, entlich beschlossen worden.

Es ist ain ausschuß beschehen aus baiden nachperschaft, hofmarch und lantgericht, auf sanct Thomans tag des neinzehenden jars gen Ästen zu
20 obbemelten herrn zu komen und die märcher [7]) auch zu bringen, wie man si auf das holz schlecht und die in gerichtspuech zu verfarn. Stent hernach art. 49 und 50isten.

Erstlichen, das zween holzrüeger, ainer im lantgericht, der ander in der hofmarch, gesetzt und verordnt werden. Die sollen der herrschaft bei
25 der pueß globen, die wäld zu beschauen, darmit niemant wider die ordnung frevenlich handl.

Des pannholz halben. Der ist ausgezaigt von dem Höllenstainer velt den rechten albweg auf nach durch die unter und ober Eben biß in Subendlanner, auf nach biß gen Subendpichl, hinauf in das gewent und von dem-
30 selben gewent umb durch biß in die Camerkirchen, und von der Camerkirchen herab durch die Lanner biß gen Hölnstain an die velder.

Diser walt ist dermassen in den pann gelegt, das kainer, er sei nachper oder söldner, hofmarcher oder lantgerichter, nichts darinnen schlagen soll ohn wissen der herrschaft und der holzrüeger. Ob aber ainer darin in dem ob-
35 gemelten panwalt holz schlueg, es wär nachper oder söldner, der soll von ainem stamb lärchens, feichtens oder thannens holz der herrschaft finf pfunt perner, als oft das beschicht, zu pueß, und von dem andern, puechen und forichen [8]) holz, von iedem derselben stamb zwai pfunt perner.

Des holz halben ob des Pirgles, und was ausserhalb des panwaldes
40 ist, soll also gehalten werden: es soll ieder lehensäß daselbst zu Münster, hofmarcher und lantgerichter, alle jar achtzehen stämb, und ainem söldner sechs stämb desselben feichten holz, und nicht mer durch die holzrüeger vergunt werden.

---

[4]) Rumel *B.* [5]) verhaut *B.* [6]) Vogl *B.* [7]) marchen *B.* [8]) feichten *A* arichen *B.*

Und so das aber überfahrn und nit gehalten wurd, wie es vorgemelt articl ausweist, soll von iedem stamb des holz, so ausserhalb des panwalds über das gepot geschlagen, finfzehen kreizer der herrschaft zu pueß.

So aber ainer zimerholz, latten oder anders in dem holz ausserhalb des panwalds schlachen wolt und es zu seiner hausnot turftig [9]) wäre, soll ime durch die herrschaft und holzrüeger vergundt und ausgezaigt werden. 5

Es ist auch ein ieder stamb der lärchen, die guet zu spelten, stecken, seilen oder ander notturft zu gebrauchen sint und frevenlich geschlagen und zu prennholz, ain ieder derselben stämb bei finf pfunt perner verpoten, darmit die lürch gehaidt werden. 10

Welcher schindl oder zimerholz bedarf, der soll es von dem gepürg ausserhalb des panwalds pringen, wo ers findt, soll im das vergunt sein zu seiner hausnotturft.

Welcher aber, er sei nachper oder söldner, auf den kauf holz schlüeg, er verkaufs, wo er well, der soll durch die herrschaft ohne alle gnad gestraft werden, und im dasselb verkauft holz genomen werden. 15

Sonst mag sich ain ieder mit gemainem prennholz in den kränsen behelfen, wie er mag, die dassig schon aufgehackt und die waid dem vich geraumt werden.

Es mag sich auch ain ieder der grüenen kränsen und täxn in den mist zu hacken, wie von alter, ausserhalb des panwalds behelfen. 20

Wo aber ainer den weg verschlueg, es wär an den pürgen oder anderstwo in dem holz in obgemelter hofmarch und lantgerichts, der soll, als oft man es innen wirt, der herrschaft umb die pueß finf pfunt perner.

Ob aber die holzrüeger, und so si die wäld und hölzer beschauen, etwas frevenlichs finden, das gehandelt wer worden, sollen si sich an den märchern erkundigen und das der herrschaft anzaigen, damit der frevel und ungehorsam gestraft werde. Wo aber das nit beschäch und die holzrüeger etwas frevenliches befunden und das der herrschaft nit an wolten zaigen, wo man dis nachmal erfuer und innen wurd, so sollen si darumb, wie der täter, gestraft werden. 25 30

Si sollen auch die wäld oft beschauen und durchgen, damit niemant, der strafper ist, verhalten bleib, und ain unschuldiger nit angezaigt werde. Und von der obgemelten straff sollen die holzrüeger ir belohnung nemen für ir miehe, so si die wäld und hölzer beschauen und umbgen, und die übertheur der straff soll der herrschaft Liechtenwört zuesteen. Auch was die holzrüeger angemärcht holz [10] in holz oder niderwälden finden, das sollen si der herrschaft anzaigen, was darnach in rath gefunden wiert, mit dem zu handlen, damit man niemant unbillicher weis beschwär. 35

Es sollen auch die herrschaft Liechtenwört die wäld helfen bereiten, die weil der walt und anders in der hofmarch ist, und den holzrüegern beistant thuen. 40

Es solle auch niemant in den wälden oder hölzern aschen prennen, damit kain schad, wie vor, durch das feur beschech.

Wo man aber ain solchen aschenprenner begriff, so soll man den der herrschaft anzaigen, es sei frau oder mann, und soll an alle gnad gestraft 45

---

9) haus nottdurftig *B.* 10) vngemarcht haben in holz *B.*

werden. Auch alle die, so zaunring wellen machen, sollen die poschen nit umbhauen, sonder schon abhauen und schnaiten und die öst haimbtragen, und nit in den wälden feur machen und die öst prennen.

Es soll auch kainer kain holz schlachen und faulen lassen; welcher 5 aber das überfuer, der soll von iedem der faulen stämb der herrschaft umb die obgemelt pueß verfallen sein.

Wo aber ain holz über jar gelegen ist, das soll der herrschaft angezaigt und haimbgefiert werden.

Auch was holz nit gemärcht ist, das die holzrüeger finden in den 10 wäldern und hölzern, das soll auch der herrschaft angezaigt und der darumb gestrafft werden. *)

**) Gebot und verpot.

Ir gerichtsunterthanen ainer ersamen nachtper- und gesöllschaft der hofmarch Liechtenwert wollet aufmerken, was der edl, vest und gebietunt 15 herr N und N, vorbehalten merers titels, als der zeit herr gerhab weiland des auch edln herrn Hans Philippen Mornauer seligen nachverlassnen erben, laßt in namen derselben pflegprincipalen verlesen und bei straf verpieten, damit sich ain ieder der unwissenhait nit hab zu entschuldigen:

Erstens, das niemant das rotwild fach oder schieß, auch die haimb- 20 lichen wiltprätschizen nit behaus unt beherberig, bei leib- und geldstraff.

Ob iemant auch reverender ain hunt hat, der dem wilt gefärig, das man denselben hinweg thun oder leitlen laß.

Es soll auch niemand jagen, vögel fachen oder vischen, er hab dann zuvor vor dem gerichtsherrn bestanden oder erlaubniß genommen.

25 Item es soll niemant unziemblich wöhren, als pichsen, stächl, armbrost, wurfpfeil, pleikuglen und dergleichen tragen; wer damit betretten, dem soll es die herrschaft nemen, und nach gestalt der verprechung gestraft werden.

Die jenigen personen, so in der unehr sitzen und wonen, die sollen 30 sich mit negsten durch den geordneten priester zusammen geben lassen oder aus dem gericht weichen, auch alle winkeltäding, dazu haimblich heirat, wer si macht, hilf, rath oder that dazue gibt, er sei wes stands und wesens er sei, der soll umb ain cammerwandl gestraft werden.

Verrer keinen unbekanten menschen soll man länger nit als tag 35 und nacht beherbigen, er west in dann zu versprechen und für ime antwort zu geben, auch keinen nit in herberig einnemen, als bemelte zeit, ohne vorwissen der oberkait; wo das aber darüber beschäch und länger herberig zuesagt und nit anzaigt, soll darumben die straf gegen den verprecher ergeen.

40 Auch soll niemant ain strafparn handel in winkeln oder an einem andern ort vertragen ohn vorwissen und verwilligung der herrschaft.

Zue dem soll kainer in seinem haus oder bestandsinwohnung weder spillen oder karten lassen; wer aber betretten wirt, der soll mit sambt den spillern gestraft werden.

---

*) *Nun folgen in A. nur mehr die Holzmarken.*

**) *Der Text von hieran (v. 1550) aus der Handschrift B Bl. 9b—14. Die Holzmarken siehe in beiliegender Tafel.*

Auch alle gottslästerung und unchristlich schwören bei der marter und wunden Christi, bei den heiligen sacramenten und in ander weg, die sollen inhalt der ausgangenen bevelch gestraft werden.

Widerumb, das kainer außerhalb der oberkeit vergunstnus kainen grunt mit hauen, pauen, zimmern oder gemaiern erweitre, vill weniger 5 der gered nach ainen winkel einfach; wer darüber betreten wirdt, ainicher zaun, gemeir oder hag hinaus gesetzt und der grunt erweitert wirt, der soll ohn alle gnad gestraft werden.

Dann der bach, den soll man sauber und rain halten und, wie vor alter gangen, noch gan lassen; da es nit bescheh, wer darüber betretten, 10 der soll gestraft werden.

Auch ainer den andern zu rechter zeit befriedigen.

Item aus den zainen und hägen kain holz ausziehen, weg tragen oder fieren, bei den alten strassen und wögen bleiben, die zain oder hög nit aufreissen und neue weg machen; wo aber ainer betretten, der soll ge- 15 straft werden.

Das ainer den andern mit seinem viech nit ötz oder tret weder bei tag oder nacht, auch mit unfridlichem viech nit beschwere, dazue ieder seine schwein ungeringelt nit in die velder oder wismäder geen lassen; wo das beschiecht, soll der verprecher gestraft werden. 20

Es soll auch niemant mer viech auf die waid schlagen oder varen, allain was ainer über winter behalten und füeren mag, auch reverender die tunget auf der waid im holz nit aufheben; wer ob solichem betretten, der soll gestraft werden.

Item, das man im walt oder haimbholz kain holz zu aschen prenn, auch 25 schon, jung feichten- und lärchenholz nit abhack, unnützlich verschwend oder stimbl, darzu ohne vorwissen des geordneten holzruegers kaine larch nit schlage, derselb ainem ieden die notdurft seines hauswesens vergohnen wirdt, damit man der lärch verschon und nit verpare [11]), auch in anderm prennholz soll man auch die gebür fürnemen; wo aber ainer oder mer sich 30 grob verhalten, derselb soll nach dem verprechen gestraft werden.

Schließlichen, ob aber ainer oder mer nachpern und söldner personen an der herberig het oder einnimbt, welche bei dem ehehafttäding nit erscheinen und soliche gepot und verpot nit hören verlesen, so soll derselb, so ingeheisen hat, denselben dieß alles wissenhaft machen oder zu den 35 eehafttäding schaffen, damit si sich auch wissen darnach zu verhalten; wo aber ainer oder mer darüber betretten, der soll gestraft werden.

Nun habt ir angehört die gepot und verpot, weiß sich ain iegliches zu verhalten und der unwissenheit nit zu entschuldigen.

Eehafttäding-urtl: 40

Erste frag. Gerichtsdiener: Ich frage dich auf den aid, ob du das ehehaft täding zu rechter weil und zeit, wie von alter herkomben ist, ob 14 tagen berueft und geboten hast? soll der gerichtsdiener mit den nachparen bezeugen. Darüber soll man fragen, ob die nachparen dieß eingedenk sein. 45

[11]) vrparen *hs.*

Andere frag. Dieweil das eehaft täding durch den gerichtsdiener zu rechter weil und zeit berueft worden, und ime ain nachper- und gesöllschaft dessen geständig, so frag ich euch N. und N. des rechtens, ob es sei an weil und zeit, an jahr und tag, auch an der rechten stat, und ob ich
5 N. und N. genuegsamb sei, in namen der . . . die eehaft zu besitzen, den stab in die hand zu nemen, wie sich gebirt, von alter herkomben und gebreichig ist, volziehung zu leisten? sprecht das recht darumben.

Dritte frag. Alle, die hie sollen sein auf heut der eehaft, die aigen stueck und rauch haben, und ob ainer oder mer fräventlich ausblieben, was
10 si darumben schuldig und verfallen seien? N., sprecht das recht darumben.

Vierte frag. Ob man aufstünd von den schrannen ohn mein erlaubniß, weilen ich an der ehehaft sitz, auch den stab in der hand hab, was er darumben zu thuen schuldig und verfallen ist? N. sprecht das recht darumben.

Fünfte frag. N. sprecht das recht darumben, alles das, was ainem
15 ieden geschechen ist seit des negsten taiding auf heut, das da straflich und ruegpar wer, und verhielt es, was er darumb zu thun ist?

Beschluß-urtl.

Ir nachpar- und gesöllschaft, wöllet hierüber auch ir gedenk sein, das ich das eehaft täding besessen, und was weiter zu riegen sei, soll den
20 Mornauerischen erben und mir als an ihren rechten herkomben ohn allen nachtl und schaden sein, und was ir habt in der sondersprach fürzubringen, mögt ir alspalt verrichten, auch mich davon alsdann verständigen. *)

27. *Lichtenwert und Münster.*

Alte Abschrift des J. 1554 Papierhds. 4 Bl. Folio im Lichtenwerter Schlossarchiv. Auch in mehren spätern Abschriften daselbst enthalten.

Freiheit und Obrigkeit auch Öffnung zu Lichtenwört.

25 Vermerkt die freiheit und obrigkeit des schlosses Lichtenwört sammt der hofmark und gericht, gejaid und vischwaid dazue gehorent.

Am ersten hat das schloss Lichtenwört die freiheit, alle händl in der hofmark zue rechtfertigen und zue straffen mit eignem richter und gerichtspoten, auch alle ehaft täding zu halten, sonder was malefiz berirt,
30 dieselben personen mag ein richter in der hofmark annemen und darnach dem lantgericht Rottenburg antworten, wie von alter brauch herkommen ist etc. etc.

Es ist auch der brauch, wenn ein richter in der hofmark etlicher geschwornen notdürftig ist und begert hat, sind im von dem lantgericht zu-
35 gelassen etc. Was sich in ander rechtfertigung außerhalb malefiz, es sei am grunt, poden oder anders begeb, mag ein partei oder die ander appelliren erstlich hinter das eisern thor zu Lichtenwert, nachmals, wie das lantsbrauch ist, an Meran und gen hof etc. etc.

---

*) *Nun folgen in B die Holzmarken a⁰ 1550 aufgezeichnet; sieh dieselben in der Beilage.*

Zum andern hat Lichtenwert die gerichtsleut in der hofmark, wenn
ein gemeine lantsteur oder rais ist in der grafschaft Tirol, zu steurn oder
raisgilt anzulegen, sie haben auch bisher in V^{m} mann 1 mann versoldet.
Auch sind die aus der hofmark schuldig, wenn an dem schlosse Lichten-
wört zu pauen oder pessern not würde, zu scharwerchen etc. etc. 5

Zum dritten hat Lichtenwert die freiheit, ein urfar über den Inn zu
halten, auch ein kirchgang gen Münster, wie von alters herkommen ist,
und vor zeiten ein ieglichs haus ein leib prot geben und etlich schober
heu auf der Tagerwiesen. Dergleichen alle wochen am freitag ein mess ist
der pfarrer schuldig durch sein priester zu halten in sand Johanns capellen 10
zuo Lichtenwert.

Zum vierten hat Lichtenwert die fischwaid auf dem Inn zu beiden
seiten hinauf bis in den hof im lantgericht Rottenburg, und hinaus bis auf
Brixleggerbach in der herrschaft Ratenberg, wie es ietz in brauch und von
alters herkommen ist. Dergleichen das gämbs-gejaid im gebirg an dem 15
Sunbendjoch und an der Spill in Prantenberg inhalt der kaufbrief von
denen von Fruntsperg, auch das reisgejaid, als weit die hofmark ist.*)

28. *Wildschönau.***)*

A. Cod. membr. 289 Bl. fol. des k. allg. Reichsarchivs zu München alt. Arch. No. 151, neue Sign. Seeon 11$^{1}/_{2}$. — B. Abschrift des uralten auf Pergament geschriebnen tirolischen Urbars und registri novioris (innen steht transumptum des alten tirolischen urbarii) Papierhandschrift in 12° des k. allg. Reichsarchivs zu München Sign. Kloster. Seeon. 29. S. 29–34. — C. Weitere Papierhandschrift d. J. 1650 gleichalt wie B, ebendas. No. 28. — Mon. boic. II 164—166. (Excerpt. ex veteri urbario membran. ac circa an. 1440 conscripto pag. 19. seq.)

Hie ist vermerkt die offnung, di man järlich tun soll in den stif-
tern Wildschoenawe, Rattfelden und in dem Sweug von wegen des wür-
digen gotshaus sand Lamprechts zu Sewen, als di von langen jaren wisher 20
kommen ist. Primo.

Item vor erst soll unser her zu Sewen ainen gewaltigen chamraer
setzen mit vollem gewalt; was man dem zalt, wann er ungewangen ist
und nicht bei spiel, darumb soll der, der bezalt hat, entprochen, quitt, looß
und ledig sein gein der herrschaft. 25

Item der chamraer soll XIV. tag vor di stift pieten, das maeniglich
umb den dienst betracht und den versarg, darnach unserm herrn zu Sewen

---

*) *Hierauf folgt die Oeffnung wie Eingangs der alten „Oeffnung“ vd. ob. pag. 127.*

**) *Die Wildschönau, ein von zwei Bächen in verschiedener Richtung durchschnittnes, aus drei Terassen gebildetes und mit vier Ortschaften besetztes Gebiet, muss schon sehr früh bewohnt und zu einer (markgenossenschaftlichen) Einheit verbunden gewesen sein; cca. 1190 tritt ein A. de W. als Zeuge in einer Chiemseer Urkunde auf (Mon. B. II. 356). Grundherrschaft gab es in der W. wahrscheinlich nur eine, die geistliche; es kommen Abgaben und gestiftete Zehenten an die Klöster nach Schwaz und Rattenberg, besonders aber nach der Benediktinerabtei Seeon vor. Das von diesen zur Aufnahme der Naturalabgaben in Wildschönau (Ort Oberau) eingesetzte Kelleramt bestand wahrscheinlich schon unter dem Abt Albert, welcher um 1150 regierte und (nach Hund Metr. Sal. III 349) die Güter von Scheffach und Alpach an sein Kloster brachte. Vgl. noch: „Die Wildschönau, eine rechtsgeschichtliche Fundgrube in Nordtirol.“ Süddeutsche Presse 1868, No. 14—16.*

entpieten, auf welchen tag er oder sein anbald kommen sull auf die losung und warten seins dienst und vodrung.

Item so soll unser herr von Sewen kommen zu dem chamraer, do hat er ain nachtseldfueter und heu, den wein sol er an dem satelpogen fuern.

5 Item zu dem ainem mal soll der chamraer den wein geben.

Item darnach soll der chamraer die vas versorgen und die chaessteig, und wer chumpt des ersten tags auf die losung, davon soll man den dienst nemen; kumpt aber ainer des andern tags, so soll man den dienst auch nemen; chumpt er an dem dritten tag, das unser herr von Sewen 10 oder sein anbald sein tagwaid gereiten mag, so soll man den dienst dannoch nemen.

Item welcher dienstmann den dienst also nicht ausrichtet, so soll der chamrer den wein nemmen von dem wirt, als in der wirt vom zapfen schenkt, und mag darumb pfenten so vil, lang und verr, biß unser herr 15 von Sewen seiner dienst und gült ganz und gar ausgericht wird.

Item wan man di potigen ausmist und in das schäfl geust, so hat der arm man gedient.

Item der chamraer soll den wein wagen auf dem land, biß er auf den floß kumpt und rinnet und swimmet, dar nach soll in unser herr von 20 Sewen selber wagen.

Item der chamraer soll floßleut und vergen gewinnen und dingen, di jar und tag gevarn sind, mit den unsers herrn von Sewen gut versorgt sei.

Item man soll setzen zween weinman und zween schwaiger, daß 25 si di wein und chaes kosten und beschauen. Wer gedient hat, den soll man varn lassen; wer aber nicht gedient hiet, den soll man absetzen.

Item unser herr von Sewen soll seinen richter mit sich füren in die stift, und ber zu klagen hat, darumb soll der richter nider sitzen mit dem stab, mit vollem gewalt; und wer vorsprechen bedurft, di soll der selb 30 zu den recht pringen, der herrschaft an müe und schaden.

Item wer todfäl und neu stift schuldig ist, der soll darumb abkommen, als er statt und genad von der herrschaft gehaben mag.

Item es soll auch niemant versetzen, kaufen und verkaufen, wexlen, rainen oder tailen kainerlai an wissen oder willen unsers gnädigen herrn 35 von Sewen oder seines chamraers.

Item es hat kain paumann oder hintersaeß des gotshaus Sewen kainerlai gerechtigkeit auf des gotshaus gut, er hab dann brief und sigl von dem abt und convent.

Item es soll auch allweg ein ieder pauman oder hintersaeß des gots-40 haus umb tailen, versetzen, wexeln, kaufen und verkaufen in offner stift järlich der herrschaft seinen rechten gewaer und furstand nach sipp und blut warleich fürpringen und stellen nach gerechtigkait und freihait des gotshaus ze Sewen.

Item an dem dritten jar, so das chornfeld hinter der kirchen ligt, so 45 ist man unserm herrn von Sewen seine herrensteur schuldig nach inhalt des gotshaus gerechtigkait.

Item mer ist zu merken, was man in der Wildschonawe nicht gerichten und zu end pringen mag, das soll man schieben gen Ratfelden.

Item was man zu Ratfelden nicht gerichten mag, das scheubt sich gein Aegg, von Aegg gan Härffing oder gan Oberndorf, von den selben stiftern gan Sewen nach gevallen und willen eines ieden herren von Sewen und nach des gotshaus notturft.

29. Brandenberg*).

A. Original. Pergamenthds. 1 Blatt in Folio vom J. 1444. Das Insigel fehlt. Gemeindelade in Brandenberg. — B. Bestätigungsbrief des Kristoff Bienzenauer, der die Oeffnung vollständig enthält. Pergamenthds. 1 Bogen-Blatt v. J. 1483. Ebendort. — C. Copie im Buche (Pergament, 18 Blätter in Folio (Bl. 6a—9b). Ebendort. — D. Copie im Bestätigungsbuche (Pergament, 34 Blätter Gross-Folio v. J 1744, Bl. 11b—17b).

Ich Stephan Schelkoffer **), die zeit richter zu Ratenberg, dez vesten und weisen Matheisen dez Turndl die zeit meins genadigen hern herzog Ludweigs ***), pfallenzgraffe bei Rein, herzog in Bairen und graffe zu Martann †*), ich phleger zu Ratenberg bechenn offenleich mit dem 5

---

*) *Die Geschichte des Waldthals Brandenberg reicht bis ins 11. Jahrhundert zurück. Als älteste Grundherren erscheinen die Landesfürsten und neben ihnen das Kloster Tegernsee; schon im ältesten Urbar desselben vom Jahre 1017 tritt ein D. Heinrich de Prantenberg auf. Als Hüter der Landesgrenze und eines in früherer Zeit wichtigen Gebirgspasses, wohl auch wegen der forstwirthschaftlichen Bedeutung des Thales erhielten die Brandenberger von den bairischen Landesfürsten zahlreiche Privilegien (besonders unentgeltliche Hutweide auf ärarischem Holzboden, Jagd- und Fischereirechte), welche sie ängstlich wahrend von jedem nachfolgenden Landesfürsten, zum letztenmale von Maria Theresia (1744), sich bestätigen liessen. In Bezug auf den Gerichtszwang unterlag Brandenberg dem Landgerichte Rattenberg, Schranne Breitenbach. — Ueber dies Weisthum wird in Hs. C Bl. 5ab berichtet: Als der alte Oeffnungsbrief durch Hans Minishauer in Verlust gerathen war, befahl Georg[1]), Herzog in Nieder- und Ober-Baiern, seinem Pfleger zu Rattenberg, Christophen Bienzenauer[2]):* „daß du die ältesten und besten gerichtsleut und inwohner in der benannten unserer herrschaft, und ob du auch andere leut außerhalb unser herrschaft, den umb die sachen wüssent wäre, gehaben möchtest, die all auf einen nemblichen tag zu recht für dich als pfleger beschaidest und vor gericht mit recht urtl den bemelten brief auf der berürten person sag und zeugnuß widerumben verneuertest und den obgemelten gerichtsleuten in Prantenberg des einen pergamenten brief mit deinen anhangenden insigl von gerichts wegen gebest. Dat. Kufstain am mittwoch in den heil. osterfeiertägen anno im drei und achtzigisten.“ *Dies Weisthum wurde bestätigt von Maximilian* I. (Geben zu Innsbruck am erchtag nach dem sontag Reminiscere anno quinto, unsers reiches im neunzehenden jahr), *Ferdinand I. (Innsbruck, 1530, 17. Dec.), Erzherzogin Claudia (Innsbruck, 1643, 23. Nov.), Ferdinand Karl (Innsbruck, 1655, 20. Dec.), Sigmund Franz (Innsbruck, 1663, 15. Dec.), Leopold I. (Wien, 1667, 21. März), Karl VI. (Wien, 1716, 12. Feber), Maria Theresia (Wien, 1744, 3. Febr.).*

[1]) *Herzog Georg der Reiche 1479—1503.*

[2]) *Christof v. Pinzenau als Pfleger zu Rattenberg nachgewiesen von 1483 13/V—1487 19/I bei Geiss, die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbaierns. Ob. Bair. Archiv XXVIII. 1. S. 71. Dieser Urkunde zufolge beginnt also die Wirksamkeit Chr. v. Pinzenau's jedenfalls früher.*

**) *Bei Geiss erscheint als Richter in Rattenberg von 1432 bis 5. Oct. 1434 Johann Schurkhofer. — Mathäus de Tyrndl als Pfleger von 1428—1447.*

***) *Herz. Ludwig der Gebartete v. Baiern-Ingolstadt 1413—1447.*

†*) *Die normannische Grafschaft Mortain, welche Ludwigs erste Gemalin Anna, Tochter des Grafen Johann de la Marche, Wittwe des Grafen von Montpensier, erbte.*

brieff, daz ich zu Praitenpach auf eleichen taiding an dem rechten saz mit dem stab als ain gewaltiger richter, do chamen fur mich mit vorsprechen die nachpauren auz dem Präntenperg und pegerten, der herschaft marich und ir ofnung zu verhören, und öfnaten der herschaft alteu recht, freihait und gewanhait, und darin allen wildpan, vichswait und vederspil von dem Häubach auf und auf hin auf daz Sunbentjoch, ab dem Sunbentjoch auf daz Spilljoch, und abme Spilljoch [1]) auf den Unnutz, und ab dem Unnutz [2]) gein der pirchen, von der pirchen gein [3]) Teufengraben, ab dem Teufengraben uber den Ampelspach ein den schreienden pach nach, dem schreienden pach auf die Noderswant [4]), und von der Noderswant [5]) an die Wichtenplat, daz joch uber und uber hin an daz Chuäloch, von dem Chuäloch auf den Låchperg [6]), von dem Låchperg ins Chlåusel [7]), auz dem Chläusel [8]) ins Kräutz, vom Kräutz auf den Ritzelsperg [9]), vom Ritzelsperg gein Mann [10]), vom Mann ins Torr, von Torr auf den Grollen, von Grollen in Osterlänn, von Osterlänn in die Voldepp pei dem Enzenpach, und vom Enzenpach in den Marichpach [11]), von dem Marichpach [12]) auf uber daz Landekk uber die Röttvilz gein dem Rauchelstain [13]), von Rauchelstain [14]) ab uber die Fleck [15]) in Werenpach, auz dem Werenpach [16]) auf durch daz Eibek gein Zainpergstall [17]), von Zainpergstall eins Einchar [18]), da miten durichs Einchar ab ein [19]) Ellenpach, auz dem Ellenpach auf nach dem Zainperspach [20]) auf dem Plössenperg gein der Platen, von der Platen umb ain [21]) Seibotweg an Grünhartstain [22]), von dem Grünhartstain ab an Pergatern [23]), von Pergatern unz auf den Hochenlann.

Item und [24]) öffent, daz die lantstrazz soll gen fur Gättern, da soll ein gätter hängen, und ze Schindlew [25]) ein gatter, und dar nach für Prantenperger beg einher hinz gen Hüb auf daz Espann, und von Hüb ab uber die Gattrenleiten [26]), da tailt sich die strázz ab uber die prükk durich den Stainperg, die ander strazz hin [27]) uber gen Tegernse uber die wild albem [28]), und wo di strázz mängel hat [29]), da soll der nachst nachpaur pessern, dems an sein veld leit; mag er dez nicht tun, so soll ers dem nachsten sagen; mugens di zwên oder drei nit tün, so sol (mans) verrer [30]) chunt tun, daz er doch gemacht werd. — Item so öffentz si, daz die prükk ze Vohentall hin gieng, da sei wir nichtz schuldig ze geben dann nach gnaden, daz ist erfunden dar umb, daz wir zwo prukken uber daz selbig wasser müssen machen.

Item so öffentz si, daz si allen gejaid haben, dann dreier lai nicht: daz reeh, rotwild und rephünn, und daz wild swein ist uns auch verpoten.

---

[1]) Spilljoch auf das Khupl, ab dem Khupl auf den Unnuz *B C.* [2]) Ununtzz *A.* [3]) gein dem *B.* [4]) Naderswant *C.* [5]) Noderswant dem Moderstockh an das Khüeloch *B*, Naderswant *C.* [6]) Lärchperg *B C.* [7]) Cleussl *B C.* [8]) Cleussl *B C.* [9]) Kizlperg *B.* [10]) Monn *B.* [11]) Marchpach *B.* Marbach *C.* [12]) Marchpach *B.* Marbach *C.* [13]) Reuchlstain *B.* Reichlstain *C.* [14]) Reuchlstain B. Reichlstain *C.* [15]) flegkhn *B.* [16]) Werenpach] Wernstain *B.* [17]) Zwainpergstal *B.* Zwainpergthall *C.* [18]) eins einkhar *B*, durch ein kar *C.* [19]) ein ein *A.* [20]) Zwainsperspach *C.* [21]) ain] *an B C.* [22]) Grunthartstein *B C.* [23]) von Pergatern *fehlt B C.* [24]) und *fehlt C.* [25]) Schintlä *B C.* [26]) gatterleutt *B.* Hueb aber die Gatterleith *C.* [27]) hin *fehlt B.* [28]) Wildhalben *C.* [29]) hat *fehlt B C.* [30]) verrer] weiter *B C.*

Den andern gejaid haben [31] si [32] allen, da von soll iedes haus zwen vierer geben.

Item so öffentz si, ob ein gast oder mer in daz lant chäm [33], da uns ab grausnat [34], den sullen si vachen; wolt er sich nit vachen lassen, schlügen si in [35] ze tod, dez sullen si gên der herschaft unentgolten sein, 5 dann gên got allain.

Item so offentz si, daz niemant mer auf die waid cher, dann waz er den winder füeren mag, er tüe ez dann mit seins nachpauren willen.

Item so öffentz si, daz si woll hin mugen geben, verchaufen, waz si hin ze geben haben, und auf den wochenmarkt pringen, und waz aus dem 10 gericht get, da sein si nichtz von schuldig ze geben end [36] der herschaft ire recht.

Item so öffentz si, wo die nachpaurn ze chrieg wurden, daz mügen si wol verrichten umb einen auflauf oder scheltwort, unverzigen der herschaft püez. 15

So öffent [37] wir, daz [38] vichrue sol sein von Hüb und von Chäpfing ab hin für aw und an perg, und daz sol nichtz sämen [39] ent der schreg gatter [40], und wer saumung [41] darin macht, der ist dem richter sein puez nach genaden.

Item [42] so sol von Wüchental hinz gen Oberthek auch ein offner 20 vichnutz sein, und wer irrung darin machet, der ist dem richter sein puez.

Item und ob daz vich [43] von Swent gieng hinz gen joch auf hin an den [44] perg, und obs hin ab gieng an hag vor sand Jorgen tag oder nach sand Michels tag, daz ez not dbung [45].

Item so haist ein weg der Seibottweg, da sullen di äussern ob dez 25 Seibotwegs nichtz ze schaffen haben in chainer weis.

Item auch öffent si, daz von Puchlarpach [46] hinz für Westerstal [47] auf gein Neunperg ein vichrüa mit chlainem vich haben sullen mit wehütem stab, daz niemant schad wescheeh. Die mit ein ander etzen und treten, die selben habent recht, wann si koment uber daz Puntenegk [48], so 30 sullen si angefärleich treiben und faren uber die Plaichken und da essen lassen.

Item so öffentz si daz, daz chain nachpaur in dem lantgericht nicht vischen sol, dan mit der rüaten und angel piz an den fall [49].

Item so öffent si, daz niemant swenten und prenten [50] soll an seins 35 nachpauren willen, der mit im tail [51] und gemain hat.

Item so öffent si, ob einer auf ein neurat chäm, der ein spör [52] fund, dem sol der ander nicht furlaufen; cham er aber hin nach, ee ein wild [53] gefieng, daz süllen [54] si ped in güter gesellschaft mit ein ander haben.

---

[31]) haben alln *B.* [32]) si] wir *C.* [33]) kämen *B.* kommen *C.* [34]) grausat *B.* grauset *C.* [35]) in dann ze *B.* [36]) end] *dann B C.* [37]) Item so öffnen *B C.* [38]) daz ein *B.* [39]) nicht saumen *B.* [40]) schirggattern *B.* [41]) nicht saument der schürgattern *C.* [42]) *Z. 20, 21 fehlen B C.* [43]) das klein vich *B C.* [44]) den *fehlt B.* [45]) notwung *B.* not zwung *C.* [46]) Pichler pach *C.* [47]) Warsterstall *C.* [48]) Puntegk *B.* Rundteckh *C.* [49]) fall, doch meines genedigen herrn seiner genaden oberkait vorbehalten *B.* fal, doch meinem gnädigen Herrn seiner Gerichtsobrigkeit vorbehalten *C.* [50]) prennen *C.* [51]) tail] *Thall B.* [52]) spär] *spor B C.* [53]) wildt gefangen wirdt *B C.* [54]) süllen *fehlt B C.*

Item so öffent si, daz die, die ausserhalben dez Rüspachs sind, uber den Rüspach hinein nichtz zu schaffen sullen haben, und pegerten ir offnung zu fragen. Also fragt ich obgnanter[55]) richter an die schrannen, und gab frag, volg und daz recht, si hieten woll geöffent, und ob icht vergessen 5 wär, daz solt der herschaft und den nachpaurn unschedleich sein an iren rechten. Darauf pegerten si aber zu fragen, waz nu recht wär. Do gab frag, volg und daz recht, ich solt den ambtman rüffen haißen, ob iemant wider die offnung icht zu reden hiet, daz der chäm. Also cham niemant. Also hies ich si wartär sein piz zu ende dez rechten, und do[56]) ich auf 10 sten wolt, hiez ich[57]) wartarn rüefen. Do chamen si her wider für und jachen, sie hieten gewart und allez daz tan, daz[58]) recht wär, und pegerten dez rechtens aber zu fragen. Also ward aber gefragt. Da gab frag, volg und daz recht, ich solt aber rüefen lassen uber den ring mit lauter stim, ob noch iemant da wär, der wider die öffnung icht zu reden hiet 15 oder ehaft nott pereden wolt. Also cham niemant. Darauf pegertens zu fragen, waz nü recht wär. Do gab frag, volg und daz recht, seit mallen niemant da wär, der daz recht verantwurten[59]) oder ehaft not pereden wolt, ich solt in dez[60]) pehabten rechten fürban tün und gerichtzbrief geben, daz ich obgenanter[61]) richter also getan han under meinem insigl 20 versigelt, mir und mein erben an schaden. Pei dem rechten sind gewessen die erbargen[62]) und weisen: Tiebolt Lintacher[63]), Michel Haidenreich, Ekker, goltsmid, Lipp Hallär, Harm[64]) ledrär, Örtl Amering, Erhart Zirlär[65]), Thoman von Hüb, Jacob Zechenter, Schurnprant Horn von perig[66]), Christan von Hueb, Michel Tazmär[67]), Hansel auz dem tall, Peter Hell, 25 Peter von Letenpüchl[68]), Christan von Elmau, Jacob im[69]) päungarten, (Ulrich) Tuchinger[70]), Peter Pretzer[71]), beed vorsprechen, und die lantschaft, die auf eleich taiding zu Praitenpach[72]) gehorent. Daz ist geschechen an mantag nach sand Michels tag nach Kristi gepurd vierzechen hundert jar und in dem vier und dreissigisten jare.

*30. Stumm.**)*

I.

A. Saalbuch (1565) im Archive der Hofmark zu Stumm (Papier 75 Bl. in Folio) Sign. fasc. III. No. 2. Bl. 54a—60a. — B. Cod. membr. (15. Jhdt.) liber censuum, reddituum et proventuum Eccl. Chiems. in Stumbis. K. allg. Reichsarchiv in München. Fol. Altes Arch. No. 54. Fol. 88 f. — In Mon. boic. II. 425 als jura vogteyae in St. cca. ann. 1440 veröffentlicht. J. Grimm, Weisthümer III. 726—729.

30 Vermerkt die öffnung in der hofmarch zu Stumb, die ain iegelicher brobst zu Kiemssee oder sein anwalt zu stiftzeit und in der stift fragen sol und mag, nach langem und gewöndlichem herkomen.

---

[55]) obgemelter *B C.* [56]) do] dann *C.* [57]) ich den *C.* [58]) daz *fehlt B C.* [59]) beantworten *B.* [60]) dez] *der B C.* [61]) obgemelter *B C.* [62]) erbergen *B.* ehrbaren *C.* [63]) Linthawer *B.* Lindauer *C.* [64]) Harm] *Horni C.* [65]) Zirlär] *Ziegler B C.* [66]) perg *B C.* [67]) Tazmär] *Tomer C. Tanner B.* [68]) Leitenpichl *C.* [69]) im] *aus dem B C.* [70]) Ulrich Türrhinger *C.* [71]) Pretzer] *Pretzner B. Preyner C.* [72]) auf ehaften täding *B.* auf dem Ehehafttäding gewesen seind zu Praitenbach *C.*

*) *Die Hofmark Stumm bildete sich in ihrem Territorialbestande durch eine Reihe von Vergabungen der Erzbischöfe von Salzburg an das Stift Herrenchiemsee,*

Item vor allem fragen so raichet der ambtman zu zeiten dem probst oder seinem anwalt da selbs den stab, darnach so sitzet der eegemelt anwalt des probst ze Kiemssee und öffnet in gegenwürtigkait der nachperschaft da selbs die articul und gerechtigkait, die von alter ie und ie herkomen und gehabt sint. 5

Item von erst so fragt der anwalt des gotzhaus ze Kiemssee, ob es an jar und tag, an weil und an zeit sei, daß er seinem herrn von Kiemssee wol besitzen müg die stift? Darauf ist die urtail der nachpaurschaft ainträchtigclich bei irem aid gefragt, er müg es wol besitzen, und sei auch an jar und an tag, an zeit und an weil, das er seines herrn von Chiemssee stift wol 10 besitzen müg, und daselbs offen die gewonhait und gerechtigkait des gotzhaus nach altem herkomen.

Item darnach so fragt er den ambtman, ob er die stift auf den tag allen urbarleuten gepoten hab? Darnach so weiset es der ambtman mit den obgenanten urbarleuten, das er es gepoten hab. 15

Item zu dem dritten so fraget er, was der oder die schuldig sein, die in die stift nit komen sind und die fräflich versitzent? Darauf hat die nachpaurschaft geurtailt bei irem aid, das die selbigen sein zehant von irer gerechtigkait gevallen, und das urbar ist der herschaft frei und ledig, es wäre dann, das der in dem land nit wär, oder in gotzgewalt oder ander 20 redliche ursach irret, so soll der selbig seinen scheinpoten schicken. Also hat geurtailt der Jörg Prasperger auf seinen aid mit willen der ganzen

---

welches auch die Urbargerichtsbarkeit daselbst ausübte. Mit der Vogtei sowohl über das Stift als auch insbesonders über das Gut in Stumm belehnte Erzbischof Eberhard I. den Grafen Sigboto von Neuburg im Jahre 1158 (Mon. boic. II. 389 ff.). Im Jahre 1244 verlieh Erzbischof Eberhard II. die Vogtei über Herrenchiemsee dem bairischen Herzoge Otto dem Erlauchten, seit welcher Zeit die Richter in Rattenberg dieselbe ausübten, bis sie im Jahre 1341 den Herren von Freundsberg als Afterlehen gegeben wurde. Von diesen hat Herzog Stefan die Vogtei in Stumm wieder geledigt und zu seinem Kasten geordnet, „also dass sein Kastner das Recht und die Schranne zu Stumm besitzen und jene halten soll, und nicht der Landrichter, ausgenommen dreierlei Fälle, die an den Tod gehen, die soll der Landrichter da handeln und richten". Im Jahre 1505 kam das Vogteilehen über Stumm zugleich mit Rattenberg an Tirol, die Grundherrschaft gieng an verschiedene Familien über und es wurde mit derselben die niedere Gerichtsbarkeit vereinigt. In der Folge erscheinen 1664 die Familie Schiedenhofer, 1678 v. Thierburg, 1746 Spaur, 1788 Lodron als Hofmarksherrn. Das Hofmarksgericht wurde in der Folge (26. Nov. 1806) dem damaligen bair. Landgerichte Rattenberg zur Oberaufsicht gegeben, und mit allgemeiner Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit durch die bairische Regierung demselben (18. Nov. 1809) als unmittelbarer Gerichtsantheil einverleibt, im Jahre 1811 dagegen von demselben wieder getrennt und dem Landgericht Zell zugetheilt. Nach Rückkehr Salzburgs an Oesterreich wurde das ganze Landgericht (1. Mai 1816) mit Tirol vereinigt und die Hofmarksgerichtsbarkeit dem Hofmarksherrn Grafen Lodron zurückgegeben, welcher dieselbe im Jahre 1826 an den Staat abtrat, worauf Stumm mit dem Landgerichte Fügen vereinigt wurde.

Ausser Stumm hatte das Stift Herrenchiemsee in Tirol noch Besitzungen im Zillerthale (Hardt, Bruck und Hinterkogel), ferner in den Gegenden um Hopfgarten, Elmau, Jochberg, einzelne Güter im Unterinnthale und in Südtirol, besonders in Mais und bei Bozen.

Das Landrecht im Zillerthal, das sich auch in einer Papierhandschrift 4°, 14 Bl. im Gemeindearchive in Fügen befindet, ist bereits im ersten Bande (Salzburger Taidinge) Seite 317—326 veröffentlicht.

nachpaurschaft, und er hab es auch von seinen eltern und vorvordern ie und ie gehört.

Item darnach fragt der stiftherr, wer die sein, die iren dienst und vordrung in die stift an des ambtman urlaub nit bezalt hieten, und was 5 darumb recht wär? das ist, das in die herschaft wol pfenten mag.

Item so fragt der stiftherr, was der schuldig wär, der lehen von dem probst ze Chiemssee hiet, und in jar und in tag nit ervordert? Darauf hat der eegenant Jörig geurtailt, wer ererbt ain erbtail mit tod, oder wie das sei, von ainem, der in dem lehenpuech geschriben ist, der selb sol in der 10 negsten stift darnach nach dem ererbten guet das guet raichen von herrn hant, ob er aber das nit tät, so wär er von seiner gerechtigkait gevallen, und das guet wär der herschaft von Chiemssee, vermaint nur allain, es wären erben, die nicht bei iren fruchtporen jaren wären und nit versorget wären mit gerhaben, so möcht das mit der herschaft willen ansten.

15 Item darnach fragt er, ob mein herr von Chiemssee ainen aigen man hiet, ob er den wol möcht setzen auf ain öde schwaig, oder auf ain ödes weinlehen? Darzu ist geurtailt durch die nachpaurn, es müg mein herr von Chiemssee wol tun, ob er halbs gesessen wär [1]) in ainer frembden herschaft, er müg in auch wol nemen von ainem weinlehen und setzen auf 20 ain schwaig; vermüg der selbig man si beede, so soll er es im lassen unentgolten der gerechtigkait der herschaft.

Item darnach fragt er, was der von Chiemssee ze richten hab? Darauf ist geurtailt, das der von Chiemssee ainen anwalt oder probst haben soll, und was die urbar antrifft, das soll man vor dem probst hören 25 und vollenden, was aber frävel wären, das möcht der vogt richten und hören; und ob ainer oder aine wären, die dem probst ze Chiemssee oder seinem capitel nit gehorsam wolten sein, so möchten si das an den vogt bringen, der in darinnen gehelfen solt [2]) und beistant tun, damit der selbig man dem probst ze Chiemssee und dem capitel gehorsam werd und sei. 30 Desgeleich ob ain hindersäß durch den probst und capitel beschwärt wurd, so möcht der selbig den vogt wol anruefen.

Item es ist ze fragen, wann ain guet wirt hingelaßen, oder das man verkaufen wil, wie man damit gevaren soll? Darauf ist geurtailt, welicher oder weliche paurecht verkaufen, versetzen oder verkumeren wil, der soll 35 das die erben anfailen; wellen dann die erben das kaufen oder den satz und die enpfrömbdung einnemen, und darumb tun als ein frembder, so soll man in den kauf, die versetzung oder enpfrömbdung widerfaren lassen für ainen frömbden; ob aber die erben das nit wolten oder vermöchten, so möchten si das darnach nach irer notturft wol verkaufen oder verkumern, doch 40 das der kauf, die versetzung oder die verkumernus mit willen und wissen des probst ze Kiemssee oder seines anwalt von Stumb gevertigt werd; und welicher oder weliche dawider handelt, das hiet kain chraft, und wär verfallen die pen, die vor alter herkomen ist. Des geleich soll mit gefaren wern, die heuser, äcker oder ander grunt verkaufen, versetzen, hinlassen 45 oder verkumern wolden, das soll alles mit der herrschaft von Chiemssee willen und wissen geschehen.

---

[1]) und wär er halt g. *Gr.* [2]) geholfen sol sein u. *Gr.*

Item darnach fragt er, wer der wär, der heuser hiet und leut darein näm, was recht darumb sei? Darauf ist geurtailt, nach dem als auf eehaft täding verpoten wirt, das niemant den andern beherbergen sol, wann den, davon er verantwurten wil, so soll der selbig niemant einnemen, er soll dann an dem ersten die nachpauren darzu vordern, und mit willen des 5 urbarherren.

Item so fragt der stifter, was mein herr gerechtigkait hab hinz den, die sich mit wer oder scheltworten des stifters poten werent, des si mit warhait erweist werden? Die sint dem herrn gevallen mit leib und guet nach genaden. 10

Item aber fragt der stifter, was recht hinz den sei, die meines herren urbarleut ziehent für frembde gericht? Die sind in des herren genad gevallen.

Item aber fragt der stifter, was rechtens mein herr hinz den hab, die nicht in dem urbarpuech geschriben steent mit irem namen, oder die 15 sich inner jarsfrist dareiñ nit [3]) schreiben lassen an des stiftherren und des ambtmans willen und wissen? Da ist recht, das si von allen iren rechten geschaiden sein.

Item aber fragt der stifter, was gerechtigkait mein herr hab hinz den, die mit iren kindern oder mit in selbs hinder ein andern herrn heü- 20 raten, der nicht meines herrn ist? Der ist leib und guet verfallen nach genaden.

Item aber fragt der stifter, was recht hinz den sei, die ir nachpauren nicht rüegen, die da schlaipfige und unpauliche güeter haben? Die selben sind meinem herren schuldig, den schaden ab ze tun und güeter 25 wider paulich ze legen, damit mein herr seines zins völligclich darab bekomen müg.

Item wer sich manet oder vogtet von meinem herrn hinder frembde herrschaft, der ist vervallen umb leib und guet, und ist treuprüchig.

Item wann ein erb von dem lant geriet und das urbar nicht stiftlich 30 hinder im ließ, damit der herr des dienst darab bekomen möcht, so mag der stifter oder herr das urbar mit ainem andern pauman wol bestiften; kumbt aber der erb wider zu lant und will sein erb hin wider haben, so soll er den pauman von dann vertigen mit lachendem munt.

Item darnach fragt der stifter, was der meinem herrn schuldig sei, 35 der im sein zins und fordrung nach inhaltung seines urbarpuechs mindern und ableugnen wil und tuet das fräflichen? Der ist von seinen rechten geschaiden.

Item zu lest fragt der stifter den ambtman und auch an den rink, ob er icht vergessen hiet, das er mit frag und urtail gemelt solt haben, ob 40 mein herr und seine leut des pillichen unentgolten süllen sein?

Nach dem allem soll der stifter sprechen hinz den leuten: „lieben herren, habt ir ichts ze klagen oder für ze bringen über den probst oder ambtman, so get hindan und besprecht euch darumb. Das will ich euch wenden, als verr ich mag.“ 45

---

[3]) nit *fehlt Gr.*

II.

A. Saalbuch der Hofmark Stumm (Papier 75 Bl. in Folio Bl. 17a) v. J. 1565 im Archive der Hofmark zu Stumm. Sign. fasc. III, No. 2. — B. vgl. die Bemerkung zu Stumm I B; in diesem Codex Folio 12b—16. Mon. boic. II, 430—435. Grimm, Weisthümer III, 729—731.

Vermerkt die öffnung, die da geschicht ze Stumb zwier im jar zu eehaft von dem gericht ze Ratenberg, als hernach stet.

Es ist ze merken, das der herschaft gericht ze Stumb get hinz abhin an den Maierpach von mittem Ziler hinz auf das joch, und dem joch nach 5 hinz an den Stainpach, und nach der Merzen an den Arspach, und dem pach auf nach hin auf das joch, und dem joch ein nach hinz an den Torhelin, und von dem Torhelin ein den langen see, aus dem langen see auf das geplät, aus dem geplät uber in den Schröt, und aus dem Schröt ab in den Fudprunn, und aus dem Fudprunn auf das veld, und weders guet aus den 10 zwain albin von Ertens oder von Gäpairnsee dahin kumbt auf das veld, mag das den tag mit rue da geen und unvertriben, und von dem veld uber in den Amäspüchel zu dem Durrnpach, aus dem Durrnpach in die unter Koteben an den Creuzstain, und uber den Ungetrewen-anger auch an den Creuzstain, und von dem Creuzstain auf Veldaler sidel an den selben 15 Creuzstain, und allen egken ab nach an den Kaltenprunn an den selbigen Creuzstain, und von dem selben Creuzstain uber in den Rosstain [1]) abe miten in den Ziler ab nach biß mitten in die wasserstuben, und von der selben wasserstuben ab in den Marpach, und welicherlai federspil in dem gericht stet, das gehört der herschaft zu, und der herschaft richter hat ze richten all frävel 20 und unzucht, die in dem gericht geschehen, und welicherlai ze richten ist, das grunt und boden berüert, das hat des von Chiemssee probst ze richten.

Item es ist ze merken zwaierlai nachtetzen, wer ainen zaun bei der nacht auf tuet, das sein vich hinein get, wirt er des uberweist mit ainer warhait, mit zwain nachbaurn oder mit dreien, der ist verfallen umb zwai 25 und funfzig pfunt perner nach genaden. Das ander nachtetzen ist, wer ein einprechentz vich hat, das berueft wirdet, das soll man gen nacht ein tun; kan er aber sein nicht finden, so soll er es seinen nachpauren kunt tun; tat er aber des nit, so ist er dem [2]) gericht verfallen umb fünf pfunt perner nach genaden, und den nachpauren iren schaden ab ze tun, die si weisen mügen.

30 Item wer den andern schilt vor der welt, der ist dem gericht verfallen umb fünf pfunt perner nach genaden.

Item wer ain stain oder ain hagken zuckt in frävel, der des erweist wirt, der ist dem gericht vervallen umb fünf pfunt perner nach genaden.

Item von ainer pogenden wunten oder ain peul dem gericht fünf 35 pfunt perner nach genaden.

Item ein fliessende wunten dem gericht zwen und sibenzig pfenning nach genaden.

Item wer messer, kappen, huet oder schwert in frävel zuckt, der ist dem gericht verfallen zwen und dreissig pfenning nach genaden.

40 Item wer ainem in sein haus bei der nacht in frävel get, und dem wirt, seiner hausfrauen, kinden oder seinen eehalten laidigt, da ist dem

---

[1]) Rolstain *Gr.* [2]) er dem] *der hs.*

wirt oder seiner hausfrauen umb zu gelauben und jenem nicht. Kumbt der wirt an in oder sein eingesint, und wil er sich nit melden, schlachen oder vahen si in, des süllen si gen der herschaft unentgolten sein.

Item wer einen grausen gen dem andern hat, der mag wol sprechen: „herr richter, nembt mich und den in ain gewißhait, das wir an recht mit 5 einander nicht ze schaffen süllen haben.“

Auch ob ein frahet[3]) oder ein dieb ainem ichtz aus trueg, rock oder mantel, oder was ainem genomen wird, mag das ainer wider genemen und schlecht oder fächt in, wie er des seinen bekumbt von im, des soll er gen dem gericht unentgolten sein. 10

Item es sol noch mag niemant den andern kainer paurecht enterben, der zehen jar und ainen tag in nutz und gewer gesessen ist.

Item wer seine paurecht verkaufen wil oder mueß, der sol die die negsten freunt an pieten, und den sol man es umb ain mark nahender geben, dann ainem frembden; wolt des ain erb nicht tun, so mag er es geben, wem 15 er wil, durch seiner notturft wegen und das sol alles geschehen nach landes recht angevär.

Item es mag ainer dem andern nicht mer schaden an behaben, dann zwen und sibendzig pfening, die mag ainer bestätten mit seinem aid oder zehen pfunt perner, ob er erzeugt als landesrecht, und nit mer. 20

Item auch umb welicherlai pues ainer dem gericht gevellt, den mag der richter ab aller varenden hab und guet bekommen, und den negsten erben süllen die paurecht an irrung mit gemach bleiben.

Item wer dem andern mit frävel in sein haus nachlaufet oder sein tropfstall, der ist dem gericht verfallen zwen und sibenzig pfening. 25

Item welicher ainem in sein haus in frävel laufet, und zuckt ain spieß, ain geladen armbrost, oder ain hacken, der ist dem gericht verfallen umb fünf pfunt perner nach genaden.

Item es ist verpotten der grab haß, der härm, das rebhuen und die vischwaid in dem merzen. 30

Item ob ain gast her käm aus ainem andern gericht, der mag nit mer erlangen weder in ehehafttäding oder nachtäding, noch auf andern rechten, wann sein erst recht, und soll darnach seinem rechten nachkomen.

Item kain erste clag hat nit pueß, dann ausgenommen geschiden gelt und heiligen gelt. 35

Item auch soll der richter kainen armen noch reichen zu kainer klag nötten, er hab dann ainen anclager.

Item was ungeverde vergessen wird, das sei der herschaft und den armen leuten zu beeden seiten an schaden.

Item die Stummer haben all ir tag gekauft und verkauft aus dem 40 gericht und aus dem land, wo si des mügen an werden, darumb das si der herschaft steur und dienst mügen geben.

Item die vogtpfenning geben si von alter Meraner münz, fünf fierer für ein kreuzer, und umb die vogtpfenning vor sant Michaels tag niemant pfenten soll. 45

---

[3]) freyhait *Gr.*

Item die vogtspetl soll man nemmen zwischen ostern und pfingsten, und die vogtschaft soll man nemmen zue sanct Bartholomes tag.

Item wer ain kitz oder ain spetl nit gehaben mag, für die zwai haubt gibt man siben kreuzer.

5 Item die vogthüener soll man nemmen zwischen pfingsten und sant Michaels tag, und die vogtair soll man nemmen von aftern ostern, unz man die zal empfacht.

Item vogthabern und vogtheu soll man geben after sant Marteins tag.

Item fueter-pfening gibt man zu heu und zu fueter ain lägl fünf 10 vierer oder ain kreuzer.

Item zu hüenern, zu airn und zu spetl hat man riedlechen, die hüener, air und spetl gen Ratenberg tragen süllen für ir vogtei, und zu hüenern, airn und zu spetl soll die herschaft ainen aignen knecht haben, der es der herschaft einbring und das den riedlechnern antwurten soll, und 15 die süllen es der herschaft gen Ratenberg tragen. Das sind unser alte recht und gewonhait, da die von Stumb ie und ie mit herkommen sein und nicht anders gedenken mügen, auch unser elter an uns pracht haben.

Item mer ist ze wissen, das man die vogtpfening, auch die vogtschaft heu und fueter da inn zu Stumb einnemmen sol, und arm leut das nicht 20 verrer antwurten süllen.

Item mer ist ze wissen, das man die Stummer all ir tag in pürkwerch nicht nötten sol, und kain steuer nicht geben, darumb geben si grosse vogtei.

Item wer auf den leib gevangen wird, den sol der richter nemmen, 25 als er mit gürtel umbfangen ist, damit den erben das guet beleiben sol, und das si der herschaft ir güeter gepauen und gedienen mügen.

Item als oben geschriben stet, das man die von Stumb bei den rechten also laß beleiben, darumb gibt das obgenante gotzhaus ze Kiemssee sechs und dreissig pfunt perner vogtwein gen Ratenberg, des gedenken 30 wir all von Stumb, und ist auch von alten rechten und gewonhait von unsern eltern an uns kommen.

* * *

Das Folgende fehlt im Saalbuch:

Est ist ze merken, wann das gotzhauß ze Kiemssee den wein nimbt von den nachpaurn ze Stumb, so müssent si geben auf iede urn xviij vierer weinpfenning, da man vaß umb chaufet, und sullen auch ze Hall dar 35 zü geben auf iede urn vij creuzer fertigung, und der wein sol enhalb des pergs genummen werden, der da haist der Ritten, und sol ze Hall sein zu sant Gallen tag, und sullen dienen nach Haller maß, und wer des nicht tät, do mag das gotzhaus ze Chiemssee dar auf chaufen, und wann der wein schwebt auf flössen oder auf scheffen, so habent di nachpauren gedient.

40 Item die nachpauren ab paiden pergen sullen pringen von ieder lägel an dem dritten jar xv schindel zu dem hauß.

Item wer der ist, fraw oder man, chnecht oder diern, niemant außgenomen, der da hat geraicht von herren hant, der ist schuldig den tödfal, das ist daz peste haupt an ains, und wer der güter ains erbt oder chauft, der

sol darnach in der nachsten stift chömen und enpfachen von herrn gnad, ez wär dann, das so junge chint wären vorhanten, so mag man es an laßen mit herrn willen.

Hie ist vermerkt die gewonhait und gerechtigkait der nachpaurn ze Stumb gegen ein ander ie und ie gehalten habent von etzung und besuch wegen. 5

Saalbuch (A) bl. 23b. — Lib. cens. (B) f. 16b. — Grimm. 732.

Item es ist ze merken, das die nachpaurn ab dem Gasserberg für mich bracht haben, wie die schwaiger aus einem andern gericht einnemen auf haimgras schaff und schwein, das nicht von alter recht ist; das hat mit namen der Hofer tan. 10

Item es ist ze wissen, das die nachpaurn für mich gebracht haben, das si die roß über summer nit ledig süllen füern, nur an der hant, und das seie von alter recht.

Item es ist ze merken, das die Hofstetter für mich pracht haben von des Harperge wegen, das Gasserperger nit verrer süllen etzen und tretten 15 biß an den Linderpach; das sein alte recht, und wer das überfert, da sind fünf pfunt perner auf.

Item es ist ze merken, das an dem Gatterperg niemant soll etzen, tretten noch schweibern, nuer er hab gemain und tail daran, und mit der nachpaurn willen. 20

Item es soll niemant kainerlai vich einnemen an der nachpaurn willen und wissen an dem gemain perg.

Item es ist ze merken, das man alle roß, weinroß und schwaigerroß, alle gen alben füeren soll, wann die drei alben einfaren; darauf fünf pfunt perner, wann mans pringt in den paumgarten [3]). 25

Item es ist ze merken, das man dahaim soll haben zwo küe und junge kalber, die nicht gen alben gen, es wär denn das ain rint krank wurd ze alben.

Item es ist ze merken, das der Härtl [4]) von Höch etzt Gatterperg mit gaissen; des wolten wir fürohin vertragen sein, als unsere recht sind. 30

Item es ist ze merken, das die nachpaurn süllen das vich gen alben treiben, was von recht dahin gehört.

Item es ist ze merken, das die nachpaurn umb den Stummer-pach für mich pracht haben, wenn si abgank haben an wasser, so süllen si dem pach nach gan gen Pützen, als oft ein runß [5]) davon get, darauf ligen funf 35 pfunt perner, das ist von alter herkomen.

Item es ist ze merken, ob ainer ainen paum stümlen müg, wann der stam stet auf seinem grunt und poden.

Item es haben die nachpaurn für mich pracht in der öllsteuer, was man über roß oder über folen gen alben füret, das anderm guet schädlich 40 wär, oder verschnitten ochsen, das soll man den kunt tuen, der es ist; wellen si das nicht fuder tuen, so soll mans in den paumgarten antwurten, und darauf ligen funf pfunt perner.

---

3) päwngarten *Gr.* 4) Härtler *Gr.* 5) reuß *hs.*

Item es ist ze merken, welicher schwaiger ain aigens roß hab, der soll kains einnemmen, und welicher kains hat, der soll eins einnemmen, und welicher mer einnimbt und das überfert, und kumbts in den paumgarten, der ist umb funf pfunt perner; das ist von alter herkomen.

5 Item der Pleibint hat für mich pracht, wie im der Heustadel, ein[1]) pach, für mer, dann von alter herkomen sei.

Item die nachpaurn haben für mich pracht in der öllsteuer, wie die Merzern süllen das Witall-wisen offen lassen biß auf sanct Geörgen tag, und wann sanct Geörgen tag fürkumbt, so mügen si es zumachen biß auf 10 sanct Bartholomeus tag, und nach sanct Bartholomeus tag so soll es wider offen sein, als von alter recht ist. Deßgleichen süllen die die rainer, die wisen auf dem Dristal auch also ligen lassen und andere mäder, kains ausgenomen,[2]) biß man gen alben fert.

Item der Nill hat für mich pracht, wie ime ein gart ausgewechselt sei 15 warden für ein acker.

III.

Notariats-Instrument, Pergamentblatt in Gross-Folio, 15. Jahrh. (1476), Archiv der Hofmark zu Stumm, Fasc. VIII. No. 1. — Abschrift im Libell der Hofmark Stumm (Papier in Folio) Bl. 24—30

Instrumentum institucionis in Stum Valliszilleris.

In dem namen des herren amen, und nach des selben geburde tausent vierhundert und in dem sechsundsibnzigisten jare, in der neuntn kaiserlichn zall, indicion in latein genant, des fünfundzwainzigisten tage des mo- 20 nats Novembris, umb nonzeit oder dabei, babstei des allerheiligisten in got vaters und herrn herrn Sixten, durch gottes fürsechung des vierden, seines sechsten jares, vor der gemain und undern stuben in dem hofe des vesten Lamprecht Pranntsteter zu Stum, und an dem stiftsrechten daselbs, in meins offen notarj und hieunden geschriben gezeugen gegenburtigkeit per- 25 söndlich erschinen der erwirdig in got herrn und vater herr Johanns, brobst und erzbriester des wirdigen gotshaus zu Kiemsee, an stat sein und des gotshaus, als den hindersassen und urbarleuten der hofmarch ze Stumm in sein gewondliche stift und stiftrecht durch den ambtman geboten, gekommen und erschinen sind, und durch den benanten Lamprecht 30 Pranntsteter, des vorgenanten wirdigen vater und broste zu Kiembsee anwald, mit gewaltigem stab daselbs ze stiften und das stiftrecht besas, mit lauter, heller und vernemlicher stimme allen und iedlichempin besunderhait, so an der stift und stiftrechten sassen, auf ir aid umb die hernach geschriben frag und artickel zusprach, und durch si auch ieden in sunder- 35 hait auf ir aid vervolgt, und zu recht gesprochen, wie hernach geschriben und vervolget ist.

Von erst hat der bemelt brobst und anwald Lamprecht Prannsteter, so er mit gewaltigem stab, wie von alter ie und ie nach gewonhait der hofmarch zu Stumm herkommen ist, die stift und stiftrecht besas, dem 40 ambtman auf sein aid zugesprochen, ob er die stift und urbarleuten als

[1]) schewstadel *Gr.* [2]) ander chains *a. Gr.*

auf heut here geboten und gevodert habe. Darauf hat der ambtman bekannt, er hab das also getan.

Darnach hat er gefragt, ob es an zeit, an weil, an jar und an tag sei, das er meinem genädigen herren von Kiembsee und dem wirdigen gotshaus daselben sein stift und stiftrecht besitzen müg, als von alter her- 5 kommen ist. Darauf ist geurtailt und vervolgt: Seint der ambtman geweist hat, das er meinem genedigen herren sein stift vor der kirchen gepoten hat, als von alter herkomen ist, so sei es an zeit, an weil, an jar und an tag, das er meinem herren von Kiembsee sein stift und stiftrecht wol besitzen müg. 10

Darnach fragt er, was hinz den recht sei, die als auf heut in die stift nit kommen sein. Darauf ist geurtailt: Mein genediger herre von Kiembsee hat sein stift offenlich vor der kirchen pieten lassen, so sei pillich, das ein ieder, der von im und seinem gotshaus zu stiften hab, als auf heut an der stift hie sei. Ob aber ain gotsgwalt oder herrenpot saumbt, oder das 15 er ausserhalb landes wär, oder das in das pot nit begriffen hiet, der soll doch seinen scheinboten da haben. Tät er des nicht und das frävenlich versäss und des erweist wurde, so ist er meinem genädigen herren mit seinen baurechten vervallen nach genaden ze straffen.

Darnach fragt er, auf welche zeit und weil im jar meinem genädigen 20 herren von Kiembsee auf iedem urbar sein dinst und vodrung vervallen sei. Darauf ist geurtailt worden: Zu sand Pölten tag, die sol man bezallen zwischen sand Pölten und sand Michels tag.

Item, seind nu recht und urtail innhelt auf die bemelt zeit der dinst vervallen sei, ob ein brobst des in der güetikait von ainem urbarmann nit 25 bekommen mag, wie man iedem guet pfenten und damit gefaren sol. Darauf ward geurtailt: Welcher der wär, der dinst und gült auf die benant zeit nit gäb, so sol der ambtman zu im kommen, und sol die pfant ervoderen güticklich. Tregt er im her schreinpfant, die selben pfant sol er tragen zu dem brobst; und der brobst sol nachpauren dazu nemen, und die pfant 30 meinem herren an seiner gült schätzen. Vindt sich an der schatzung, das überteurung da ist, das sol man dem armman widergeben. Vindt sich aber, das der ambtman nit pfantung hiet bracht, damit man auf vollige werung kommen mag, so sol er hinwider kommen und pfantung bringen, bis die schätzer kommen auf vollige werung. Die selben pfant süllen ligen zu 35 dem brobst auf losung vierzehen tag; kumbt der armman in den vierzehen tagen, so sol man im die pfant widergeben. Ob aber ain armman dem ambtman furkeret essende pfant, die sol er treiben geen dem nachsten nachpauren, so sol der ambtman nachpauren dazu schaffen, das die geschätzt werden. Vindt sich dan, das an der schatzung uberteurung da ist, 40 das sol man dem armman widergeben. Vindt sich aber, das der armman nit pfantung hiet bracht, das man auf vollige werung damit kommen mag, so sol er hinwider kommen und pfantung bringen, bis die schätzer kommen auf vollige werung. Die selben pfant sullen daselbs auf losung steen drei tag; kumbt der armman in den drein tagen, die pfant ze lösen, sol 45 man im die ze lösen geben.

Item, wer ein urbar ererbt, erkauft oder ubergeben wird, oder wie das rechtlich in sein gwalt kumbt, und das inner jares frist von meinem

genedigen herren von Kiembsee nit ervodert, was darumb recht sei? Darauf geurtailt ward, das ein solher in jares frist kommen sol, und sol das raichen von herren hant. Tät er das nicht und versäss das frävenlich, und ward des erweist, so ist das urbar meinem genedigen herren und seinem gotshaus ein vermants und vervallens guet. Ob aber kinder und ellend waisen vorhanden waren, die nit begerhabt waren, das sol den kinden an schaden sein, wis si begerhabt werden. So si nu begerhabt sein, so sullen die gerhaben in jars frist kommen, und das guet an stat der kind von herren hant raichen.

Item, es ward darnach gefragt, was mein genediger herre von Kiembsee in der hofmarch zu Stumm ze richten hab. Ist rechtlich darauf geurtailt und vervolgt worden: Mein genediger herr sol haben zu Stumm in der hofmarch ein gewaltigen brobst. Der selb hat alles das ze richten, das die urbar, grunt und poden antrift, überetzen, übertretten, überpauen, übermäen, überzein, holzslahen und überholzen, auch ob ain tail gegen dem anderen umb erbrecht und paurecht mit recht oder an recht ichts ze sprechen hiet, und alles, das das urbar berürt, nichts ausgenomen, hat meins genedigen herren brobst und urbarrichter ze richten. Ob aber darinn frävel geschähen mit worten oder mit werchen, die selben frävel hat ze richten die herrschaft ze Ratenberg.

Nachmallen ward gefragt, ob es sich mit ainem urbarrechten begäb, das ain tail von dem anderen vermaint, durch ein urtail von im als urbarrichter beswäret ze sein, wie und wo er die hindingen sol. Darauf ist durch urtail gesprochen und vervolgt: Die selben mag er dingen fur mein herren von Kiembsee und sein capitel. Ob er daselbs auch beswärt wurd, so mag er die urtail daselbs aufheben, und mag die selben dingen fur den landsfürsten als vogt.

Aber ward gefragt, welcher urbarmann wär, der den anderen von des urbars wegen für ain anderen richter oder herrschaft wendet, was der darumb schuldig sei. Darauf ist bekant: Wer das uberferet und erweist wirt, der ist meinem genedigen herren vervallen mit seinen paurechten nach genaden ze straffen, und dem anderen umb sein schäden.

Mer ward gefragt, ob er als ein brobst und urbarrichter urbarleut zu ainem urbarrechten, gerhabschaft oder zu pschau vodert oder pieten liess, und im nit gehorsam wären, was hinz den selben recht sei. Ist geurtailt: Welcher der wär, der urbar von meinem genedigen herren und gotshaus hiet, und gevodert oder poten wurd zu urbarrechten, zu pschau oder zu gerhabschaft, und darinn ungehorsam wär, der ist meinem genedigen herrn von Kiembsee vervallen mit seinem urbar nach genaden ze straffen, ausgenommen in ier gotsgwalt oder eehaft not.

Auch ward gefragt, ob ein urbarmann mit tod verging, und kinder hinder im liess, die nit zu iren vogtpären jaren kommen wären, wie man die selben begerhaben sol. Darauf ist dise urtail bekant und vervolgt: Die selben kind sol ein brobst mit den nachsten freunten begerhaben, ob si teüglich darzu sein. Ob aber das nit wär, so sullen die freunt frömd nachpauren urbarleut zu in pitten; ob si das durch pete nit thun wolten, so sol in der brobst die frömden zuschaffen, das si mit den freunten gerhaben sein.

Nach dem ward gefragt, ob mein genädiger herr von Kiembsee ein aigen man hiet, der gesessen wär auf einem weinlehen, ob er den icht auf ein öde swaig müg setzen. Darauf ist bekant und geurtailt: Denselben mag er wol aufheben, und mag den wol auf die öd swaig setzen, doch im vorbehalten sein gerechtikait auf dem weinlehen. Vermag er si paide, so 5 sol man im si paide lassen.

Es ist auch gefragt worden, welcher ein urbar wolt hinlassen, verwechseln oder verkaufen, wie er damit gefaren sol. Darauf ist bekant und geurtailt worden: Denselben kauf oder hinlassen mag ein nachpaur bei dem anderen wol thun. So das beschehen ist, nach dem sullen si das an 10 den gruntherren oder seinen anwalt bringen, und süllen den selben kauf mit willen und wissen des brobst ververtigen. Ob das nit beschäch, so hat das kain kraft, und sind darumb ze straffen. Des geleichen sol beschehen, wer häuser, äcker oder ander grünt verkaufen, versetzen oder hinlassen wolte, sol alles geschehen mit des brobstes willen und wissen. 15

Item, abermals wart gefragt, ob ain man, der ain urbar von meinem genedigen herren hiet, und von dem lant geriet von gratner oder ungratner weis wegen, was darumb recht sei. Darauf ist geurtailt und mit recht vervolgt: So ainer von gratner weis wegen von dem lant geriet, und niemant west, ob er tod oder lebentig wär, dem sol mein genediger herre warten 20 zehen jar und ain tag. Kumbt er in der zeit nicht, so süllen die nachsten freunt kommen und dasselb guet von herren hant raichen. Täten si des nicht, so mags mein genediger herre einem frömden lassen, vorbehalten dem rechten erben sein gerechtikait, ob er wider zu dem lant käm. Chäm er wider zu dem lant, so sullen die erben oder frömden ires schaden, und was si da- 25 rumb ausgeben haben, von im an allen schaden enphahen und entreicht werden, und im sein paurecht widerumb antwurten und ausgeben. Welher aber von ungratner weis wegen von dem lant griet, und niemant west, ob er tod oder lebentig wär, dem sol mein genediger herre warten ain jar und ain tag. Kumbt er in der zeit nicht, so sullen die nachsten freunt kommen, 30 und dasselb guet von herren hant raichen. Täten si des nicht, so mags mein genediger herre einem frömden lassen, vorbehalten dem rechten erben sein gerechtikait, ob er wider zu dem lant käm. Chäm er wider zu dem lant, so sullen die erben oder frömden ires schaden, und was si darumb ausgeben haben, von im an allen schaden enphahen und entreicht werden, 35 und im sein paurecht widerumb ausgeben und einantwurten.

Darnach fragt er, was hinz den recht sei, die meinem genedigen herren seins dinsts und vodrung nach inhalt seins urbarpuech mindern und ablangen wolten, und taten das frävenlich. Darauf ist mit urtail bekant, das derselb meinem genedigen herren vervallen ist mit seinen 40 paurechten, nach genaden ze straffen.

Item, ob ain aigen man oder weib, die meins genedigen herren und des gotshaus aigen sind, und die von dem gotshaus an willen heiratten, was hinz den selben recht sei. Ist durch urtail darauf vervolgt: Welher der sei, man oder weib, die des gotshaus aigen sind, und sich davon hei- 45 ratten, hat er ein urbar, das ist meinem genedigen herren von Kiembsee und seinem gotshaus vervallen; hat er aber kains, so mag in mein genediger herr von Kiembsee straffen an leib und an guet nach genaden.

Nach solchem ist gefragt worden, ob ain aigen man oder weib, die meins genedigen herren aigen wären, und sich ainem anderen herren gäben, und sich an den manet, und dadurch meins herren verlangten, was hinz den selben recht sei. Darumben ist geurtailt und vervolgt, das die selben sind meinem genedigen herren vervallen mit leib und guet an alle genad.

Nach dem allen und zu letzte ward gefragt, ob er, der obgenant urbarrichter, anwald und brobste icht mit frage vergäss, und das von kürz oder von nachlässikait underwegen liess, wie das meins genedigen herren und der urbarleut halben steen sol. Darauf ist durch gemaine urtail bekant und vervolgt worden, das das selb sol meins herren und gotshaus halben an allen schaden steen, desselben geleichen der nachtpauren und urbarleuten halben an iren erbrechten und paurechten, auch ob si ainicherlai ir alts herkommen und abgeng fürzebringen und ze melden hieten, das in dasselb auch an allen schaden sei.

Uber solhs alles und iedlichs hat mich undeugeschriben offen notari der obgenant wirdig vater und herre brobst Johanns an stat sein und des gotshaus ernant, ervordert und gebeten, im und dem gotshaus ains oder ir mere instrument oder instrumente ze machen und geben.

Beschehen an jare, indicion, monadt, tag, stund, babstei und stat, wie vor, in gegenburtikait der ersamen geistlichen und beschaiden herren Conrat Reutmair, an der zeit vicari zu Stumm, herr Hanns Ebertzhauser, früemesser daselbs, Hanns Hartobler von Hartobl, Hainrich Trosperger und Hanns Intaler, briester und laien Freisinger, Bassauer und Saltzburger bistung, zeugen, darzu besunderlich gebetn und ervordert zu glaubnüss und zeugknüss aller und ieder obgeschriben sachen.

Und ich Georg Swemer, briester Saltzburger bistung, aus säligm kaiserlichm gewalt offner notari, wann ich solher obgemelter frag durch den benanten anwalt des oftgemelten wirdigen vater brobst Johannsn, auch darauf der hindersassen und nachtpauren zu Stumm, ir und ir iedlichs volg, erkantnüss und urtail und aller und iedlicher obgeschribner sache selbs gegenburtig gewesen bin, mitsambt den vorgenanten zeugen gesehen und gehört habe, darumb hab ich das offen instrument mit meiner aigen hant treülich geschriben, gemacht, undergeschriben, und in disen offenlichen und glaublichen form bracht habe, auch mit meinen gewondlichen namen und zaichen vermerkt in glaubnüss und warhait aller und ieder obgeschribner sache, darzu gebeten, ermant und ervordert.

IV.

Enthalten in einer Urk. d. d. 1474 „Instrument einer bekenntnuss und verwilligung der stiftsleut zu Stumm". Herrenchiems. Copialbuch Fol. 150b (in ältern Schriften auch Saalbuch genannt). Pap. Hdschft. 287 Bl. K. allg. Reichsarchiv. München, No. 53, lit. c.

Item vermerkt die verwilligung der nachperschaft in der stift zu Stumb, so auf den weinguetern sitzend dem gotshaws zu Chiemsee järlich wein zu dienen schuldig seind, als si vor etlichen jaren gedient haben. Nachmal zu gelt fur ein yrn wein acht pfund perner angeschlagen ist worden, doch nicht zu ainer stat, dann so lang ein herr von Chiemsee

will. Auf solches meins gnädigen herrn probst Johannes zu Chiemsee den wein widerumb an die nachpawrn begert zu dienen in maß, als vor und von alters gedient ist worden. Darauf haben die nachpaurn, so auf den weinlehen sitzend, all einträchtiglich meinen bemelten gnedigen herrn diemutigklich angerüefft, und gebeten, selbs persondlich, auch durch die ersamen und geistlichen herrn Thoman Kaeller, pfarrer zu Zell, herr Ulrichen, verweser ze Stumb, und Lamprechten Prantscher, probst daselbs, das gelt noch in mas, wie vor, zu nemen und si genädigklich halten, so sein genad lengst mueg. So das nimer gesein mag oder will, so wollen si thun als gehorsam willig pauleut und zinsleut und seiner genaden und dem wirdigen gotshaus den wein dienen, als man den von alter gedient hat. Und wie si den dienen sullen, stet hievor in dem puech ain kuntschaft und ain sag von Leonharten Pächtem geschrieben, und der berednuss und wilkur sol mein gned. herr ein instrument von einen offen notarj nemen, und das mein herr die nachpaurn bei solcher abred und gebot genädigklich halt, darumben habent si die oft bemelten nachpaurn verwilligt, meinem herrn ain erung sechs ducaten oder 36 fl p. dafür zu geben. Ist beschechen zu Stumb am Montag nach Martini 1470.

31. Strass.

Papierhds. 5 Bl. Fol. 18. Jhd. in der Gemeindelade zu Strass.

Erneuerte Dorfordnung für die häbtmanschaft Strass, landgerichts Rottenburg am Inn*).

Erstlich den gemeinen waidgenuß betreffend hat ieder ganz lechner zwei roß, zwei küe und zwei kälber, ieder halb lechner aber ein roß, ein kue und ein kalb, ein söllner aber nicht mehr als ein kue, wann er diese den winter hindurch führt, auf die sommerweide aufzutreiben, und von ieden roß, so ainer über die bestimte zahl aufkehrt, ein gulden, von einem stück rindvieh aber dreissig kreizer graszins in die gemeindscassa zu erlegen; in frühejahr aber bis zur alpfahrt mag ein ieder so viel vieh, als er überwintert hat, auftreiben.

Auf der gemeinen vieh- und heimweide soll weder ein schaf, weder gais, weder eine gans gedultet, sondern das gais- und schafvieh gepfändet und für iedes stük dreissig kreizer pfandgeld erlegt, die gänse aber dem jenigen, der sie auf der weide fangt oder erlegt, für eigen überlassen werden.

Ein gleiches ist zu beobachten, wenn dergleichen vieh in den feldern betretten wird, wo über das pfand- und äzunggeld auch dem beschädigten inhaber die schadloshaltung nach ermessen zwei unparteiischer nachbarn alsogleich zu erstatten ist.

---

*) *Die ältere Dorfordnung v. 1721, auf die in der Einleitung verwiesen wird, ist nicht mehr zu finden.*

Ungeringelte schwein sind nicht zu gedulten, auch die geringelten bei der nacht nicht aus den ställen zu lassen, bei straf eines ieden ein gulden und ersetzung der allfälligen schäden; die aufhebung der bemairung auf den weidbezirken bleibt ferner bei straf von ein gulden verbotten, des-
5 gleichen das laubbroken in den oerlauen, besonders aber das ströbmachen bis auf Galli.

Zweitens die feldzäun betreffend sind solche jährlich am lezten April von gesamter nachbarschaft genau zu besichtigen, die erfündende schadhaftigkeiten nach gewohnheit zu pänen und abzustellen, der beiziehende
10 feldhüter hat über den vollzug zu wachen und diejenige zur doppelten pänung anzuzeigen, welche die gebrechen ihrer zäune acht täge nach der gemeinsamen besichtigung nicht wehrhaft ausgebessert haben. Sollte ein vieh indessen aus mangel der verzäunung schaden thuen, so hat der zauninhaber solchen nach unparteiischer schätzung abzutragen.

15 Drittens haben die jährlich erwählende dorfmaistern alle quartal die kamin, kuchen und andere feurbehältnissen genau zu untersuchen, und überhaupt alle feuersgefährlichkeiten, besonders den gebrauch der spänne, abzustellen und die übertretter zur oberkeitlichen bestraffung anzuzeigen *).

20 Viertens hat die gemeinde sich einhellig entschlossen, einen eigenen wachtbaren feldhüter aufzunehmen, dem ieder ganz und halb lechner ohne unterschied, so oft es die ordnung betrifft, ein wochen lang, nemlich von sontag bis samstag, die gemeine hausmannskost und liegerstatt abzureichen hat. Der lohn desselben, wie man sich mit ihm einverstehen wird,
25 ist aus der gemeindswustung zu bezahlen und demselben von ieder anzeüge aus der geldpän ein drittl zu verabfolgen. Dargegen hat feldhüter in obliegenheit, auf all und iede punkten dieser erneuerten dorfordnung die genauste obsiecht zu tragen, die übertrettungen dem gerichtsverpflichten und andern nachbarn gewissenhaft anzuzeigen, die schadhaftigkeiten der
30 zäunen, welche er nicht auszubessern vermag, dem inhaber zur ungesaumten reparation anzudeuten, die zeit aber, welche er zu seinem feldhüterdienst nicht nöthig hat, zum dienst und nutzen eines ieweiligen kostgebers anzuwenden, überhaupt aber nicht zu gestatten, das dieser dorfordnung, wovon ihm ein abschrift zu öfterer durchlesung behändiget wird, auf was
35 immer für eine art zuwider gehandelt, oder der gemeinde an ihren feldern, weiden und gerechtsamen einiger schaden zugefügt werde, bei straf der entsetzung.

**) Aufanlangen der nachbarschaft wird der auftrieb auf die gemeinweide vor Georgi bei pfandung und 1 fl. straff verbotten.

---

*) *Von anderer Hand beigesetzt:* „Auch über die befolgung der dorfordnung in allen punkten zu wachen."

**) *Von anderer Hand (Strolz, Pfleger) am 15. März 1800 geschrieben.*

32. Rottenburg).*

München. k. allgem. Reichsarchiv. Tegernseer Codex No. 6. Fol. 82—83.

Declaratio terminorum judicii in Rotenburg ex illa parte Eni ac quorundam prediorum Sancti Georgii a torrente Wanchrat usque ad torrentem Putenpach conscripta anno domini 1516.

Das sint die märher des gerichts ze Rotenburg, das die Rottenburger von alter habent von der herrschaft ze Tyrol, und hebt sic an ze Tratzperg in Hauslan. Ze dem ersten aus der Hauslan auf in das Pladischjoch, von dem Pladischjoch hinumb hintz in der Valschaue, aus der Valschaue in den Perenlaner, aus dem Pernlaner in die Ruß, der Ruß nach hin-[1]) aus hintz Praitengries, von dem Praitengries hinaus hintz dem vall in das Hohenfurchach, aus dem Hohenfurchach her in den Hunerpach, aus dem Hunerpach über den Puttenpach in das Satell, und daselbn endt sich die grafschaft von Tyrol und des pistums ze Brixen und das gericht der Rotenburger und auch der grunt, der da gehört zu sand Jörgen guet zu Ahen.

Gen dem Satellein herab geet ein pach, der haist der Harenpach, den Harenpach hinauf in das Reutjoch, das Reutjoch hinein in den Schiltenstain, den Schiltenstain hinaus in den Schaidlaner in den Krotenpach, als wasser und stain hinab ab dem Schiltenstain walget, das gehört gen Tegernsee, als es herab walget, das gehört gen sand Jörgen, aus dem Krotenpach ab in den Ampelspach, den Ampelspach heraus in den Swärzenpach, den Swärzenpach auf hintz in den Uenutz, den Uenutz heraus in das Chlofjoch, aus dem Chlofjoch in das Rotengesches, aus dem Rotengesches herab in den Habach. Da endt sich aber die e genant grafschaft, pistumb und gericht. In dem vorgenanten märher ligen sand Jörgen guet,

*) *Die geschichtliche Kunde der Herrschaft Rottenburg reicht bis in das 12. Jahrhundert zurück, in welchem die Herren von Rottenburg Dienstmannen der Grafen von Andechs waren. Ihr rasch anwachsender Besitz und Einfluss erhob sie bald zu dem mächtigsten Dynastengeschlechte des Innthals. Heinrich VI., der Letzte des Hauses Rottenburg, verlor in dem Aufstande gegen den Landesfürsten, Herzog Friedrich von Tirol, 1411 seine Freiheit und die Herrschaft Rottenburg nebst Rettenberg, Friedberg, Lichtenberg, Castelpfundt u. a. Die Herrschaft Rottenburg, von da an landesfürstlich, wurde von den Landesherren nacheinander an verschiedene Familien theils pflegsweise, theils als Pfandschaft vergeben, so an die Grafen von Kirchberg (deren einer die Wittwe Heinrichs von Rottenburg geheirathet hatte), die Tänzel, v. d. Hardt und Schurff, von welchen es Erzherzog Ferdinand a° 1570 abgelöst und seinen beiden Söhnen als Pfandschilling vermacht hat. Der eine, Markgraf Carl v. Burgau vertauschte die Herrschaft nebst Amras gegen die Herrschaft Seifriedsberg. 1613 kam sie als Pfandschaft an Lelio Pecchio und 1633 in Folge Cession seiner Kinder an den salzburgischen Kammerrath Gräbner v. Wolfsthurn. 1704 erhielt Josef Frh. v. Tannenberg die Herrschaft von Kaiser Leopold I. als Mannslehen, in welcher Eigenschaft das Gericht Rottenburg auch bei dieser Familie (mit kurzer Unterbrechung während der baierischen Regierung) bis zum Uebergang an den Staat (1835) verblieb. Sein Gebiet wurde in diesem und dem folgenden Jahre zwischen die Landgerichte Schwaz, Fügen und Rattenberg getheilt.*

[1]) hintz *hs.*

die das gotshaus von den Slitrarn säligen von alter her gehabt hat, und sint genannt Seven und Wanchrad Puchau, paid sidel, Ahen uberal hintz in den Putenpach, und aus dem Putenbach herauf den Hardperg, der nun gehaißen ist Prethutperg, und aus dem Prethutperg auf an das Marchegk,
5 und der vorgenanten marhner überal sint die Rotenburger von alter schermer, und die vorgenanten märher hat Chunrat Glonke der jäger von der Aiernen sidel alle zeit auf etleichs täding, und wo er sein gepeten wart, geoffent, als er spricht bei seinen treuen, wol auf fünfzik jar, und das hat er auch gehört von erbern alten leuten, die hernach geschriben
10 steent, die vor fünfzik jarn gestorben sind, und auch von erbern leuten, die noch lebent, die pei iren treuen sprechent, das si sein gedenken und das im also sei. Das sint erber leut, von den ers gehört hat, von Dietreich von Puechau und von seinen sünen Hainrich, Seifrit und Chunrat, und von seinem brueder, von seinen kindern Hainrich und Friderich und von
15 Engelprecht von Sewen, der des hofmaisters aigen man was, und was ein vederspiler, und von Chunrat dem Chulauer ab dem Stainperg und seinen bruedern Hainrich und Rudolf, und von Hans Jörgen Ahner und von seinem brueder Hertreich und von Ulrich dem Fausthinch von Vomp, der des abts von sand Jörgen vederspiler was. Der vorgenanten alten leut waren
20 etlich vederspiler, etlich dräehsel, und pauten das pirg alzeit und waren in auch die gepirg pas kunt, dann andern leuten.

33. *Wising.*

I.

Grimm, Weisthümer 3, 723. 724. — Mon. boic. 2, 522—525. — Ueber die Handschriften vgl. Frauenchiemseer Hofmarksrechte. Nr. 2 dieser Sammlung.

Die öffnung in der pautäding oder stift ze Wising *).

Ich öffen heut an meiner frawen stat, das si ir freie stift hat mit ir und irs gotshaus lauten zu Wising, er sei lehensätz oder freisätz, und dem
25 die stift und pautäding kunt getan ist von meiner frawen kamrer oder boten, kümbt der nicht, der ist umb das wandel, das sind fünf pfunt perner, er hab dann seinen beredtboten, der ste meiner frawen still umb weu si im ze reden hat und ze sprechen.

Darnach öffent man euch, wer auz meiner frawen stift an iren wil-
30 len, wissen und wort und irer ambtleut get, der ist an alle gnad von dem guet und paurechten und umb das wandel.

Auch offent man euch, wer kind hiet, das wären sün oder tochter, die weil der vater oder die nächsten freunt für si versprechen, des genugt mein frawen wol. Würden aber im die kind ze schwär, das er ir nicht
35 gewaltig möcht sein, so sol er si stellen und antwurten meiner frawen oder irem richter an ir stat, das si versprechen und verporgen, das si auz der

*) *Von späterer Hand sind in der Handschr. A Zahlen 1—17 beigeschrieben.*

gewalt und vom gotshaus mit heiraten nicht keren. Welich das uberfuer, der wär von des suns wegen umb das wandel und meiner frawen gnad darnach ze begreifen, als er stat an ir vindet, und von der tochter wegen als vil er ir zu heiratgut geit, ir genad darnach auch ze begreifen.

So offent man euch, das si ir aigen laut mit niemant tailt; wo die mueter ir ist, da sind die gar ir und irs gotshaus. 5

Item darnach offent man euch, das ir aigen laut zu niemant cheren sullen mit heirat, bei der pen leibs und guts, an zu der herrschaft lauten mit des kamrer urlaub und wissen; wer das überfuer, der käm umb das wandel. 10

Item auch öffent man euch, wer den andern an das lantgericht brächt an meiner frawen willen, wissen und wort und irs kamrer, der ist meiner frawen gevallen umb das wandel.

Item so offent man euch, daß si heut zu den iren, und die si beschlossen hat mit tür und mit tor, umb all sach wol gerichten mag, ausgenommen umb drei sach, totschleg, teuf und notnuft, und besunderlich was paurecht sind, das wär mit überpawen und mit etzen, die hat mein frau oder ir gewalt besunderlich ze richten. 15

Darnach offent man euch, das mein frau iren wein haben will, als si den von alter und von recht haben sol, und ir floß pawen, und ire recht auf den flotz, nach ir und ires gotteshaus brief laut und sag. 20

So offent man euch, wer seine paurecht an wil werden mit versetzen, mit verkaufen, der sol das mein frawen von erst anbieten vor aller maniklich, und irem chamrer an ir stat, und darnach die nächsten erben, und ob die nit wolten, so sol er es ainem geben, davon mein frau und ir gotshaus unbeschwärt beleib. 25

Darnach offent man euch, wann ain paumann dem andern seine paurecht ze kaufen gibt, so sol der, der es do kauft, kainen pflueg in das ertrich nicht setzen an meiner frawen oder ir ambtleut urlaub.

*) Auch offent man euch, das niemant kain gemain invach an meiner frawen wissen und wort und ir ambtleut. 30

Item so offent man euch, das meiner frawen kamrer oder ir gewaltig ambtleut alles das ze handeln hat mit pfenden umb iren dienst, und umb was vodrung auf den leuten leit; und ob im das ze swär wär, da sol im der vogt vor sein und helfen; und ob das wär, das ainer pfand wäret, der ist an alle gnad von dem guet, wert er sich nit, als recht ist ainer ieglichen herrschaft; so sol der kamrer die pfand auf die höf tragen, und sullen da ligen hintz an den dritten tag; löset er si dan nicht, so hat meiner frawen kamrer oder ir ambleut vollen gewalt, an meiner frawen stat die pfand ze versetzen und verkaufen umb meiner frawen dienst und vordrung, daz si auz dem land ze rechter zeit chomen mügen an größer schaden; wär aber icht übrigs dar über den dienst, das sol man dem pauman widerkeren und geben, als pillich und recht ist. 35 40

Item man offent euch, das die swaiger mit käsen sullen zinsen und nicht mit pfenning, in nembs dan das ungelück, das scheinpar ist, da got vor sei. 45

---

*) *Dieser § fehlt bei Grimm und in den Mon. boic.*

Item darnach offent man euch, das die mair ze Wising des gotshaus ambtleuten und boten, wenn die ir gesazte mal nemment, kainen wein aufsetzen mit maß, sunder si sullen in und den, die bei in und mit in sind, wein und ander chöst geben in dem herbst, wenn man den dienst anlegt, 5 und auch in der pautäding daselb sullen si ir frawen der abtessin, so die zu in kumbt, auch tun. Si sullen auch dem gotshaus alle jar mit sambt den hausgenossen ze Wißing sein floß geben nach dem alten recht, und sullen auf denselben flotz brots geben, was von ainer mutt baide choren, waiz und rocken, werden mag, vier huener und zwo gens. Des gotshaus 10 boten, wenn di zu den maiern choment, die sullen di empfahen und beraten, als recht ist, da habent si nutz und güter vor; und ob si des nit täten, so hat mein frau und ir gotshaus den gewalt, das si ire mal datz ainem wirt nemmen sol, oder si mag ire güeter stiften mit ainem, der ir und iren amptleuten und boten, was si das ganz jar in das pirg send, von 15 ires gotshaus notturft treulich und redlichen auswart von den nutzen, als recht ist, und darzue gehört, als ir brief darumb laut und sagt.

Item auch offent man, ob das wär, das ainer von notturft wegen der armuet müest versetzen sein wismadt oder ainen acker, den sol er von erst seinen nachpaurn anbieten den nächsten zwain oder drein, oder ainem 20 bechanten, da von ez nicht auz der gewer köm, und sol es nicht lenger verkümern, dan auf dreu jar, und ob er das überfüer, so ist er umb das wandel, und ist dan sein erbrecht und paurecht dem gotshaus ledig und los an alle ansprach.

Darnach offent man euch, wer von meiner frawen und von irem 25 gotshaus alben hiet oder ander gesuech, wie die genant wären, der er selber nit bedörft, und als vil aigens vichs nit hiet, das zu den alben und zu den gesuechen gehöret, und im sein ze wenig wär, derselb soll meiner frawen läut und ires gotshaus auf dieselben alben treiben lassen ir vich umb ainen zins, des er sich benugen sol lassen, der beschaidener sei, dan 30 im ain frömder man gäb.

So offent man euch, das aller der vorgeschriben sachen und artikeln und des gotshaus recht, die genent und geöffent sind in der pautäding, der vogt meiner frawen und irem gotshaus helfer und schermer sein sol, und das tut er pillich, wann er als vil davon hat und nimbt als mein frau, und 35 des auch besunderlich, das die vogtei zu Wising lehen ist von unser lieben frawen und irem gotshaus ze Kiemsee.

*) Item darnach so offent man euch, wer der herrschaft von Chiemsee die mal ausrichten tuet, der sol die nachpern desselben jars mit folen, pfar und schweinperen versechen, wie von alter herkomen ist.

40 Item ob ichts in den meldungen vergessen wär, das soll meiner frawen, irem gotshaus, auch euch an schaden sein.

---

*) *Dieser Absatz steht in der Handschrift A nach der Schlussformel.*

II.

Pergamenthandschr. vom Jahre 1676. 5 Bl. Fol. Gemeindetruhe in Wising.

Dorfordnung

durch ain ersambe nachperschaft und söldner zu Wising in der herrschaft Rotemburg sessig aufgericht.

Erstens, damit dise ordnung in obacht gezochen und bestendig erhalten werde, ist beschlossen worden, das die zum maitäding abtretende häbtleit nachgeents zu dorfmaister verordnet, irer pflicht bestättet und neben iberhendigung diser ordnung von der obrigkeit ernstlich erindert werden sollen, dahin zu sechen und ir aufmörken zu haben, damit wider dise ordnung von keinen lechensäß oder sölmann in keinerlei weg nicht geschriten werde, wie dann sie dorfmaister die von inen selbs befondne oder von andern angezaigte ibertreter der obrigkeit nambhaft machen, oder darfür, wann sie dorfmaister dieselben wissentlich verhüelten und unangezaigt ließen, die bestimbte straf selbs bezallen sollen.

Dahero zum andern soll weder lechensäß oder söldner kein fähligs oder schedliches vich, auch nit mehr, es seie roß, küe, schwein oder anders vich, dann sovil ainer von seinen aignen güetern iber winter füehrn kan, oder dem aufgerichten alten libell nit zuwider lauft, auf dem gemainen pluembbesuech aufzukern oder umb ainen benannten graszins aufzunemben nicht befuegt sein. Wellicher darwider handlt und solliches nit halten wurde, der soll umb finf gulden verworkte pän und pueß und der nachperschaft umb iren erlitnen schaden denselben besonderbar ab zu tragen und zu widerkern unnachläßlichen verfallen sein.

Dritens wer oder welliche schwein haben, die winter oder somers zeiten ungeringlt befonden werden, sollen von ieder schwein zum erstenmal umb finfzechen kreizer, zum andernmal umb dreissig kreizer und zum driten mal umb ain gulden, und also fortan alzeit umb ain dritl hecher gestraft werden.

Gleich wie auch zum vierten ain gesambte gemain alda beraits vil jar hero betaurlichen ansechen und mit schaden erfahrn miessen, das thails lehensässen ire zein in schlechten wirden erhalten, ja so gar auch anstat der zein mit stauden und orlen liederliche hög aufgericht haben, wardurch allerhant vich in die velder leichtlich komben mügen, und also zum einpröchen gewehnt und geziglet worden, dahero alle hög, keine ausgenomben, auch pauföllige, alt und nidere zein hiemit aufgehebt und dergestalten verpoten sein sollen, das wofern der oder die jenigen, welliche dergleichen benannte hög oder zein haben und dieselben in negstkomenden längs innerhalb gebirender zeinzeit nicht volkombenlich gemacht, und dermassen, wie sie insgemain passierlich, gepessert haben werden, sollen von iedem stecken das erstmal umb ain kreizer, beschicht es iber drei oder vier täg darnach nicht, alsdann umb zwen kreizer und also alzeit umb ain dritl hecher gestraft werden, wie dann hierauf austragen worden, das ain ieder sein zaun stark und ohne lucken, dardurch weder groß noch klaine schwein nicht komben kinden, machen soll. Dahero ins konftig durch

gesambte lechensäß und söldner, oder wembe es beriert, die zein alle jahr vor ostern, so balt die roggen aufangen zu äppern, oder so oft es von neten, besichtigt werden miessen, und in wessen zaun aus augenscheinlicher nachlessigkeit ain stecken oder spelten manglpar were, derselb soll umb 5 sechs kreizer in ain nachperliche zech zu bezallen verfallen sein.

Finftens sollen die schwein oder gens weder durch die dürn, gätter, noch in ander weg, weder in die aigne gärten oder velder nicht gewehnt, noch eingelassen werden; da dergleichen in denen gärten oder veldern betreten werden, soll fir iedes stuck sechs kreizer und so vil pfantgelt dem 10 veldhüeter bezaltwerden.

Ingleichen sein sechstens die roßvill, welliche über ain monnat alt, neben denen stuetnen in das velt zu lassen, oder ain ganzen gaul auf die waid zu kern für das erste mal bei dreissig kreizer panfahl nicht zu gestatten, sondern wer darwider handlt, soll zum andern mal doplt gepiest 15 werden.

Sibenden sollen die miterrain, si seien egart, mad oder getraid, bei finfzechen kreizer straff auf gleichen halberthail abgemessen und genossen werden.

Achtens mag zwar ain ieder nachper oder söldner an herbstzeiten 20 irer gelegenheit nach auf deren aigenthümbliche güeter ir rintvich ausspannen und darauf hieten, die roß aber sollen sie allain auf die unverzeinten velder, auch auf kein lengere zeit, als bis auf ihr der Wisinger kirchabent, und zwar solliches vich alles mit sollichen gueten zeug, das es nicht loß werde und andern an iren veltfrüchten oder sonsten nicht 25 schaden thuen mag, auszukern befuegt sein. Welliche darwider handlen, das vich mit liederlichen zeug ausspannen oder mit sollichen vich abents nach acht uhr in dem velt betreten wirt, der soll von ainem roß ain gulden, von ainem rintvich aber dreissig kreizer straff bezallen, zu dem ende die dorfmaister zuweilen auf dem velt zu visitiern und obacht zu hal-30 ten haben.

Neintens soll keiner sich vor dem von gesambter nachperschaft und söldnern verliebten und gesetzten tag weder in hoch oder niders läb rechen, auch nicht mit mehrern leiten, als seinen aignen hausgesind, auch nicht vor tags, vil weniger mit ainer puchl dahin verfüegen. Deme, so 35 darwider handlt, ist das läb zu nemben und umb ain gulden zu straffen.

Zechendens soll zu gehorsamber nachglebung der zum haltenden ehehaft tädingen ablesender obrigkeitlichen gepot und verpoten beforderist abgestelt und verpoten sein, das niemant, wer der seie, sich untersteet, die faiste, so von dem vich kombt, von den gemainen pluembbesuech auf-40 zuheben. Der darmit betreten wirdet, soll für das erste mal umb ain gulden und auf verers betreten toplt gepiest werden.

Zum ainliften soll auch die haltung der gens, so dem pluembesuech sehr schödlich, möglichst eingezochen werden, denen söldnern aber bei verliehung derselben völlig verpoten sein.

45 Zwelftens soll niemant iber die grint und pöden frembde, ungewohnliche, neue weg machen, auch kein zaun zerreißen oder aufpröchen bei ain gulden aufgesetzten pänfahl.

Zum dreizechenden seint auch alwegen zu quatemberzeiten alle kuchen, kemath und rauchfeng durch ir zween, so jerlichen bei dem täding von obrigkeit wegen darzue verordnet werden sollen, mit sondern fleiß zu besichtigen, und wo dieselben ainichen unfleiß oder ungewährliche sorgfeltigkeiten, dardurch sich etwo feuersgefehrlichkeit, nachthail und schaden 5 erheben mechte, befinden, oder ainen, so mit ainem sponliecht in stall gangen, erfragen, das sollen sie von stunden an die obrigkeit bringen, die dann volgents sollichen unfleiß, damit dergleichen hinfiron abgestelt, und andere darab ain mehrere sorg nemben und pessere vorsichtigkeit gebrauchen, nach gestalt des verpröchens zu straffen haben soll. 10

Damit vierzechendens von dem durch das dorf herabrinnenden pächl hinfiro zu etwo ervolgenden wassergissen die vor disem laider causierte schäden pesser verhüetet werden, so solle hiemit bei ain taller straff verpoten sein, ainiche ab den veldern bringende raumbstain und gräß in angedeites pächl, auch zu ainich anderer, als ieder zu seinen aignen zein und 15 firhäbt, oder an solliche ort, alwo solliches raumbach zu machung der zein andern unschödlich verbleiben möge, zu tragen, zu schitten oder zu fiehrn.

Am finfzechenden ist von seiten der obrigkeit, sodann nachperschaft und söldner bedinglichen abgeret und beschlossen worden, das aus denen 20 straffen, so von denen, welliche dise ordnung ibertreten, konftig fallen und eingehn werden, davon keine (als was in specie für ain nachperliche zech und dem veldhüeter hie vorn erstandner massen gewidmet und gemaint) ausgenomben, der obrigkeit zu Rotemburg, oder wembe die straffen daselbs gebürn, die zwai, der drite thail aber der nachperschaft zu mer bedeiten 25 Wising zu erhaltung der weg und steg gebürn sollen.

Beschließlichen, weilen ain ersambe nachperschaft und söldner beraits vorhero got dem allmechtigen zu lob und ehr, auch schuldigisten dank globt und versprochen, alle sonn- und feirtäg abents umb drei uhr nach dem gloggenstraich auf dem velt von der arbait nach zu lassen und 30 den schuldigen feirabent zu halten, dahero sollich got wolgefelliges werk noch firtershin zu ewigen zeiten gehalten werden soll. Wer aber darwider handlt und mit der arbait nach bedeiten gloggenstraich noch verfahrn thuet, ist zur straff dem gotshaus zum ersten mal ain pfunt, zum andern mal aber doplt, und firtershin alzeit noch so vil wax zu bezallen 35 schuldig.

34. Achenthal*).

A. Tyrollerische Grenitz-Streitsachen sonderbar mit Kloster St. Georgenberg und denen Achenthalleren bes. von a° 1565, 1569 bis a° 1586. Papierhdschr. im k. allg. Reichsarchiv in München, Kloster Tegernsee No. 213. — B. Gleichfalls enthalten in „Registratur der Tegernseeischen Klostermarch gegen den Gottshaus S. Georgenberg in Tyrol.“ Papierhdschr. R. A. Klost. Teg. No. 214. Fol. 60—70. — C. Ebenso in Papierhdschr. 16. Jhrhdt. No. 208, Fol. 77 und 83 ff.

Erstens der kuntschaftsbrief**). Jch Jacob Veyel am Rotenholz, und hiernach beruerter handlung verweser des richterambts zu Rotemburg, erkenn und thue kunt menniglich, das ich an heutigem tag, wie es das datum des briefs weist, in dem Achenthal beim Clam- und Tolmanspach auf der kohlstatt an den orten der irrung, inhalt der angesetzten tagsazung, mit dem stab, wie sich derhalben gebürt, anlait kuntschaft verhörung besessen bin, daselbs erschienen die erbarn Sigmund von Farnach, diser zeit vorstknecht in demselben thall, Lucas von Miters und Hans von Schränpach für sich und als procuratores genannter nachperschaft zu Achen, vor mir zuegedingt, und liessen nach der gerichtsvermeldung ihren schriftlichen anzug verlesen und begerten alsdann ihrer fürgestellten kuntschaft personen auf ire aid, was inen auf iren anzug wissen und eingedenk were, darin ain lautere warhait zu sagen, durch mich zuzesprechen, welcher ir anzug lautet also: Vermerkt den anzug gemeiner nachperschaft zu Achen, auf die hernachbenannten kuntschaftpersonen wider Hannsen Hörman und Martin Ampelspacher, bede zu Ampelspach. Erstlichen zeucht sich gemaine nachberschaft an hernachbemelte kuntschaftleut zu Achen, das inen allen und iedem insonders wahrs wissen und ingedenk sei, auch gesehen und gehert haben, was wunn und waid under dem Clampach bis gar hinaus an das lantmarch seie, das si allwegen gemeiner nachberschaft zu Achen mit irem vich zue gebrauchen habe, zuegehört, und das si's auch in nuz und gwer ie und allweg bisher inngehabt haben. Weiter zeucht sich gemeine nachberschaft an Christan und Hansen die Welzenberger, so man die Lechner haist, aus Rottenberg Gericht, das si noch ingedenk sein und wissen tragen, das si baid die waid vom Clampach hinab bis an das lantmarch von gemeiner nachberschaft vor 26 jaren bestanden, und ir vich daselbs gehabt und gemeiner nachberschaft und nit den Ampelsbachern den zins davon geben haben. *(Folgen nun Processforma-*

---

*) *Das Achenthal gehörte im Anfange seiner geschichtlichen Zeit den Herren von Schlitters, welche es im Jahre 1112 (nach andern 1127) der Abtei in St. Georgenberg mit Land und Leuten in der Buchau, dem See, den Waldungen, dem Wilde, den Wiesen und dem Orte Emaus (Achenkirch), vom Wankradsbache auf Eben bis zum Pittenbache an der bairischen Grenze, schenkungsweise überliessen. Die Gerichtsobrigkeit für das Achenthal wurde fortwährend von dem Landgerichte Rottenburg ausgeübt, bis sie nach dessen Heimsagung an den Staat 1835 an das Landgericht Schwaz übergieng. Das Kloster Tegernsee hatte im Achenthal Jagdrechte, factisch übte es auch Fischerei- und Beholzigungsrechte aus, was bei der Unbestimmtheit der Grenzen zu vielen Streitigkeiten mit der Grundherrschaft St. Georgenberg Veranlassung gab.*

**) *In Ermanglung eines Weisthums ist diese Kundschaft eine erwünschte Auskunft über die Dorfrechte von Achenthal.*

lien und Heranziehung der Kundschaftspersonen) haben ainhelligen mit einander gesagt, als inen allen und ir iedem wissen und eingedenk seie und andere personen gehört haben, das der Amplspacher zweier gueter bluembesuch und waid raiche von denselben guetern herab nach der Achen bis an den Clampach, aber auf der andern seiten der Achen gehör die weid 5 den Stögerguettern herab zue unzt an den Tollmanspach, und aber von denselben zweien pachen an beiden seiten hinab und bis hinauf auf alle hech und hinaus an die landmarch gehert die waid und bluembesuech gemeiner nachberschaft zu Achen zue, und das man von alters zu immer so gehalten und gebraucht, und das gemaine nachberschaft ir vich in längs- und 10 herbstzeiten daselbs hinab getrieben und gewaidet habe an alle eintrag oder irrung, aber doch het man den Ampelspachern aus guetter nachberschaft auch nit verwidert, das si anderweilen über den Clampach mit behuetem stab mit irem vich gefaren, doch das si des nachts wiederumben iber den pach hinauf und haimgefahren weren, und umb weiter sei ir kei- 15 nem nicht wissen. Christan und Hans, die Wölzenberg gebrüder, beid in Rattenberger gericht sesshaft, haben miteinander gesagt, das inen beiden noch wahrs wissen sei, das sie ungeverlichen bei den 26 jarn zu irem vich ainer waid bedürftig gewest, hetten sie den Martin Kirchpüchler, derselbs zeit auch nachpar in Achentall, geforscht, ob er inen nit weste ainige 20 waid in Achenthall zuwegen ze bringen; derselb wer inen bekannt gewesen, und het sein nachfrag gehalten, und alsdann inen beeden brüdern ain waid in Achenthall angezaigt und dieselb von gemainer nachberschaft inen erlangt, und wär inen die waid also angezeigt worden, das si beede brüder mit irem vich an das Kreitt hinab, auch von demselben Kreitt her- 25 auf an beeden seiten bis an die zween päch, die man an heut im anzug den Tolmanspach und den Clampach genennt het, unzt auf alle höch fahren und ezen muegen, aber über die zween päch sollen sie nit treiben oder fahren, dann enterhalb geher es nit inen, sondern andern leiten zue, heten aber dieselben päch daselbmal nit benennt, auch wer enterhalb der 30 zweien päch gerechtigkeit het, nit angezeiget, und mit dem Kirchpüchler weren Lucas von Miters, Augustin Messner und andren zween nachbarn gangen, die inen solchs waidlin statt gemainer nachberschaft gelassen und, wie weit sie weiden und faren sollen, ausgezaigt heten, und den zins von derselben waid, so 5 ℔ perner bestimmt worden, heten die nachparn 35 der kirchen verordnet, den heten si auch dem Kirchpüchler an statt der kirchen gereicht, und niemand si verrer angesprochen. Und dieselben nachbarn, so mit inen gangen, heten inen gesagt, sie sollen am Kreit auf die wiesen nit fahren, dann das vich wurde davon roten, und nachdem dann ein wisel nit woll befrüdt gewesen, wer das vich darein kumen und 40 inen demnach bis in 30 rinder röten worden, also het ihnen die waid nit gefallen, und weren über der wochen darab gefahren, sie heten aber niemand gesehen oder gehört, der inen darein geredt oder verhinderung daran zur selben zeit gethan het, und umb mer tragen si nit wissen.

Anna, weilant Matheusen von Ampelspach gelassne wittib und des 45 Martin Amplspachers anj, sagt es wer 63 jar, das si mit heurat gen Amplsbach kummen und wer zu Achen geborn, da het si von irem schwecher Ulrich von Ampelspach gehört, das er ir gesagt, er het mit seim brueder

ain guets guet kauft, und das het aine guete waid, dann die Amplspacher gueter heten zu weiden von den guetern hinab neben der Achen über Kirchpüchler Kreutt und auf die au und daselbst hinab der Hächl zue, wie lang si es erreichen muegen, längs- und herbstzeiten, es weren auch 5 wol ie zu zeiten ir töchter mit irem vich bis gar auf die au und daselbst hinabgefarn, das man inen darumben nit eingeredt oder verhindert het, umb weiters oder anders hab sie auch nit wissen. *(Folgt eine gewöhnliche Schlussformel.)* Beschehen am erchtag nach St. Margrethen tag nach Christi geburt im funfzehnhundert und vierunddreißigsten jar.

10 Der vertragsbrieve.

Zu wissen sei allermenniglich mit diesem brief, als sich zwischen den erbarn beschaidn Hannsen Hörmann und Martin Amplspacher, beed zu Amplspach im Achenthall sesshaft, an ainem, und Lucasen von Miters, Sigmunden von Farmach und Geörgen von Lent, anstatt Siegmunden sei- 15 nes vatters, für sich und als gwaltige procuratores gemeiner nachparschaft daselbst zu Achen, am andern thail, ain irr und span zugetragen und geschwebt hat, nemblichen das vermelte zwen Amplspacher iber den Clam- und Tolmannspach hinab ir vich auf wunn und waid zu treiben gerechtigkeit vermeint zu haben, das inen aber gemeine nachberschaft nit bestendig 20 sein, inen auch denselben vichtrieb nit gestatten wollen, wann grunt und poden von den benannten Clam- und Tolmanspach zu perg und thall unzt gar hinab an die landtmarchen seie ain gemain, auch das closter und gotshaus auf St. Geörgenberg darüber rechte lehen- und guntherrschaft, und der bluembesuch und wunn und waid gehör inen den andern lehensessen 25 zu Achen gemeiniglich miteinand zue gebrauchen, und vermelte Ampelspacher haben ir viech von iren guettern nur hinab an Clampach, und verrer darüber hinab nit zu treiben oder zu waiden, und als aber kein thail dem andern seines anzeigens und berüemens glauben geben oder nit stat thuen wöllen, und desshalb gegen einand kuntschaft geleitet und 30 eingezogen, da haben alsdann wir hernach benannte mit namen: Hans Hofer, die zeit pflegsverwalter und landrichter zu Rotenburg, Jacob Veyel, Sebastian Hueber, Friedrich Fleck, Iheronimus Rechler, geschworne, und Sebastian Gott, gerichtsschreiber daselbst, nach verherter beeder thail kuntschaften und genuegsamen mundtlichen vorträgen und anzaigungen, 35 damit sie vor rechtfertigungen, mehren kostungen und unwillen verhuett blieben, sondern ainig, freundlich und nachbarlich under einander leben und wohnen mögen, den hernach lautenden gultigen spruch und vertrag zwischen inen fürgenommen und beschlossen.

Nemblichen von erst so soll aller unwillen, soverr desshalber ainiger 40 zwischen den parteien schwebet, zu beeden thailen aufgehebt und hingelegt sein. Zum andern sollen alle kosten, zerungen und scheden, so iedem thail unzt her über diese handlung auferloffen sein, aus gueter nachperschaft gegeneinand hin und ab sein, und kein thail den andern darumb ansprechen oder furnemen, auch die Amplspacher die 12 fl. rheinisch und 45 11 Kr., so ihen von Bernharden Elmen und Andres Ragen, deren vich sich auf dem Kreut gefundt, taxirt sein, fallen lassen. Zum dritten solle den Ampelspachern von wegen irer gueter zu Ampelspach ir bluembesuech

und waid bis an den Clampach, wie von alter, bleiben, und sich von den beruerten Clam- und Tolmanspach hinab bis an die lantgrenizen hinfüro nit mer gerechtigkeit anziehen und gebrauchen, als was inen von iren guettern mit den andern nachbarn gebiert und zugehört; es soll auch ein thail den andern bei der peen der herrschaft Rottenburg 25 ℔ perner un- 5 ablassiger puess konftiglichen mit geverd und übertriebes, aber kein merer gerechtigkeit, dann sovill ainem von seines guets wegen betrifft und zugebuert, haben oder suechen, und was gemeine nachberschaft von wegen solcher waid, es sey mit hinlassen oder in ander weg, mit wissen und willen bemelter gruntherrschaft zu St. Görgen und lantgerichtlichen 10 obrigkeit Rottemburg beratschlagt, furnimbt und beschleusst, das sol ime der ander oder weniger thail der nachpern auch gefallen lassen, und demselben nachkommen und geloben. Zum vierten, wann hinfüro in ainigen zeiten gemeine nachperschaft mit vorwissen und gonsten bemelter grunt- und gerichtsherrschaft mit einand rätig und sich entschließen wurden, an- 15 gezaigte wunn und waid genannts in leichenweis auf ain oder etlich jar zu lassen, so sollen si vor andern hierigen guetter erbarn gerichtsleiten, die in diesem gericht Rottenburg angesessen sein, wo derselbigen hierigen gerichtsleut aber kaine wern, die der nottdurftig weren oder begerten, alsdann andern aufrichtigen leiten, die in raisen, steurn und nachberlichen 20 rechten mit hochernennter königl. Mayt. und gemeiner lantschaft, mitleiden tragen, und an sonders zuegeben des grunt- und gerichtsherrns hie zue Rottemburg, keinem Bayern oder ausländischem lassen. Zum fünften so soll man nahent der lantstrassen keinen leger machen oder aufrichten, auch keinen leger über winter steen oder bleiben lassen, und auch keines 25 weinschenkens gewerb daselbs gestatten oder vergonnen, damit sich nit übelthätig personen darin erhalten, oder damit durchschlaiffen mugen, auch andre übel und unrath verhuet bleiben. Und zum sechsten und beschluss so sollen beide thail für sich und ir iedes thails erben und nachkommen aller dieser sachen halbers, und was darein beruert, nit aus- 30 genommen, mit einander vertragen und vereint sein, so bekennen wir obgemelte parteien *(folgt gewöhnlicher Schluss)*. Beschehen am Erchtag nach St. Jacobs des heiligen Zwelfpotentag nach Christi unsres herrn geburt 1534 Jare.

35. Buch.

Pergamenturkunde v. J. 1483 mit Sigill in der Gemeindelade zu St. Margreten.

Ich Jacob Marchperger, diezeit des durchleuchtigen hochgebornen 35 fürsten und hrn. hrn. Sigmunden, erzherzogen ze Österreich und grave zu Tyrol etc., meins gnädigisten hrn., landrichter zu Rotenburg, bekenn vor allermänielich, das ich anheut dato des briefs laut am Rotenholz an offenem gemain elichem maitäding mit dem stab und vollem gewalt meins benanten gnadigisten herren etc. zu gericht gesessen bin, da komen für mich 40 und in recht die erber nachparschaft der schrann Rotenholzs, und begerten durch urtail zu erleutern, was doch ain soldner in ainem soldnerhaus mit und bei ine als angesessnen paumans- und lehensleuten gerechtikait in

irem viechbsuech, panwaldern und an gemain nutzen und niessen sullen und mugen, auch was oder wie vil ir ainer haben sol, und wie ver si zu waiden damit haben sullen, wie gerichtz und landes der grafschaft zu Tyrol recht und von alter her komen ist, und das selbs pillich und recht 5 sei, setzten (?) si das mit mer ir der geleichen worten zu recht. Darauf fragt ich benanter richter des rechtens. Auf das ward ainhelliclich zu recht erkant und also erleutert, das vormals von alter ie und ie herkomen sei, das kain pauman oder insäß kainen söldner im gericht an willen und wissen der herrschaft und der nachperschaft aufnemen sol; ob aber ain 10 oder mer söldner also aufgenomen wurd, so sol der selb söldner kain weit in gemain nicht einfahen on der herrschaft und der nachperschaft wissen und willen. Es sol auch der söldner in sölgem söldenhaus nicht mer viech haben, dann zwo hennen und ainen han; die selben hennen und han sullen on schaden und zuspruch vom söldenhaus nicht verrer gen, dann so verr 15 ainer mit ainem blossen schiebling-hantschuech ab seinem fierst gewerfen mag; giengen si aber weiter zu schaden, sol der schad nach gestalt der sachen von dem hauswirt abgetragen werden.

Es sol auch kain söldner zu holz geen und das pest holz slahen in der nachparn panholz, auch sunder kain holz sunst, außer seins prenn- 20 holz, verkaufen alles bei der pueß, wie recht und von alter herkomen ist etc.

Nach Cristi geburd vierzehenhundert und darnach in dem dreiundachtzigisten jare.

36. Stans*).

Papierhds. vom Jahre 1636. Fol. 9 Bl. in der Gemeindelade zu Stans.

Vermerkt die öffnung der herlichait unser genedigsten herrn herrn 25 Sigmunden, erzherzoge zu Österreich und grave zu Tiroll, und der nachperschaft zu Stans des dorfs und auch der perkleut.

Item von erst heben wir an zu der linden, dann wenig an der gassen am Sadurna und obhin über das Schimerlegg . . . auf die wisen gerechen außhin auf das scheffretig wasser, von der obgenanten linden dem neuen 30 weeg ein nach in das Puechach in die Plaiken, unter des wegs des dorfs freihait, ob des wegs des gotshauß Sanct Geörgen, der Plaik ab nach in den pach, dem pach auf nach geen Niderpruck, von Niderprugk auf zu dem Lederstam, herdishalben des pachs des dorfs freihait, enhalb des pachs des gotshauß. Item von dem Lederstamb auf geen spitalgarten, da steet ain 35 lärchstock. Item darnach und nochmallen soll und hebt man wider an bei

*) *Die Herrschaft Freundsberg und Schwaz, welcher Stans und die beiden folgenden Orte zugehörten, war bis zum Jahre 1310 freies Eigen der Herren von Freundsberg, und wurde in diesem Jahre von Berchtold v. F. dem Herzog Heinrich von Tirol, König von Böhmen und Polen, zu Lehen aufgetragen. Herzog Friedrich erwarb sie im Jahre 1407 in Tausch gegen St. Petersberg und Sterzing. Seit Maximilian I. Zeiten (1515) war sie zuerst an die Spaur, zuletzt an die Freiherren von Tannenberg verpfändet, von welchen sie 1788 die Staatsverwaltung einlöste; seitdem besteht das Gericht Schwaz als landesfürstliches Landgericht. Die vorliegende Handschrift ist* „eine glaubwirdige Abschrift“ *einer Öffnung,* „so vor langen Jahren aufgericht worden“.

dem obgenanten lärchstock, und öffnet auf hin über das Prugkegg, dem Prugkegg ein nach in die Chartein, ein nach in den pach, dem pach ein nach in die Seur. Ents pachs des gotshauß, herdißhalben des pachs des dorfs. Da süllen die von Stans in dem pach wasser nemen irem vich; gieng das ungefarlich iber den pach, so sein wier dem gotzhaus nicht 5 schuldig darumb, findt mans aber mit behiettem stab, so mag ain ieder prellat oder sein anwalt phenten, als ain herr auf dem sein thuen soll und mag.

Item so öffen wir von dem pach auf den Seurhals, da soll ain mill- stain stecken, dem Seurhals aus nach, als die kugl walgt, hinwerts geen 10 Pladis, wie von alter herr ist komen, dem joch aus nach geen Schnaidt- stauden, von Schnaidtstauden geen Praitenlób in die Haußlaw, der Haus- law nach ab geen Tratzperg in die Clausen, von der Clausen gerechin auß hin miten an schefretigs wasser, als der faden rint. Das soll alles treulich und ungeverlich gehalten werden, als von alter ist herkomen, dem 15 perckman als dem ebenman.

Item wir öffen drei offen panrisen zu dem dorf, die erst in Risigken, die andere das Haimperg, die drit das Haimperg uber das veld; da sollen die erstenzwo risen albeg offen sein, dann über die ain risen über das veld soll offen ein von sanct Martinstag unzt auf sant Georgentag, und ob not[1]) 20 beschäch, sso mecht ainer in dem summer mit zwei rafen und mit ainem first durch farn ungeverlich.

Item het ainer holz in der risen ligen, der sol die risen in dreien tagen raumen und mit dem holz daraus weichen, und lög ainer hinter im, der sol die weil feiern; tät der vorder das nicht, und beschäch im von dem 25 hintern schaden, das wär der hinter unentgolten.

Item ob ainer in der risen ließ holz ligen lenger, wann jar und tag, und kämb ainer nöcher und trib das hin, so ist er dem gericht, noch nie- mant, nichts darumb schuldig; treibts aber der, des das holz ist, nur drei schrit verrer, so mag ers aber jar und tag ligen lassen. Desgleichen, wo 30 man in den wälden holz schlegt, soll auch uberkert werden.

Item wa ainer mit seinem holz auf die risen kombt und will sein holz anlassen und treiben, so soll ers nit anlassen, er soll ehr mit lauter stimb dreimal schreien: „auß der ris, auß der ris, auß der ris!“ und mag darnach anlassen; tät er aber das nit, und geschäch dariber schaden an 35 vich oder leiten, den selben schaden soll er erben und piessen; beschreit ers aber, als vorsteet, beschäch nach dem schreien iemant schaden, so ist der, des das holz ist, dem gericht, noch niemant nichts darumb schuldig.

Item schlecht ainer holz in ainer risen über ain vichtrojen, das soll in drei tagen geraumbt werden; tät er das nicht, so ist er der herrschaft 40 die peen verfallen, ieder stamb bei finf pfunten.

Grasweg.

Item die weeg, die iederman farn solle[2]), als von alter herkomen ist. Am ersten sollen alle grasweeg zum sunewenden geraumbt sein; geschäch aber ain schad darnach, des ist iederman unentgolten. 45

[1]) noch *hs.* [2]) sollen *hs.*

Item auf dem kirchfeld die äcker, die unter der kirchen ligen auf der Pockpraiten, wan ainer durch den gater kombt, so soll ieder mit einfart und außfart auf das negst fahrn auf sein acker.

Item über den greben an die Steigen-äcker und an die umbgeenden 5 äcker soll man anheben an dem Liendlräber an dem äckerl bei der hegken, und soll gerad auß hinfahren, als von alter herkomen ist.

Die aufgeenden äcker.

Item die aufgeenden äcker, die unten hinauf geent von der strassen, die sollen unten über den greben fahrn, iederman auf sein acker, auf das 10 negst auf die äcker, die oben an in stossent.

Item auf das Zolfeld an die Erkläcker, da soll man anheben bei dem gater bei dem ästpierpaumb und soll aufhin fahrn, iederman auf seine äcker auf das nächst, als er mag, auf die äcker, die an in stossent.

Item der Zolpach soll ungefärlich frei auf den weg rinnen, und soll 15 nicht in der straß rinnen, und auf wellichen tail er auf der straß rint, soll pießen umb fünf pfunt.

Item die umbgeenden äcker enter des Zolangers ober der marter, die sollen auf dem Maur aufhin fahrn auf ir äcker und auf iren äckern einher.

20 Item die weeglangen soll man bei der marter ob des weegs aufhin fahrn hünz auf den anwanter, und da soll dann ieder ab dem anwanter fahren auf sein acker.

Item geen Purkstall unter der marter unter des weegs bei dem pach soll ain ieder aufhin fahrn hinz auf den acker, der auf in da stosset; da 25 soll er auf und ab fahrn.

Item die umbgeenden äcker auf dem weier ligent, und die auf den Zolanger stossent, die sollen ungeverlich über die Zollanger fahrn, die ain fart über den Abl, die ander über den Neidhart; wären aber ir äcker lär, so soll man über die äcker fahrn und nicht über die anger.

30 Item der vichgesuech. Ob ain weter von schne außkämb, so soll dem perkman der vichgesuech offen sein an der ebne, als dem ebenman, doch das das vich des abents an den perg wider haimb kom in sein stall.

Item ob ainer den andern überezt bei der nacht, es sei der zaun guet oder bös, und hat mit willen das tan, der ist schuldig, dem andern sein 35 schaden abzutragen und zu bezahlen, und der herrschaft die höchst peen, beschäch es halt one aines willen, des das vich wäre.

Ob aber ain vich bei dem tag ainem zu schaden gieng, darumb soll man die zein beschauen; seint die zein daran schuldig, des geneust er; wären aber die zein guet, des soll der entgelten, des das vich ist, und ist 40 schuldig den schaden abzutragen, und der herrschaft die pueß. Man soll auch das vich eintuen, und dem, des das vich ist, kunt tuen; kombt er und lest das vich oder geit ain pfant, so geschech was recht ist; kombt er aber nicht, so soll er dem vich essen und drinken setzen auf den first; nimbt das vich ain pesen todt, so ist man der herrschaft, noch dem, des das vich 45 ist, nichts schuldig darumb. Mit dem pfant soll man gefahrn, als recht ist.

Item ain ieder panzaun soll winter und sumer guet sein, und ob ain panzaun nit guet wär, und das mans dem saget, des der zaun ist, und

machet den nit, und beschäch darnach ain schad dardurch, so ist er verfallen finf pfunt perner zu pueß, dem andern sein schaden.

Item wo ainer ain vich begreif an seinen schaden, welcherlai vich das ist, der soll das eintuen mit ainer sumerlaten und das treiben in den pfantstall, und soll das dem andern, des das vich ist, zu stunden kunt 5 thun, als vorgeschriben steet.

Item ain ieder söldner solt nit mer haben, als zwo hennen und ain hann; die haben nicht weiter zu geen, wie verr ainer ab seinem first mit ainem iren hantschuech wirft; geen si verrer, beschicht im ain schad, des ist man unentgolten. 10

Item ob ainer den andern hin mäet oder schneidt, überzeint oder überpaut ungeverlich, der soll dis dem andern sagen, und das ligen lassen; sagt er ime das nicht und ließ ime das ligen, das es erfaulet, so wär er im als vil schuldig, als vil er im erfeilet het; fiert ers aber haimb und spräch der ander zu im: „du hast mir das mein hingefiert“, spricht er dann: „es 15 ist angevär beschechen“, oder spricht: „es habens die meinen gethan mir unwissent, lieber nachpaur! ich will dir gern so vil wider geben“, so ist er dem gericht, noch niemant nichts darumb schuldig. Spricht er aber: „ich hab das mein hingefiert“ und mainet sich des, und befindt sich, das es nit sein ist, so ist er der herrschaft zwai und finfzig pfunt perner zu 20 pueß verfallen, dem andern sein schaden.

Item ob ainer dem andern ain markstain auspaut ungeverlich, so sollen der mener und der pfluegheber denselben stain hin wider setzen an die alte stat; thuet er das, so ist er der herrschaft darumb nichts schuldig; varen si aber darvon und lassen den stain ligen und wurdet nicht hin 25 wider gesetzt an die alte stat, so ist er der herrschaft darumb schuldig finf pfunt perner zu pueß.

Item wer markstain außgrebt oder ain markstain übersetzt, die zween articl seind auch verpoten, ieder bei zwaiundfünfzig pfunten.

Item es soll auch ainer dem andern über aufgangnen saat, noch über 30 gepraiten mist mit der ädten nicht fahrn, ist verpoten bei finf pfunt, sonder allain die zend an der ädten sollen über sich kert sein.

Item wer mit frävel auf den andern staint, ist verpoten bei zwaiundfinfzig pfunt.

Item wer in die firch staint oder auf die anpauten zwischen zwaier, 35 und leit über drei tag, ist verpoten bei finf pfunt.

Item wer in die strassen und weeg staint, ist verpoten bei finf pfunt.

Item wer ain gmain an der herrschaft und nachpern willen und gunst ainfecht, ist der herrschaft verfallen zu pueß zwaiundfinfzig pfunt. 40

Item ob ainer ain panzaun oder fridzaun machet, zeinet er heraus auf die gmain, das der zaunstecken heraus kämb, ist verpoten ieder stecken bei finf pfunt perner.

Item wo ain prembstal ist, wer darin schlecht, ist verpoten ieder stamb bei finf pfunten. 45

Item der überfar ist verpoten bei finf pfunt, deßgleichen ein vol, der über vier jar ist.

Item ob sich ain unzucht begab, das ainer ain messer zucket und davon schaden nit beschäche, so ist die pueß dreissig pfenig aus der schaiden, und dreissig pfennig wider in die schaiden; beschäch aber schad, so ist die pueß darnach und der schad ist.

5 Item schlieg ainer ainen mit ainer hacken mit der schneid, oder mit ainer hauen mit dem spiz, das soll er piessen nach dem schaden; schlegt er aber mit dem ehr, so ist es mort, und das ist verpoten bei leib und guet.

Item begeit sich aine unzucht auf der gassen, und ainer puckt sich nach ainem stain, und hebt den auf unter das knüe und last in fallen, der 10 ist darumb nicht schuldig; hebt er in aber über das knüe, so ist er verfallen finf pfunt; hat er in in der höche und peüt den wurf, das ist zwai und finfzig pfunt; wirft er und trifft, so soll er piessen darnach und der schad ist; völt er, so ist er verfallen leib und guet.

Item ob sich ain unzucht begäb und erhieb auf der gassen, und 15 ainer wurd flichtig und fluch zu einem piderman in sein haus, man lief im nach, ainer oder mer, hinein unter das tripfstall, das ist verpoten bei leib und guet; wann unter dem tripfstall aines ieden pidermans soll ainer, der darein fleucht und komt, von dem nachlaufenden sicher sein. Frävelt aber ainer mit der hant und schlegt ainem nach unter das tripfstall, er 20 dreff oder fäl, umb dieselbig hant soll er gestraft werden, oder laß si, als lieb si im sei, desgleichen auch mit sein fießen oder ganzen leib, nach alter offnung und herkomen.

Item ob ainer oder mer ungewendliche weeg und steg giengen bei nacht oder bei tag in ungewendlichen gewant, und wer sich unkentlichen 25 machet, nach dem soll man greifen und zu gerichts handen der herrschaft zu Freuntsperg antwurten, dem oder denen, die das tuen, on allen schaden.

Item wär sach, als sich oft begeit, das ainer oder mer austreten oder absagen, und nicht recht umb recht nemen oder geben wellen, und solches mer beschäch, das das ain in dem gericht angieng, der gern recht umb 30 recht geben und nemen wolt an allen billichen steten und enden, besonderlich vor unserm lantfirsten oder gerichtsherrn, nach dem mag man trachten und zu gerichts handen bringen, der soll des unentgolten sein. Wer aber solche behauset und beherbrigt und wissentlich und das er indert wurd, der ist verfallen, dem abgesagt ist, umb sein schaden und der 35 herrschaft umb die höchst peen.

Item wer ainem bei nacht und bei nebl bei gerochnem feur und versperter tür in sein haus geet, das ist verpoten bei leib und guet.

Item wer ain frävenlichen fordert aus aines pidermanns haus, das ist verpoten bei zwaiundfinfzig pfunt. Desgleichen vordert ainer den wiert 40 selbs frävenlichen aus seinem haus, ist auch verpoten bei zwaiundfinfzig pfund perner.

Item ob sich ain unzucht begäbe und ain gericht nit da wär, so mag ain ieder zuegreifen, frid zu machen; wert sich aber ainer und wolt nit frid geben, so mag ainer die nachpaurn anriefen, das si im beistant tuen, 45 den frid zu geben; wolt ainer dan ir nit frid geben, widerfüer im darnach ain schad oder wurd leiblaß, das sollen, die frid haben wellen machen, gegen der herrschaft und dem gericht on schaden sein und niemant nichts darumb schuldig.

Item wen ain frid gemacht wurdet, wellicher tail den bericht mit worten oder mit werken, der ist verfallen des glids, darmit er den frid brochen hat, es sei die hant oder die zung, oder wie der frid verpfendt ist, und ist dem andern sein schaden abzutragen, und doch alles nach herrschaft gnaden. 5

Item ob ain prunst aufkäm ainem in sein haus und gemächen, der soll das beschreien, alsbald er dessen gewar wiert, und soll seines guets nicht austragen. Tuet er das und hat das feur laut beschrirn: „auf, auf, lieben nachpaurn! es print in meinem haus!“ so ist er seinen nachpaurn oder dem gericht, noch niemant nichts darumb schuldig; tät aber ainer 10 oder ains das nicht, und beschrir das feur nicht, als vorsteet, und trieg sein guet aus, der ist schuldig, allen schaden abzutragen und zu piessen.

Anno Dm. 1483.

Item mer ist ain prembstall zu dem vich gefreit auf Acher-eben; wer 15 holz darin schlecht, der ist der herrschaft pueß verfallen von ieden stamb finf pfunt perner.

Item gemaine nachperschaft zu Stans, der merer tail, haben sich mit einander veraint, wann kirchbrobst oder dorfmaister ainer gmain zusamen pieten und erfordern, und welliche also außbleiben und geverlichen 20 abseinig wurden, die selben sollen zu stund an umb die pueß gepfendt und von inen eingezogen werden bei der pueß, so si zu der forderung bestimben sollen, on alles nachlaßen derselben pueß; desgleichen der herrschaft auch umb sovil zu phenden.

37. *Weer.*

Pergamenthds. vom Jahre 1621. Fol. 4 Bl. Gemeindelade zu Weer, Sign. No. 22.

Vermerkt des oblai zu Wehr öffnung und alts herkomen, als hernach be- 25 schriben steet *).

Item am ersten öffnen wir das oblai Wehr hünz miten auf den Wehrerpach, und dem pach ab nach hünz miten auf dem vaden des Ihn, und dem Ihn ab nach hünz miten auf den Vompper pach unser oblai und unser schran, und darnach mit dem Ihn ab nach hünz miten auf den 30 Marchpach.

Item wür öffnen den Wererpach ain offne rißen, und ob ainer holzt oder holz anbirst, der soll in dreien tagen den pach wider öffnen und von stat varn mit dem holz; ob ainer des nicht thät und ain ander nacher füer und er denselbigen sumet, den soll er sein schaden widerkeren, und dem 35 gericht fünf pfunt perner verfallen sein.

Item mer öffnen wür ain offne rißen herab über die Hausstath und herab über den Zällen für den Poschen, und die gassen über den Zällen

*) *In der Einleitung bestätigt Hans Schluderpacher, Verpflegsverwalter und Landrichter zu Freundsberg, er habe diese „uralte öffnung“ Wort zu Wort hieher abschreiben lassen.*

herab sol ungeverlich vierzechen schuech weit sein, und darnach von dem Zällen herab auf den Schäzperg, und darnach herab auf den Streithof, und darnach von dem Streithof herab auf die ober Eben.

Item mer öffnen wür ain offen risen herab über Hilben auf das 5 Grossen-ried, und herab in den Nesselpach durch die gassen zwischen des Schwanner und des Kobalt velder, und die selbig gassen soll so weit sein, das ainer mit ainem rödling wol mag dardurch fahren, und darnach geet die selbig risen herab für veld, und herab für sanct Peter in das Nößlthal.

Item mer öffnen wür ain offne risen herab über den Schnall in des 10 Tussing wisen, und aus der wisen herab durch des Tussing veld herab in dem pach auf die straß, und die riß soll offen sein von sanct Marthins tag unzt auf sanct Ruepprechts tag. Auch ist von alten herkomen, ob das wär, das ainem oder mer not wurd von lantkrieg oder prunst wegen, oder wie sich das gäb, so mag ain ieder nachpaur wol summerzeiten von not wegen 15 mit ainem fürst und zween wenthechen und drei rafn herabfahren, doch soll ainer das dem Tusing zu wissen thuen, das er aus der risen mane. Mät er dann nicht, so mag ainer darnach mit den ehe genanten stucken woll herabfahren unentgolten, und auf ainer iede risen soll ainer den anlaß beschreien. Auch ob vich bei den risen gieng, säch ainer ain hürten 20 dabei, den soll er das haissen forttreiben; wär aber kain hürt dabei, so soll ainer das selbs thuen treiben, damit kain schad beschech, und ob sonst ainer das überfüer, ist er dem gericht verfallen fünf pfunt perner, und dem andern sein schaden abzutragen.

Item auch öffnen wür die straß von Au heraus und für sanct Peter 25 herab, das die selbig winter und summer offen soll sein, und ob ainer mit holz darein füer, wann er von der arbait geen will, zu wellicher zeit das im tage ist, soll er vor die gassen raumen und das holz auß dem weg schlagen, so pest er mag, das man da woll gehen oder reiten mag mit gottes leichnamb oder zu ander notturft, fünf pfunt perner.

30 Item mer öffnen wür ain offne risen über die leuten herab.

Item öffnen wür ain mueßwasser, genannt der Krapfpach, den soll der Schuelechner herabfüeren durch die Millpeunten auf die gmain lantstrassen, und von der lantstraß soll er in fieren auf die Pachlechen, und durch die Pachlechen soll er in füeren auf den mairhof, und von dem 35 mairhof soll er in füeren in seinen anger, das in den ohn seinen willen niemand aus soll keren bei fünf pfunt, davon außgenomen, ob ainer ain wenig zu ainem pelzer kert, oder wann ainer maurt, und der Schuelechner soll den selbigen pach füeren über die lantstrassen und allenthalben raumen, das er den nachpaurn nicht zu schaden gee, bei fünf pfunt.

40 Auch wann ainer herabfert ab den leuten und hengt ain forhn an, damit er grieß oder stain in die runst fiert, alsbald er über das pächlein kumbt, soll er absteen und die runst wider raumben; tät ainer das nit, ist er dem gericht verfallen fünf pfunt perner.

Mer ain offnen steig durch die Millpeunt nach dem Kropfpach.

45 Item in die gemain lantstraß soll niemant wässern, stain oder holzen, das der lantstrassen schaden bringt, bei fünf pfunt perner.

Item die nachpaurn am anger sollen iren prunnen fiern und halten, das er nicht in die gemain lantstrass zu schaden gehe, bei fünf pfunt.

. . . Beschauen lassen, ob das vich oder ain beser zaun daran schuldig wär, und durch welliches der schaden beschechen wär, das sich warlich erfunden, von dem soll dem sein schad widerkert werden; ob aber ainer der kaines thuen wolt, so mag ainer das vich, das im den schaden gethon, und an wahrer dat begriffen hat, dem gericht antworten, so mag 5 darnach der richter darob sein, das dem sein schaden widerkert werde, und dem gericht verfallen fünf pfunt perner.

Item es soll kainer mer vich auf die gemain treiben, dann er den wünter auf seines herrn guet gefüeren mag, bei fünf phunt.

Item es soll auch niemant dem andern in seinen äckern, gärten oder 10 mad grasen, noch jöten ohne seinen willen, pei fünf phunt.

Item im dorf soll ain iedelicher sein vich treiben für den gemainen hürten, pei fünf phunt.

Item es soll niemant den andern umsetzen hörbrigen noch behausen an des gerichts und der nachpaurn wissen und willen, bei fünf phunt. 15

Unt wer dann den andern dariber herberigt oder behaust lenger, dann ain nacht, der mueß auch für in verantworten.

Item wann ainer somert in den wälden, das soll er auflößen im jahr; dät er des nicht, und käm ainer das ander jahr und schlegt auch holz ungefärlich, und wo ain gipfl den andern weckreist, der mag das wol 20 auflösen als sein guet, und ist niemant nicht darumb schuldig.

Item auch wo ainer läbholz schlecht auf der gmain, das soll er auch aus dem vich aufpraiten und haufen in vier tagen; tät ainer des nicht, so mag es der negst aufhacken, der dariber kumbt, und ist niemant nicht darumb schuldig. 25

Item es soll ain ieder sein vich halten zwischen wasser und des parems dem andern ohne schaden von sanct Marthins tag unzt auf sant Rueppréchtstag bei fünf phunt.

Item im dorf soll niemant kain haar dören auf den äsen, noch in den stuben pei fünf phunt. 30

Item das niemant kain überpfärt oder ander schedlich vich auf die gmain treiben, pei fünf phunt und des manns schaden.

Item es soll niemants dem andern das holz abschlagen bei den zaun oder högen pei fünf phunten, und ain ieder soll freihait haben mit dem holz dapei, wann er steet mit dem ain fueß an den zaun oder haag, und 35 als verr er mit ainem zaunpeil in der hant hat, gelangen mag, soll im niemant abschlagen, ain ieden stam pei fünf phunt.

Item ain ieder perender paumb, der auf der gmain steet, ist verpoten abzuschlagen pei fünf phunt.

Item wo zween mit iren grunt an einander stossen oder ligent, und 40 auf dem ainen thail perent pämb steen, und der ander seinen grunt pauen wolt, das soll ir ainer dem andern zu wissen thuen, das der, des die paum sind, die öste selb aufschneid, damit der ander gepauen mög; thät er das nicht, so mag darnach der ander steen auf den phlueg und mit ainem peil die öst selbe raumen, das der mener mit den rossen wol durch fahren mag, 45 und ist niemant nicht darumb schuldig.

Dann von des obs wegen, das auf denselbigen paumen wachs [1]), auf den östen steet, die heraus auf den andern hangen, gehört das zwaithail zu dem stam, und das drithail dem, darauf es völt oder reiset, und wer das überfuer, ist dem gericht verfallen fünf phunt.

5 Item es soll niemant dem andern auf seinen grunt raumen, holzen oder stainen, pei fünf phunt.

Item ez soll niemant dem andern mit wehrhafter hant unter sein trupfstall laufen, pei zweenundfünfzig phunt.

Item ob ain in ainem haus ain prunst aufkämb, das soll derselbig zu 10 gueter zeit von stund an, ehe er nichts außtragt oder zeucht, beschreien; so sollen darnach die nachpaurn zuelaufen und röten; tät aber ainer das nicht und trueg aus und beschreiet das nit, so dan nach derselben prunst ainer oder mer auch schaden beschäch, den ist er verfallen umb ir schaden und dem gericht zween und funfzig pfunt perner.

15 Item es soll kainer dem andern bei nacht und pei nepl, noch bei gerochnem feir in sein haus prechen, steigen oder gehen an sein willen und wißen pei zween und funfzig phunt.

Item es soll auch iedelicher, der da zeunt bei gemainer lantstrassen, wegen oder goßen, die zeun hengen von dem weeg und aus der strassen, 20 damit niemants dadurch schaden beschäch, pei fünf phunt.

Item wann ainer zu dem andern etwas zu sprechen hat, umb was sach das ist, das soll ir ainer zu dem andern ervordern und beschulchen, ehe er in darumb beklagt oder mit recht fürnimbt.

Item es soll kain pfleger oder richter kain gesessnen mann im 25 gericht umb redlich oder ehrlich sach nicht anklagen, der porgschaft gehaben mag, noch an rödlichen verhör nicht straffen.

Item ob ainer ungeverlich ain markstain auspauet, soll er zu stunt mit dem pflueg still halten und schauen, ob er niemant auf dem veld in der nächent säch, den soll er darzu piten, und sollen dann den stain hin-30 wider in das alt loch setzen; mag er dann niemant gehaben, soll er den mener darzue nemen und den stain auch zue stunt hinwider in das alt loch setzen, darin er vor gestanden ist, und wann das ainer nicht dät, das er dannen fuer und das alt loch verhüelte, oder den stain nit an die rechte stat hinwider setzte, und sich das warlich erfunde, so ist der der herrschaft 35 verfallen zween und funfzig phunt.

Item es soll niemant den andern geverlich überpauen, überzeunen oder übermäen, bei zween und fünfzig phunt.

Item die Mairhofer sollen dem dorf stellen ainen gueten pfar und ain schweinpeer, damit man versorgt sei, und ob der ains nicht nutz oder 40 guet wär, das soll man in zu wissen thuen, so soll derselbig, dem es zuegehört, in vierzöchen tagen ainen andern stellen, die zum vich nutz und guet sein; täten sie aber des nicht und andern stelleten, wellicher des überfüer, der ist dem gericht verfallen umb fünf pfunt perner, und ob derselbig pfar oder schweinpeer ungeverlich etwo ainer eingieng in schaden, 45 so soll man die außkeren mit sumerlaten und nicht geverlich mißhandlen,

---

[1]) was *hs.*

pei fünf pfunt perner, und ainen zeitfolen soll niemant auf die gemain slachen, pei fünf pfunt.

Auch ob ain ander vich eingieng ungeverlichen zu schaden, es wür roß, kue oder schwein, das soll man einthuen, und nicht geverlich mißhandlen, und dann dem zu wissen thuen, des es ist; wil er dann das vich 5 lesen und den schaden widerkeren nach nachparen rath, oder si mögen sich selben darumb verainen; wolt aber ainer des nicht thuen und wolt ehe den schaden lassen beschauen, so soll er die weil phant geben, dem es den schaden gethon hat, und mag darnach von stunt an sein vich haimb treiben und darnach an verziechen den schaden beschauen. 10

Wir öffnen auch, das wür mit den Wererpergern wunn und waid haben.

Es soll auch niemant kain gemain nicht einfachen oder zeinen an der herschaft und an der nachtparschaft wissen und willen, bei zween und fünfzig phunt. 15

Item es soll niemant unrechte wag und maß geben pei zween und funfzig phunt.

Es soll auch niemant dem andern fräflich sein zaun aufprechen oder ungewondliche weeg und steeg uber ains grunt machen, pei fünf phunt.

Item es soll auch niemant den andern fräflich aus der cristenhait 20 schelten bei zween und funfzig phunt.

Mer öffnen wür ain offen gassen von Pill unzt auf gen Obergrueb, und von Grueb ainen weeg hinauf durch die wisen unzt geen Engenstain, daran ainer ain ross an der hant auf und abziechen mug, und von Engenstainer gatern ainen ofnen weeg hinauf durch Lasteter gassen und hinein 25 durch an die Lilas an Grintl.

Mer öffnen wür, das ain nachper über des andern grünt mit holz zu seines haushabens notturft zu gewondlicher zeit farn mag.

Item mer öffnen wür, ob iemant ainen poschen abschlüeg auf der gmain ausserhalb der herrschaft oder der nachperschaft vergunnen, der 30 oder dieselben sollen der herrschaft verfallen sein, als oft das geschicht, umb fünf phunt perner.

Vermerkt der Piller und Pillperger öffnung und alt herkomen, und höbt sich an die öffnung:

Von dem Ihn an dem Marpach, und dem Marpach nach auf an die 35 Hangerrisen, der Hangerrisen nach auf den Kamp, von dem Kamp auf die Gersteben, von der Gersteben auf den Arbeißpichl, von dem Arbeißpichl uber bis auf das Kreuz, von dem Kreuz auf den Königspichl, von dem Königspichl herab biß auf die Lilas, von der Lilas hinab durch den Lospach biß auf die Fünsing, der Fünsing mitlet den faden nach ein bis an 40 das Läbegg, dem Läbegg nach auf biß auf den Suntagkopf, von dem Sonntagkopf bis auf den Gillfären.

Mer öffnen wür ain offne gassen von Pill auf bis geen Ober-Muneb, von Ober-Muneb biß auf den Stibpichl, dieselb gassen soll wünter und somer offen sein. 45

Weiter offnen wür ain offen gassen von Engenstain von dem gattern hinein uber den Pillerperg durch Lasteter gassen an die Lilas an den Grintl.

38. Weerberg.

I.

Tiroler Bote 1821, Beilage No. 15 ohne Angabe der Quelle.

Ehehafttading v. Jahr 1491.

Und ist verpoten der grab haß bei finf pfunt perner, und das rotwilt bei zwai und finfzig pfunt perner, und der nöstpaum [1]) des föderwilt ist verpoten, das niemant zu nachent schlagen solt bei zwai und finfzig pfunt 5 perner, und der vaßhan und röbhiener ist verpoten bei finf pfunt perner.

Item ob ain unzucht auferstund und den frid aines peut, es sei frau oder man, und [der] den frid nit göben wolt, wirt erschlagen, so solt man in das wafen auf die wunden lögen, und ist wöder der herrschaft oder niemant nicht schuldig darumb. Ob aber ainer den frid göb und den nicht 10 halten wolt, pröch er den friden mit der zungen, so solt man im die zung zum nacken ausziehen, pröch er in mit der hant, so solt man im die hant abschlagen und in den gern lögen, pröch er in aber mit dem fueß und hinzue tröt, so solt man im den fueß, darmit er den friden geprochen hat, abschlagen und auch in den gern lögen, oder laß das alles von der herr-15 schaft, als lieb im das alles sei.

Item wer dem andern mit wörhafter hant under seinen drupfstall lauft, oder bei nacht oder bei nöbel in sein haus kumbt bei gespörter thür und bei gerochnem feur, seint baide verpoten bei zwai und finfzig pfunt perner.

20 Item wer ainen werfen wil mit ainem stain, und höbt den stain auf hinz iber das knie, so ist er verfallen finf pfunt perner, last er in aber vor fallen, eh daß er iber das knie kumbt, so ist er nicht schuldig, höbt er in auf und wirft mit dem stain und fält, so ist er zwai und finfzig pfunt perner verfallen; trifft er, so richtet man nach dem schaden.

25 Item ob ainer ainen schlieg mit ainer haken, trifft er mit dem ör, das ist mort, trifft er in mit der schneid, so ist er todt, so richt man nach dem schaden; desgleichen mit der hauen auch.

Item wer ainem ain fließente wunten schlögt, ist verpoten bei finf pfunt perner, ain pogne wunden bei finf und zwainzig pfunt perner, und 30 ain painschrötig wunt bei zwai und finfzig pfunt perner, und ain iede pueß bei gnaden.

II.

Papierhands. 18. Jahrh. 4. 6 Bl. Gemeindelade in Weerberg.

Ehhafttäding-urtl.

Das erste urtl anfänglich also:

Es ist das ehhaft täding göster vierzöchen tag zu rechter weil und 35 zeit durch den ordentlichen krichtsdiener auf offentlichen kirchplaz ge-

---

[1]) nostpauen *dr.*

ruefen und peruefen [1]) worden, so ist heint der rechte tag, stunt und ort, das Ir gestreng den stob in die hant nemen und denselben fiern, und das ehhoft täding besitzen in namen der remischen kaiserlichen majestat etc. etc. als unsers genedigisten herrn örb- und lant'sfirsten der grofschoft Tirol, so wol auch in namen Irr gstreng selber, als unser firgesözte obrig- 5 keit, der zeit pflöger und lantrichter der herrschaft Freintsperg und Schwaz, und daß auch Ir gestreng seine herligkeiten, freiheiten, recht und gerechtigkeiten, fischwaid, lust- und reißgejait [2]) woll eröffnen und besuechen, und auch obrigkaitliche penn und pueß dorauf haben mögen, und daß auch Ir gstreng alle bevelch und mandat, so von der hochen 10 herrschaft abgehn, einer nachperschoft eröffnen und publicieren, und das auch Ir gestreng ain ersambe nachtperschoft bei iren alten herkomen, recht und gerechtigkaiten beschietzen und hanthaben, sovill will ich darvon gerödt haben.

Das ander urtl: 15

Anfanglich also: es sein der ehhaft tädinge zwoi in jahr den langes in mai und den hörbst in october, und alle diejenigen, die heißlich sitzen mit der nachtperschaft wunn und waid, rauch- und feurstatt besitzen und genießen, die sein schuldig bei den ehhaft täding zu erscheinen, doch fallen etliche ursachen fir [3]): ein mösner bei dem gotshaus der mog [4]) da haimb 20 bleiben, damit ein nachperschaft bei einem gotshaus versöchen ist, ein millner, der ein ehmill hat, der mog auch dahaimb bleiben, damit er ain nachtperschaft befördern, und ainem ieden sein sach kan zuestöllen. Wann zwen under ainem first hausen, so mog der ain dahaimb bleiben, mag dan ain sein sach aufgöben; fiern si aber zwen rauchfang, so sein si schuldig 25 bede zu erscheinen. Wan daß ehhaft täding zu zeiten einfall, das man paut, das ain nachtper den andern ainen beistant thuet, so mögen drei bei dem pfluege bleiben und sein, die andern schuldig zu erscheinen. Fallt es aber zu zeiten ein, das man pracht, so mögen zwen bei den pflueg bleiben und sein, die andern schuldig zu erscheinen. Wan ainer oder der ander wär, 30 der auß ob erzälten ursachen aine het, so ist er entschuldigt, wiert er aber durch den krichtsdiener herzue gefodert, so ist er schuldig den gehorsamb zu laisten. Wan aber ainer oder der ander wör, der bei den ehhaft täding nit wolt erscheinen, es wör etwan aus verachtung ainer nachperschoft, oder bei der weil der obrigkait selbst, so soll er dorumb gestraft werden; 35 kumbt er aber, die weil Ir gestreng den stab in henden haben, so ist er wol kumen; kumbt er aber, wenn Jer gstreng den stab auß den handen haben gelögt, so ist er sovill schuldig als drei kreuzer. Alsdan hat die nachtperschaft ain sondersproch; geht er von der sundersproch hin wöck, so ist er so vill schuldig, als ainer, der nie erschinen ist, und ainer, der nie er- 40 schinen ist, ist so vill schuldig, als söchs kreuzer. Alsdann soll die obrigkeit dasselbige straffgelt durch den krichtsdiener von den unkorsamben nachtpern lassen aintreiben, und mit den gehorsamen nachtpern an ort und ent, wo es die gelögen gibt, mit einander verdrinken. So vill will davon gerödt haben. 45

---

[1]) pfrueffen *hs.* [2]) gaidt *hs.* [3]) sir *hs.* [4]) der Moy *hs.*

Das drite urtl.

Es sein der ehehaft täding zwai im jahr den langes in mai und den hörbst in oktober, und alles, was zwischen der zwai ehhaft dem paursman wider färt, das pillichen soll geriegt werden, das soll man riegen. Alsdan
5 hat die nachtperschaft ain offne lantstrossen, die get von Indrest bis gehn Lindtoben, die soll bei tag und nacht offen stehn, soll sich niemant understehn, darein zu zeinen, zu wässern, zu stainen, darein zu kern oder mit holz verlögen; wan ainer oder der ander wär, der solches iberfuhr, der soll darumb gestraft werden.

10 Wann ainer oder der andere wär, der sich gögen ainer nachtperschaft wolt eussern[5]), wolt vor sein firhalten wög und stög nit machen, oder ander gebirente wög und steg nicht machen oder machen helfen, so soll er darumb gestrafft werden.

Es soll auch niemand mer vich auf die gemain aus treiben, als er
15 dahaimb auf seinen guet furn mag. Es soll auch niemant iberpfant auf die gemain außkern: iberfollen, iberjörige stier, ungeringlete schwein, fälliges vich, presthafts vich, verpotens vich. Wan ainer oder der ander wör, der solches iberfuhr, so soll (er) darumb gestraft werden.

Es soll auch ainer den andern nit iberpauen, iberhauen, ibersötzen,
20 ibermörchen, iberzeinen, iberhaken, iberwäßern, iberstainen, iberötzen, iberkern, iberfahrn oder iberdröten; wann ainer oder der ander wär, der solches iberfuhr, so soll er dorumben gestraft werden.

Wann ainer oder der ander wär, der ainen wolt in seinen heußlen, ehren, walt angreifen, es wär auf seinen wisen und äckern, oder es wär
25 bei nächtlicher weil bei gerechten feur, bei gespörter thir, wolt ime in seine ställ oder heusser eintringen, es wär durch unzucht oder diebstall, so soll er umb die obrigkait schicken, und so die obrigkait nit kemen wolt oder kemen kunt, so soll er umb die nachtperschaft schicken.

Wan aber der, so verhörlich auf in drung, das er nit zeit und weil
30 hat, umb die obrigkait oder umb die nachperschaft zu schicken, so soll er und sein hausgesind sich wören, wie si sich wören künnen, und so er ihm wurde einen schaden anthain, soll er im kain abtrag schuldig sein, sunder nach recht im verfahrn, oder so er im wurt gar entleiben, so soll er hie piest sein. Alsdan hat die nachperschaft ein sundersprach.

35 Soll ers an die sundersprach lassen kemen, hieß mans riegen, so solt ers riegen, hieß man im aber schweigen, so solt er schweigen. Wan aber pillicher sach wär, das solt geriegt werden, so soll der pillicher gestraft werden, der in schweigen hieß, als der schwig, und soll alsdan anzaigen den wan fir ain wan, der wan und die warheit sollen an einander gleich
40 und gemäß sein. Alsdan soll die obrigkait demselben ohne schaden, ohne macht und ohne entgeltnus handlen. So vill will ich darvon gerödt haben

Kundschaftbrief.

Ich Gabriel Himlreicher, diezeit lantrichter zu Fruntsperg, bekenn und thue kunt aller meniglich etc.

---

[5]) Eüssern hs.

Darauf hat anfangs Jobs Schmädl gesagt, vor zwainzig jarn vergangen hab er ain und zwainzig jar am Wererberg gehaust, sei ime guet wissen, das der alt Kogler ain ehafteiding herfur gesessen sei aufn spiltennen und der nachpern ehaft geöffnet, zu derselben zeit sei kain geschribne öffnung gewösen, sonder die alten nachpern haben geöffnet, hab 5 er Schmädl vom alten Kogler daselbs gehert, das er lauter geöffnet hab, das kain nachper mer vich auf die gemain treiben soll, dann er auf seinem guet furn mag.

Es soll auch ain ieder an seinem gewontlich vichtrib aus und ein treiben und desselben nachts wider in sein stall haimfurn, ausgenomen das 10 galtvich und roß, das soll ainer auf seinen gewentlichen vichtrib auskern, das soll niemant dem andern treiben oder jagen. Es sei auch dieselb zeit, als er Schmädl auf dem Wererberg gewest sei, also gehalten worden.

Weiter hab Kogler geöffnet, sei auch der brauch, das kainer sein zuefluct uber drei tag aus der alben heraus auf die gemain haben soll etc. 15

Item Martein Triell am Zaln sagt, ungeverlich vor funfzig jarn hab er vom alten Kogler gehert, das er geoffnet hab, das ainer sein vich soll aus treiben mit behuetem stab am morgen, und zu nachts wider haim in stall, aber das galtvich und ros hab ainer unbehuet geen mugen laßen, wo hin es gwelt hat, und kainer soll mer vich auf die gmain kern, dann er 20 auf seinem guet füern mag. Solchs hab er all sein tag gehert, dann zu derselben zeit sei kain öffnungpuechl gewest, sonder als Kogler schier sterben hat wellen, sei erst das öffnungpuechl gemacht worden.

Item Hans von Winkel sagt, vor funf und vierzig jarn hab er vom alten Kogler gehert, das er, eemals das öffnungpuechl gemacht sei, geöffnet 25 hab, das die Werer und Wererberger wunn und waid mit einander zue suechen haben vom vaden des Inns unzt auf das joch etc. *(folgen mehre Zeugen).* Beschechen am erichtag sant Maria Magdalena abent 1523.

39. Kolsass).*

Pergamenthds. 15 Bl. in 4°. Vidimirte Abschrift vom Jahre 1711 in der Gemeindelade in Kolsass.

Öffnung zu Colsaß.

Vermärkt der oblai Colsaß öffnung und alten herkomben, als am 30 ersten der herrschaft herrligkeit.

Der dorfmaister soll drei ehehaft däding aines jahrs, nemblichen das erste in der fasten, das ander nach ostern und das drite im herbst, iedes zu gewohnlicher zeit, als vierzechen tag zuvor, an sonntägen vor der kirchmenig öffentlich verruefen. 35

---

*) *Kolsass (alte Formen Quolesatz 1060, Cholsazun 1080, Colasazan 1097) muss schon sehr früh eine bedeutende Gemeinde gewesen sein, da die Pfarrei Kolsass 1265 dem Stifte St. Georgenberg zur Erhöhung seiner Einkünfte gegeben wurde.*

Das Gericht Rettenberg, zu welchem der grösste Theil von Kolsass gehörte (vgl. übrigens das Weisthum selbst pag. 179 Z. 1 fg.), gieng, nachdem es der letzte der Grafen von Rottenburg durch seine Auflehnung gegen Herzog Friedrich von

Und wann die däding seint, so soll der dorfmaister dem richter selbsten das mahl einsamblen, und was er samblet, das soll er dem richter zuetragen; ob er aber nicht samblet, soll er demselben iedes täding fir das mahl sechs kreizer.

Und am maidäding mag der richter zwai roß vormittag in des Vorfen (?) waid unter der kirchen, und nachmittag in des . . bei den häwisen weiden.

Gerichtsperner soll ain ieder, wer gerichtsfueter gibt, geben dem richter, als von alters herkomben ist, und soll die geben, alldieweil der richter sitzt und den staab in der hant hat; gab er aber die nit, und der richter aufstunde, so wer ain ieder ain unrecht verfallen drei kreizer.

Ain ieglicher, der aignen rauch hat, soll bei den ehehaft däding sein mit seiner pesten wöhr, doch ob zween unter ainem fürst sassen, so mag ainer den andern vertreten, ob sie beede nicht zulosten (?) und ihnen nit fürgebotten wäre.

Die am perg, so man paut, mögen bei ainen pflug bleiben, ain mener, ain höber und ain wandler.

Und wann ain ieder zu der sondersprach kombt, so ist er entprosten, kamb er aber zu der sondersprach nit, und darnach käme, so ist er dem richter ain unrecht verfallen drei kreizer, und soll die drei kreizer geben, die weil der richter sitzt und den stab in der hant hat; gabe er aber die nit, und der richter aufstunde, so ist er sechs kreizer, und kamb ainer gar nit zu den eehaft däding, so ist er dem richter verfallen fünf pfunt perner, ausgenomben, ob ainen irret gots gwalt oder herrn gebot.

Ain iegelicher leitgeb soll geben dem richter an ainen ieden täding ain maß wein und vier kreizer, darumb soll ihme das schenken erlaubt sein und solliches, wie obgeschriben, der nachperschaft recht.

Hernach volgt der nachpern öffnung.

Ob iemand gegen den gerichtsherren, pflöger oder richter verklagt oder ver . . . wurde, der oder dieselben sollen ohne recht verhörung nit gestraft werden, und [wurde er bei anderm] verklagt, der soll daß [ge . . austragen]*), als recht und von alter herkomben ist; tät er das nit, so ist dem, der verklagt ist, die klag ohne schaden, und soll der kleger dem gericht die klag püessen.

Es soll auch kain angesessener nachper umb erbar sachen, noch ledig gesellen, wo sie pürgschaft mögen haben, weder gestöckt noch geplöckt werden, sondern die herrschaft allzeit pürgschaft oder das glub von ihnen nemben.

Tirol nebst seinen andern Gütern verwirkt hatte, an die Grafen von Kirchberg (1419) und von ihnen (1492) an den Ritter Baldauf von Waldenstein über. Später hatten es die Wolkenstein (1535) und Landau (1602) pfandweise in Besitz. Nach mannigfachem Wechsel des Besitzes und nachdem das Schloss Rettenberg schon verfallen war, hörte (1791) das Pfandverhältniss auf; die Gräfinen Fieger und nach ihrem Tode die Freiherren v. d. Lochau übernahmen die Herrschaft zu vollem Eigenthume. — Die Gerichtsbarkeit theilte im Jahre 1809 die Schicksale der übrigen Patrimonialgerichte, wurde 1815 wieder hergestellt, aber schon 1825 dem Staate zurückgegeben und Rettenberg definitiv dem Landgerichte Hall einverleibt.

*) *Die eingeklammerten Stellen sind nicht sicher.*

Welliche nachpern in zwaien gerichten an ainander stossen und gesessen sein, soll ain thail dem andern nindert verlegen, allain es het ainer was sachen, die gegen dem andern ausgeklagt weren und gerichtspruch, der zuegefertig wurde, den mag man wohl verlegen und sein guet angreifen oder aufnemben. 5

Es soll auch kain gerichtsmann seinen nachparn in ainem andern gericht verlegen.

Es soll ain ieder das recht suechen, nemen und geben in dem gericht, darin sie gesessen seint.

Wann ain lantgeschrai auferstunde, soll ain ieder mit seiner pesten 10 wöhr berait sein, und die allweg nutz und guet haben, bei zwai und funfzig pfunt perner.

Ob ain schödlicher mann im gericht betreten wurde, so soll ain ieder mitgehen, unzt er dem gericht geantwortet würdet.

Wann ain schödlicher mann gefangen und auf malefiz gefiert würdet 15 für recht, und wer dazue erfordert und gepoten würdet mit zu raisen, darfir soll das gericht . . . geben, und soll auch der andern steur, die (?) darzue gehört, ledig und miessig sein.

Würde iemand icht verstollen im gericht, so mag er das gericht zu ihm nemben und das suechen; wo aber ainer wer, der viribel hiet und nit 20 wolt mitgehen, da soll man (?) die diebstall aufhöben.

Wann pflöger, richter oder fronbote oder mehr, die gerichtsleit seint, pueth von gerichtswegen ain oder mehr zu fachen, oder umb frid zu machen, da soll ain ieder berait sein und zuelaufen bei fünf pfunt perner.

Es soll auch ain ieder pflöger oder richter derselben nachpern vor- 25 stant und beschirmer darumb sein fir wort und werk on all ihr schaden umb das, ob ihnen von iehemants etwas darumb zuegezochen wurde.

Und wann iehe ainen oder mehr frid gepotten oder zu frid angeruefen würden, so soll ain ieder frid geben und frid halten bei fünf pfunt perner. 30

Welicher das aber nit dät, so soll und mag ain ieder zuegreifen mit schlagen oder stechen, und ieder ist des gegen dem gericht . . menigelich unentgolten.

Wir öffnen unser oblai gegen der Wattner oblai von mitten des Ihns herauf in den Haslpach, und den Haslpach auf nach hinter Gärtlacher 35 Led, und von der Led gerechen auf in Däxacher prunen, und von prunen auf geheen Pfaffengufel, von Gufl geen Kreiztäxen, und darnach dem grad ein nach bis in den Hilpold. Dann gegen Weerer oblai öffnen wir auch unser oblai von mitl des Ihn bis mitten auf den Weerer pach, und den pach ein nach bis auf den Vilz, von dem Vilz auf in dem Hacken, 40 vom Hacken . . an den großen prunen, von prunen an den Kessl, von Kessl auf in die Jochrinn bis auf den grad, und dem grad hin nach bis auf den Hilpold.

Wür öffnen auch der oblai Colsaß sechs offne rißen, nemblich aine genant die Kotrißen, die ander Gerriß, die drite Pan(?)riß, die da obher 45 über den grüen püchl gehet, und die drei rißen komben alle drei auf dem Seenhof ob des pachofen zusamben und gehen zwischen des hauß und des stadls obher über das Gattermoß bis auf die gemaine lantstrass, und

der lantstrass nach ab bis in das dorf, doch soll allweg alle nacht die strassen geraumbt sein, das man mit dem h. hochwirdigisten guet an dem perg gehen und zu dem schloß Rettenberg reiten mag, bei fünf pfunt perner.

5 Die vierte rüß haist die Stainrißen und gehet hinauf gehen Krautpeunten an die Kotrißen und darnach die Kotrißen nach auf den Zug.

Die fünfte rißen haist die Anlaßrißen und geet herab durch die rinderstell iber Gater(?)moß.

Die sechste rißen gehet herab aus dem Forchach iber den Pfaffen-10 pichl, welliche sechs rißen mit sambt ihren zuerißen der oblai offen sollen sein zu seiner notturft von sanct Martinstag bis auf sanct Rupprechtstag, und wer der rißen aine verschlueg und das holz nit aufraumbte, der ist dem gericht verfallen fünf pfunt perner.

Aber die Stainriß soll sumer und winter offen sein. Ob ainer durch 15 prunst verdurbe und im not geschäche, mag er in sumer mit ainem füerst und zwaien wanthöchen herab über den Seenhof fahrn, und so es nit gemähnet wäre, soll er dem Seenhofer zum haus gehen und sagen, daß er am mad herab mäne, daß er mit ainen rederling und zwaien rossen oder ainem par oxen gefahren mög, und hat er ross, soll er darauf sitzen; hat 20 er aber oxen, soll er darvor gehen. Ob aber niemand bei dem hauß were, soll er selbst ain segeßen, ob er aine da bei dem hauß findet, nemben und ain mad mähnen; ob er aber kain segeßen da funde, so mag er demnach, wie ob stet, herabfahren und ain ieder, wann er iber den Seenhof mit seiner trift fahrt, soll er ob des hauß ain holz ligen lassen weder das pöst, 25 noch das peß. Tät aber ainer das nit, so mag der Seenhofer herabgehen und das pöste holz nemben unter des haus.

Und wer am ersten auf die risen mit seinem holz ankombt, der soll firderlich fahrn, damit allweg der hinter nacher mag. Wo aber der vorderist nit fahren mecht, soll ihm der hinterist zuewarten zween tag, und 30 fährt er in den zwaien tagen nit, so mag der aber raumben und firfahren.

Und wo ainer auf der rißen anlaßt, soll er die rißen beschreien zu drei mahlen, damit niemant laid gescheche, und so er das tät, so ist er entprosten; tät er aber das nit und iemand dardurch schaden beschäche, den soll er im gelten und abthuen.

35 Und wo ainer holz im walt schlagt oder summert, und ob vich da gieng, soll er dem hirten ruefen und ihme, ob ainer dabei ist, das haißen weck treiben; ob aber kain hirt dabei were, soll er das selbst weck treiben, damit er dem nit schaden thue.

Wann ainer summert in den wälden, der soll das ästen und auflösen 40 im jahr; tät aber ainer das nit und kämbe ain anderer darnach, so ain gipfl den anderen begreift, der mag das auflösen, als wer es sein guet, doch mit des gerichts willen und erlaubnis.

Reisacher loe gehört zum guet zue Reisach, darum soll ihm niemant schlagen, wer aber diß iberfüehr, der ist der herrschaft von iedem stamb 45 verfallen fünf pfunt perner, und der Reisacher mag dasselb holz auflesen und zum haus treiben, und ist niemant nicht darumb schuldig umb deß willen, daß er sonsten kaine rißen zum hauß hat.

Wer laubholz schlagt auf der gmain, der soll es in vierzechen tagen haufen und aufarbaiten bei fünf pfunt perner, und widerfüehre ainem nachpern darin ainiger schaden, den soll er ihm abtragen.

Es soll auch niehemant ainicherlai holz aus der oblei verkaufen, noch hingeben, allain es wäre in aines selbst velde gewaxen, doch soll es 5 dannoch beschechen mit des gerichts willen und erlaubnus.

Es soll auch niemand rieder schlagen auf der gmain, weder in laubholz, noch in poschen, ohne des gerichts willen und erlaubnus. Es mag ainer von ieden ried nemben zween summer nutzen und nit mehr, als daß von alter her ist komben, und wann er die garben daraus bringt, hauet er 10 dann den haag oder zaun, so soll man ihm den mit gmach laßen, hauet er den aber nit, weer den nimbt, der ist des unentgolten.

Ob ain vich in ain ried gieng, es wäre dann ain beruefens oder ain schödlichs vich, das soll ohne schaden gehen.

Der Norz und Mair sollen haben auf dem mairhof phar und per, 15 weer die billichen haben soll, und sollen die stöllen alle tag zu sanct Michaels tag, acht oder vierzechen tag vor oder nach ungevehrlich.

Und ob iehe ainer abgieng, so sollen sie allzeit in vierzechen tagen ainen andern an die stat stellen, die nutz und guet, damit die nachtperschaft versorget werde. 20

Ob man aber verstunde, das sie den nachpern zu dem vich nit nutzpar und damit versorgt weren, so soll ain dorfmaister die mit den nachpern beschauen, und wann sie befinden, das sie nit nutz und guet sein, so sollen sie allzeit in vierzechen tagen andere an der stat stöllen, die nutz und guet sein, und damit den nachpern ihr vich versorgt seie, und als oft 25 das nit beschäche, als oft seint dieselben verfallen fünf pfunt perner.

Dagegen steet dem Norzen und Mair zue in ihre änger der dorfpach; den soll ihnen niemant abkern ohne ihren willen und wissen, sonder berueheigclich lassen gehen von oberist ze unterist, und wer ihn ob des dorfs auskeret, als oft ain wahler, als oft dem gericht verfallen fünf 30 pfunt perner.

Ob aber iemand des nottirftig were in den hof oder zu ainem pelzer, der mag ihne darzue brauchen und kern, doch soll er so lang bei der runst stehen mit ainer hauen, unzt er des ain beniegen hat ohngeverde, und soll doch den nit gar abkern, damit hiener und gens zu trinken ha- 35 ben, und kert den ainer aber gar ab, als oft das beschicht, als oft ist er verfallen fünf pfunt perner.

Die päch zu Lechen und Reisach stehen ihnen auch zue, und niemant soll ihnen die ohne ihren willen und wissen auskern, sondern ungeengt und ungeiret herab gehen lassen in das dorf, bei fünf pfunt perner. 40

Wer pfar und per nutzet, der soll ihnen zu essen geben, und wer ausserhalb des dorfs des pern bedarf, der soll mit ihm bringen ain mezen fueter, und baiden vich mit einander fürschüten und essen lassen.

Und wan der Lechner und Ruep auf Merän des phars und pers auch nottürftig weren, die soll man ihnen auch leichen zu ihren vich, darumb, 45 das der ursprung des prunens auf ihren grünten aufgehet.

Ob phar und per iehe ainem zu schaden giengen, so soll man die mit ainer sumerlaten austreiben und nit lemben, noch gefehrlich mißhandlen, bei fünf pfunt perner.

Man soll auch folen, phar und schweinpern, wann sie nit aus ihren 5 jahren kumben seint, onverschneiden auf der waide lassen gehen. Wer aber ain folen hielt über vier jahr und ain phar über drei jahr unverschniten, und sie schaden thuen, den soll er gelten, und ist dem gericht verfallen fünf pfunt perner.

Der Rorpach stet dem Lechner auf Merän zue, den soll ihm niemant 10 auskern ohne sein willen und wissen, doch soll er den allzeit versorgen und keren auf der rechten pachrunst, damit er, wann regengüssen seien oder wolkenprüch beschechen, nit herab in das dorf gehe und schaden thüe, bei fünf pfunt perner.

Es sollen auch Norz und Mair alle jahr an sanct Martins abent den 15 pach auspauen mit ainer furch auf, und die andern ab; darnach soll dann ain ieder vor seiner thür und behausung mit ainer hauen ausziehen, raumben und versorgen, damit der nit über weeg gehe.

Wer in die lantstrassen holzet, mist oder kot aufscharret, der soll es allzeit in vierzechen tagen widerumben aufarbeiten und weckfüehrn bei 20 fünf pfunt perner.

Es soll niemant weder raumben, noch stainen, noch wässern mit geverde oder in aine lantstrassen bei finf pfunt perner.

Es soll auch niemant nichts tots, noch unsaubers in dem pach waschen, schütten oder werfen nach aufgang und vor untergang der sonnen, 25 bei fünf pfunt perner.

In die prünnen soll auch niemand unsaubere ding waschen, noch waichen, bei fünf pfunt perner.

Des Protmanns mihl ist ain ehemihl mit zwaien gehenten stainen, die nutz und guet sein, damit den leiten ir guet treulich versorgt und 30 fürderlich gemahlen werden soll.

Und ob iehe ichtewas darinnen verlohren wurde, darumb soll der miller alzeit verantworten, und das, wo ers nit anzuzaigen waiß, zahlen.

Und wer zum ersten gehen mihl kombt, dem soll man am ersten mahlen und mit niemant unterschüten, bei fünf pfunt perner, es wäre 35 dann, das ainen so not täte, soll man ihm so vill, das er ainmahl zu pachen hab, mahlen und darnach dem andern widerumb aufschitten.

Und ob iemant ohne ursach vortfüere, so mag ihn der millner an der pruggen aufhalten und die mueß nemben und den [1]) selben alsdann fahren lassen, wo er will.

40 Zwischen des Tollingers und Veiten Schuechlingers hofstatten gehet ain gemainer gangsteig in den obern Stainacher so geraumb und weit, daß ain jöterin ain reiter auf den kopf möge tragen.

Es soll niemant dem andern in seinen äckern graßen, noch jöten ohn seinen willen und wissen, bei fünf pfunt perner.

45 Das niemand frembds vich in das gericht bring, noch einnem, das nit freuent gäb oder iemanns guet seie, man versprech denn fir die schäden, bei

---

[1]) dem *hs.*

ainer pön der herrschaft zwaiundfünfzig pfunt perner und dem andern sein schaden.

Ain ieder, der vich hat, soll treiben fir den gemain hirten bei fünf pfunt perner, ausgenomben, es hete ainer ainen aignen hirten zu seinem vich, doch soll er das treiben und hieten den leiten ohne schaden. 5

Es soll auch niemand kainen gevehrlichen fürkauf mit vich thuen, bei ainer pön zwaiundfunfzig pfunt perner der herrschaft verfallen, und dasselbig firgekaufte vich auf die gmain auch nit treiben, iedes haubt bei ainer pön finf pfunt perner.

Auch soll niemand mer treiben kainerlei vich auf die gmain, dann 10 so vil er auf seines herrn guet gefüehren mag, iedes haubt vich bei der pön fünf pfunt perner.

Es soll auch kainer ausserhalb des oblais vich aufnemben in sein alben, und auf die gemain kern; iedes haubt bei fünf pfunt perner.

Es soll ain ieder sein vich halten zwischen wasser und des parens, 15 den andern ohne schaden, von sanct Martins tag bis auf sanct Rueppréchts tag, bei fünf pfunt perner.

Und wer so vil vichs hat, der soll iber sumer gehen albm fahrn.

Und wemb ain frembds vich zu schaden gehet, der soll das nit miß-handlen, sondern mag es einthuen und solliches dem, dem dasselbig vich 20 ist, verkünden und sein schaden lassen schätzen. Will er ihm den abthuen, so soll er ihms auf pfant ausgeben; wolt er aber es nit thuen, so soll er dem vich wasser und hei oben auf das tach setzen; das mag das vich dann niessen, so pest es kann, und damit soll er entprosten sein.

Und die strassen durch das dorf auf das schloß Rettenberg und ab 25 an den Ihn sol allzeit geraumbt sein. Wer aber das iberfuehre und darumb firbracht oder verclagt wurde, oder schaden dessenthalben da beschechen, der ist dem gericht verfallen finf pfunt perner, und dem andern seine schäden zu widerkern.

Es soll auch allweg der ober dem untern raumben, wässern, stainen 30 und zeinen ohne schaden, bei fünf pfunt perner.

Es soll niemand den andern einsetzen, herbrigen, müssen noch massen ohne gerichts und der nachpern willen und wissen, bei fünf pfunt perner; und wer den andern beherbriget mer dann ain nacht, der soll auch fir ihme verantworten. 35

Es soll niemant kain haar dören auf der äßen, noch in den stuben, bei fünf pfunt perner.

Die gätter soll ain ieder, wer die von alter schuldig ist, machen, und soll die versorgen und bewahren, damit sie nutz und guet sein und niemand schaden dardurch bescheche, bei fünf pfunt perner. 40

Ainen ieden hauswiert und seiner frauen ist zu glauben gegen ihren ehehalten, was in ihren heisern beschicht, ungevehrlich.

Es soll niemand dem andern sein knecht noch diern vor dem jahr aus sein prot dingen, bei zwaiundfunfzig pfunt perner dem gericht zu bezahlen. 45

Ainem ieden fronbotten ist zu glauben umb sein rieget und für-bringen bei dem aid, so er dem gericht und nachpern gethonn hat.

Ausgenomben, was ihme selbst angieng oder seinen angebohrne freunt, ist ihm darumb zu glauben, als ainem andern nachpern.

Ob ainer iemand in gericht pfenten wolt ohne dem frahnpoten, dem soll man das wören bei zwaiundfunfzig pfunt perner, ohn allain ainen 5 herrn umb seinen zins oder aigen nit.

Wür öffnen auch auf zuegeben und verwilligung der herrschaft den Heiperg fir ain panholz zum archen, von hinterst bis zu oberist. Darinn soll niemant schlagen. Wer aber das überfüehr, der ist der herrschaft von ieden stamben verfallen fünf pfunt perner.

10 Ob ain prunst oder feur auskamb, in wellichem haus das aufgehet, der soll das beschreien. Thuet er das, so ist er weder dem gericht, noch niemant nicht schuldig; thät er aber das nit, so ist er dem gericht verfallen umb die pueß, und ob iemant weiter schaden bescheche, denselben schaden mag man zu ihm suechen und darumb firnemben, wie recht ist, 15 und wann er es beschreit, so sollen die negsten drei nachtpern austragen und die andern retten, bei fünf pfunt perner.

Es mag auch ain ieder wiert wein geben umb par gelt oder auf guete pfant, aber niemant soll nicht weder leichen noch geben auf rochs garn, ungewünderts korn oder bluetige pfent.

20 Es soll niemant dem andern über seine grünt oder güeter nei, unrechte weeg oder stög machen, bei fünf pfunt perner und dem andern bei seinen schaden.

Perg und dorf öffnen auch gegen einander wunn und waid von mitl des Ihns bis auf das joch.

25 Es soll auch kainer dem andern kain holz in seinen zaunrechten, als verr ainer mit ainem zaunpeil von zaun raichen mag, abschlagen, bei fünf pfunt perner.

Wo aine päumb auf des andern grunt hangen, sollen allweeg zwai thail frucht zum stamben volgen, und dem andern, darauf es fölt, der drite 30 thail zuestehen.

Und wann ainen solliches überhangen irret und nit darvor pauen mecht, soll er das dem andern anzaigen und ihme haissen raumben, das er pauen möge; thuet er das nit, so mag er auf den pflueg stehen und mit dem pfluegpeil raumben, als hoch er raichen mag.

35 Es soll niemant dem andern überpauen, übermännen, überzeinen, noch übermarchstainen, bei ainer pön dem gericht verfallen zwai und funfzig pfunt perner.

Wer ain marchstain auspauet, der soll den negsten nachpern, so umb ihm in velt ist, zu ihm ruefen; ob aber kainer da wäre, soll er den 40 mehner darzue nemben, und den wider ein an die alte stat setzen, dann ist er dem andern entprosten. Wer das aber nit tät, der ist der herrschaft verfallen fünf pfunt perner.

Wo die güeter an einander gelegen, und miter- oder fritzaun haben, soll ainer den andern befriden und ohne schaden halten.

45 Es soll niemant unrecht wag oder maß geben, bei zwai und funfzig pfunt.

Es soll niemant fruchtbarn paumb auf der gemain abschlagen, bei zwai und funfzig pfunt perner.

Es soll kainer dem andern in frävel unter sein trupfstall laufen, noch aus seinem haus, hof oder herbrig fordern, bei zwai und funfzig pfunt perner.

Es soll kainer den andern aus der christenhait schelten, bei ainer pön zwai und funfzig pfunt perner. 5

Zu behalten, ob iemant wider solliche öffnung vorgeschriben weiter mehr oder minder gefreiet wöhr oder gerechtigkait hätte, dasselbe hierinnen unvergriffen und ohne schaden.

Am Schlusse bestätigt Johann Georg Mayrl, Pflegsverwalter und Gerichtsschreiber zu Rettenberg, „das diese in vierzechen Plat lang bestehende Abschrift gegen demjenigen alten Original, welliches bei denen gewöhnlich haltenden Länges- und Hörbst-Ehehaft-Täding von Obrigkeit und der Gemain durch die jederzeit verordneten Dorfmaister zur Ablösung und eines jeden Unterthans Wissen und Verhalt produciert und observiert worden, von Wort zu Wort durchgehents gleichlautend ist." 10 15

40. Terfens).*

Aus einer Papierhands. des 19. Jahrh. Fol. 4 Bl. im Ferdinandeum. Dip. 998. Verglichen wurde (B) Papierhds. vom 17. Jahrh. Fol. 14 Bl. in der Gemeindelade zu Terfens.

Der von Terfens ehehaft und öffnung.

Vermerkt der von Terfens öffnung, ehaften und alt herkomen gemainigklichen der nachtperschaft in oblei daselbs, so man jerlichen zu ainem ieden neuen eehaft-täding vermelden tuet, darmit sich meniglich vor schaden wisse zu verhüeten. 20

Am ersten, ain ieder richter zu Hall hat unverschulter sachen alle vasnachttaiding fir sein gerechtigkait zwelf pfening, darvon gefallen dem dorfmaister die vier, in aller massen und gestalt halt mans zum neuen eehaft-taiding.

Im herbst-eehaft-taiding ob ain richter hat ain ainaugks ros, ain ainaugken knecht und ainaugken hund, so ist man ime das mal [1]) schuldig. Darzue mag der richter ain anwald und schreiber auch laden, und iederman so aigen rauch [2]) hat, sol drei fierer darzue geben oder drei fierer wert, und dorfmaister sol den nachtpern abm perg ain käs und prot geben. 25 30

Der von Terfens oblei coherenzen, besuech, holz, wasser, wunn und waid, wie die ab oder angeend. Am ersten miten auf dem Ihn, da der Vomperpach darein lauft, und dem Ihn nach auf, wie das rueder rint, unzt auf den Sladinser zaun, und von demselben zaun krad auf unzt an den Voregker püchl, und von demselben püchl hinumb in den Marpach, da 35

*) *Die älteste Geschichte des Ortes führt in das früheste Mittelalter zurück. 1074 Tervins, 1090 Tervanes. Ein Graf Adalbert (von Tirol?) besass als Vasall der Bischöfe von Brixen eine Herrschaft im Innthale, in der die Orte Terfens und Kolsass liegen (cc. 1200). Bereits vor der Mitte des 13. Jahrhunderts bezogen die Grafen von Kirchberg den Zehend aus der Gegend von Terfens.*

[1]) das zwei mal *B.* [2]) aigen rauch] *aug und pauch B.*

ligt ain marchstain, darbei ain crucifix stet, und demselben Marpach nach auf, wie die marchstain gesetzt sein, unzt auf Marchpacher kandel, und von dem kandel mitten die schneereiß auf unzt auf das joch, und von dem joch hinüber unzt auf den Rotenkopf, und von dem Rotenkopf hinden [3])
5 hinab unzt in den Rotenpach, und den [4]) Rotenpach nach ab unzt miten im Vomperpach, und dem Vomperpach [5]) nach ab, wie das wasser gibt und nimbt, unzt auf den Ihn, wie ob stet.

Es soll auch kainer kainen inngeheißen nit einnemen ân ainer ganzen nachtperschaft wissen und gonst; wo aber ainer ainen inngeheißen ân
10 der nachtperschaft wissen und willen einnem, und wo der ingeheiß ainen schaden tät, den soll der erben, der in eingenomen hat, und die pueß fünf pfunt.

Alle ungewonliche und unrechte weeg und steg seint verpoten zu fahren, reiten und geen, bei fünf pfunt perner.

15 Es soll auch iemands kain perhaften pam auf der gemain nicht abhacken oder swenden, verpoten bei fünf pfunt perner.

Es soll auch iemands hanf oder haar in den stuben, kuchen, öfen oder auf den äsen nit torren; was schaden daraus get, soll der erben, der das iberfarn hat, und die pueß fünf pfunt perner.

20 Es soll auch iemands kain feur aus ainem haus in das ander tragen, dann in ainem gueten hafen oder pfannen wol bedeckt, bei der pueß fünf pfunt perner und dem schaden, so daraus get.

Auch soll iemands pachen in ainem wint, und ain ieder nachster nachtper mag das feur ableschen ân alle entgeltnus, und die pueß funf
25 pfunt perner mitsambt dem schaden, so daraus entspringt.

Es soll auch iemands kain unsauber ding in die dorfprinnen nit waschen, bei der pueß fünf pfunt perner.

Es soll auch kainer dem andern in seinem holz kain stamb holz, widen oder anders holz nicht abhacken oder hingeben, bei der pueß finf
30 pfunt perner.

Item ob ainer ain marchstain ungeverlich auspauet, so soll der umb ain nachtpern umbsechen, den hinzue ruefen, den marchstain wider an sein rechte stat einsetzen, und den, so der marchstain antrift, darzue wissen lassen, und ob ainer kainen nachtpern nicht gehaben (mag), mechten
35 ain pflueghaber und ain menner [6]) den marchstain widerumb einsetzen.

Ob aber ainer dem andern ain marchstain, marchstecken oder marchpam geverlichen auspauet, ausgrueb oder abschlueg [7]), verpotten bei zwai und fünfzig pfunt perner.

Dergleichen die unverschniten roß uber dreu jahr alt seind ver-
40 potten, auf die waid zu schlagen bei dem schaden, so daraus get, und die pueß fünf pfunt perner.

Man sol auch kainen uberpharr oder verschniten stier nit unter die hert slagen oder treiben, bei fünf pfunt perner.

Nach sand Jörgen tag und nach sand Michels tag soll ieder dem an-
45 deren ân schaden auf seinen grunt anewanten [8]) treulichen ân geverde,

---

[3]) hinden *fehlt B.* [4]) von dem *A.* [5]) und dem Vomperpach *fehlt B.* [6]) man *B.* [7]) ausschlueg *B.* [8]) anebanten *A.*

und soll kainer dem anderen in die abfurch nit stainen, per fünf pfunt perner.

Umb erlich sachen soll man iemands fanklichen aus dem dorf füeren, der purgschaften gehaben mag nach gelegenheit der sach, auch iemands stocken oder plocken, und ain unseßhafter sol alweg den gesessen 5 verpurgen.

Item und ob sich ainer oder mer fridens widern, setzen und nit frid geben wolten gegen ainer herrschaft, dorfmaister, wiert oder nachtperschaft, darauf soll man stechen und slagen, und darfür iemands nicht schuldig sein. 10

Und ob ain dorfmaister nit anhaim wär, so mag ain ieder wiert oder nachtper wol frid machen und aufnemen unzt auf die herrschaft.

Außer ainer güetigen nachtperlichen anlaid soll kainer den andern mit rechtlichem anlaid nit ersuechen, noch fürnemen umb kainerlei sachen. 15

Es soll auch kainer dem anderen geverlichen unter sein trupfstall nit laufen, bei zwai und fünfzig pfunt perner.

Alle swein, so auf die gemain oder velder auf die waid getriben, sollen alle geringelt werden, bei fünf pfunt perner.

Item ob der prugken soll iemands den dorfpach nit auskeren und 20 under der prugken soll den nießen, die des pachs schaden nemen, bei fünf pfunt perner.

Es soll auch iemands in kain [9]) strassen, gassen oder weg kain stain oder ander ding nit füeren, tragen, noch werfen, ausgenomen ob ainer den weg darmit pesseren wolt, und iemands soll kain graben geverlichen an 25 kain lantstrassen nit machen, verpoten bei fünf pfunt perner.

Es soll auch iemands kain roß oder vich in die Eicht oder andere velder nit anhengen geverlichen, und sonderlich * in die Eichvelder soll man gar nicht anhengen, sonder * gemet und mit einander geetzt werden, bei der pueß fünf pfunt perner. 30

Von sand Jörgen tag unzt auf sand Michels tag sollen die velder auf den pergen alle mit den zeinen wol versorgt, befrid und vermacht sein, und nit geverlichen darein geslagen, noch geetzt werden, und alle durchgehende gassen zu perg und tall sollen offen sein, bei fünf pfunt perner. 35

Es sollen auch zu perg und tall alwegen die vorderisten ir vich ab der gassen treiben, damit der hinderen vich ân schaden darfür geen und komen mug bei dem schaden, so daraus get, und die pueß fünf pfunt perner.

Item es soll auch der weg auf den joch, alle schlaipfweg mitsambt 40 allen rißen offen sein, und wann ainer holz schlaipft, soll er alwegen drei fert hinden herfür tuen, und darnach erst anlagen, doch das ainer alwegen, ee und er anlast, dreimal schrei; hört er etwer, so soll er nit anlassen, hört er aber iemands, so mag er wol anlassen; wo [10]) ainer schreit und iemands höret, darauf anließ und ain schad geschehe, den ist er nit schul- 45

[9]) an khainer *B.* [10]) wo] *wann B.*
* *bis* * *fehlt B.*

dig abzutragen, aber wann ainer etwer hört oder nit schreit, ist die pueß fünf pfunt perner mitsambt dem schaden, so daraus ergieng.

Es soll auch iemands den andern geverlichen uberpauen, mäen [11]) oder schneiden, bei der pueß fünf pfunt perner und den schaden, so er 5 gethan hat, wider zu keren.

Nachtetzen ist verpoten bei zwai und fünfzig pfunt perner, aber geschniten roß mag man im underen veld auf der gemain an ainen zamb oder halfter wol hüeten und essen lassen.

Ain ieder sol dem anderen hennen âne schaden halten, wo das 10 nicht geschehe [12]), und ainer dem andern ain henn auf dem seinigen, so ime schaden täte, erwurf [13]), soll er ime nicht schuldig darfür sein ân geverde.

Es soll auch ain ieder in seinem tail holz dem, so mit dem zaun daran ligt, genuegsamblich zaunholz sten lassen; wo einer dem andern 15 aber das zaunholz geverlich gar abslueg, soll er ime anders holz hinzue bringen, oder aber ainig mit ime darumben werden.

Auch soll iemant kainen stain, holz oder ander unsauber ding im dorfpăch nit füeren, tragen oder werfen, verpoten bei fünf pfunt perner.

Am Sail-Stalweg sol man die forchen, lerch und anders holz steen 20 lassen, nicht abhacken, wie von alter herkomen ist, und wie die gehait sein, unzt auf die ober Sailstat, ân geverde.

Item ain gemaine lantstraß geet nach dem stall hinauf unzt gen Angnesen gatter, und von Angnesen gatter hinauf unzt zu Gungkels stadel, von dem stadel auf hin unzt an des Haiders gatter, und wann die lant- 25 straß nit guet wer, das man sie nit farn (mag), so mag ainer den zaun aufbrechen hinein ins tall, und sobald er mög, widerumben heraus faren ân geverde, und was schaden daraus get, soll der erben und bezahlen, so den weg nit guet gemacht hat, und die pueß fünf pfunt perner.

Item am langs und am herbst, so man anpauet, so soll man die zein 30 und lucken zuemachen und wol versorgen und die swein innen behalten, damit iemands an der sat oder pau schaden bescheche, bei fünf pfunt mitsamb dem schaden.

Item wann der neu stamb den alten stamb angeriert [14]) begreift, so mag die alten stamb wer wil wol aufhacken.

35 Es soll auch iemands in den auen, auf dem gries oder aus den archen nicht aufhacken.

Es soll auch kainer kain holz auf dem stamb verkaufen noch hingeben; ieder stamb per fünf [15]) pfunt perner.

Es soll auch iemands auf dem pluembbesuech, wo es das vich ge- 40 niessen und erlangen mag, nit mäen, bei fünf pfunt perner.

---

[11]) maien *B.* [12]) geschicht *B.* [13]) erwuest *A.* [14]) ungerennt *A.* [15]) vier *B.*

41. Baumkirchen.

Papierhds. v. J. 1764. Fol. 10 Bl. im Gemeinde-Archive zu Baumkirchen. Es ist die vidimirte Abschrift einer 1547 geschriebenen Dorfordnung.

Vermerkt die vermeldung und öffnung des dorfrechts zu Baumkirchen, wie dan das von alter herkommen ist, das alles, so hernach geschrieben stehet, allweg zu ehelich täding zu Baumkirchen öffnen und verlesen vor der herrschaft, wie dan das von alter herkommen ist.

Item am ersten soll man vermelden von wegen der brucken über 5 den bach zu Baumkirchen, das niemand soll darüber fahren oder reiten. Ob aber einer oder mehr darüber fuhr oder ritte, und das demselben ein schad beschäch, es wären fremde oder nachbauren, denselben schaden ist die nachbaurschaft nicht schuldig zu bezahlen; aber die strass durch den bach die soll allweg gut sein, das man dardurch gefahren und reiten mög. 10

Darnach ist zu vermelden, wann der nachbauren zu Baumkirchen kühehirt das vieh austreibt an die waid, so soll er das vieh nach dem bach hinauf treiben hunz zu des jägers kreuz, darnach daselbst oben hereinkeren und waiden auf dem Seu, und daselbst auf dem Seu soll er das vieh ein weil lassen rasten; wann das vieh ein weil gerast hat, so soll ers wider 15 abkeren und lassen waiden.

Darnach, wann der hirt austreibt am Esterberg, so soll er das vieh hinum keren bis auf das Weitenthal; daselbst soll er wiederkeren, das vieh hinauf nach dem Weitenthal waiden und hinüber gegen dem Rinderthal, und daselbs das vieh herab wiederkeren und durch die seiten wieder 20 heraus lassen gehen.

Es soll auch der Kögler oder seine erben dem dorf Baumkirchen zu dem vieh allweg halten einen guten, nuzbaren, fruetigen dorfstier; ob aber der stier über vierzechen tag zu nichte wurde, so soll er einen anderen guten stier an die statt stellen, damit der nachbaurschaft das vieh mit dem 25 stier versorgt seie, das ihnen das vieh nit galt werde; ob aber das nit beschäch, und einem nachbaurn oder mehr an seinem vieh schaden beschäch, und das vieh galt wurde, denselben schaden soll Kögler abthun und bezahlen, und soll er den stier halten von den grossen zechenden.

Item es soll auch der pfarrer zu Baumkirchen den nachbauren hal- 30 ten in dorf einen guten, nuzbaren schweinbären, damit die nachbauren zu ihren schweinen versechen und versorgt seien, als von alter herkommen ist.

Darnach ist zu vermelden und von alters herkommen, daß alle steuren, so die nachbaurschaft zu Baumkirchen antrifft, zu geben ihren halben 35 theil, und den andern halben theil die Fritzner an der steur geben sollen mitsamt ihren mitgenossen.

Weiter zu vermelden, nachdem die nachbaurschaft zu Baumkirchen haben ein ehemühl, und wer dieselb ehemühl innen hat, derselb soll die mühl haben und halten, damit sie gangbar und gut sei, damit iedermann 40 versechen und versorgt werde, und dieselb ehemühl soll hie der nachbaurschaft warten, und derselb, der die mühl inne hat, soll auch allwegen

einen fromen, geleibten und getreuen mühler darauf haben, und ob ein ausser nachbaur zu der mühl käme und mahlen wolt und hätt sein korn aufgeschütt, und ob in der weil ein nachbaur in dorf zu der mühl käme mit einem korn und mahlen wolt, so soll der mühler dem ausseren nach-
5 bauren sein korn wieder herab tragen und soll dem nachbaurn im dorf sein korn aufschütten und mahlen, wo er des nit geraten wolt oder kain mitleiden haben, herwiederumen entgegen, ob ein nachbaur hie oder mehr mit seinem korn ohne ursach von der mühl fürder führe und anderstwo ließ mahlen, welcher das thät, derselb ist dem mühler hie sein muß nicht
10 deste minder schuldig zu geben.

Item dann von wegen des wassers, das zu Baumkirchen auf die mühl rinnet, dasselb wasser soll man dem mühler gehen lassen auf die mühl, dieweil er mahlt, ohne alle irrung und abkerung, und soll ihm das niemand abkeren, dieweil er mahlt; aber wann die mühl gestellt und
15 müssig ist, so mag ein ieder dasselb wasser zu seinem nutz und nothdurft abkeren, und darnach zu morgens, wann der mühler mahlen wolt, so soll der mühler selbst auf die runst gehen und das wasser auf die mühl keren, und wer ihm dann darnach das wasser abkert, dieweil er mahlt, der ist verfallen die peen fünf pfunt, zu behalten den schaden, der daraus ergan-
20 gen ist.

Item wann ein grösser wint ist, so soll niemand keinen bachofen einhaizen; obe einer das thät und sein nachbaur verdrüssen darob hät und nit leiden wolt, so mag der nachbaur ein schaff voller wasser in den bachofen güssen, das feur ableschen, ob er halt hät angehöflet oder nit, und
25 was schaden der ander theil an dem taig nähm, denselben schaden ist er ihm nicht schuldig zu bezahlen.

Item es soll auch kein nachbaur kein ganz roß, das über sein zeit ist, nicht an die waid auskeren; welcher das thut, der ist verfallen die peen fünf pfunt, zu behalten den schaden; desgleichen auch keinen über-
30 fahrer auch nicht halten.

Item ob ainer oder mehr roß anhängten in die felder auf ihre mäder oder äcker, und ein roß ledig wurd und schaden hät gethan, denselben schaden soll der, des das roß ist, bezahlen nach billichen dingen; ob aber derselb so stolz wolt sein und den schaden nicht bezahlen wolt, sodann
35 darnach mag man denselben um den schaden vor der herrschaft fürnehmen, damit solcher schad bezahlt und wiederkert werde, wie dann billich ist, zu behalten der herrschaft ir forderung und peen.

Item ob ein feur im dorf aufkäme, in welchem haus das bescheche, so soll man das feur zu rechter weil und zeit beruffen, wann man das ge-
40 wahr nimmt, damit das man das feur erlesche, das nit schaden daraus gehe; und wer das nit thut, was schaden daraus gieng oder gangen wäre, denselben schaden ist er schuldig zu bezahlen.

Es soll auch niemand kein feur aus einem haus in das andere tragen, sondern allein in einem guten hofen oder pfannen und verdeckt tragen,
45 das es nit gesträuet werde; wer das überfahrt, ist verfallen fünf pfunt.

Item wann einer den andern mit gefährd überbauet mit dem pflug, welcher das thut, ist verfallen fünf pfunt, und ob einer einen marchstain ausbauet, so soll er um sich sechen, ob er iemand säche. Wär iemand da,

den soll er zu ihm rüffen und ihm den marchstain zeigen, wie er ihn ausbaut hät; säche er aber niemand, so soll er den meuer zu ihm nehmen, und soll den markstain gleich wieder an die statt setzen, da er vor gestanden ist. Welcher das nit thät und sich zu ihm erfunde, der ist verfallen zwai und fünfzig pfunt. 5

Es soll auch niemand, nachbaur noch fremd, keinen freventlich mit wörhafter hand unter sein trupfstall laufen. Welcher der ist und das thut, ist verfallen der herrschaft die peen zwai und fünfzig pfunt.

Es soll auch keiner den anderen nit überzäunen, nit übermähen, oder nit zu viel schneiden; iedes verbotten bei der peen fünf pfunt, und 10 zu behalten dem andern seinen schaden.

Wo aber einer den anderen zu viel übermähet oder überschnitten hät, so soll er zu dem gehen, dem er es gethan hät, und soll ihm es sagen, daß er ihn ohngefährlich übermähet und überschnitten hab, daß er dasselb gras oder korn abweg trag, daß (es) nicht erfaule. Welcher das nit thut, 15 ist verfallen die peen fünf pfunt und dem andern seinen schaden.

Item wann man im herbst oder im längs bauet, und wo einer auf den anderen anewandt, und der anewanter am ersten gebauet ist und besäet worden, so soll derselb, so darnach baut, der anewanten mit den rossen und pflug schonen und soll den pflug herumb heben, und wo er 20 dieselb saat mißhandlet hät mit roß oder pflug, so soll er desselben saamens wiederumen einsprengen und zueggen ohngefährlich. Welcher das nit thut, ist verfallen die peen fünf pfunt perner, und im länges hunz auf sant Georgen tag mag einer auf den anderen wohl anewanden, wie lang das korn ist. 25

Item wann man das heu abmähet, so soll der hintere vor dem vorderen nicht mähen. Thut er das, so soll er sein heu herdurch tragen dem anderen ohne schaden.

Es sollen auch alle feldweg offen sein nach sanct Margrethen tag nach altem herkommen. 30

Dann von wegen des holzes, darin ist einem ieden nachbaurn sein theil holz geordnet und ausgemärkt worden; welcher dann dem andern ohn sein wissen, willen und ohn erlaubnus darinn holz niderschlägt, als oft ein stamm, als oft ist verfallen die peen fünf pfunt, sonder allein zaunholz oder geschirrholz mag einer schlagen ohngefährlich. 35

Item dann von wegen der blumbesuch, das ist wasser, wunn und waid, dasselb soll man haben und halten, wie von alters herkommen ist.

Item dann von wegen der kälberwaid an der inderen platten. An dieselb waid soll niemand kein kalb treiben, sondern allein, es sei dann gefallen nach sanct Michaelis tag oder vor sanct Jörgen tag. Wer anders 40 thut, ist verfallen die peen fünf pfunt; als oft das beschiecht, als oft fünf pfunt verfallen.

Es soll auch keiner kein fremdes kalb annemen, an dieselb kälberweid nit treiben; wer das thut und als oft das beschiecht, als oft ist er verfallen fünf pfunt. 45

Dann von wegen des wassers. Welche nachbaurn hie das wasser laiten und keren, die sollen das thun, wie von alter herkommen ist, ohngefährlich.

Item wer durch einen gattern fahrt oder reitt oder gehet und den nach ihm nit zuthut, wer das thut, ist verfallen fünf pfunt, zu behalten den schaden.

Desgleichen wer ein stigl ablegt und die nit wiederum auflegt, ist 5 verfallen fünf pfunt, zu behalten den schaden.

Item es soll auch ein iegliche einbrechende sau haben ihren hirten und stall, damit niemand kein schad bescheche. Es soll auch niemant haben noch halten kein schädlich einbrechends vich, darvor kein zaun nit gesein mag, es sei roß, ochs oder kuhe, wie das genannt ist; wer das halt, 10 ist verfallen fünf pfunt, zu behalten den schaden.

Es soll auch niemand hie im dorf keinen ingeheusen einnemmen ohn der nachbauren gunst, wissen und willen, sonder ohn die nächsten drei nachbauren. Nimmt aber einer einen ingeheusen ein mit der nachbauren gunst, wissen und willen, und ob der ingeheus die weil einen 15 schaden thät, denselben schaden ist der hausherr nicht schuldig zu bezahlen; nimmt aber einer einen ingeheusen hie ein ohn der nachbaurschaft gunst, wissen und willen, thut der ingeheus in der weil einen schaden, denselben schaden ist schuldig der hausherr zu bezahlen.

Item es ist auch einem ieglichen geleumten nachbaurn zu gelauben 20 in seinem haus. Es ist ihm auch zu gelauben wider ein frau, wider einen jungen knecht, so ist auch zu gelauben einer fromen frauen wider ein junge diern.

Weiter zu vermelden, ob sach wär oder wurd, daß man müßt fried aufnemen oder einen fahen, und welche der dorfmaister hie zu ihm beruft 25 und erfordert, ihm beiständig und hilflich zu sein anstatt der herrschaft, der soll ihm gehorsam sein; welcher das nit thut, ist verfallen fünf pfunt.

Item welcher sich friedes wehret zu geben und nit fried will halten, auf denselben soll man stechen und schlagen, und ob man denselben zu tod erschlüg oder erstäche, darvon ist man der herrschaft nindert nicht 30 schuldig zu thun in keinerlei weis.

Item ob man einen schädlichen, übelthätigen mann hie im dorf fieng, das soll man der herrschaft zu wissen thun; kommt dann die herrschaft und nimmt den schädlichen mann an gefänglich, das ist wohl und gut; kommt aber die herrschaft nit, so soll man die Milser wissen lassen, und 35 die nachbauren von Baumkirchen sollen darnach den schädlichen mann antworten auf die Stainbrucken, und daselben an der Stainbrucken mit einem seidenen faden an die gattersaule binden. Daselben häng er dann lang oder kurz.

Item ob ein verlurst hie beschäche, dieselb verlurst soll man von 40 stund an der herrschaft anbringen. Darnach so soll man suchen zu einem ieden haus und alle gemächt öffnen, und wo sich einer oder mehr darin wiedert oder setzen wolt und nit suchen lassen, auf den oder dieselben da soll man der verlurst halben die zicht auflegen und haben.

Item wo ein böser argwohn auf einem ist, denselben argwohn soll 45 man an die herrschaft anbringen, und darnach die herrschaft damit lassen umgehen und machen, wie sich darzu gebührt.

Es soll auch iederman rechte weg reiten, fahren und gehen; wer das nit thut, ist verfallen fünf pfunt, als von alter herkommen ist.

Item es soll niemant hie keinen haar oder flachs dörren in der kuchl auf der äsen; welcher das thut, ist verfallen fünf pfunt.

Item es soll auch die herrschaft kainen ehrbaren, fromen, gesessenen nachbaurn unehrlich in gefänknus nicht setzen, stecken, noch plöcken, wo er bürgschaft hat nach gestalt und gelegenhait der sachen. 5

42. *Gnadenwald.*

A. Registraturbuch. Papierhds. v. 17. Jh. Fol. 126 Bl. im v. Kripp'schen Archiv in Absam. Diese Öffnung Bl. 96a—97a. B. Die von der gemainschaft auf dem Walt gerichts Thaur neu verfasst und vermehrte dorfsöffnung v. J. 1715. Pergamenthds. Fol. 5 Bl. in der Gemeindelade zu Gnadenwald.

Walder öffnung.

) Item die hernach beschriben öffnung sol ain iegclicher pfleger, auch anwalt und richter wissen, an statt unsers gnedigisten herrn von Österreich, die gewohnheiten, die von alter her komen seint auf dem Wald, auch der besuech, die sollen albeg gehalten werden). 10

Item es ist von alter herkomen, das die von Hall und die von Absan, auch die vom Wald ainen besuech [1]) mit einander haben sollen, als hernach beschriben steet.

Der besuech hebt sich an mitten auf dem Inn oder waag, und geht hinauf nach dem Weißenpach unzt zu der Walderpruggen, und von der 15 pruggen [2]) dem weg nach bis an den Mundlfeis, und darnach den untern weg nach unzt auf den kreizweg, da stet ein markstain, bei dem stain gehet der besuech über die Neus dem dann nach [3]), als die kugel walzt, und geet unzt auf das Dannach, daselbst geet ain risel hinab unzt an des Farbmairs [4]) ängerle, darnach [5]) auf das Marpacherkendl hinauf durch die 20 Schneereiskegel [6]), und gerat über mitten in den Vomperpach, und nach dem pach bis zu dem urspung.

Item ain offne straß geht von Terfens in das thal zu Agnesen gättern [7]) und geet dem thal nach unzt zum Haider gättern durch die haid bis gehen Tacssach [8]) über das mos und zu Mospach aus. 25

Item wo ain weg nit guet wär, der gehört zu pessern und zu machen; wurde er aber nit gemacht, so mag ain iegclicher einpröchen, das er nach notturft gefaren mag.

Item es sollen auch alle durchgehend gassen geraumbt sein, und soll niemant darein stain werfen. 30

Item es sollen alle gemacht gassen vergätert und zue sein. Es sollen auch alle panzeun gehalten werden, als von alter herkomen **) ist, und so ainer ausfahrt pauen und tregt den zaun auf dem kopf, so soll der zaun am arm sein, damit iederman versorgt sei**).

---

*) *Diese Stelle fehlt B.*

[1]) besuech in waid mit *B.* [2]) und von der pruggen *fehlt B.* [3]) dem sämb nach *B.* [4]) Farbenthaler *B.* [5]) darnach] *unzt B.* [6]) kegel *fehlt B.* [7]) gartchen *B.* [8]) Daxpach *B.*

**) *Fehlt B.*

Es soll auch niemant dem andern das sein etzen vor st. Michaelstag [9]).
Es sollen auch alle sau oder schwein auf dem veld [10]) geringelt sein bei fünf pfunt perner [11]).
Item man soll man niemant umb ehrlich sachen gefangen legen, der
5 pürgen gehaben mag.
Es soll auch niemant dem andern mit wehrhafter hant unter seinen tropfstall [12]) laufen.
Es soll niemand kain überful auf die waid schlagen [13]).
Es soll auch niemand kain vich ainnemen, das alle nacht in seinen
10 stall geht, das niemand beschwert werde.
Item es sollen alle ursprung auf dem gesuech offen sein, das si iederman mög genießen [14]).
Item es sollen auch alle die flurweg [15]) (?) und mulweg gehalten werden, wie es von alter herkumen ist.
15 Item es soll auch auf dem besuech [16]) niemand [17]) mähen vor st. Bartlmei tag.
) Es soll auch jeglichem sein lechenmad frei sein, als von alter herkomen ist).
Item wan ainer holz treiben will, so soll er dreimall schreien: „aus
20 der riß", ehe er das holz ablaßt; hört er niemand hingegen, so soll er ablaßen; schreit aber ainer hingegen, so soll er nit ablaßen, bis die riß geraumbt wirdt; und so ainer holz treibt, so soll er die riß raumen in drei tagen, damit ain anderer auch treiben mag.
Item es soll auch niemand kainen weg verschlagen auf dem joch [18]),
25 das niemand kain schaden geschech.

---

9) vor st. Michaelstag *fehlt B.* 10) auf der gemain und veldern *B.* 11) bei ain gulden straff *B.* 12) trupfstall *B.* 13) außer was ainer zu seiner hausnotdurft netig *B.* 14) geniessen kann *B.* 15) kirchweg *B.* 16) besuech oder gemain *B.* 17) niemand *fehlt A.*

*) *Fehlt B., dafür folgt hier:* und wann ain ledige person, so nit hausgesessen seie, auf der gemain zu mähen sich untersteen wurde, der soll aller zeit umb vier gulden gestraft werden. Man soll auch mit solchem mähen in der gemain guete ordnung brauchen, und nit ain person die menge auf solche zeit mader zu bestöllen, damit er nur alles allain an sich bringen mege.

Und zumalen nach der beschechnen abthailung der waldung solche in vil merern wachstumb komen und dardurch die waiden geschmelert und verwaxen worden, als solle auf denen albmen und pöden, wo das vich sein leger hat, es sein solche in den thailen oder ausser den thailen befindlich, vor Michaeli bei fünf gulden straff nicht gemahnt werden.

So vils aber die inwohner und deren witiben, denen etwas gaisvieh zu halten verlaubt worden, an betrifft, welche in den hochen gepirg ölters und ander erheblichen ursachen halber nicht mer mähen oder genießen kinnen, denen solle ihren gefahlens, wie bisher zuweilen geschechen, auf denen pöden zu mähen übermessig verpoten sein, iedoch weilen man aus barmbherzigkeit zu helfen gemainet, als sollen selbe sich bei der nachtperschaft umb außerzaigund verwilligung iederzeit anmelden, auf welches ihnen von dem dorfmaister oder andern nachtparn ain ort auf den pöden mähen zu terfen außverzaigt werden, bei deme sie auch verbleiben, und nit darüber handlen sollen; im überigen aber hat es wegen der ledig unangesessnen personen sein obiges bewenden.

18) weg verhacken in der ganzen gemain, das niemand *B.*

*) Item es soll niemants kainen inwohner haben oder einnemen on willen und wissen der gemain *).

Item ob sich ein unwillen erhueb und so man frid peut, der soll gehalten werden.

Item es soll auch niemand den andern überpauen oder übermörchen [19]). 5

**) Item es soll niemand der gemain unterwinden mit zeinen oder zümern ohne wissen und willen der nachperschaft und der herrschaft bei grosser peen.

Item ain mesner von St. Martin hat nit weiter besuech, dann so er 10 mit dem ainen fueß an dem zaun stet und hat die kue an einem strickl, den er umb ainen füerer kaufen mag, desgleichen mit der haken hat er auch solche recht **).

43. *Mils.*

Pergamenthds. vom J. 1592. Fol. 6 Bl. in der Gemeindelade zu Mils. Sign. Nr. 5.

Vermörkt ainer ersamen nachperschaft des dorfes und oblai Mülls aufgerichten öffnunge irer alten eehaften, gebreuch und herkumen, welli- 15 che järlichen am eehaft täding, oder so oft es die not erfordert, den under-

---

*) Es soll auch in dieser oblei wer der seie kain ingeheissen, es seie ledig oder verheirate personen, nicht ein- oder aufnemben ohne vorwissen oder bewilligung ainer gemainen nachtperschaft. Wo verr aber ain oder der andere dis gepot übertreten wurde, der soll umb zwelf gulden mit straff unabläßlich überzochen werden, und solle dise straff halbs der obrigkeit wegen verschaffung und halbs der nachtperschaft zuegethailt werden. *B.*

[19]) übermähen *B.*

**) *Fehlt B. Dafür gibt diese hs.:* Man soll auch die zein nicht zu weit auf die gemain hinauß machen, oder sonsten iberzein.

Verner soll auch iede person auf ihre ietz inhabende holzthailern anstalt gemacht werden, alwo es theils orten die menge kranebit und andere schedlich auspraitende stauden alda befinden, dieselbe außreiten, damit dem vich ain waid geraumbt werde, und dasselbige nicht zu fast iberzieche oder verwaxe.

Es solle auch niemand, wer der seie, ain oder der andere, nicht in andern holzthailern mit taxenschnaiten zaunöst gewinnen, sonder iedweder seines aignen thails sich bedienen bei unabläßlicher straff. Dargegen in der gemain sollen die kranebiten, zuntern, zaunöst und das mitermessige taxenschnaiten dermalen offen und frei sein.

Es gibt auch laider die erfahrnus, wie daß die verordnete holzrieswerter (?) ain zeithero durch die finger gesöchen und ihren auferleiten verrichtungen nicht sein nachkomen wegen aufsöchung des holzabhacken und verkaufen, und wover dieselbe nachgeents in ihrem dienst noch also saumbseelig sich verzaigen würden und nicht wollen anzaigen, was dieselbe in erfahrnus wol bringen kunten oder mechten, sollen dieselbe umb drei gulden und noch darzue mit der keichenstraff iberzochen werden.

Das iberpfachtige vich soll auch nicht in der gemain aufgekert werden, damit niemant kain schaden bescheche.

Verner das kath auf der gemain aufzuheben ist das erste mahl bei ain, das andere mahl bei zwai, und das dritte mahl bei drei gulden straff verpoten.

thanen daselbs offentlichen verlesen werden solle, damit si sich darnach zu richten wissen.

Richters besöldung am ehehaft täding.

Erstlichen am faßnacht-, sowol als am maientädingen, item aines
5 richters, der dies täding besitzen mues, gerechtigkait unverschult zwelf pfening, davon aber vier dem dorfmaister zue gehörn.

Verrer am hörbsttäding, wann er richter hat ain ainaugeten knecht, auch ain ainaugetes pfert und ain ainaugeten reverender hunt, so ist man ime herrn richter das mal zu bezallen schuldig, darzue er auch ainen an-
10 walt und schreiber laden mag.

Grenzen oder anstöß der oblai Mülls.

Wo sich die selben irer besuech, holz, wunn und waiden halben anfahen, enden und erströcken.

Als erstens bei der auen facht es sich an des Geörgen Schölls hern
15 panzaun an, von dannen gerat [1]) an die pürchen und Garelstain, damit die Müllser und Pämbkürchner inhalt verhantner brief und sigl entschiden seint, darnach hinüber miten auf den Ihn, wie dann das wasser gibt und nimbt, von disem herauf miten in den Weissenpach, daselbs soll der Kofer bei dem kalchofen ain güterl machen, und ob ain vih ungevär dardurch
20 herein käm, das soll man nit enthuen, sondern widerumben mit ainer rueten guetlichen außkärn one schaden.

Volgents geet die coherenz gerade miten durch benanten Weissenpach unzt auf Waldenpruggen, und sollen die von Hall und Absan über die beschribne march, wie auch die von Mülls, hinüber kain vih nit trei-
25 ben oder waidnen; nach sollicher Walderpruggen dem rechten faarweeg nach ein auf Muntlfeiß, dem untern wege nach biß auf den creuzweeg, darinnen ain marchstain steet; volgents biß auf Ganeiß auch dem rechten faarweg nach unzt auf Früekenmößl, allda ain marchstain steet; von disem marchstain gerad ab durch Pämbkürchner Ründerthal in den pach, Latzaun
30 genant; darnach in den pach ab unzt an des Vöglers waldl, und nach disem des Vöglers wald gar auf die Eben; dannen hinumb auf die Nasen, daselbs zwischen der Müllser und Pämbkürchner ain marchstain steet; von dem marchstain gerad auf der Pämbkürchner panzaun; volgents herum auf das Weitental, darnach hinüber auf den Gagar-Pülzl auf die
35 Stainpruggen, vorbehalten diser commun merer und pessere umb- und anstossende coherenzen, so deren vorhanden weren.

Volgen andere gemaine eehaften und ordnungen alter herkomen.

Weiter ist beschlossen, ob die zu Pämbkürchen ainen gefangnen heten, den sollen si unzt auf obermelte Stainpruggen antwurten, und da-
40 selbsten an ainen seidenfaden anpinden (doch das si den Müllsern zuvor wissenschaft machen), allda dann die Müllser den gefangnen annemen sollen. Ob aber die Müllser auf beschehnes anzaigen nit erschinen, und der gefangne widerumben gegen Pämbkürchen liefe, sollen die Pämbkürchner denselben wider fahen. Wurde er aber gegen Müllswerts sich

[1]) gevat *hs.*

wenden und laufen, seint die Pämbkürchner im weiter nit mer nach zu laufen schuldig.

Item es soll auch kain nachper iemant, wer der seie, one vorwissen und zuegeben seiner fünf negst benachperten, und ob er auß ainem andern gericht were, one fürweißung ainer ordenlichen urkunt oder abschid 5 von dessen obrigkait, auch vorwissen und gonst der gerichtlichen obrigkait alhie zue Taur, zue ingeheusen nit ein- oder aufnemen; thete er aber solliches ane vorwissen, wie negst gemelt, soll er darumben umb fünf pfunt perner straff verfallen sein.

Dergleichen seint auch alle ungewendlich und unrecht fueßgeeweg, 10 steg bei peen fünf pfunt perner zu machen genzlichen verboten.

Die werhaften pämb, so auf der gemain steen, sein gleichfals abzuehacken genzlichen verpoten bei bemelter peen.

Verrer ist beredt, das niemant kainen haar weder in den kuchlen, stuben, äsen oder öfen in dem wenigisten nit thöre, auch kain feur auß 15 ainem andern in sein hauß unüberdöckter nit tragen, sondern müglichistens vleis versorgen solle.

Welliche aber das überfüeren, sollen iedes mals per fünf pfunt perner gestraft werden, und ob iemant deswegen ainicher schaden oder nachtail daraus ervolgte, denselben abzutragen und zu ergetzen schuldig sein. 20 Dergleichen soll sich kain nachper, wann der wint geet, zue pachen untersteen; beschehe es aber, so mag der negste nachper zu verhüetung konftigen schadens das feur erleschen und abthuen one allen entgelt.

Und insonderhait soll niemant kainen pach ob des dorfs gegen der nacht, bei straff zweenundfünfzig pfunt perner, nit abkern, sondern unauf- 25 gehaltner rinnen lassen, auch kain reverender deeret darüber richten, noch auch zur kainer zeit nicht unsaubers darinnen waschen oder darein schiten, bei straff fünf pfunt perner, und solle diser pach alle jar an sanct Martins abent sauber reverender geraumbt und geputzt werden.

Der anhang ist durch des torf zu fiern genzlichen verpoten, und 30 soll niemant gestattet werden bei letst begriffner straff.

Weiter ist abermalen beredt, das kain nachper dem andern in seinen zuegehörigen panholz aineches holz nit schlagen oder hinweck vieren solle. Allain wann er dergleichen holz in seinem tail nit hete, so mag er in aines andern panholz ain wispamb, stangenholz, aber nit mer, schlagen. 35 Da er sich aber an deme nit beniegen, sondern mer holz abhacken wurde, der sol von ainem ieden stamb fünf pfunt perner pueß, davon der herrschaft und dem, so der schaden beschehen, iedem der halbe tail verfolgen und zuegehörig sein soll.

Und ob sich ungefar zuetriege, das ainer ain marchstain außpaute, 40 der selb solle alspalt den negsten nachpern, so er bekumen mag, herzue rüefen, den marchstain widerumben an sein rechte stat setzen, und volgends auch dem, so sollicher marchstain berüert, anzaigen und wissenhaft machen. Wurde aber ainer ainem ain marchstain, stöcken oder pämb geverlicherweiß zu trutz oder auf seinen selbs aignen nutz auspauen, gra- 45 ben oder abhacken und auf ine weißig wierdet, der soll umb zween und fünfzig pfunt perner straff verfallen sein.

Item auch ungeschnitten roß, so über dreu jar alt ist, dergleichen auch kain überpfaar oder geschnitner ox soll von kainem auf die gemaine waid oder unter die hert nit aufkeert oder gewaidnet werden, sondern hiemit verpoten sein. Dann da ainem durch ain sollich vih ain schaden 5 beschehe, so soll derselbige, so des vih zuegehört, denselben zu widerkeren und abzutragen schuldig, auch darzue umb fünf pfunt perner pueß von iedem verfallen sein.

Nach sanct Georgentag soll kain nachper dem andern auf seinen grunt nit anewanten, noch ime, so er nit befuegt ist, zu schaden farn.

10 Ain ieder pfarrer zu Müls ist schuldig und verbunden, von den zehenten, so er aufzuheben hat, und den stierfüerern, die ime järlichen durch ain nachperschaft geraicht werden sollen, inen den nachpeern zu ernentem Mülls zu irem heertvih ain gueten nutzperen stier auf seinen selbsaignen kosten zu erhalten und zu füern, der nachperschaft one 15 schaden.

Dergleichen und in allermassen auch soll Oswalt Mayr alda zu Mülls vonwägen der auen, so er darumben besitzen und niessen thuet, ainen nutzperen stier zu dem heertvih halten. Im fal aber ainer oder der ander, es were herr pfarrer oder Mayr, nit nutzpere, guete heertstier halten, und 20 des von den nachpern bewarnet wurden, sollen der oder derselb innerhalben vierzehen tagen ainen andern nutzpeeren, annemblichen stier stellen und halten. Beschehe das aber nit, mügen die nachperschaft si, die stierhalter, umb den schaden ersuechen und fürnemen.

Es soll kain nachper umb ehrlich und burgerliche sachen, wo er 25 bürgen darumben gehaben mag, nit fenklichen angenomen, noch auß dem dorf gefüert, auch nit gestöckt oder plöckt werden.

Weiter, da sich zuetriege, das ain angeseßner und ain unangeseßner in unzucht oder widerwillens handlungen gegen einander stunden, so soll zu verhüetung merer gefahr und pesserer versicherung von dem seßhaften 30 ain, und von dem ungeseßnen zween bürgen genomen werden.

Und ob sich ainer oder mer in zuetragenten rumores oder andern sachen gegen der obrigkait, dorfmaister oder nachpern des früds setzen oder weeren wolte, darauf mag man stechen und schlagen, und ist darumben iemant ainiche red oder antwurt zu geben nit schuldig. Dergleichen 35 mag auch ain dorfmaister oder ain anderer ehrlicher nachpeer in abwesen der obrigkait in dergleichen fählen früd pieten und aufnemen, den man auch gleichermassen, wie der obrigkait selbs, billiche gehorsam erzaigen und laisten solle bei schweerer straff.

Verrers vor und ausserhalben ainer nachperlichen anlait soll kainer 40 den andern mit recht nit beclagen oder fürnemen, noch ainer dem andern unter sein trupfstal zu haß oder neit nit geen.

Auch ist verpoten, das iemant dem andern kain holz, es sei gehackt oder nit, noch von den zeinen, nit hinfüern oder tragen solle bei der peen.

Letstlichen ist beschlossen, wie auch von alter herkomen, das die 45 Mairleut den unterterflern von dem rechten pach ain drinkwasser lassen sollen, wellichen pach Martin Pühler von seinem inhabenden guet, so von dem Fergen seligen herrüert, für den widen durch den weir und Geringers

garten unzt in sein Pühlers pämbgarten laiten und füern solle. Dises wasser soll niemant abkeern, bei der peen fünf pfunt perner.

Und ob villeicht etlich notwendige puncten und artikl in diser ordnung vergessen und außgelassen sein mechten, so solle sich doch ungeacht desselben und nicht destoweniger ain ieder nachpeer gegen dem andern in 5 aller nachpeer- und fraindlicher ainigkait, damit aller widerwillen, feintschaft und unainigkaiten vermiten bleibe und vor schaden und straff verhietet werden, verhalten und erzaigen, wie frumen nachpeeren und unterthanen zu thuen gebürt und wol ansteet, und diser voreingefüerten dorfsöffnung in allem inhalte, in den puncten und artiklen vöstiginklichen nach- 10 komen, und kein nachpeer oder ire nachkumen darwider in ewigwerende weltzeit nichts anders ungebürliches fürnemen, reden, handlen oder thuen, in kain weis oder wege, wie das beschehen mechte.

44. Absam*).

Aus einem Copialbuch des 17. Jh. (Papier 126 Bl. in Folio) im v. Kripp'schen Archiv in Absam. Dies Weisthum Bl. 99—101.

Gemainer nachparschaft Absons neu aufgerichte holz- und andere ordnung vom J. 1696**). 15

Nemblichen und erstens solle jeniger unterthon, welcher, es sei ain lechensaß, söllner oder inwohner, ainicherlei holz bei groß oder clein aus der oblei Absans verwent, finfundzwainzig pfunt, und im torf oder oblei zechen pfunt perner unnochleßlicher straff verfallen sein.

---

*) *Absam (alte Formen Abatzames, Abazones, Abson) wird schon im 10. Jahrhunderte unter den Gütern eines Grafen Otto, Dynasten im Innthale und Sundergau, erwähnt. Die Grundherrschaft war, wie aus den vorliegenden Weisthümern sich ergibt, zwischen der Herrschaft Thaur und dem Bisthum Augsburg getheilt. In einem „Spruch- und Vertragsbrief" der Gemeinde Absam d. d. 14. April 1547 ist der Inhalt einer Holzordnung vom Jahre 1526 aufgenommen, deren erster mit der vorliegenden Ordnung übereinstimmender Artikel lautet:*

Als in vergangen jaren durch unsere vorfordern und uns von wegen des gemainen nutz und damit auch das holz in unsern holzbesuechen nit unnotturftig und unnutzlichen ausgeädt, verhackt und hinwegverfüert, noch an andre ort aus dem oblay vergeben werden, mit der obrigkeit zu Thaur willen und zuegeben ain ordnung, satzung und verpot fürgenommen gemacht und entlichen beschlossen worden ist. Also das iemandts, es seien lehensassen, solleit oder inwoner des ganzen oblay zu Abson, gar kein holz groß noch klain, wenig noch vill weder ausserhalben des oblay noch das innen nicht verkauffe, sundern das ain ieder nit mer, dann was er zu seines haushabens notturft bedarf, zimlichen schlag, gewinne, haimbfuer und selbs verbrauche. Als nemlichen aussern oblay zu verkauffen bei fünfundzwainzig pfunt perner und im oblay bei zehn pfunt perner zu straffen; und dieselbig puess und strafgeld so der herrschaft Thauer des halb tail und der anderhalb tail der nachperschaft verfolgen.

**) *In der Einleitung sind folgende Waldungen der Gemeinde Absam zugeeignet:* „Als der sogenannte Absamer Vorperg, item der Usterperg, das Kripp- und Schlappälble, so vill es das holz concerniert, mer die völlige ebne bis an ordinari fahrweg, der auf den Wald hinein geet, nit weniger das völlige Hinterhorner, massen alles mit ordenlichen marchstainen ausgezaigt".

Zum anderen und damit nun, wie vorhero observiert worden, nit allenthalben das jung erwaxende allerlei holz, so schödelichen verhackt und ausgerissen, sondern etwelche revier in ruehe und verpot gelegt werden, als von Thaurer holz oder gemain bis hinein ins Hallthal (außer den 5 daselbs in hochem gebürg befintenden zuntern, so allein zueläßlich), sowollen in Usterberg, auch was auf dem boden und in der höche bis hinein hinter Horn zu der „weissen reiß" inner dem hochen Prant genzlich bemiessigt und davon enthalten bei der pön aines ieden fueders sechs gulden und aines ziechenten karens oder schlitens drei gulden, iedoch kinnen die 10 zuntern in disen lest benambsten revieren, als auf der Petlwurfer wand und ober den älblen, auch in der nider wol abgehackt und gebrocht werden, wofern dieselbe nit mit piklen aus dem grunt gerissen werden, so ebenmessig, so oft es beschicht, und zwar noch gestalten des zuegefiegten schadens abzustraffen ist.

15 Drittens würdet alles forchenholz in ganzen oblei Absans zu verhoffender eroberung der prunnenrehr zu schlagen in pann gestelt und auf iedem poschen oder stamb ain toller straff gesetzt; entgegen

Am vierten ist der kranebit überall zu gewinnen erlaubt, der jenige aber, so den kranebit sambt gruntwäsen heraus reißt, iedesmohlen per 20 zween gulden abzubiessen.

Fünftens solle zu abhackung und hinwekfüerung des holzes kain Wolder oder ain andere frembte perschon gebraucht werden bei ain toller stroff, und noch darzue das holz einzuziechen.

Sechstens, wo alsdan in obig verpoten orten das holz genuegsamb 25 erwaxen, wirdet selbiges mit einhelliger verliebnus der nachparschoft und iedem sein gebirende notturft auszuzaigen und abzuhacken verwilliget, bishin aber, wie gehört, kain eingriff zu thuen.

Sibenten, und damit obbeschribnen puncten desto pesser nochgelöbt, auch die übertretter und schwenter in erfahrnheit gebracht werden, 30 als ist für rathsamb erfunden worden, das alle tag zween aus den angesessnen nachpaurn alda zu Absans angeregte woldungen durchgeen und, ob nit schädliche unordnungen vorbei geen, vleissig obsicht hoben, auch die transgressores und verbrecher dem dorfmaister also bolde anzaigen; welcher aber sich des holzhietens waigern und solche visitation nit ver- 35 richten wird, deme selben solle finf und vierzig kreizer stroff dictirt werden.

Achtens, wailen sich thails heiserinhaber ain zeithero angemaßt, noch ihrem belieben und gefallen ohne vorwissen der obrigkait und nachperschaft frembte leit zu inngeheisen ein zu nemmen und zu behörbrigen, 40 welches der nachperschoft in vill weg zu nachtl geraicht, dahero solches firtershin eingestelt, und ein ieder übertreter, er seie wer er welle, sowolen hausherrn als ingeheisen gemaint, sechs toller strof, auch ain hausherr seiner ingeheisen belegent, und von denen über gethones ansuechen der eintreiber nit einkomende steuren der nochperschaft zu bezallen schul- 45 dig sein.

Zum neinten ist verers beschlossen worden, (daß) firtershin mansperschonnen, (die) sich mit hauswesen in dise oblei Absans begeben oder

verheiraten wolten oder wurden, das iede zöchen gulden, und ein weibsperschon fünf gulden der nochporschaft einkaufgelt geben.

Zöchenten sollen die nochpaurn auf dem Aichach und im Mos ihr reverendo kievich gleich bei den heisern unter die dorfhert, und nit weiter, als zum obristen haus alda auf dem Aichach noch treiben, auch abgesondert unnitziger weis nit waiden lassen, iedesmohlen bei fünfzechen kreizer straf. In gleichen

Ainliften wirdet denjenigen, welche auf der gemain das reverendo kiekott oder teschen aufheben werden, so oft sie betretten werden, 24 kr. pön auferlegt. Weiters

Zwelften ist auf kainer weis zuegelassen, das hinfiro ainiches haus in diser oblei Absans mer zerthailt, sonder möglichist zu sechen, das die schon zerthailten widerumben zusamben gebracht werden. Disen puncten ist widersprochen worden, die nochperschoft hot der gruntherrschaft nit maß, noch ordnung zu geben.

Dreizechenten seint die ledige mansperschonnen, so haushaltung fiehren, hinfiran ebenmessig mit der inwohnersteuer zu belegen, oder in der gemain des holzens sich völlig zu bemiesigen.

Fierzechenden, auf das diser neu aufgesetzten ordnung desto eifriger nachgesetzt, und die übertretter also balde der gebür noch abgestrafft werden, soll aus obig dictierten straffen halbs der obrigkeit und der übrige halbe tail der gemain nachparschaft zuestendig sein.

Und lestens hat iedweiliger dorfmaister sambt die steuereintreiber und andere nachpern, so von der nachperschaft jährlich beim offentlichen täding zu erkiesen und zu ernennen, das diser ordnung in allen und ieden puncten zu befirderung des gemainen nutzens fleißigist nachgelebt und nit darwider gehandlet werde, anstatt der ganzen nachperschaft die obsicht zu tragen.

45. Stiftsöffnung von Absam *).

A. Abschrift vom Jahre 1744. Pergamenthds. Fol. Bl. 13. Verglichen wurden (B.) Fragmente daraus in einer Sammelhandschrift aus dem 15. Jahrh. Papierhds. 4°. Bl. 12. Beide Handschriften befinden sich im Archive der Herren v. Kripp zu Absam.

Hie ist vermerkt, wann man pautäding haben sol oder haben wil von notdurft und ehafter sachen wegen der pauleut unser lieben frauen des bistumbs zu Augspurg in dem Intal und an der Etsch[1]), und besunder in iglicher hofmarch, do dan die güeter gelegen sint des bistumbs und stüfts[2]) zu Augspurg, und als von alter mit recht herkomen ist, und besunder von iedem mairhofe und von den güetern und höfen und aigenleuten, die in iede hofmarch besunder gehören und in die mairhöfe, als dan hie nach geschriben stent. Und wan man pautäding haben sol oder wil, es sei in welcher hofmarch des not beschicht, so sol der probst von Potzen von sand Afra aus dem mairhofe an stat ains iglichen bischoves

---

*) *Vgl. hiezu die „Rechte des Stifts „unser lieben Frau zu Augsburg" in Tirol" Nr. 1 dieser Sammlung.*

[1]) an der Etsch und im Inntal *A.* [2]) und stüfts *fehlt A.*

von Augspurg, den dan ain bischof dar setzt und seinen gewalt hat, als von alter herkomen ist. Der selbig probst sol alzeit [3]) vierzehen tag vor lassen wissen, wo man pautäding haben sol oder wil [4]), den vogt und die [5]) mair und hausgenossen und aigenleute, und wer dan in die selben und in 5 iede hofmarch besunder gehört, und das sich iederman darnach wiß zu richten, und der vogt sol albeg dapei sein oder sein anwalt und der probst und die mair [6]) in ieder hofmarch, als vor geschriben stet, und wer das frävelich überfüre und verschlüge, der ist umb ain pen [7]) komen dem probst umb v *tt* perner.

10 Und sol dan da alles geöfnet und gemelt werden pei dem aide und trewen, die si unser lieben frauen und dem gotzhaus schuldig sein, und als dan von alter herkomen ist an gevärd. Würd aber darinne vergessen, das nit geöffnet oder gemelt würde, das selb sol iedermans rechten unvergriffen sein und hin fürpas [8]) pas [9]) geöffent werden. Wer aber der wär, 15 der das nit meldet und verschwige, der ist von seinen rechten komen und gefallen, und sol auch darzu gestraft werden von der öbristen [10]) herschaft, als ainem bischof von Augspurg. Wan in aber ain bischof oder probst nit gestraffen müge [11]), so rueft man den ain obristen vogt an des landes und in der herschaft, da die güeter ligent.

20 Item [12]) am ersten in dem mairhove zu Potzen, da der obrist probst mit hause sitzen sol.

Item darnach auf dem Melten. Item darnach auf dem Ritten. Item darnach auf dem Laigen [13]) und Kastelrutt, Greden und Vallnes. Item im Intal, am ersten [14]) zu Abzan der oberist mairhove [15]), zu Fump [16]), zu 25 Thaur und auf dem Mieminger perge. In die ob geschriben mairhöve alle sol ain probst alle jar zu vier malen reiten auf die mairhofe in des gotzhaus notdurft, und mit zerung werden versechen, als in der pautäding geöffnet wirt, sunder sol ain probst [17]) einreiten in die pautäding mit xiiij [18]) phärden, und da versechen werden nach vermeldung des urbär- 30 puechs.

*) Item darnach in dem Intal von den vier mairhöfen zu Abzan der öbrist mairhof under den vieren. Item darnach zu Fump. Item darnach zu Thaur. Item und auf dem Mieminger perge *).

Item ir öfnung, meldung und recht, die ieder mairhof und hofmarch 35 haben, als hienach geschriben stet und von alter herkomen ist und gehalten.

Item hie sint vermerkt die ehafte und recht der hofmarch des mairhofs zu Abzan, als si der selb mairhof mit recht, öffnung und meldung ie und ie herpracht und gehalten hat.

40 Item von ersten ist zu wissen, das die hofmarch des benanten mairhoves [19]) langt und wert als verr und als weit, als verr [20]) das oblai der

---

[3]) allweg *A.* [4]) haben oder halten will *A.* [5]) die] *den B.* [6]) die] *dier B.* [7]) pen] *penne A.* [8]) füran *A.* [9]) pas *fehlt A.* [10]) öbristen *fehlt A.* [11]) mögen *A.* [12]) Item *fehlt meist A.* [13]) auf Layen *A.* [14]) Item in Intal am ersten *fehlt B.* [15]) der oberist mairhove *fehlt B.* [16]) Vomp *A.* [17]) probst *fehlt B.* [18]) xiiij] *sechs A.*

*) *Dieser Abschnitt fehlt A.*

[19]) des mairhoves zu Abtzan *A.* [20]) verr *fehlt A.*

kirchen und des dorfs zu Abzan und das oblai der kirchen sand Michael auf dem Wald gelanget.

Item so ist der mairhof zu Abzan der höchste hofe under den vieren [21]) mairhöven, die unser lieben frauen gotzhaus in dem Intal hat zu Miemingen, zu Thaur und zu Vomp in solcher mazen, was stöß sein, die in die hofmarch für die hausgenossen gehören, und in den andern drein obgenanten mairhöven nicht gericht mag werden, das sol und mag nindert anders gedingt, noch gezogen werden, denn in dem obgenanten höchsten mairhove zu Abzan [22]) für den mair und ander hausgenossen daselbs zu Abzan, und dan daselbs sol und mag ain ieder mair und die hausgenossen zu in nemen ander erber weise leut, da mit ainem ieden [23]) erkant werde und widerfare ain pilleichs und ain gleichs recht [24]), und des gleichen an der Etsch in dem mairhof zu Potzen.

*) Item es sol auch ain probst, so er pautäding hie zu Abzan haben wil, den mair vierzechen tag vorher wissen lassen, das er das dem vogt und allen hausgenossen verkünd, das man sich darnach wisse zu richten, und er sol den vogt mit im pringen, und wann man pautäding hat, so sol der vogt, probst oder ir anwalt mit samt dem mair alzeit dapei sein, und sol dan daselbst geöffnet werden, als dan von recht und von alter herkomen ist ungeverlich. Würd aber darin ichtz vergessen, das selb wär iedermans rechten unschedlich und sol fürbaß baß [25]) geöffnet werden, als hievor im ersten artickel geschriben stet *).

**) Am ersten haben si geöffnet umb die zerung aines probstes, wann man pautäding hie zu Abzan hat, das ain probst mit seinem gesinde des sambstags zu nacht ain mal haben sol, und iren rossen heu und futters gnug, des suntags darnach zwai mal, und darzu aber heu und futter gnug, und des montags frue ain mal, das sol also der mair ußrichten. Wär aber sach, das darnach ichtz zu handlen wäre und man des probsts darbei bedörfte und haben wolte, wen das also angieng, darumben der probst lenger beleiben müeste, die selben sollen in auch mit zerung versorgen und ußrichten **).

***) Item aber öffnen si und melden, das die pauleute unser lieben frauen paurecht haben in hausgenossen rechten, wan si tun, was recht ist, das si geben dem vogt die vogtei, also das er si schirmt und halt bei alter gutter gewonhait und bei recht, und unser lieben frauen iren zins zu rechter zeit geben. War aber ain pauman, der sein guet peulich leget und eins jars nit zu zinsen hett, das in irret gots gewalt oder ehaft not, und begeret sein, so sol man im baiten auf das ander jar; hett er si dann an dem jar nicht, so sol man im baiten auf das dritt jar; geit er in dann zu rechter zeit, so ist er sein unentgolten ***).

Item es mag auch ain ieder mair in dem mairhove zu Abzan ain iedes recht daselbs besitzen zu ende, es wär dann, das sich funde in klag

---

[21]) vieren *fehlt A.* vierden *B.* [22]) höchsten *und* zu Abzan *fehlen A.* [23]) ainem ieden] iederman *A.* [24]) recht *fehlt A.*

*) *Fehlt B.*

[25]) fürbaß baß] *firbasser A.*

**) *Fehlt B.*

***) *Fehlt B.*

oder in antwurt, das pues darauf wäre, die ob fünf phunden wäre, und wann sich das mit urtail und recht erfunde, so sol dan der statrichter zu Hall sitzen und richten iedem tail, als recht ist, wan so hört es dem phleger zu, als das ie und ie herkomen ist*).

5 So mag auch ain mair des mairhoves zu Abzan alle des selben hofs güeter hinlassen in hausgenossen rechten, als das dan von alter herkomen ist, doch das der mairhof bei seinen würden beleib, und das doch an ainen probst gelangen sol, dan ain mair hat mit des mairhofs güttern die gerechtigkait, als die stiftgüeter von Augspurg.

10 Es ist auch zu wissen, das alle hausgenossen, die in die hofmarch des mairhofs zu Abzan gehören, alle ir klag, die von unser frauen güetern herrierent, niendert klagen noch fürpringen sollen, dan für den probst, ist er da, oder für den maier zu Abzan; wolten si aber darzu nit tun, so möchten si dan fürbas ir klag für den vogt pringen.

15 Auch mag ain mair der hofmarch zu Abzan ainem ieglichen unser frauen güeter leihen hintz an den probst, si seien auf in gefallen mit erbschaft, mit kauf oder mit wechsel, und ob iemant unser frauen gütter hinliesse zu fünf jaren, das mag im ain maier gonnen und erlauben, so es mit seinem wissen beschicht, biß uf ainen probst, sonst sollen si nicht 20 hinlassen.

Auch hat ain ieder mair zu Abzan in den dorf- und hofmarch zu Abzan ainen dorfmaister zu setzen, doch der unser gnädigen herrschaft und dem pfleger mit einnemen, steiren, vogtai und mit allen dingen genug tue, und den nachpaurn gemainclich, als von alter herkomen ist, und wan 25 er das nit tate, so sol in der maier verkeren mit ainem andern nach rate.

Es sol auch niemant in der hofmarch zu Abzan schenken one erlaub des maiers und der nachparn, dann allain der mair das ganz jar.

Item es sollen auch alle hausgenossen, hueber und hofstetter niendert malen, dan zu der obern mülin, die in den mairhof gehört, als dan 30 von alter herkomen ist. Müelen die aber anderthalben on redlich ursachen, so seind sie dem mülner seiner muß dannoch schuldig, und er mag si auch darumben pfenden.

Item wir öffnen auch und melden, das kain elich täding in unserm dorf nit ist, wann das von alter herkomen ist, sunder man mag wol alle 35 jar ainest das pautäding halten.

Ob iemant ichtz zu klagen hett, der mag das klagen ainem mair, der sol das pringen an sein stat, da es hin gehört; tatte er aber das nit, so mag man das dann fürbaß klagen an die stat, da es hin gehört, und hievor underschaiden ist.

40 Ob iemant ainem maier klagt, es wär auf ainer anleit oder sunst, das er selber wol wiste, das die pen mer prächt, dan fünf pfunt perner, so sol er das on urlaub ains pflegers nit richten.

Item ob iemant ichtz zu klagen hett und bätte den mair zu sitzen, so mag er sitzen als lang, untz er die anklag gehört, so sol er fragen, ob 45 er nun hinfür wol sitzen möge? erfindet sich das die pen bei fünf pfunt perner oder darunder ist, so ist er vor alzeit gesessen, erfindet sich aber

*) *Hiemit endet B.*

in der klag oder widerrede, das die pen über fünf pfunt perner ist, so sol er den stab mit urtail auß der hant geben dem statrichter, wan er höcher ist, ist er engagen; ist er aber nit engagen, so sol man ainen tag geben, der nit ze lang, noch ze kurz sei, auf den statrichter.

Wenn ainer gefangen wurd umb erlich sach, hat er pürgen, so sol 5 man in nit von dannen füeren.

Item was man mit dem gericht verlegt, das sol ligen vierzechen tag, und sol auch mit gericht ledig werden.

Wär auch, das sich kainerlai stöß oder unzucht erhuben in dem oblai oder auf dem Wald, da das gericht bei wäre, das sol frid auß recht 10 machen, und der selb frid sol gehalten werden und nit zerprochen; wäre aber das gericht nit entgagen, so hat ain ieglich nachpaur wol gewalt, frid auf zu nemen und ze machen.

Wer marchstain fravenlichen überpauet, übermäet, überzeunet oder überzimmert, der ist verfallen zwai und fünfzig pfunt perner nach gnaden. 15

Ob ainer ainen marchstain ungevarlich außpauet, so sol er gan zu dem, do der marchstain mit tailet, und zu im sprechen, im sei das also geschechen ungevärlich, und in bitten, das er im helfe, den wider zu setzen an sein rechte stat, und wan si das also getan haben, so sind si des menigelichen unentgolten; desgleichen ob ainer dem andern on geverde 20 übermäet und last im das heu ligen, so ist er sein auch unentgolten.

Item wan ainer den andern übermäet oder überpauet, da nit marchstain seind, da ist die pen fünf pfunt nach gnaden.

Auch ist ainem ieden manne zu gelauben in seinem hause oder an seinem sichtigen schaden, wan er das oder den bezaigt zu rechter zeit, 25 und darzu tut, was recht ist.

Es sol auch niemant dem andern under sein trupfstal in sein haus fravenlichen gan, noch niemant den andern heraus vordern; wer das überfart, der ist umb zwai und fünfzig pfunt komen nach gnaden.

Wer den andern plutrinstig machet, die pen ist über fünf pfunt 30 perner.

Wer sich beklagen last umb gearneten lon oder umb geschiden gelt, die pen ist zwai und fünfzig pfunt nach gnaden.

Es sol der Wach die prugken machen zu der müller mülbach, damit kain schad davon bescheche, und darumben hat er den anger ob des 35 Poschen.

Es sol der Melans die prugken machen zu dem panperg, damit kain schad davon bescheche.

Es sol den bach niemant außkern, noch darein waschen, dan als von alter herkomen ist. 40

Es sol niemant wider die nachpaurn oder dorfrecht werben an ain herrschaft.

Es sol niemant den andern abdingen, noch abkaufen.

Es sol iederman den panzaun zeunen, wan man das gepeut, und es sol auch gehalten werden, als von alter herkomen ist. 45

Es sol kain offner gatter in das panfeld gan, dan die von alter herkomen seind.

Item es sol niemant nach sunnwenden in kainem lerchenmad holz schlagen noch treiben; funde man aber ichtz geschlagen holz darinn nach sunnwenden, der mag das haimbfüeren gen menigclich unengolten.

Mer ist des dorfes recht, ob ainer bei der nacht gieng und man in
5 nit erkante, wirt er gefragt, wer er sei, meldet er sich, das ist gutt, wil er sich aber nit melden, geschicht im oder andern leuten dan kainerlai schaden, das sol er alles erben.

Es mag ain ieder hausgenoß auß unser frauen güeter hinlassen zu fünf jaren, wil er aber höcher hinlassen, das das guet gepessert werd, das
10 sol er tuen mit urlaub ains probsten oder ains mairs.

Es mag ain ieder mair auß dem mairhof hinlassen in hausgenossen rechten, als von alter herkomen und wie hie vor unterschaiden ist, mit ains probsts willen und wissen.

Es haben unser frauen güeter die freihait, es sei mad oder acker,
15 hat ain ander daran oder darneben, hube sich dan zwischen inen ainerlai kriege, das an der pen mer brächt, wan fünf pfunt, so sol es doch unser frauen güetern beleiben bei fünf pfunten, und ainem aussern, als dan der pen recht ist.

Alle hausgenossen, huber und hofstetter haben recht zu malen in
20 der obern mül, wan man in tut, als von alter herkomen ist, mit förtiger mül, haben darin ainen gueten waitzenpeutel und ain roggenpeutel und ain gerstenpeutel und ain stär, das Haller maß auf hab, und ainen mätzen, der sechs an ain stär geen, und ain mässel, der fünf in ain mätzen geen; so geit man im von ainem stär zu malen ain mässel mel und ain mässel
25 grüschen, und was ain ieglicher korns hat, das sol er maln und sol ainem ieglichen, wenn er sein begert, ain sein malen, und sol ainen ieglichen vertigen gen der mül und von der mül; wan er das nit tate, so mag ainer malen, wa er wil.

Item wär auch, das ain fromer pauman in einem jar nit zu zinsen
30 hett, und das man in darzu nit zu pfenden finde, so sol man im baiten unzt auf das ander jar; geit er in aber nit, so sol man im baiten auf das dritt jar; geit er dan die drei zins zu rechter zeit des dritten jars, so ist er ain gut pauman; tut er aber das nit, so ist das selb gut der herrschaft von Augsburg verfallen, und sol er, noch sein erben nichtz mer darauf zu
35 sprechen haben von solcher erbschaft wegen.

Wär aber, das der vogt und der probst oder ir anwält zu ainem pauman kämen und daselben nicht so vil funden, das si baide gewert möchten werden, so sol der vogt vor werden gewert, darumb sol der vogt herwiderumben, ob sein aigenman und ain vogtman mit ainander komen
40 und klagen, so sol er sein aigenman davor lassen und den vogtman hinein lassen, dem sol er hilflich sein zum rechten wider sein aigenman; und ob sein not beschech, das der vogt außreiten solt zu hilf ainem vogtman, das sol er tun auf sein aigen zerung, und darumb geit man im die vogtei, als von alter herkomen ist.

45 Es mag niemant auß unser frauen güetern nichtz verkaufen, versetzen, noch verwechseln on des probsts willen und des mairs rat, aber die mair haben hinzulassen fünf jar, und die hausgenossen drei jar, und

das es päulich und wesenlich gehalten werd, doch alzit die selbigen mit des probsts willen und wissen.

Wär auch, ob sich icht verliefe von unser frauen güeter wegen, darumb man rechten müeste, so sol das selb recht anderst nindert vollendet werden, dan in der hofmarch, darin die güeter gelegen seind, und es sol niemant darumben urtailen, dan die mair und hausgenossen, und der probst sol daselbs in der hofmarch mit dem stab an dem rechten sitzen mit vollem gewalt, und der vogt oder sein anwalt sollen bei im sitzen und in darzu schirmen, das im niemant kain irrung darin tue, als von alter herkomen ist, und das verlegen und das fürbot zum rechten das sol von dem mair mit vollem gewalt an des herrn stat zugeen.

Auch ist zu wissen, ob in der hofmarch zu Abzan von unser frauen güeter wegen icht gedingt wurde, so sol man das selb geding nicht füren weder an Meran, noch an die schrann, sunder es sol vollent werden daselbs in dem mairhofe, darzu es dan gehöret; wär aber, das die mair und hausgenossen des nit weiß wären, so mögen si wol auß den andern hofmarchen die weisesten darzu nemen, das doch dem geding genug bescheche.

Es sol auch kainer kain zuguet nicht haben, sunder der nit ain hausgenoß ist, er sei dan darauf seßhaft, und sol das alwegen beschechen mit der mair und hausgenossen wissen, doch mit ains probsts willen.

Wer empfachen oder raichen sol, der sol das tuen inner jars frist mit halbem zinse, als dan von alter herkomen ist, von dem herrn oder von dem mair, mag er den herrn nit gehaben, biß auf sein zukunft.

Mer haben si geöffnet, welcher sein guet verkauft, so sol man raichen ieglich march mit ainem pfunt perner auf gnad, als von alter herkomen ist, der dan vor nit ain hausgenoß gewesen ist; ist er aber ain hausgenoß, und ist in mit erbschaft oder kauf angefallen, so raicht er mit halbem zins.

Si haben mer geöffnet, wer under den hausgenossen wär und der sein guet wolt verkaufen, der sol es vor anbieten dem herrn, darnach sein nächst freunt, ob si es kaufen wollen, und das verkaufen in ainem gleichen gelt. Wär aber, das si nit kaufen wolten, darnach sollen si es anbieten die hausgenossen nach einander in der selben hofmarch, da die güeter gelegen seind.

Besunder in ieglicher hofmarch oder mairhöfen unser lieben frauen von Augspurg in der herrschaft der graveschaft Tyrol, wa zwen man pauleut, hausgenossen, aigenleut und ander ingenossen mit ainander zu schaffen haben, es sei an der Etsch oder im Intal etc., so sol ainer den andern nit verklagen, dan vor ainem probst oder ainem maier an seiner stat biß auf sein zukunft; es seie von weinhöfen, von weingürten, wegen kornhöve, wismad, äcker und zinsgült, oder was solche sachen berüert, das nit in malefitz oder unzucht trifft, das sollen si für ainen probst bringen oder mair, die si am ersten darumben verhören sollen und si entschaiden; welcher aber das also nit täte, der wäre ainem probst fünf pfunt verfallen, niemant darinn hindan gesetzt, weder hausgenossen, noch niemant anders, und welcher mair oder hausgenoß nit zu rechter zeit tät raichen in jars frist von dem herrn, der ist von seinen rechten geschaiden.

Mer haben si geöffnet, ob zwischen den hausgenossen mit dem rechten oder sunst zu handeln oder zu richten wäre, das sollen si alwegen auf ain pautäding lassen anstan für den probst, und das da gegen ainander außtragen und rechten; wär aber solch sach darhinder, das man auf die 5 pautäding nicht erbaiten möcht, und die merklichen wäre, und man den probst darzu haben wolt, die selben, die dan die sach angeet, sollen den probst in ir zerung und kostung darbringen; wär aber die sach nit merklich und klain, und die unvergriffenlich wäre, darumb mag ain probst seinen anwalt setzen, wenn er wil, ongeverde.

10 Es mögen auch zwen nachpaurn, die unser lieben frauen güeter innhaben, ainen geleichen wechsel wol tun mit des mairs willen; wär aber der ain ausserer man und nicht ain hausgenoß, so sollen si des probsts willen und gunst darzu haben.

Wär auch ob unser lieben frauen güeter icht schade beschech von 15 schaur, prunst oder pissäs wegen, darinnen sol ain vogt und ain probst ein mitleiden haben nach gnaden.

Mer haben si geöffnet und ist also von alter herkomen, wan sanct Gallen tag herfür kombt, so sol man die zins vordern, und wer si nicht gab, den sol man darnach pfenden in dem mairhove, darnach an dem vier20 zöchenden tag sollen si die pfant lösen, oder die pfant mag man in dem mairhof umbschlachen und verkaufen, und was darauf gieng, das sol der zinser bezalen.

Mer haben si geöffnet und ist ie und ie also herkomen, es seie an der Etsch oder im Intalle, welcher der wäre, es sei ain maier oder ain 25 hausgenoß, die dan inn haben unser lieben frauen güeter zu Augspurg, und welcher under in tate auß den güetern icht versetzen oder verkaufen, wenig oder vil, one ains herrn oder probsts willen und wissen, der wär genzlich von seinen rechten geschaiden, es seien maier oder hausgenossen.

Mer haben si geöffnet, das kainer unser lieben frauen güeter zu 30 kainem zugutt nicht hin lassen sol. Er sol es selber besitzen, des sei dan des herrn gutter will; welcher das überfüre, der wäre ganz von seinen rechten geschaiden, und welcher lechen empfachen und raichen sol, der sol das inner jarsfrist tun von dem herrn, es seien mair oder ander hausgenossen; welcher das überfure und nicht tate, der wäre ganz von seinen 35 rechten geschaiden ungevärlich.

Es ist auch zu wissen, das von alter gutter gewonhait also herkomen ist auf unser lieben frauen güetern in der graveschaft Tyrol an der Etsch und in dem Intall, zu Botzen, auf dem Melten, auf dem Rütten, zu Layen, zu Waidpruck, zu Castelrutt, in Greden und Valnes, zu Abzan, zu Vomp, 40 zu Thaur und auf dem Mieminger perg, auf den güetern allen und in ieglicher hofmarch, wa dan unser lieben frauen mair gesessen sind, die selben maier sollen unser lieben frauen alle jar ir zins einnemen von den hausgenossen überall und sollen das antwurten ainem probst zu Botzen, oder wem das von ainem bischove von Augsburg empfolchen ist anstat 45 unser lieben frauen. Das sind si schuldig ze thun, umb das si mer nutz und freihait haben, dann andere güeter unser lieben frauen. Si sollen auch ainem probst antwurten alle rent, zins, korn und gelt, wann sanct Martins tag herfür kombt. Welcher pauman oder hausgenoß den maiern

sich darinn setzen wolt und nicht gehorsamb sein wolt zu geben und in das wolt verziechen, so sollen die mair ainen probst wissen lassen und an den probst begern, das er sein anwalt oder sein knecht zu in sende, und der selb knecht sol dan geen mitsambt den mairn pfenden in den mairhove, und die pfant sollen steen biß an den vierzöchenden tag; tut der pauman genug und löset seine pfant mit dem zins und mit der zerunge, die darauf gegangen wäre, das ist wol und gutt; tät er aber des nicht und ließ die pfant, so mag si dan der probst oder sein knecht und die maier an dem vierzöchenden tag umbschlachen und verkaufen, und zu nacht verlorn sein umb haubt, gut und schaden, der dan darauf gangen wäre, und an welchen enden sollichs nit fürgang haben wolt oder möcht, und der das mit gewalt weren wolte, so sol ain probst anrueffen den obersten vogt des lands, darumben geit man in grosse schwäre vogteie.

Item mer haben si geöffnet, welcher mair, hausgenoß oder aigenman mit tot abgeet, wo die gesessen sind in der graveschaft Tyrol, von der selben ain iedem sol dem probst gefallen das best haupt on ains, es sei roß, kue oder ochsen.

Mer haben si geöffnet, alle unser frawen aigenleut, oder die auf den güetern unser lieben frauen gesessen sint, die sollen nit heiraten on ains probsts oder maiers willen und rat; wer das überfure, so wär das gutt der herrschaft verfallen; wär aber das ain aigenman nicht auf unser lieben frauen guet saß und das also überfure, so mag in ain herrschaft darumb straffen an leib und gutt.

Es ist also von alter herkomen mit gutter gewonhait, wan sich die güttere verneuen, oder das man von ainem probst tut raichen, als dan von alter und gutter gewonhait bißher komen ist, so sol ain probst dem mair ain erung tun nach seinen gnaden, und als oft man raicht und empfacht von dem herrn, und wan der pauman das raichgelt gibt, so sol der mair sein erunge von dem probst haben nach seinen gnaden.

Item bei allen rechten, ehehaften, herkomen und gewonhaiten, so unser lieben frauen gotzhaus zu Augsburg in der hofmarch und in dem mairhove zu Abzan leuten und güetern herpracht haben, sol si unser gnädigiste herrschaft von Österreich etc. halten, rötten und schirmen als der oberst vogt im lande, darumb sein gnad grosse vogtei einnimbt an der Etsch und hievor im Intal.

46. *Thaur*).*

Papierhds. vom J. 1782. 24 Blätter in Grossquart. Bl. 1a heisst es: Das original diser dorfsvermeldung ist beiläufig um das Jahr 1460 aufgesetzet, von der löbl. oberkeit gut geheissen, auch her und her von der nachbarschaft observiret worden. — Verglichen wurde eine Abschrift (B) vom J. 1808 im Ferdinandeum, Sign. Dip. 998.

Vermerkt der von Thaur öffnung, vermeldung und altes herkomen, so man zu ainem ieden mai-ehehaft-täding verkünden und öffnen soll, damit sich ain ieder vor bues und schaden wisse zu verhüten.

*) *Die ältesten Spuren geschichtlicher Kunde von Thaur weisen auf die Grafen von Andechs (nach andern auf die Hallgrafen von Wasserburg) als*

1. Das gericht Thaur gehet gegen Insprugg ober Milau enthalb Profochnitz, Planötz in Tuftpach unz hinab in den Inn und darneben hinab in den Vumperpach gegen Schwazwerts. In disem gericht hat ain ieder herr pfleger, auch sein anwald zu gebieten.

5 2. Item Thaurer oblei gehet mitten auf das prüggel bei dem Harthauser auf den pach, unter dem Harthauser das klain gäßl hinaus bis an die klain Kinzach, und der selben Kinzach nach unzt hinab auf den Inn, und was enthalb der Kinzach ist, gehört gen Hall, und was herenterhalb ist, gehört gen Thaur.

10 3. Wenn ain gefangener oder mehr um unehrlich sachen willen zu Thaur gefänglich eingezochen wurden und sie endlich zur züchtigung als malefizpersohnen gestelt werden solten, so solle man dieselben biß aufs Hauserprückl bringen; das soll ein anwald thun, darzu er die dorfmeister von Arzl, Rum und Thaur, auch seinen knecht und [1]) nachbaren brauchen 15 und forderen mag. Auf dem Harthauser prückl soll ein richter von Hall auf die gefangene warten, alsdann soll der anwald die gefangene mitsambt der inzicht dem richter übergeben. Wann aber ein richter nit da wär, soll ein anwald den gefangenen an ein seidenfaden binden; lauft er hin, so steht er dem richter zu verantworten.

Besitzer der Herrschaft. Von ihnen kam Thaur mit vielen andern Besitzungen an die Grafen von Tirol, durch eine Tochter Alberts von Tirol vorübergehend an den Herzog Otto von Meranien und Burgund (1239). Bei der Ländertheilung zwischen Graf Meinhard I. und seinem Schwager Graf von Hirschberg (10. Nov. 1254) kam Thaur an den Letzteren, von welchem es 1284 Graf Meinhard II. mit dem ganzen Innthale, soweit es zur Herrschaft gehörig war, kaufte.

Der mit dem Blutbann versehenen Gerichtsbarkeit, zu deren Ausübung die Landesherren eigene Pfleger einsetzten, unterlag in älterer Zeit, ausser den Orten Mühlau, Arzl, Rum, Thaur, hl. Kreuz, Absam, Mils, Gnadenwald, Baumkirchen, Fritzens und Terfens auch Hall, bis dasselbe im Jahre 1300 durch Otto, Herzog von Kärnthen und Graf von Tirol eigne Gerichtsbarkeit erhielt. Zugleich wurde die Saline, welche bisher in Thaur bestand, nach Hall übertragen und diesem 1303 auch Stadtrecht verliehen.

Thaur blieb bis 1399 landesherrlich, von da an bis 1511 wurde es wiederholt an verschiedene Herren verpfändet und wieder eingelöst. In diesem Jahre aber ward es durch Kaiser Maximilian der Stadt Hall verpfändet und gieng in der Folge an mehrere Besitzer über. 1581 löste es Erzherzog Ferdinand wieder an sich und hinterliess die Herrschaft seinem Sohne, dem Markgrafen Carl von Burgau. In der Folge traten die Grafen von Fieger, 1706 die Freiherrn von Sternbach als Gerichtsherren von Thaur auf.

Durch die bair. Verordnung vom 14. November 1809 wurde Thaur, wie alle Patrimonialgerichte, aufgelöst und dem Landgerichte Hall einverleibt, trat aber 1815 in Folge der Wiederherstellung der Patrimonialgerichtsbarkeit als solches wieder in's Leben, bis es 1830 von den Freiherrn von Sternbach heimgesagt und definitiv mit dem Landgerichte Hall vereinigt wurde.

Innerhalb des Gerichtsbezirks befand sich das gleichfalls 1830 heimgesagte Burgfriedensgericht Melans, welchem 1537 die niedere Gerichtsbarkeit innerhalb des mit Mauern und Zaun umfangenen Schlossbezirkes verliehen war.

In dem Orte Thaur hatte übrigens auch das Bisthum Freising schon im 10. Jahrhunderte Besitzungen, und das Bisthum Augsburg besass in der Herrschaft bis zur Säcularisation bedeutende Güter und grundherrliche Gefälle mit eigenem Gerichtsstand (vgl. die „Rechte des Stifts unserer „lieben frau zu Augsburg“ in Tirol“ und die Stiftsöffnung von Absam (Nr. 1 und 45 dieser Sammlung).

[1]) und *fehlt B.*

4. Wenn aber ein hausgesessener nachbar oder anderer wegen einer ehrlichen ursach gefänglich angehalten wurde, da soll man bürgen für ihn stellen. Für einen seßhaften mann soll man einen bürgen stellen, für einen aber, der nit seßhaft ist, zwen bürgen; bekommt er keinen bürgen, so soll man ihn in ein ehrliche gefängnuß legen. 5

5. In allen unruhen, inzichten und aufläufen mag ein ieder würt oder nachbar frid gebieten und machen unzt auf ein herrschaft oder dorfmaister; wenn aber ainer oder mehr nit frid geben, sondern sich halsstärrig widersetzen wolten, auf dise mag man stechen oder schlagen; darum soll niemand nicht schuldig sein. 10

6. Item wenn ain nachbar etwas verlohren, so mag er die herrschaft oder ain dorfmaister zu ihme nemen, und mag, wo er ein argwohn hat, es sanftiglich suchen, und ob ainer nit auf wolt thun, auf den solt die zicht gehn, und der da sucht, der solt sein unentgolten sein.

7. Zu vermärchen zwischen einem t. herrn pfleger zu Thaur und der 15 nachbarschaft zu Thaur. Ein ieder herr pfleger soll haben ain gatter zwischen der Kuenau und dem Stadlfeld, und oben neben dem Stadlfeld soll er [2]) auch haben ain gatter, und zwischen den zwen gättern und dem Melangen pach soll ihme niemand etzen oder waiden, und wenn ain vich ungefehr hinein käm, so soll mans gütig wider heraus kehren, und außer seinem 20 purgfried mag er mit uns waiden, und wir mit ihme, und zwischen dem Hopfgarten und dem Haßlfeld soll ain freie gassen sein zu fahren und zum vich waiden, und durch das Haßlfeld soll man haben ain freien fahrweeg, und da soll ain ieder herr pfleger haben oben ain gatter oder furth und unten ain gatter, und wer ain gatter aufthut, der soll ihn wider zu- 25 thun; wo aber ainer den nit zuethut, was schaden daraus entstunde, soll der erben, der ihn offen gelassen, und außen um das Haßlfeld, wenn ainer mit dem denggen fueß zu dem zaun stehet, was der mit dem raggaun erlangen mag, das soll ihm niemand abhacken, und außerhalb soll es frei und gemain sein. 30

8. Weiters soll niemand kain ingheisen in dorf einnemen ohne aines dorfmaisters und der nächsten nachbarn fünf oder siben wissen und willen; wo aber dises nit geschäche und was unrechts von dem ingheisen entstunde, das soll über den gehn, der ihn eingenommen, und darzu ist die bueß fünf pfund perner. 35

9. Es soll auch niemand brot pachen in ainem wint, verbotten bei fünf pfund perner; ob aber ainer pachete, so mag ain nachbar ohne alle entgeltung ain schaf vol wasser in den ofen gießen, das feur abzulöschen; ob aber unrats daraus aus dem feur gieng, das sol der erben, so in wint pacht, und darzu die obberierte bueß. 40

10. Ingleichen und in aller gestalt ist auch verbotten das haar-dörn in den stuben und auf der äsen [3]).

11. Es ist auch verbotten bei diser bues, das kainer kain feur über die gassen trag unverdeckt oder unversorgt, damit nit schaden daraus entstehe. 45

---

[2]) er] *es B.* [3]) asen *B.*

12. Es soll auch ain ieder alle quatember sein kuchl, auch rauchfang fleissig den rues abkehren, vor feurs unrath verhüten; wenn aber ainer in unfleis oder ungehorsamb erfunden wurde, so ist die bueß darfür fünf pfund perner.

5 13. Des pachs halber. Darein soll gar niemand kein unsaubers ding einlegen oder wäschen ober den zwaien rinnen; die aine rinn ist bei dem Appeler haus, und die andere rinn ist unten in dorf vor dem Wenzl Grauppen. — Ist allweg verbotten bei fünf pfund perner.

14. Den pach soll auch niemand abkeren ober den zwaien rinnen, 10 bei dem tag verbotten bei fünf pfund perner bei der nacht verbotten bei zwai und fünfzig pfund perner, ausgenommen, wenn ainer das wasser kehrt zu ainem pelzer oder in ain stall, da mag er einkehren ain thail des pachs; er soll aber bei der runst bleiben, unzt er den pach wider auf die rechte runst ankehrt und bringt.

15 15. Unrechte weeg und steg zu fahren, zu reiten oder zu gehn ist verbotten. Dergleichen soll niemand nicht unsaubers ding, weder stain, holz oder anders in ain rechten weeg schitten, ausgenommen, wenn ainer den weeg verbessern wollt. Es soll auch kainer kain wasser auf die rechte landstrassen kehren, das schaden thät. Alles verbotten bei fünf pfund 20 perner.

16. Item ain marchstain vorsichtig ausbauen ist verbotten bei zwai und fünfzig pfund perner. Wenn es ungefehr geschäche, so soll er zu dem gehn, den der marchstain anbetrifft, die sollen den marchstain gütiglich wider einsetzen. Es soll auch kainer kain marchstecken schlagen oder 25 ausziechen ohne seines gegenthails wissen und willen, auch verboten bei zwai und fünfzig pfund perner.

17. Wenn ainer den andern überbaut, schneidt oder übermänt, so soll ainer zu dem andern schicken und fragen lassen, ob der, so überbaut, schneidt oder gemänt, in gütigkeit mit ihme ains wolle werden; wurde er 30 ainig, so ist er nit buesfällig; wurde er aber ungeklagt nit ainig, so ist die bues fünf pfund perner. Welcher aber ainen um solche sach unbeschickt verklagt, derselbe soll die bues selbst geben. Dergleichen soll es mit der anlait auch gehalten werden.

18. Von sct. Georgen tag bis auf sct. Michaeli tag soll kainer auf 35 den andern anewanten, noch schaden thun; wo das beschehete, ist die bueß fünf pfund perner, und den schaden bezahlen muß er auch.

19. Wo zwen oder drei mit den stucken an einander ligen, so soll ain ieder seinen zaun also machen, daß die andern zufriden, und kain schaden kan geschechen; thut er das nit, und geschicht ainem ain schaden, 40 so soll es der erben, dem der zaun zugehört, dardurch der schaden geschechen ist. Verboten bei dem schadenersatz und der bueß fünf pfund perner.

20. Alle peerhafte päum auf der gemain seind abzuhacken oder zu schwenten verbotten bei fünf pfund perner. Was auch von holz oder peerhaften päumen durch den wind oder länen umgerissen oder gestossen wird, 45 das soll sich niemand unterstehen aufzuheben, zu hacken oder weg zu führen, ain ieder stamm verbotten bei fünf pfund perner, sondern man soll dises dem dorfgewalthaber oder dorfmaister anzaigen, und in den gemain

nutzen kommen, auch ainem nachbar um ain billiches geld widerfahren lassen. Desgleichen soll es mit den päumen, so selbs dürren, auch gehalten werden.

21. Es ist auch verboten und der nachbarn zu Thaur öffnung, das niemand am berg, in der au, auch allenthalben in seinem holzbesuch, 5 weder inwohner, weder anderer, weder wenig, noch vil abhacke, zu verkaufen in das dorf oder aus dem dorf, allweg verboten bei fünf pfund perner. Ingleichen der das kauft oder führt, auch bei der bueß alles, wie dann von alters herkommen ist.

22. Es soll auch niemand kain stain führen aus dem Melangen pach, 10 verboten pei fünf pfund perner.

23. Es soll auch niemand dem Melangen pach wehren, alsbald er kommt durch den gatter bei dem Hansen Kramer[4]) am Stainach, verbotten bei fünf pfund perner.

Anbelangend die pann.

Von der luckenpann. 15

24. Wenn ain hausthür, die gegen dem feld stehet, offen ist, zwai kreuzer; wenn man durchaus sichet, ist vier kreuzer.

Ain lucken in zaun ist pannmessig per 2 kreuzer, und wenn ain stecken nit in der erden ist, ain kreuzer. Nach der abraitung ist es zwen kreuzer. 20

Wenn ein zaun zu nider, ist es ein pann.

Wenn ein ring mangelt, ist es auch ein pann.

Wenn zwai spelten auf einander seind, ist es auch ein pann.

Wenn ain steckenzaun mit zwai strangen, ist er[5]) ebenfalls pannmässig. 25

Reiserzäun, die nit mit neuen widen angeschlagen, seind pannmässig.

Wenn ainer mit örlholz zäunt, ist es auch pannmässig.

Wenn ain gatter pannmäßig ist, so ist derjenige pannmäßig, der es verabsaumt, das erste mal ain kreutzer, das andere mal zwen kreutzer. 30

Von der hauptpann.

25. Wenn die hauptpann oder mairpann ist, muß man die pachrinnen beschauen.

Wenn ain rinn rinnt, ist es ain pann und ist die pann 6 xr, nach der abraitung 12 kreutzer. 35

Wenn in ainer rinn koth oder gries liegt, ist es pännmässig.

Wenn die nachparschaft erkennt, daß ain rinn nicht nutz ist, so ist es ain pann.

Der mößner muß den creutzweg von dem Jaufenthaler gatter an bis zu dem Augatter ausstairen, wie von alters herkommen ist. 40

---

[4]) Kramer *fehlt A.* [5]) er] *es B.*

Von der wegpann.

26. Wenn drei stainer, wie ein grosse männerfaust, auf dem weg ligen, so ist dis für pannmässig zu halten und ist die pann ein kreutzer.

Wenns hengen hat, so ist es auch pannmäßig, dieweilen der stallnagl 5 die weg abthailt, und dise pann muß ein ieweiliger dorfmaister treiben.

Wenn ainer das geld vor der abraitung in das wirtshaus bringt, so muß man ihm darraichen ain glas wein samt ainem schnitl brot von ainer semmel.

Wenn ainer das geld zu der hauptpann so acht tag dem Essacher nit 10 bezahlt, so ist es den ersten tag vier kreutzer, den andern tag acht kreutzer, den dritten tag sechzehn kreutzer, den vierten tag 32 kreutzer, und so fort alle tag doppelt. Also seind die rechten, wenn ainer oder der ander ainen strittigen kopf hat.

Von der kuchel- und kaminpann.

15 27. Erstens, wenn ain kamin oder rauchfang nicht sauber gekört ist, ist es ain pann.

Zweitens, wenn in ainer kuchl kain schaff vol wasser und ain gatz darinn.

Drittens, wenn man holz auf der äsen[6]) befindet, ist es auch ain 20 pann, und ist die pann ain viertl wein auf guthaissung der nachbarschaft. Wenn aber ainer oder der ander ainen strittigen kopf hat und das maul auslärt, so hat die straff kain zil. Dises seind die alten rechten.

Essachers rechten und gerechtigkeit.

28. Wenn aus ainem andern dorf ain vich in dem Thaurer feld ge-25 funden wird, so seind die rechten also:

Wenn ain roß in feld gefunden wird, ist erstlichen das[7]) pfantgelt zwölf kreutzer; wenn aber das roß zwai oder drei oder mehrer tag stehet, ists fueter für ain tag zechen kreutzer.

Wenn ain ox in das feld kommt, ist für das einthun 9 kreutzer; 30 wenn ain stier in das feld kommt, ist für das einthun 6 kreutzer; wenn er über nacht steht, ist für das fueter 8 kreutzer.

Von ainer kuhe, so in das feld springt, ist für das einthun 6 kreutzer; wenn si über nacht stehet, ist für das fueter 8 kreutzer mitsamt der milch, und wär es, so lang es wöll.

35 Von ainer kalbele für das einthun 6 kreutzer, wenn es über nacht stehet, für die fueteraschi auch 6 kreutzer.

Von ainer schwein ist für das einthun 3 kreutzer.

Wenn lemper oder gaiß in das feld kommen, ist für das eintreiben 3 kreutzer.

40 Wenn gens in das feld fliegen, ist für das eintreiben 2 kreutzer.

Wenn aber ainer oder der ander den essacher nit befridigen wurde, so hat der essacher macht und gwalt, demselben sein vich nicht aus dem stall zu lassen.

---

6) asen *B.* 7) das *fehlt A.*

Dises seind die rechten des essachers, und hat niemand macht und gewalt, disen rechten zu widersprechen, auch sogar ein lobl. oberkeit nicht.

Item wenn ainer den unkosten oder pann nit bezahlen will, die der Essacher treibt, mag er demselben auf dem feld nemmen so vil kreutzer, so vil garben, es sei waizen oder roggen oder gersten, fueter oder dirggen [8]), heu oder gruemat [9]).

Trift es aber den dorfmaister mit der nachbarschaft an, so nem der dorfmaister zu ihm ainen gerichtsgeschwornen, den essacher, zwen unparteische nachbarn mitsambt dem gerichtsdiener, auch mit roß und wagen, darmit mag er auf ainem stuck einführen, so vil die schuld betrift, mit einschluß der unkosten diser leut und fuhrlohn, und der lobl. oberkeit ihrer sprüch unvergriffen.

29. Ein ieweiliger herr pfarrer soll gar kain holz auf der gemain gewinnen, nach alter herkommen verboten bei fünf phund perner.

30. Der pader soll auch kain holz auf der gemain gewinnen, so er zu dem padofen nutzen wolt, verboten bei fünf pfund perner, auf dem hert aber zum kochen mag er ohne gefahr holz gewinnen.

31. Die gemain roß, die noch ganz oder ritzig oder wurmig seind, auf die waid zu schlagen ist verboten bei fünf pfund perner.

Wo ainer ain feld lecht haimlich bei der nacht oder ezt, verboten bei zwai und fünfzig pfund perner, und dem andern muß er auch sein schaden gut machen, so er hierdurch gethan hat.

33. Es soll auch kainer mähnen auf der gemain, wo das vich die waid suchen mag, verboten bei fünf pfund perner.

34. Desgleichen an den bergen soll kainer mähnen vor st. Bartlmes tag, verboten bei fünf pfund perner.

35. Wer auf der gemain tannen, feichten oder forchenpäum schlagt, dessen stamm nit ain werchschuech [10]) über den stock ist, ieder stamm verboten bei fünf pfund perner laut der holzordnung.

36. Vermerkt die rinnen, die zu dem dorfbach gehören und nach des herren pfarrers garten hinüber liegen, und über den Melangen pach, wer die geben und machen soll.

Am ersten, so geben Hans Gatterer und Veit Putschmann die erste rinn, die man nennt die Fachrinn, von etlichen stucken, die sie mit einander thailen und zinsen unser lieben frauen gen Thaur.

Die andere rinn macht Lambrecht Wach von seinem viertl, das er hat aus dem mairhof.

Die dritte rinn macht Stephan Metzger von seinem viertl aus dem mairhof.

Die vierte rinn macht Peter Posch von seinem gut.

Die fünfte rinn macht Hans Kelderer von des Häusleins guts wegen.

Die sechste rinn macht die gemain nachbarschaft, und darzu unter dieselbige rinn gehören zwei säulen und ein joch, darauf die rinn ihren leger hat, das gibt Christian Tänzl und Wolfgang Norer und Gotschengangel von den gütern, die sie mit einander theilen.

Die siebente rinn macht Hans Lamparter von seinem gut.

---

[8]) türken *B.* [9]) graimet *A.* [10]) qerchschuech *B.*

Die achte rinn macht Kessler von dem gut, da die schmitten darauf steht, und das pann, das darein gehört, und Peter Lußner von den gütern, die sie mit einander thailen.

37. Vermerkt die gatter, so um das dorf Thaur liegend, wer
5 die machen mueß und von welchen güttern.

Erstlich den gatter um Sct. Vigili feld machen die hernach geschriebene stuck mit namen:

Georg Prock der ältere von dem gut von dem Fieger, so Jobst Haumperger eingehabt hat, Georg Lin von ainem acker.

10 Item Valtin Habvergut von einem acker, so er von des Roges kinder hat.

Item Hans am Stain von ainem acker, so er von dem Jörg Wantl hat.

Item die alt Putschmanin von ainem acker, so sie von dem Tillsperger hat, gelegen auf der hohen Jeuch.

15 Den gatter, der da von dem creutzweg gehet in die au, macht ain ieder esthai.

Den gatter zu dem Gatterer machen die hernach bemelte:

Erstlich Peter Posch gibt die hintern seul; die vordere seul, da der gatter anschlagt, geben Christian Tanzl, Wolfgang Norer und Gotschen-
20 gangel von dem bau, das sie mit einander thailen.

Wolfgang Nerer macht das palkl an seinen garten.

Wolfgang Vinkt, oder wer das Kolbenguet innen hat, macht den haggen.

Clements Satl gibt das vordere gatterstall, Prantl gibt den gatter-
25 angel.

Hans Gatterer gibt ein bret von der hofstatt.

Wolfgang Posch gibt ein bret.

Georg Streindel gibt ein bret.

Wolfgang Kramer gibt ein bret.

30 Sebastian Kelderer gibt das feldbret und die tragstang von seinem kamerland.

Den schederstain geben alle, die an dem gatter haben.

Den gatter bei dem Hans am Stain machen Lienhart Fuedertrager von seinem anger, Wolfgang Kramer und des Steigers gut, iedweder von
35 seinem watscher, die sie mit einander haben.

Den gatter zu beeden gatter, der im Thaurer feld gehet, machen:

Christian Maurer, des Bergers kinder und Hans am Stain den gatter von ihren güttern. Lambrecht Wach gibt die seul und den haggen, daran der gatter hangt. Georg Putschmann gibt die seul, daran der gatter hangt,
40 von dem acker, so unten herauf stoßt.

Den gatter auch zu beeden gattern, so in die Pfull gehet, machen:

Balthauser Lamparter gibt die hintere seul und den haggen, daran der gatter hangt, von seinem gut.

Die seul, daran der gatter schlagt, machet Christian Kramer von
45 seinen güttern.

Claus Posch macht den gatter gar von der Hurnerinn gut wegen.

Den gatter zu Pflider macht Oswald Däxer gar. Simon Halbprist gibt die hintere seul, Christian Maurer den haggen, Sebastian Kelderer gibt die seul, daran der gatter schlagt.

Der gatter zu dem Clausthurn.

Hans Walchner gibt zwei bretter von dem gut, das er hat zu Pachleiten, und die hintere seul von der peunten, die oben an dem gatter liegt, und den hintern angl und das mittere brett von den ackern, die er hat von dem Wachen. Der dieselben stuck innen hat, der muß sie ietzt machen. 5

Die Grabhäßlin gibt ein brett von dem Fachen-angerl, das auch herunter von dem Wachen. 10

Claus Dur gibt das vordere gatterstall.

Des Gärtlers gut gibt die tragstang und ein feldbrett.

Peter Daucher gibt den schederstain und den haggen von den ackern, so bei dem Grillinger büchl liegen.

Hans Kelderer und des Stoffl's Lebers erben geben die untere seul, daran der gatter schlagt, von den ackern, die unten daran herauf stossen. 15

Den gatter unter des Silbers machen Hans Nolf und Hans Anner. Georg Grieck gibt die untere seul, daran der gatter schlagt.

Der gatter ob des Hilbers.

Die vordere seul und das hintere gatterstall, daran der gatter schlagt, machet Gotschengangels pau, so Georg Kelderer und seine kinder innen haben. 20

Die hintere seul und das vordere gatterstall macht Hansens Herters pau.

Hans Posch von seinem halben kamerland macht den haggen und gibt ein brett. 25

Hans Nolf von Thoman Walchs pau gibt ein brett und ein tragstang.

Christian Geberl gibt von Casper Schluters pau ein brett und den schederstain. 30

In der Garpans ein offene furt macht Georg Kellner und Oswald Keßler von Absam von dem gut, das er hat zu lechen von könig. mayestät, und Oswald Kessler von seinem gut oder pau, das er kauft hat von dem Tann.

Den gatter hinter Madlein macht Hans Hueber von seinen zweien kamerlanden, so von Oswald Wach und Hansen Wolf herrierend und beede von Botzen in mairhof. 35

47. *Rum.*

Pergamenthds. v. J. 1540. 8 Blätter in 4° in der Gemeindelade zu Rum.

Der von Rumb vermeldungsregister.

Vermerkt der von Rumb alts herkomen irer eehaften, so man jarlich auf ainem ieden eehaft täding vermelden sol, darnach sich ain ieder wisse zu richten und vor schäden zu verhueten. 40

Item von erst ist zu wissen, das dem richter unverschuldt von ainem ieden eehaft täding gepürt zu geben, so er mit dem dorfmaister tailen sol, x kr.

Item es sol auch kain nachper inngeheusen einnemen, noch kain haus hinlassen on der nächsten nachpern funf oder siben willen und wissen, bei der peen funf phund, und ob ainer ainen inngeheusen on willen und wissen der nachpern einnämb, und derselb den nachpern, ainem oder mer, schadn tät, sol der hausherr widerkern mitsambt der pueß v ℔

Item es soll auch niemant umb eerlich sachen gestöckt oder geplöckt werden, so er burgen gehaben mag.

Item ob sich auch ain unzucht begäb, so sol von dem seßhaften ain burg genueg sein, und von dem ledigen zwen burgen genomen werden.

Item ob sich auch iemand frids erweren oder widern wolt, der sol kain genad, sondern auf in gestochen und geschlagen werden, und ob er schadn empfieng, darfür sol man im nicht schuldig sein.

Item weiter, ob sich ain zorn oder unzucht zwischen aines manns und ainer frauen erhiebe oder ergieng, so sol man dem mann für die frauen glauben, es sein dann leut dabei, ainem herrn für ain knecht und ainer frauen für ain diern, es sein dann aber leut dabei.

Item es soll auch niemant von sant Jörgen tag unzt auf sant Laurenzen tag kainer auf den andern anewanten, das ainem zu schadn kämb, bei der pueß v ℔

Item ob man iemand begriff und beclagte umb das dorf mit unrechten steigen oder wegen bei v ℔

Item ain ieder sol sein hofesach befriden und allenthalben mit zeunen oder sonst versorgen und nach notdurft versehen, damit iemand kain schad dardurch gescheh, und welicher das also nit hielt, und ain schaden dardurch geschäh, sol der die pueß zusambt den schäden geben.

Item auch ist zu wissen, ob iemand begriffen wurd, der obs, öpfl, piren, kraut oder anders dergleichen ainem empfrembdet, zeun niderriß oder die hintrieg, der ist verfallen, ob der bei dem tag betretten, v ℔, bei der nacht lij ℔ perner.

Item es soll auch kainer am herbst die velder öffnen, noch darein schlachen zu etzen ân der nachpern rat, willen und wißen; auch alles vich, so gankhail und dem hirten empholchen ist, auch nicht in die velder zu schlachen, verpotten bei v ℔ perner.

Item der verschnitten roß halben hat ain ieder nachpaur freihait, vierzehen tag auf der Essachgemainde und Sunibendpuchl zu hüeten, so ainer selbs praucht und sein ist, und soll kainer kain frembds einnemen, das er selbs nit prauchen will, verpotten pei v ℔ perner.

Item es soll auch niemant in kainem wint den pachofen haitzen, und ob das groblich gescheeh, so möcht der ander nachpaur ain schaff wasser in den pachofen giessen, und ob an dem taig ain schaden gescheeh, darfür soll niemant nicht schuldig sein, ist verpotten bei v ℔ perner.

Item es soll auch niemant harb, prei, holz oder anderes, davon schadn möcht entspringen, in den stuben, kuchlin, noch auf den öfen dörren, auch bei der pues v ℔ perner.

Item es soll weder hafner, noch schmit in kainem wint schmiden oder giessen bei v ℔ perner.

Item ob auch ain feur in ainem haus aufkäm, so soll derselb oder desselben leute von stund an ain geschrai machen, damit man bei zeit mug geretten; ob aber das nit geschäch, und was schaden daraus geschech, darumb soll derselb verfallen sein.

Item es ist auch verpotten, das niemant kain feur unversorgt oder über die gassen, noch von ainem haus in das ander tragen soll, sunder woll versorgt in ainem hafen oder phannen, damit kain schade davon geschech, auch pei der pues v ℔ perner.

Item es soll auch der pach albeg halber durch das dorf geen, und vöderlich bei der nacht und in den winden, und wer das understunt, ist verfallen zusambt den schaden, die daraus giengen, umb v ℔ perner.

Item und wenn der müllner zu malln hat, soll im niemand das wasser abkern über sein willen, bei v ℔ perner.

Item es soll auch ausser des panfelds niemant kain wasser abkern.

Item es soll auch niemant unsauber ding in den pach tragen noch waschen, sunder zu stain bei der badstuben zutragen, auch verpotten bei v ℔ perner.

Item wellicher ain marchstain ungefer auspauet, der soll dem, den der marchstain antrifft oder zuegehört, zu wissen thuen, damit er wider an sein rechte stat kum, und ob er das nit thet, und der ander claghaft wurd, ist verpotten bei v ℔ perner.

Item ob auch ainer ainen marchstecken verkerte an eines gemainer wissen, ist verpotten bei v ℔ perner.

Item ob auch ainer ainen andern für die march oder marchstain übermät, überschnit und mit gefär dasselb ainem hinfuerte, und der ander des claghaft wurd, auch verpotten bei v ℔ perner.

Item in der au, laut der brief darumb verhanden, haben die von Rum holz und waide unten und oben unz an Ambroser au mit den cohorenzen, wie dan in den versiglten briefen begriffen stet.

Item pergshalben haben die Rumer den holzbesuech mittl des pachs hinauf, der neben Medleins und Gartzaner hof herab rint, und ist genannt der Mellangen-pach, unz an das hoffmarch Gartzann, von demselben zaun hinumb auf die Ischter auf den marchstain, und von demselben marchstain hinauf an die Rotwant, von der want unz auf in das joch, iedem vorbehalten seine lehen- mäder; das ist den von Rum allain zuegesprochen gegen den von Thaur, bei der peen laut brief und sigl.

Item weiter habn die von Rum wunn und waide mit den von Thaur, als weit der von Thaur besuech sein, laut brief und sigl.

Item weiter habn die Rumer holz, wunn und waid von Rumer-Still unz Inglassein, von Inglassein unz mitten in dem Teuffentall, in dem

Teuffentall hinauf unz an den Röhenhof, hinumb unz an des Purners gatter, daselbn, da die höf auf einander stossen, da sollen die zwen höf ain gassen habn, das die von Arzell ir vich mugen herauf trenken in die Harrössen, und wan ir vich getrunken hat, so sollen si es wider haimkern durch die gassen, und mit den von Rum nicht waiden, und solten auch in dem pach nit trenken.

Item weiter habn die von Rum besuechweg durch des Purners hoff, und der Purner soll daselbs zwen gengig gätter habn, und wer dardurch vert, soll die wider zuethuen; und wer das nit thät, ob ain schad dardurch geschech, den soll derselb abtragen; ob aber der Purner nit gengig gätter hiet, und ob im schad dardurch geschech, darfür soll im niemant nichts schuldig sein.

Weiter habn die Rumer weg und steg zu irn besuechen von des Purners gatter dem weg nach hinein unz in den Wurmpach, und von dem Wurmpach unz auf in das joch, vorbehalten iedem seine lehenmäder.

Und was oberthalb der weg, die dann ietz vermelt sein, ist, das gehört den von Rum zue, holz, wunn und waide, wie si es dan geniessen mugen.

Item so habn baide Purrnhoff mit den von Rum kain besuech, weder holz, wunn, noch waide, ausgenomen, so er mit dem ainen fues an dem hoffzaun stet, und als weit er mit ainer parten gewerfen mag, so verr hat er zaunholz mit den von Rum.

Item der Puechpach, so geen Müllein rint, der entspringt in Rumer besuech, daraus fuern die von Rum ain pach, so in durch herrn genad irem gotshaus, der nachtperschaft und zu ainem müllschlag irer notturft nach verlihen ist. Den selbigen pach solln die Rumer fueren aus dem ursprung unz in den abgrunt in irem besuech laut brief und sigel.

Item es ist auch verpotten, das kainer auf dem pach von der Still hunz in ursprung, als weit ainer mit ainer parten gewerfen mag, weder ob, noch unter des pachs holzen soll, bei der pueß v ℔ perner.

Item es ist auch verpotten, als weit Rumer besuech und gemain ist, das iemant pirpaum, opflspaum, kerspaum, noch perhaftig paum abhacken soll, auch, so die fruchte zeiting, nicht die este davon zu prechen oder abhacken bei der pues v ℔ perner.

Item auch ist verpotten, das niemant kain holz aus dem oblait verkaufe, bei der peen v ℔ perner.

Item es ist auch den sölleuten und inwonern verpotten, in der Rumer holzbesuech nit zu holzen und ainer dem andern zu verkauffen, sonder zu irer gepurlichen notturft, pei der peen v ℔

Item es soll auch kainer in kain weg wässern, noch fräflich stain darein fueren, sunder er well dan die weeg pessern, bei der pues v ℔ perner.

Item wann ainer ain ingeheusen einnimbt und den selbig ain steur im dorf begreift, es sei frau oder man, und er si nit geben wolt, so soll es an alles mitl der geben, der in einnimbt.

48. Tulfes und Volders.

A. Pergamenthds. 16. Jhrh. 8 Bl. 4° in der Gemeindelade zu Grossvoldersberg. — Verglichen wurde eine vidimirte Abschrift (B). Pergamenthds. v. J. 1615. 10 Blätter in klein 4° in der Gemeindelade zu Tulfes. Sign. Nr. 13.

Tulfer und Volderer dorföffnung.

Vermerkt [1]) die verainung und öffnung, so die edlen, vesten die Spieß, der Vollerer [2]) schlasperkfüerer [*]), und das oblai zu Vollers und das oblai zu Tulfs, das zum gerichtstab in das landgericht gehört, und ain oblai gegen dem andern hat, und das auch von alter herkumen ist, wie hernach volgt. 5

Item am ersten sullen die von Vollers und die von Tulfs, bede oblai, ir vich treiben und trenken gen Tulfin [3]) an die kendel, und mügen ir vich da rasten lassen, und mag der hirt ain prot da essen und sol das vich wider [4]) von dannen treiben ab in die Morgenkögel, aus der Morgenkögel 10 ab in die Lafurn, den Lafurn nach geen Pollen in die gassen, von der gassen auf in den Kreling, vom Kreling ob [5]) der gassen auf in die Platte, von der Platten auf in die Minnepüchlgassen, von der Minnepüchlgassen ab in das Inn miten auf [6]) den faden.

Item Vollerer und Tulfer oblai bede haben tail und gemain mit 15 einander in holz, waide und in [7]) wasser vom Siechenpach auf über den Püchl in das Morttal, aus dem Mortal auf in den [8]) Sopach, nach auf an den weg, vom Sepach dem weg nach auf gen Ausser-Lede an den Creuzstain, vom Creuzstain in den Rotenstain ob Engen-Risen, vom Rotenstain schrembs [9]) auf durch hinz gen Creuzstain in den Glotzen, vom Creuzstain 20 in das joch.

Item ob das wäre, das die von Vollers oder die aus Tulfer oblai icht holz, das sei hengerholz oder walde, in den pan legen wolten, das sol ain tail ân des andern willen nicht thuen, und [10]) wann si das tuen wellen, das sullen si thuen mit des gerichts willen ze Retemberg. und wär, das ain 25 tail ân des andern willen und wissen holz oder wald [11]) in den pan legte, das sol dem andern tail on schaden sein, ob er darinne schluege.

Item auch sol ain oblai on des andern will und wort umb kain infang [12]) nicht werben an [13]) der herrschaft.

---

[1]) Nota, hie ist vermerkt *B.* [2]) Volderer *und* Volders *schreibt immer B.*

[*]) *Gemeint ist das uralte Schloss Friedberg, auf welchem schon im 13. Jahrhunderte zur Verwaltung der wichtigen Burghut und der vielen mit demselben verbundenen Güter und grundherrlichen Gefälle eine eigne Propstei errichtet war. Die im W. genannte Familie der Edlen v. Spies erwarb durch Erbschaft und Kauf in den Jahren 1370—1380 Burghut und Gesäss auf Friedberg und hatte diese Aemter über 100 Jahre lehensweise inne. 1410—1464 blieb Friedberg in unmittelbarer landesfürstlicher Verwaltung und wurde um diese Zeit zum zweitenmale an die Familie Spies verliehen, bei welcher es bis zu deren Aussterben (1489) verblieb.*

[3]) Tulfein *B.* [4]) wider *fehlt B.* [5]) ab *B.* [6]) auf] *in B.* [7]) in *fehlt B.* [8]) den *fehlt A.* [9]) schrem *B.* [10]) und *fehlt B.* [11]) wälde *B.* [12]) fanckh *B.* [13]) an] *gegen B.*

Item ob iemant in der gemaine holz, wasser oder waide meinetzen oder voraus für ander nachperschaft haben wolt, das sol den nachpern unschedlich sein, sunder es sol dabei beleiben, als das von alter her ist kumen.

5 Item es sol niemant hinein zu Hasgrueb am Tulfer perge von der wegschaid holz schlagen under der prucken und under der strassen bei ainer peen fünf phunt perner hinz auf die Harpeunten, und ob der prucken und ob dem wege von Harpeunten hinz gen Hasgrueb sol auch niemant kain holz schlagen bei der benanten peen.

10 Item auch sol niemant in Vollerer, noch in Tulfer oblai kain holz schlagen under den wegen, das schaden [14]) bringen mag, bei ainer peen funf phunt perner.

Item es sol niemant kain rise, noch steig verschlagen, bei ainer peen funf pfunt perner und bei des mans schaden.

15 Item es [15]) sol niemant kain holz ungeastet [16]) ligen lassen, so lang das der grüene wipfl den durren begreif [17]), und welher das uberfuer, so mag sich ain ieglicher in den zwaien oblai des durren holz underwinden on schaden.

Item auch offen bede oblai siben offen und genge risen an dem Tul-
20 fer perge und zwier in Vollerer oblai von sand Marteinstag hinz auf sand Geörgentag, als das von alter herkumen ist, ongeverde aine durch den Gleinscaner hinab zum pach, und die ander auf der Mülpeunten hinten hinab in die talwisen.

Item es [18]) sol in beden oblai in kainen weg niemant raumen, stai-
25 nen, noch wässern bei funf phunt perner.

Item auch sol kain nachper kainen soldner [19]) einsetzen on gerichts urlaub, noch ân seiner nachpern willen und wißen, und wer den andern beherbergt mer, wann ain nacht, must oder mast [20]), der soll für ine verantwurten.

30 Item ob das wär, ob ainer ain ried anmerkt und nit schlachet [21]), so soll in vierzehen tagen im niemant darein fallen; funde sich aber, daz das ried uber vierzehen tage stuende, so mag das schlagen [22]), wer da will.

Item wär aber, das ainer mer rieder vermercht, wann ains, wo man das innen wirt, wer die schlecht, dem wäre das on schaden.

35 Item von allen riedern mag ain ieglicher zwen sumer nutze nemen und nicht mer, als das von alter her ist kumen, und wann er die garben daraus bringt, hauft [23]) er dann den hag oder zaun, so sol man im den mit gemach [24]) lassen, hauft [25]) er aber den nicht, wer den nimbt, der ist des unentgolten.

40 Item ob ain vich in ain ried gieng, es sei dann ain berneft oder ain schedlich vich, das sol ân allen schaden [26]) gen.

Item auch sol niemant kain schintlholz, noch kain anders holz aus beden oblai nit verkaufen, noch hingeben.

---

[14]) schäden *B.* [15]) es] *auch B.* [16]) ungerastet *B.* [17]) begreift *B.* [18]) es] *auch B.* [19]) seldner *B.* [20]) mißt oder maßt *B.* [21]) schlachtet *B.* [22]) schlachten *B.* [23]) hauff *B.* [24]) nit gemäche *B.* [25]) hauff *B.* [26]) allen *fehlt B.*

Item wer prennholz schlecht und nit haufet[27]) in vierzehen tagen, widerfuere ainem nachpern ainicherlai[28]) schaden, den sol er im abtragen und gelten, und mag sich des holz underziechen, wer da wil.

Item alles klain vich, schaf, gaiß und schwein sullen haben ain hirten oder ain stall. 5

Item kie und ander vich soll ain ieglich nachpaur[29]) halten zwischen baren und wasser von sand Marteins tag hinz auf sand Georgen tag seinen nachpern on schaden.

Item wann ainer ain phar hat dreu jar, so sol er in verschneiden, halt er den darüber unverschniten[30]), und wenn er schaden tuet, den soll 10 er gelten und ist dem gericht ain peen[31]) funf pfunt perner.

Item ain follen mag ain ieglicher ganz vier jar halten[32]), halt er in darüber, und wem er schaden tuet, den sol er gelten und ist dem gericht funf phunt perner.

Item auch sol kain selmann kain holz weder zu schintlen, noch in 15 ander weis an dem pach nit schlachen on der nachpern willen und wissen[33]).

Item auch ist ainem frumen wirt ze glauben gegen ainem ledigen knecht.

Item auch ainer frumen hausfrauen ist zu glauben vor ainer ledi- 20 gen dirn.

Item ob ain nachpaur mueßwasser[34]) näm auf der gemain und gemain (*sic!*), und haim in rören fueret, das mag er wol thuen on schaden, als das von alter her kumen ist.

Item wer des lantrichters in Tulfer oblai bedorf zu merklichen 25 sachen hinauf an den Piger oder hinab an den Ziller, dem sol er darinne willig sein, und wer sein bedorf, sol dem richter nagl, eisen, heufueter und zerung geben, wider haim sol der richter auf sein aigen zerung komen.

Item ob ain nachpaur dem andern im winter ain zaun aufpräch, 30 macht er im darauf stain oder kot, das sol er im darab raumen und den zaun wider machen; thät er aber das nit, näm des diser ainen[35]) schaden, wie der genant wär, den sol er im abtuen, und ist dem gericht verfallen umb funf phunt perner.

Item auch welche nachpaurn in zwaien gerichten an einander 35 stossen und an einander gesessen sein, als die[36]) aus Tulfer oblai und die von Retenberg und die brobstei, sol ain tail den andern nicht verlegen, sunder er hab dann was sach, das ist gen im aufgeklagt, es wär dann, ob ainer gerichtschiech wurde, den mag man wol verlegen und sein guet angreifen. 40

Item auch folen, pharren und schweinperen, wann si nit aus iren jaren komen sein, zu verschneiden, sol man si auf der waide laßen gen.

---

[27]) hauff *B.* [28]) n. darin khainerlai *B.* [29]) nachper *B.* [30]) ungeschniten *B.* [31]) g. verfallen ain peen *B.* [32]) ieglicher halten ganzer vier jar *B.* [33]) n. gunst, willen u. w. *B.* [34]) nachper gußwasser *B.* [35]) ainen] *khain B.* [36]) die] *wir B.*

Item es [37]) sol niemant dem andern weder sein knecht oder diern vor dem jar aus seinem prot dingen, bei ainer peen dem gericht, darinnen das geschicht, bei zwaiundfunfzig phunt perner.

Item wer den andern vor dem gericht verklagt, der sol das gegen 5 im austragen; tät er das nicht, so ist dem, der verklagt ist, die klag on schaden, und sol der klager dem gericht die klag puessen.

Item auch sol kain gerichtsman in ainem andern gericht seinen nachpaurn [38]) verlegen, sunder er sol recht nemen und geben in dem gericht, darinnen si baide gesessen sein.

Item ob ainer in den zwaien oblai [39]) ligende urbar het oder davon 10 man im zinset, das er in das ander oblai arbait, und wann ain gemaine steur oder raise auskumpt, so sol er davon auch steurn, raisen nach ainem pillichen, als im dann angelegt wirt.

Item ob [40]) ain vich ains nachpaurn ainen schaden tuet, das sol er guetlich und tugentlich eintuen und stellen, wo er das stellen mag, das 15 soll er dann seinen nachpaurn wissen laßen, des das vich ist, und seinen schaden [41]) lassen beschätzen; wil er im den abthuen, das ist guet, wil er aber des nit thuen, so sol er dem vich wasser und hei oben auf das dach setzen, das mag das vich niessen, so pest es [42]) dann kan und mag.

Item auch sol niemant dem andern in sein haus und hof spilen ân 20 als vil, und er umb und an hat, bei ainer peen dem gericht verfallen umb zwaiundfunfzig phunt perner.

Item auch sol niemant den andern uberpauen, ubermäen, uberzeinen, noch ubermarchstainen, bei ainer peen verfallen dem gericht zwaiundfunfzig phunt perner.

25 Item auch sol iederman mit seiner wer berait sein, so best er mag, wann ain landgeschrai auferstuende, das er das hab, bei ainer peen zwaiundfunfzig phunt perner.

Item wär auch, das iemand icht verstollen wurde in dem gericht, der sol das gericht zu im nemen und sol das suechen; wo [43]) aber ainer [44]) 30 wäre, der das verübet hiet, und nicht mit wolt gen, da sol man den diebstal [45]) aufhaben.

Item ob [46]) in dem gericht iemant phenten wolt ân den fronpoten an ainen herrn umb seinen dienst oder umb seinen aigen man, dem sol man das wern bei ainer peen zwaiundfunfzig phunt perner.

35 Item es sol niemant kain unrechts maß geben, weder weinmaß, kornmaß, wage, noch kainerlai maß, bei zwaiundfunfzig phunt perner.

Item es sol niemant kain perenden paumb auf der gemain abhauen, bei zwaiundfunfzig phunt perner.

Item es [47]) sol niemant dem andern in frävel under sein tropfstal 40 laufen, bei ainer peen zwaiundfunfzig phunt perner.

Item es soll niemant den andern aus der cristenhait schelten, bei der pen zwaiundfunfzig phunt perner.

---

[37]) es] *auch B.* [38]) sein nachpern *B.* [39]) in der zwaier oblai ainem ain ligende *B.* [40]) ob] *wann B.* [41]) seine schäden *B.* [42]) best als es *B.* [43]) wo] *wer B.* [44]) ainer] *der B.* [45]) die deubstal *B.* [46]) Item wär aber ob *B.* [47]) es] *auch B.*

Item ob ain schedlich man gefangen wurde in dem gericht, da sol iederman mitgen, hinz das er dem gericht geantwurt wirt [48]).

Item ob ain prunst aufkäm, in welicher [49]) maß das wär, und in welichem haus das aufget, das sol der beschreien; beschreit er es, so ist er dem gericht, noch niemants nicht schuldig davon; beschreit er es aber nit, 5 so ist er dem gericht verfallen umb leib und guet, und dem man umb seinen schaden, und wenn er es beschreit, so sullen die negsten drei nachpaurn austragen und dieselben [50]) sullen helfen retten, und wer dasselb nit tuet, der ist dem gericht verfallen umb funf phunt perner.

Item ain ainetman soll seine paurecht befriden [51]) dem dorf on scha- 10 den, als das von alter herkumen ist.

Item sol man zu Tulfes von dem obristen zum underisten gerueblich lassen geen den dorfpach, ie underweilen mag den ainer keren in sein hof oder zu ainem pelzer, und wer den ob des dorfs auskert, als oft ain waller [52]), als oft dem gericht verfallen funf phunt perner. 15

Item ain ieder hof, der ob dem andern leit, sol wessern, stainen, zeinen dem undern on schaden bei funf phunt perner [53]) dem paurn bei seinem schaden.

Alle die offnung, die Vollerer und Tulfer von alter gethon und herbracht haben, da sullen si hinfur bei bleiben. 20

49. Tulfes und Rinn.

Pergamenthds. vom Jahre 1547, Fol. 4 Bl. aus der Gemeindelade in Rinn. Sign. Nr. 3. Verglichen wurde eine Abschrift davon in der Gemeindelade zu Tulfes. Papierhds. Fol. 8 Bl.

Gemainer nachpäurschaften zu Tulfs und Rinn fürgenomne ordnung, wie hernach volgt.

Erstlichen haben si ainhellig für guet angesehen und fürgenomen, das am samstag ain ieder nachpaur umb dreu ur feirabent lassen soll, und sich mit arbait nach dreu ur über ain viertlstunt darnach weder zu veld 25 noch straßen nit begreiffen lassen, allain im heigen und schnit, wann das hei, korn und anders wetters halben einzupringen nit verzug leiden mag, ausgenomen. Welcher aber das übertretten wurde, der soll baiden kirchen in baiden stäben ain pfunt gewicht wachs zu straff bezalen. Wo aber ainer sich an sollicher straff nit bekeren, sonder mer übertreten wurde, 30 alsdann soll der nach erkantnuß der obrigkait gestrafft werden.

Der mesmer soll alle tag zu mittag das pet leiten und umb dreu ur die pangloggen leiten, auch um fünf ur zu dem rauch leiten, und alsdann, wie von alter her, rachen.

An den panfeirabenten soll ieder summers zeiten umb vier ur, und im 35 winter umb drei ur, wie obsteet, feirabent lassen; wellicher aber das überfuere, soll baiden kirchen zu Tulfs und Rinn ain pfunt gewicht wax zu straff verfallen sein.

[48]) wierdet *B.* [49]) welcherlai *B.* [50]) dieselben *getilgt und von späterer Hand darüber geschrieben* die andern *A.* [51]) besitzen *B.* [52]) walder *A.* [53]) perner *fehlt B.*

Wellicher sich an den feirabenten nach fünf ur in den pädern begreifen lassen wurde, der soll auch ain pfunt gewicht wax zu straff den kirchen bezalen.

Es soll auch an den kirchtagen kain tanz mer gestattet, sonder ab-
5 gethan werden.

Weiter soll auch ain ieder hausvatter bei seinen eehalten und kinder daran und darob sein, das si an sunttagen zu gepürlicher und rechter zeit, wie von alter herkumen, aufsteen.

Soverr ain oder mer personen auf dem freithof unnutz geschwatz
10 treiben wurden, so soll inen das durch ainen ieden nachpaurn vor sollichem zulassen anzaigt werden, und si darvor gewarnen; wellicher aber sich nit daran keren und seines geschwetzt absteen wurde, der soll, wie obgemelt, umb ain pfunt gewicht wax den kirchen zu straff verfallen sein. Wo sich aber derselb nit mit solcher straff darvon wenden wurde, alsdann
15 soll der der obrigkait anzaigt werden.

Man soll kain prenntwein inhalt künigclicher ausgegangen bevelch, die weil man möß haltet, noch darvor, zu trinken noch zu verkauffen gestatten; wellicher aber solliches überfuere, der soll der obrigkait angezaigt und nach derselben erkantnus gestrafft werden.

20 Es soll auch inhalt hochgedachter künigclicher majestat ausgegangen mandatta alles unzimblich spilen nit gestattet, sonder abgethan werden, als karten, köglen, plattenschießen und andere spil, daraus sünd, schant und laster fließen möcht, also das kain nachpaur gestatten soll in seinem haus, vor der thür, noch in den höfen zu spilen, vil weniger an
25 freien plätzen dem zuezusehen, noch zu gestatten. Wo aber ainer solliches zuesähe und gestattet, der soll der herrschaft angezaigt und nach derselben erkantnus gestrafft werden.

Des fluechen und gottlösterung halben soll es auch inhalt obangezaigter künigclicher majestatt ernstlichen mandata also gehalten werden,
30 und wann sich ain oder mer personen mit fluechen in den wiertheusern oder auf den gassen ungepürlichen hielten, alsdann soll der wiert im wiertshaus und der dorfmaister auf der gassen, oder ain anderer nachpaur denselben personen mit gueten worten anzaigen, das si solliches absteen, wolten si sich aber nit daran keren, soll der dorfmaister dieselben mit
35 hilfe (der) nachpaurn zu seinen handen pringen, und alsdann die verrer straff bei der herrschaft steen. Es sollen auch bede dorfmaister zu Tulfs und Rinn ir fleißig aufmerken haben, damit tags- und nachtszeiten das fluechen, auch andere schant und laster durch si abgestölt werde. Wo aber die dorfmaister, die wirt oder ain nachpaur solliches verschweigen wurde
40 und man solliches auf si erfüere, alsdann sollen si nach erkantnus der obrigkait gestrafft werden.

Item welcher sein ee prechen wurde, derselb soll der herrschaft angezaigt und bei uns offenlich nit gestattet, noch verschwigen werden.

Es soll auch kainem gestattet werden, ainiche unzimbliche, unge-
45 pürliche arbaiten an den sunttagen oder pottnen feirtagen zu treiben, bei der straff.

Es soll auch sonst in anderm, damit sund und laster abgestölt werden, inhalt hochgedachter künigclicher majestat, unsers allergenedigisten herrn und frummen landsfürsten, vätterlichen getrewen warnungen und ausgegangnen mandata gehalten werden.

50. Rinn.

Pergamenthds. vom Jahre 1594, 4 Bl. in 4° in der Gemeindelade zu Rinn. Sign. Nr. 1. Es ist dies eine vidimirte Abschrift der alten Öffnung.

Der Rinner dorföffnung. 5

Vermerkt unser der von Rinn öffnung, wie oder wo unser holzgesuech, wunn, waid, wasser und eehaft an oder abgeet.

Item wir öffnen, das wir gerechtigkait haben, mit unserm vich zwen tag in der wochen ze treiben aus geen wisen die obern gassen pis an den Schreienden pach ungevarlich ze waidnen, und oben herwider ein, und 10 zween tag in der wochen oben aus und obnen wider herein.

Item wir haben auch mit unserm holzgesuech gerechtigkait, als veer unser panzein geen, pis auf an das Tunkel-tal an Ampaner wald.

Item wir haben auch holz, wasser, wunn und waid vom Gaffleinspach piß in Laffeürn. Der selb Gaffleins-pach gehört der zwai tail gen 15 Rinn auf unsers gnädigen herrn mülen, und der drit tail wasser hinab in das Zimertal, und der Lafeürn-pach gehört uns gar zue, und den soll niemant ausserhalb des oblais auskern, weder undert- noch oberthalb der mül, sonder er soll geen auf die sag und müle, darumb dann guet brief verhanden sint. 20

Item wir haben auch gerechtigkait, mit unserm vich vierzöhen tag nach sanct Geörgen tag über Gasteiger wis bis auf den faden des Ein (sic!) ze faren, ob schne oder ungewitter käme, das es uns not tuen wurde.

Item holz und waid haben wir von der Bachfallen pis an die pannwise. Wir haben auch mit unserm vich gerechtigkait ze faren piß auf den 25 Stampf in das Zimertal. So mag ain hiert daselbs das vich trinken lassen, und mag das überhin kern bis auf den Rausch, und mag das da rasten lassen, und soll dann das wider an perg in die seiten herein kern, und von des holz wegen daselbs haben wir gerechtigkait in das Zimertal hinabwerz, als veer ainer vom säm mit ainem maißpeil gewerfen mag, durchaus 30 piß an des Gasteigers Räffin. So haben wir dann gerechtigkait mit holz, wasser und waid vom Räffin bis auf die Platen, von der Platen hinab an das Gasteigers wiß auf den mitern zaun auch mit holz, wasser, wunn und waid.

Item wir öffnen auch, das wir gerechtigkait haben, mit unserm vich ze 35 treiben auf Ampanner und weiß (sic!), auch die bannwiß auf sanct Geörgen tag, und soll uns auch zue sanct Laurenzen tag widerumb offen sein.

Item es ist verpoten, das niemant von sanct Geörgen tag hinz auf sanct Michels tag kain holz an dem perg treiben soll bei funf pfunten.

Item mer ist verpoten, das niemant kain offne paumrise soll ver- 40 schlagen, bei funf pfunten.

Mer ist verpoten bei funf pfunten, das niemant kain vichstaig soll verschlagen.

Mer ist verpoten bei funf pfunden, das niemant kain haar auf der äßel oder türren dörn soll.

5 Item mer ist verpoten, das kainer kain überpfär oder überfolen auf die waid schlagen soll. Welicher aber das überfuer, der wär dem gericht funf pfunt verfallen und bei bekerung des mans schaden.

Item welicher den vaßnachtmetzen dem richter gibt, der ist desselben jars kain sitzgelt schuldig. Darzue soll im auch der richter schuldig 10 sein, ob er sein bedarf, auf tag oder täding ze reiten piß an Biger, und von Biger hinz an Ziler, doch soll in, der sein bedarf, hinwerz verzern und nagel und eisen geben, haimbwerz ist er im kain zerung schuldig *).

Item wir öffnen auch, das kainer ausserhalb der sondersprach dem gericht icht fürbringe, er wöll dann clag tuen und darumb steen, oder das 15 er der sonderspracht nit erpeiten müg.

Es ist auch verpoten, das niemant kain geheiset einnemen soll on gerichts und der negsten nachpaurn, zwaier oder dreier, wissen und willen, bei funf pfunden.

Es ist bei funf pfunden verpoten, das niemant in die gassen raumen 20 oder die zeun in die gassen hengen soll.

Es soll auch niemant den pach ob des dorfs abkern, und wer den abkert, der wer dem gericht von iedem waller funf phunt verfallen; aber über die wisen mag ainer außkern aim scheeren [1]), wär es, und zwo stunt ungevarlich darbei bleiben, und darnach wider in den pach kern, damit 25 der pach nit außtricknet werd.

Item es sollen auch die von hoff ab der hohen straß treiben in Lafeür und sollen das darnach wider hinaus durch das Gäfflin treiben in die Stockseiten in aller maß, wie dann von alter heerkomen ist.

Es soll auch niemant oberhalb der kirchen in dem pach waschen 30 oder ander unsauberkait darein thuen, bei funf pfunden.

51. Ampass **).

Pergamenthds. vom Jahre 1558, 6 Blätter in 4° in der Gemeindelade zu Ampass.

Vermerkt des dorfs und stab Ampans öffnung ihrer corenzen, confin und ander irer nachperlichen ehaften und gepreuch, wie hernach volgt.

---

*) *vgl. Tulfer und Volderer Öffnung S. 223 Z. 25 ff.*

[1]) scheers *hs.*

**) *Schon im 11. Jahrhunderte tritt Ampass (Ambans) als königliches Schloss unter den Gütern der Grafschaft im Innthale auf und wurde 1057 nebst vielen andern Gütern von der vormundschaftlichen Regierung für Heinrich IV. an seinen treuesten Anhänger Bischof Altwin von Brixen verliehen, gieng aber während der Unruhen unter Bischof Hugo wieder an die Welfen verloren. Erst Bischof Reginbert (1129—1142) erhielt von denselben Ampass mit den Gütern im Innthale zurück und begabte damit das neugestiftete Prämonstratenserkloster Wilten, welches 1256 auch die Pfarre mit allen alten Rechten daselbst erhielt und diese auch gegenwärtig noch inne hat.*

Am ersten ligt ain stain in des Nocks gäßl, darauf ist ain kreutz, und vom stain auf durch das gäßl gerat auf Raesicz, und nach dem auf den Warbüchl, da ligt ain stain mit ainem halben kreutz, und von dem herumb unter Hochstraßer steig bei Rinner weg, da ligt ain stain mit ainem ganzen kreutz, und von dem selben stain herumb unter dem Ge- 5 prenn, da ligt ain stain mit ainem ganzen kreutz, und von dem selben stain hinumb in die Waßerschöpf, ist auch ain stain mit ainem kreutz, und von der Wasserschöpf hinumb auf daz stainen pruggl, und vom pruggl hinumb unter des Predler velt, da ligt ain großer stain mit ainem kreutz, und von dem selben stain umb mitten durch uber das Gruebegk, und da leit ain 10 stain mit ainem kreutz, von dem Gruebegk hin in der Rinder-ebm, und von der Rinder-ebm hinumb an den weg, und von dem weg umb nach an das Wiernhartz gatter, und vom gatter dem pach auf nach bis in den Gafleinspach, und dem Gafleinspach auf nach bis in die prünen, da ligt ain stain mit ainem kreutz·, und von dem stain hinauf in die Hiener- 15 wand in den schroven, da ist ain kreutz inn, und von dem kreutz in bemelten schroven hinauf bis auf daz joch, und dem joch umb nach an die von Ombras, und zwischen der von Ampans und Ombras herab bis in die Grueb, und aus der Grueb herab in daz Tunkeltal, und von dem Tunkeltal hunzt in Schreient-pach, und von dem Schreient-pach, so den von 20 Ampans zugehört, ab nach bis in den poden auf Amranner wisen, unten herumb in den Gafleinspach, und von demselben pach und stampf hinab nach in daz Zymmerthal, in den pach auf nach geen Furt auf den steg, und den steg macht der pfarrer, und von dem steg auf, bis daz sich daz waßer tailt, und da sol die zwai tail geen Ampans und der drittail in das 25 Zimmertal geen, und dem Ampanner pach ab nach in die Pachval, und aus der Pachval gerethen ab uber auf den Laibis, und ubern Laibis auf den Pfaffenanger auf das Schrövel, und von dem Schrövel auf das neu gätterlein, und dem gätterlein ab in das Neßeltal, und vom Neßeltal auf die Kapüchleben, genannt Stille, und von der Stille gerethen über hunzt 30 auf den faden des Ins, und dem faden ab nach bis auf das drit joch zu der stat Hall hinein, weiter und dem faden ab nach bis an des Gädls au, und von der au hinauf durch die Achleiten bis an des Nocks gäßl auf den marchstain.

Item auf dem Osterfeur ist ain dreieggeter zipfl und das ist ain 35 gemain, stoßt morgenhalben an des Paul Norers grunt, gegen mittentag auch an in, abenthalben an gemain veldweg.

Mer ligt ain dreieggot gemain im rib zwischen beider weg, des abenthalben gewinklget stoßt gen mitternacht an des Kirchmairs acker.

Mer ligt ain gemain bei dem weg, der auf den Kreutzpüchl geet, 40 stoßt morgenhalben an Augustin Holers grunt, abenthalben an den gemain weg, mitternacht an des alten Heusen Hannsl von Nagerpach grunt.

Item in dem Nagerpach da ligt ain gemain, stoßt morgenhalben an Jörgen von Nagerpach, mittentag an die gemain straßen, abenthalben an den Hannsen von Nagerpach. 45

Item in der Faxoll ligt ain gemain, stoßt morgenhalben an des Posaungerle grunt, mittentag an veldweg, gegen mitternacht an des Piggers grunt.

Item die von Ampans haben recht, hinab in die au zu faren alle tag bis auf sand Jörgen tag, und nach sand Jörgen tag alle sonntag und mitwoch bis auf sand Michels tag, und nach sand Michels tag alle tag zu faren bis auf sand Martins tag, und am montag recht, zu treiben die kue in den Laibes, den erichtag auf in die Pachvall, den phinztag in die Prefer, den freitag in die Seiten, den sambstag an den Sonnenpüchl.

Und die schwein am sonntag auf das Egerdach, am montag in das Herztal geen Laibis zum see, am erichtag geen Furt, mitwoch aufs Egerdach, am phinztag geen wisen zum see, am freitag auf den Eberwalt, am samstag an den Sonnenpüchl.

Item ain vol, daz vier jar alt ist, verpotten bei v ℔ und bei des manns schaden. Welcher stier uber drei jar ist, verpotten bei v ℔ und bei des manns schaden, und ain geschnitter ox auch bei v ℔ etc.

Item die rützigen, wurmigen, schöbigen roß, oder die einspringen und leut anfallen, sind verpotten bei v ℔ und bei des manns schaden.

Ain ieder soll sein vich halten dem andern ân schaden auf sand Jörgentag.

Item daz kainer kain ingehausen ein solt nemen ân der nächsten nachpaurn willn und vergunnen.

Es sol auch kainer kain eehalden dem andern aus seinem prot dingen, iedes bei v ℔ und bei des mannes schaden.

Es sol auch kainer auf den andern raumen

Es sol auch kainer nach sand Jörgen tag auf den andern anewanten bis auf sand Bartlmes tag.

Es sol auch kainer kain gemain auffahn ân der nachparn willen.

Item man sol den pach nicht abkern oder nicht unsaubers darein werfen, oder waschen bis gar in Nagerpach, iedes stuck verpotten bei v ℔ und bei des mannes schaden.

Man sol auch in kain weg schnaiten, und wann der neu gipfel den alten begreift, so mag ein ieder auflesen im stab im schwarzwalt und laubholz.

Item die maulkörbwiden, wagenwiden und die raif sein verpotten, ain ieder stam bei v ℔.

Item als oft man die schwein verpeut zu ringlen, und nit tuet und last die hinfür, der ist vervallen von iedem schwein v ℔. Auch wer den andern überpaut, daz ist ain unrecht. Mer ist verpotten, welcher ain marchstain auspaut, umb lij ℔.

Item die vier heuser von Nagerpach haben ain freie drenk.

Item mer ist verpotten, welcher ain offen stall hat, darein das vich lauft, und premstal, das er denselben sol halten ân schaden, bei v ℔ und bei des mannes schaden, und ain ietzigs hudigs roß, das uber vier jar, ist verpotten der herrschaft umb die peen und bei mannes schaden.

Item weiter ist ain ganze nachperschaft zu Ampans ains worden, daz ain ieder seßhafter man zu Ampans albegen des negsten montags nach aller heiligen hochweich, acht tag nach ostern, sollen zu fruer tageszeit umb die sibent stund vormittag bei einander sein, do man gemainigclich das täding ist halten, und wo ainer zu merchstainen hat, sol ain nachpaurschaft desselben marchstain setzen treulich und ungeverlich, und welcher

nit kumt außerhalb gotz gwalt und herren pot ist vervallen bei v ℔, und ain ieder marchstain gibt zu vertrinken ij kr.

Item es sol auch kainer am längs vor sand Matheis tag kain zaunranten gewinnen, auch nit mer, dann er auf ain jar zu seinem zaun not ist, bei der peen v ℔, und wo man das findt, so mag ain ieder haimbfüren.

Es sol auch kainer in seinem haus laßen auf den äsen har dörren oder bei dem liecht schwingen, bei der peen v ℔ und bei des manns schaden.

Item es sollen auch die dorfmaister mitsambt dreien nachpaurn alle herbst alle feurstet, und wo daz not ist, besichten, und, wo not tuet, ain ieder dasselb wenden.

Es sol auch kainer uber den andern mit seinem korn oder mit anderm faren ân vergunst seines nachparn, bei der peen v ℔ und bei des manns schaden.

Es sol auch kainer vor dem andern in das velt mit seinem vich schlagen, bei der peen v ℔.

Es sol auch kainer mer in daz veld treiben, dann er auf seinem guet erfüeren mag, bei der peen v ℔.

Es sol auch ain iedes haus und hofstat, wie von alter herkumen ist, dorfmaister und kirchbrobst sein, die ietzt sein oder noch werden.

Item es sol auch der, so mit dem pfarrer den zechenten die zwai tail zu Ampans aufhebt, der nachpaurschaft den zechentstier halten von ainer lichtmes auf die ander, wann der alt abgeet, sol man ain andern stellen, und ain ieglicher pfarrer zu Ampans sol von dem zechent des dritten tails den pern der nachpaurschaft halten, wie von alter herkumen ist.

Es sol auch der müllner, so er meld, daz waßer nit selb abkern und waßern, bei der peen v ℔.

52. *Innsbruck*)*.

Aus dem Stadtbuch v. J. 1600. Papierhds. (347 Bl. in Kl. Folio.) bl. 21a—23a im Magistratsarchive zu Innsbruck. Die Aufzeichnung dieses Weisthums gehört dem Ende des 15. Jahrh. an.

Hienach ist vermerkt der stat zu Insprukg ehaft und öffnung, als von alter und mit gueter gewer und gewonhait herkomen ist.

Von erst stet unser öffnung, das unser statgericht gelangt und get hinauf in Hettinger gassen unz auf den markstain ob des Künigerösleins peunt und des mairs peunten, und von demselben marchstain gerechen über in das Kersental an Hettinger pach, und aber von dem markstain bei des vorgenanten Künigerösleins peunt oben hinab pis in den Tuftbach, und ist die ober wagenlais lantgericht und die under wagenlais stattgericht,

---

*) *Das Gebiet, auf welchem die Stadt Innsbruck entstand, gehörte vor der Gründung derselben (11. Jahrhundert) und bis zum Jahre 1281 theils zu der Hofmark Wilten (siehe Anm. zu diesem Weisthum), theils zu der Herrschaft Amras, wo die Landesfürsten als Eigenthümer ein eigenes Propsteigericht hatten. Schon im J. 1180 war in Innsbruck ein eigener Markrichter, welcher nach Vermögen das Gotteshaus zu Wilten und alle seine Güter, soviel unter ihm gelegen, schirmen und befriedigen sollte. Nachdem Otto I., Herzog von Meran, den Ort mit Mauern und Gräben umgeben und mit städ-*

und aber von demselben Tuftbach gerechen über an die Süll, und nach der Süll auf unz neben den grossen alber ob den städlen in Wiltner gassen, und gerechen über gegen des Oswalts Moren stigl und akher, und von derselben stigel gerechen über an das In under Zieglhofen.

5 So stet unser öffnung umb die stattschrann vor des Zerrenmantels haus, und ist es schön und regent oder sneibt nicht, so mag der stattrichter sitzen ausserhalb des gewelbs, doch mit dem rugken an das gewelb; ist aber, das es regent oder sneibt, so sol und mag der richter hin in sitzen under das gewelb mit den rugken an die heuser daselbs, wenn sich das also 10 gepurt und ze schulden kumbt.

So stet unser öffnung und alts herkomen, das wir haben mit Hettinger holzwaide und gesuch von dem joch unz herab in den wag, wir nach stattrecht, und si nach dorfsrecht, und gelangt derselb gesuch von dem Meilprunnen pis herab in den Tuftbach, und von demselben Tuftbach auf 15 an das joch, und vorderab in den wag, als dan das die margkstain ausweisen.

Auch öffnen wir, das wir unser[1]) kue süllen treiben alle wochen zwir durch Wiltner gassen auß in die Öde, desgeleichen die swein durch Wiltner gassen auß gen Winkl auf den sweinanger; auch treibt man desgleichen die swein all wochen zwir hinab gen Mülen auf das mos under der Spreng, 20 als von alter herkomen ist.

Auch stet unser öffnung von wegen der au, die der Ziegelgieß schaidet zwischen unser der statt und der von Wiltein, die selb au gehört der statt zue.

Und Äbleins gwelb und alle gwelb in der statt sind gemain.

25 Auch ist von alter verpotten, das niemand in der statt kainen überschutz, noch aufladung sol machen oder machen lassen ân des rats daselbs willen und erlaubnüß.

---

tischen Rechten und Freiheiten ausgestattet hatte, erfolgte i. J. 1239 die Erhebung Innsbrucks zur Stadt und die Einsetzung eines eigenen Stadtgerichts durch Herzog Otto II., 1281 die Erwerbung der Gerichtsbarkeit von Wilten durch Meinhard II. König Heinrich erweiterte neben anderen Freiheiten die Gerichtsprivilegien der Stadt dahin, dass „alle die edel und unedel vor gericht allda den burgern recht nehmen und geben und sich des hofrechtes nicht brauchen sollen“ *(1319); dass* „wer außer der stadt gesessen und von den burgern allda schuldig, kommt er in die stadt, miegen sie in und sein gut mit dem rechte wol verlegen“ *(1329);* „die von Innsbruck sollen vor niemand andern zum rechte stehen, denn vor irem richter zu Innsbruck; außer was lehen und aigen betrifft, in dem gerichte, wo die güter gelegen“ *(Burglechner).*

Wiederholt wurde J. in späterer Zeit noch mit besonderen Vorrechten ausgestattet und in seiner Organisation geändert, bis das im Jahre 1815 wieder eingeführte Stadt- und Landrecht die selbständige Existenz des städtischen Gerichtes absorbirte.

Schloss und Herrschaft Amras, deren Ursprung sich der historischen Kunde entzieht, war nachweisbar zuerst im Besitze der Grafen von Andechs, später gehörte es als ein Kammergut den Grafen von Görz und Tirol und wurde als Lehen oder Pfand wiederholt an verschiedene Familien vergeben, bis es von 1563 an ununterbrochen in landesfürstlicher Verwaltung blieb. Dies Propsteigericht war schon im 17. Jahrhundert von der Schlosshauptmannschaft getrennt. Im Jahre 1806 wurde es aufgehoben und dem Landgerichte Sonnenburg (Wilten) einverleibt.

[1]) unser] *uns der hs.*

Mer öffnen wir, das der slosser auf dem pach gesessen, oder wer in demselben haus sitze, der sol den pach durch dasselb haus füren und laiten der statt ân allen schaden.

Es sol auch der gank durch das ofenhaus tag und nacht offen sten zu des paders prunnen, wann die zwai brunnenstuk sind gemain.

Der prunnen in des Peter hofkürsners haus, oder wer darinn sitzt, der ist auch gemain, und sol die prunnseul steen zue denselben prünnen in des Melchiors seligen kinder garten neben des Lenzleins haus.

Es süllen auch vier gemain pachöfen bei der statt sein. Der erst pachofen in sant Jacobs ofenhaus, (der ander) in des Käppelers ofenhaus, der dritt in der Newenstatt in des Melchior Nesius seligen kinder ofenhaus neben des alten Langen haus, und das vierd ofenhaus enhalben der prukgen in der Horant haus.

Es sind auch alle pragart umb die statt hinder den häusern alle gemain, und hat darinn niemant kaine recht, dann mit des rats willen und erlaubnuß.

Es sol auch ain gankgsteig gen durch das Angerfeld zue der Haidmüll.

Auch öffnen wir das [1]) höfl bei dem Pukhentor innerhalben des Ypphovers tor; durch das selb höfl sol tag und nacht ain gemainer gangsteig gen auf der statt wer.

Es sol niemand zu kainem palken, noch venster nicht ausgießen, noch schütten bei ainer peen v *ll* perner.

Es sol auch niemand kainerlai kerach, noch ander unsauber ding, noch gemüll in der statt pach schütten oder giessen, noch auch kuttlen, noch heut oder solh unsauber ding darin oder darauß waschen, desgeleichen noch auß der statt prünnen oder wasserstuben bei denselben prünnen, noch auch nicht darin unsaubres legen oder waichen bei der obgenanten peen.

Desgeleichen sol auch niemand nicht unsaubers werfen oder schütten in der statt graben bei derselben peen v *ll* perner.

Es sol kain lachner oder fragner uber das jar des morgens vor mittem tag auf dem platz weder smalz, kas oder air, noch obs, noch ander speis nicht kauffen, noch ansetzen bei der peen v *ll* pr.

Auch öffnen und melden wir, wer des Zerrenmantels haus inn hat, den sol die wer oben durch dasselbig haus albeg offen sein.

Auch öffnen wir, wenn wir elich täding lassen beruffen drei tag nach einander, welcher dann burger ist, der sol die selbig drei tag zu demselben elich täding und zu dem rechten komen bei der peen, die von alter darauf gesetzt ist, es wer dann sach, das in das beruffen nicht begriffen hiet und nicht darumb weste ungeverdlich.

Und wer also nicht zu dem elich täding und zu dem rechten köm, und den das beruffen begriffen hiet, der oder dieselben sind dem stattrichter die peen vervallen, die von alter darauf gesetzt ist.

Es sol auch dieselben drei tag kain burger von der statt weder reiten noch geen, dann mit ains richters oder burgermaisters erlaubnüß.

Es soll auch kain burger noch insezz, er sitz in der statt oder ausserhalben in dem burgkfrid, weder frawen noch man nicht aufnemen, noch

[1]) das das *hs.*

behausen, dann mit ains burgermaisters oder richters erlaubnüß, bei der obgenanten peen.

Meer öffnen und vermelden wir, wer swein in der statt oder ausser in dem burgfrid hat, der oder dieselben sullen die lassen ringlen, damit das niemand in medern, noch anderer schaden von in beschäch; wer si aber darüber für den hirten trib und nicht geringelt hiet, den oder dieselben sol ain statrichter zu stund lassen phenten umb sechs kreutzer.

Vermerkt gemainer stat Innsprugg und der von Hetting ordnung des holz halbens.

Aus demselben Stadtbuch Bl. 70a—71a.

Beschlossen an freitag nach dem suntag Cantate anno domini v. tercio.

Am ersten, das niemant von Arzaler gemerk bis gen Munz auf die Zörrer ob Alheiligen, und von Munz auf das rastl des ochsenlagers und den steig hinumb vom rastl bis auf den Sparberschrofen, und darnach auf dem Clamegk, und darnach nach der Clam uber den grat hinauf kain aigen holz slagen sol, es hab dann den span uber den stock anderthalben schuech, bei der peen, als oft ainer uberfert, von ainem ieden stam v ℔ perner.

Darnach von derselben lön bis auf Matzenpuchel hinaus, das aber niemant kain aigen holz slag, dann es hab den span nemlich ain schuech lang auf dem stock, und enhalb des Matzenpuchels sol kain aigen holz geslagen werden, sonder allain es sol gehait werden zu den archen, aber laubholz mag ainer zimlich zu seins haushabens notdurft wol slagen, aber nicht zu verkaufen.

Auch so sol kainer mer holz slagen, dann zu seinem haushaben, aber pecken, pader, wirt, koler, die sollen zu irem gewerb kains slahen, allain sovil als ain ander burger oder inwoner zu seines haushabens notturft, bei der peen ains ieden stambs v ℔ perner.

Auch die, so holz zu irm haushaben slagen, sollen kains anklaftern oder aufsetzen an dem perg, noch des zu furgeding niemants hinlassen zu hacken, bei ainer peen, als oft ainer das uberfert, v ℔ perner, auch des holz, und den arbaiter zu straffen, und welher ain oder mer arbaiter haben will, der sol si haben in seiner speis und lon.

Item welher auch grun oder ander holz slecht, der sol alsdann das gros auch heraus hacken und kain gereit nicht nider hawen.

Auch welher grun oder ander holz slecht, der sol es vom stam bis in gupfl alles aufhacken und das reis zu haufen legen oder zu schawen machen.

Doch ausgenomen, ob ainem benottet in ain archen taxen oder in ain holzzaun, dem sol es zimlich erlaubt sein.

Item auch der wintwurf halben und der turren est [2]), das man die mug aufhacken und haimfurn zu seinem haushaben, aber nicht zu verkaufen, und im holz nicht aufzuklaftern, noch zu setzen.

Auch ob ainer zimerholz, schintl, spelten oder sagholz zu seinem haushaben notturftig wurd, mag ainer wol, doch mit der waldhueter wissen, abhacken und die haim furn.

---

[2]) ist *hs.*

Auch der aschenprenner halben sol kainer kain grun holz nider slahen; auch sol er es taugentlich mit dem feur halten, damit dem holz kain schad beschech.

Das auch kainer kain holz slach, er sei dann zu Innsprugg oder Hettingen seßhaft und geb steur und ander dienstperkait, wie ander burger oder inwoner.

Das holz, so ietz geslagen ist, sol derselb, des es ist, zwischen hie und phingsten aufraumen bei der peen v *tt* perner, und welicher das nicht tet, so mogen das die waldhueter aufmachen und hinfurn, und das selbs prauchen oder verkaufen.

Was holz ainer hinfuro slecht, der sol es von stund an aufsnaiden und aufraumen bei der peen v *tt* perner.

Das eisenmaß vindt man zu Innsprugg an dem Intor.

53. *Höttingen.*

Pergamenthds. 12 Blätter in 4° v. J. 1645. Gemeindearchiv in Höttingen, Sign. Fasc. III. No. 47.

Hetinger veldöffnung.

Kunt und zu wissen der von Heting, im lantgericht Sonnenburg gelegen, veldöffnung irer alten langwirigen gebreichen, herkomen, rechten und gerechtigkeiten, und wie man auf sanct Geörgen tag, des heiligen ritters, dise veldöffnung in gegenwiertigkeit des herrn lantrichters zu Sonnenburg, oder ain anwald an seiner statt, auch dern von Insprugg und der nachperschaft zu Heting beisein verlesen, alsdann die gütter, legen und zein beschawen, besichtigen und all nottürftig mengl bei ieder aufgelegten peenfallen wenden sollen, und volgt hernach:

§ 1. Erstlichen solle albegen auf ainen ieden sanct Geörgentag der herr lantrichter zu Sonnenburg oder ainer an dessen stat geen Heting auf die Stadlhofstat komen und daselbst bei der veldöffnung sitzen und sein. Davon ist man ime auf denselben tag schuldig das mal, auch seinem roß die füeterung.

§ 2. Zum andern sollen die von Insprugg, so grunt und poden zu Heting in veldern haben, auch auf sanct Geörgentag geen Heting auf die Stadlhofstat komen, alda recht nemen und geben.

§ 3. Zum driten soll auch die nachtperschaft zu Heting, so grunt und poden haben, auf Geörgi auf die Stadlhofstat und also all zusamen komen.

§ 4. Wann aber ainer der von Heting auf solchen tag ân genuegsamb ursach nit kombt oder erscheint, so ist er verfallen vj kr, kan er aber aus ursachen nit komben, soll er das der herrschaft anzaigen.

§ 5. Und sodann die von Insprugg und Heting bei einander seint, alsdann sollen albegen zween, drei oder vier oben nach der troyen und bis zu der capell geen Allheiligen und unten auch bis zu der capell, item über den pruch auch und bis zum Aschpachgatter geen Allheiligen hinaus geen.

§ 6. Und nemblich der eschehei mit drei oder vier nachtpern under dem Rofen hinaus; da sollen si beschauen die zein, und funden si ain

lucken, das si schwein dardurch mügen, ist es verfallen zu geben iij kreizer.

§ 7. Item der dorfmaister mit dem richter, auch etlich nachtpern und etlich von Insprugg, albeg zu halben thail, sollen durch die gassen hinaus geen, die legen und gätter beschauen, ob si gemacht sein. Und wann ain leg oder gatter nit geng ist, soll er zu Jori verfallen sein iij kr., und ain pan in ain zaun ij kr.; so es aber nit den andern tag gemacht wiert, alsdann ist er verfallen iij kr. Wo aber niemand den zaun machen wolt, soll in am driten tag der dorfmaister machen, und aber mer iij kr. verfallen sein.

§ 8. Item wann ainer in die lantstraß holz, stain, mist oder anders unsaubers wirft und zu Jori nit raumbt, ist verfallen iij kr.

§ 9. Es soll auch niemant weder holz- noch stainhaufen nach der straß hinaus von der statt bis geen Allheiligen durch die Ostergassen, Valpach und andere gassen nit legen oder stecken fürschlagen und den weg damit vermachen, auf das das vich dern von Insprugg und Heting ungeirret durch die straß müge, auch die gemain lantstraß frei und geraumbt sei.

§ 10. Item so geet ain pach durch das dorf, denselben soll man sauber halten, und wo etwo iemant was unsaubers darein wirft, der soll gestraft nach gnaden der herrschaft, und der pach sauber gehalten werden.

§ 11. Verrer bei der Stadlhofstat soll sein ain offner gatter und ain stigl; wo aber nit, ist verfallen iij kr. so oft und ain ieden tag, als lang si nit gemacht werden.

§ 12. Wider beim Zänndl metzger soll auch ain stigl sein, da ain frau mit essen übersteigen mag, und aber dannacht kain schwein nit.

§ 13. Mer im Rueepprecht aussen soll ain leg oder ain gatter sein, den des Geörgen Hehrainers erben lassen sollen machen, dagegen haben si ain anewant, bei der straff.

§ 14. Item im obern Sätter soll ain gatter sein geng und gäb, und so er nit geng und gäb ist, hat er verfallen iij kr. alle und iede tag, so lang man in nit macht.

§ 15. Im untern Sätter soll auch ain geng und gäber gatter sein; wo nit, hat er die straf verfallen, wie ob steet.

§ 16. Weiter auf Gumplgäu soll auch ain gatter geng und gäb sein bei der straf, wie ob steet, als all tag iij kr., so lang er nit gemacht ist.

§ 17. Mer am Leten soll auch ain gätter sein, das menigelich daselbst aus und einfarn mag; wo er aber nit gemacht ist, auf sanct Geörgen tag, so ist er verfallen iij kr.

§ 18. Und wann zu sanct Geörgen tag aber gar kain gatter an denen orten, wie ietzo hirob gemelt ist, alsdann so seie ain ieder gatter, der also nit da were, besonderwar verfallen vj kr. und alsdann soll er gemacht werden.

§ 19. Dann die zween, als den obern und untern gatter bei der lantstraß, soll machen und versehen der mesner zu Heting, darumben er dann ain angerle von der kirchen innen hat, und so er aber die auch nit machen wurd, ist er die straff verfallen, wie vor steet.

§ 20. Item den gatter am Pruch sollen machen und versorgen die, so daselbst güeter haben, bei dem peenfahl iij oder vj kr.

§ 21. Verrer hinter dem Geirpichl soll sein ain legen, da menigelich, wer recht und fueg darzue hat, fahrn mag, und so aber dieselb zu sanct Geörgentag nit gemacht ist, hat si verfallen und ist strafper umb iij kr. so 5 lang alle tag, bis si gemacht ist.

§ 22. Mer am Graunstain soll auch sein ain legen, das menigelich, wer recht und fueg hat, faren mag, bei dem peenfal, so si zu Geörgi nit gemacht ist, iij kr. all tag, bis si gemacht wiert.

§ 23. Bei der linden ist auch ain leg, die soll zu sanct Geörgentag 10 gemacht sein, das ain ieder, wer recht hat, farn mag, bei der straff iij kr., wie vor steet.

§ 24. Und wann aber zu sanct Geörgentag gar kain legen an denen orten, wie hievor gemelt, ist, alsdann so ist ain iede leg, so nit da were, besonderbar verfallen vj kr., und hernach soll si gemacht werden. 15

§ 25. Item und wann ainer den andern überpaut oder überzeint, so soll er zu sanct Geörgentag clagen, da soll im erfolgen, was recht ist.

§ 26. Mer nach verscheinung sanct Geörgentags soll alsdann kainer den andern anebanten bei der straff.

§ 27. So ainer säen will und den samen am arm hat, so soll er am 20 ersten besehen, ob sein zaun, so er ainen hat, gemacht sei oder nit, und ist er nit gemacht, so soll er den samen niderlegen und den zaun zuvor, und ehe er ansät, machen und versorgen bei der straff.

§ 28. Weiter wann ainer ain marchstain auspaut und nit zu stund an widerumb setzt, das das erfaren und derselb zu rechter weil und zeit 25 beclagt wiert, so ist er verfallen zwai und finfzig pfunt perner der herrschaft.

§ 29. Wann ainer ain marchstain verrüert oder umbfellt, so soll er stillhalten mit dem pflueg und widerumben den marchstain an die alt statt setzen. So ist er der herrschaft nicht schuldig, thät er es aber nit, so ist 30 er strafper.

§ 30. Item und ob ainer ain schwibogen über den marchstain hinaus in den ring setzte, der ist verfallen iij kr.

§ 31. Im untern Hetinger veld ligt ain ängerl, das dann dem eschehei zuegehört, da mag menigelichen, so fueg und recht hat, anebanden ohne 35 verhinderung.

§ 32. Verrer im Sätter ligt ain anebant, die gehört Geörgen Stubmairs erben zue. Da mag anebanden, wer darauf beruert und recht und fueg darzue hat.

§ 33. Mer im aussern veld ligt ain anebanden, die dem Stärchl zue- 40 gehört hat und iezo Clausen Mezger zuegehört. Darauf mag auch iederman, wer fueg und recht hat, anebanden.

§ 34. Item des Perchtolts erben zu Heting haben ain anebanden im aussern veld. Da mag auch iederman, wer recht und fueg darzue hat, anebanden und faren. 45

§ 35. Verrer wann ainer mit dem andern marchstaint, so ist ain ieder derselben der nachtperschaft zu Heting schuldig drei kreizer. Das sollen die nachtpern und der richter mit einander vertrinken.

§ 36. Mer wann der eschehei fund ain hertstier im feld, so soll er in zimblich austreiben.

§ 37. Item der eschehei, so er ain schwein im velt findt, das geringelt ist, und dasselb einthuet, so ist man im schuldig zween kreizer.

5 § 38. So er aber aine findt im veld, es sei winter oder sumer, die nit geringelt ist, so soll eschehei die einthuen, und im davon zu geben schuldig sein iij kr.

§ 39. Wann ain vich, es seie gleich, was für vich es ist, in das veld kombt und der eschehei das gewar wiert, so soll er alsdann hingeen und 10 besechen, wo das einkomen ist, und findt er dann ainen zaun, da es ist einkomen, so ist derselb zaun pännig, und soll der, dem solcher pänniger zaun zuegehört, den zuegefüegten schaden vom vich beschehen abzutragen schuldig sein.

§ 40. Item der eschehei soll zu sumers zeiten alle wochen umb das 15 veld geen und die zein besechen, ob si gemacht seind oder nit. Und ob aber eschehei ain lucken in ainem zaun befindt, dardurch ain schaden beschehen mecht, so soll er von stund an hingeen zu dem, dem derselb luckenzaun zuegehört, und ime sagen, das er den zaun wend und die lucken vermach, auf das kain schad beschech und veranlaßt werde.

20 § 41. Darumben hat der eschehei zwai anewanten im untern und aussern veld, die gehören im zue zu mäen, und wo aber ime ainer an denselbigen zu vil hinpauen wolte oder wurde, und er eschehei sich dessen beclagte, auch zween erber frumb nachtpern darzue füert und befinden das, ist er strafper umb iij kr.

25 § 42. Item der eschehei soll auch alle die weeg machen, so aufs veld geen, auch die stauden, so si in wäg hangen und irrn wurden, doch ohne schaden und nachtail hinweg hacken.

§ 43. Weiter wann ain nachtper die hertstier stelt, so gibt er von ainer kue ain kreizer.

30 § 44. Wann ain nachtper ain stier leicht zu seinem vich, so soll er denselben, weil er in hat, zu fuetteren schuldig sein und alsdann widerumben haimbschicken.

§ 45. Item von dem Rautpichl, wie den der Kerschpuecher innen hat, gibt man jerlichen davon ain gulden. Der selb gulden gehört dem zue, 35 welcher der gemain die stier stelt.

§ 46. Mer und wann ainer ain zeitig korn auf seinen äckern hat, und mit demselben korn aus will farn, und aber ain anderer bei denselben seinen äckern auch ain zeitig korn hat, das noch nit abgeschniten were, so soll er zu demselben geen oder ime zu wissen thuen und anzaigen, er 40 welle sein korn hinweg füern, das er ime raum auf desselben äckern, damit er darüber faren mig und ime kain schaden thue; thuet dann der das, ist es guet; thät er es aber nit, so hat der, der sein korn haimbfiern wolte, macht, dem andern, so er gewarnt, das korn abzuschneiden und soll ime es abschneiden, und alsdann demselben haimbfiern auch schuldig sein.

45 § 47. Item von Stillar-rain ist man järlichen zu thuen schuldig drei pfunt perner, die hat eschehei einzunemen, und wer denselben rain inn hat, soll es bezalen.

§ 48. Item es soll auch ain ieder dem eschehei geben von ainem lehen vier garben, zween roggen und zween habern, oder aber für ainen ieden garben acht fierer.

§ 49. Mer wer paut, der soll dem mesner geben von ainem lehen ainen garben, auf das er gewärtig seie mit dem leuten, so ein hochweter ist. 5

§ 50. Verrer es ist auch hiemit zu wissen, das alle die vorgemelten peenfallen, straffen und puessen, so drei und sechs kreizer beriert, der nachtperschaft zuefallen, ervolgen und zuesteen sollen. Was aber andere straffen und die straff der zwai und finfzig pfunt perner anlangt, dieselben gehörn und fallen der herrschaft zue. 10

§ 51. Weiter so soll und mueß der dorfmaister zu Heting auf sanct Geörgentag dieselben peen und puessen eintreiben und einbringen.

§ 52. Item bei sanct Leonharts stock ist auch ain gatter, den soll Ulrich Grein, Paul Piegger und Jacob Hengler machen und versorgen, und der soll verschlossen sein, unzt das man mit der sumernuzung ein 15 und ausfarn will, dem Lucas Ried und dem Hafer ohne schaden.

§ 53. Verrer bei Allheiligen ist ain leg, die soll auch geng und gäb sein, und wer recht und fueg hat, faren mag dariber, bei der straf, wie hievor gemelt von legen gesetzt ist.

§ 54. Aber im Sätter ist auch ain anebanden, die gehört dem esche- 20 hei zu mäen zue.

§ 55. Und wann ainer bei der lantstrassen ain zaun aufspreissen wolt hinaus auf Allheiligen werts, so ist er verfallen ain unrecht als drei kreizer.

§ 56. Im untern Hetinger veld ist ain stigl bei dem Geirspichl, die soll und mues ain ieder, der das stuck daran stossent hat, versorgen und 25 machen, und hat das iezo Peter Straub mezger innen.

§ 57. Item im aussern veld auf Graunstain bei der linden ist ain anewant oder eschen-rain, gehört dem eschehei zu mäen zue.

§ 58. Im Hollenweg soll auch ain leg[1]) sein, die sollen machen und versorgen, wer daselbst das daranstossent stuck inn hat, iezo des Claus 30 Hagens erben.

§ 59. Wann ainer schöbige, rizige oder wurmige roß auf die wisen oder in die velder auf die gemain kert, der ist von ainem ieden roß peen verfallen finf pfunt perner. Das gehört dem richter zue, so oft iemant billich beclagt wiert. 35

§ 60. Desgleichen ob ainer unrains klovich hat und auch auf die gemain kert, der ist erstgemelte peen verfallen und strafper.

§ 61. Item und zum letzten so soll man[2]) dem allen nachkomben, und wann nun diser iezo hievor gemelten veldöffnung also auf ain ieden sanct Geörgentag nachgelebt, und die gätter, legen und zein fleissig besich- 40 tigt, auch all ander articl und puncten hierinn begriffen, verricht und dieselben volzogen, alsdann nit anderst und hiewider gehandelt werde, und all sachen also ausgericht und verbracht ist, so solle darauf der rich- ter oder sein anwald, auch die von Insprugg und die nachtperschaft zu Heting widerumben zue einander komben und die verwirkten peenfällen 45 und puessen, so, wie hievor erzelt, der nachtperschaft zuesteen und fallen,

[1]) leg] *ledig hs.* [2]) man *fehlt hs.*

doch zimblicher und wol gebirender weise und maß, auch in gueter freuntschaft und ainigkeit mit einander vertrinken, wie dann von alter her darzue komen ist, ohn alle geverde. Alsdann so mag ain ieder widerumben haimbgeen und hat die veldöffnung ain ent.

54. Wilten *).

Pergamenthds. vom Jahre 1620. gr. 4°. 8 Bl. im Archiv des Stiftes Wilten. Sign. 62 B 2.

5 Der nachperschaft und gemain zu Wilthann fürgenomne satzung, ordnung und ehehaft.

Erstens ist geordnet, das der gemain diener reverender die schwein herbstzeiten so lang hieten soll, unzt der ungepaut roggen gar zuegefroren ist. Dargegen soll ime von ieden vier kreizer geraicht werden. Item soll 10 man ime von ieder kuee oder andern reverender vich, so dahaimb bleibt und nit geen albm driben wierdet, finf kreizer, aber von ainem haubt, so gehen albm gehet, vier kreuzer hüeterlohn und noch darzue unzt auf die albmfart von Geörgi an von iedem haus die milch, wie es von altem her gebreichig gewest, geben und zuestöllen. Wann man aber nit gehen albm 15 füer, soll dennocht zu der besagten albmfart die milch absein. Weiter soll er gemain diener das escheiambt vleissig verrichten, auf das holz, velder, mäder, waiden, und was deme anhengig, fleissige obacht geben. Dargegen soll ime ieder, so äcker hat, ain purt gersten, sovil er ime selbst ohne iemants hilf kann aufhelfen oder aufnemen, item ieder hueber vier roggen-20 garben, ain halb hueber drei, und ain lehner zwai zu raichen schuldig sein, dann das sonntagprot, wie von alter herkomen, als von ain ieden haus wegen der küe drei laib, und von schweinen auch drei laib, ime aber, wie auch ieden menigelichen, das küekot auf der au hinfürder aufzuhöben außtruckenlich verpoten sein.

25 Zum andern, weil ain zeit her durch richtung der vogelhütten grosse unordnung und holzverschwendung fürgangen, dardurch man am archen-

*) *Das Hofmarksgericht Wilten [Veldidena (itin. Anton), Vuiltina (c. 920)], wie es scheint durch Schenkungen und fürstliche Verleihung (Conrad II.?) an das Hochstift Brixen entstanden, ist anno 1141 durch Bischof Reginbert dem Prämonstratenser-Chorherrenstifte Wilten übertragen worden. Auch ein Theil der Stadt Innsbruck unterstand ursprünglich diesem Gerichte, bis Graf Meinhard II. (1281) die Gerichtsbarkeit über denselben vom Stifte Wilten erkaufte. In Bezug auf die höhere Gerichtsbarkeit war die Hofmark dem Landgerichte Sonnenburg unterworfen, welchem es anno 1808 durch die bairische Gerichtsorganisation vollständig einverleibt wurde.*

Eine Zeit lang war Wilten auch der Sitz des Landgerichts Sonnenburg selbst. Diese Herrschaft, ursprünglich ein landesfürstliches Kammergut, wurde nach dem frühzeitigen Verfall der Veste Sonnenburg nach Völleberg (welches auch eine eigene Gerichtspflege hatte), später nach Hötting, dann nach Wilten übertragen, bis endlich unter Baiern (1806) der Sitz des Gerichtes nach Innsbruck verlegt wurde, wo ihm dann auch das Propsteigericht Amras, die Hofgerichte Axams und Stubai, endlich (w. o.) das Hofgericht Wilten einverleibt wurden. In der österr. Gerichtsorganisation v. 1817 wurde das Landgericht Wilten genannt und Stubai wurde von demselben ausgeschieden, im Jahre 1849 endlich wurde es mit dem Bezirksgericht Innsbruck vereinigt.

holz sehr entplest wirdet, solle dieselb abhackung hinfürter abgestölt sein, und da sich aber dessen iemant untersteen wurde, dieselben verprecher als von aim ieden pötschen umb dreissig kreuzer und von ainer ranten zwölf kreuzer, so der nachperschaft zuegehören soll, gestrafft werden.

Drittens, weil Geörg Rentter, bürger zu Innsprugg, wegen seiner von Hansen Sennen erkauften halben hueben mit der gemain weder hebt noch legt, also soll er nit macht haben, mit derselben zu özen, sondern sein vich abtreiben oder in pfantstall gestölt werden. 5

Viertens, weil etliche verhanden, die klaine äcker auf dem veld haben, nicht weniger aber sich des jetten untersteen und so ungebürlich verhalten, das si nit allain das unkraut, sonder darmit das liebe getraid außreissen, dasselbig zertretten, die spindlen abprechen und also grossen schaden tuen, zu dem auch vor innen in den mittern rainen nicht sicher sein wöll, also soll innen das jetten hinfürder genzlichen abgestölt sein, und wer aber darüber betretten oder deme zuwider handlen würdet, der soll der nachperschaft ain gulden straff zu bezallen schuldig sein. 10 15

Zum fünften, demnach sich etlich gar ungebürlich in dem holz verhalten, dasselb abhacken und ires gefallens herein fiern, auch thails solliches hernach verkaufen, wie dann etliche auf warer tat ergriffen, und obwol es innen untersagt und verwisen worden, iedoch sich nicht daran kert, sonder den gemainen diener mit znichten worten abgewisen, weil dann ain gemain selbsten an holz grossen mangl und nit sovil hat, das jerlich ain pachholz außgelassen mecht werden, so solle dise holzschlagung und entfierung bei der straff, als für ieden stamb holz ain gulden, item für ain kerschpamb ain gulden und ain ranten zwelf kreizer, so der nachperschaft zuegehörn soll, verpoten und abgestölt sein. 20 25

Zum sechsten, weil die Innsprugger in das winterfeld mit iren schaffen fahrn, wann die satten schon aufgangen sein, dardurch grosser schaden beschicht, das sie nit befuegt sein, wie es auch nit zu gedulten, ist geordnet, das si Innsprugger mit iren schaffen in untern veld nit lenger als biß auf Micheli zu waiden haben, und vier tag darvor abgetriben werden, aber in den auen die schaff nit mer gestatet werden sollen. 30

Zum sibenden, demnach wegen der Eede vor vill jaren ain ordnung fürgenomen und schriftlich verfaßt worden, soll es noch darbei verbleiben, aber zu bessererer nachrichtung ainer gemain jerlich verlesen werden; wellicher sich aber untersteen wurde, darinnen zu waiden, und hat kain gerechtigkait, soll von iedem haubt zwelf kreizer zur straff verfallen und der gemain zu raichen schuldig sein. 35

Zum achten, als sich dann des gotshaus und die nachpern, so im obern veld verwont sein, gegen den nachpern im untern dorf beschweren, das si innen die äcker und anewanten verderben, also sollen die nachpern im untern dorf von sollicher ungebür absteen; der aber hinfürter mehr betröten wirdet, der soll der nachperschaft ain gulden straff zu bezallen verfallen sein. 40

Zum neinten soll ieder nachper auf den veld vor seinem acker den farweg, wo es von netten, bei ain gulden straff, der nachperschaft zuegehörig, zu beschitten schuldig sein, und wann man umb die zein geet, 45

wellicher vor zwelf-uhr nach mittag nit erscheinen oder ainen absenden wirdet, soll zur straff zwelf kreizer verfallen sein.

Item acht tag nach Geörgi soll man in der Ed auch umbgehen, wellicher nit erscheint zwölf kreizer straff geben, sonsten ieder pan zween 5 kreizer, und ain lucken acht kreizer.

Zum zöhenden, wellicher reverender seine schwein nit ringlen lasst, der soll von iedem haubt der nachperschaft dreissig kreizer straff zu bezallen verfallen sein. Da aber die übertretter von der nachperschaft deswegen nit abgestraft, sonder verschant wurden, so solle alsdann solliche 10 straff der oberkait zuesteen, und die übertreter noch darzue der gebür nach abgestraft werden.

Zum aindliften, wellicher unfrische oder überstendige ross, oder die gern einspringen, auch desgleichen oxen oder pfarstier fürkern wierdet, der soll von iedem haubt der nachperschaft ain gulden straff verfallen sein.

15 Zum zwölften, wellicher iemande über das gsteß fort, der soll auch der nachperschaft ain gulden straff verfallen sein.

Zum dreizöhenden, wellicher bei der nacht in die wismäder, änger und waiden das vich schlagen wurd [1]), soll der nachperschaft von iedem haubt zween gulden, und die es ehender darein driben oder kern, dann es 20 vom gemain diener oder hürten angesagt wierdet, von iedem haubt unnachläßlich ain gulden zu straff zu bezallen verfallen und schuldig sein.

Zum vierzöhenden, als es ain zeit her mit der archenfuer gar unordenlich zuegangen, also das ain thail fahrn und thails gar nicht, derwegen geordnet, wellicher seine schuldige archenfuern hinfürter nit verrichtet, 25 oder welliche hinaus farn und kaine prozen mitnemen oder zusamen setzen, die sollen der nachperschaft vom iedem roß zwelf kreizer zu straff verfallen sein.

Also auch zum fünfzöhenden, welliche an die archen zu geen schuldig, das thails unter innen gar außbleiben oder schicken kinder, und wann 30 gleich ainer selbs erscheint, das es erst umb acht- oder neinuhr beschicht, also das, wann die archenmaister ainem streichpämb einlegen sollen, kaine gehilfen, als weiber und kinder verhanden sein, dardurch nicht nutzliches oder nit wol gearcht werden kann: derowegen soll menigelich wissen, das er hinfürter zu den archen-gebeien zu gewissen stunden, als zu mor- 35 gens umb siben und nach mittag per zwölf-uhr zu erscheinen schuldig sein solle, und wer aber zu sollicher und also rechter zeit und stunt nit erscheint, sonder ausbleibt oder zu spat kombt, sowol auch der, so nur kinder, so zu dergleichen starken arbaiten untauglich sein, schicken wierdet, der oder dieselben sollen wider haimbgewisen und die täg aufgemörkt, 40 auch hierumben von ainer gemain gebürender massen, als für ieden tag umb zöhen kreizer, gestrafft werden, wann solliche archenordnung niemant andern, als der ganzen gemain zu nutz und guetem geraicht, auch hoh vonneten ist.

Zum sechtzöhenden, alsdann auch sich ain zeit her thails unterstan- 45 den, ires gefallens frembde ohne vergunstnus und unbefragter der gerichts- und gruntherrschaft-oberkait und nachperschaft herein ins dorf zu bringen

[1]) wurd *fehlt hs.*

und innen umb aines schlechten gwinns willen unterschlaipf geben, dardurch das dorf mit sovil armen leiten und kindern eingefült wierdet, und nit allain die nachpern, sonder auch menigelichen bei der statt Innsprugg überloffen und bedrangt wierdet, welliches dann den derwegen von der hochen oberkait villfeltigen außgangnen lantsfürstlichen bevelchen und 5 mandaten genzlichen zuwider, sonderlichen dern vom zwölften apprillis und funfzöhenden julli verwichnen sechzöhenhundert sibentzöhenden jars, wöllicher inhalt, das hinfüran von frembden orten kain ehevolk — iedoch die perkwerchsverwonten ausgenomen — einkomen zu lassen oder zu gedulten, si haben dann auf das wenigist fünfzig gulden zu vergüeten, oder 10 sonsten genuegsame porgschaft darumben zu thuen; was aber die geborne lantkinder anlangt, welche solche vergüetung nit thuen kunden, solle doch der mann auf das wenigist von zweenundzwainzig biß sechsundzwainzig jar alt sein oder ain solliche hantierung treiben kinnen[2]), damit er sich sambt weib und kint ernöhrn und erhalten möge, und nit gleich alspalt 15 solliche auf den petl geschickt werden. Demnach solle hinfürter kainer, wer der gleich sei, reich oder armb, ohne des regierenden herrn prelaten, item der oberkait und ganzen nachperschaft vorwissen und bewilligung bei fünf gulden straff, so der oberkait zugehören soll, iemants einzunemen durchaus nit macht haben, sonder austrukenlich verpoten sein. Wellicher 20 aber alberait dergleichen sich unterstanden hat, der solle dieselben eheist bei obvermelter straff widerumben abweisen.

Zum sibentzöhenden, nachdeme man summerszeiten, wann die arbait am maisten ist, die im dorf wohnende tagwercher, wann mans gleich anspricht, zur arbait nit gehaben kann, sonder sich in die stadt und anderst 25 wohin begeben, aber doch winters-zeiten si und ire weib und kinder den nachpern stäts vor der thür ligen, also ist geordnet, wellicher im dorf hausen will, das derselb vor andern den nachpern im dorf zu arbaiten phlichtig sein soll, dem es aber nit gemaint ist, der soll aus dem dorf zu ziechen schuldig sein; damit aber auch die tagwercher desto eher zu be- 30 komen sein, solle das treschen sumerszeiten, weil noch das maiste getraid auf dem velde ist, nit gestattet werden.

Zum achtzöhenden, alsdann auch etliche verhanden, die roß auf die waid treiben, aber kaine gerechtigkait haben, item auch etliche mer vich fürkern, als si auf iren güetern füern und wintern kinen, darzue auch 35 thails schaffvich auf die waid treiben, die nit ir sein, sonder allain umb ainen lohn aufnemen, dardurch das gotshaus und ain ganze gemain nachperschaft beschwern, ist zu erhaltung ainer gleichait und ordnung fürgenomen, das hinfürter ain hueber vier roß, ain halb hueber drei, ain lehner zwai und ain sölmann ains aufkern und grasfrei geen soll; der aber nit 40 selbs aigen vich aufzukern hat, soll nit macht haben, von andern aufzunemen, und von den übrigen rossen, als oben gemelt, soll man von iedem haubt vierundzwainzig kreizer grasgelt, desgleichen von ainer kuee, der mer, als er füert oder wintert, aufkert oder dessen sonsten nit befüer, vierundzwainzig kreizer grasgelt zu geben schuldig sein, und schaffvich soll 45 iedem nachpern fünfe aufzukern zuegelassen sein, von den übrigen von

---

[2]) kinden *hs.*

iedem haubt vier kreizer grasgelt bezalt werden, und solle den archenmaistern auf dise ordnung achtung zu geben, das grasgelt einzulangen, der gemain zu verraiten und in die gmain truchen zu antwurten aufgelegt sein. Wellicher sich aber das grasgelt zu geben verwidern wurde, dem soll
5 sein vich eingebotten werden.

Zum neinzöhenden solle der bestantsman oder inhaber des Gallwies- oder Mantlberger-hofs hinfürter sein vich mit behietem stab von und zum stall zu treiben schuldig sein; do er aber sollichem zuwider handlen, und das vich auf der waid unbehüeter betreten wurde, soll es
10 phendt, und der bestantsmann der notturft nach gestraft werden.

Zum zwainzigisten, als sich dann auch etliche untersteen, umb ires gesuechs willen den stattleiten, so auf dem veld den vöglen richten, ire äcker darauf zu richten vergunnen und derentwegen die äcker biß in den hörbst hinaus ungebrachter ligen lassen, dardurch den anstossenden nach-
15 pern grosser schaden entsteet und die satten zertreten und verwüest werden, also soll solliches hinfürter verpoten, und der iemant ain acker, darauf den vöglen zu richten, lassen wurde, der nachparschaft zween gulden straff zu bezallen verfallen sein.

Zum ainundzwainzigisten, weil bißher durch die müller alhie reve-
20 render vill schwein jerlich auf die waiden geschlagen worden, so ainer nachperschaft ganz beschwerlich, also soll hintfürter iedem müller fünf schwein fürzutreiben bewilligt und zuegelassen, was er aber darüber fürkeern wurd, soll er ainer gemain das grasgelt, als von iedem haubt zehen kreizer, zu geben schuldig sein.
25 Zum zweenundzwainzigisten, demnach durch die weiber und kinder, so dem choren nachgeen, grosse unordnung, auch ungebür getriben wierdet, nemblichen das si nit erwarten, biß man von ainem acker das liebe getraid, sonderlich die gersten, hinweck fiert, sonder das si unter dem auflegen und fassen den arbaitern kuttenweis auf dem fues nachgeen, item
30 das si nicht nachrechnen lassen, sonder ires gefällens aufklauben, ja auch wol von den schöbern nemen, und wann man innen solliches will verwöhrn, das si zuichte wort außgeben, also soll hinfürter bei hoher straff verpoten sein, das niemants ehere, biß man eingefiert hat, ebendermassen soll auch das garbschenken aufm veld bei ain gulden straff, so der oberkait
35 zuegehörn soll, verpoten sein.

Lestens, nachdeme die Natterer der gemain Wilthann in dern holz schedlich sein, darzue innen das vich mit knitlen ab der waid jagen, und si aber doch mit behueten stab längs- und hörbstzeiten auf der Wilthanner gemain herabfahrn, so unleidenlich, also soll die gemain Wilthann ir auf-
40 sehen haben und darob sein, das sich die Natterer aller ungebür enthalten und innen dergleichen nit mer gestattet werd.

55. Wilten gegen Natters.

Papierhds. 2 Bl. in Fol., circa 1500 im Archive des Stiftes Wilten. Sign. 74. G. 2.

Hie ist die meldung geen Natterer.

Item zu dem ersten vermelden wir geen den von Natters, daß kain holz und waid nüt haben noch mügen, den allein als verr, daß ir ainer stehn soll in iren zaun zwischen des veldes und des holzes mit einem fueß, und als verr er mag gewerfen auf der eben mit ainen ackerpiel, als verr haben si holz und waid geen uns und nit anders, und sollen kainen wek nit haben noch machen in unser holz. 5

Item darnach so vermelden wir, das wir tail und gemain haben in irem wald ze schlagen, was notturft wäre zu den gotshaus zu Wilthau und den dorf ze Wilthau zu zimerholz, und wen si iren panwalt aufthuen wellen, so sollen si uns auch lassen wissen, darin uns ze schlagen, und unsern tail hindan stecken, und ob das wär, da gott vor sei, daß ain prunst geschach am gottshaus oder in den dorf, so migen wir wol schlagen in iren panwald, ob der nit aufgethan wäre, on geverd zu zimerholz. 10

Item dann umb ir vich, sollen si nit verrer treiben, dann als verr, als vor gemelt ist worden, als si holz und waid haben sollen, und ob das wär, das ungewitter wär, so haben wir unser vich zu treiben an ir waid 3 täg ohn geverd, und ob das wär, daß das vich heriber gehe, so sollen si das vich wider abkern auf ir waid; wär das, daß si das überfiren gevärlich, so haben wir si ze pfenten. 15 20

56. Alrans *).

A. Pergamenthds. 16. Jh. 4. 6 Bl. in der Gemeindelade zu Alrans. — B. Pergamenthds. vom Jahre 1647, Fol. 1 Bl. in Alrans. — C. Papierhds. vom Jahre 1633, Fol. 5 Blätter im Archive des Stiftes Wilten.

Vermerkt des dorfs ze Allrans eehaft, öffnung und ire anstösse und korenzen des gerichts ires dingstuls, holzes, wunn [1]) und waede.

§ 1. Item des ersten stosset ir gericht ires dingstuls geen Egerdach an die Wasserschepf und mitten in den wag des Ins, und von der Wasserschepf auf durch das Nesselthal an das Lengätterl, und der Ampaner pfarrkirchen unter den freithof ab an des pfaffen gatter, und auf an des pfaffen prunnen, und von des pfaffen prunnen über in das Herlstal und auf in die Pachval gericht, holz und waede, und von der Pachval auf nach dem raine über die Walcheben unter des Procken velde durch das gessl hin über das Zimer-ecke gein Wirnhart an Schrofen, vom Schroven an Wirnharts gattern über [2]) in Fleispach, und dem pach auf nach unz auf das joch. 25 30

§ 2. Item in dem walde haben Ampaner vom Gafleinspach unz in das Tunkltal recht ze maissen und ze nuzen nach irem fuge, auf nach dem Tunklutal pei der Hünerwant unz auf das joch, vorbehalten des Vorpergs

*) *Alrans gehörte nebst Ellnbögen von jeher zu den Besitzungen der Herrschaft Amras, von wo aus der Ort, wahrscheinlich als Colonendorf, gegründet wurde. Ueber Amras siehe die Anmerkung zu Innsbruck.*

[1]) wunn *fehlt C.* [2]) gattern, vom gattern über *C.*

unz an den steig geen der Stainigen-rast, gehört uns zue, als von alter heer komen ist; dann der ander tail des waldes ob des Vorpergs unz in den Schreier ist unser und Ombrasser mit einander.

§ 3. Item so habent Ombraser ain tail des waldes allain gelegen ze nachst an den Schreier unz an die Kirchlrise, und in der Kirchlrüse auf unz an das joch, dann von der Kirchlrise unz in das Langtal und auf das joch, und vom Langental herab in den Rörerpach, und dem pach nach unz in der haggen zaun, dem zaune nach umbhin unz in Sistraner panzaun auf den Ranns, und über in die Reunswise, auch in Sistraner panzaun und über an das Schröfl, dem rain umb nach unz in Phröllpach, dem Phröllpach ab nach unz an Sparberekge über die Raste, von der Raste im wege auf geen Sparberekger velde an die drei marchstaine, von den marchstainen ab durch das Tunkltal an Allraner velde, und von dem veldzaune gerehen ab unz mitten in das In gerichte und waede.

§ 4. Item von sanct Michaelstag unz auf sanct Geörgentag haben wir waede mit unserm viche in der purkwisen bei Ombras.

§ 5. Item in derselben zeit oder vierzehen tage nach sant Geörgen tage, ob eehafte not da wer von schnebs wegen, haben wir recht, durch den Leugattner ab in Ombrasser au ze faren. Wir haben auch recht, mit unserm viche ze faren durch die Wasserscheph under des Gendleins ab auf den Pürstink.

§ 6. Item wir haben stattrecht, als die statt ze Innsprugg, und ob unser ainem notturft oder ain recht ze schwer wer, so mügen wir dingen in den rat geen Insprugg.

§ 7. Item wer von seinem trewen gerichtsfueter geit, dem sol der richter recht tun das jar umbsonst.

§ 8. Item auf maiendägung mag der richter seine pfert treiben auf den obern anger, weil und er sitzt. Wer dann das seine verhüeten will, der mag es thuen.

§ 9. Item durch uns(er) essgetter sull wir kain vihe treiben von sant Geörgen tag unz auf sant Bartholomeus tag pei fünf pfunten, ausgenomen ziehents vich, ausschneider und kelber, das nit geet für den gemainen herter, das wir selbst und mit unsern kindern verhüeten, das mügen wir wol dardurch treiben und waeden in Ombrasser gassen und an baeden seiten bei des pfarrer eckern und in andern gassen, ainer dem andern on schaden.

§ 10. Item wir haben wege durch Laebeser velt von sanct Michaels tag unz auf sanct Jörgen tag ungevärlich.

§ 11. Item wir haben wege über Sistranner wise über jar, und ob in schaden geschehe und das si pfenten müsten, so süllen si die pfant gen Allranns anbüeten, wann die wise in unserm gericht leit. Alle risen am perge soll niemant verslahen bei fünf pfunden.

§ 12. Item wann der grüne giphl den dürren begreifet, so soll das [3]) dürre menigelich frei sein, ist es ungelöst.

§ 13. Item das viche vom Reinshofe soll allzeit mit dem unsern oder nach dem unsern gen bei fünf pfunt.

---

[3] das] *der C.*

§ 14. Item ain überpfar, ain überfol und ain schweinpeer sind verpotten bei fünf pfunden.

§ 15. Item der pfarrer soll alzeit ain schweinpeern halten, und die zehentner ain phar.

§ 16. Item ob ain vich fürkem vom Ziler unz an die Millach, das mag sich ainer wol underbinden, des es ist, ân gericht.

§ 17. Item vor sanct Martheins tag soll man uns wein schenken ain maß umb ain kreitzer, und darnach soll man in schetzen, wes er wert sei; will er in den also schenken, ist gut; wolt er des nicht thun, so soll er den zaphen zuslahen und sein wein füern, wo er will.

§ 18. Item wir haben niderleg, als die von Insprugg.

§ 19. Item ob wir ain gevangnen hieten, es wer umb malefizi oder umb ander, so sullen wir dem richter ze wissen tun und sullen den gefangnen antwurten an den essgätter; kümbt der richter und nimbt in zue seinen handen, ist guet; kumbt er nicht, so heften wir in mit ainem seidenfaden an den essgätter und stee da, wie lang er well. Darumb sein wir niemant mer schuldig ze antwurten.

§ 20. Item wer ain gehausen einnimbt, müeßt oder masset mer, dann ain nacht, ist verpoten bei zwai und fünfzig pfunden.

§ 21. Item wer dem andern sein eehalten vierzehen tage vor Liechtmessen aus seim prote dingt ân seim willen, ist verfallen fünf pfunt.

§ 22. Item har derren in [4]) stuben ist verpoten bei fünf pfunten.

§ 23. Item in unsern prunnen ze waschen ist verpotten bei fünf pfunden.

§ 24. Item niemant soll holz aus dem oblai geben ân der nachpern willen bei fünf pfunden.

§ 25. Item panholz ist ieder stam verpotten bei fünf pfunden, die pues des richters, das holz unser.

§ 26. Item wenn ain ausserer mann in unserm gepüet holz slecht, ist verfallen zwai und fünfzig pfunt.

§ 27. Item Ampaner haben recht, alle erichtag mit iren küen in Laebeins und mit den sweinen ze farn an den see, und kainen andern tag, bei fünf pfunden.

§ 28. Item Sistraner habent recht, alle sambstag ire swein ze treiben unz auf Haeppelwise.

§ 29. Item wir haben recht, von sanct Bartholomeus tag unz auf sanct Geörgen tag unser vich ze treiben auf die Rämbswise.

§ 30. Item wer ain marchstain auspauet, lat er das vich steen und setzt den marchstain wider an sein statt, so ist er nicht verfallen; tut er das nicht, so ist er verfallen zwai und fünfzig pfunt.

§ 31. Item wer den andern versneitet oder übermeet, lat er gras oder korn ligen, er ist nicht verfallen, wo nit, so ist er zwai und fünfzig pfunt verfallen.

§ 32. Item niemant soll auf den andern, noch in gemaine wege raumen bei fünf pfunten.

[4]) in *fehlt AB. In C von sp. hd.* vor stuben.

§ 33. Item niemant soll die stürzen an zaun auf den andern, noch in gemaine wege kern, bei fünf pfunden.

§ 34. Item drittail pachs soll alzeit durch das dorf geen; wer den abkert, geschehen denn schäden, so solt ers zalen.

5 § 35. Item wer uns den Rörerpach ab der mül kert, als oft er das thuet, als oft ist er zwai und fünfzig pfunt verfallen.

§ 36. Item wenn ainer zu pfenten ist, so sullent die pfant drei tag stil ligen, drei tag fail geen und am vierten tage mit recht erlangt werden und in gwalt gesprochen. Dannocht hat der gelter drei tage gefailt, das 10 pfant ze lesen, ain gerichtsman vor dem andern.

57. *Patsch.*

A. Papierhds. 16. Jh. Fol. 3 Bl. im Archive des Stiftes Wilten. — B. Pergamenthds. 4. 10 Bl. vom J. 1615 in der Gemeindelade zu Patsch.

Die öffnung ainer nachpaurschaft zu Patsch, wie die solt vermelt werden von ainem dorfmaister.

Am ersten haben wir ein kelberwaid, haist im Ranach und auf Metzerried und auf dem moß, da solt nicht hinkert werden, dann die kelber, 15 die heur zogen sein worden und haissen garten-kelber, und ain kue, die alters halben der herde nicht mecht volgen, und ain rind, das im jar tadlhaftig wiert und der hert nit mag nachvolgen; der mags an die kelberwaid treiben, alspalts pesser wiert, soll ers wider für den hirten treiben.

Mer ob ein kue oder veldpfert junge zigen wolt oder solt, der mags 20 acht oder vierzehen tag vorhin abkeren und darnach so lang, sunst solt nicht hinab gekert werden, dann die kelber. Von sant Jorgen [1]) tag bis auf sant Bartolomes tag ist iedes haubt verpoten bei fünf pfunt. Die schaf und schwein mag man wol beim weg auf und abkeren auf Körer au.

Zum andern öffnet man gegen den nachpaurn zu Kör. Die selben 25 solten ain aignen hirten haben [2]) zu ierem vich und solten ir vich nit aufer lassen gehn über das Ranach, ist verboten bei fünf pfunt perner. Si solten auch ier vich nit lassen geen über den dorfpach, all die weil die nachpaurn ire oxen herniden haben an der waid; wan die nachpaurn aufkeren, so migen si ier vich keren über den dorfpach und ab nach der Saurs 30 nach des Griesmairs zaun und hinab auf Saurs-au hinaus an Gaterlenspach und nicht übern Gaterlenspach, ist verboten bei fünf pfunt perner. Si solten auch ier vich den selben weg wider haimtreiben und solten ier vich nit lassen [3]) geen über den Saursweg.

Zum dritten öffnet man die oxenwaid. Erstlich vor Erlach, da solt 35 nicht hingekert werden, dan die oxen; von sant Jorgen [4]) tag bis auf sant Bartlmes tag ist ein iedes haupt verpoten bei fünf pfunt perner. Es ist auch verpoten bei fünf pfunt perner, das kainer kain oxen dahin solt treiben unbehuet; obs aber einer thet und sein oxen dahin köret unbehuet und die selben oxen ainem oder mer schaden theten, wer, wan das wolt,

[1]) Geörgen *B.* [2]) halten *B.* [3]) lassen *fehlt B.* [4]) Geörgen *B.*

so ist der, des die oxen sein, dem andern sein schaden schuldig abzuthon [5]) als er stat an im haben kan, und dem richter die pueß geben; wan auch ain nachpaur sein oxen ab dem perg nimbt, so begibt es sich zu zeiten, das ain ungewitter anfelt und er sein ment nit thon [6]) kan, so mag er sein oxen an die gmain waid treiben und ain hirten darbei haben, damit das niemant kain schaden bescheh, und wans weter wiert, das er menen mag, so solt er sein ment thon [7]), darnach wider aufkören für den oxenhirten.

Zum vierten öffnet man die wunn und waid gegen den Villern. Es get ein strich umb durch [8]) zwischen unsers velt und Viller wiß hinumb auf den Sein hinz umb an Gellespach, der aus des Furholzers Gelles rint, und leit die selbig waid nach Viller wisen hin. Da öffnet man holz und waid auf Viller wisen hin holzes halben. Das solten mier [9]) heraufwerts arbaiten, si solten auch kain zaun nicht [10]) haben; si solten auf ier wisen ein esthai haben, und ob es sich geb, das unsers hirten vich hinab gieng angeferd bei tag, das solten si weder stallen noch taidigen. Es solt der selbig esthai das selbig vich güetlich herauf kern und unsern hirten rüefen und das vich antwurten; mier migen aber ier vich wol stellen, wan mier [11]) haben auch ein offens velt. Unser velt solt auch versichert sein vor ierem vich gleicher weis, als der ein seiden faden darumb zueh. Nun hat man ein refier, haist der Garlön, was mier derselben refier zu fieren haben, haben [12]) mier weg über Viller wis zu fieren von sanct Bartlmes tag hinz [13]) auf sanct Jörgentag.

Zum fünften öffnet man Igler anstoss. Ist von alter herkumen, das mier unser vich auskeren und der strassen nach hinz [14]) auf den Goltpichel [15]) und Kalmars egert [16]) und ab des Kalmars egert auf das Schwarzmos hinz [17]) ab geen Winkel und gar ab an [18]) den Gesthen-gater an die ober gaterseil, von derselben seil an [19]) Serlschrofen, vom Serlschrofen gerecht aufer iber die strassen und zwen tag ein der wochen, es wer dann das ein ungewitter anfiel oder schnib und mier mit unserm vich an perg nit mechten, so haben mier drei tag hinab zu faren recht ongefärlich. Nun öffnet man obhalb der strassen und straß nach bis auf den Runzen, dem Runzen nach in Zagelpach, aus dem Zagelpach in Graslantschrofen, von Graslantschrofen dem grad nach auf hinz auf [20]) an den undern Tröyen, ober dem Tröyen und im Tröyen ein holz und waid hinz [21]) an Romspach, aus dem Romspach in Grienen-pichl, vom Grienen-pichl aufs joch.

Zum sechsten öffnet man gegen den Terzern und heben an im Ruckschreinpach * und öffen auf nach dem gebürg bißher halbern Ruckschreinpach * [22]), und dem Ruckschreinpach auf nach holz und waid und gericht hinz [23]) an die Eisenzer, auß der Eisenzer geen Medlen, vom Medlen [24]) an Louer mad [25]), von Louer mad ins Jochthal, aus dem Jochthal gen Zirmer-rast, von Zirmer-rast auf joch. Nun hebt an im Ruckschreinpach und öffnet hin der strassen nach: was under der strassen ist, und der strassen

---

[5]) thuen *B.* [6]) thuen *B.* [7]) thon] *dann B.* [8]) durch *fehlt B.* [9]) wir *B.* [10]) nicht *fehlt A.* [11]) wir *B.* [12]) *Ein* haben *fehlt B.* [13]) unzt *B.* [14]) unzt *B.* [15]) Galtpichel *B.* [16]) eggart *B.* [17]) unzt *B.* [18]) an *fehlt B.* [19]) an an *B.* [20]) hinz auf *fehlt B.* [21]) unzt *B.* [22]) Von * bis * *fehlt A.* [23]) geraicht unzt *B.* [24]) vom Medlen *fehlt B.* [25]) mad *fehlt B.*

nach hinz [26]) auf den Feichten an des mairs zaun, holz und waid, und des gerichts halben, ob etwas da gescheh verbotner wort oder werk unserm gnedigen künig oder richtern vellig umb pueß, was geschehe under der straß oder in der undern laißstraß, das wer im lantgericht, was aber in der obern laißstraß [27]) beschehe, das wer in der prostei, was mitten in [28]) der straß beschehe, mügen die zween richter tailen, und die Terzuer haben kain recht under der strassen, es wer dann das ein ungewitter anfiel und schnib, so mügen si vich abkern under die strassen, so solten (si) auch treiben unden für das vich stehn, und wann der schnee vergeet, solten si wider auffaren.

Mer öffnet man holz und waid vom Feichten hinz [29]) auf den Kronpichl underhalb Pfrauner veld und ierer haustruehen [30]) Krenperg hin, hinz [31]) Pfrauner veld und Louer veld an ander stossen, an denselbigen mitterzaun [32]), von dem selbigen zaun auf den Gansenschrofen, ab dem Gansenschrofen hinz ein [33]) die Sill.

Zum sibenten öffnet man ein pach, der herab rint vom pirg, den man nent den dorfpach. Der pach gehört ins dorf und ist des dorfs mueswasser. Den solt niemants auskern; ob aber ainer damit wolt wässern, solt er den pach nit gar abkern, solt dem dorf wasser lassen, und wann ainer wässert, und sach [34]) wurt und horet, das ain ungelück im dorf aufkäm, das got vor sei, so solt ainer den pach ân alles mitl ins dorf keren. Es solt auch keiner, die weil er wässert, mit der hau nit vom wasser geen; wo aber einem die weil ein schad widerfuer, mag ainer den umb den schaden fürnemen, so weit ers mag gnuegsam beweisen. Es ist auch ein ieder waler verpoten bei fünf pfunt perner.

Es ist auch verboten, das kainer kain ingewaid, wann er schlächtigt, wasch im dorfpach bei 5 *tt* perner; er solts tragen in den im dorf under die gemain mülrinnen [35]).

Es ist auch verboten, das kainer kain gewant darein solt waschen, es sei klain oder gros, ee und die sonn aufgeet, und wann die sonn aufget, sol mans tragen under das dorf auf die mülrinn und da waschen.

Es ist auch verboten, das kainer nichts unsaubers darein werf oder leg, weder körkott [36]) oder anders, sonder der pach solt sauber gehalten werden, wann er ist des dorfs mueswasser; nun rint er herab vom gebirg und rint herab durchs felt und rint ob des Semels durch den zaun, dasselbig loch solt ainer ellen weit sein und ainer halben hoch von deswegen, wan güssen wurden gehn, so sein die nachpauren, die im dorf abhin hausen, bewart, und die her dishalben hausen haben auch acht genueg zu haben. Es solt das loch nit grösser noch klainer gemacht werden.

Es ist auch ain eehaft hie, das man ainmal im jar umb die zeun get, was ponzein sein, so wer das loch auch ein pon [37]), aber des der zaun ist, ist kain pen [38]) nit schuldig vom loch, aber das ist er schuldig, das er ain poschen abhack und nem zwo widen und heng den selben poschen also rauch mit gipfel und stam und innerhalbs zauns, das die est also fürs loch

[26]) unzt *B.* [27]) laiß *fehlt B.* [28]) mitten in] *mit etzen B.* [29]) unzt *B.* [30]) hausdurchn *A.* [31]) unzt *B.* [32]) giterzaun *B.* [33]) unzt in *B.* [34]) sach] *sich B.* [35]) millnen *B.* [36]) kör kat *B.* [37]) pan *B.* [38]) pan *B.*

abhin hangen, so ists also unschedlichen, das nit schaf, schwein, gens oder ander vich hinein kumb.

Zum achten öffnet man ein pächel, das rint hünder des Jacob Kiechl haus abher; das selbig pächel gehört ein [39]) grossen Frauenpichel, und der pfarrer mags keren in sein anger, am pfinstag morgens frue soll man ims 5 geen lassen hinz [40]) auf den samstag auf feirzeit, sunst solt das wasser niemant auskern; es solten auch die das wasser brauchen, das wasser halten iederman ân schaden, das nit in weg gee und schaden thue, und wan die giß geent, so mag ain ieglicher mit dem ain fueß sten auf dem sein und weren das best, so er kan und mag, und die solten weren, dens zuegehört. 10 Es solt auch kainer den grossen gatter aufthon [41]), dieweil die giß get, es ist verboten [42]) bei fünf pfunt perner, wan das ist ain gemainer gatter und weg, und damit der gatter nit zerbrochen werd und der weg ins veld zerrissen.

Es ist auch verboten bei fünf pfunt perner, das niemant nicht in [43]) 15 ein [44]) weg werf oder raum [45]).

Es ist auch verboten, das kainer den andern überpau, mehe oder markstain, bei zwenundfünfzig pfunt perner.

Es ist auch verboten auf die gemain zeinen bei zwenundfünfzig pfunt perner. 20

Es ist auch verboten, das kainer kain harr dör bei fünf pfunt perner auf der eesen [46]).

Wo ainer holzt und den stock auf die [47]) erden nit schnaidt, ist verboten bei fünf pfunt perner.

58. Mutters.

Pergamenthds. aus dem 17. Jahrh. 4. 1 Bl. in der Gemeindelade zu Mutters. Sign. E. Nr. 7.

I.

Der nachperschaft Muters öffnung. 25

Zum ersten hab wir recht mit holz und mit waid an die Sill, und der Sill an nach bis an Klauspach, dem Klauspach [1]) auf nach bis an das Sooljoch. Weiter hab wir recht mit den von Naters mit holz und mit waid bis an Marpach, dem Marpach auf nach bis auf Hirsegh, und den Marpach herein zu körn ob der Lufns den von Mutters. 30

Weiter hab wir recht, zu farn mit dem vich umb den Plumwis von sant Michels tag bis auf sant Jorgen tag oder ungeferlich vierzehen tag darnach.

Mer hab wir recht mit den von Natters zwischen der dorfer in baide loher. 35

Mer hab wir recht, zu farn von sant Michels tag bis auf sant Jorgen tag durch Riedwis.

---

[39]) in *B.* [40]) unzt *B.* [41]) aufthuen *B.* [42]) ist aber verb. *B.* [43]) in *fehlt A.* [44]) ein *fehlt B.* [45]) oder noch raumbt *B.* [46]) ess *B.* [47]) der *B.*

[1]) dem Klauspach *fehlt hs.*

Mer hab wir recht durch den hof zu Stöckl-riß ein offne gaß durch das ganz jar.

Mer hab wir recht durch die drei höf zu Nocka von sant Michels tag unz auf sant Jorgen tag, und auch wann der neu giptl den alten begreift, 5 so ist der alt fug, ainen ieden auf zu lösen.

II.

1. Ein Pergamentblatt vom Jahre 1434, klein Querfolio mit Kapsel in der Gemeindelade zu Mutters. Sign. A. Nr. 3. — 2. Eine gleichzeitige Abschrift. Papierblatt in Grossquart ebendort.

Kunt und ze wissen sei getan allermenikleich, das ain zwiträcht und mishellung gewesen ist zwischen der nachpauren zü Natters gemainikleich an ainem tael und zwischen der nachpaurn zü Mutters auch gemainikleich am andern tael von ains waldes begen, genant die Gerünseit, und 10 auch von ander gesüch begen, holz und auch waid. Dar umb si auch zü päeden taellen fur recht chömen waren. Dar umb hat sich angenomen der erwirdig und geistleich herr abbt Johans, abbt des wirdigen gotshauß zü Wiltein, und ander erber leut mitsamt im, die si zü paeden taellen dar zü gebeten haben, als die auch mit namen hernach geschriben stent, und 15 dar umb habent si auch zü päeden taellen dem gericht gelobt an stab also, was der benante abbt Johans mit samt den nachgeschribnen erberen leuten zwischen in erfunden und gesprüchen, das wolten si zü päeden taellen stät halten und hinefur darwider nicht reden noch tün in chainerlai weis, noch mit chainen sachen ewickleich.

20 Am ersten habent si gesprochen und getädingt, das die nachpauren zü Natters chainerlai recht weder mit holzslahen noch mit waid nicht haben süllen uber die risen, die von dem Phrins her abget, uber den Säugraben der obern stieg ab nach huntz ob Engerleins in den prunen und huntz neben Engerleins in das tall hinbartz gen Mutters, was aber ires 25 vichs hin uber chöm ungevarleich, das sol man ungevarleich her wider uber treiben, und das sol auch unphantper sein. Wär aber, das sich das erfund mit barhait, das si gevarleich hin uber triben und hüten, das mügent si wol eintün und da mit gevarn, als recht ist. Dar zü süllent die von Mutters iren gesüch mit der waid haben und süchen, als si das mit alter 30 gewer her bracht haben.

Mer ist geret börden, das die von Mutters recht haben süllen mit holzslahen huntz in den liechten Marpach, und dem liechten Marpach nach auf, als die chreutz in den pamen aufzaigent, hunz gen Seblein, und ob des Sebleins sol es den von Mutters und auch den von Natters ain 35 gemain sein.

Mer ist geret börden, das die von Naters mit den von Mutters recht haben süllen mit holzslahen von der stieg hunz in den liechten Marpach. Dar nach süllent die von Natters das holz allain haben dem liechten Marpach nach auf hunz in die pachrunst, und von der pachrunst den chreutzen 40 auf nach hunz gen Seblein, doch unverzigen und ze pehalten meinem gnëdigen herren seiner furstleichen herlichhait, als er die hat in allen wälden.

Mer ist geret börden, das die von Mutters den gesüch der waid wol raumen und schwenten mügent nach irer nötdurft, was ob des Seigrabens

ist, enberchs hin uber hunz auf den säm und nicht verer, und das mügent si wol raumen ân alle irrung und hindernüs der nachpauren zü Natters. Darnach so mügent die von Mutters und auch die von Natters iren gesüch der waid wol räuten und raumen, als sein dann ietweder tael dem andern gunden ist.

Mer ist geret börden, das die benant ris, die von dem Phrins her ab get, paeden dörfern gemain sol sein mit holztreiben und mit aller ander irer nötdurft ungevarleich. Des spruchs und aller obgeschribner täding pegerten die nachpaurn zü Mutters durch iren redner geschribens und versigelts von gerichts begen, und das in auch mit recht und mit pehabter urtael in gesprochen und zü gesagt ward. *(Folgt der gewöhnliche Schluss mit Zeugen.)*

59. *Axams* *).

A. Ex cod. membr. monast. Parth. — Chiems. d. a. 1462. (Jura fundaria Abbatiae Chiemseensis jussu Abbatissae Barb. Aichpergerin collecta.) 36 Bl. K. allg. Reichsarchiv in München. Kloster Frauenchiemsee Nr. 4. Fol. 21—24. — B. Abschrift desselben auf Pergament d. a. 1568. 32 Bl. ibid. Nr. 3. Fol. 18^b—21^b. — C. Abschrift v. J. 1660 in Papierhds. „Tirolische Grundbeschreibung“. 558 Bl. ibid. Nr. 102. Fol. 5^b—13. — Vgl. übrigens die Bemerkung über die Handschriften bei den „Hofmarksrechten des Klosters Frauenchiemsee im Gebirge“, Nr. 2 dieser Sammlung.

Die öffnung und die recht, die unser gottshaus hat in unser gericht zu Auxums **).

1. Ich offen euch an meiner frawen statt, daß si freie stift und ir pautäding hat in ires gothaus gericht ze Auxums, er sei lehensaz oder freisaz ***). Und dem die stift und pautäding chunt ist getan von meiner frawen und der richter boten, käm der nicht, der ist umb das wandl, er hab dann seinen beredtboten, der stee meiner frawen oder irem gewalt still, umb wen si zu im ze sprechen hat.

2. Darnach offent man euch, wer aus meiner frawen stift oder pautäding ân iren willen, wissen und wort und irs richters frevenlich get, der ist ân alle gnad von dem guet und umb das wandl (aber gefallen †).

So offent man euch, wer kind hiet, es warn sun oder töchter, die weil er für si verspricht, des genügt meiner frawen wol, wurden aber im die kind ze swar, das er ir nit gewaltig möcht sein, so soll er si stellen und

*) *Die Gegend von Axams schenkte schon Herzog Tassilo II. von Baiern an das Stift Frauenchiemsee, welches daselbst bald eine seiner vielen Colonien im Gebirge anlegte; schon im 10. Jahrh. besass der Ort eine Pfarrkirche und das Frauenkloster setzte daselbst einen eigenen Richter ein. Durch die Secularisation v. J. 1803 wurde diese Gerichtsbarkeit aufgehoben und ging an die österreichischen Landesfürsten über.*

Das vorstehende Weisthum ist in sehr vielen Punkten ähnlich den Weisthümern der übrigen frauenchiemseeischen Besitzungen, am meisten verwandt dem Weisthum von Oetz und Umhausen (in dieser Sammlung Band II, 2. Hälfte). Vgl. noch die Frauenchiemseer Hofmarksrechte (Nr. 2), Weisth. von Anget (Nr. 12) und Wiesing (Nr. 33) in diesem Bande.

**) *In den Monum. Boic. II. 425 ff. und darnach bei Grimm III. 725 sehr mangelhaft mitgetheilt.*

***) *Von hier bis Ziffer 4 fehlt der Text bei Grimm und in den Mon. Boic.*

†) *Handschrift C. Von hier fehlt in dieser Handschrift der Text bis Ziffer 4; ebenso in den Mon. Boic. und bei Grimm.*

antwurten meiner frawen oder irem richter an ir stat, das si versprechen und verpurgen, das si aus der gewalt und von dem gotshaus mit heirath nit keren [1]); welcher das uberfur, der war von des suns wegen umb das wandl und meiner frawen gnad darnach ze begreifen, als er stat an ir 5 findet, und von der tochter als vil, als er ir in heiratguet geit, ir gnad darnach auch zu begreifen.

Auch offent man euch, das irs gotshaus aigenleut mit heirat ze niemant keren sullen bei der pen leibs und guets sonder der herrschaft oder mit des richters urlaub und wissen; wer das uberfür, der kam umb 10 das wandl.

So offent man euch, das mein frau ir und irs gotshaus läut mit niemant thailt, wo die mueter ir ist, da sind die kinder gar ir und irs gotshaus.

3. Darnach offent man euch, wenn ir aigenman ainer stirbt, sei des wer er well, der ir und irs gotshaus belehnter man ist, der ist das pesthaubt 15 ân ains ir ze totval, danach soll die wittib oder die erben das guet empfachen und anvengen, als recht ist.

4. Auch offent man euch, wer seine paurecht ân will werden mit verkaufen, der sol das mein fraun von erst anpieten vor allermänniklich, oder iren richter an ir stat, und darnach die nachsten erben, und ob die 20 nicht wolten, so soll er es ainem dann geben, davon mein frau und ir gotshaus unbeswärt beleib, und sol es weder edeln noch geistlichen läuten geben.

5. Darnach offent man euch, wan ein paumann dem andern seine paurecht ze kaufen gibt, so sol der, der es da kauft, kainen pflug in das ertreich nit sezen ân meiner frawen oder ir ambtleut urlaub.

25 6.*) So offent man euch, wer seine paurecht verkauft und darüber brief nimbt und gibt, der sol si geben und nemen unter des richters insigl, und wer das überfuer, der kumbt umb das wandel.

7. So offent man euch umb totvall und umb anväll, das die itzund in der pautäding totvallt und anvengt sullen werden.

30 Darnach offent man euch, das mein frau den weinzins haben wil, als si den von alter und von recht haben sol.

Ich offen euch auch an meiner frawen stat, das all swaiger mit chäsen sullen zinsen, und nit mit pfenning.

8. Auch offent man euch, das ir die arbassen und das fueter zinsen 35 und dienen süllet, und ir flospaum und die recht, die zu den flospaumen gehorent, * wan si die flosleut nement nach meiner frawen und des gotshaus urbarpuech sag **).

9. Darnach offent man euch, das ir die schulteren von zeitigen dienstswein dienen und geben süllet nach alter gewonheit und mit den rechten, 40 als ie und ie herkommen ist [nach des gotshaus urbarpuech] ***).

10. So offent man euch, das ir meiner frau ire schaff und ir zeitig widder dienen und geben sullet nach ires gotshaus puech sag, und als von alter auf den gütern liget.

---

[1]) nit heyrathen, nicht bekheren *B.*

*) *Von hier bis Ziffer 13 fehlt wieder der Text bei Grimm und in den Mon. Boic.*

**) *Von * bis *) fehlt in Handschrift C.*

***) *Das Eingeklammerte von späterer Hand beigeschrieben.*

11. Auch offent man euch, wer an dem herbst seinen dienst nicht gar geben hiet, der soll in ietzunt in der pautading ganz und gar richten und bezalen, oder dasselb guet ist der herrschaft ledig und los ân alle ansprach.

12. So offent man euch, das mein frau ir freies gejaid und ir vischwaid hat in irem und ires gotshaus gericht und hofmarch ze Auxums. 5

13. Auch offent man euch, das niembt den andern behausen und beherbergen sol, er well dan und wiss von im ze antwurten, und wer das thuet, der ist umb das wandel, und was schaden von denselben geschäch, die müst er den nachpauren widerkeren, und darzu in pessern an leib und an guet. 10

14.*) Darnach offent man euch, das mein frau und ir richter umb all sach wol gerichten mag; geschäch aber, das ein dieb oder flüchtig man begriffen oder berueft[2]) wurde im gericht mit deubstal, so soll man in antwurten, als in die gürtel umbfangen hat, durch den gatern ze Auxums, 15 und sol niemant mit gen, dann die in berechten wellen. Und wär aber, das ein totslag geschach, da got vor sei, in dem obgenanten gericht, so sol man den toten leichnam auch antwurten durch den gattern, und sol niemant mit gen, dan die in berechten wellent, der den totslag getan hat, er sei gevangen oder nicht; wirt der gevangen, der den totslag getan hat, den 20 sol des gotshaus richter durch den gatter antwurten, als in die gürtel umbfangen hat, und sol die ehaft beleiben in dem[3]) gerichte.

15. So offent man euch, was painschröt wunden sein**), die gehörent in das lantgericht, aber meiner frawen richter sol darumb richten und an das recht sitzen, und nicht der lantrichter, und davon gevallent meiner 25 frawen richter zwai pfunt perner, und als oft es von dem stab kumbt mit des richters urlaub, als oft sol es hin wider komen an den stab, hintz das es bericht oder vertadingt wirt, und sol dann unser richter dem lantrichter seinen wandel mit dem stab zaigen.

16.***) Darnach offent man euch, was peen oder wandel in der 30 pautäding gevielen, die gehörent meiner frawen an, und nicht dem richter.

17. So offent man euch, das niemant kainen vailen wein schenken sol ân meiner frawen und ires richters urlaub.

18. So offent man euch, das niemant kain gemain invach ân meiner frawen wissen und wort und irs richters. 35

19. Darnach offent man euch, wer der war, der von notturft oder von armuet muest sein wismadt oder sein acker versetzen und verkümern, den sol er von erst seinen nachpaurn anbieten, die nachsten zwen oder drei, oder ainen bekanten, davon es nicht aus der gewer kome, und sol es nicht lenger verkümern, dann auf dreu jar, und ob er das uberfuer, so ist 40 er umb das wandl, und ist erbrecht und paurecht dem gotshaus ledig und los ân alle ansprach.

---

*) *In diesem Absatz corrigirt dreimal eine spätere Hand* gericht *statt* hofmarch.
[2]) verrufft *Gr.* [3]) irem *Gr.*
**) *Diese Stelle ist in der Handschrift selbst corrigirt und lautete zuerst:* „was bluetig haut, pogent wunden oder fliessende wunden sein . . .“
***) *Von hier bis zum Schlusse fehlt der Text bei Grimm und in den Mon. Boic.*

20. So offent man euch, ob das wer, das man datz dem, der sein wismadt oder äcker versetzt oder verkümert hiet, und das man datz im des dienstes nicht möcht bekommen, so sol meiner frawen ambtmann auf irem grunt und poden pfenten und nöten, hintz das mein frau irs dienstes 5 ausgericht wirdt und gewert.

21. Darnach offent man euch, das man meiner frawen und irem richter und allen iren ambtläuten und mitreiteren auf irem hoff ze Hosphach, wer den inn hat, dienen und warten soll mit wein und mit kost, und mit heu und fueter, als es mit recht und von alter herkomen ist, an 10 alle maß ân gevar [4]).

22. Darnach offent man euch, wer von meiner frawen und von irem gotshaus alben hiet oder ander gesuech, wie di genannt wären, der er selben niet bedorft, und als vil aigens vichs nicht hiet, das zu den alben und zue den gesuechen nit gehoret, und im sein ze wenig wär, derselb sol mei- 15 ner frawen läut und ires gotshaus auf dieselben alben treiben lassen ir vich umb einen zins, des er sich genuegen sol lassen, der beschaiden(er) sei, dann im ain frömder man gäb, und nicht frömden leuten, sondern die von meiner frawen und irem gotshaus belehent sein.

23. So offent man euch, das aller der vorgeschriben sachen und artikel 20 und des gotshaus recht, die genennt und geoffent sind in der pautäding, der vogt meiner frawen und irem gotshaus helfer und schermer sol sein, und das ist der herr selber und das thuet er pillich, wann er als vil davon hat und nimbt, als mein frau, und thuet das besunderlich pillich, wann die vogtei hie zu Auxums und in dem Etztal von unser frau und von irem 25 gotshaus lehen ist.

24. Darnach offent man euch, das ieder man meld und rueg auf sein gewissen, was er wisse, da dem gotshaus und den hausgenossen in dem gericht künftiger schade von werden oder da von komen muege, und ob iemant des gotshaus satz und recht ubervarn hat, das soll er ietzund mel- 30 den und der herrschaft kunt thun, und welich die sind, die das muetent [5]), das sind treu behalter und nit verrater, wann iedermann treu gibt, seiner herrschaft treulich ze dienen. Auch offent man euch die march unsres gotshaus gerichts zu Auxums.

Item von erst aus der Purgitz in den pirpaum.

35 Item von dem pirpaum in die pachklam.

Item aus der pachklam in des Greiffenberger pächel.

Item von des Greiffenperger pächel auf [in Liemberger zug und dem zug nach ein in das joch] *).

Item von dem pirpaum ab in das Nasse-tal.

40 Item von dem Nassen-tal auf in das Horneck.

Item daselbs den untern säm hin nach hintz in das Wolfpel.

Item von dem Wolfpel in das Sätl.

Item von dem Sätl auf in den Mellesteg, da scheident sich dann dreu gericht, das unser, das lantgericht und Hertenberg.

---

4) ohngeuerde *C.* 5) muedt *AB.* thun *C.*

*) *Das Eingeklammerte von andrer Hand.*

Item dem vordern (?) hin nach hin untz gen dem Teuffental. Item von dem Teuffental auf in den Liechtenpach, von dem Liechtenpach auf nach untz auf in den Rosskogel, von dem Rosskogel hinein in Aharngrueb, von Aharngrueb hintz ab in die Krentzlon, von Kreutzlon untz gen Strippfen, von Strippfen hintz dem Streitloner, dan in dem Senders get unser gericht 5 hintz auf sand Lorenzen grueb, aus sand Lorenzen grueb untz herab in die gassen, da leit ain stain, hat ein kreutz auf im, von dem stein gerehen ab in den pach, dem pach hin nach hintz in das joch, also ist grunt und podem meiner frauen von Kiemsee und ires gotshauses.

Item ob ichts in den meldungen vergessen wär, das sol meiner frauen, 10 irem gotshaus und auch euch unschedlich sein.

60. Kematen).*

Papierhds. v. J. 1660. 4. 13 Bl. in der Gemeindelade zu Kematen.

Abschrift von uralter Kemater dorföffnung.

Herr richter, wölt ir hörn der nachpaurn öffnung hie zu Kematen?

Herr richter, am ersten öffen wür gegen meine herrn zu Wiltau auf die Michlfeld, als die marchstain unten über sagent, das wür mit allen 15 unsern vich darauf treiben sollen unzt auf sanct Bongratzen tag, und mit unsern rossen zu treiben in das moß acht tag nach sanct Bongratzen tag. Auch öffnen wür gegen meine herrn zu Wiltau, das etwan ain hausung auf der Michlfeld ist gestanden, das hat gehaissen Zu-wisen, und wann unser vich zu schaden gieng auf die Michlfeld, das thet man uns da ein. 20 Also öffen wür noch, wann man uns auf der Michlfeld pfendt, das man uns unser vich noch da einthuen soll, und soll uns unser vich hinab für Vels nicht treiben, oder man soll uns her geen Kematen treiben in das dorf.

Auch öffen wür gegen den von Vels, das wür holz und waid haben aus dem untern Kalten-prunnen heriber. 25

Auch öffnen wür, das ein gäßl ligt zwischen der Lüß und des Stadelangers. Das soll als weit sein, das man mit ainem wagen wol dardurch gefahren mag.

Auch öffnen wür gegen Michlfeldern, das si mit iren vich nicht treiben sollen über die marchstain, die unter den Geen (?) abaus zaigent in das 30 Ihn, und ob si mit geverd darüber triben, so pfenden wür si nach unsers brief laut und sag, den wür gegen inen haben.

Auch öffnen wür, alle, die mad in... haben, die sollent all zu der gemainen lucken aus- und einfahren, und welcher über die pachrunst außfuehr, den mag man wol pfenden umb fünf pfunt, den nachtpaurn halbs 35 und dem gericht halbs.

Auch öffen wür hern richter von des mades wegen, das niemand auf den andern raumen solle, und soll auch niemant nicht in die pachrunst

*) *Der im W. genannte landesfürstliche Burghof hatte Burgfriedensgerichtsbarkeit und war 1784 an die grf. Innozenz Künigl'schen Erben verpfändet. (Altes Verzeichniss der tirolischen Pfandgerichte im Ferdinandeum zu Innsbruck Dip. 1190.)*

raumen, und soll auch kainer dem andern seine schwellpreter hinschwemmen oder hintragen, und soll auch ainer dem andern kainen wasen ausschlagen, und wellicher der ains überfuer, der ist komen umb fünf pfunt, dem gericht halbs und den nachtpaurn halbs, und wellicher das sicht und das nicht für brücht, der wär umb dieselbig pueß komen.

Auch öffnen wür von der zeun wegen, das ainer dem andern kain zaunholz von seiner zaunstat tragen soll, und welcher das thät, der wär komen umb fünf pfunt.

Auch öffnen wür auf geen Wolfpel und am Winklperg oben dem sämb nach umb unzt in die Naß, als die schneeflöß herab sagent, das wür holz und waid [1]) da haben, und wellicher sein vich darein trib oder holz darinn schlueg, den mügen wür wol pfenden.

Auch öffnen wür gegen den von Axambs, ob wür klain vich hieten, da mügen wür wol mit fahren unzt auf geen Pafnetz an den Casten.

Auch öffnen wür gegen den Axambern, das wür recht haben, holz zu schlagen in dem Senders, als die march sagent, als vil wür sein betürfen zu unsern heusern oder zu ander unser notdurft.

Auch öffnen wür, das wür ain albm haben, ist genannt der Senders, das wür weeg und steeg darzue haben sollen, als wür das mit alter herbracht haben, und was uns prüch an dem weeg beschäch von des wassers wegen, das sollen die versorgen, die das wasser fiehren.

Auch öffnen wür, wann ein ungewiter käm von schnees wegen, die weil wür mit unserm vich zu albm sein, so mügen wür mit unsern vich wol herauß fahren in dem wald auf die Höcheben ain tag oder zween, unzt das iederman seines vichs bewahren mag.

Auch öffnen wür gegen den von Axambs, wann die geen albm fahren mit iren vich, so sollent si genges treiben über das Sender veld, und sollent uns nicht darauf hieten und sollen unter der käser über fahren unzt in das Stockach, da mügen si wol ain nacht ligen und nicht lenger, und des morgens für ein fahren, als das mit alter herkomen ist.

Auch öffnen wür von der Nasen ein in die Seit dem sämb nach, als die schneefluß herab sagent, das [2]) wür holz und waid haben unzt ein an die Stieg, als wür das mit alter herbracht haben.

Auch öffnen wür in dem Patscheez umb schintlholz unzt ein Anganeller (?), wenn uns des noth beschicht, das uns das niemant wehren soll.

Auch öffnen wür in dem untern perg ein an die Zwischl umb zimerholz zu unsern heusern, wann uns des noth geschicht.

Auch öffnen wür, das wür zwischen der Mellach und des angers mit unsern vich auf und abfahren sollen.

Auch öffnen wür, herr richter, das man dem alten Prunner die gemain gelassen hat, da die schmidten darauf steet, und das angerl und den garten dabei. Da ist gerödt worden, das er, oder wer das innen hat, über den pach hie derhalb der schmidten ainen steeg machen soll, und über den pach, der den hamer treibt, ain pruggen, und über den andern pach, da sein abfahl einfelt, auch ain steeg.

---

[1]) waudt *hs.* [2]) da *hs.*

Auch öffnen wür, das man uns die pachrunst, die durch die Pizzein herab geet, nimmer gar ab soll trucknen, damit das dorf alweeg wasser hab.

Auch öffnen wür, das ain gäßl geet zwischen der miter egarten und des milangers aus in die au. Das soll als weit sein, das ain wagen dem andern wol darin geweichen mag.

Auch öffnen wür, das die nachbaurn zween gräben sollen haben von der schneeflöß wegen. Da soll der ain daz dem Kröllen ab außgeen, und der ander daz dem Protwurmb, und sollen die nachpaurn die gräben versorgen unzt an ir hoffach.

Auch öffnen wür, das wür ainen gemainen gatter haben ab aus in das veld neben des Kröllen haus. Den soll alda der Würthl machen, damit die nachpaurn versorgt sein, und die saul, da der gater an, die soll der Kröll versorgen.

Auch öffnen wür, wann wür holz schlagen in unsern auen unter der Mägraut, da ist etwan ein gässel gangen entzwerchs durch die Mägraut. Daselbsten seint läden her durchgangen auf die Luß. Daselbsten sollen wür noch mit unsern holz herauf fahren.

Auch öffnen wür von der Mellach wegen und von des Ihns wegen, ob sich holz auf den fuesgengen fürleget, das wurz anhiet, das soll niemant aufhacken, und wer das überfuer, der ist komen umb 5 ℔.

Auch öffnen wür, das die Mellach geen soll von der Nasen gerechen ab auß in die Clam in sanct Marthins perg gegen dem mitern thurn, und sole auch die Mellach an aller stat zwischen uns . . . vierzig schuech und hundert schuech weit haben, damit si iren gang hab.

Auch öffnen wür gegen Pervern auf halbe Mellach holz und waid unzt ab an den Loterweeg, und dem Loterweeg nach über die Mellach unzt an die sag holz und waid, und wann ir vieh heriber die Mellach gieng ohngeverd, so mügen wür si wol pfenden, als ob es in waizen gieng; wann es aber mit geverd heriber gieng, so pfenden wür si umb zweenundfünfzig pfunt.

Auch öffnen wür, das niemant ob des dorfs und in dem dorf kain unsauberkeit in dem pach nicht raumen soll, und welcher das überfuehr, der ist komen umb fünf pfunt, als ob geschriben steet.

Auch öffnen wür, das wür zwo genge, fertige milen haben sollen, und wann das nicht wär, so mag ainer sein korn fiehren und malen, wo er will.

Auch öffnen wür, das wür ein pachrunst ob des dorfs auß der Mellach und aus dem Agser herein keren, und wer das holz davon mittrueg, da man die pachrunst mit pessert, der wär komen umb fünf pfunt, alweeg halbs den nachpaurn und halbes dem gericht, als vor geschriben steet.

Auch öffnen wür gegen unserm pfarrer und gegen baiden mairen zu Axsambs, die sollent uns hie haben ain schweinpern und ain pfar und ain fohlen, und der schweinper soll gefüert werden von dem korn, das zunägst hünten bei der schaufl nider velt von dem zehenten, und der pfar soll mit dem zehentstro gefüehrt werden, und der fohl soll an dem längs geen bei anderm unserm vich, unzt das wür geen albm fahren.

Auch öffnen wür, wer hie in unserm oblai belehnet ist, und nicht wesenlich darauf sitzt, was unser dorfmaister zu pieten hat, der ist kainem

ausserthalb des dorfs nicht schuldig zu pieten, nur da grunt und poden gelegen ist.

Auch öffnen wür, wer hie im dorf heuser hin hat zu lassen oder geheuset zu im einlassen will, der soll kainen gehensen einsetzen oder zu 5 im einnemen, denn mit der negsten nachtpauren dreien rath, willen, wissen und wort, damit wür mit ungleicher nachtperschaft nicht übersetzt werden.

Auch öffnen wür, das wür zween gräben sollen haben, ob ain feur aufkäm, daß man das wasser herein müg gelaiten. Da soll der ain grab unter des Hausmans pämbgarten herein geen in dem gässel, und der ander 10 für des Peters schmidten und für des Thömel schmidts haus.

Auch öffnen wür, wer ein perenden pämb abschlegt auf der gemain, wie der pämb genannt ist, der ist komen umb fünf pfunt, zu behalten halbes den nachpaurn und halbes dem gericht.

Auch öffnen wür, das uns meines herrn gnad zu Österreich die frei- 15 heit geben hat, wann wür meines herrn gnad heu oder streu geen hof fiehren, oder holz an die archen, oder was wür in meines herrn dienst arbeiten, das uns in demselbigen meines herrn dienst niemant verlegen soll.

Auch öffnen wür, ob ain feur aufgieng, das niemant außtragen soll, dann die negsten drei heuser unten und oben, die andern sollen zuelaufen 20 und sollen helfen reten, und welcher das nicht tät, der wär komen umb fünf pfunt.

Auch öffnen wür von des wassers wegen, das der Pafneczer und der Jörg im Agser und der Wolfpeller fierent auf ire mäder, das sollent si den nachpaurn an weegen und stegen fiehren ohn schaden, und das wasser, das 25 dem Wolfpeller auß seinem mad rint, daß soll er über Wolfpeller schon in einem waler ab ausfiehrn in den Winklperg, damit es den nachpauren nicht zu schaden gee.

Gegenwiertige Abschrift ist von der nachtperschaft Kematen uralt zwar ungefertigten dorföffnung von wort zu worten, so vil man überall 30 angewendten fleis lesen und abnemen konden, ingroßiert worden. Beschehen den andern tag monats Decembris anno sechzehenhundert sechzig.

Johann Paul Schluderpacher,
lantgerichtschreiber zu Sonnenburg.

61. Sigmundsthal und Praxmär).*

Papierhds. v. J. 1733. Fol. 21 Bl. im Archive des Stiftes Wilten.

Thädigung oder dorfordnung.

35 Und zwar zum ersten, damit in unseren Sigmundsthal und Praxmär alle zucht und ehrbarkeit gleichwie bishero, also auch in das kinftig erhalten werde, hat man diser dorfordnung vorgesetzt und befelchweis erinneret,

*) *Diese Orte im Oberthale von Selrain sind durch die schon bei Wilten erwähnte Schenkung des Bischofs Reginbert von Brixen (1140) an das Stift Wilten gekommen und fortan dessen Hofgerichtsbarkeit unterworfen gewesen; der übrige Theil des Thales (Ausserthal und Innerthal) gehörte zum Hofgerichte Axams.*

das alle ofentliche tänz aufgehoben und abgeschaffen, das nächtliche zechen verpothen, das spilen sowohl mit wirflen als karten, ja auch das scheibenschiessen, als ein der baurschaft gar zu kostbare, einfolglich ihnen unanstendig und schedliche recreation ohne ausdruckliche erlaubnus der gnedigen gerichtsherrschaft bei sechs thaler straf (sowohl von dem hauspatron, 5 als denen ibertretteren zu bezahlen) eingebotten sein, mithin der ganzen nachperschaft, forderist aber den dorfmeister, obligen solle, die jenige fleissig an tag zu geben, welche disen verpoth zuwider handlen wurden. Ein gleiches hat sich zu verstehen von jenen haussvätteren, welche haimblicher weis prantwein ausschenken, oder sonst dergleichen liederlichen 10 gesindl underschlaif und vorschub geben wurden. Und ob zwar

Andertens unseren dermalligen jäger Jacob Eisenstecken auf sein person aus gnaden vergunnet worden, das von altersher den closterjäger gewohnlicher massen von dort aus erlaubt gewesene klaine prantweingwerbl fortzusetzen, so hat doch dises sich nit anderst zu verstehn, als 15 mit aller beschaidenhait, derozufolg er das unmessig und unzeitige ausschenken, sonderbar under wehrend heiliger meß und predig oder anderen gottsdienst, wie auch bei der nacht, genzlich zu underlassen hat bei unausbleiblichen verlurst nit nur seines klainen gwerbls, sonder sogar seines diensts. — Gleicherweiss hat man sich 20

Dritens zu erhaltung gueter zucht und ordnung von seiten besagter nachperschaft under einander verstanden, auch von seiten hochbemelter gerichtsherrschaft allen haußvätteren befelchlich aufgetragen, iederzeit ernstlich dahin beflissen zu sein, das in ihren heißren, städlen, schupfen etc. denen vaganten und liederlichen gesindl kein underkommen gegeben 25 oder verstattet, fir ihre dienstboten zumallen allein ehrlich und rödliche leith aufgenommen, verdechtige hingegen oder sonst ibl gesittete abgeschafft werden. Da aber zu ihnen frembde bettler hinein kommen, solle zwar iederman befuegt sein, denen selben ein heiliges almuesen aus christlicher lieb und mitleiden zu raichen, doch gegen deme, das sie sich in unsern 30 thal sonst weiters nit aufhalten. — Da nun

Viertens das jagen und vischen in dem Wilthauischen hochgebürg allein der gnedigen gerichtsherrschaft zuestendig, denen underthanen hingegen vor gott und der welt verpoten, ihnen auch, wie es die tägliche erfahrnus weiset, nur schedlich ist, als hat man dieses puncten halber 35 folgenden absaz gemacht und festiglich beschlossen, das derjenige, welcher in sothanen unzuelesslichen vischen und jagen (worauf unser jäger und vischer ambts halber fleissige obsicht zu tragen haben) sich wurde betretten lassen, nit allein des geschosses und anderen werkzeügs verlurstig, sonder noch darzue der gnedigen gerichtsherrschaft oder obrigkeit in 40 schwere straf nach deroselben guetbefinden verfallen sein solle. So erforderet

Fünftens die guete ordnung auch, das die weeg und steg durch das ganze jahr sovil miglich in wandlbaren stant erhalten werden. Dahero sollen die gemaine weeg und pruggen von denen nachporen mit gesambter 45 hant, die gangsteüg aber von jenen particularen besorget werden, welchen das guet, wodurch sie laufen, aigenthumblich zuegehöret. Ein gleiches hat sich zu verstehen mit reparierung der pruggen, stiglen und gätteren,

damit allen schaden und unglick bestermassen vorgebogen werde. Sonderheitlich ist sorg zu tragen, das der kirchweeg von widumb bis zu st. Sigmunts gottshauß hinauf und von dannen wider herab, so guet es sein kann, iederzeit in gangbaren und sauberen stant verbleibe, iber solchen
5 puncten, gleich wie iber all andere, ein wachsambes aug zu haben, den dorfmaister beforderist obligen solle.

Belangent den meßner bei st. Sigmunt hat es

Sechstens bei dem zu verbleiben, was seinetwegen anno 1731 bei der kirchen-raithung abgeredt worden, und bestehet haubtsächlich in
10 folgenden puncten: als erstlich, das er meßner nach laut seines verleichbriefs seinen dienst iederzeit recht und unklagbar vorstehe, auch auf die kirchen und deroselben zuegehör fleissige obsorg tragen soll.

2tens dargegen hat er umb willen seiner verrichtungen nit allein das altgewohnliche stipendium auch firohin unabbrichlich zu empfangen,
15 sonder noch darzue

3tens das neie meßnerhauß sambt was zu selbigen gehöret (doch außgenommen jene zwai zimmer, welche zu bedienung des geistlichen herren gewidmet sein) zu geniesen, nit minder

4tens mag er nach laut gepflogner verabrödung de 17. decemb. 1730
20 bei gehaltener ehehaft thädigung umb ain s. v. kue mehr als zuvor, wie auch bei finf bis sechs gaiß sambt zechen bis zwelf schafen nebst ainem galtrint (iedoch alles nur aigenes vich) iber sein vorige zahl halten und aufkeren, mit dem zuesatz, das die schaf sommerszeit das aine jahr in Gleürs, das andere in Haggen, wie auch zu Praxmär, wexlweiß umbsonst
25 und ohne graßgelt, das rint aber iederzeit auf gleiche weiß zu Creizlehn solle aufgenomben werden.

Zumahlen nun

Sübendens ganz unbeliebig zu vernemmen gewesen, das auß denen ledigen knaben, sowohl von bauren-söhnen, als denen in dienst stehenden
30 knechten, sich einige underfangen, den sommer hindurch pöck und schaf zu halten oder von anderen aufzunemmen und an gemainer waid firzukeren, welches nit nur der gnedigen herrschaft durch versprengung der gämbsen, sonder auch der nachparschaft an ihrer öz, bergmäderen und holz zu mörklichem schaden geraicht, dahero gleichwie von seiten der nach-
35 perschaft umb abstellung dieser neierung instendig gebetten worden, also wird diser unfueg von seiten wohlbesagter herrschaft denen ledigen leiten, als die hierzue kein einziges recht haben, auch in zins und steür nit ligen, kraft dies bei hocher straf und ungnad genzlichen verpothen. Sonsten aber wer vich zu halten befuegt ist, soll kein iberspringendes auftreiben,
40 und die schwein sollen in frieling zeitlich geringlet werden. — Was

Achtens die sölleit anbetrüft, werden selbe sowohl in Praxmär, als st. Sigmuntsthal ernstlich ermahnet und ausdrucklich erinneret, das sie iber fueg und recht, es seie in auftrib des vichs oder holzschlag sambt all anderen, was sie sonst berüret, kaineswegs schreiten, und die nachpar-
45 schaft darmit beschweren, sonder bei dem bleiben und sich befridigen sollen, was in jahr 1674 vor der gerichts-herrschaft selbsten ihrethalben ordentlich ist abgeredt, beschlossen und schriftlich verfasst worden, widrigenfals bei einkommender klag wider sie mit straf, wie rechtens ist, ver-

fahret werden mieste. Gleiche verstentnus hat es mit allen anderen unseren underthanen, welche samentlich dahin beflissen sein sollen, das sie weder neie strüt under sich anfangen, weder die alte erwecken, sonder zu leichterer beibehaltung christlicher lieb, frid und einigkeit in allen sich gegen einander vertragmessig sollen auffiehren, wie dan zu dem ende hier angefiegt 5 und mit summärischen anzug deren vor alters geschechenen vertrag abgethan werden allerhant vorkombene

Klagen.*)

Und zwar erstens haben die nachparen zu Peida klagweiß angepracht, das die in Gleürs zu frielingszeit mit ihren vich in ihre, der Peider, 10 pööden und waid unbefuegt pflegen herauszufahren, so von daher kummen solle, das die bezeünung nit zu rechter zeit vorgenomben wird. Indem nun ein alter vertrag-brief vorhanden de a°. 1540, kraft dessen an den ort des gesezten markstains von beeden nachparschaften mit einander ein zaun aufgestellet, hernach aber von denen in Gleürs alleinig bei straf zwei 15 mark perner erhaltet werden solle, als ist aniezt widerumb resolviert worden, das solcher zaun in frieling, sobald es sein kann, widerumb solle gemacht und jöhrlich außgebesseret werden, und zwar bei obiger straf der 2 mark perner.

Anderte klag fiehrten die nachparen aus den Haggen wider die in 20 Prant und zu Peida umb willen, das dise fir ihre gaiß- und schafherd keinen hirten stelleten, mithin ursach weren, das ihnen sothanes kleinvich in ihren bergmäderen ser oft zu schaden gienge, weilen aber dies wider observanz und guete ordnung zu sein von iederman selbst leichtlich begriffen wird, als ist beschlossen und zuegesagt worden, das sowohl die 25 nachperen in Haggen, als die in Prant zwei taugliche hürten aufstellen und underhalten, mithin einander ausser schaden sein solten und wolten. — Weiter so wurde

Dritens auch angebracht, das Thoman Prantner in Haggen ain stuck madt in der Peider refier gelegen besitze, so zwar ihnen Haggeren an sich 30 selbsten nit zuwider ist, allein weilen er solcher gestalten mehrer vich füehren kan, dargegen aber selbes auf der waid in besagten Haggen firzukeren nit berechtiget ist, wie er dan vor ainigen jahren sothanes recht, nemblich umb drei küe mehrer aufkeren zu dörfen, gegen jährlichen graßgelt aines thalers von der nachparschaft zwar erkauft, aber mit dessen 35 bezahlung sich ganz sanmbselig verhalten hat, als ist der schluss abgefasst und denen ibrigen nachperen in Haggen zuegestanden worden, das sie erstbesagten Thoman Prantner das vich, so er iber sein gebihrende zahl aufkeret, megen pfenten oder abtreiben, es were dan sach, das er sich des benanten graßgeltes halber mit ihnen zuvor wolte abfindig machen. — 40 Nit mindere klag kame

Viertens**) fir wider Philipp Kapferer gleichfals in Haggen, als ob er zu vil schaf auf die gemaine waid, ja zu seinen blosaignen nuzen nach

*) *Am Rande:* Ist disem schon nachgekumben, mithin künftig abzulesen ohnnethig.

**) *Am Rande:* Item wirt auch disem nachglebt, kan dahero dises ebenfals abzulesen unterlassen werden.

belieben nur auf die beste pläz in besonder und nit mit der gemainen herd aufkere, auch dessentwegen nit, wie andere mitnachperen, den hürten wexlweiß auf der kost haben will; welche klag, weilen sie fir billich erkennet und angenomben worden, solle gemelter Philipp Kapferer hinfiro
5 gehalten sein, sowohl sein vich mit anderen gemainschaftlich aufzukeren, als den hürten, so oft es ihm betrifft, in kost und lohn zu halten, ibrigens solle es bei dem, was in den vertrag de a°. 1674 einkomben, sein verbleiben haben. Es gibt aber gemelter vertrag, das derjenige, welcher sich underfanget, mehr vich, als er berechtiget, auf die waid aufzutreiben, umb ain
10 rindvich ain gulden, fir ain schaf finfzechen kreizer straf, so der obrigkeit zuegesprochen wird, solle verfallen sein. Ingleichen tragten

Fünftens *) ihr klag vor Jörg und Andre Pairst, wie auch Veit Prantner, als inhaber aines hofes zu Peida, wider Michael und Sebastian Haslwanter gleichfals zu Peida, in dem bestehend, das dise
15 ohne underschid der zeit ihr vich auf den sogenanten Kienberg fiehreten, da doch altem gebrauch nach und von rechtswegen nach vollendeten heümadt bis Bartlmei dorthin kein vich solle getriben werden, underweilen sie kleger mithin in der waid mörklich geschediget sich befinden, als bitten sie underthenig, sothanen schaden kinftighin zu wenden.
20 Dise klag ist der vernunft gemess und fir billich angesechen, mithin denen Haslwanterischen aufgetragen worden, das sie nach vollendetem heümad sich hinfiro mit ihrem vich des Kienbergs bemiessigen sollen. Ansonsten ist zwischen denen nachperen in Prant und zu Peida beratschlagt und beschlossen worden, auf ainen viertlhof finfzehen stuck von rintvich samt
25 dreissig schafen firtreiben zu dörfen, so zwar auch die gnedige herrschaft entzwischen gelten lassen, iedoch beederseits nur auf die prob gestellet haben will. — Entlich ist auch

Sechstens durch die in Prant klagweiß vorkumben und nachdrucklich geandet worden, das der Balthauser Haslwanter am Pichl sein vich
30 nit nur an ihrer wunn und waid nach belieben aufkere, sonder noch darzue ohne hirten in den berg herumb laufen lasse, wo dan, wie leicht zu erachten, vilfeltig geschicht, das es ihnen in ihre mäder einlauft und zu schaden gehet. Wan dan besagter Balthauser Haslwanter die gemaintsgerechtigkeit nit bei ihnen in Prant, sonder mit seinen nachberen in
35 Haggen, wohin sein hof iederzeit gehörig gewesen, zu suechen hat, als bitten die kleger dis fals ganz angelegentlich umb remedia. Wider dise einwendung wolte sich zwar beklagter Haslwanter entschuldigen, theils mit dem, das es alzeit so und nit anderst gepflogen worden, theils weilen er sonst an seinem guet, als welches von den Haggen zu weit entfernt ist,
40 auch dahin fast keinen weeg und zuefuehr hat, weiters nit bestehe, ninders seine schuldigkeit mehr abfiehren kunte. Indem nun dise sach zweiflhaftig und fir dismahl kein theil mit genugsamber prob befasst were, ist ihnen befelchlichen aufgetragen worden, disen strit ohne verschub oder in güete oder mit rechten auszumachen, damit er diser dorfsordnung gleich anderen kan eingetragen werden.

---

*) *Am Rande:* Ist durch sonderbaren vergleich abgethon.

Waldordnung in Sigmuntsthal und Praxmär.

Demnach sich von ainigen jahren her zu grestem misfallen der gnedigen gericht- und gruntherrschaft gezeiget, das die nachperen sowohl in Praxmär als ganz Sigmuntsthal in dem holzschlagen nit geringe schwenterei veriebet, und keineswegs bei der alten, in ihren aigenen haus- 5 briefen enthaltenen, auch von hochgedachter gnediger gerichtsherrschaft öfters, sonderheitlich jüngstens a°. 1723 bei erhaltender gemainen zusambenkunft in dem meßnerhaus bei st. Sigmunt anbefolchener ordnung gebliben, als hat erst wolbesagt gnedige gerichtsherrschaft hiemit auf's neie in den holzschlag und anderen dahin gehörigen sachen hiernegst stehende wald- 10 ordnung einfiehren, auftragen und publicieren wollen. — Und zwar

Erstens, weilen das grasrupfen sowohl denen waldungen, als auch der vichwaid ser schedlich fallet, so solle sothanes grasrupfen hinfüro genzlich eingebothen und abgestellet sein.

Andertens, weilen denen nachporen, sie sein hernach, wer sie wollen, 15 vermig ihrer aignen hausbriefen keineswegs zuegelassen ist, ohne vorwissen und erlaubnis der gerichtsherrschaft und obrigkeit holz zu fellen, als soll sich auch keiner understehen, ohne ausgewirkte und den dorfmeister schriftlich vorgewisene licenz solches zu thuen, bei straf fir ieden stammen aines speciesthalers. 20

Dritens, gleichwie das Sigmuntsthal in seine schwaigen abgethailt und underschiden ist, also soll auch ein iede schwaig und deroselben inwohner (insgemein darvon zu reden) inerhalb solchen bezirks in ihrer aignen confinen sich behilzen, mithin denen anderen nit zu schaden gehn, es were dan, das die hausbrief deroselben oder giltige vertreg oder auch 25 das alte herkummen ein anderes mit sich brächte. — Zumallen aber

Viertens die waldungen an ein und anderen ort ser ibl ruinieret, als solle indessen und bis zu weiterer verordnung der ganze berg nederseits von dem Gleirscher markt an bis heraus, wo sich das Underthal anfangt, bei 4 thaler straf in pohn gesezet sein. — Dargegen weilen 30

Fünftens die nachparschaft in Haggen fir dismall mit ihrem holz fast genzlich und in soweit aufgerunnen, das sie sogar die notturft aus ihrem aignen walt ohne nachtheil desselben, weilen er fast bloß in jungen pämblen bestehet, nit wohl mehr gehaben kan, als ist auf ihr nachbarliches ansuechen und bitten mit guethaißen der ibrigen nachbarschaften 35 von gnediger gerichts- und gruntherrschaft verwilliget worden, sich underdessen, und nur so lang, unzt ihr aigenes holz (so entzwischen gleichfals in pohn gelegt sein solle) wird seinen wachsthum erreicht haben, der notturft nach zu behilzen, doch mit der ausdrucklichen bedingnus, das gleichfals andere nachperschaften, wan auch sie etwo, so Gott verhiete, in der- 40 gleichen holznoth verfallen sollen, sich bei ihnen Haggeren behelfen megen; es sollen aber in solcher gelegenheit die nothleidende sich der güete nit misbrauchen und keineswegs gleich nach ihrem gefallen darein hauen, sonder verbunden sein, dort zu ihrer notturft zu schlagen, wohin sie angewisen werden. — Weilen man aber 45

Sechstens von seiten der gerichtsherrschaft gar nit gemeinet ist, ihnen underthanen die nothwendigkeit in prenn- oder pauholz zu ver-

wehren, sonder nur die schedliche excess und schwendungen abzustellen, mithin einer besorglichen spathen rei vorzukumben, als sollen sie oft ernante underthanen alljährlich in länges, oder an dero statt ein ieweiliger dorfmaister, bei dick eingefiehrt gnediger gerichtsherrschaft und obrig-
5 keit umb vorhergehende auszeichnung sich gebührend anmelden, sodan iede gemaine fir sich das holz mit einander schlagen, besonderist aber die wintfell fleisig aufnemben, alles in gleiche haufen zusamben legen und nach proportion der ganz-, halb- oder viertlschwaigen austhailen. Die tagwercher aber und sollleith, denen hierzue wenig oder kein recht ge-
10 bühret, sollen sich, wie es auch anderwerthig gebreichig, gleichwohl mit denen durren stämblen und anderem abholz behelfen, das ströbkrälen hingegen, grasrupfen und alles schwenden solle sowohl ihnen, als denen angesessenen under schwerer straf genzlich verpothen sein. Ein gleiches hat sich zwar fir sich selbst auch zu verstehn von dem paumschnaiten,
15 doch wird denen nachperen in fall der noth, und wan sie sonst mit der bedirftigen streb nit auskumben, zuegestanden, mit verschonung der scheneren stämmen, die dickere poschen unden her gegen den poden etwas zu schnaiten und sich damit zu behelfen. — Was

Sübendens anbelangt die zaunstecken und latten, wie auch die
20 garbenstifl und tachschintl, solle die notturft besonderist ausgeklaubt und genomben werden aus dem thailholz; welchen aber dises nit erkleckt, die sollen sich bei dem dorfmaister anmelden, der ihnen zwar die notturft zu verwilligen, iedoch allen iberfluss der gestalten zu verwehren wissen wird, das die ibertreter dessen nit anderst als die schenter der waldung sollen
25 angesehen werden. Ein gleichen verstant hat es mit dem [1]) schissl-dröhnen, warzue inbesonderheitlich ein holz zu schlagen niemant erlaubt ist; wer aber in seinem thailholz hierzue nicht taugliches findet, hat sich bei der gnedigen herrschaft zu rechter zeit darumb anzumelden, wie auch derjenige, so eines pauholzes oder einer anzahl läden betürftig ist; iedoch wer
30 zu disem zil und ent etwas erlangt, soll nit befuegt sein, selbes zu verkaufen oder anderst als zu seiner selbst aignen haußnotturft anzuwenden.

Achtens was seither von unseren underthanen in st. Sigmuntsthal beforderist ist gesagt worden, hat sich auf gewisse weis auch zu verstehn von denen in Praxmär, welchen insbesonders noch dise erinnerung ange-
35 fiegt und eingebunden wirt, das sie sich des holzschlagens in der closterwaldung bei sechs thaler straf völlig enthalten sollen; fahls aber altes holz oder wündwurf iber das, was der mair in Lisens selbsten braucht, verhanden weren, soll ihnen Praxmäreren erlaubt sein, darumb zu bitten, wo man sodan nit absein wirt, etwo gegen einen anderen dienst ihnen
40 disfalls zu willfahren. Indessen haben sie Praxmärer sonderheitlich sorg zu tragen, das sie nit aus aigennuzigkeit, ihre bergmäder und almb zu erweiteren, sich des holzes allzu ser entblesen, in welchem fahl sie sich neben unwiderbringlichem schaden billich groser straf und ungnad wurden zu befirchten haben.

45 Entlich das dise waldordnung in allen stucken treülich gehalten werde, solle die nachbarschaft in bedenken, das die gerichtsherrschaft

---

[1]) den *hs.*

weit entlegen seie, fleissig zuesechen, zuforderist der dorfmaister (deme hiemit iederzeit das ambt eines holzriegers solle aufgetragen sein) guete obsicht tragen, auch die ibertreter ohne underschid der persohnen getreülich andeüten, also zwar, das in widrigen fall er selbsten an statt der delinquenten die straf und ungnad tragen solle. 5

Zu bekröftigung diser ehehaft- und waldordnung, auch das denen selben in allen stucken durchauß nachgelebt werde, hat auf der nachparschaft sowohl in st. Sigmuntsthal als Praxmär demietiges bitten und anlangen vor hochgedachter herr abt Martinus als gerichts- und gruntherr sein gresseres abbteisignet, dan wohlgedachter herr licentiat Telser als 10 dermalliger hofrichter zu Wilthau sein aigenes insigl (doch ihro gnaden an dero gerichts- und gruntherrschaft, auch dem herren richter, seinen erben und insigl ohne schaden) hiefür gedruckt, und ist dise dorf- und waltordnung der nachparschaft und gemeinde publiciert und firgetragen, auch durch sie als billich und recht angenomben und guetgeheisen worden 15 den 6[ten] tag Febr. in jahr unsers heils aintausent sibenhundert dreiunddreissigisten.

62. Mieders.)*

Aus der Papierhds. vom Jahre 1673. 4. 12 Bl. in der Gemeindelade in Mieders. Verglichen wurde eine zweite Papierhds. vom Jahre 1685. 4. 30 Bl. (B) ebendort.

I.

Der ganzen nachtperschaft Mieders ehehaftpiechl.

Zu wissen demnach und obzwar ain ganze gemain und nachtperschaft zu Mieders ain ehehaftbiechl unterschidlich zu halten habender 20 puncten gehabt, zumahlen aber selbiges verlegt und von keinem mer herfir gethon wierdet, und dahero man viller sachen halber, wie sich ain oder der andrer zu verhalten, nit mer in wissen, sich auch derentwegen unter der nachtperschaft etwelche stritigkaiten und waigerungen begöben und zuegetragen haben, nun und damit aber die nachtperschaft unter ein- 25 ander selbs hinfiro besser in ainigkeit verbleiben und wissen kinen, wie und was gestalten sich dieselben zu verhalten, als haben si ainhöligelich beschlossen und volgende puncten ewigelich zu halten und nachzukomen globt und aufgericht, wie zu vernemen:

*) *Das Thal und Gericht Stubay, nach der ältesten Gerichtseintheilung des Landes dem Landgerichte Sonnenburg in Bezug auf die hohe Obrigkeit unterworfen, erscheint schon 1160 im Besitze der gleichnamigen Ministerialen der Grafen von Andechs. Diesen folgten u. a. die Khaerlinger (1387 vide das Weisth. von Telfes I) und später die Rottenburger als Lehenträger (1396). Heinrich, der letzte dieses Geschlechts, verlor Stubay mit seinen übrigen reichen Besitzungen in Folge seiner Auflehnung gegen den Landesherrn Herzog Friedrich von Tirol, und von dieser Zeit an wurde die Herrschaft als Hofgericht zugleich zur Versorgung der landesfürstlichen Küche (daher „Kuchelgericht“ genannt) verpflichtet. Die Oberküchenmeister hatten es eine Zeitlang in Nutzgenuss; in der Folge wurde es dem jeweiligen Landeschef als Pfand überlassen, im Jahre 1787 aber bei der durchgreifenden Regulirung der landesfürstlichen Pfandgerichte eingezogen und nunmehr in unmittelbare landesfürstliche Verwaltung genommen.*

Nemblichen und erstens, das alwo die merere stimb ist, deme nachgevolgt, und die mindere [1]) stimb darein nichts mehr zu reden, sondern nachzukomen haben solle.*)

Zum andern, das keiner unter den nachtpern, er sei, wer er wöll, in die schlög nit mer vich, als was er mit seiner aignen gieter benutzung dem winter füern und aufhalten kann, gleichwohl neben deme, was ain oder der ander etwan am langes an stierlen zu seiner hausens notturft zu kaufen vonneten, aufkere, und sonsten aber kein fürkaufts, oder weiters frembdes vich aufnemmen in wenigisten nit gestattet, sonder der ain solches ibertretet, derselb von der nachtperschaft [2]) fir ain par oxen, stier oder ain ross umb 2 fl. gelt abgestraft, **) und solche derselben insgesambt bezolt und durch ainen dorfmaister eingetriben **) werden solle,***) ist ietzt von herrschaft ain prief vorhanden. ***)

Dritens wer oder welche in dem joch oder oxenzaun, da ainen das gebott troffen, nit erscheint, soll ainer allemahl umb 15 kr. geltstraff außstehen, so ist auch ain ieder söllmann oder innwohner, †) wann er nur ain gaiß oder schaff hat, zwar allain in jochzaun zu gehen und zu machen schuldig. †)

Am vierten so ist keiner unter den nachtpern berechtigt, fremde schaff auf- und einzunemen,[3]) und da ainer oder der ander wider verhoffen in dergleichen betreten wurde, soll der selbig ibertreter [4]) von ainer schaff per 15 kr. gelt gebiest werden.

Firs finfte, die Pflusentaller belangende ist beschlossen, das die selbigen mit irem vichl, es sei, was es wölle, zu der nachtperschaft vich und hertschaft [5]) fahrn und unterkern, und da ainer oder der ander deme nit nachkomen wurde, der selbig von ainer kue des tags 6 kr., von ainer schaff oder gaiß 3 kr., und von ainer schwein 4 kr., ain solches auch zu verstehen auf die nachtperschaft selbs. Da ainer ain gesante [6]) kue von sanct Pangräzen unzt aufn Miederer kirchtag hinab kerte, der selbig ebenmessig von ainer kue des tags umb 6 kr. geltstraff angesöchen werden solle.

Nit weniger am sechsten, wann denen nachtpern durch den torfmaister wegen der schwein ringlen ordenlichen aufgepotten wierdet, das keiner kein ungeringlete schwein fir- und unterkere, und ainer iber dises ermahnen betreten wurde, der selb soll allemahl von ainer schwein umb 24 kr. geltstraff verfallen sein, ††) so unverhofen ainem auf sein aigenen grund ain ungeringene schwein (gienge), und im dardurch schaden zugefiegt wurde, und er die selbe tot verlötzen oder gar derschliege, nicht darfür schuldig sein. ††)

---

[1]) wenigere *B.*

*) *Hs. A* führt die Zustimmenden namentlich auf.

[2]) von der nachtperschaft *fehlt B.*

**) *Fehlt B.*

***) *Von späterer Hand A. fehlt B.*

†) *Ist durchstrichen und dafür steht von späterer Hand:* der ain fich daroben hat. — *B liest:* der ain vich daroben hat, dahin zu komben schuldig.

[3]) und ein *fehlt B.* [4]) ibertreter *fehlt B.* [5]) hert *B.* [6]) gesunte *B.*

††) *In Hs. A von späterer Hand.. In B. lautet diese Stelle:* Item so ainer wider verhoffen auf seinen aignen grunt ain dergleichen ungeringlete schwein ertapt, welche ime schaden zuegefiegt, und volgents solche schwein von demselben tot läg oder gar zu tod geschlagen würde, er hierfür nichts schuldig sein solle.

Sibenden die gatter, als in Pflusentall bei dem obern Zwickenhaus, item der ober und untere Sonnebent beim Petler-korschpämb und der Außer-Pauls genannt nöchnere gatter, wie auch der zu Grieneweeg *) und Kälbergarten *) betreffent, ist beschlossen, daß wann an ain oder andern etwas zu machen sei, die nachtperschaft ins gsambt solches zu piessen, und 5 gleichwohl in die torfssteur-anlag anzulegen haben sollen.

Achtens die kieherter zein sollen die herter, wie von alters, allain selbs ohne der nachtperschaft beihilf aufzurichten und zu machen schuldig sein.

Zum neinten wegen der zein in Vunnes oben hinaus hat man abgeredt, das ain ietwederer seine zein, so an das veld herauf stossen, machen, 10 widrigenfahl, da ain solches nit beschäche und ain oder anders stuck vich aus seinen mad herauf auf die äcker käme, betreten wurde, derselbig von ain stuck vich umb 30 kr. gestraft werden solle, oder man jagt ime das vich hinunter, es geschöche ime hernach, wie es wölle, so mueß er ime ain solches selbs zuerechnen, dann das veld mueß versorgt sein. 15

Zöchenden sollen die vier gwinger obligiert sein, jerlichen am st. Pangräzen abend alle die zein, so umb und umb an der nachtperschaft veld und gemain, auch in aussern und indern gassen stossen, zu besichtigen, und wann si ain paan oder mangl erfinden, derowegen innen ain gewisses maß, wie hoch die lucken oder löcher sein miessen, von der 20 nachtperschaft zuegestelt würt, sollen sie von ainem solchen paan oder mangl 6 kr. straff einfordern, und gleichwohlen solche straff innen fir die miehe zuegeherig sein.

Ingleichen zum ainliften wegen der etz in der aussern au soll es dergestalten gehalten werden, nemblichen das selbiges mad jerlichen 25 albegen aufs lengist vor dem Miederer kirchtag ainsmahls völlig abgemänt und iber acht tag darauf, da das weter hilft und guet ist, eingefexnt, da aber dem göttlichen willen nach das weter und zeit nit guet wern, so lang unzt die benutzung gewitert, keiner mit seinem vich hinab zu fahrn macht haben, und wann aber ainer solches ibertreten tet, ainer vom ainen rint 30 15 kr. geltstraff zu erlegen schuldig sein solle, **) und solches fir das paufich, nit fir das chiefich. **)

Zwölften hat es auch aine gleiche mainung mit abetzung der erlau, das, welcher vor st. Matheustag mit dem vich hinab fart, der selbig ibertreter auf begebende erfahrnheit von ainem stuck rint- oder roßvich per 35 15 kr. straff angesehen werden solle.

Am dreizöhenten, wann ain weg in veldern an ainsen [7]) stuck stoßt, der selbig solchen weg, so weits sein stuck begreift, selbst zu machen obligiert ist.

Vierzöchenden, wann man zu machung und reparierung des wegs 40 auf den Scheenperg hinaus [8]) ordenlichen aufpieten thuet, und ainer oder der ander darzue nit erscheint, der selbig ungehorsamb 15 kr. straff auszustehen haben solle ***), oder andere weg ***).

---

*) *In A von späterer Hand.*

**) *In A von späterer Hand. — B. liest:* und dises für das pau- und nit für das kievich zu verstehen sein soll.

[7]) an ainesen *B.* [8]) hinaus oder anderwertig ord. *B.*

***) *In A von späterer Hand, fehlt B.*

Fimfzöchenden das mad die Gulla belangend, in solches soll die nachtperschaft alzeit am pfinstag[9]) vor dem Miederer kirchtag mit irem vich mit einander, und keiner vor dem andern, einzuschlagen berechtigt sein, wann ainer aber vor diser zeit vortailig betreten wurd, der selbig von ainem stuck vich umb 15 kr. gestraft werden.

Sechzöchenten, wann ain oder der ander von torf Mieders gescheften halber außer gerichts geschickt wurde, soll ainem des tags 45 kr. und außen torf alda in gericht herumb ainem 12 kr. geraicht und bezalt werden.

Sibenzöchenden, welcher nachtper sein vich, er sei, wer er wöll, lenger als drei tag firkert, der selbig soll sein gebirenden tail völlig außzustehen haben; wann ainer aber nit lenger als zween tag firkert, ist er nichts schuldig.

Zum achtzöchenden, wer oder welche rieger sein, die sollen das össcheier-ambt versöchen, vorderist, wann si ainen in Pflusenthall und an gruntrain hinaus, so weit die auen get, betreten, soll der, so mit grasropfen betreten wirt,[10]) allemal umb 6 kr., und von män 15 kr. gestraft werden; so sollen auch die jenigen, so mäder in auen haben, mit män der selben auch bei obiger 15 kr. straff nit weiter fahrn, als ire mader glangen und ime zuegeherig, sonder die gemain unverlezt sein[11]) lassen, und wann ain oder anderer rieger oder esseheier in versöchung ires diensts nachlessig erscheinen, und das mit grunt der warhait auf ime dargethon werden kunte, soll der selbige das erstmahl umb 15, das ander umb 30 kr. und das dritmahl umb 1 fl. gestraft werden.

Am neinzöchenden, wann durch[12]) nachtperschaft, obrigkait oder herrschaft aufgepotten wiert, und ainen das gebott durch dem torfmaister zu haus, es sei ime oder seinen leuten, antrifft, und nit erscheint, der selbig soll allemahl 15 kr. straff außstehen und kain ausred haben, allain er were krank oder hete sonsten ain gwisse erhöbliche ursach.

)Zwainzigisten anlangend der nachtperschaft padstuben in Pflusenthall, weilen selbe etwas paufellig, negster tagen aber widerumben aufgericht würt, hat man zu verhietung etwo villeicht zu besorgenden grossen unhails ainhelligelich beschlossen, das keiner, wer er sei, nichts mer in dem pachofen, pad- oder waschstuben zum haar einkente, sonder ain ieder seinen haar in die ordinari padstuben hinabfiere und aldorten heraus gramblen lasse,) und da[13]) ainer oder der ander aber wider alles verhoffen in ain pachofen, pad- oder waschstuben zum haar einkenten ließ, der selbig soll von ainem ofen voll umb ain taller, und von ainer padstuben voll 2 fl. unverschant gestraft werden.

**) Zum ainundzwainzigisten, wer oder welche auch in iren heisern etwann hilzene kembich haben, die selbigen sollen auch schuldig sein bei

---

[9]) pfingstag *A.* [10]) so gras ropft *B.* [11]) sein *fehlt B.* [12]) durch die *B.*

*) *In A ausgestrichen und fehlt in B.*

[13]) und da] Zwainzigisten und zum fahl *B.*

**) *Dieser ganze Paragraph ist in A durchstrichen.* — Zum ainundzwainzigisten, warvern iemande, so ain hilzene kuchl oder kemich hat, und dergleichen von maurn zu erpauen gedacht, soll deme auseiten der nachtperschaft von ieden lechen ain tag lang ain knecht oder mann zur beihilf geschickt oder hierfür 15 kr. in der steur eingelegt werden *B.*

6 fl. straff innerhalben ainen jar maurn oder, das man versichert sein mag, sonsten bestens versichern zu lassen, damit etwo ain ganze nachtperschaft besser ohne sorg sei, *) und wo miglichen ist auch (?) die nachtperschaft helfen. *)

**) Zwaiundzwainzigisten, wann in ainer oder andern vorbenambsten strassen ausser der panzein, so dem esscheier geherig, was fiele, soll allzeit ain torfmaister, weilen solches ambt umbgeet, selbige strassen mit hilf der ganzen nachtperschaft einfordern und jerlichen der nachtperschaft zu hilf verraiten.

Nit weniger ist auch am dreiundzwainzigisten der Pangräz Kössler[14]) zu ermanen, das er die weg von torf in die auen hinunter, und vom indern Milnock biß zum bessern weg [15]) hinein, als ain alte auf der an sich erkauften Miterauen ligende schuldigkeit und verbindnus, vleissiger, [16]) ***) als es bißhero beschöchen,***) mach und repariere,†) und nach disem länges, widrigen fal hat die nachtperschaft den selben seiner nachlessigkeit halber vor obrigkait zu verclagen. †) ††) Chan auch die nachperschaft zu Fulpmes von den kalten prunnen zu hilf nemen wegen irer auffäng. ††)

Vierundzwainzigisten soll man alle vier wochen[17]) die kemich vleissig besichtigen, und wann man ain oder den andern erwischt, der solchen zu unsauber oder gar nit kert hat, der soll allemahl umb 30 kr. gestraft werden, †††) und solche straff und beschauung soll durch den torfmaister, und wie es sonst herumb geet, allemahl beschöchen und eingetriben werden. †††)

*†) Zum finfundzwainzigisten soll in die schlög keiner kein järigs kalbele, das erstmahl bei 30 kr., und das andermahl umb 1 fl. straffen, nit mer aufkern. *†)

---

*) *In A von späterer Hand.*

**) *Dieser Paragraph in A durchstrichen. B hat:* Zwaiundzwainzigisten und damit die stier und junge kalbelen in schlegen nit unter einander gehen, sondern unterthailt werden, solle die nachtperschaft ainen zaun oder graben von innen her bis zum mäderzaun zu machen obligirt sein, auf das hernach die kalbelen ir waid stets herunten, und die stier obers zauns haben und suechen künden; das ander melnvich, als roß und oxen, aber kann, an welchen ort es beliebt, getriben und gelassen werden. Im ibrigen so ain kalbele wider versechen ober des zauns erfunden wurde, hat der, so es zuegeherig, darvon straff zu geben 15 kr. *Auch hier ist dieser Paragraph gestrichen.*

[14]) der Pangräz Kössler] Gall Tenifl, als ehevogt Ursula Kesslerin *B.* [15]) zum bessern weg] zu der Kleeprugg *B und in A darüber geschrieben.* [16]) vleissig. *B.*

***) *Fehlt B.*

†) *Dafür hat B:* also das die nachtperschaft hierinfals ohne clag sein mag, gestalten er dann auch die nachtperschaft zu Fulpmes wegen irer gschnalßer auffeng von kalten prunen an zu hilf zu nemben hat.

††) *In A von späterer Hand.*

[17]) *In A von späterer Hand durchstrichen und „Quatember“ darüber gesetzt.* Quatember *B.*

†††) *In A von späterer Hand durchstrichen; fehlt auch in B.*

*†) *In A durchstrichen.* — Zum finfundzwainzigisten soll kainer unter der nachtperschaft, er sei wer er wölle, in Miederer revier mit darzue aus irem wald abhackenden holze kol zu prennen berechtiget sein, außer der schlosser, welchen herr waldmaister auf der Sairast, wie vorhero, die erlaubnis zu geben, hat. Wenn sich aber iemande anderer disfals wurde unterfangen, derselbig für iedes fueder mit 1 fl. straff iberzogen werden soll. *B.*

Am söchsundzwainzigisten soll auch keiner dem andern am länges mitfolgen, wie auch drei tag nach Georgi mit pauen ohne maulkerb auf aines andern gepauten acker zu fahrn [18]) nit berechtigt sein. *) Wann ain schaden beschicht und weitere uncösten, derselbe, was 2 männer bekennen, abdragen solle. *)

5 Zum sibenundzwainzigisten wegen des torfpachs und egertachs soll es bei den aufgerichten urkunden zu verbleiben haben. **) Welicher den pach gar auskert, vermig urkunt 1 fl. straf gibt. **) [19]).

Zum achtundzwainzigisten so soll auch keiner den andern, es sei, wo es wöll, sein etz nit abätzen oder abätzen lassen, bei 30 kr. straff.***)

10 Nit weniger am neinundzwainzigisten, den weg und die pruggen vom aussern Milnock bis zu dem indern Milnock soll Gilg Prantsteter [20]) wegen aines [21]) ime unter sein auffangen chraft verleichsbriefs verliechnen angerles machen und versorgen.

---

[18]) *In B folgt:* die fuegsambkeit, so aber hierbei ain ibertretung erschine, ist derselbe ungehorsamb denjenigen, so er damit schaden zuegefiegt, mitlst erkantnus zweuer männer allen unkosten und schaden abzutragen verpunden.

*) *In A von späterer Hand.*

**) *In A von späterer Hand.*

[19]) pach zuletzt gar auskert, derselbe allemahl zur straff erstatten solle 1 fl. *B.*

***) *Dieser Paragraph ist in A durchstrichen. — B. liest:* Fürs achtundzwainzigist ist ain ieder inhaber des allererst neu außgebrachten einfang oder neurautes in Pflusental ober der örlau an Muntes gelegen außzustehen und zu volziechen pflichtig:

1. Weilen zu ausbringung und erhaltung solchen neurants, darauf ervolgter herschaftlicher außstockung, etwas darein gepflogner außreitung und ander dergleichen mehr zusamben 100 fl. erloffen und anfergangen, welche von herrn Christan Lener, würt alda in Mieders, der nachtperschaft auf ir ansuechen dargeliehen worden, als soll ain ieder inhaber so genanten auffangs, solang erdeite 100 fl. von ime herrn Lener bei der nachtperschaft also unabgefordert stillig verbleiben, jerlich die interesse als 5 fl. sambt den gruntzins des auffanges allainig ohne der nachtperschaft entgelt abzufiern und zu erlegen haben.

2. Das ganze jar hindurch, sowohl winter- als somberszeiten, die genieg der hertstier für das torf Mieders ohne klag der mehreren nachtpern haben und erhalten, als in specie den somer bis auf Lorenzi zwen stäts unter die kiecheert zu treiben, gleichwohlen und entgegen derselbe berechtiget sein soll umb 2 stier mehr, dann das ime sonsten zuestunde, in die schleg oder waid zu treiben also, das wann ain klag an ain oder den andern stier herunten bei der hert obhanten, das man von denselben zween ainen, so tauglich, gleich zur hilf hernemben und in die heert treiben möge.

Item den ganzen winter ainen alzeit bei haus zu haben, damit, wann solcher vonneten, er dabei albegen zu finden, und deme derselbig unverwaigerlichen herzueleichen schuldig sei, doch des tages öfter als ainmahl ein kue nit springen zu laßen, zum fahl aber dise oder ein andere kue iber kurz oder lang noch rindern wolt, solle er ohne ainiche guetmach- oder bezahlung den stier widerumb herzuleichen verpunden sein.

3. Auch den weg von der Watsch iber den Muntes unzt zum priggl der ärlau winter und sommer vleissig und ohne klag zu versechen und zu machen, weiter die darin ligenden stain und einhangenden stauden weck zu raumben, das regenwasser außzulaiten, die wegs-außstellungen bestens zu versorgen und an deme allen mindisten abgang oder mangl nit erscheinen zu laßen.

[20]) Sebastian Narr *B.* [21]) *B liest:* seinem stiefvater Gilgen Prantstetter craft verleich-priefs verliechnen, nunmehr aber auf ime kombnen angerles unter seinen auffengen machen etc.

Dreissigisten, die pruggen unter dem Muntes soll Paul Prunner [22]) wegen aines flecks in der örlau machen, und den gatter darbei [23]) Valtin Wiser auch wegen aines flecks grunts in der örlau.

Einunddreissigisten, item die entere pruggen bei dem Pfleges Bartlmee Mägerle [24]) wegen aines flecks grunts bei Hölzles leiten. 5

Zum zwaiunddreissigsten den untern gatter Sebastian Stippler ebenmössig [25]) wegen aines flecks grunts in der örlau.

*) Dreiunddreissigisten wegen aines mad auf der Seyrast ist er Clauß Triendl einem schuldig den spilltennen zu pössern, auch die dachung alles außzupössern und zu machen schuldig. 10

**) Sodann vierunddreissigistens die pruggen auf der Pachleiten iber den Grebenpach, wo man auf die Waldrast get, [soll] die Barbara Krell [26]) schuldig sein zu machen.

***) Finfunddreissigisten die Greberprugg anlangent hat ainsmals die nachtperschaft zu machen. 15

†) Zum sechsunddreissigisten ist Martin Wiser wegen aines inhabenden madstucks am Zürgenhof das wasser in Geigerprunnen auß Gulseiter zu kern und des steten rinnens guete aufmerksambkeit zu haben schuldig, wovern aber in rehrwerch einiger fehler oder mangl vorkombt, derselbe hierein nichts zu entgelten, sondern alles die nachtperschaft iber 20 sich zu nemben haben solle, gleichwohlen 2 rehr, es sei hernach, wann es woll, in winter oder sommer, ohne einichen unkosten einlegen zu helfen, hat er dann mehr einzurichten, soll dargegen ime die gebür erstatt werden. — Weiter hat er zu machen die gassen von torf an unzt zum Hagepichl und darbei sonderheitlichen die ausstellungen wol in obacht zu 25 ziechen, sowohl und nit weniger die stain und stauden auß dem weg zu raumben also und solcher gestalten, damit man disfals genzlichen ohne klag sein kann, iedoch wann im winter die gassen alzu fast verwänt, ist ime die ganze nachtperschaft zu hilf zu komben.

Sibenunddreissigisten hat auch den andern prunnen, warzue das 30 wasser ober den Pirchängerlen fliesst, Michael Jenebein wegen aines madstiekles in der au zu fieren, und in ibrigen des steten rinnens und einlegung der rehr dabei den verstand, gleich wie vor beim Wiser.

---

[22]) soll Brigita Prunerin, Matheusen Eggers ehewürtin *B.* [23]) darbei sambt den zeindl hinauf Gregori Werner auch *etc. B.* [24]) Sebastian Stecher, miller an der kirchpruggen, sambt den zaun ober seinem mad wegen aines *etc. B. In A als Beisatz von späterer Hand.* [25]) ebenfalls aines flöckl grunt halber in etc. *B.*

*) *In A von späterer Hand. In B lautet dieser Paragraph*: Dreiunddreissigisten den spiltennen, es sei an auspesserung des tachs oder sonsten Niclaus Triendl willen aines mads auf der Seyrast. *Am Rande steht in B:* An. 1727 berichtet Thoman Humbl, das die nachperschaft dises mad dem Michael Pitl oder dessen vater ungefehr vor dem bayrischen einfall pr. 27 fl. (?) verkauft und also die nachperschaft den spiltennen selbst zu machen hat.

**) *In A von späterer Hand.*

[26]) schuldig sein zu machen] Hansen Raitens eheweib, wegen aines ober iren heisern steenden gärtles. *B.*

***) *In A von späterer Hand. — B liest:* Finfunddreissigist berierende die Gräbenpruggen, selbe hat ainsmahlen die nachperschaft selbsten zu versechen.

†) *Alles Folgende fehlt in A.*

Achtunddreissigisten, sovern die schwein und schaf, auch gais und gens die nachtperschaft durch den torfmaister ordenlich einpietet und dariber noch ain oder das ander betreten wurde, mues straff erlegt werden, von ainer schwein 12 kr., schaf und gais 6 kr. und von ainer gans 3 kr.
5 Am neinunddreissigisten und zum beschluß sollen alle und iede disfals verwürchende straffen durch ainen ieden herrn richter mittelst des gerichtsdieners eingefordert und hernach was iber die derentwegen ergangnen unkösten iberig verbleibt der ganzen nachtperschaft verrait werden; wo sich aber unverhoffend ain oder anderer der straff halber ver-
10 widern wolt und doch darumben rechtmessig verfallen, ist man solcher straff dabei mit allen gewalt, es sei alsdann in vich oder andern, nichts ausgenomben, nach gestaltsambe des verprechens einzukomben würklich befuegt und berechtiget.

II.

Original-Papierhds. vom J. 1729. 4. 26 Blätter in der Gemeindelade zu Mieders. Verglichen wurden die Papierhandschriften B, 4. 27 Blätter; C, 4. 22 Blätter; D, 4. 26 Blätter in derselben Gemeindelade.

Miederer nachparschaft ehehaft und ordnung. 1729. *)

Nach der gewöhnlichen Einleitung folgt:
15 Erstens, daß wo die mehrere stimb ist, demo nachgefolgt und die wenigere darein nichts mehr zu reden, sondern nachzukomben haben sollen.

Andertens soll niemant kein frembdes vich in die schlög einnemben, die aber darwider handlen, sollen für ain par oxen, stier oder ainen roß
20 zwai gulden straff zu geben schuldig sein.

Drittens kann ein nachbar von ainem viertl ainen stier oder oxen, und also von ainem lechen vier rinder oder für ain par stier ain roß aufkern.

Viertens, wann aber ein oder anderer mehrer vich wintern oder etwo
25 am länges stierlen zur hauses notturft kaufen wurde, soll derselbe von solch seinen mehrers betreibenden vich, als von ainen stier oder oxen dreissig kreizer [1]) und von ainen roß ain gulden dreißig kreizer agerer zu geben schuldig sein. Da aber einer das vich umb sant Veits tag oder darvor wider herab thuet, der soll den halben agerer raichen, wanns schon nit
30 lenger als drei tag daroben were, zwai tag aber sollen frei sein.

*) *B hat auf der Rückseite des ersten Blattes:* Den 16[ten] April 1758 auf dem spilthennen hat die nachbarschaft Mieders mit dem küeeherter Christian Stipler folgendes abgeredt und auf eine jahrlange prob beschlossen. Nehmlich solle man hinfiro dem herter von ieder kue eintweders 1 laib brot und 7 kr. gelt oder 2 laib brot und 3 kr. gelt geben, wie auch in länges 1 mezen gersten. Wer aber die gersten in länges nit raichet, mueß alsdann im herbst anstatt der gersten so vil roggen geben.

Item ist ein ieder schuldig, seine küe unter die herde fürzukern.

Die Milthaler sollen auch die wochen 3mal mit ihren küen in Gschnals fahren. Weiter ist beschlossen worden, daß man dem schweinhirten von ieder schwein 4 laib brot und 4 kr. gelt geben solle.

[1]) *Am Rande:* von ainer galtkue 15 kr.

Fünftens belangend die kälber, so nit jährig, kan ein ieder nachbar, so vil er ziglt, ohne agerer aufkern. Der für- und aufkauf aber soll sowol disfals, als in all ander weg genzlichen verbotten sein und bleiben.

Sechstens sollen die gewinger den agerer anzaigen und beschreiben, wölchen sodann der dorfmaister eintreiben und das gelt unter die jenige austailen solle, welche ihr gebihr nit betriben, sondern andere darfür die aufkehr genossen haben.

Sibendens, obzwar ein würt auf der Waldrast in disen Miederer perg kein recht hat, einiches vich zu betreiben, so hat man ihme doch auf allmahliges wolgefahlen und widerruefen, und also ohne consequenz, ain par oxen mit deme aufzukeren bewilliget, daß er dargegen das irrende vich, wo es etwann iber den markzaun kombete, aufhalten und zurugg kern und der nachbarschaft Mieders disfählige gefahr und schaden wenden solle.

Achtens, wer bei aufrichtung des joch- oder oxenzauns, da ainen das gebott getroffen, nit erscheint, der soll allemal fünfzechen kreizer straff ausstehen. So ist auch ain ieder söllmann oder inwohner, der ein vich daroben hat, dahin zu gehen schuldig, dermalen aber machen solchen die Gleinser, iedoch nur laut sonderbarer urkunt, so lang es ieden thail also beliebig.

Neintens ist keiner unter denen nachbarn berechtigt, frembde schaaf aufzunemben, und da ein oder der andere wider verhoffen in dergleichen betreten wurde, soll derselbe von einen schaaf per fünfzechen kreizer gebüest werden.

Zechendens die Pflusenthaler belangend, diserhalben ware beschlossen, das dieselben mit ihren vichl, es seie, was es wolle, zu der nachparschaft vich und herd fahren und unterkeren, da aber ain oder der ander deme nit nachkomben wurde, derselbige von ainer kue des tags sechs kreizer, von ainer gais oder schaaf drei kreizer und von ainer schwein vier kreizer straff zu geben obligiert sein solle. Wölches auf die nachbarschaft selbst zu verstehen, da einer ain gesunte kue von sanct Pongräzen unzt auf Miederer kirchtag hinab kerte, diser ebenmessig von ainer kue des tags 6 kr. straff zu erlegen hat. Nit weniger

Aindliftens, wann denen nachparn durch den dorfmaister wegen der rvd. schwein ringlen ordenlichen aufgeboten wirdet, daß volgents niemant kein ungeringlte schwein für und unterkere, widrigen falls der ibertreter allemahl umb vierundzwanzig kreizer geltstraff verfallen. Item so ainer wider verhoffen auf seinem aignen grunt ain dergleichen ungeringlte schwein ertapt, wölche ihme schaden zugefiegt hete, und folgents solche schwein von demselben tödtlich oder gar zu todt geschlagen wurde, er hierfür nichts schuldig sein solle. Desgleichen so die schwein, gaiß, schaaf und gens von der nachbarschaft durch den torfmaister eingeboten werden, soll auf deren ibertretung von ainer schwein zwölf kreizer, schaaf und gais sechs kreizer, und von ainer gans drei kreizer straff eingezogen werden.

Zwölftens die gätter, als in Pflusenthal, item obern Strobl, dann drei gätter bei dem Sonnewentpichl, mehr ain gater zu Grienweg und kalbergarten, fehrer auf dem aussern feld, den inner und aussern feltgatter beim kreiz und capellen hat die nachbarschaft zu machen und in die dorfsteur einzulegen.

Dreizechendens die küeeherterzein sollen die herter, wie von alters, allein selbs ohne der nachparschaft beihilf zu richten und zu machen schuldig sein.

Vierzechendens hat ein ieder seine zein in Vunnes oben hinaus, so 5 an das velt herauf stossen, zu machen, widrigen fahls, da es nit beschäche und ain vich auß seinem mad herauf auf die acker kombend betreten wurde, derselbe soll von ainem stuck vich umb dreissig kreizer gestraft werden, oder man jagt ihme das vich hinunter, es gescheche ihme hernach, wie es wolle, so mues er ihm ein solches selbs zuemueten, dann das 10 felt mues versorgt sein.

Fünfzechendens sollen die vier gewiner obligiert sein, jährlichen am sanct Pongrazen abend alle die zeun, so umb und umb an der nachbarschaft feld und gemain, auch in aussern und innern gassen stossen, zu besichtigen, und wann sie ein paan oder mangl fünden, derowegen ihnen ein 15 gewißes maß, wie hoch die lucken oder löcher sein miesten, von der nachbarschaft zuegestölt würdet, sollen sie von einem solchen paan oder mangl sechs kreizer straff einfordern und solche ihnen fir dern müehe gehörig sein.

Sechzechendens mit abezung der öhrlau soll es wie vor alters dergestalten gehalten werden, daß nemblich vor sanct Matheus tag niemant einiches 20 vich hinab thuen solle; wer aber darwider handlent betreten wurde, mueß von einem riut oder roß des tags fünfzechen kreizer straff ausstehen. Desgleichen

Sibenzechendens soll die nachbarschaft in das mad auf Gulla mit ihrem vich allzeit am pfinstag vor dem Miederer kirchtag mit einander 25 und keiner vor dem andern einzuschlagen berechtigt sein; wo aber iemand vor diser zeit vortheilig auffahren wurde, ist derselbe von iedem stuck vich umb fünfzechen kreizer straff verfallen.

Achtzechendens hat ein ieder die feldweg, welche an seine stuck und güeter anstossen, so weit sein feld gehet, selbst zu machen.

30 Neunzechendens, so man zu mach- und reparierung des wegs auf den Schenperg hinaus oder anderweitig ordenlichen aufpietet und ain oder der ander darzue nit erscheint, soll derselbe ungehorsambe fünfzechen kreizer straff zu erlögen haben. Nechst deme

Zwainzigistens ist Georg Miller und sein ehewirtin Agnes Hoferin 35 in Jaadheisl in Pflusenthall von ihrem beim Jaadheisl ligenden grunt obigen weg in Miederer gassen bis zum Hagepichl, wie auch den auenweg zu machen und einzuhalten, die haubtbesserungen aber, wie auch wann die gassen winterszeiten verwähnt, die nachbarschaft zu richten schuldig. Nit weniger

40 Ainundzwainzigistens hat Jenewein Hofer und Lorenz Triendl von ihrem obern haus an Täflpichl verliehnem grunt an weg auf den Muntes die stain und einhangende stauden weck zu raumben und das regenwasser auszulaiten, ibrigens die nachbarschaft zu machen.

Zwaiundzwainzigistens, welche rieger sein, die sollen das össeheier- 45 ambt versöchen, und wann si ainen, forderist in Pflusenthal und am gruntrain hinaus, so weit die auen gehet, gras ropfend oder mähnend antröffen, soll der, so gras ropft, allemahl umb sechs kreizer, und von mähn fünfzechen kreizer gestraft werden. So sollen auch diejenigen, welche da mäder

in auen haben, mit mähn derselben, eben unter vermeidung obiger fünfzechen kreizer straff, nit weiter fahren, als ihre mäder gelangen und ihnen zuegehören, sondern die gemain unverletzt lassen. Solte aber ain oder anderer össeheier in versöchung seines diensts nachlässig erscheinen, und dises mit grunt der wahrheit darauf gebracht werden, soll derselbige das 5 erste mal umb fünfzechen kreizer, zum andern umb dreissig kreizer, zum driten mahl umb ain gulden gestraft werden.

Dreiundzwainzigistens, wann durch die nachparschaft, obrigkeit oder herrschaft aufgeboten würd, und ainen das gebott durch den dorfmaister zu haus, es seie ihme oder seinen leiten, antrifft, und nit erschei- 10 nent, derselbig soll allemahl fünfzechen kreizer straff ausstehen und kain entschuldigung stat haben, allain er wer krank oder hete eine besonders wichtige ursach.

Vierundzwainzigistens, zum fahl iemand wider verhoffen in einem pachofen, baad- oder waschstuben zum haar einkenten ließe, derselbe soll 15 von ainem ofen umb ain gulden dreissig kreizer, und von einer baadstuben voll umb zwai gulden unverschont gestraft werden.

Fünfundzwainzigistens werden diejenige, so hilzene kuchen haben, erinnert, solche zu verhietung feursgefahr mauren zu lassen, gestalten die nachbarschaft sich hiemit erklert, denen selben von ieden lechen ainen 20 knecht oder mann ain tag lang zur beihilf zu schicken oder hierfür fünfzechen kreizer in die steur einzulegen.

Sechsundzwainzigistens, obzwar vor disen die inhabere der Mitterau obligiert waren, den weg von dorf in die auen himunter und von innern Milnock bis der Kleeprnggen hinein zu machen, und die nach- 25 parschaft Fulpmes wegen ihrer Gschnahter auffeng von Kaltenprunnen an zu hilf zu nemben, weilen aber bei beschechner verkaufung diser Miterau denen kaufern, als Andreen Mayr und Hansen Hann, ainhundert gulden unaufkindlichs capital iberbunden worden, so sie der nachbarschaft Mieders jehrlichen mit fünf gulden zu verzünsen schuldig seint, als hat sie 30 nachbarschaft gemelten weg selbst zu machen, doch wie gehört, soll die nachbarschaft Fulpmes wegen ihrer Gschnahter auffeng von Kaltenprunnen an beihilf leisten.

Sibenundzwainzigistens soll man alle vier quatember die kemich fleissig besichtigen, und da man ain oder andern erwischet, der solchen zu 35 unsauber oder gar nit kört hette, der soll allemal umb dreissig kreizer gestraft werden.

Achtundzwainzigistens soll keiner unter der nachbarschaft, er seie, wer er wolle, in Miederer refiern mit darzue aus ihrem wald abhackenden holzes kol zu brennen berechtiget sein, ausser der schlosser, welchen herr 40 waldmaister auf der Seyrast, wie vorhero, die erlaubnus zu geben hat. Wann sich aber iemand anderer disfalls wurde unterfangen, derselbe fir iedes fueder mit ain gulden straff iberzogen werden solle.

Neunundzwainzigistens hat keiner dem andern am länges mit falgen oder prachen, wie auch drei tag nach Georgi mit pauen, ohne maulkörb auf 45 aines andern gebauten acker zu fahren fueg noch recht; so aber hierbei ein ibertretung erschine, ist derselbe dem andern den zuegefiegten schaden nach erkantnus sambt unkosten abzutragen verbunden.

Dreissigistens wegen des dorfbachs und Egerdach soll es bei den hierumben aufgerichten urkunten zu verbleiben haben, kraft welcher derjenige, so den pach zulest gar auskeret, allemal ain gulden straff zu erstaten obligiert ist.

5 Ainunddreissigistens die haltung der hertstier hat in der nachbarschaft herumb zu gehen, und soll derjenige biß s. Veits tag drei, und hernach noch zwai stier bei der heerd ohne klag der mehristen nachbarn haben und fürkern, wie auch ainen in winter halten und unverwaigerlichen herleichen. Wo aber einer hievon krank oder untauglich were, soll er den 10 vierten stier zu halten schuldig sein, welche stier er inzwischen ohne agerer in die schlög aufkern kann. Dargegen hat jener hierfür zwai mäder, als ain mad auf dem Zirggen-hof und ain mad auf der Seyrast, zu genießen und noch darzue zechen gulden von der nachbarschaft zu haben.

Zwaiunddreissigistens den weg und die pruggen von aussern Mihlnock 15 bis zu dem innern soll Georg Tänler, miller in Milthall, von ainem ängerl unter seinen auffengen machen und versorgen.

Dreiunddreissigistens die pruggen unter dem Muntes hat Christian Haas zu Mieders sambt dem zaun bis an Ruzpach wegen genießender zwai flecken in der öhrlau zu machen, und den gatter darbei sambt dem zeindl 20 hat Thoman Werner zu Telfes von seinem flöckl grunt daselbs in der öhrlau einzuhalten. Item

Vierunddreissigistens die endere pruggen bei dem Pflegs Peter Härtler wegen eines fleck grunts bei Hans Stechers leiten.

Fünfunddreissigistens den untern gatter Hans Stecher, miller, eben-25 fahls eines fleck grunt halber in der öhrlau.

Sechsunddreissigistens die pruggen auf der Pachleiten iber dem Grebenpach, woriber man auf die Waldrast gehet, und von solcher pruggen den weg bis zu der ersten capellen hat Matheus Mayr daselbst einzuhalten und den Gullenweg zu bessern. Dargegen geniest er ein gärtl bei seinem 30 heusl und ain auffängl unter Gullä.

Sibenunddreissigistens die Gröbenpruggen mueß Ulrich Hilber an der Kirchbruggen einhalten. Darfür geniest er ein auffangmad ober seinem haus an weg ligend.

Schließlichen [2]) dieweilen nun zu besserer nachglebung diser nach-35 barschaft ordnung auf die ungehorsambe ibertreter unterschidliche straff, wie hievor hin und wider einkomben, gesetzt worden, also sollen dise verwürkende straffen durch einen ieden herrn richter mitlst des gerichtsdieners eingefordert und hernach, was iber die derentwegen ergehende unkosten ibrig verbleibt, der ganzen nachbarschaft verrait werden; wo sich 40 aber wider verhoffen ain oder anderer der straff halber verwidern wolt, und doch darumben rechtmessig verfallen, ist man solche straff dabei mit aller gwalt, es seie alsdann in vich oder andern, nichts ausgenomben, nach gestaltsambe des verbrechens summarissime einzukomben befuegt und berechtigt, dahin sich die versamblete gemainde auch submittiert hat.

---

[2]) Schließlichen Achtunddreissigistens *B. C. gibt hier:* Achtunddreissigistens ist vermüg urkunt de anno *etc. den am Ende stehenden Beisatz, dem sodann dieser Absatz:* Schließliche, dieweilen *etc. erst folgt.*

Anbei dienet zur nachricht, das[3]) vermög urkunt de dato sibenzechenhundert achtundzwainzig beschlossen worden, daß in der gemaindswaldung hinter Gulla ohne vorwissen der nachbarschaft niemand bei straff kein holz schlagen solle.

63. Telfes.

Pergamenturkunde vom J. 1387 in der Gemeindelade zu Telfes. Sign. Nr. 6.

I.

Ich Hainrich der Saerg, underrihter die zeit in Stubai, pechenn offenbar mit dem priefe allen den, die in an sehent, hörent und lesent, gagenbürtigen und auch chunftigen, daz ich an meines herren stat, hern Rueprehts des Chaerlinger, von seins geschaefts wegen ze geriht saz ze der Niwenstift im tal ze Stubai, do chom für mich mit offenung und auch mit clag von der gemainschaft der nachpaurn ze Telves, ze Gagers und ze Chapfs, die zu dem selben oblai ze Telves gehörent, daz si groz leiden und gepresten hieten von ir ehaft wegen an hirtschaft und an manigerlai, daz vor alter reht und gebonhait waer gebesen, des in nu vil abgieng, und da laege in Hainrich der Nair ze Telfes allermaist umb im weg, der schied sich mit hirtschaft von in da, und möhten si niht hirten gehaben, noch gewinnen ze behalten ander laeut, und ander gepreste. Da fragt ich ainen gemainen urtail umb, ieden man auf seinen ait, wie ich gerihten solt daz reht? Waen, do wart ertailt und auch pehabt, ich solt den eltisten und den pesten, so ich ir maist gehaben möht under allen nahpauren, zuesprechen, wie ez von alter und von reht herchomen waer, und wes die gedaehten und sagten auf ir aïde, da pei solt si daz geriht pehalten. Daz beschah, daz ich gar vil erbern laeuten dar umb zuesprach. Die sagten alle in ain, daz die vorgeschriben gemainschaft ze Telfes, ze Gagers und ze Chapfs pei einander peleiben süllent mit aller ehaft und gehörsam und aller hirtschaft, ros, öchsen, rinder, schaf, gaize und swein, daz sich da von niemant sundern, noch ziehen solt, ân (?) als vil, ob under in ainer oder mer so statliaft waeren oder wurden, daz si mit irem maelhem vihe ze alben varen wolten zue andern laeuten, daz mügent si wol tuen allzeit mit ainer gewizzen und süllent dannoht da haim irs lons den hirten gepunden sein ze geben, als gar, als ob si da haim an gemain gesuech peliben waeren. Dann umb allez ander vihe, ros und öchsen, chlain vih und swein, süllent si alle gemainleih und ainmütichleih und getruleih, und aller jar jaerichleih und ewichleih mit anander und gehörsam sein, und ir hirtschaft pei rehter zeit pestellen, und sol sich davon niemant ziehen mit gevaerd in dehainer weis, und ob ez darüber iemant taet, so leit ez doh aim merören tail der nachpauren. . . . Waer, daz daz selb iemant mit willen uberfuer, oder daz iemant dehain sein vihe sundert oder da haim behielt und niht für den hirten treiben wolt, so man gemain hirten wol gehaben mag, wer der waer oder wurd und sich von der gemainschaft ziehen wolt oder zug,

[3]) *B liest dafür:* Schließlichen ist vermög urkunt *etc.*

der ist den gemainen hirten alles irs lons gepunden und schuldig ze geben, als ob siz vor irem stab gehütt hieten, und alles des schaden ab ze legen ie dem manne, den daz selb die zeit tät, und ist auch umb . . . allen schaeden den ze geloben, die den schaden nement, und niht den, die in
5 tuent, dannoht über alle sache pei der pên. (Wer daz) fürbaz überfert, daz sich mit warhait vindet, der ist vervallen rehter pên zwai und fünfzig phunt, und halb dem ge(riht und halb) den nachpauren gemainleih, ân alliu genad, und sol daz geriht den nahpauren iren tail mitsampt dem seinen einpringen . . . . . . Aber (?) mer habent sich die nachpauren muet-
10 willichleih verpunden mit veraintem rat, daz ir dehainer dehain frömd . . . . n)oh umbsust zue in auf ir waide niht nemen süllent ân den meroren tail der nachpauren willen und gueter . . . . . genanter pen, und waz es hirtper vihes ist, daz man pilleih für hirten treiben sol, welher lai daz ist, der daz mit . . . . und mit gevaerd da haim pehalt, der ver-
15 vallet umb die selb pen. Daz hat sich also lang verzogen, daz die . . . . . es also erweist wart und sich mit veraintem rat willichleich und guet also verpunden, und begerten des gerihts p . . . . . . ain pestaetigung, und sint chomen gemainleih in meins herren eleih taiding für mich ze Mieders, do ich aber von seinen ver . . . . saz, und habent mich des, als hie vor
20 geschriben stet, ermant und erweist, und ist in auch also des gerihts prief mit dem (insigel) ertailt und gesprochen ze geben. Den gib ich auch, als hie vor geschriben stet, der oben benanten gemainschaft ze Telfes und waz durh reht dazue gehört, armen und reichen, jungen und alten, gegenwürtigen und chünftigen, von gerihts wegen an meins oben genanten
25 herren stat, herren Rueprehts des Chaerlinger, versigelt mit seim anhangenden insigl im und mir ân schaden. Des sint geziugen Chuenrat von Nokch, Hainreih der Narr von Pats, Niklaus, des von Sunthaim (?) rihter, Hans der Gaezler, purger ze Insprukk, Chünz der Schrof von Haerosen, Vüerel Fricz, Eiban Hainreih Zwikch, Hainz Schuoster, Eberhart Pörtner,
30 Seibot von Mieders, Echart ab dem Wal, Fricz Nidervelder, Matheus der Schaephel auf dem Schönperg, Hainreih Trautsum, Chuenrat Tölaer, Hans der Nair, Eberhart Nair, öhaim, Christan Chüncz der Huebaer, Chüncz der Gaestel von Lubmeis und ander erber laeut vil und genueg. Daz ist geschehen nah Christes geburt driuzehen hundert jar und darnah in dem
35 siben und ahtzegisten jar des nahsten erhtages vor sanct Pangraezien tag.

II.

Aus der Papierhds. vom J. 1674. Folio 7 Bl. in der Gemeindetruhe zu Telfes. Sign. Nr. 28.

Ainer ersamben nachtperschaft Telfes ehehaft.

Erstens anlangend die oxen- und stierwaid im perg, und welcher enden solche dann von alters hero besuecht und genossen worden ist, soll hinfiran in weltewig zeit besuecht, gebraucht und genossen werden. Bei-
40 nebens ist aber zu wissen, daß die überpfärr und andere pfär, so am sanct Veits tag sechs schaufl haben, aufzukern genzlichen verpoten sein, auß ursachen, daß dergleichen stier mit stossen und reiten dem oxen- und

klainen stiervich vil zeiten schaden, das man vilmahls gar darumb kumbt, oder im ander weg schedigen, das selbige abgethonn werden mießten, und soll auf dergleichen schedlich und iberpfärige stier jerlich albeg am sanct Veits tag durch die rieger mit zueziechung zwener nachtpern bsicht eingenomen, und da solche iberpfär befonden, dem jenigen, so dieselben zuegehörig sein, 5 angezaigt werden, aber der oder dieselben sich widersetzlich erzaigen und selbige nit klocken, kluppen oder schneiden lassen, und hierdurch ain oder andern nachtpern schäden begegnen und zuegefiegt werden, sollen die widerseier die schäden, wie die namen haben oder genennet werden migen, doch nach erkantnus der obrigkeit, abzutragen und zu bezallen schuldig sein. In- 10 gleichen und so nun ain oder mer nachtpern in bemelten stierperg kalbelen aufkern, und durch das stiervich schäden zuegefiegt wurden, demselben soll kain abtrag volgen aus ursachen ieder selbs daran schuldig, als wie von alters herkomen und recht ist.

Zum andern, da länges-, somer- oder herbstzeiten vor sanct Matheus 15 abend auf den wisen allenthalben ain roß-, stier- oder rintvich betreten wurde, solches alles hat der küehirt oder ain anderer nachtper, oder welcher der seie, macht und gewalt abzutreiben, selbiges in pfantstal, so iedes mals bei ainem wirt zu Telfes benambst, zu stellen, auch so lang und vil aldorten in verwahr zu behalten, unzt von iedem roß sechs kreizer und 20 iedem stuck rintvich drei kreizer pfantgelt geraicht wirt, und da dergleichen firsei und verderbliche vorez und abstraifung zu mermahlen volgen wurden, sollen die pfantgelter toplt bezalt werden, und noch darzue der nachtperschaft vorbehalten sein, gegen den widerseiern mit klagen so lang zu verfarn, unzt gebirender abtrag beschechen sein wirt; all und ied 25 nachpern aber, so auf bemelten wisen eingezeinte mäder haben, migen selbige in herbst vor sanct Matheus abend wol ezen, iedoch sollen sie mit irem vich den getribnen weg nach gestracks hin und wider, und also menigelichen ohne nachtl und schadn, farn. Sonsten und auf die gemain, uneingezeinten wismäder soll ain oder anderer nit befuegt sein, ainich 30 stuck roß- oder rintvich vor sanct Matheus abend nit aufzuschlagen oder auf seinen aignen mädern, wie bißhero unfueglich beschechen wöllen, hieten zu lassen; wurde nun darwider ain oder anderer verbrechent betreten, ist der oder dieselben umb benambstes pfantgelt verfallen.

Dritens betröffend das gaiß- und schaffvich, solches soll sowohl länges- 35 als herbst-, ja zu allen zeiten auf die wisen zu kern und hieten zu lassen genzlichen verboten sein, in erwegung, selbige die waid gar gnau und gleimb abpeissen, die graimat- und galtmäder ergerlich schädigen, auch weilen dergleichen gaiß- und schaffvich in der gemain länges- und herbstzeiten gar wol ir aufenthalt und begräsung haben kinen, und nur ain 40 iberfluß, das man die graimat- und galtmäder so firsezlich schädiget, und da aber wider verhoffen ain dergleichen gaiß- oder schaffvich auf ermelten wismädern betreten wurde, soll ain ieder, dem solches vich zuegehört, von ainem stuck zween kreizer pfantgelt erlegen und bezallen. Sodann es mechte sich es auch zuetragen, das länges-, somer- oder herbstzeiten alda 45 auf den ganzen wismädern rev. schwein betreten wurden, die villeicht durch ain oder andern nachtpern alhie, nit weniger die nachtpern im indern Greit, alter, doch ungebirlicher iebung nach, dahin gelassen (oder) gar

getriben, mit wüelen oder andern mitlen schäden zuegefiegt werden, dahero beschlossen, daß ieden nachtpern vorbehalten sein solle, umb die schäden gegen dem jenigen klag zu fiern, welchen die schwein zuegehörig sein, und so lang güetig- oder gerichtlich nit zu entlassen, unzt gebirende ab-
5 statung oder genuegthuenng ervolgt sein wirt.

Und solle nachzumahlen, wie gemelt, nit allain dem tail, so vor inserierter massen geschädigt worden, sonder auch auf erfordernden fal der gsambten nachtperschaft ire sprich und recht zu ersuechen vorbehalten sein.

Ingleichen, da der ietzig oder konftiger inhaber des Paulstainer hofs
10 Telfser oblai mit iren vich den Telfser nachtperschaften auf iren wisen mit begräs- und ansezung dern schäden zuegefiegt wurden, als wie ain solches schon ain zeitlang unbefueglicher weis beschechen, soll es mit bezallung des pfantgelts eben also gehalten werden, als wie vorher zu sechen.

64. Steinach *).

Papierhds. v. 17. Jahrhundert. Fol. 12 Blätter im Gemeindearchiv zu Steinach.

I.

Wir bekennen alle ainhelliglich in kraft dis gegenwertigen briefs,
15 wo der firpracht, gelösen und gehört wirt, umb die ehehaft, so denen von Stainach zuegehört, gebiert und zu öffnen haben, so unsere eltern und wür herbracht und vormelt haben allweg zu etlich maien-thäding, das uns armen [und] reichen gegen einander vor sein zu halten, ihm dabei zu bleiben, nach sollichem unser aller verwilligung zu verstehen daran sein,
20 damit nicht pruch unter uns beschechen, anders alten iezund ihre herkomen ist und an uns nicht abgehen bei sollichen peen, so aber iehe herkommen ist, als hernach stehet.

Des ersten haben unsere eltern, so von inen auf uns kommen ist, iehe und iehe vermelt und geöffnet, das wür recht haben, mit unsern vich
25 zu treiben unde [1]) wasser halben waid zu besuechen und waid nach notturft hin hinein durch Plämbs, und hinauf durch das liecht madt an den Marchpach, und oben herdurch und hinauf auf das kreiz hünz an dem

*) *Die Herrschaft Steinach war schon im 13. Jahrhundert ein Alod der Ritter von Tarrant und Dornsberg, von welchen es Graf Meinhard II. erkaufte. Seit dieser Zeit blieb Steinach ein landesfürstliches Landgericht, wurde jedoch als Pfandschaft an eine Reihe von Familien vergeben, u. a. 1528 an die von Schneeberg, zuletzt (1780) an die Fürsten von Auersperg als Nachfolger der Fürsten von Trautson.*

Zu diesem Landgerichte gehörten in Bezug auf die hohe Obrigkeit auch das Marktgericht Matrey, sowie die Burgfriedensgerichte Matrey und Schneeberg. Alle diese Gerichte wurden durch die bairische Gerichtsorganisation vom Jahre 1809 in ein landesfürstliches Landgericht verschmolzen. Nach Wiederherstellung der Patrimonialgerichte durch die österreichische Verwaltung verblieb das Gericht Steinach nur noch wenige Jahre im Besitze der Fürsten Auersperg und wurde 1826 als Landgericht II. Classe mit dem Sitze in Steinach neu organisirt.

Vgl. hiezu die Anmerkungen zu Pfons und Trins.

[1]) wonde *hs.*

Schlierspach, und herinder, so von alter iehe gefahren sein. So mögen wir ain panholz zu den pann lögen zu aller unser notturft ân ains ieden richters urlaub und wider außlassen nach unsern gefallen und ainigwerden, vorbehalten, ob iemant darinnen schlieg ân unser aller wissen, und wird dardurch pannvöllig, da soll der richter von ieden stamm zu peen 5 und straff nemben fünf pfunt perner gelts.

Mehr haben wür die recht, daß kain söldner von dem obern wög in Plambs holz schlagen soll ân der nachpauren urlaub, auch bei der benenten peen, von dem weg unzt an Krunssach und in dem straßrain.

Auch haben wür die recht, das wir aufsaz nach unser notturft 10 migen ains werden und sözen, abnemben und außlassen, und aber ân urlaub ains ieden richters, von den ungeiert sein, zu behalten der peen fünf pfunt perner, das überfuehr straffliehen stehet. Damit auch haben wür uns unterröt und ainmiethig worden und daran erhaben sein, (daz) iemant unter uns kain söldner einsözen, noch aufnemben soll ohne unser als nachparen 15 willen und erlaubnus umb deswillen, darmit wür arme leut von iemant beschwärt und überfahren werden. Darzue ob iehemant unter uns ain ehehalten hielte, damit die nachpern von dem beschwert wurden und an ihm selbs wär, derselben sollen sich des enden und das geben, und wellicher darwider wär nachdem, und wür alle ains sein, der soll dem richter 20 und den nachpern der peen verfallen sein, als vil treulich ohngeverlich zu handlen.

Mehr haben wür firhanden genomben und beröt, wellich roß haben, die sollen die auf die Harpeunt und unsern besuecht keren, doch ieden mann ohne schaden, wie von alters herkommen ist. 25

Auch haben wür die recht, das iehemant kain vich auf den Espämstrassrain keren soll, das wasser und waid zu besuechen, doch ausgenommen die gärtenkölber, auch ander vich, ob das siechling oder krankhait halber der hert nit nachfolgen möcht, der mag das aufkeren; wär aber das iemant solliches überfuehr und nicht gehalten wurde, so soll er sein fron- 30 poten dasselbig vich darumb stöllen und völlig sein fünf pfunt zu straff.

Auch haben wür die recht, das alle jahr längs- und hörbstzeit ihr zween, so wür darzue verordnen, in den panwalt[2]) gehen und das holz, wie das umbgeschlagen, ob das recht oder unrecht, beschauen und besichtigen, und ob mangl und schäden, durch ain oder mehr beschöchen, be- 35 funden und erfahren wurde, das der oder dieselben den richter und uns nachpern völlig sein soll per fünf pfunt perner.

Verrer soll auch niemants ungeringte schwein längszeit, noch hörbstzeit eintreiben und bekeren oder laufen lassen zu schaden; an wemb sich des erfint, der soll von ain ieden schwein völlig sein finf pfunt perner. 40

Darzue soll niemant auf den andern keren und waiden auf sein appere roggen bei ungehorsamb längeszeiten, noch hörbstzeiten, bei der peen.

Auch ist beröt, vorhanden genomben worden, und (von) alters ie vermelt worden ist, ob also durch die ungeringte schwein ainen sollichen 45

---

[2]) pamwaldt *hs.*

wielen und pruch geschäch, so mag ainer nachdem, und ihme schaden nachent komben, dasselbe schwein erschlagen und in dem wielen lögen, damit soll er dem gericht nach disen nicht schuldig sein, aber dem soll ungeverlich nachgangen werden, und den schwein treiben auf die Haar-
5 peuinten und mit hirten zu behalten, ob solliche und dem gepieter auferstehend, so mögen mir die treiben auf dem Eschpämb ohngeverlich.

Mer haben wür die recht und von alters auch herkomben ist, das die zween verordneten waltbesöcher inen selbst und uns allen das zeinholz heien, aufziglen und nicht zu grunt gehen lassen sollen.

10 Mehr haben wir recht, oben gegen dem perg soll er mit dem ain fueß an dem zaun stehen, und als er mit der hacken hinauf gegen dem perg gewerfen mag, das soll man in haien, und nöben auch, so ver und er aber an den zaun stehet, so ver und er mit den mengart erlangen mag, und unten aber mit dem ain fueß an den zaun stehen, und mit der hacken
15 hinab mag gelangen, und wo verer darüber begriff, der peen per fünf pfunt perner verfallen.

Auch haben wür firhanden genomben von alters herkommen, das iehemant hei in seiner stuben dörren soll, damit wür vor prunst und grossen verderblichen schaden vertragen und verhiet werden, und wer das überfuehr und
20 nicht hielt, der soll völlig sein per zwai und finfzig pfunt perner.

Auch haben wir firhanden genomben nach unser alter ehehaft und notturft, iede quatember zween aus uns zu erwöhlen, und (sol) der richter den fronpoten auch darzue geben, und die feuerstött, öfen und kemich aigentlich zu beschauen und betracht werden, damit das feuer gewerlich
25 unter uns besorgt seie, das wür arme leut dienstlichen sein, und wo das also nit versorgt wär, so sollen die feuerschauer sich mit uns unterröden, damit das versorgt und paut werd nach iedes stant und vermigen ohngeverlichen; war aber, das sich iehemant darwider sötzt, so sollen sie das an uns und an den richter bringen und dieselben darumb straffen nach er-
30 kantnus und unserer erfindung, und sollen also die zween von ainer quatember zu der andern (umbgehen), aber [3]) ain jahr darnach sollen zween die negsten anstehen und von ainen auf den andern umbgehen und beschauen, wie von alter herkommen.

Auch haben wür die recht umb unsere hirtschaft, wie wir uns dar-
35 mit sollen und pflichtig sein, desgleichen si hierwider, darumb ain versigleter brief vorhanden und uns entschaidet.

Auch haben wür iehe vermelt und (ist von alters) herkommen, das wür das prugklein an der Schußrinnen machen sollen und die pruggen vor dem zollner, darzue sollen uns die Trinser die ens, die über die
40 pruggen gehören, antworten mit dem stamb auf die archen, und zu der innern archen sollen die ab Sallfaun das holz antworten auf die hofstat, aber die übertheurung an der pruggen mit ströb und anderm versorgen miessen der pruggen stehet uns zu machen zue: gibt ain lechen in unserm margreit zu Stainach ain kreizer, und die von Noßlach, ain hof ain mötzen
45 fuetter, und ain söldner ain zöchner, und solliches lassen wür ainem ervolgen, der mit unseren willen die pruggen versorgt und innen hat.

---

[3]) aber] oder *hs.*

Mehr haben wür die recht und altes[4]) herkommen, auch unsere eltern iehe und iehe vermelt haben, ob ainer umb finf pfunt perner peen oder niederer völlig wirt ainem richter zu Stainach, das soll ain richter den nachpern darinnen gnedig sein umb das willen, so ain richter seinen nachpern anruefen ist zu den und in notturft ist anstatt unsers gne- 5 digen herrn.

Aber haben wür in unser meldung von wegen der pruggen hinter des Preßleins über die Sill, die sollen wir Steinacher halben, und die halben (die) von Maurn machen, als von[5]) alter herkommen ist.

Mehr haben wür firhanden genommen und (sein) ains worden, so 10 notturftig ist, ob iehemant holz schlieg in unsern gehör und besuech, und nicht aufraumet in erster jahrsfrist, alsdann ist dasselbig holz frei und den nachpern zuegehörig, umb[6]) den wegsteig und vichtrib darmit zu richten und pössern lassen, damit das vich sein nahrung und sein waidung besuechen mig; geschäch aber das nicht, an wemb sich das 15 befindt, und dem nicht nach gegangen wurde und uns schaden davon ergienge und darunter auferstient, soll der peen finf pfunt perner verfallen sein, auch demjenigen, so schaden geschechen, seine sprich zu ersuchen vorbehalten.

Verrer so sollen die ab Salfaun holz zu dem galgen antworten auf 20 das Eschpämb und die statt, da man in machen soll, aber alsdann sollen sie in andern darzue los und lödig sein, inmassen sie sichs bewilligt haben, in ansöchung, das der galgen jenen zu machend und in gesicht gestanden ist; aber ein ieder richter der soll den galgen mit sein gerichtsleuten machen und aufhöben an sein statt, und iehe herkommen ist. 25

Mehr, als erfonden ist an merern durch unsern gnedigen herrn den haubtmann nach inhalt desselben briefs, des[7]) wür auch ain abschrift haben, das iehemants firkaufen soll, verpoten ist, so haben wür die von Stainach deu[8]) recht unter uns und her pracht, das wür zween nachpern fir uns nemben und erwöllen, als unser ehehaft und meldung, als vor 30 stehet, vollfiehren und vollenden, unser fruehe hirtschaft zein zu beschauen und holz, und ander unser ehehaft, das wür türftig sein, das vollpringen nach ihrem und unserm fromben und nutz zu besuechen und nachgehen ungeiert, und von demselben auf den negsten gelangen und gehen umb und umb, die das auch nach in volfiehrn in maß, als vor stehet, und sich des 35 niemant sötzen und darwider sein soll bei der höchsten peen zwei und finfzig pfunt perner.

Auch haben wür die recht, das wür das madt in der Kinigswisen zu längszeiten bezeinen sollen von unserm lechen und einander wissen lassen und ains tags ainig werden, bei finf pfunt daran zu geben, wo ainer 40 darzue nit erschine.

Letstlichen, wer aber in sollichem saumig wär, der ist dieselbig peen verfallen, und den nachpern zu vertrinken, als altes[9]) herkommen ist, die da belechent sein und lechen haben.

Beschliesslichen, das das anlögen der rieget zu Stainach durch die, 45 und man ieden mann auf sein hof und lechen angelögt und belechnet ist

---

[4]) altens *hs.* [5]) von *fehlt hs.* [6]) und *hs.* [7]) das *hs.* [8]) deu] *dem hs.* [9]) altens *hs.*

und nach unser gewerbs und vermigens, des hat die ganz rieget den farbmännern versprochen bei ihren treuen, darwider nicht zu sein, noch darwider zu röden, und ob der ainer oder zween, der darbei nicht möchten sein, so soll allweg an der statt andere genomben werden, oder ein mann
5 nach dem, und die steur ist anzulögen, und soll das gelt und steur ainem ieden rieger oder ainem gericht geantwurt werden, damit das an sein statt käm, so gepirt und gehörig ist; wär aber, das ir ainer darwider wär, so sollen die rieger dasselb in des gewalt und sämnng lögen, und was darauf gieng, abtragen und darumb gestrafft werden nach dem, und der handl ist,
10 als recht ist und sich gepirt, alles erberlichen, treulichen und ohngefehrlichen.

II.

Papierhds. vom J. 1688. Fol. 10 Blätter im Gemeindearchive zu Steinach.

Stainacher ordnung.

Actum den 20[ten] tag monats Juny anno 88.

Vor dem ehrenvesten weisen Wolfgangen Köchl, pflegsverwalter und
15 lantrichtern zu Stainach, Wolfgangen Sinibell, lantgerichtschreibern daselbs, und deren durch ain ehrsambe nachparschaft zu Stainach außgeschoßne, nambens: Gilg Wolf, Martin Camerlanter, Erasmus Schaar, Syman Gasser, Caspar Aburzhauser, Wolfgang Meßner, alle zu Stainach, und Syman Steudl auf Plan.

20 Nachdem nun etlich jahr her durch N. ain ganze nachparschaft zu Stainach und auf Plan, derselben sölleut, inngeheusen und taglehner mit holzschlagen in ihren zuegehörigen wäldern, und sonderlichen in dem panwalt, kein ordnung oder gleichheit fürgenomben, sonder etwas schödlich, unsauber und gröblich durch sie gebraucht und also das holz, so
25 man zu ainem fürstendigem vorrath haien und behalten solle, unnutzlichen verschwendt, nit weniger auch das astach, dardurch willn dem vich die waid abprochen wirdet, niemahlen aufgeraumbt, sowohl auch mit besuechung der waid am Eschpämb und in anderen puncten und articlen mehr alle ungleichheit gehandlt worden ist, derowegen zu mehrer und besserer
30 haiung des holzwerches, besuechung der waid und anderer nachparlichen recht, so hat sich deshalben ainer ganzen ehrsamben nachparschaft verordenter ausschuß, deme es dann durch ain ganze nachparschaft, sölleut, ingeheusen und taglehner zu erörtern befolchen worden, entlichen entschlossen und volgende beratschlagung, ordnung und erörterung, wies in
35 allen nachparlichen rechten und obligen volgender articl halber zwischen ihnen wirklichen vest und statt gehalten werden solle, damit und ihnen allen guete, nachparliche pollicei, ainigkeit und gleiche ordnung erhalten und gepflanzt werde, fürgenomben, ausgesprochen und beschlossen, also und dergestalt zu vernemben.

40 Als erstens und fürnemblich ist berathschlagt worden in, das menigelich im dorf Stainach und auf Plan am morgen und übermorgen, beede täg, erchtag und mittwoch, was knecht und pueben sein, und so vill dern

ain ieder nachpar hat, in den holzwalt gehen und an den jenigen orten, alda es vonnöthen und ihnen mit finger gezaigt wirdet, das ligent astach aufraumben und zusammen tragen sollen, und damit man aber solchem fleissig nachkumbe und den tag nit vergebenlichen hingehen lasse, solle derowegen menigelich zu morgens pr 5 uhr bei dem Beernhaus erscheinen und zusamben kumben, volgents ain ieder fleissig und treulich arbeiten, sich nit davon abziechen oder verstecken, inmassen dann auf solche persohnen, die sich des unterstehen oder aber gar nit erscheinen wolten, die ordentlich bestelte anschoffer ihr fleissiges aufsechen und erkundigung haben, und da sie deren persohnen aine oder mehr in erfahrung prächten, dieselben alsbalt dem herrn lantrichter anzeigen sollen, damit gegen denselben die gebührent straff mit der gefenknus unverschonter fürgenomben werden mige.

Zum anderten ist auch hierinnen firgenomben, das der alt panwalt widerumben in pan gelegt, noch hinfiron genzlich gehait und pflanzt, auch keinem, wer der sein mechte, ohne bewilligung daraus zu schlagen, weder wenig oder vill, mit nichte vergonnt und gestat werden solle, doch im fahl etwann ain oder der ander nachpar erforderter notturft nach zu pau und pesserung seiner behausung, es were zimmer-, schintl- oder sagholz, in etwas haben miesse und nit empehren kunte, der solle schuldig sein umb vergonstnus bei der obrigkeit und verordenten walteien anzuhalten, und was also iedem vergonnt und bewilligt wirdet, begniegen zu lossen und dawider wenigistens nit zu schreiten, bei der straff für ieden stamm 5 ℔ perner gelts.

Es solle auch gleichergstalt ain ieder nachpar schuldig sein, wellicher dann hinfüron im panwalt oder andern wälden holz zu schlagen willens ist, das astach, so er iederzeit machen thuet, fleissig aufzuraumben, zusamben tragen und im wenigisten nit, wie anvor beschechen, ligen zu lassen, damit dem vich dardurch willen die waid nit geschmölert und auch ganz zu besuechung derselben waid nit verhindert oder gepessert werde; welcher aber das übertritt und deme nit gehorsamblich nachsetzt, der oder dieselben sollen die obgemelten 5 ℔ perner gelts in die straff zu geben verfallen sein.

Und nachdem im 85. jahr fürgenomben und berathschlagt worden ist, das keinem inwohner oder ingeheusen, das seint die, so nit aigne heuser haben, ainiches holz zu schlagen, wenig oder vill, mit nichte bewilligt, vergonnt oder gestat werden solle, deme sie dann und sonderheitlich vermig der alten öffnung nachzukomben zuegesagt und globt haben, lasst man es derowegen nochmahls dabei genzlichen verbleiben mit weitern befelch, das sich hinfüran noch keiner desselben ohne vergonstnus unterstehen welle; dieweil sich aber glaubwürdig befunden, das ihr etlich dasselbig und sonderlich anheur widerumben mit ungebihrlichem holzschlagen übertretten haben, derowegen solle denselben hiemit ernstlich eingepunden sein, das sich dieselben und ieder insonders, so anheur holz geschlagen, desselben seines geschlagnen holz genzlich bemiessigen und keinen stamb, weder wenig oder vill, nit auß dem walt fiehren wellen, sonder das holz solle der herrschaft für die gebihrig straff zuegehörig und verfallen sein.

Dann, welcher nachpar auch allain zu seiner hauses notturft und im wenigisten nit zu verkaufen holz schlagen mueß und ihme dasselbig zu thuen vergonnt wirdet, der und dieselben sollen schuldig sein, an ain ort anzustehn und also dann das holz, es seie jung oder alt, klein oder groß, alles miteinander, so vill er dann, wie gemelt, zu seiner hausnotturft bedarf, herzuschlagen und zu hacken; wer das aber nit thuet, sonder seines gefallens das schenst und gröst holz herausschlag und das cleine, so hernach durch den wint und das ander holz umbgeworfen, und volgents unnutzlichen verderbt wirdt, stehen lassen wolte, der oder dieselben sollen alsdann nach gelegenheit ihres hackens oder schlagens der notturft nach gestraffet werden.

Item es soll auch keinem nachbar oder ingeheusen, wer der ist, mit nicht gestat oder vergonnt, sonder hiemit genzlich abgelegt und verpotten sein, das keiner ob des wegs im Geschwendt unzt hinein zu Kinigswüst kein greut oder pränt nit machen, sonder sich dessen genzlich bemiessigen und enthalten, alle bei der straff;

aber unters wegs sollen ihnen solche prent gleichwohl nach gelegenheit der sachen, doch ainem im jahr auch nit mehr, als ainen zu machen vergonnt und bewilligt sein, und das sie sich damit der gebühr nach ohne clag verhalten wellen.

Nit weniger auch solle keinem ingeheusen nit gestat werden, wan ainer zue Geschwendt örlholz hacken wolte, dasselbig mit nichte zu verkaufen, sonder allein zu seiner hauses not selbs zu gebrauchen bewilligt sein solle, bei der straff.

So vill nun die aussteckung derjenigen panwält anbelangen thuet, zu denselben seint ir 4 persohnen, als nemblich: Syman Steudl auf Plon, Wolfgang Meßner, Bartlmee Lehner und Christoph Cammerlandter, all 3 zu Stainach, für genomben und verordnet worden, also wie es dieselben ausstecken werden, darbei soll es verbleiben und darwider nit gehandelt werden. Obgemelte 4 persohnen sollen auch die anordnung zu öst aufraumen geben und ir fleissige spech und aufsechen haben, damit solches mit pestem fleiß verrichtet werde.

Item der junge panwalt, so man aniezt außgesteckt und fürgenomben hat, solle auch gleicher gstalt hinfüran mit gebihrlichem und zimblichen holzschlagen nit mehr, als was iedem erlaubt ist, pestens und miglichistens fleises gehait und pflanzt und mit nichte gröblich verschwendt werden; welcher aber über sein gegebne vergonstnus vill oder wenig holz schlagen wurde, und sich das gründlichen befindt und in erfahrung gebracht wirdet, der oder dieselben sollen von ainem iedem stamb, er sei clein oder groß, wie vor gemelt, umb 5 ℔ perner in die straff zu geben verfallen sein.

Verer ist gesprochen, das hinfiran alle jahr unter den ingeheusen ainer oder zwen verordnet und bestelt werden sollen, das dieselben auf den Eschpämb und in den haimbigen feldern esscheier sein und ihr fleissigs aufsechen haben wellen, damit das verpotten vich, welches alda auf den Eschpämb nit recht hat oder in feldern zu schaden umbgehet, abgetriben werde, und welcher aber solches übertritt und ainem sein vich nach der bestimbten zeit, — wie dann breichig — betretten wirdt, dieselben sollen den esscheiern schuldig sein, von ainem ross iedesmahls 12 kr., von ainem

rint 4 kr., von ainer gaiß oder schaff 1 kr. und von ainem schwein 3 kr. zu erlegen und zu bezahlen, welches dann ainem esseheier allein zuegehörig.

Item die bemelten esseheier sollen auch ihr fleissiges aufsechen haben auf das ungebihrlich und gröblich holzschlagen, so wider und über die gegebne bewilligung durch ain oder den andern gebraucht werden mechte, und welche solches übertretten, die sollen gestrafft, von derselben straff den aufsechern der dritte teil einzunemben gebihren und zuestehen.

Es ist auch fürgenomben und beschlossen worden, das die erstbemelte esseheier ihr guet achtung haben sollen, das man ob benanten Eschpämb nit aushack und damit das vich, so in prembstall, gehaben mag; darneben soll man auch alle jahr schuldig sein, denselben Eschpämb allwegen längszeiten fleissig zu raumben und zu seubern, anheur alsbalt anzufachen, und auf nechsten sambstag aus iedem haus ains schicken, damit derselbig geraumbt und die waid desto pesser wachsen und das vich dieselb nutzlicher geniessen und suechen mige, und die vichpfantung solle sich anfachen am länges, sobalt es aufgefroren ist, unzt auf den hörbst biß zu gefrorner erten, und ist auf das 88. jahr (Name?) zu ainem esseheier und waltbesecher verordnet und bestät worden und soll hinfiran von jahr zu jahr auf die tagwercher herumbgehen.

Weiter ist der ingeheusen halber gesprochen, welcher nachpar ainen ingeheusen will einnemben, derselb solle schuldig sein, seine nechste nachparn und sonderlich die obrigkeit darumb zu begriessen, damit ainer oder der ander von demselben ingeheusen nit beschwert werde.

Verer ist beret von wegen der tagwercher ihres vich-aufkerens halber, und sonderlich der gaiß, wiewohl kainer kain vich aufzukeren nit macht hat, aber in bedenkung ihrer armuet, auch zum thail derselben kleinen kinter, ist erkennt, wellicher junge kinder hat, demselben drei gaiß bewilligt sein und nit mehr.

Man soll auch hinfüron jährlich ain kue- und ain schweinhirten halten, dieselben sollen mit der kost und lohn gehalten werden, wie von alter herkumben ist.

Item es solle auch jährlich ain prunnenpaumaister gesezt und verordnet werden, derselb solle miglichen fleiß vorwenden, damit die prunnen versorgt, auch was die notturft erfordert, gemacht und pessert (werde), das soll ihme durch ain nachparschaft billicher massen bezahlt werden; auf diß 88te jahr ist Balthasar Pangarter zu ainem prunnenpaumaister bestat worden.

Verer, so vill den weg im dorf Stainach anbetrifft, dieweil zu ainer nuzbarlichen bestendigkeit derselb zu pflästern fürgenomben und beschlossen worden, last man es diser zeit nochmahls genzlich darbei verbleiben, dessen versechend, man werde dem beschechnem zuesagen nach gehorsamblich nachsetzen.

Item nachdem nun etlich jahr her der gerichtsdiener alhier von wegen ainer nachparschaft vill miehe und arbeit gehabt, in bedenkung desselben ist ihme gerichtsdiener für sein ergezlichkeit ain ort zu ainem brant am Eschpämb außgesteckt worden.

Verer, und dieweil vor etlichen jahren ain alte öffnung zwischen denen nachparen zu Stainach und den Neßlachern aufgericht, wie sich

ieder theil mit wunn und waid, auch anders verhalten solle, bei demselben soll es genzlich verbleiben, doch solle solche öffnung anheunt verlesen werden, damit sich iemant der unwissenheit nit zu entschuldigen habe.

Item verer ist vonwegen der grambl-paadstuben alhie im 85ten jahr 5 durch ain ehrsamben außschuß beredt worden, das ain iede, die haar gramblen will, von ainem ieden stär linsat 4 kr. geben soll, bei demselben laßt mans noch weilen verbleiben, und dasselb gelt soll man zu pauung der padstuben anwenden, und was erübrigt und nit verpaut, derselb, so solches eintreibt, ordentlich raitung darumben thuen.

10 Item von wegen aussteckung der gemainen alhie zu Stainach und der enden umb ist beredt, dieweil destweg in 85. jahr durch ain ehrsamben außschuß berathschlagt worden, das keinem, wer der sein mechte, reich oder armb, ainiche aussteckung, weder wenig oder vill, an keinem ort nit passiert, vergonnt oder bewilligt werden solle, ursachen dieselben diser 15 zeit der lenge nach nit einzufiehren, sondern laßt mans derowegen bei nechst vorgethaner berathschlagung durchaus verbleiben.

65. *Mauren.*

Pergamenturkunde vom J. 1614 im Gemeindearchive zu Mauren.

Ordnung.

Zu wissen sei gethon menigclichen, was massen und gestalt anheut im beschluß hernach benanntem dato vor und in beisein nachbeschribner 20 lantgerichtlichen oberkait zu Stainach ain ganze ersame nachperschaft zu Maurn, Sigreid, und wer mit inen tail und gemain hat, wegen irer wunn, waid, pfantung und holzens ain ordnung fürgenomen, beratschlagt und daneben beschlossen haben, das solche(r) hinfüran in ewig zeit, doch ausserhalben hernach gemelts achten articls wegen des holzverkaufs, 25 weilen derselb ietziger zeiten allain als hernach begriffen auf ain benante anzal jar gestölt, gelebt und dem vestigclichen nachgesetzt werde.

Erstlichen haben si mit ainander beschlossen, das ain ieder nachper seine oxen, rechte pfär und roß von längs, unzt das si auf die Mauracher albm farn, aber nit lenger, auf die Iheine und in die Gschleins kern sollen 30 und mögen; welcher nachper aber über die bestimbte zeit sein vich alda aufkern wolt und es betreten wirdet, soll dem pfenter oder esseheier von ainem roß acht kreizer und von ainem rintvich vier kreizer, so oft es der esseheier betrit, geben werden, infahl aber aufpot oder herrnfuern aufkämben, soll derselb, so darinnen verpunden, gleichwohl macht haben, das 35 vich, welches er darzue bedürftig, in die Gschleins und auf die Iheine zu kern, unzt die herrn-geschäft verricht worden, und nit lenger.

Zum andern haben si nachpern beschlossen, das si ir krumps küeevich: kölber, küee, meenkölber, meenküee, und schwein ain ieder seiner notturft noch in [1] die Gschleins den ganzen längs, somer und hörbst treiben

[1]) nachen die *hs.*

und daselbs waiden mögen, und so vil der nachperschaft schafvich anlangt, haben si sich beredt, das dieselben auf der Iheine und in der Gschleins unzt auf sanct Geörgen tag und nit lenger waid haben sollen.

Zum dritten ist verrer berödt, dass ain ieder nachper macht haben soll, sein meenvich und speenlemper, aber anders nicht, in die gemain oder 5 das raindl unter der kürchen (zu treiben, . . . so) wol auch das wiesenvich, es seien ross, oxen, stier, oder küee, ieder so vil er im sumer zum einfüern bedürftigt, aber merer oder weiter nit, auf der Iheine und in der Gschleins waiden oder geen zu lassen.

Am vierten ist weiter beröt, wover ain schneeflucht anfallen wurde, 10 das die nachpern samentlichen mit ainander macht haben sollen, ir vich in die Gschleins einzukern, aber lenger und weiter nit, als unzt das man wider auf die andern waiden und alm farn kann.

Zum fünften, welcher nachper ross zum fürkauf auf- (und an)nemen und dieselben in den perg oder in die gemain kern wolt, der solle dem 15 esseheier oder pfenter von ainem ieden roß, so oft ers betrit, dreissig kreizer pfenterlohn geben, und wover ain frembdes vich, — iemande, so mit der nachperschaft nit thail und gmain hat, zuegehörig, — in iren der nachperschaft perg oder besuech befunden wurd, solle von ainem ross acht kreizer, von ainem rintvich vier kreizer, von ainem häbtschaf oder gaiß 20 vier fierer und von ainem schwein vier kreizer dem esseheier zu pfantgelt bezalt werden.

Zum sechsten, wover aines nachpers vich dem andern in die felder kämb und betröten wurde, es sei vil oder wenig, soll von zwai rossen oder andern zwain rindern ain kreizer (pfenterlohn), für ieden schaf oder ainer 25 gaiß ain vierer pfenterlohn dem esseheier gegeben, und dem, der den schaden in sein velt empfangen, derselb darzue der gebühr nach abgetragen werden . . . . am verzeinen der velder ain mangl gewest.

Fürs sibent, wover ain nachper oder anderer ain feurstat hat, so er 30 selbs nit bewohnt, der solle nicht macht haben mer, als . . . . ingeheusen einzunehmen, und welcher mehr ingeheusen einnehmen wolt, deme soll es abgestölt und nit passiert werden.

Zum achten ist beschlossen worden, das kain nachper, sölman oder ingeheiß mer holz schlagen solle, als was ain ieder zu seiner hausnotturft 35 bedarf, das auch kain nachper, söllman oder ingeheuß ainiches holz. . . . . ern gemacht, hingeben (solle); welche das aber überfarn, die sollen von ieder clafter gehacktem holz umb zwölf kreizer, und was in haufen und pämben verkauft wurde, nach (der grösse des)selben, das es sich der clafter nachent, der peen vergleicht gestraft werden, doch 40 diesen achten articl allain auf die negstvolgenden fünfzöhen jar und nit lenger bed. . . . . der nachperschaft vorbehaltlich, in disem puncten weitere beratschlag- und ordnung vürzunemen.

Zum neinten, wover ain nachper ain holz aus ainem panwald bedürftig wer, es sei zu zimmern, schintlen, läden oder spelten, so solle er 45 nit macht haben, von freien willen daraus zu schlagen sonder die nachperschaft zuvor darumben begriessen und fragen (schuldig sein) . . . . . . darzue aus der nachperschaft ainer oder zween verordnet, durch

dieselben ime sein notturft ausgestöckt werden solle; welcher aber betröten und ohne wissen und willen der (verordneten walthieter) waldholz schlagen wurde, der soll von ainem ieden stamb dreissig kreizer der nachperschaft zu ainer straff zu erlegen schuldig, und daneben derselben 5 das geschlagen holz auch zu bezallen sein, und sovil

Zum zehenden die zu Stainach anlangt, so in der nachparschaft Maurn revier stuck und güter haben, dieselben soln die gebür, so vil inen . . . . . zuesteet, mit vich aufzukern zuegelassen sein, da si die nachperschaft aber darüber beschweren wurden, wellen die nachper- 10 schaft gegen inen in allem und mit allem irem vich die straff, wie gegen den anderen frembden vich in diser ordnung hievor benennt, fürnemen und ersuechen.

Zum aindleften sollen die nachpern, so vich aufkern, den issezaun, wann man darzue aufpeut, iederzeiten fleissig machen, der aber das nit 15 tuet, oder allain schlechte pueben oder ehehalten schickt, soll darfür zwölf kreizer der nachperschaft bezalen.

Beschlüeßlichen hat die nachperschaft auch geordnet und beschlossen, das alleweil und ieder zeiten ain ieder, welcher dorfmaister sein wirdet, das esseheierambt auf ime tragen, auch das iederzeit ain dorfmaister sambt 20 demjenigen nachpern, so das kürchmairambt bei sanct Ursulas gotshaus verrichten mueß, waldhieter sein, auch ieder sein ambt fleissig volbringen solle.

(Nun folgt der übliche Schluss.)

*66. Trins.**)

Pergamentbrief vom J. 1411 in der Gemeindelade zu Trins.

Kunt sei getan allen den, die disen offen brief ansehent, hörent oder lesend, daz ich Fridrich der Smieher, die zeit meins gnädigen herren her- 25 zog Fridrichs, herzogen ze Österreich etc., lantrichter zu Stainach an dem gemainen lantrechten saz mit vollem gwalt an des egenanten gnaidigen herren stat. Da cham für mich mit vorsprechen Fridle der Tost, die zeit dorfmaister in Trüns, und begert ainer gemainen urtail ze fragen, wie daz vorher mit guten alten gewonhaiten und rechten herchommen wêr, in 30 welher mase ainem iglichem dorfmaister, fronpoten, ezzhai und rügern

---

*) *Das bei dem Dorfe Trins befindliche Schloss Schneeberg, in ältesten Zeiten ein landesfürstliches Lehen der Herren von Schneeberg, darnach der Sebner, fiel nach Aussterben dieser Familie an die Landesherren zurück. Im Jahre 1527 wurde es von dem spätern römischen König Ferdinand als Mannslehen an Friedrich Franz Edlen von Schneeberg verliehen, der ein Jahr später auch in den pfandweisen Besitz des Gerichtes Steinach kam. Gegenwärtig sind die Grafen von Sarnthein im Besitz des Schlosses.*

Die mit demselben verbundene Burgfriedens-Gerichtsbarkeit, welche lange Zeit durch den Richter von Steinach verwaltet wurde, hörte in Folge der bair. Gerichtsorganisation vom Jahre 1809 auf, und wurde auch nach Rückstellung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit durch die österreichische Verwaltung nicht wieder ausgeübt, sondern mit dem fürstl. Auerspergischen Pfandgericht Steinach vereinigt.

ze glauben wêr? Da fragt ich obgenanter richter, waz darumb recht wêr, wie daz vorher chomen wêr? Da pracht daz recht, ich solt dreizehen oder fünfzehen mannen, den eltisten und pesten, so ichs an dem rechten gehaben möcht, hin dannan gepieten, die solten darumb sagen, wie daz mit alten rechten und gewonhaiten herchomen wêr. Also sprach ich zu wol fünf- 5 zehen erbern mannen, iedem besunder auf sein aid, daz er saget, waz im darumb chunt und gewissen wêr? Die sagten alle fünfzehen ainhelliklichen, daz in daz also wars chunt und gewissen wêr, daz daz mit alten rechten und gewanhaiten her komen wêr, daz in allen, iglichem besunder, als oben geschriben ist, ze glauben wêr, als hernach geschriben stet. Daz erst 10 darumb in ze glauben ist, wenn si ainen für gepieten und im ze hause und hoff chomen, vindet er niemant ze hause und ze hoff, so sol er ainen span aus der firstseul schneiden und den mit im pringen zu ainem worzaichen, daz er da gewesen ist, vindet er aber leut, so darf er sein nicht und ist im allwegen darumb ze trawen und ze glauben. 15

Mer ist in ze glauben, ob si iemand wurden phant antwurten, und man in daz weren wolt, da ist in auch umb ze glauben.

Auch ist in ze glauben, ob si indert sehen dhain vihe ze schaden geen, darumb si phant nemen, oder waz si von gerichts wegen rügen. Darumb ist in aber ze glauben pei dem aid, den si dem gericht darumb 20 gesworen haben; wer ir ainen darumb widertreiben wolt, der soll daz tun mit siben gemainen frummen mannen, den darumb ze trawen und ze glauben ist, ausgenomen umb andern handel, waz ausserhalben geschicht, ist ir ainem gleich als vil ze glauben, als ainem andern gemainen manne.

Damit begert er sein geschribnes under meinem insigel. Daz ward 25 im auch ertailt und behabt. Also tun ich egenanter Smicher als ain gemainer richter und gib in des darumb disen offen brief versigelten mit meinem anhangenden insigel, daz ich von gerichts wegen daran gehengt han, und als daz volg und urtail pracht hat, mir und meinen erben ân schaden. Die nachgeschriben haben darumb gesagt: Peter von Mûlein, 30 Ulrich Hungerle, Christan Noker, Chunz Lehner, Christan Veiner, Chunz Pok, Ulrich Pok, Chunz Gügeritz, Poner Nikel, Andre Nater, Christan Lenner, Chunz Larcher, Liehart Helm, Jechle Plarr und Ott Laercher. Des sint darüber gezeugen Balthasar Prözzle, Ulrich Praestel am See, Hersle Leigeb, Hans in der Niderleg, Hans auf der Eben, 35 Chunz Pill, Telke von Hêlenstain, Peter Haid, Haertle in der Wise, Niclas von Paurwis, Ulrich Moll, Nickel von Thletsch (?), Ulrich Prenn (?), Michel Sulman, Fritz Toller und vil mer erber leut, die dapei an dem rechten gewesen sint. Geschehen nach Christi gepürt vierzehenhundert jar, darnach in dem ainliften jar am mantag nach sand Dorothe tag, der 40 hailigen junchfrawen.

67. Pfons.

Ein Pergamentblatt vom J. 1398 in der Gemeindelade zu Pfons.

Chunt sei getan allen den, die disen offen brief ansechent, hörent oder lesent, das ich Torschel der Hewerling am nachtaiding zu Anger an dem rechten sas mit vollem gewalt an meiner herren stat von Freuntsperg*). Do chomen für mich mit vorsprechen Phaner, Riednär, Gadaweraer
5 und ir gemainer und clagten und paten gerichts, das es also verr chomen wär, das si Ellenpognaer und ir gemainer gephendt hieten hin dishalb Valgasenner pach auf dem iren in dem lantgericht zu Stainach und hieten ir vich hin getriben in Tärtzner gericht, und da wär in zu churz (?) an gescheehen, wann si weisen wolten mit gemain piderleuten, das si recht
10 hieten mit irem gesuech, mit holz und mit waide im Valgasenner pach, und von dem selben pach von der Süll hintz hinauf auf das joch in Haisterlueg, und das hieten si also her pracht von rautzeit, si und alle ir vordern, in nutz und in gewer von Ellenpognern und von iedenmann ungeent und ungeent, und paten zu fragen, man solt ir weisung pilleich ver-
15 hören. Da fragt ich umb. Da wart phabt mit dem rechten, ich solt sei verhören, iedemans recht unverzigen. Da stalten si für mich sechs und dreissig erber man zu behalten, was si mer weisung hieten, die in der richter hernach auch verhören solt, die weder tail noch gemain mit in nicht hetten. Darnach stalten si für mich Petern den Ainfues, Friedreichen den Treu-
20 tinger, Ulreichen den Schrenzner, Hansen den Ainfues, Hainreich den Maentsch, Ulreich den Galder (?), Hainreich den Gokkler, Eharten ab Oumplat, Christan den Dünen, Christan von Trog, Linharten von Matraiwalt, Seifriden den Schäken, Chuenraten den Gleigen, Chuenraten den Pökchel, Hainreich den Chas . . . . den Ränchen, Gotharten ab Schintel-
25 berg, Jacoben den Göten, Jacoben den Weinolt, Hansen den Paldmair, . . . aus dem veld, Hainreich den Veldner, Eberlein den Netschern, Eberlein den Omarser, Christan den Grotten, ... von Mulbach, Perchtolden ab Daxnem, Hainreich den Hueber, Jacoben den Gleiner, Petern von Trog, Jacoben den Ganer (?), Hainreich den Neffen und Hainreich den Mollen,
30 und den sprach ich zu, iedem pesunder auf sein aide, als si iren rechten umb tuen wolten gen allen gotes hailing. Da sagt der merar tail, in wär das wars chunt und gewissen, das Phaner, Riedrär, Gadawerär und ir gemainer recht hieten mit irem gesuech, mit holz und mit waide, zu perg als zu tal, in Valgasenner pach, und von dem selben pach von der Süll
35 hintz hin auf das joch in Haisterlueg, und ungent da allweg mit nutz und mit gewer und mit ofnung her pracht von iedenmann. Ich fragt und ungent, da sagt der ander tail, si gedächten des, das si und alle ir vordern das mit ofnung an allen eleich taiding her pracht hieten in nutz und in

*) *Die Herren von Freundsberg erhielten das Landgericht Steinach gegen Ende des 14. Jahrh. pfandweise von den Bischöfen von Brixen, welche dasselbe im Jahre 1371 gleichfalls als Pfand von den Landesfürsten erhalten hatten. Vgl. übrigens die Anmerkung zu dem Weisthume von Steinach 1 (S. 282).*

gewer, das in es niemand zu chrieg nie getan hiet. Der . . . paten si zu gedenken und paten zu fragen, was recht wär? Da fragt ich umb, und da wart pehabt mit dem rechten nach der erbern leut sag, wann si wol geweist hieten, si solten nu tailang peleiben pei nutz und pei gewer, und da pei solt sei das gericht schirmen und halten. Des paten si mit irem 5 vorsprechen zu gedenken und gerten der erlangnus des rechten des gerichts brief. Der wart in ertailt. Also gib ich obgenant richter in den brief besigelten mit des erbärn Caspars des Schäckleins, lantrichters zu Stainach, insigel, der es an den brief gehengt (?) hat von meiner pet wegen mir und im ân schaden. Des sint gezeugen und pei dem rechten gewesen Balthasar (?) 10 von Sant aus Sarentein, Peter von Mulein, Niclaus Lären . . aib, Hainreich Chuppfrär, Peter Schwertz . . ., Albrecht Moder, Chunrat Lehner, Christan Nokcher, Hainreich Tobel, Fridreich Chalb, Christan Nölpel (?) . . . Schneider und Heis Schneider und ander erber leut vil. Das ist peschechen, do man zalt nach Christi gepurt dreuzehen hundert jar und 15 dar nach in dem acht und neunzigisten jar an der mittwochen nach sant Kathrein tag.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

INHALTS-ÜBERSICHT.

Im Verlage

von Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien

sind erschienen:

Kerschbaumer, Dr. Anton, geh. päpstl. Kämmerer, Professor der Theologie in St. Pölten. **Cardinal Klesel,** Minister-Präsident unter Kaiser Mathias. Quellenmässig bearbeitet. Mit Porträt. gr. 8. 1865. 4 *fl.* — 8 *M.*

Klinkowström, Clemens von, Archivar im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archiv. **Aus der alten Registratur der Staatskanzlei.** Briefe politischen Inhalts von und an **Friedrich von Gentz** aus den Jahren 1799—1827, mit geschichtlichen Anmerkungen. gr. 8. 1870. 2 *fl.* — 4 *M.*

Lorenz, Dr. O., Professor an der k. k. Universität in Wien. **Josef II. und die belgische Revolution.** Nach den Papieren des General-Gouverneurs Grafen Murray (1787.) gr. 8. 1862. 60 *kr.* — 1 *M.* 20 *Pf.*

— — **Deutsche Geschichte im XIII. und XIV. Jahrhundert.** 2 Bde. in 3 Abtheil. gr. 8. 1864—1867. 10 *fl.* 30 *kr.* — 20 *M.* 60 *Pf.*

— — **Geschichte König Ottokar's II. von Böhmen** und seiner Zeit. gr. 8. 1866. 7 *fl.* — 14 *M.*

Loserth, J. Die Geschichtsquellen von Kremsmünster im XIII. und XIV. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ottokar Lorenz. gr. 8. 1872. 1 *fl.* 30 kr. — 2 *M.* 60 *Pf.*

Mayer, Dr. Franz, Professor an der st. l. Oberrealschule in Graz. **Geschichte Oesterreichs** mit besonderer Rücksicht auf Culturgeschichte. 2 Bände. gr. 8. 1874. 5 *fl.* — 10 *M.*

Radics, P. von. Herbard VIII., Freiherr zu Auersperg (1528 bis 1575), ein krainischer Held und Staatsmann. Mit einer Einleitung: Die Auersperge in Krain, einem Porträt und der facsimilirten Handschrift Herbard's. gr. 8. 1862. 4 *fl.* — 8 *M.*

Supan, Alex. Georg. Die vier letzten Lebensjahre des Grafen Ulrich II. von Cilli, mit besonderer Berücksichtigung der Stände-Revolution in Oesterreich in den Jahren 1451 und 1452. Nach den Quellen bearbeitet. gr. 8. 1868. 1 *fl.* — 2 *M.*

Wolf, Adam, Professor der Geschichte an der Universität in Graz. **Fürst Wenzel Lobkowitz,** erster geheimer Rath Kaiser Leopold's I. 1609—1677. Sein Leben und Wirken. Mit Porträt. gr. 8. 1869. 6 *fl.* — 12 *M.*

— — **Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich.** 1782 bis 1790. Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Josef's II. gr. 8. 1871. 1 *fl.* 50 *kr.* — 3 *M.*

— — **Lucas Geizkofler und seine Selbstbiographie.** 1550—1620. gr. 8. 1873. 2 *fl.* — 4 *M.*

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

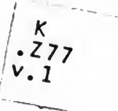











K
.Z77
v.1